1829.

Tuchio a Me

N. Sumeran

Dieses Geistreiche Gesang
Buch gehört dem Hochge-
ehrten, Johannes Sinnerau
von Cillisur, Welches Er
gekauft hat Ao 1819.
Ich will den Herren loben,
so lang ich lebe, und mei-
nem Gott Lob singen so-
lang ich hie bin.

1829

Tuchio & Me

N. Sumeran

Sammlung
geistlicher Lieder,

zum Gebrauche

bey dem öffentlichen Gottesdienste

in den

evangelischen Gemeinen.

Zweyte Auflage.

Mit hohen obrigkeitlichen Privilegien.

St. Gallen,
gedruckt und verlegt bey Zollikofer und Züblin.
1811.

Vorrede.

Jeder, der auf das, was religiösen Sinn und christliche Tugend befördert, aufmerksam ist, ist auch von dem großen Einfluß überzeugt, welchen der Gesang beym Gottesdienst auf das Herz hat. Lieder, die mit christlichem Sinn und Geiste, im lebendigen Gefühle der Wahrheit verfasset und mit angemessenen Melodien begleitet sind, geben den christlichen Gesinnungen und Empfindungen die beste Nahrung und besiegeln gleichsam in unserm Innern die Wahrheit das Gefühl der Religion.

Die Ehrwürdige Synode des Kantons St. Gallen hat deßwegen verordnet, das schon seit mehreren Jahren in der Stadt St. Gallen eingeführte Gesangbuch auch in den übrigen evangelischen Gemeinen einzuführen, und um dieses zu erleichtern, ist die gegenwärtige Auflage unter der Aufsicht des Wohllöbl. Kirchenraths besorget und von der Hochlöbl. Regierung mit einem Privilegium gegen allen Nachdruck versehen worden.

Da die Vorzeichnungen der Melodien von den im Psalmen-Buch bisher gewohnten abweichen und nach der jetzigen Art der Tonsetzung eingerichtet sind, so ist eine kurze Anweisung zum Aufschliessen des Gesangs beygefüget worden, wodurch jeder, der auch nur ein wenig von der Singkunst versteht, sich sollte zurechtfinden können.

Um, wo man es zur Erleichterung nöthig findet, mehrere Lieder nach ehmaligen Psalmen- und Lieder-Melodien singen zu können, ist auch ein Verzeichniß der Lieder, die in gleicher Melodie gesungen werden können, beygefügt.

Nicht nur der Wille der Ehrwürdigen Synode und die Ermunterung des Wohllöbl. Kirchen-Raths, sondern, wie wir hoffen, der Trieb nach wahrer Erbauung und der Nutzen den jeder, der dieses Gesangbuch mit Andacht gebraucht, empfinden wird, wird auch die kräftigste Empfehlung und das beste Mittel seyn, die baldige Einführung desselben zu befördern, und andere etwanige Vorurtheile gegen dasselbe, weil es neu ist, zu vertreiben. —

Möge der Herr, von dessen Hand allein Segen und Gedeihen kommt, auch bey diesem Unternehmen die gute Absicht mit gesegnetem Erfolg bekrönen — und jedes durch den Gebrauch desselben sich im Glauben bevestiget, zum Guten belebet, in seinem Innern erfreut und getröstet fühlen; daß wir den Herrn loben von ganzem Herzen und auf seinem Weg wandeln mit freudigem Sinne — bis unser Leben ein ewiges Danklied, und des Herrn Preis unsere reinste Seligkeit seyn wird!

Innhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

I. Von Gott.
1. Daseyn Gottes aus der Natur. Seite 2.
2. Vollkommenheiten Gottes insgemein. 10.
3. Besondere Eigenschaften und Vollkommenheiten Gottes.
Gott ist der höchst vollkommene Geist. 18. Gott ist Einer. 20. Gott ist ewig, unveränderlich. 20. Gott ist unabhängig. 24. Gott ist unendlich. 26. Gott ist allmächtig. 28. Gott ist selig, allgenugsam. 30. Gott ist allwissend, allargenwärtig. 32. Gott ist weise. 36. Gott ist die Liebe. 38. Gott ist gütig. 40. Gott ist gnädig. 44. Gott ist geduldig, langmüthig. 48. Gott ist heilig. 48. Gott ist gerecht. 50. Gott ist wahrhaftig. 52.
4. Erkenntniß Gottes aus der Offenbarung. 54.
II Dreyeinheit Gottes. 64.
III Rathschlüsse Gottes. 66.
VI Von der Schöpfung. 68.
Schöpfung der Engel. 78.
Schöpfung des Menschen. 80.
V. Von der Vorsehung. 86.
VI Von dem Fall und der Verdorbenheit des Menschen. 112.
VII Von der Wiederherstellung des gefallenen menschlichen Geschlechts. 122.
VIII. Von Jesu Christo, dem Erlöser.
1. Von dessen Namen. 126.
2. Von der Menschwerdung und Beschneidung Jesu. 134.
3. Von dem Wandel und der Lehre Jesu 150.
4. Passions-Lieder.
Betrachtung des Leidens Christi überhaupt. 156.
Verschiedene Umstände des Leidens Christi. 164 — 170.
Kreuzigung Jesu. 170.
Ueber die sieben Worte. 172.
Begräbniß Jesu. 180.
Ueber die Kraft des Leidens und Todes Jesu. 182.

5. Von der Auferstehung Jesu. 186.
6. Von der Himmelfahrt Jesu und seinem Sitzen zur Rechten Gottes. 200.
IX. Vom heiligen Geiste. 212.
X. Von der christlichen Kirche. 222.
XI. Von der Gemeinschaft der Heiligen. 226.
XII. Von den heiligen Sakramenten.
1. Ueberhaupt. 228.
2. Von der heiligen Taufe. 230.
3. Von dem heiligen Abendmahl. 234.
XIII. Heils-Ordnung. Insgemein. 246.
Von der Busse. 250.
Von dem Glauben 254.
Von der Glückseligkeit der Frommen. 264.
XIV. Von den zukünftigen Dingen: Vom Tode. 276.
Von der Wiederkunft Christi. 284.
Von der Auferstehung und dem Gerichte. 286.
Von dem ewigen Leben. 290.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die christliche Sittenlehre.

I. Vom Gesetz und dessen Hauptinnhalt.
Gott als Gesetzgeber. 298.
Beschaffenheit der guten Werke. 298.
Wachsthum im Guten. 302.
II. Pflichten gegen Gott. Erkenntniß Gottes. 308.
Furcht Gottes. 310 Liebe zu Gott. 312. Liebe zu Jesu. 314. Gehorsam gegen Gott. 314. Aufrichtigkeit. 316. Ergebenheit, Gelassenheit. 318. Hoffnung und Vertrauen 320. Nachfolge Gottes und Christi. 328. Lob, Anbetung Gottes. 330. Freude in Gott. 340. Dankbarkeit. 344. Bekenntniß Gottes und Christi. 348.
Vom Gebet. 350.
Das Gebet des Herrn. 352.
Allgemeine Gebetlieder. 362.
Von dem Gottesdienst. Insgemein. 370.
Vor der Predigt. 380.
Nach der Predigt. 380
III. Von den Pflichten gegen uns selbst.
Selbstliebe 380. Selbsterkenntniß. 382. Demuth. 384.

Sorge für die Seele. 384. Weisheit 386. Gewissenhaftigkeit. 386. Wachsamkeit. 388. Himmlischer Sinn. 390. Sorge für den Leib. 390. Keuschheit. 392. Mäßigkeit 394. Genügsamkeit. 394. Geduld im Leiden. 396. Berufstreue. 396. Verhalten in Ansehung der Ehre. 398. Verhalten in Absicht der zeitlichen Güter. 398. Anwendung der Zeit. 400. Betrachtung der Kürze des Lebens. 400. Zubereitung zum Tode. 400.

IV. Von den Pflichten gegen den Nächsten.
Allgemeine. Menschenliebe insgemein. 404. Sorge für die Seele des Nächsten. 406. Sorge für des Nächsten Leben, Ehre, Gut. 408. Gerechtigkeit, Billigkeit. 410. Barmherzigkeit, Gutthätigkeit. 410. Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit. 412. Rechter Gebrauch der Zunge. 412. Demuth. 414. Sanftmuth, Versöhnlichkeit. 414. Eintracht, Friedfertigkeit. 416. Klugheit. 420. Leutseligkeit. 420. Dienstfertigkeit. 422. Freundschaft 422. Dankbarkeit. 422. Fürbitte. 424.
Besondere gesellschaftliche Pflichten.
Eheliche und Hausstands-Pflichten. 424.
Bürgerliche Pflichten. 430.
Kirchliche Gesellschaft. 434.

Dritte Abtheilung.

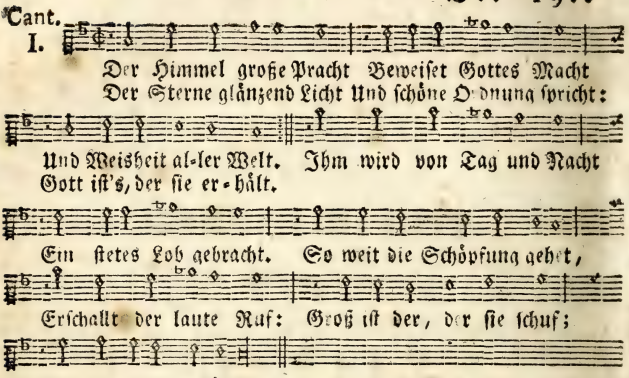
Lieder auf besondere Zeiten und Fälle.

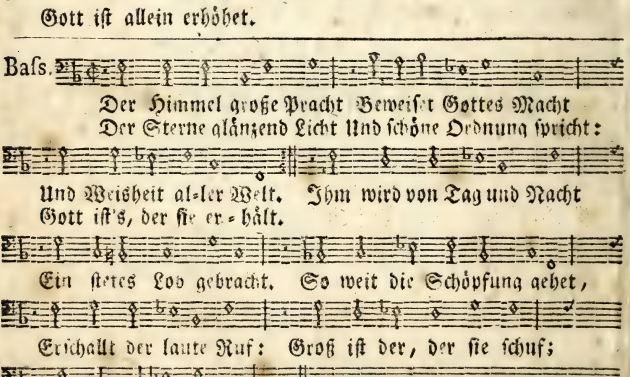
I. Jahr-Wechsel. 438.
II. Tag-Wechsel. 444.
III. Jahres-Zeiten. 446.
IV. Bey allgemeinen Landplagen. 456.
V. Verschiedene Alter.
Für junge Leute insgemein. 458.
Für die Schul-Jugend. 458.
Für Alte. 460.
Für Wittwen und Waisen. 462.
In Krankheit. 462.
VI. Bettags-Lieder. 464.
VII. Wahl-Lieder. 480.
VIII. Synodal-Lieder. 482.

Erste Abtheilung.

Lieder,
über
die christlichen Glaubenslehren.

I. Von
1. Daseyn Gottes
Der 19te



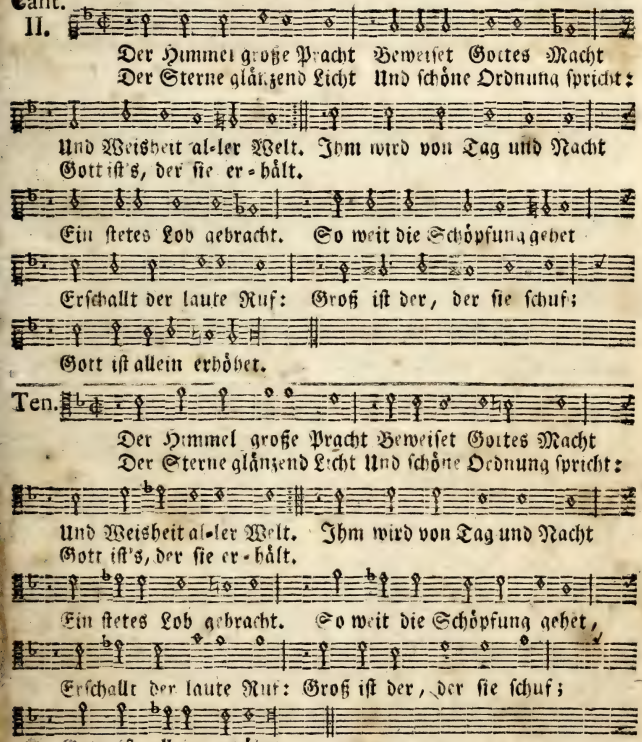


2. Die Sonne gehet auf
Und endet ihren Lauf
Zu ihres Schöpfers Preis;
Ihr Glanz zerstreut die Nacht,
Belebt die Welt mit Pracht
Und ruft uns: Gott ist weis!
Hieraus erkennt man Gott:
Doch mehr durch sein Gebot,
Das uns die Weisheit lehret,
Das uns die Wahrheit zeigt,
Zur Frömmigkeit uns neigt
Und unser Herz bekehret.

3. Es ist untadelhaft
Und giebt der Seele Kraft.
Sein Wort ist wahr und treu,
Ist ohne Falsch und Trug

Und

Gott.
aus der Natur.
Psalm.



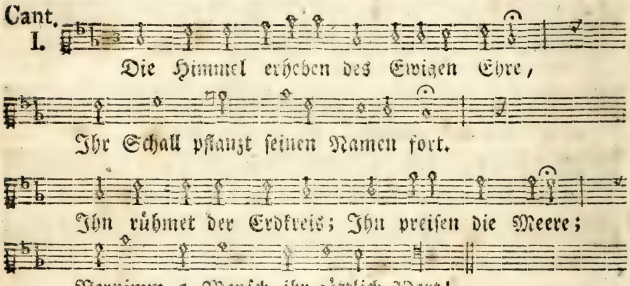
Und macht die Einfalt klug,
Erquickt und schafft uns neu.
Es lehrt des Lebens Pfad
Und giebt der Seele Rath
Zu diesem neuen Leben.
Sein Glanz und reines Licht
Erleuchtet das Gesicht,
Und wird uns Freude geben.

4. Wer es mit Andacht liest
Und ihm gehorsam ist,
Wird inniglich erquickt.
Die Gottesfurcht allein
Macht uns gerecht und rein,
In Ewigkeit beglückt.
Des Reichthums Ueberfluß
Und herrlicher Genuß

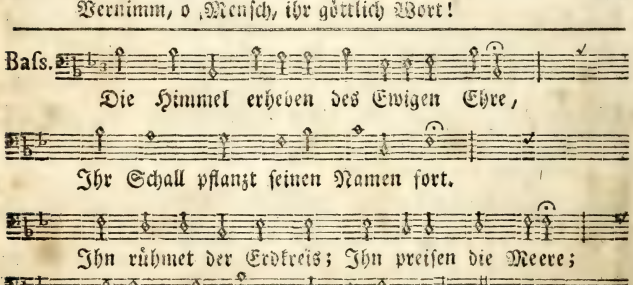
Muß seiner Lehre weichen;
Ihr ist an Süßigkeit,
Womit sie uns erfreut,
Nichts Süßes zu vergleichen.
5. O Herr! dein theures Wort
Bewahrt mich immerfort
Vor aller Schuld und Sünd'.
Ein unnennbares Heil
Wird denen einst zu Theil,
Die ihm gehorsam sind.
Mein Gott! wer merkt und zählt,
Wie oft er irrt und fehlt!
Mach' mich von Sünden ledig,
Die ich unwissend thu',

2.

Cant. I.



Bass.

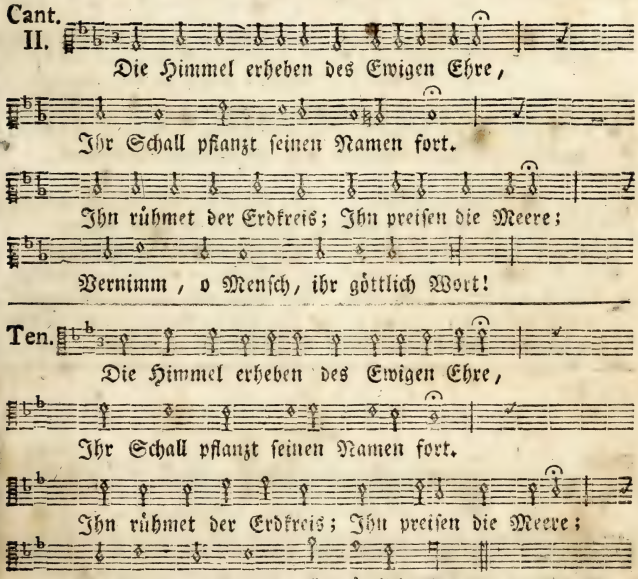


2. Wer leitet der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und umleuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg gleich als ein Held.
3. Vernimm es und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigen Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?
4. Wie kannst du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos beschau'n?

Durch

Die niemand weiß, als du! Von allen Lastern frey,
Mein Gott, ach sey mir gnädig! Mein Heiland und mein Hort!
6. Vertilg' aus meiner Brust Ach! laß dir jedes Wort,
Der Sünde Macht und Lust Das meine Lippen lallen,
Und ihre Tyranney! Der Seufzer stilles Fleh'n,
Ja, herrsche du in mir; Die aus dem Herzen geh'n,
So leb' und sterb' ich dir, In Gnaden wohlgefallen!

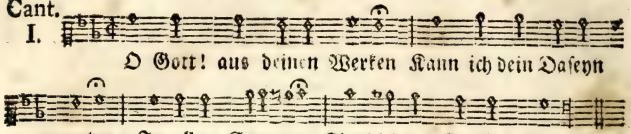
2.



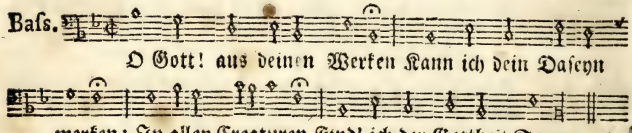
Durch wen ist dies alles? O gieb Ihm die Ehre!
„Mir, spricht der Herr, sollst du vertrau'n.
5. „Mein mächtiges Wort schuf einst Himmel und Erde,
„An meinen Werken kennst du mich.
„Ich bin es und werde seyn, der ich seyn werde,
„Dein Gott und Vater ewiglich.
6. „Ich, ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte,
„Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
„Ich bin es, mich liebe von ganzem Gemüthe,
„Und nimm an meiner Gnade Theil!“

3.

Cant. I.



Bass.

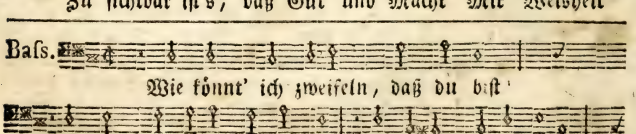


2. Das große Weltgebäude, Dein Ruhm und meine Freude, Ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott must du ehren!
3. Wer sprach es, daß die Erde, Und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere Des Wassers Sammlung wäre?
4. Wer ließ in jenen Höhen Das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen Die Welt mit Furcht erfüllen?
5. Du bist's, Gott! deine Werke Erzählen deine Stärke,

4.

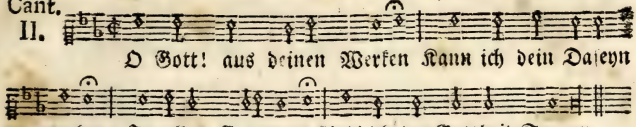
Cant. I.

Bass.



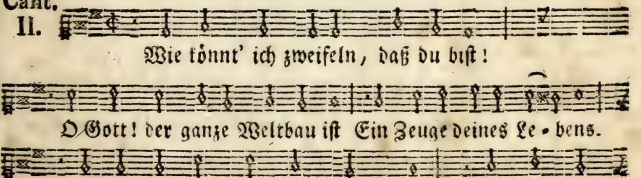
ihn

3.

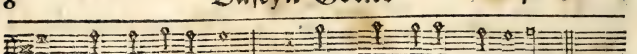


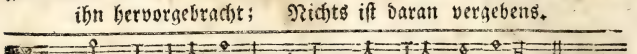
Und deine weise Güte
Dem achtsamen Gemüthe.
6. Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' am Laube,
Das Gras, die schlanken Halmen,
Sind deines Ruhmes Psalmen.
7. Herr! du bist hoch erhoben,
Und ewig hoch zu loben,
Wenn auch der Thoren Rotten
Dich läugnen und verspotten.
8. Laß alle, die dich kennen,
Und dich mit Ehrfurcht nennen,
Und die dir vest vertrauen,
Dein gnädig Antlitz schauen!

4.



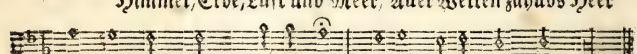
ihn

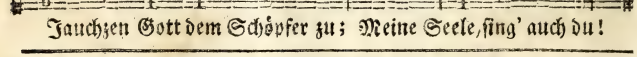




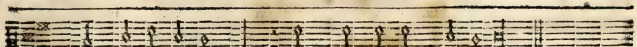
2. Wohin auch nur mein Auge blickt,
Da seh' ich Ordnung, die entzückt,
Im Großen und im Kleinen;
Ich sehe — ganz erstaunt seh' ich,
Wie der Geschöpfe Heere sich
Zu einem Ziel vereinen.
3. Eins muß dem andern nutzbar seyn,
Daß die sich ihres Daseyns freu'n,
Die sich empfinden können.
Und wie! — doch wäre die Natur
Und ihre weise Ordnung nur
Des Zufalls Werk zu nennen?
4. Nein, wahrlich nicht von ohngefähr
Entstanden Himmel, Erd' und Meer;
So konnte nichts entstehen.
Nur du, Gott! schufest die Natur,
Und einzig deine Creatur
Ist alles, was wir sehen.
5. Du bist's, der die geschaffne Welt
In ihrer Ordnung noch erhält,
Mit Weisheit sie regieret.
Du bist es, der nach seinem Rath

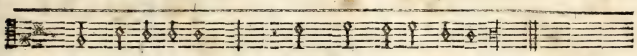
5.





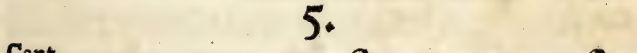
2. Ihn erhebt das Sonnenlicht,
Wenn es durch die Wolken bricht,
Und der Sterne Licht und Pracht
Lobt Ihn in der stillen Nacht.
3. Sieh', wie Er das Land beglückt,
Und mit reichem Segen schmückt!
Jedes Kraut und jedes Thier
Ist ein Zeuge, Gott! von dir.
4. Aller Vögel fröhlich Chor
Singt und jauchzt zu dir empor!
Dich verkündigt überall
Deines Donners lauter Schall!
5. Deine starke Schöpfershand
Füllt

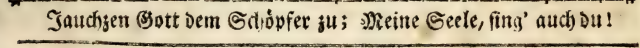




Auch uns auf unsers Lebens Pfad
Mit weiser Gnade führet.
6. O wohl mir, Höchster! daß du bist,
Und diese Welt dein Werk nur ist!
Nun ist gewiß mein Leben
Nicht eines blinden Zufalls Spiel:
Ich darf nach meiner Wünsche Ziel
Nun nicht vergeblich streben.
7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit,
Mein Durst nach höchster Seligkeit
Wird sicher nun gestillet,
Wenn nur zu dir mein Geist sich hält,
Und nicht die schnöde Lust der Welt
Hier mein Gemüth erfüllet.
8. D'rum soll es stets mir Freude seyn,
Dir, Gott! mein ganzes Herz zu weih'n,
Zur Ehre dir zu leben.
Du wirst mir dann in jeder Noth
Hier reichen Trost, und nach dem Tod'
Einst Himmelswonne geben.

5.

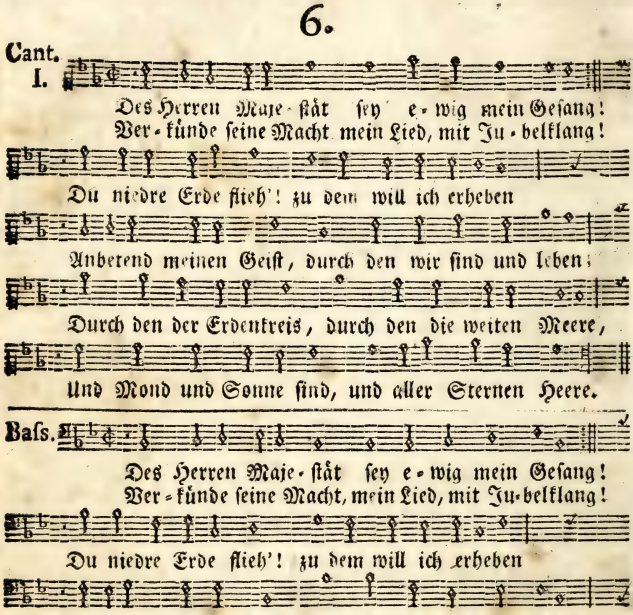




Füllt das Meer und tränkt das Land'
Vor dir schweiget, drohst du ihm,
Jedes Sturmes Ungestümm!
6. O mein Gott! wie sichtbarlich
Zeigst du meiner Seele dich!
Drück' es tief in meinen Sinn,
Was du bist und was ich bin.
7. Mich auch riefst du in die Welt;
Du, du bist's, der mich erhält',
Der mir alles, was ich hab',
Kraft, Vernunft und Freyheit gab!

2. Vollkommenheiten Der 89ste

6.



2. Unendlicher! wer mißt die Größe und Gewalt,
Vor der die Erde bebt, durch die der Himmel fällt?
Der Welten ganzes Heer kann dir, o Herr! nicht gleichen,
Dich kann der Seraph selbst, tief forschend, nicht erreichen;
Er wird im Sternenglanz und in des Meeres Schlünden
Allgegenwärtiger! dich unerforschlich finden.

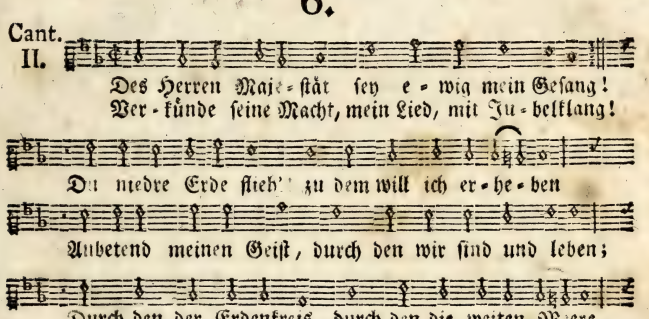
2. Dein ist der Erde Rund; der unermeßne Kreis,
Wo tausend Sonnen steh'n, ist deiner Schöpfung Preis;
Das ungeheure Nichts belebt' dein Wort: Es werde!

Und

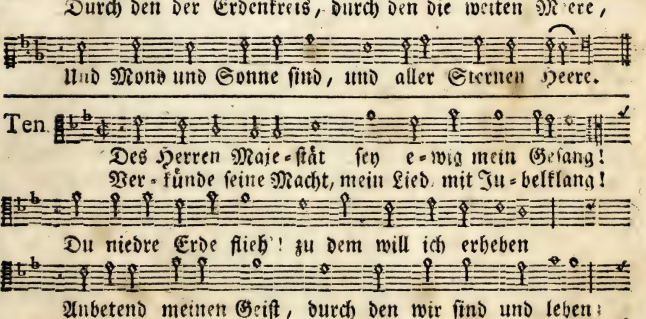
Gottes insgemein.
Psalm.

6.

Cant. II.



Ten.



Und Sonnen leuchteten, und blühend stand die Erde
Mit ihrer Berge Last und unermeßnen Meeren,
Mit Pflanzen ohne Zahl und aller Thiere Heeren.

4. Tief unter deinem Arm ruht finstre Mitternacht;
Von deinem Lichte glüht des Morgens goldne Pracht.
Der Alpen stolzes Haupt mit schneebekränzten Spitzen;
Der Wolken schwarze Last, von Regen schwer und Blitzen;
Des Meeres Ungestümm, der Oceane Toben,
Vom wüthenden Orkan empöret, muß dich loben.

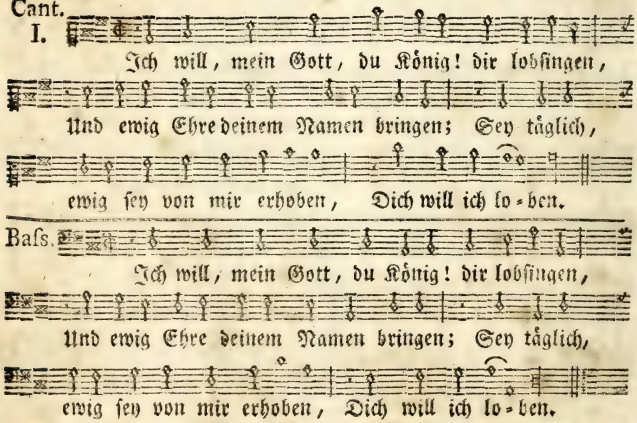
5. Was allenthalben ist, empfind't der Allmacht Kraft,
Die dort, was lebt, zerstört, dort Staub belebt und schafft.
Wenn von der Stürme Wuth sich Meere thürmend schwellen,
Sprichst du, so schweigt der Sturm; sprichst du, so ruh'n die Wellen.
Der Sonne Licht erblasst, der Sternen Heere sinken,
Allmächtiger! zurück, in's Nichts vor deinem Winken.

6. Voll deiner Herrlichkeit ist alles dort und hier;
Dir jauchzt der Wurm im Staub', dir jauchzt der Berge Zier;
Der Sonne schweigend Licht, der Nächte heitre Stille
Verkünden: Ruhe ist und Seligkeit sein Wille.
Unüberwindlich wirst du Recht und Wahrheit schirmen,
Wann Bosheit wüthend trotzt und Ungerechte stürmen.

7. Unendlichkeit und Macht umgiebt dich um und um;
Die Weisheit ist dein Thron, die Ewigkeit dein Ruhm.
Gerechtigkeit und Huld steh'n ewig dir zur Seiten;

Der 145ste

7.



2. Der Herr ist groß, wer kann ihn g'nug erheben?
Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben,
Wie groß er ist, begreifen und empfinden,
Wer Gott eraründen?

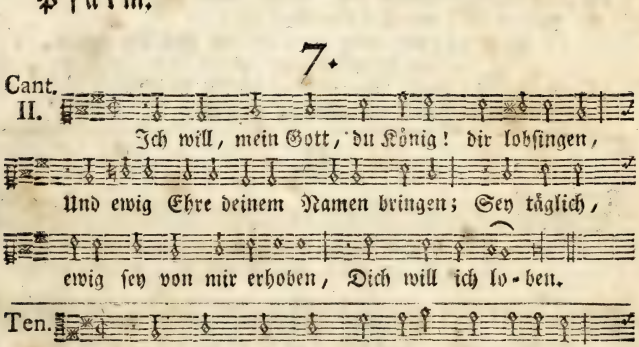
3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben;
Dich werden unsrer Kinder Kinder loben
Und deine Macht besingen, deiner Stärke
Preisvolle Werke.

4. Wie

Treu und Erbarmung muß mit Gnade dich begleiten.
Zu deiner Rechten steh'n Unsterblichkeit und Leben,
Und warten deines Winks, sie, wem du willst, zu geben.
8. O selig ist das Volk, das dich, den Herrn der Welt,
Verehrt, und dein Gesetz mit treuem Herzen hält!
Wie wird es froh vor dir im Licht der Wahrheit wallen,
Beschützt durch deinen Arm! — Es ruht dein Wohlgefallen
Mit Vatertreu ob ihm. Auf allen seinen Wegen
Blüht Treu und Wahrheit auf, und folget Heil und Segen.
9. Zu diesem Volke hast du, Jesus! uns geweiht;
Des Lasters Fesseln sind zerrissen, wir befreyt.
Einst wird der Wahrheit Macht, Herr! über alles siegen;
Zu deinen Füßen wird Betrug und Irrthum liegen.
Dem Ueberwinder wird selbst Tod und Hölle fallen:
Dann wirst du seyn in Gott; Gott alles seyn in allen.

Psalm.

7.



4. Wie herrlich bist du, Gott! wie schön und prächtig!
Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig!
Das preis' ich, (daß dein Nam' erhoben werde)
Der ganzen Erde;
5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle,
Die Welt von deinen Thaten wiederhalle,
Und deine Wahrheit deine Huld besinge,
Und Preis dir bringe!

6. Der

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe,
Barmherzig, gnädig und von großer Güte;
Erbarmt sich seiner Werke, hat an allen
Sein Wohlgefallen.

7. Jehova! alle deine Werke sollen
Dir jauchzend danken, deine Fromme wollen
Aus allen ihren Kräften sich bestreben,
Dich zu erheben.

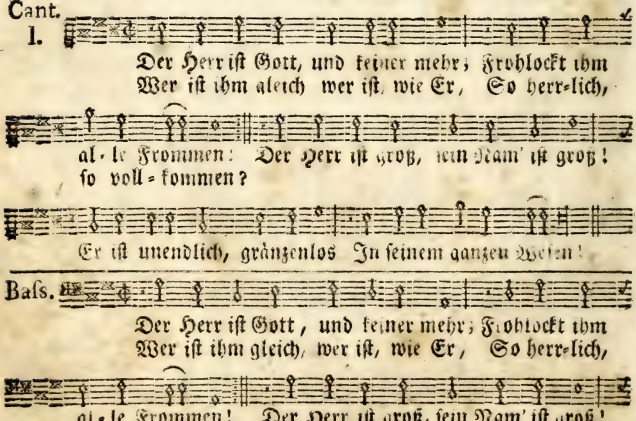
8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche;
Daß keine Macht, Jehova! deiner gleiche,
Das rühmen sie, damit sie auf der Erde
Bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott! ist herrlich; ewig währen
Dein Reich und deine Macht, die wir verehren,
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen;
Jehova hilft den Unterdrückten allen,
Und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten,
Zu überschütten.

11. Nach dir, Gott! schauen aller Wesen Blicke,
Daß deine Hand sie väterlich erquicke;

8.



2. Er

Du giebst auch einem jeden seine Speise,
Daß er dich preise.

12. Herr! du erhältst mit deinem Wohlgefallen
Was lebt; thust deine Hand auf und giebst allen
Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens
Dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes stralet Gnade;
Untadelhaft sind alle seine Pfade;
Und was er thut, gereicht zu seinem Preise,
Ist gut und weise.

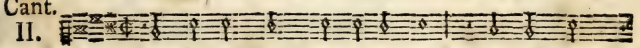
14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten,
Die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten;
Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren,
Von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben,
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache,
Mit seiner Rache.

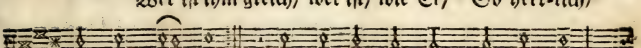
16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben!
Von allen Menschen werde Gott erhoben!
Was lebet, müsse, Herr! zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten.

8.

Cant. II.



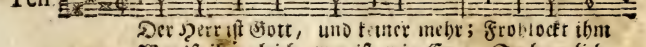
Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm
Wer ist ihm gleich, wer ist, wie Er, So herr-lich,



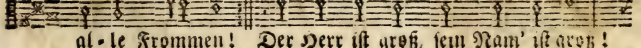
al-le Frommen! Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß!
so voll-kommen?

Er ist unendlich, gränzenlos In seinem ganzen Wesen!

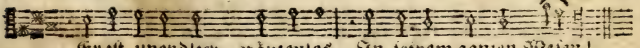
Ten.



Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm
Wer ist ihm gleich, wer ist, wie Er, So herr-lich,



al-le Frommen! Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß!
so voll-kommen?



Er ist unendlich, gränzenlos In seinem ganzen Wesen!

2. Er ist und bleibet wie Er ist;
Wer strebet nicht vergebens
Ihn auszusprechen? Wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her;
Eh' noch die Erde war, war Er,
Noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die seine Größ' erfüllet.
Er bleibet ewig wie Er war,
Verborgen, und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

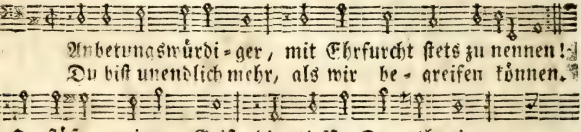
4. Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet was er schafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bey Ihm ist Weisheit und Verstand;
Und Er umspannt mit seiner Hand
Die Erde samt dem Himmel.

5. Ist Er nicht nah? ist Er nicht fern?
Weißt Er nicht aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?

9.

Cant.

Bass.



2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten
Auf's mannichfaltigste um dich her auszubreiten.
Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein;
Und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreu'n.

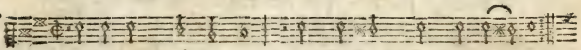
3. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde!
Entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde.
Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt;
Und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

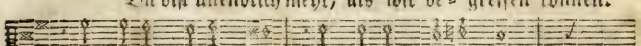
4. Du

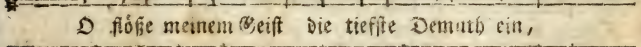
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; er sieht's gewiß;
Er sieht es schon von ferne.
6. Wer schützt den Weltbau ohne dich,
O Herr! vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich
Dein Flügel über alle.
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verschoner!
7. Unsträflich bist du, heilig, gut,
Und reiner als die Sonne!
Wohl dem, der deinen Willen thut,
Denn du belohnst mit Wonne!
Du hast Unsterblichkeit allein,
Bist selig, wirst es ewig seyn,
Du aller Freuden Fülle!
8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr;
Wer ist ihm gleich, wer ist wie er,
So herrlich, so vollkommen?

9.

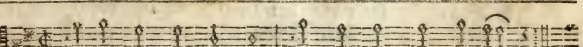
Cant. II.

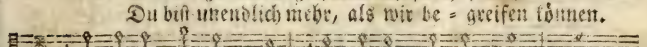


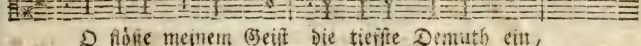




Ten.







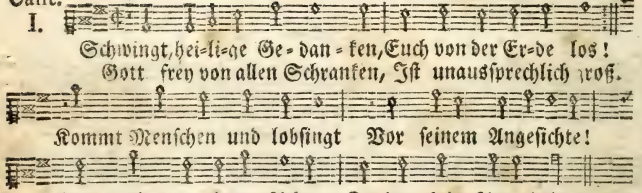
4. Du bist der Herren Herr! der Erde Majestäten
Sind, Höchster! vor dir Staub; auch Geister kannst du tödten.
Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöh'n?
Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.
5. Wer hat dich je geseh'n? Wer kann im Fleisch dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht bis zu den Lichthöhen,
Von welchen du mit Huld auf dein Geschöpfe blickst,
Und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen,
Das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen.
Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.
7. Ja, hier erkennen wir dich noch sehr unvollkommen;
Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen,

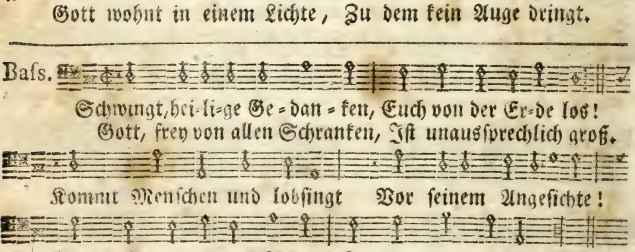
3. Besondere Eigenschaften Gott ist der höchst

10.

Cant. I.



Bass.



2. Kein Sinn kann ihn erreichen,
Kein endlicher Verstand.
Wer darf sich ihm vergleichen?
Wer hat ihn ganz erkannt?
Macht euch von ihm kein Bild,
Wer kann den Höchsten sehen?
Der er gleich alle Höhen
Und jede Tief' erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne
Dein Antlitz schöner glühn,
Glänzt Sonnen gleich, ihr Sterne,
Was seyd ihr gegen ihn?
Mit aller eu'rer Pracht
Seyd ihr im schönsten Lichte
Vor seinem Angesichte
Noch dunkler als die Nacht.

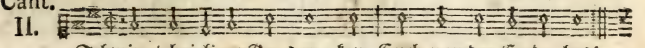
Der dich, Unendlicher! noch unserm Blick verschließt,
Dann seh'n wir heller ein, wie herrlich du, Gott! bist.
8. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen!
Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen.
Dort soll, wenn wir dereinst in hellerm Licht dich seh'n,
Ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöh'n.

und Vollkommenheiten Gottes.

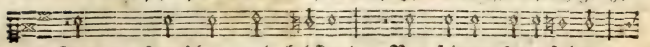
vollkommne Geist.

10.

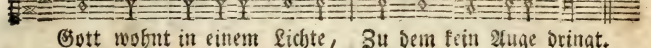
Cant. II.



Schwingt, hei-li-ge Ge-dan-ken, Euch von der Er-de los!
Gott, frey von allen Schranken, Ist unaussprechlich groß.

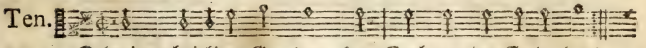


Kommt Menschen und lobsingt Vor seinem Angesichte!

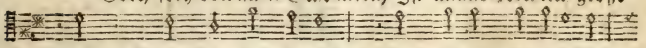


Gott wohnt in einem Lichte, Zu dem kein Auge dringt.

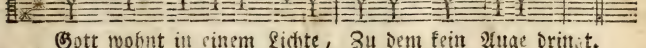
Ten.



Schwingt hei-li-ge Ge-dan-ken, Euch von der Er-de los!
Gott, frey von allen Schranken, Ist unaussprechlich groß.



Kommt Menschen und lobsingt Vor seinem Angesichte!



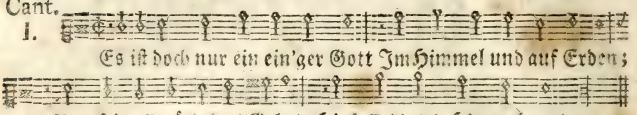
Gott wohnt in einem Lichte, Zu dem kein Auge dringt.

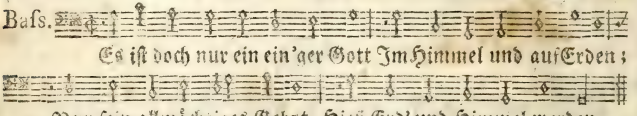
4. Du bist des Weltbau's Meister,
Der deinen Ruhm erhöht;
Der Vater aller Geister,
Voll Macht und Majestät!
Du schufest, Gott! auch mich,
Ganz selig einst zu leben.
Mein Herz sey dir ergeben,
Mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet' ihn, Seele,
Und in der Wahrheit an!
Liebst du des Herrn Befehle,
Wie selig bist du dann!
Er hat Unsterblichkeit
Und Seligkeit und Leben;
Das alles wird er geben
Dem, der sich ganz ihm weiht.

Gott ist

11.





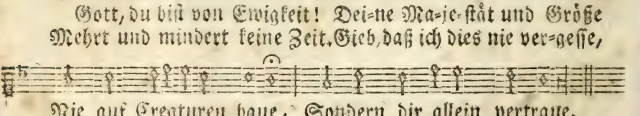
2. Was er erschuf, das kann allein
Durch seine Kraft bestehen;
Will er, die Welt soll nicht mehr seyn,
So muß die Welt vergehen.

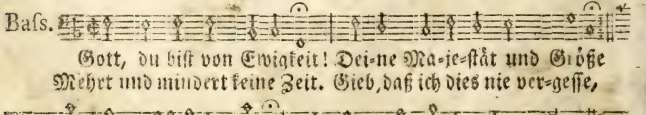
3. Mit Allgewalt und Majestät
Ist er nur Weltregierer;
Ist über alles hoch erhöh't,
Und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nam', und mit der That
Kann er es auch beweisen.
Herr, groß an Huld, an Macht und Rath,
Wer sollte dich nicht preisen!

Gott ist ewig,

12.



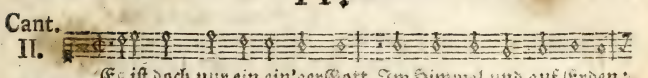


2. Ewig

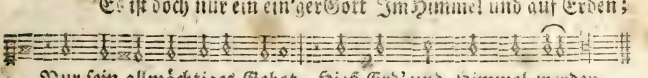
Einer.

11.

Cant. II.

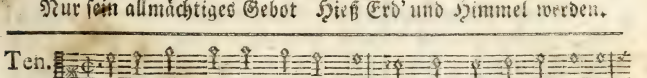


Es ist doch nur ein ein'ger Gott Im Himmel und auf Erden;

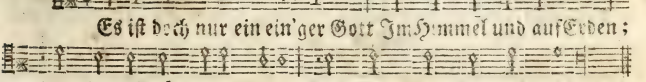


Nur sein allmächtiges Gebot Hieß Erd' und Himmel werden.

Ten.



Es ist doch nur ein ein'ger Gott Im Himmel und auf Erden;



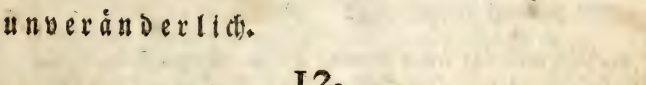
Nur sein allmächtiges Gebot Hieß Erd' und Himmel werden.

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr,
Wo ist je deines gleichen!
Nur du bist Gott, sonst keiner mehr,
Sollt'ich von dir denn weichen?
6. Nein, ewig bleibst du mir allein
Der Herr, an dem ich hange;
Und ewig soll's kein andrer seyn,
Von dem ich Heil verlange.
7. Mein ganzes Leben weih' ich dir,
Du Gott, auf den ich traue,
Bis ich dich einst noch mehr als hier
In deiner Größe schaue!

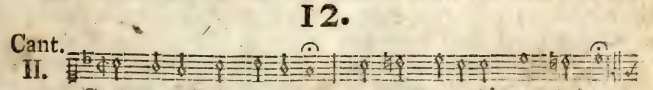
unveränderlich.

12.

Cant. II.

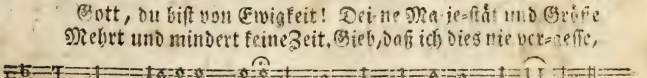


Gott, du bist von Ewigkeit! Dei-ne Ma-je-stät und Größe
Mehrt und mindert keine Zeit. Gieb, daß ich dies nie ver-gesse,

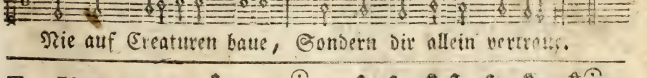


Nie auf Creaturen baue, Sondern dir allein vertraue.

Ten.



Gott, du bist von Ewigkeit! Dei-ne Ma-je-stät und Größe
Mehrt und mindert keine Zeit. Gieb, daß ich dies nie ver-gesse,



Nie auf Creaturen baue, Sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar
Ist dein gränzenloses Wissen;
Was dir einmal Wahrheit war,
Wird's auch ewig bleiben müssen.
Niemals kann dein Ausspruch fehlen,
Laß mich ihn zur Richtschnur wählen!

3. Du bist nicht wie Menschen sind,
Daß dich etwas reuen sollte;
Bleibest immer gleich gesinnt,
Und was je dein Rathschluß wollte,
Willst du noch. O hilf uns allen,
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bist du ewig Feind;
Wehe denen, die sie lieben!
Ewig bleibst du derer Freund,
Die, was recht und gut ist, üben.
Laß mich darinn schon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

5. Immer ist dir's eine Lust,
Menschenkinder zu beglücken.
Wohl dem, der sich auch mit Lust

---

13. Melodie 8.
Der Herr ist Gott und keiner mehr.

1. Unendlicher, den keine Zeit
Umschließt mit ihren Schranken!
Bey'm Anblick deiner Ewigkeit
Vergeb'n mir die Gedanken!
Ich sinne nach bewund'rungsvoll,
Und weiß nicht, wie ich's fassen soll:
Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht
Durch unsre Welt verbreitet;
Die Himmel jauchzten dir noch nicht,
Durch deine Macht bereitet;
Noch war das Trockne nicht, kein Meer
Strömt' an der Berge Gründen her:
Du aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du
Die künft'ge Welt entstehen,
Und maßest ihre Zeit ihr zu,
Und sah'st sie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab
Wogst jedem du sein Schicksal ab,
Und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da,
Von dir bisher erhalten.
Bald ist sie ihrem Ende nah',
Sie eilet zu veralten.
Denn ihrer Jahre werden viel,
Und du bestimmtest ihr ein Ziel
Voll Weisheit und voll Güte.

5. Kaum eine Stund' ist es vor dir,
Von Anfang bis zum Ende:
Kaum Augenblicke leben wir,
Die Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu,
In alle Ewigkeit wirst du
Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie,
Bleibst ewig meiner Seele
Der Fels, den sterbend, ich für sie
Zur sichern Zuflucht wähle!
Denn deine Gnad' und Wahrheit ist

So

Lernt in deine Ordnung schicken!
Denn er geht auf sichern Wegen
Deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht;
Du, du bist der Ewigtreue,
Der da hält, was er verspricht;
O daß dies mich stets erfreue!
Laß nur deinen Geist mich treiben,
Dir, Herr! auch getreu zu bleiben!

7. Mag dann doch die Welt vergeh'n,
Mag dann alles mich verlassen,
Du, du bleibst mir ewig steh'n:
Deine Hand wird mich umfassen,
Wann ich einst von hinnen scheide;
Ewig bleibst du meine Freude!

8. Laß mir denn zu jeder Zeit,
Herr des Himmels und der Erden!
Diese deine Ewigkeit
Einen starken Antrieb werden,
Dich zu lieben, dir zu trauen
Und mein Glück auf dich zu bauen.

So ewig als du selber bist;
Heil mir, daß ich dir traue!

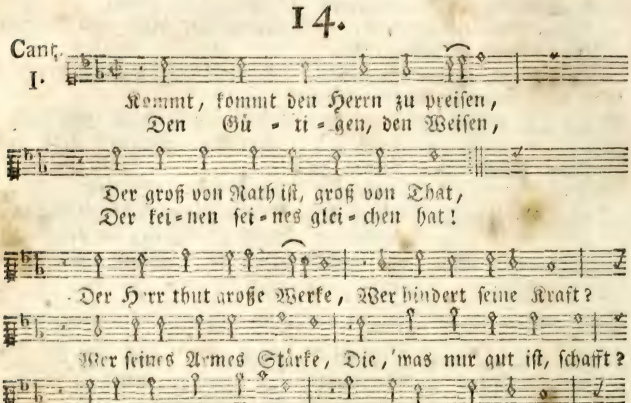
7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist,
Den will ich dir vertrauen:
Dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt:
Er soll dein Antlitz schauen
Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit;
Am Erndtetag der Ewigkeit
Wirst du es auferwecken.

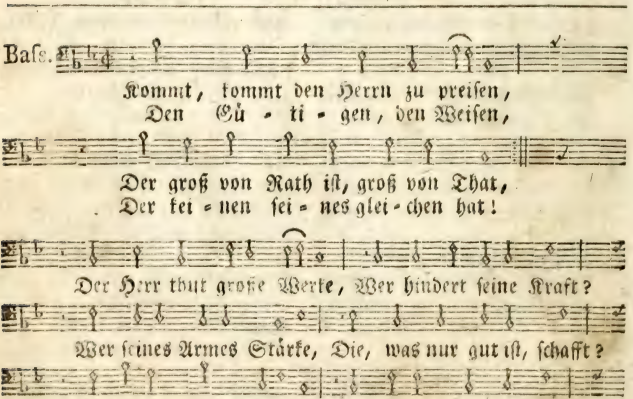
8. Ob alles um mich her vergeht,
Soll ich nicht mit vergehen;
Vor deinem Thron, der ewig steht,
Soll ich gleich ewig stehen!
Du giebst all allem deinem Heil,
Gott! deinen Auserwählten Theil,
Auch mir, auch mir mit ihnen!

9. Bald fallen Erd' und Himmel hin
An deinem Weltgerichte:
Dann dank' ich's dir, daß ich noch bin,
Und wohn' in deinem Lichte.
Dann werd' ich ewig, ewig seyn,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und meiner Seligkeiten.

10. Der seligen Unsterblichkeit,
Die du mir dort willst schenken,
Lehr' mich in dieser kurzen Zeit,
O Gott! mit Ernst gedenken;
Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut,
Sie stärke mich mit Kraft und Muth,
Gerecht vor dir zu leben!

14.

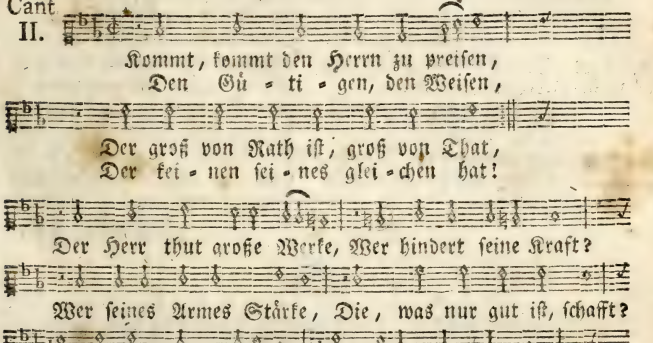

Cant. I.
Kommt, kommt den Herrn zu preisen,
Den Gü - ti - gen, den Weisen,
Der groß von Rath ist, groß von That,
Der kei - nen sei - nes glei - chen hat!
Der Herr thut große Werke, Wer hindert seine Kraft?
Wer seines Armes Stärke, Die, was nur gut ist, schafft?
Er dehnet gleich Gezelten Die weiten Himmel aus;
Er spricht, so gehen Welten Aus ihrem Nichts heraus.


Bass.
Kommt, kommt den Herrn zu preisen,
Den Gü - ti - gen, den Weisen,
Der groß von Rath ist, groß von That,
Der kei - nen sei - nes glei - chen hat!
Der Herr thut große Werke, Wer hindert seine Kraft?
Wer seines Armes Stärke, Die, was nur gut ist, schafft?
Er dehnet gleich Gezelten Die weiten Himmel aus;
Er spricht, so gehen Welten Aus ihrem Nichts heraus.

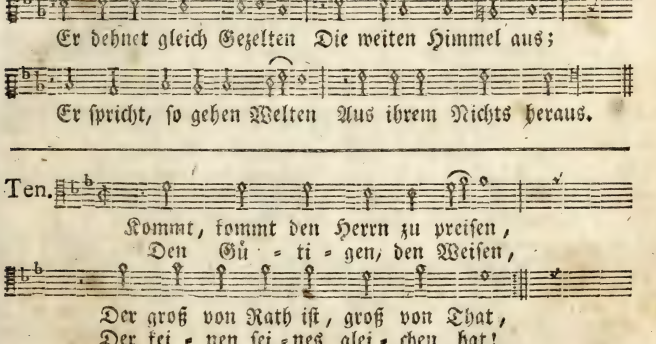
unabhängig.

14.

Cant II.



Ten.

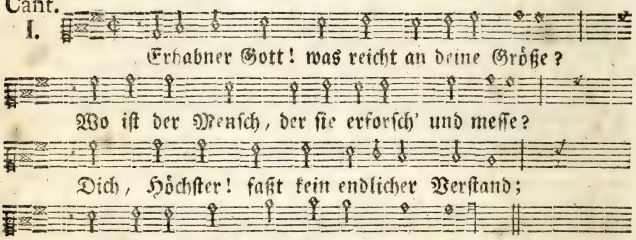


2. Er will und Sonnen flammen;
Auch drängt das Wasser, wann er spricht,
In Wolken sich zusammen;
Und ihre Schläuche reissen nicht.
Er ruft den Ungewittern;
Das Meer wird ungestümm;
Des Himmels Säulen zittern;
Die Erde bebt vor ihm.
Er will, und Blitze zünden
Gebirg' an, sie vergeh'n;
Er spricht und ruft den Winden,
Schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen?
Hieher, nicht weiter, legt euch hie!
Er legt in Felsen Quellen,
Sie rieseln und versiegen nie.
Er füllt auch Wüsteneyen
Mit seinen Wundern an;
Heißt Thiere da sich freuen,
Wo niemand wohnen kann.
Wer kann die Sterne führen?
Wer weiß, als er allein,
Die Himmel zu regieren?
Und du wagst, stolz zu seyn

Gott ist

15.



2. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen?
O mache mich von solcher Kühnheit frey,
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey!

3. Du wohnst im Licht, wozu kein Mensch kann kommen.
Was haben wir von deinem Ruhm vernommen?

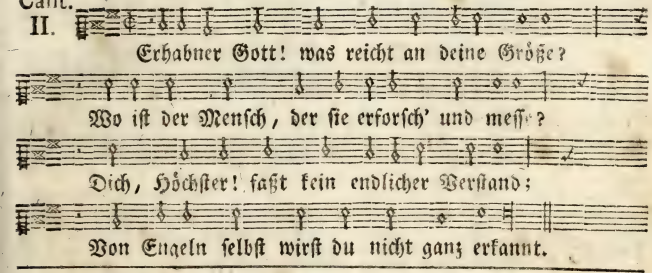
Den

4. Kannst du mit deiner Stimme,
O Stolzer! donnern, wie Gott thut?
Streu' aus von deinem Grimme
Verderben, deiner Blitze Glut.
Leg' an Gewalt und zeige,
Dich mächtig, wie der Herr;
Schau an die Stolzen, beuge,
Versenke sie, wie er.
Was rühmen denn die Thoren
Mit ihrer Stärke sich?
O Staub, aus Staub gebohren,
Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle Stärke,
Und alle Hülfe, Gott, ist dein!
Das preisen deine Werke,
Die deiner Kraft allein sich freu'n.
Wir auch erfreu'n uns ihrer,
Ihr Lob sey unsre Pflicht!
O Vater, o Regierer!
Wen hält, wen schützt sie nicht?
Du lebst, du wirkst in allen,
Dir, dir vertrauen wir!
Erhalter! wer kann fallen,
Getragen, Herr! von dir?

unendlich.

15.



Den kleinsten Theil von jener Majestät,
Die dir gebührt und über alles geht.

4. Dein ist das Reich; als Schöpfer aller Dinge
Regierst du auch das Große, das Geringe.
Begreif' ich gleich nicht, wie dies möglich ist;
Genug, daß du, o Gott! allweise bist.

5. Einst

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren,
Einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren,
Wenn nur mein Herz das, was dein Wort mich lehrt,
In Demuth glaubt und dich hier kindlich ehrt.
6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle,
In allem stets nach deinem Willen handle,

Gott ist
Der 93ste

16.

2. Du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit;
Dein Thron besteht durch aller Zeiten Zeit.
Du hörst und siehst von deiner hohen Ruh'
Dem stolzen Aufruhr deiner Feinde zu.
3. Wann See und Wind und Abgrund tobt und brüllt,
Wann Fluth und Schaum bis an die Wolken schwillt,

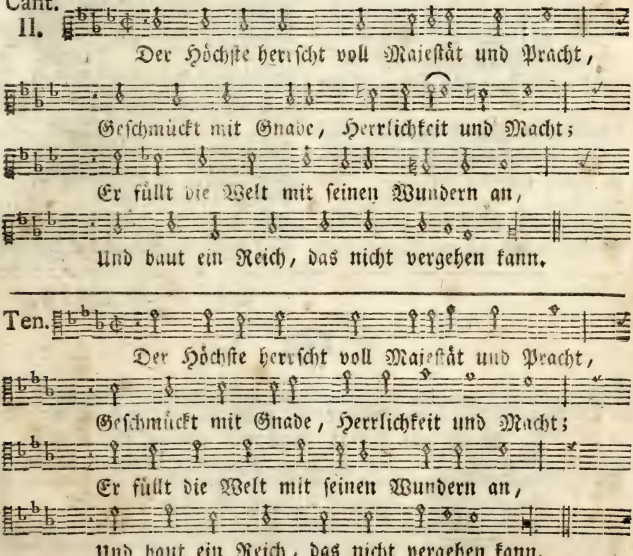
Und

Zufrieden sey, wie du mich hier regierst,
Bis du mich einst zu deinem Himmel führst.
7. Da werd' ich dich in hellerm Lichte sehen,
Und freudig deiner Thaten Preis erhöhen!
Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That,
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

allmächtig.

Psalm.

16.



Und nur dein Blick der Wellen Wuth bedroht;
So sinkt sie schon und ehret dein Verboth.
4. Dein theures Wort ist richtig und getreu,
Und bringet uns die höchste Weisheit bey.
Die Heiligkeit ist deines Hauses Zier,
Und wohnt, o Herr! in Ewigkeit bey dir.

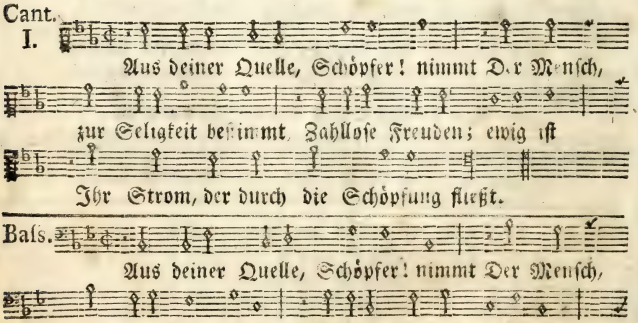
17. Melodie 8.

Der Herr ist Gott und keiner mehr.

1. Allmächtiger! wir singen dir,
Und preisen deine Stärke!
Unendlich ist sie für und für,
Und groß in jedem Werke.
Was nie ein Mensch begreifen kann,
Hast du durch deine Macht gethan
Und herrlich ausgeführet.
2. Vollkommen gut stand fern und nah'
Auf dein Gebot: Es werde!
In seiner Pracht der Himmel da,
In ihrer Pracht die Erde.
Du sprichst — und siehe, es geschieht,
Und ohne Zahl sind im Gebiet'
Der Schöpfung deine Wunder.
3. Fallt nieder, Christen! singt dem Gott,
Durch den auch ihr geworden.
Noch folget seinem Machtgebot
Der Weltbau aller Orten.
Von unser keinem ist er fern;
Fallt nieder, Christen, singt dem Herrn!
Er herrschet über alles.
4. Wir singen dir Herr aller Welt!
Und singen dir mit Freuden;
Dein Arm ist's, der sie trägt und hält,
Von Anbeginn der Zeiten!
Erhalter deiner Welten seyn
Kann niemand sonst — kannst du allein!
Sie hängt an deinem Willen.
5. Nicht durch ein blindes Ohngefähr
Ist sie im Stand geblieben;
Du hast ihr, Allgewaltiger!
Gesetze vorgeschrieben,
Und sie bleibt ihnen unterthan,
Und weder Staub noch Sonne kan

Gott ist selig,

18.

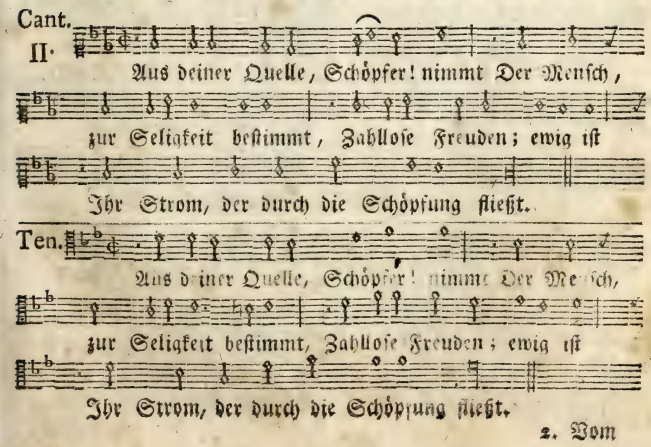


2. Vom

Sich gegen dich empören.
6. Nach deiner Ordnung drehen sich
Des Himmels Sternenheere;
Nach deinem Willen heben sich
Und legen sich die Meere.
Du leitest des Gewitters Gang,
Und dir gehorcht mit Lobgesang
Der Donner in den Wolken.
7. Wohl denen, die im Herzen rein
Auf deine Wunder schauen!
Wohl denen, die auf dich allein
Und nicht auf Menschen bauen!
Sie stützen sich auf deine Macht,
Sie wandeln froh und unverzagt,
Thun recht vor deinen Augen.
8. O du, der aller Welt gebeut,
Vom Kleinsten bis zum Größten;
Gieb, daß sich deiner Herrlichkeit
Die Menschen alle trösten!
Erhör' uns, Gott! Allmächtiger!
Und laß auf Erden immer mehr,
Was du gebeut'st, geschehen.
9. Vor deinem Aug' geloben wir
Gehorsam deinem Willen;
Wir können doch nichts bessers hier
Als dein Gebot erfüllen.
Auch uns schließt deine Allmacht ein;
Mit Seel' und Leibe sind wir dein,
Dein Volk und deine Kinder.
10. Und thun wir stets nach deinem Wort,
So bist du uns zur Seiten,
Bist unsre Burg und unser Hort
In allen Fährlichkeiten;
Denn du verläßt die deinen nie,
Du schützest sie und rettest sie
Mit starker Hand vom Uebel.
11. Drum singen wir mit Mund und Herz,
Und preisen deine Stärke,
Und mit uns preist dich allerwärts
Die Menge deiner Werke.
Dir, Herrlicher! ist niemand gleich;
Dein ist die Macht, dein ist das Reich
In alle Ewigkeiten.

allgenugsam.

18.



2. Vom Himmel strömt sein Segen her,
Strömt durch Gebirg' und Thal und Meer.
Wie schön ist deine Welt, wie reich,
Herr, was ist deinen Schätzen gleich!

3. Noch gröss're Freuden sendest du
Uns, wenn wir dich nur lieben, zu;
Du beut'st uns Seligkeiten an,
Die keine Welt uns geben kann.

4. Wie himlisch ruhig, wie entzückt
Wird der, der dich im Licht erblickt,
Dich, der so gerne uns erfreut!
Was fühlt er da für Seligkeit!

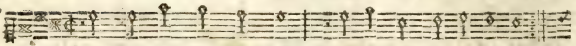
5. Fließt so viel hohe Lust von dir
Schon hier auf uns, kannst du schon hier
Mit solchen Gütern uns erfreu'n:
Wie selig mußt du selbst erst seyn!

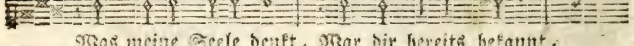
6. Unendlich selig, denn du bist
Unendlich, und unendlich ist,
O Fülle der Vollkommenheit!

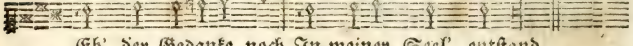
Gott ist allwissend, Der 139ste

19.

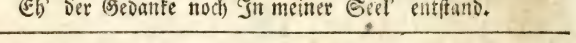
Cant. I.

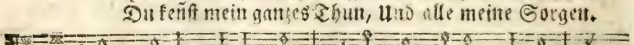


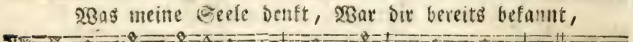




Bass.







2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr! nicht wissest;
Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschließest,
Was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich;
Wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen?
Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster! da;
Führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah'.

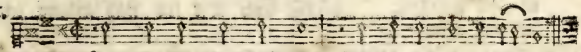
4. Nähm'

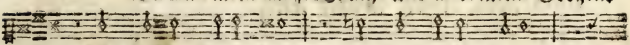
Der Reichthum deiner Herrlichkeit.
7. Der Engel dort an deinem Thron
Sieht durch Jahrtausende dich schon;
Wird immer weiser, wird, o Herr,
Von deinem Anschau'n seliger!
8. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt
Er nimmer, was du bist und hast;
Nur du durchschau'st dich ganz allein!
Wie selig, selig mußt du seyn!
9. Und ewig, ewig! — Keine Zeit
Umgränzet deine Seligkeit;
Aus dir, o aller Wonne Meer!
Strömt ewig Heil und Freude her.
10. Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks!
Frohlockt ihm, Jubel des Gesangs!
Der Herr ist selig — nicht allein;
Auch wir, wir sollen's ewig seyn!

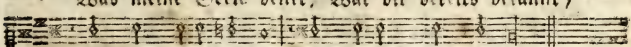
allgegenwärtig.

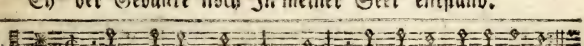
Psalm.

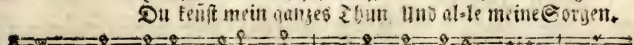
19.

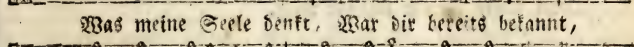








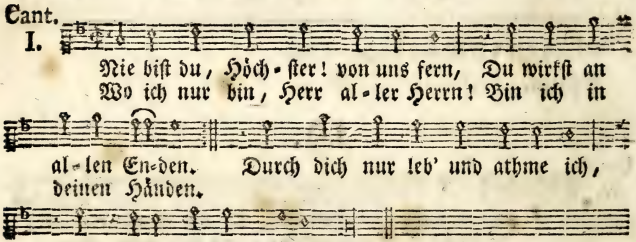


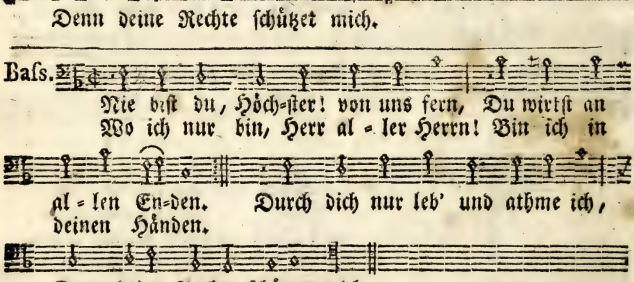


4. Nähm' ich auch, schnell zu flieh'n, die Fittige vom Morgen;
Selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen.
Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand,
Denn du bist überall, und dein ist jedes Land.
5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen,
So suchte' ich doch umsonst auch da dir zu entfliehen!
Die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht;
Die Nacht glänzt wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe;
Du bildetest mein Herz, Gott! deß ich bin und bleibe.
Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht,
Und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.
7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich an's Licht gekommen,
Da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen;
Dein Auge sah' mich schon, eh' ich bereitet war,
Und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

20.





2. Was ich nur denk', erkennest du,
Du prüfest meine Seele;
Du siehst es, wann ich Gutes thu',
Du siehst es, wann ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich deiner Macht entzieh'n.

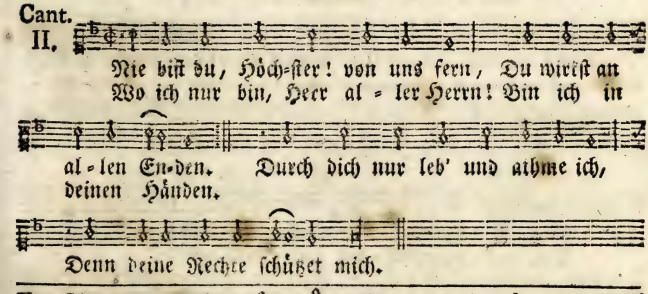
3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und fern von Welt und Eitelkeit
Den Geist zu dir erhebe,
So merkst du gnädig auf mein Fleh'n
Und läßt mich Trost und Freude seh'n.

4. Du merkst es, wann des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet,
Und bleibt auch eine böse That
Vor Menschen hier verhehlet:
So weißt du sie und züchtigst mich,
Zu meiner Beß'rung, väterlich.

5. Du

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken!
Unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! seh'n,
Dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöh'n.
9. Erforsche mich, mein Gott! und prüfe, wie ich's meyne:
Ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine.
Sieh', ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg nah't,
Und halte mich zurück auf ebnem, sicherm Pfad.

20.

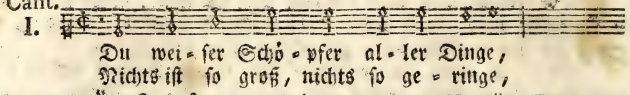


5. Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.
6. O drück', Allgegenwärtiger!
Dies tief in meine Seele.
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle,
Daß ich dein heilig Auge scheu'
Und dir zu dienen eifrig sey.
7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln:
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Getrost vor dir zu wandeln.
Daß du, o Gott! stets um mich seyst,
Dies tröst'und beſſ're meinen Geist.

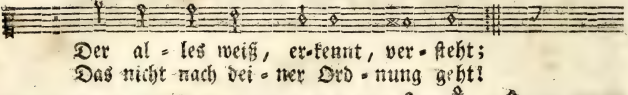
Gott ist

21.

Cant. I.



Bass.



2. Die vielen wundervollen Werke,
Die unsern Augen fern und nah',
Steh'n alle, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit, da.
Unendlich, Herr! ist dein Verstand,
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

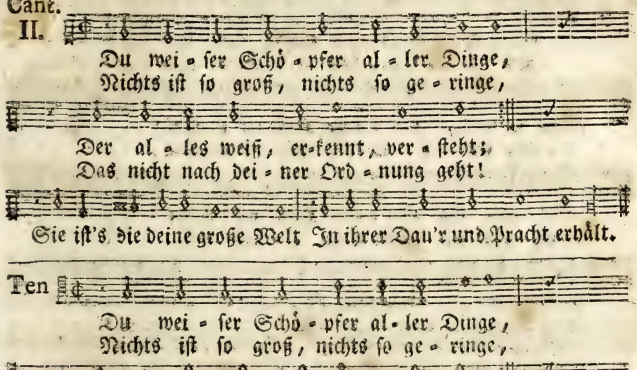
3. Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was dein Verstand hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaffnes Licht!
Der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That:
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand,
Die Mittel steh'n in deiner Hand.

5. Die

weise.

21.



5. Die Menge so verschied'ner Willen,
Wo jeder seinen Weg sich wählt,
Muß doch den deinen nur erfüllen,
Der seines Zieles nie verfehlt;
Der aller Feinde stolzen Wahn
Als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele
Des Eigendünkels Thorheit auf,
Damit sie dich zum Leitstern wähle,
In ihrem sonst verwirrten Lauf.
Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht,
Ach gönne mir dein sichres Licht!

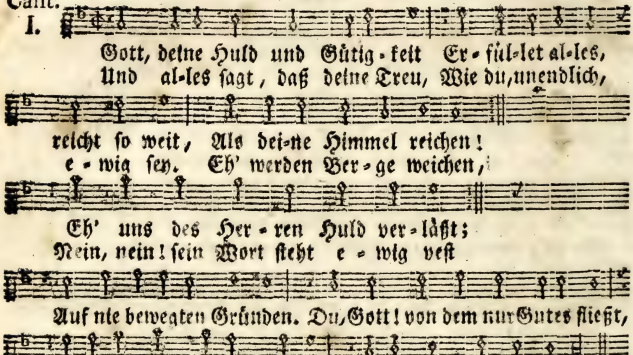
7. Du hast mich durch mein ganzes Leben
Bisher auf's weiseste geführt;
Ja, ich muß dir die Ehre geben,
Daß du auf's beste mich regierst.
Leit' ferner mich durch Welt und Zeit,
Bis zu der frohen Ewigkeit.

Gott ist
Aus dem

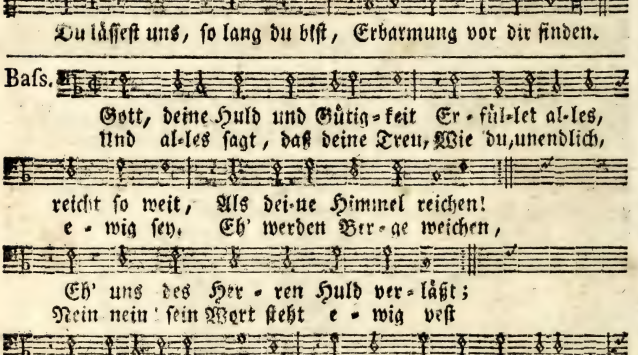
22.

Cant.

I.



Bass.



2. Dein sind die Menschen, dein das Vieh,
Du, Gott! erhältst, ernährest sie;
Wer kann dich g'nug erheben!
Du Gott! voll Gnade, voll Geduld,
Stets fühlen deine Vaterhuld,
Die hier auf Erden leben!

Wer giebt dem Menschen sich're Ruh'!
Wer, wer kan sie, Gott, so wie du,
Mit voller Freud' erquicken!
Wer kann der Deinen reine Brust
Mit Strömen nie gefühlter Lust,
Wer will sie so entzücken!

3. Fließt

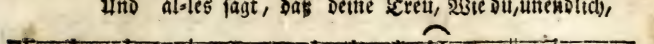
die Liebe.

36sten Psalm.

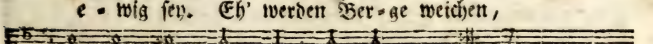
22.

Cant. II.

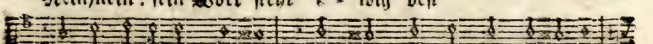
Gott, deine Huld und Gütig-keit Er-fül-let al-les,
Und al-les sagt, daß deine Treu, Wie du, unendlich,



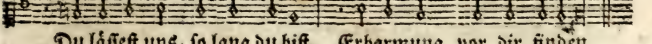
reicht so weit, Als dei-ne Himmel reichen!
e-wig sey. Eh' werden Ber-ge weichen,



Eh' uns des Her-ren Huld ver-läßt;
Nein, nein! sein Wort steht e-wig vest

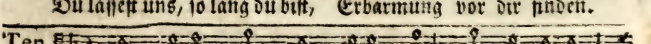


Auf nie bewegten Gründen. Du, Gott: von dem nur Gutes fließt,

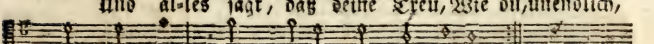


Du läßest uns, so lang du bist, Erbarmung vor dir finden.

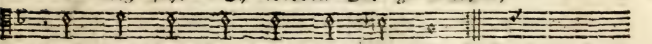
Ten.



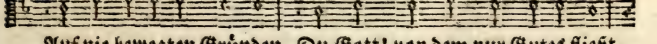
Gott, deine Huld und Gütig-keit Er-fül-let al-les,
Und al-les sagt, daß deine Treu, Wie du, unendlich,



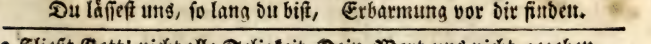
reicht so weit, Als dei-ne Himmel reichen!
e-wig sey. Eh' werden Ber-ge weichen,



Eh' uns des Her-ren Huld ver-läßt;
Nein, nein! sein Wort steht e-wig vest



Auf nie bewegten Gründen. Du, Gott! von dem nur Gutes fließt,

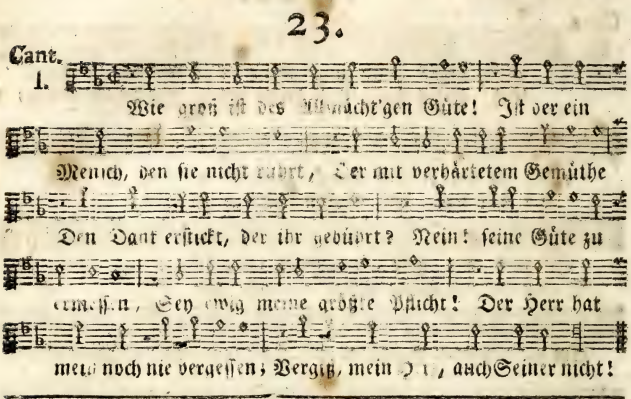


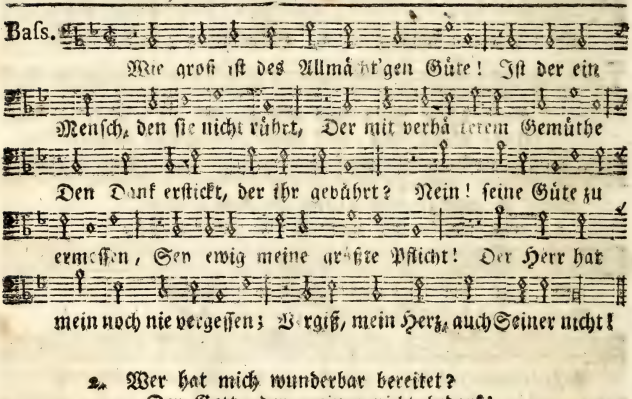
Du läßest uns, so lang du bist, Erbarmung vor dir finden.

---

3. Fließt, Gott! nicht alle Seligkeit Aus deiner milden Gütigkeit? Quillt nicht von dir das Leben? Auch kennten wir dich, Höchster! nicht, Wenn du nicht des Verstandes Licht, Dein Wort uns nicht gegeben. Wer diesem Lichte folgt, der wird Zum höhern Licht, zu dir geführt, Ihn wirst du nie verlassen. Gieß' deinen Segen über die, Die dich verehren, schütze sie, Die alle Falschheit hassen.

23.





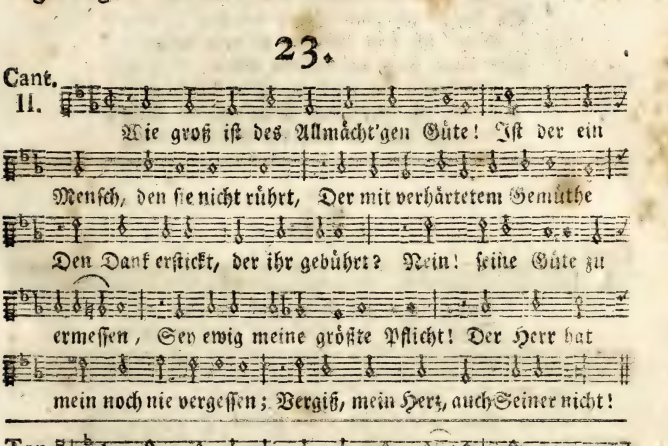
2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf!
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf!
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist!

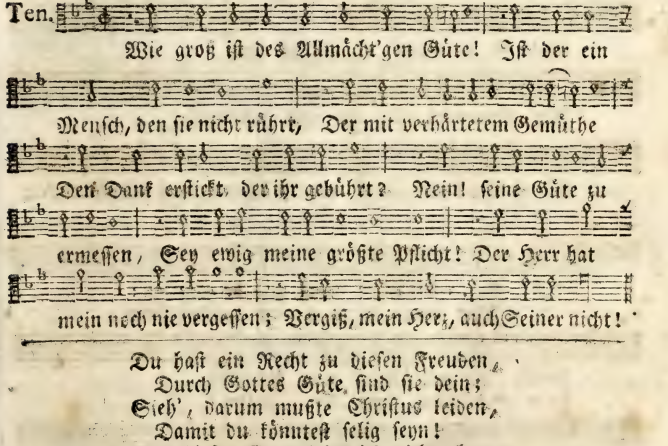
gütig.

23.

Cant. II.



Ten.



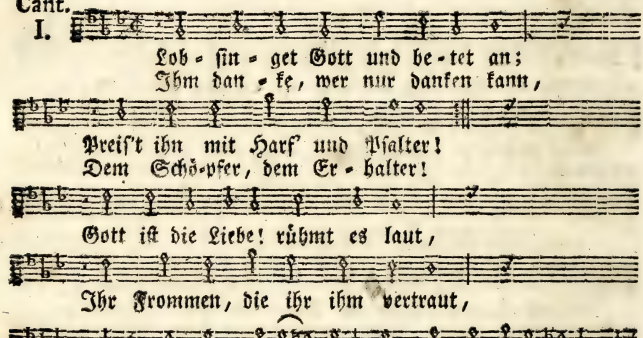
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh', darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

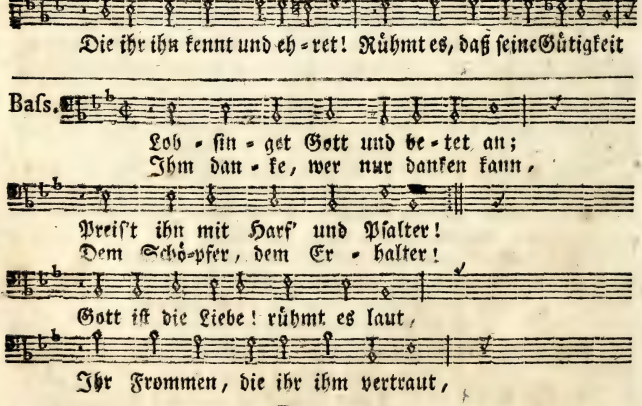
5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille,
Ich soll vollkommen seyn, wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht:
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

24.

Cant. I.



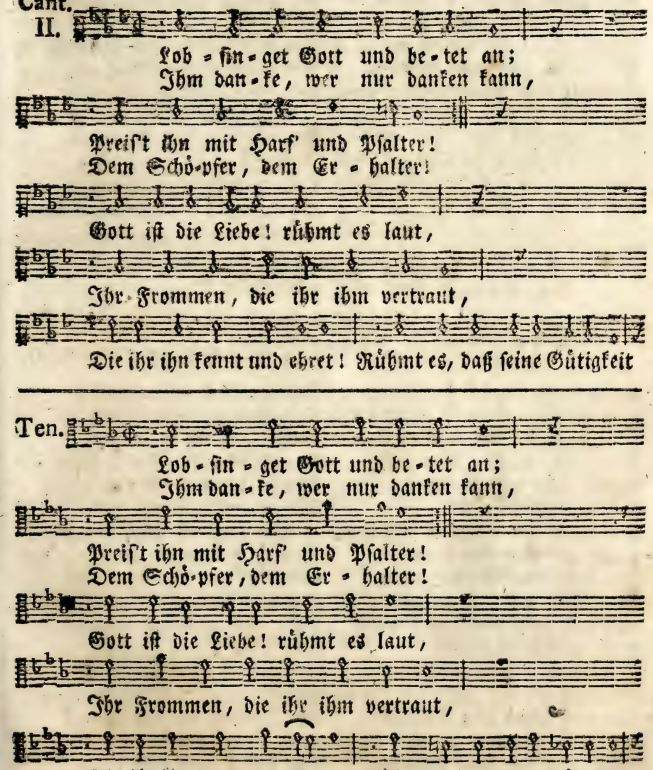
Bass.



Mit

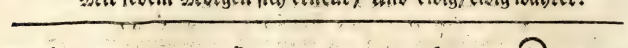
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Das ganze Leben dir zu weih'n.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

24.



Mit

Mit jedem Morgen sich erneut, Und ewig, ewig währet!



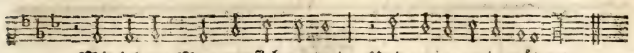
Mit jedem Morgen sich erneut, Und ewig, ewig währet!

2. Daß ausser dir nicht alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufst du der Himmel zahllos Heer
Und unsre Welt aus Liebe.
Du selbst bedurftest ihrer nie,
Unendlicher! du ließest sie
Zu ihrem Heil nur werden.
Ihr Glück ist deine Freude nun,
Du suchest allen wohl zu thun,
Im Himmel und auf Erden.
3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt
Die Größe deiner Segen;
Wie gütig deine Weisheit ist
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht so weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit,
Weit über unser Denken!
Ach, was sind wir, die deine Macht
Aus todtem Staub hervorgebracht,
Uns ewig Heil zu schenken!
4. Undankbar wichen wir von dir,
Und wählten uns Verderben;
Gehorchten unsern Lüsten hier,
Um ewig dort zu sterben.
Du sandtest deinen Sohn, o Gott!

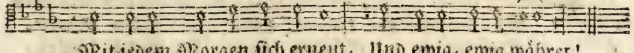
Gott ist gnädig.

25. Melodie 14.
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, ꝛc.

1. O Gott, du bist die Liebe,
Uns wohl zu thun ist deine Lust!
D'rum preist mit frohem Triebe
Dich unsre dankerfüllte Brust.
Ganz ohne alle Gränzen
Ist deine Gütigkeit!
So weit die Himmel glänzen,
Uebst du Barmherzigkeit!
Du siehst mit Wohlgefallen
Auf das, was du gemacht,
Und hast auch uns, uns allen
Viel Gutes zugedacht.
2. Uns ewig zu beglücken,
Erschufst du uns und diese Welt,
Die hier schon zum Entzücken
So viele Wunder in sich hält;
Noch gröss'rer Güte Proben
Hat für uns deine Hand
Im Himmel aufgehoben,
Der Wonne Vaterland.
Dahin uns zu erheben,
Sandt'st du den Sohn herab,
Der huldreich selbst sein Leben
Für uns Verlohrne gab.
3. Wie groß ist deine Gnade,
Wer ist so reich an Huld als du!
Auch auf dem Sündenpfade
Siehst du uns voller Langmuth zu!
Du lockest uns zur Buße,
Und fallen wir, gebeugt
Voll Reue, dir zu Fuße,
Voll Reu', die Bess'rung zeugt;
So schenkest du uns Armen
Auch Theil an deiner Huld,
Und tilgest aus Erbarmen
Die ganze Sündenschuld.



Mit jedem Morgen sich erneut, Und ewig, ewig währet!



Mit jedem Morgen sich erneut, Und ewig, ewig währet!

Unsterblichkeit erwarb sein Tod,
Den er für uns gestorben.
Versöhnt bist du, erlöst sind wir!
Preis, ewiger Erbarmer, dir,
Daß er für uns gestorben!
5. O Vater, welchem keiner gleicht,
An Liebe, wie an Stärke!
Kein Dank, kein Lobgesang erreicht
Die Wunder deiner Werke!
Doch ist es angenehmer Dank
Und lieber dir, als Lobgesang,
Wenn, wie du liebst, ich liebe,
Und dein Gebot zu jeder Zeit

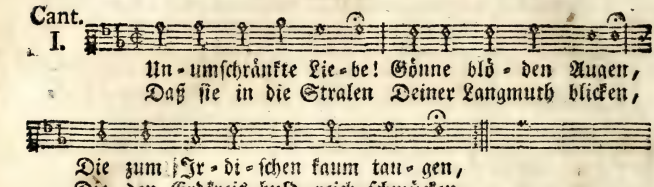
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit
An meinen Brüdern übe.
6. Du bist die Liebe! Dank sey dir,
Daß ich dich so erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troste mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe seyn,
Will glücklich machen, will erfreun,
Will segnen und dir gleichen.
Von diesem Sinn, von dieser Pflicht,
O Gott der Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen!

4. Mit jedem neuen Morgen
Ist immer deine Güte neu,
Selbst unserm Wunsch und Sorge
Kommst du zuvor mit Vatertreu.
Du Ursprung aller Gaben,
Du weißt, was uns gebricht;
Und was wir nöthig haben,
Versagst du, Gott, uns nicht!
Wie sind doch unsre Tage
Von deinem Wohlthun voll!
Selbst ihre Last und Plage
Lenk'st du zu unserm Wohl.
5. Wer sollte dich nicht lieben,
Du hast uns ja zuerst geliebt,
Und bist stets treu geblieben,
Was wir auch wider dich verübt.
Mit Gnaden uns zu segnen,
Ist ewig deine Lust;
Mit Dank dir zu begegnen,

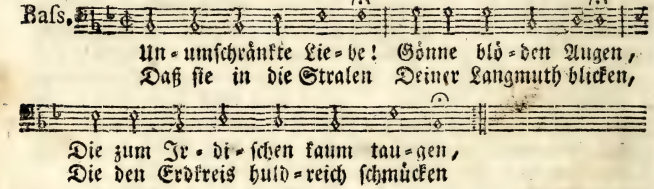
Sey stets auch unsre Lust:
Zu ehren deinen Willen,
Uns selbst zum Glück und Heil,
Ihn freudig zu erfüllen,
Sey unser bestes Theil!
6. Wer hier auf seinen Wegen
Dein Wort vor Augen hat und hält,
Den setzest du zum Segen
Schon hier, noch mehr in jener Welt.
Du schaffst ihm selbst aus Leiden
Den herrlichsten Gewinn,
Und führest ihn zu Freuden,
Die ewig währen, hin.
Wie groß ist deine Güte!
Mich ihrer stets zu freu'n,
Laß, Gott, auch mein Gemüthe
Voll Liebe zu dir seyn!

26.

Cant. I.



Bass.



2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz deiner Güte;
Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit — O wie breit
Streckt sie ihre Flügel Ueber Berg, und Hügel!

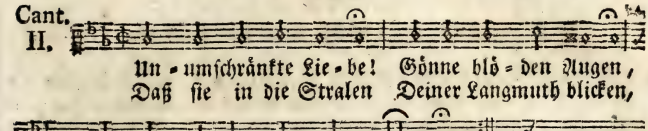
3. Was wir davon denken, was wir sagen können,
Ist ein Schatten nur zu nennen.
Tag vor Tag zu schonen; Tag vor Tag zu dulden
So viel Millionen Schulden,
Und dazu Ohne Ruh'
Lieben, die dich hassen; Herr, wer kann das fassen!

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen,
Wann sie weinend vor dir stehen.
Deine Rechte dräuet und erbarmt sich wieder,

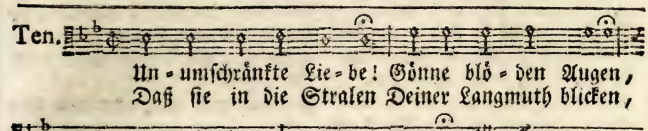
Legt

26.

Cant. II.



Ten.



Legt die Pfeile gerne nieder,
Da man doch Wenn du noch'
Sie kaum weggeleget, Dich zum Zorn erreget.

8. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen,
Statt der Gnade Recht empfangen:
Wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket,
Dem wird Straf' und Schuld geschenket.
Unser Schmerz Rührt dein Herz,
Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschoneſt,
Und uns nicht nach Werken lohneſt!
Deiner Hand sey Ehre, die so wohl regieret,
Und mit Ruhm den Zepter führet.
Deine Huld Und Geduld
Wird uns ewig tragen; Wer kann da noch zagen?

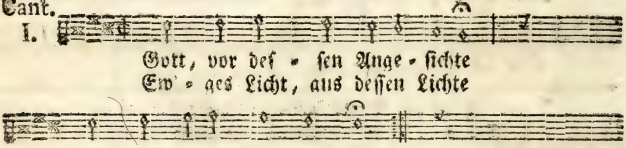
Gott ist geduldig, langmüthig.

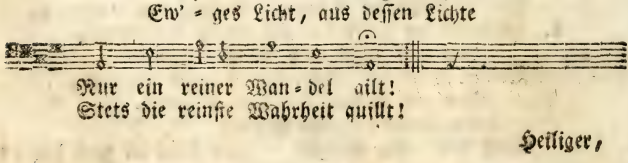
27. Melodie 24.
Lobsinget Gott und betet an ꝛc.

1. Getreuer Gott, wie viel Geduld
Erzeigest du uns Armen!
Wir häufen täglich unsre Schuld;
Du häufest dein Erbarmen.
Was ist des Menschen Lebenslauf?
Er ist verderbt von Jugend auf
Und deinem Sinn entgegen;
Und gleichwohl, Vater! suchst du ihn
Von seinen Sünden abzuzieh'n,
Zur Bess'rung zu bewegen.
2. Der Menschen Elend jammert dich;
Selbst, wenn sie sich verstocken,
So suchst du sie doch väterlich
Durch Huld zu dir zu locken.
Wie lange sah'st und riefest du
Auch ehmals deinem Volke zu,
Daß sich ihr Herz bekehrte!
Wie trugest du mit Gütigkeit
Die erste Welt so lange Zeit,
Eh' sie die Fluth verheerte!
3. So giebst du Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen;
Du läß'st den unfruchtbaren Baum
Nicht ohne Pflege stehen;
Du schonest sein von Zeit zu Zeit,
Verziehest voll Barmherzigkeit,
Ihn gänzlich abzuhauen.
Du wartest sein mit größter Treu
Und hörst, damit er fruchtbar sey,
Nicht auf, an ihm zu bauen.
4. Lanamüthigster! so große Huld
Erzeigst du frechen Sündern;
Und wie viel Nachsicht und Geduld
Hast du mit deinen Kindern!

Gott ist

28.





Heiliger,

Sie werden ja, wann Fleisch und Welt
Und Satan ihnen Netze stellt,
Oft sicher, matt und träge!
Sie straucheln, sie vergehen sich,
Sie fallen oft, verlaßen dich
Und deine heil'gen Wege.

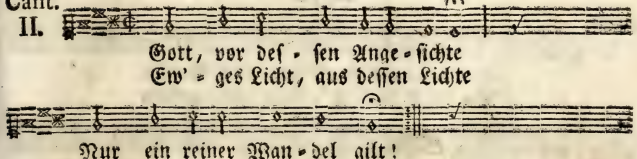
5. Verdienen die nicht Fluch und Tod,
Die dich, o Vater, fliehen?
Mit wie viel Recht könnt'st du, o Gott,
Dich ihnen ganz entziehen!
Doch nein! das kann dein Herze nicht,
Dein Herz, das aus Erbarmen bricht,
Wann deine Kinder fehlen:
Es hat Geduld, es denkt daran,
Wie leicht der Mensch sich irren kann,
Und wacht für ihre Seelen.

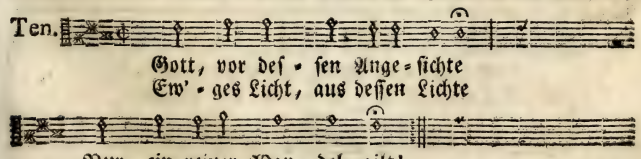
6. Du warnest sie vor der Gefahr,
So oft sie irre gehen;
Reichst ihnen Hand und Stärke dar,
Von Sünden aufzustehen.
Du trägst sie mit Vaterhuld,
Bist willig ihre Sündenschuld
Durch Christum zu vergeben;
Giebst ihnen neue Glaubenskraft
Und nach vollbrachter Pilgrimschaft
Ein ewig Freudenleben.

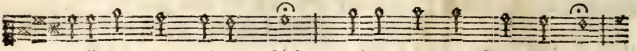
7. Laß diese Langmuth und Geduld,
Gott, unsre Herzen rühren!
Nie müß' uns deine Vaterhuld
Zur Sicherheit verführen!
Trag' uns erbarmend ferner hin,
Doch gieb uns auch dabey den Sinn,
Daß wir die Sünde hassen,
Und uns noch in der Gnadenzeit
Den Reichthum deiner Gütigkeit
Zur Beßrung leiten lassen!

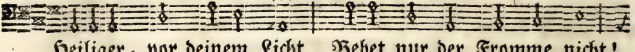
Heilig.

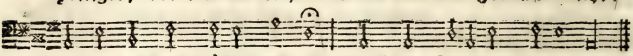
28.







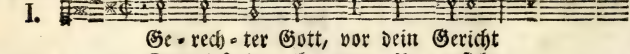


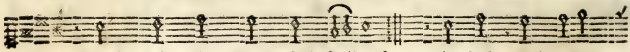


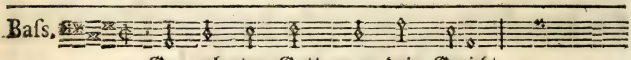
2. Heilig ist dein ganzes Wesen
Und kein Böses ist an dir;
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkst du stets vollkommne Werke!
3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Aehnlich deinem Bilde seyn!
Nie besteht vor dir der Sünder,
Denn du bist vollkommen rein;
Du bist nur der Frommen Freund,
Uebelthätern bist du Feind:
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.
4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was du uns noch zugedacht!
Schaff' in uns stets reine Herzen,
Töd' in uns der Lüste Macht!

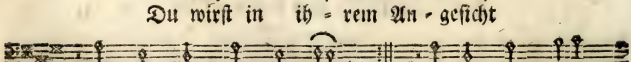
Gott ist

29.

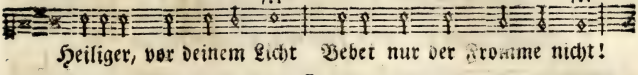


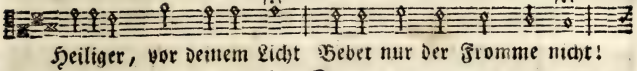






Sünde

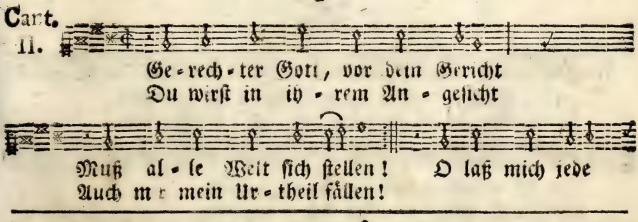


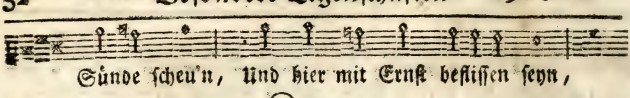


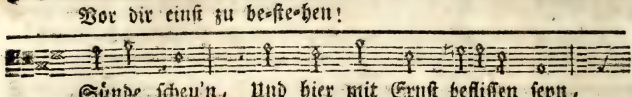
Denn was sind wir, Gott, vor dir!
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt; u. wer kan zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen!
5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin:
O so reinige vom Bösen
Durch ihn unsern ganzen Sinn!
Gieb uns, wie du selbst verheißt, t,
Gieb uns deinen guten Geist,
Daß, er unser Herz regiere
Und zu allem Guten führe.
6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht!
Unsers Wandels größte Zierde
Sey rechtschaffne Heiligkeit!
Mach' uns deinem Sinne gleich,
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr! nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

gerecht.

29.







2. Du siehst von deinem hohen Thron
Auf alle Menschenkinder,
Bestimmest jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder;
Nie siehst du die Personen an;
Auf das allein, was wir gethan,
Siehst du, gerechter Richter!

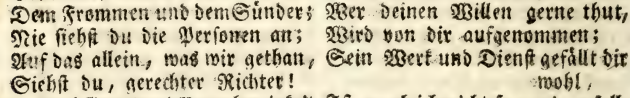
3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Giebst du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid,
Darein die Sünder kommen:
So zeigest du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

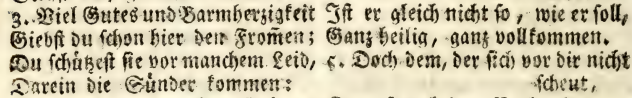
4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut,
Du bist ein Freund der Frommen.
Wer deinen Willen gerne thut,
Wird von dir aufgenommen;
Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl,
Ist er gleich nicht so, wie er soll,
Ganz heilig, ganz vollkommen.

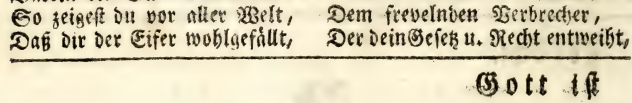
5. Doch dem, der sich vor dir nicht scheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der dein Gesetz u. Recht entweiht,

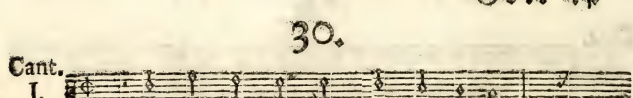
Gott ist

30.

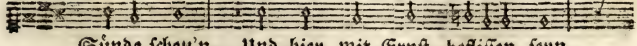




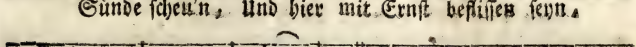




Wenn

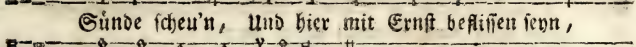


Sünde scheu'n, Und hier mit Ernst beflissen seyn,



Vor dir einst zu bestehen!

Sünde scheu'n, Und hier mit Ernst beflissen seyn,



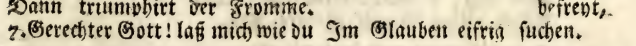
Vor dir einst zu bestehen!

Bist du ein strenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Gewissensmarter sind sein Lohn
Oft schon in diesem Leben.
6. Und bleibt auch hier viel ungestraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So komt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet.
Da stellest du in's hellste Licht,
Wie recht und billig dein Gericht;
Dann triumphirt der Fromme.
7. Gerechter Gott! laß mich wie du
Das Gute eifrig lieben;
Gieb selber mir die Kraft dazu,
Es willig auszuüben.
Regt sich die Sünde noch in mir,
So stärke mich die Furcht vor dir,
Daß ich sie überwinde.
8. Und weil vor dir, gerechter Gott!
Nur die allein bestehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bey ihrer Reue sehen;
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Schuld und Strafe befreyt,
Im Glauben eifrig suchen.

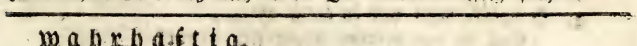
wahrhaftig.

30.

Cant. II.

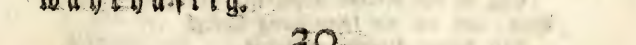


Noch nie hast du dein Wort ge-brochen,
Du hältst ge-treu, was du versprochen,

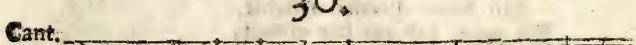


Nie dei-nen Bund, o Gott! verletzt,
Vollführst, was du dir vor-ge-setzt,

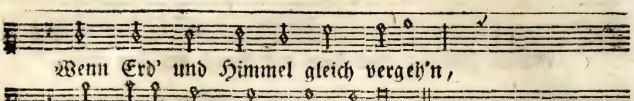
Ten.

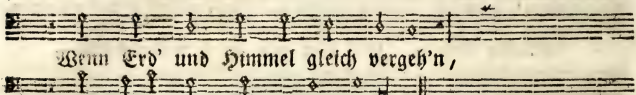


Noch nie hast du dein Wort ge-brochen,
Du hältst ge-treu, was du versprochen,



Nie dei-nen Bund, o Gott! verletzt,
Vollführst, was du dir vor-ge-setzt,





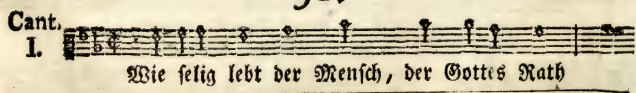
2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue
Was uns dein Wort verheiſſen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringſt du, was du verſprichſt, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt ſie doch zu rechter Zeit.

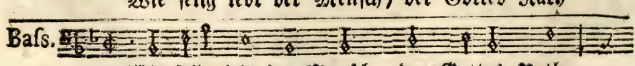
3. Und wie du das unfehlbar giebeſt,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wann du Vergeltung übeſt,
Dein Drohen auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott! beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze,
Daß es vor deinem Wort ſich ſcheut!
Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Geſetz mir unterſagt.

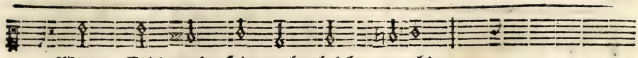
Erkenntniß Gottes
Nach dem

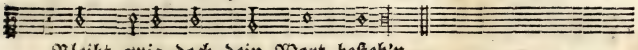
31.

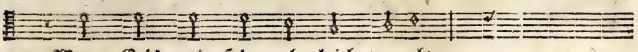


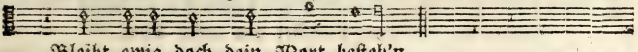


An









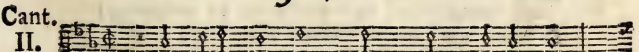
5. Doch laß mich auch mit veſtem Glauben
Dem Ausſpruch deiner Gnade trau'n.
Wer kann den Troſt uns jemals rauben,
Den wir auf dein Verſprechen bau'n?
Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht veſt:
Wohl dem, der ſich auf Dich verläßt!

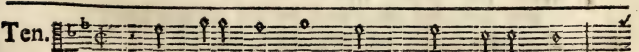
6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe!
Hier iſt dein Wort, das niemals trügt;
Und daß dies allen Beyfall finde,
Haſt du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaft'ger! was dein Mund beſchwört,
Iſt unſers veſten Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen!
O traue Gott, der treu es meynt;
Such' ihn zum Muſter anzunehmen
Und ſey auch aller Lügen Feind.
Beweiſe dich als Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig ſind.

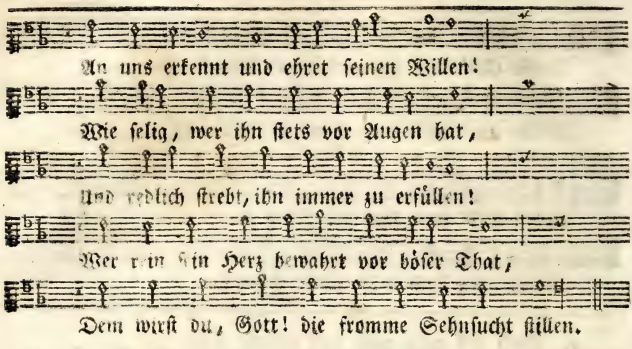
aus der Offenbarung.
119ten Pſalm.

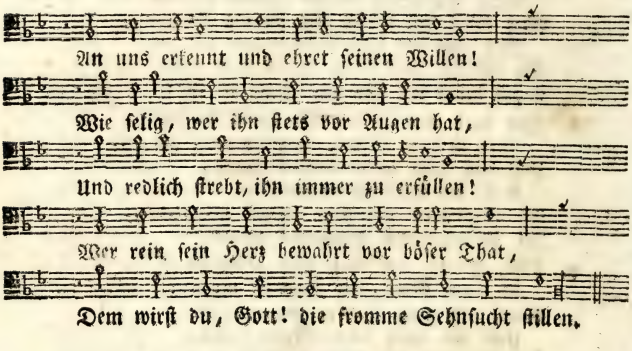
31.





An

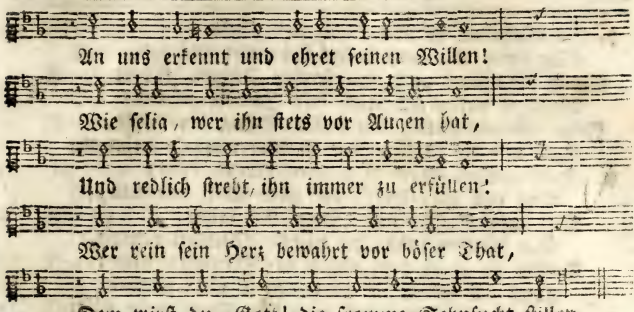


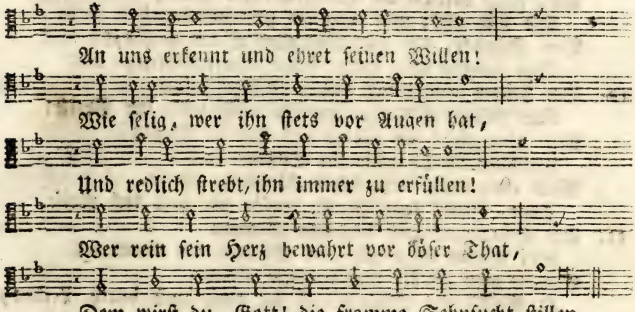


2. Dein göttlich Wort ist's, Herr! das den Verstand,
Was recht und gut und heilsam sey, belehret.
Die Ruhe, die ich durch dasselbe fand;
Den Weg zum Heil hast du mir, Gott! beschehret;
Gern folg' ich ihm, mich leitet deine Hand.
Ein reines Herz sey mir von dir gewähret!

3. Wo, Jüngling! weicht du hin auf falscher Bahn?
Fern von dem Glück, dem Entzweck deines Strebens,
Nicht Sinnenlust, nicht Gold und Ehre kann
Es geben: ach, hier suchst du es vergebens!
O kehre um! nimm Gottes Lehre an;
Bey ihr allein findst du das Glück des Lebens.

4. Gott! lehre mich, wie ich mit Beständigkeit,
So lang ich bin, nach deinem Willen lebe,
Daß alle Macht der Ungerechtigkeit





Umsonst, von dir mich abzuzieh'n, bestrebe.
Allwissender! du weißt, ich bin bereit,
Daß ich mich ganz zu deinem Dienst ergebe.
5. Was säume ich? Ich bin ein Pilgrim hier:
Zum Himmel soll ich durch die Erde wallen.
Doch muß, daß ich nicht irre, warnend mir
Dein göttlich Wort, des Himmels Stimme, schallen:
Ich kenne sie und folge willig ihr;
Laß nicht, o Herr! laß nicht so tief mich fallen.
6. Der Geizige häuft und bewundert Geld,
Und freuet sich bey den errungnen Schätzen;
Den Eiteln reizt der Ruhm und Glanz der Welt;
Doch mehr als Gold soll mich dein Wort ergötzen.
Mir ist's genug, wenn Gott mein Thun gefällt;
Ich folge gern den heiligsten Gesetzen.

7. Ja Wahrheit ist und heilig dein Gebot:
Wer weise ist, kann dessen sich nicht schämen.
Wann Leichtsinn auch und frecher Thoren Spott
Dawider rast, soll mich kein Zweifel grämen!
Nein! meinen Trost, den besten Schatz der Welt,
Soll mir die Schaar der Frevler niemals nehmen.

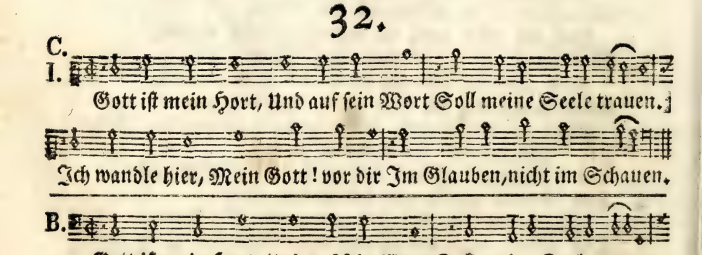
8. Dein göttlich Wort ist meines Lebens Licht:
Das will ich, Herr, vor aller Welt bekennen,
Will dein Gesetz, will deinen Unterricht,
Vor Fürsten selbst, die höchste Weisheit nennen.
Gefällt sie gleich dem Stolz der Menschen nicht;
Mich soll davon die ganze Welt nicht trennen.

9. Und seh' ich, Herr! daß man dein Wort nicht hält;
So fließen mir der Wehmuth bange Zähren.
Ach! mich betrübt die Thorheit einer Welt,
Die dich nicht will erkennen und verehren!
Den Sünder, der den Weg zum Elend wählt,
Den möchte ich, Herr! deine Wege lehren.

10. Der Lehrer prangt mit seiner Wissenschaft;
Der Klugheit Ruhm legt ihr euch bey, ihr Greise!
Mir aber giebt das Wort des Herren Kraft;
Religion macht mich zur Tugend weise.
Was ewig nützt und ächte Klugheit schafft,
Zeigt, Herr! dein Wort, wofür ich stets dich preise.

11. Um Erdenglück und irdischen Gewinn
Und Ruhm werd' ich den Sünder nie beneiden;
Erhalte treu an dir nur meinen Sinn!
O Gott! aus Huld beugst du mich auch durch Leiden,
Von Thorheit neigt es mich zur Weisheit hin:
Einst blüht die Saat der Thränen auf zu Freuden.

32.



2. Dein

12. Was herrlich ist und pranget in der Welt,
Von allem wirst du doch ein Ende sehen.
Vergänglich ist Ruhm, Herrschaft, Macht und Geld;
Der Erde Pracht wird mit ihr selbst vergehen.
Wann alles weicht, wann Mond und Sonne fällt;
Wird ewig, Herr! dein göttlich Wort bestehen.

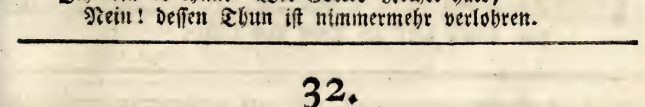
13. Ja deine Treu und Wahrheit bet' ich an:
Unwandelbar wird ewig sie bestehen.
Sie schuf die Welt. Es muß die große Bahn
Der Sterne Heer in reger Ordnung gehen.
Denn deinem Wort ist alles unterthan;
Dein Wille, Gott! muß überall geschehen.

14. Dein Wille ist, o Gott! mein Leitstern hier.
So sehr kann nicht der müde Wandrer schmachten
Nach einer Quell; mit heisserer Begier
Der Wächter nicht auf Morgendämm'rung achten;
Als sich, o Gott! die Seele sehnt nach dir,
Und deinen Rath sich freuet zu betrachten.

15. So oft ein Tag hat seinen Lauf vollbracht,
Prüf' ich mich still nach deines Worts Gesetzen.
Wenn alles ruht in stiller Mitternacht,
Soll einsam mich ein Blick auf Gott ergötzen!
Ich flehe, wann der neue Tag erwacht:
Laß mich, o Herr! nie dein Gebot verletzen.

16. Des Lebens Weg hab' ich mir vorgestellt,
Der Wahrheit Pfad zu geh'n hab' ich erkohren;
Dem Herrn allein zu dienen mir gewählt:
Ihr Himmel hört's! Ich habe Treu geschworen.
Ich will es thun. Wer Gottes Rechte hält,
Nein! dessen Thun ist nimmermehr verlohren.

32.



2. Dein

2. Dein Wort ist wahr: Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott! ohne sie Verstühnd' ich nie
Wie ich dich würdig ehrte.

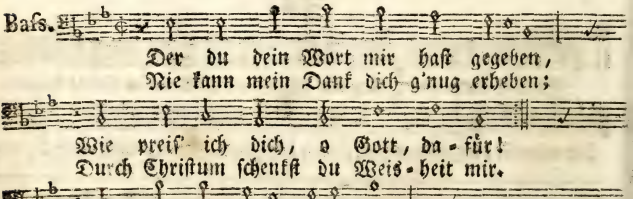
4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit Ist diese Zeit
Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, Die Missethat
Der Sünder zu versöhnen,

33.

Cant.
I.

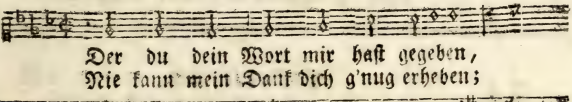
Bass.



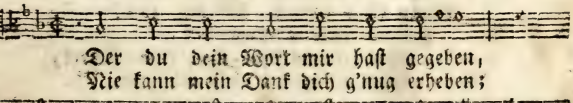
Den kennt' ich nicht, Wär' mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.
6. Nun darf mein Herz In Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeih'st, Lehr'st meinen Geist
Ein gläubig: Abba! sagen.
7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n,
Ist meines Heils Geschäfte.
Durch meine Müh' Vermag ich's nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.
8. Herr, unser Hort! Laß uns dies Wort,
Denn du hast's uns gegeben.
Es sey mein Theil; Es sey mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben.

33.

Cant. II.



Ten.



2. Auf ungewissen, finstern Pfaden
Würd' ich ein Raub des Irrthums seyn:
Mit Sündenschuld und Fluch beladen,
Müßt' ich des Richters Strafe scheu'n.
Ich fände keinen Trost in Noth,
Mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen,
Was ist auf Erden meine Pflicht?
Wird auch mein Geist im Tod entschlafen?
Hält einst der Schöpfer ein Gericht?
Wie werd' ich im Gericht besteh'n,
Wie der verdienten Straf', entgeh'n!

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen
Durch ihrer Einsicht schwaches Licht?
Hebt sie die Zweifel, die mich plagen,
Und bleibt der Trost, den sie verspricht?
Nein! ohne Christi Licht und Heil
Wär' Finsterniß und Tod mein Theil.

---

34. Melodie 12.
Gott du bist von Ewigkeit, ꝛc.

1. Herr, mein Licht! erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne,
Daß ich voll Vertrauen dich
Meinen Gott und Vater nenne.
Höchster! laß mich doch auf Erden
Weise für den Himmel werden.

2. Ewig vest, Herr! ist dein Wort;
Lehr' es mich nur recht verstehen.
Wann ich's forsche, hilf mir fort,
Richtig daraus einzusehen,
Was zu meinem Heil mich führet,
Was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein
Richtig seinen Sinn verstehen,
Sondern auch beflissen seyn,
Den erkannten Weg zu gehen:
Denn sonst würd' ich bey dem Wissen
Doppelt Streiche leiden müssen.

4. Folg' ich seinem Unterricht,
O so werd' ich's auch erfahren,

5. Ja, allen diesen Finsternissen,
Des Irrthums und der Sünde Macht
Hat Jesu Lehre mich entrissen;
Ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht.
Sie zeiget mir des Höchsten Rath,
Und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen,
Ich kenne meine ganze Pflicht;
Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen.
Wer an dich glaubt, wird im Gericht
Durch dich, o Heiland! wohl besteh'n,
Verklärt an deiner Seite geh'n.

7. Gott, laß mich dieser guten Lehre
Gehorchen mit stets größ'rer Lust,
Und keines Spötters Wahn zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust!
Mein ganzes Leben preise dich!
Dein Heil erfreu' im Tode mich.

Was es denen Gut's verspricht,
Die es hören und bewahren!
Dann wird es auch mir im Leiden
Eine Quelle wahrer Freuden.

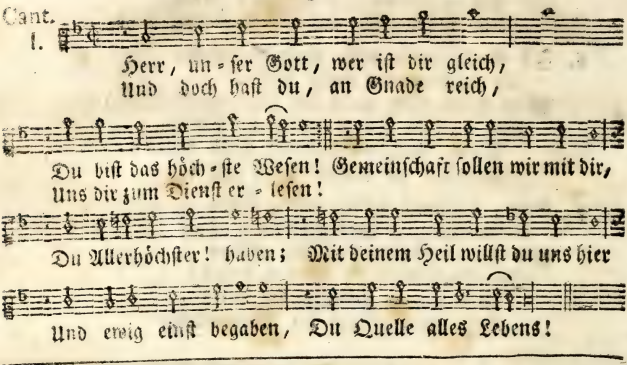
5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit
Meine Kenntnisse sich mehren.
Find' ich dann noch Dunkelheit
Bey des Glaubens hohen Lehren,
Laß mich Zweifelsucht entfernen,
Und in Demuth glauben lernen.

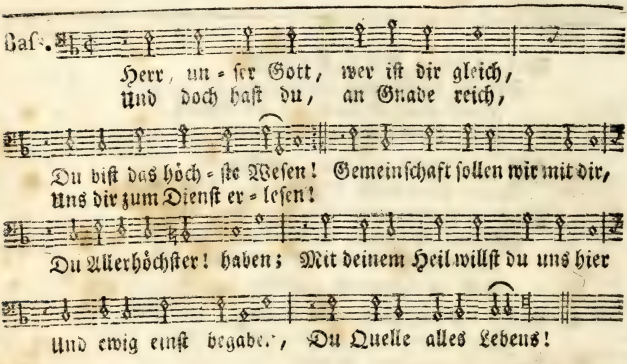
6. Gieb, daß ich in deinem Licht
Immermehr gerührt erkenne
Jener Herrlichkeit Gewicht,
Und mich dann nur glücklich nenne,
Wann ich weislich darnach trachte,
Und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft,
Deinem Wort gemäß zu handeln,
Und vor dir gewissenhaft
Auf der Tugend Pfad zu wandeln;
So wird einst in jenem Leben
Mich ein hellers Licht umgeben.

II. Dreyeinheit

35.





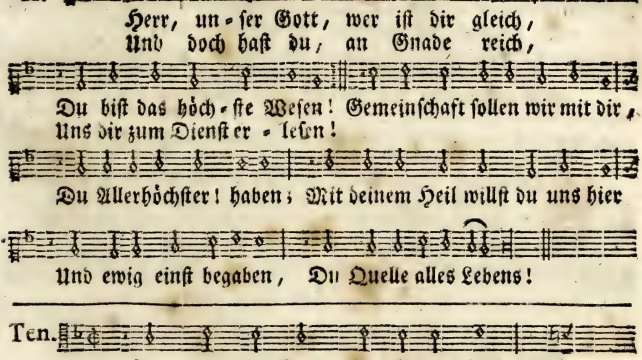
2. Wir beten dich, o Vater! an,
Sind wir gleich vor dir Sünder,
So nimmst du dich doch unser an,
Wie Väter ihrer Kinder.
Du hast für uns, aus großer Huld,
Selbst deinen Sohn gegeben.
Dein Herz, voll Güte und Geduld,
Verleih' uns Trost und Leben,
Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn,
Du Heil, worauf wir hoffen!
Durch dich steht zu des Vaters Thron,
Der Weg uns wieder offen;
Uns zu befreyen von Sünd' u. Tod,
Kamst du zu uns auf Erden.
O laß uns, unser Herr und Gott!
Froh deines Segens werden,
Und dir im Glauben dienen.

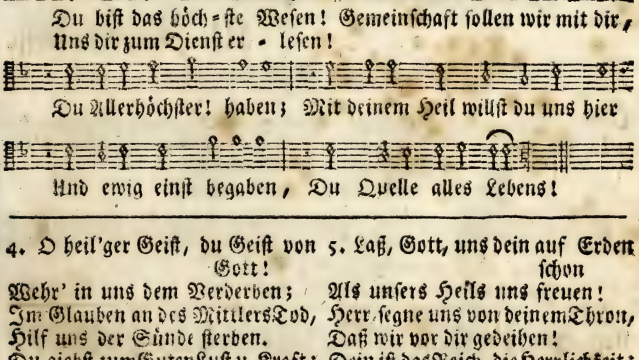
Gottes.

35.

Cant. II.



Ten.

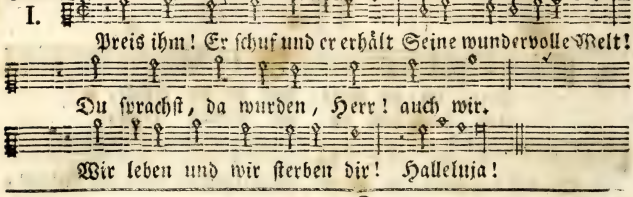


4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott!
Wehr' in uns dem Verderben;
Im Glauben an des Mittlers Tod,
Hilf uns der Sünde sterben.
Du giebst zum Guten Lust u. Kraft;
Laß es uns stets erfahren;
Stärk' uns in unsrer Pilgrimschaft
Bewahr' uns vor Gefahren;
Hilf uns, dir willig folgen.

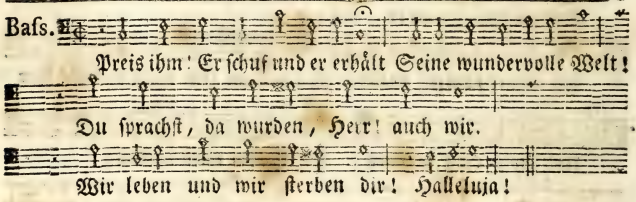
5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon
Als unsers Heils uns freuen!
Herr, segne uns von deinem Thron,
Daß wir vor dir gedeihen!
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit;
Dir wollen wir hier leben;
Und du wirst nach vollbrachter Zeit,
Uns einst dahin erheben,
Wo wir dich ewig schauen.

36.

Cant. I.



Bass.



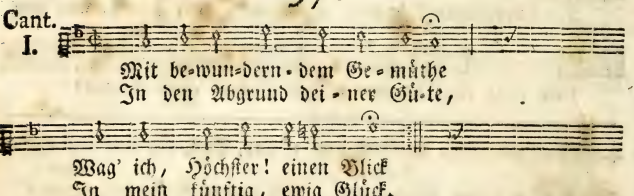
2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit;
Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit!
Erlöst, erlöst hast du uns dir,
Dir leben und dir sterben wir! Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn,
Führt den schmalen Weg hinan!

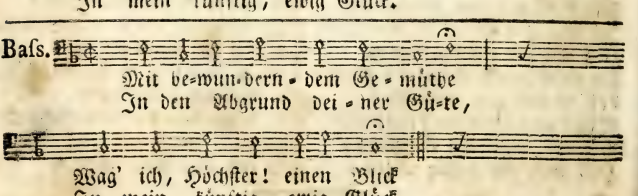
III. Rathschlüsse

37.

Cant. I.

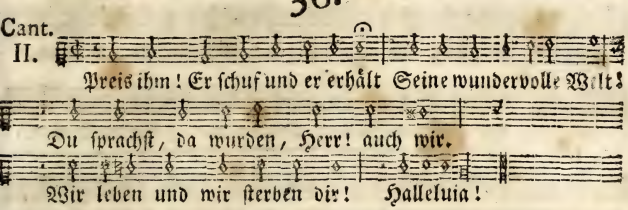


Bass.



Tief-

36.

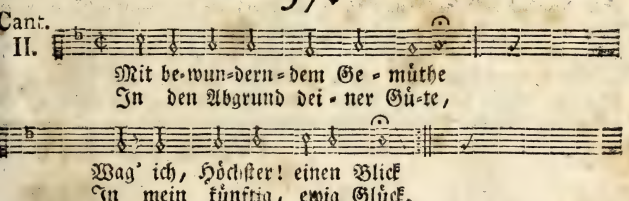


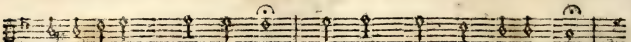
Geheiliget hast du uns dir,
Dir leben und dir sterben wir! Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen fließt!
Heilig, heilig, heilig ist
Gott, unser Gott! Jehova, dir,
Dir leben und dir sterben wir! Halleluja!

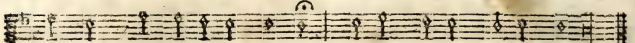
Gottes.

37.

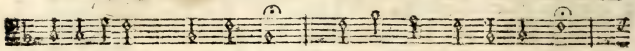




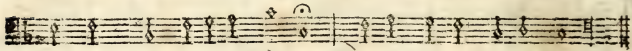
Tiefanbetend schau' ich an, Wie die Gottheit lieben kann.



Heil uns! wir verlorne Sünder Werden wieder Gottes Kinder.



Tiefanbetend schau ich an, Wie die Gottheit lieben kann.



Heil uns! wir verlorne Sünder Werden wieder Gottes Kinder.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe!
Dich für deiner Gnade Rath,
Die aus eignem, freyem Triebe
Unser sich erbarmet hat.
Du bestimmtest deiner Welt
Ein vollkommnes Lösegeld:
Selbst dein Sohn, Herr! sollte sterben,
Gnad' und Heil ihr zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Welcher uns, hülflosen Armen,
Gnade, Trost und Freyheit beut!
Liebe, die so brünstig liebt,
Daß sie auch den Sohn uns giebt,
Ihn, der Gott ist, uns zum Lehrer,
Ihn zum Opfer für Empörer!

4. Du bestimmst, o weise Liebe!
Mir zur Gnade selbst die Bahn;
Führst durch deines Geistes Triebe
Mich zu Buß und Glauben an.
Wer nicht in der Sünde bleibt
Und an deinen Sohn recht gläubt,
Der soll deiner Liebe Gaben,
Heil und ewig Leben haben.

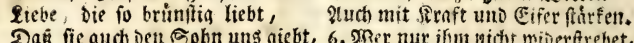
5. Diesen Glauben anzuzünden,
Giebst du uns den guten Geist,
Den der Tilger unsrer Sünden
Heilsbegierigen verheißt.
Wer sein Unvermögen sieht,
Und zu diesem Helfer flieht,
Den willst du zu guten Werken
Auch mit Kraft und Eifer stärken.

6. Wer nur ihm nicht widerstrebet,
Wer, nachdem er gläubig ward,
Heilig und unsträflich lebet,
Und im Glauben vest verharrt,
Der ist auch von dir ersehn,

IV. Von der

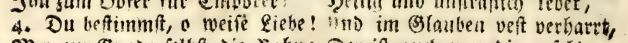
38. Der 104te

Sant.



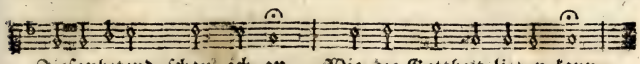
Herr! dir ist niemand zu vergleichen;
Pracht, Ma-jestät und Ruhm umgeben

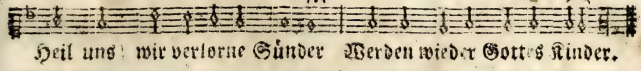
Bass.

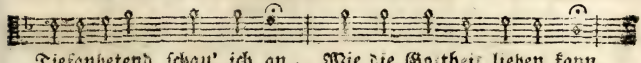


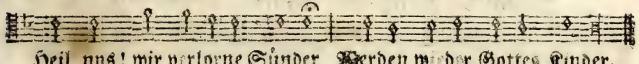
Herr! dir ist niemand zu vergleichen;
Pracht, Ma-jestät und Ruhm umgeben

Kein







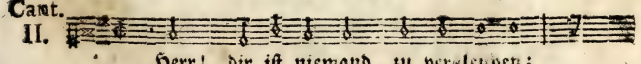


In dein Reich einst einzugeh'n,
Deinen Kindern zugezählet,
Und zur Seligkeit erwählet.
7. Du bestimmest zum Verderben
Auch nicht Einen; deine Huld
Hilft auch Sündern; wenn sie sterben,
Sterben sie durch ihre Schuld.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der verdient des Fluches Lohn;
Blos sein frevelnd Widerstreben
Raubt ihm Gnade, Heil und Leben.
8. Wer, o Liebe! zählt die Menge,
Die, vom Tode nun befreyt,
Hohe, dankende Gesänge
Dir vor deinem Throne weiht.
Deiner Gnade Rath versteht
Die Vernunft nicht; ihn erhöh't
Demuthsvoll, wer dem vertrauet,
Was kein Engel selbst durchschauet.
9. Liebe, Liebe, laß mich streben,
Meines Heils gewiß zu seyn:
Richte du mein ganzes Leben
Nur nach deinem Willen ein!
Laß in meiner Pilgrimschaft
Aus des Glaubens Frucht und Kraft
Stets mich seh'n, daß einst mein Ende
Meine Seligkeit vollende!
10. Ueberzeugt von deiner Gnade,
Und gewiß, dich einst zu seh'n,
Will ich selbst des Todes Pfade
Ohne Grau'n und muthig geh'n.
Hab' ich deine Gnade nur,
So wird keine Creatur
Mich, Geliebten, von dir trennen;
Dir mich je entreissen können.

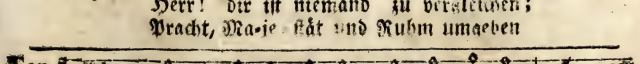
Schöpfung.

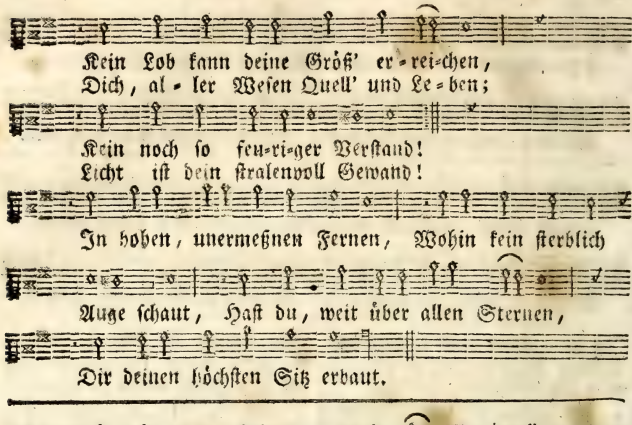
Psalm. 38.

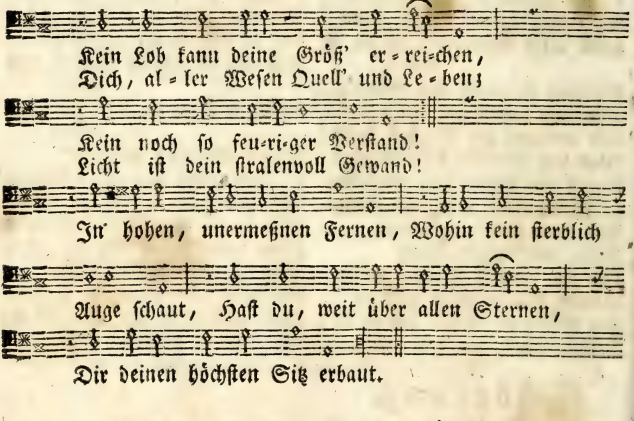
Cant. II.



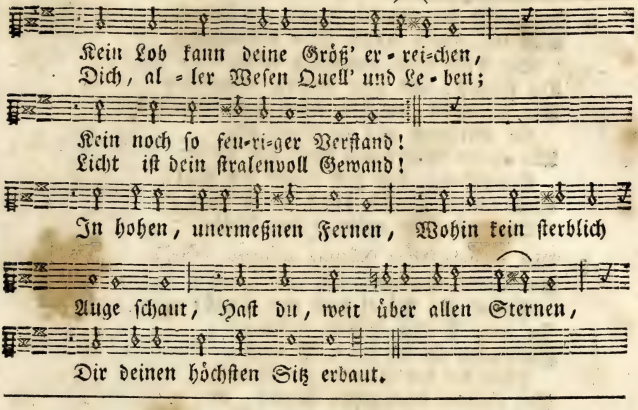
Ten.

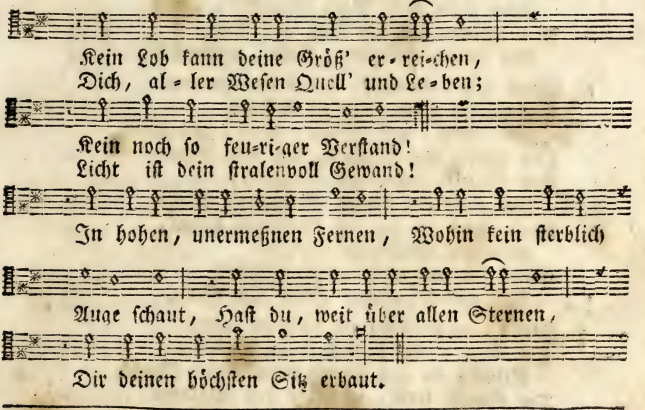






2. Wie bist du, wann du, Gott der Götter,
Herabfährst, wann du in dem Wetter
Einhergehst, uns so fürchterlich!
Du kommst, und Wolken sind dein Wagen;
Dein Wagen donnert; willig tragen
Die Fittige des Sturmes dich!
Die Engel fliegen, gleich den Winden,
Vor dir voran, Herr Zebaoth!
Wie Flammen, die sich schnell entzünden,
Sind deiner Allmacht Diener, Gott!





3. Als du allmächtig riefst: „Es werde!“
Da gründetest du vest die Erde;
Vor Alters war die Tief' ihr Kleid.
Auf allen Bergen stunden Wasser;
Du schaltst sie: da entfloh'n die Wasser,
Durch deines Donners Kraft zerstreut.
Der Berge Gipfel, Herr! erschienen,
Erhoben durch dein mächtig Wort,
Die Thäler sanken unter ihnen
An den für sie bestimmten Ort.

4. Nun steht der Wasser Wuth umdämmet,
Daß sie, durch deinen Arm gehemmet,
Die Erde nicht verwüsten kann:
Du sprichst: und dem Gebirg' entquellen
Die Brunnen, werden Bäch' und schwellen
Zu Strömen und zu Seen an.
Aus ihnen schöpft das Volk der Felder
Erquickung, daß sein Durst sich stillt;
Auch rieseln Wasser durch die Wälder,
Erfrischen und erfreu'n das Wild.

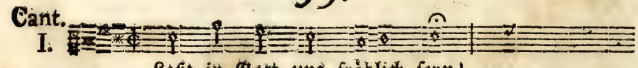
5. Viel schattenreiche Bäume grünen
An deinen Wassern, und aus ihnen
Ertönt der Vögel Lust und Dank:
In ihrer Zweige Schutz verborgen,
Frohlocken sie dir jeden Morgen,
Tönt dir des Abends ihr Gesang.
Mit deinem segenvollen Thaue
Wird jeder steile Berg erquickt;
Auch grünen fröhlich Feld und Aue,
Mit deinen Früchten, Gott! geschmückt.

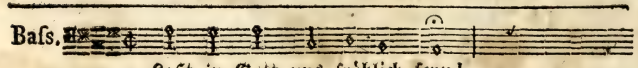
6. Durch dich entsprießt, damit die Heerden
Der sichern Flur gesättigt werden,
Das Gras, und kleidet, Gott! das Land.
Uns blüh'n die Kräuter, und der Segen
Der Saaten reifet uns entgegen,
Und füllt des frohen Schnitters Hand.
Brod giebst du für des Menschen Leben,
Und ihre Herzen zu erfreu'n,
Giebst du von traubenvollen Reben
Mit milder, reicher Hand den Wein.

7. Herr! du gebeut'st, im Lauf zu eilen,
Der Erde; und das Jahr zu theilen,
Schuf'st du den Mond durch deine Macht.
Die Sonne sinkt, und aus den Wäldern
Hebt sich das Wild, und sucht auf Feldern

Der 95ste

39.





Wer,

Sich seine Nahrung in der Nacht.
Der Mensch, ermattet von Geschäften,
Verläßt sein Werk und suchet Ruh.
Der Tag kommt, und mit neuen Kräften
Eilt er der Arbeit wieder zu.

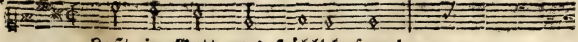
8. Wie wimmelt's in den weiten Meeren
Von großen und von kleinen Heeren!
Herr, deine Weisheit hat kein Ziel!
Und wer mißt deine Huld und Stärke?
Mit Staunen seh' ich deine Werke,
Wie schön sind sie, wie groß und viel!
Herr, alles wartet auf der Erde,
Im Meer und in der Luft auf dich,
Daß es von dir gesättiget werde!
Du segnest: sie erquicken sich.

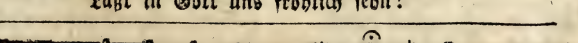
9. Dein Odem tödtet und beseelet.
Die Welt, die deine Huld erzählet,
Erneuert sich auf dein Gebot.
Dein Ruhm ist ewig, deine Stärke
Schuf und bewahret deine Werke;
Sie sind dein Wohlgefallen, Gott!
Du schau'st die Erd' an, sie erzittert;
Du tastest an der Berge Höh'n;
Und Berg und Fels, durch dich zersplittert,
Sind Flammen, dampfen und vergeh'n.

10. Erheb', erheb', o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige sein Lob der Welt!
Ihm singe deine Jubellieder!
Der Fromme halle sie ihm wieder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!
Frolockt Ihm, alle seine Heere,
Ihm weihet euern Lobgesang!
Der Herr ist würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

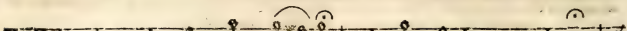
Psalm.

39.

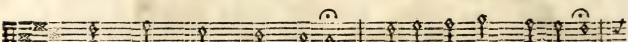




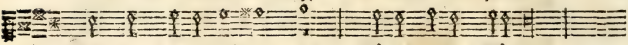
Wer,



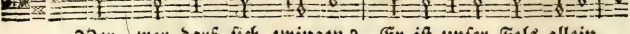
Wer, wer darf sich zwingen? Er ist unser Fels allein,



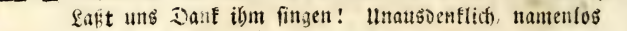
Laßt uns Dank ihm singen! Unausdenklich, namenlos



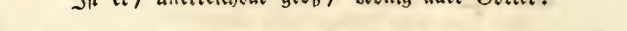
Ist er, unerreichbar groß, König aller Götter!



Wer, wer darf sich zwingen? Er ist unser Fels allein,



Laßt uns Dank ihm singen! Unausdenklich, namenlos



Ist er, unerreichbar groß, König aller Götter!

2. Alle Tiefen, alle Höh'n,
Auch in Finsternissen,
Alles muß Jehovah seh'n,
Alles, alles wissen.
Wer hat aller Berge Pracht,
Meer und Ufer, wer, gemacht,
Wer, als er, der Höchste?

3. Ihm, der alles weiß und kann,
Singt ihm auf den Knien;
Betet unsern Schöpfer an,
Aller Herzen glühen!
Machet seine Güte kund;
Er, er gab uns Herz und Mund,
Er, er hieß uns leben.

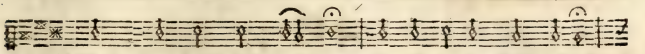
Melodie 8.

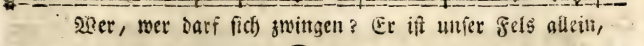
40. Der Herr ist Gott und keiner mehr ꝛc.

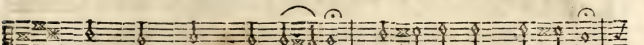
1. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

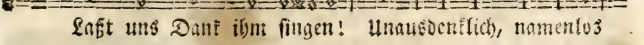
2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöh't?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

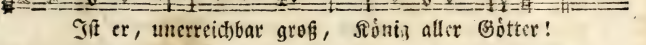
3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoos der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.











4. Er ist unser Gott und führt
Uns auf seine Weide;
Wie mit seiner Heerd' ein Hirt,
Hat er mit uns Freude.
Väterlich ruft er uns zu:
„Sucht bey euerm Schöpfer Ruh,
„Ausser ihm ist keine!"

5. Weh' dem, der, wann Gott ihn lockt
Seinen Gott nicht höret;
Weh' dem, der sein Herz verstockt,
Und zum Bösen kehret!
Wahrlich, wahrlich, Ruhe find't
Keiner, der nicht, wie ein Kind,
Gottes Stimme folget!

---

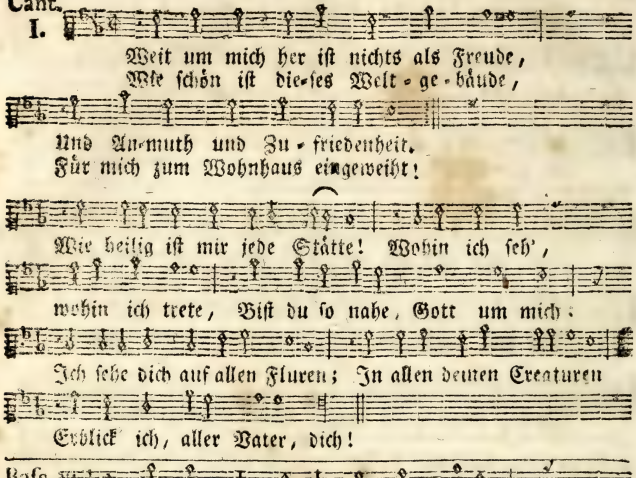
4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

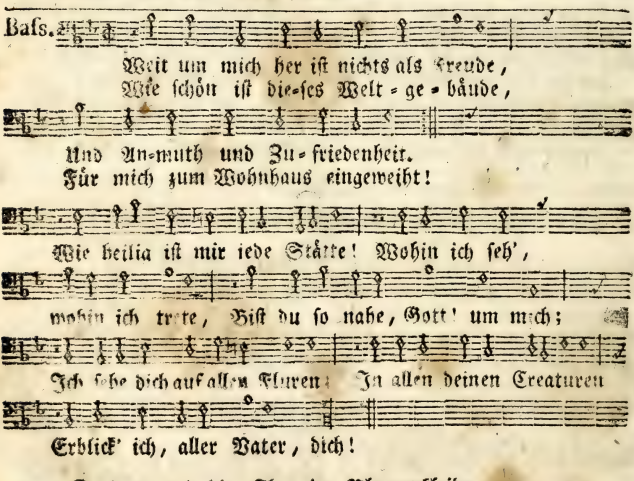
6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreist,
Und alle Welt sag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

41.

Cant. I.



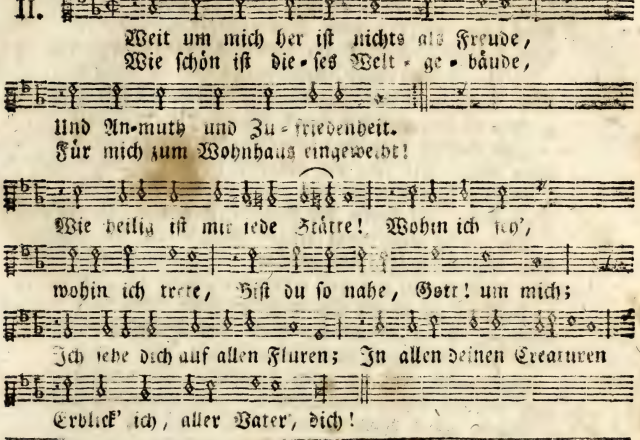
Bass.



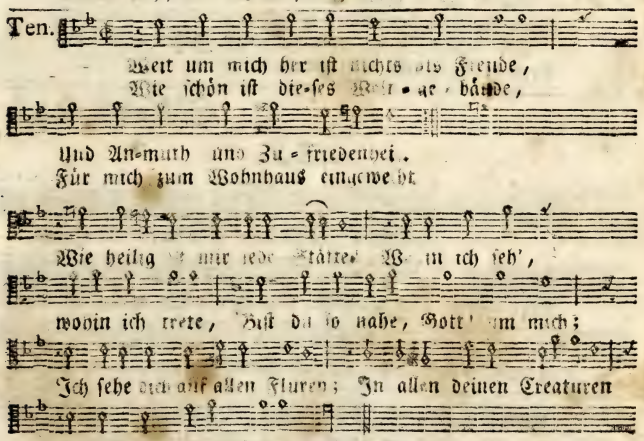
2. Dort pranat die Flur im Blumenkleide,
Und reizt die Welt zur Munterkeit;
In jedem Vogel hüpft die Freude,
Aus ihm singt die Zufriedenheit.
Du, Schöpfer, lehrst ihn seine Lieder!

41.

Cant. II.



Ten.



Er singt sie deinen Menschen wieder,
Und lehret uns die heil'ge Pflicht:
„Entehrt Gott nicht durch eu're Klagen,
„Erfreut euch; doch in frohen Tagen
„Vergeßt des milden Schöpfers nicht!“

3. Das Lispeln in belaubten Bäumen
Sagt: „Freudig müßt ihr Gott erhöh'n;
„Die Zeit in Schwermuth zu verträumen,
„Ist, Menschen, Gottes Welt zu schön.“
Mir sagt, beglänzt vom Morgenstrale,
Der Frühlingsschmuck im bunten Thale:
„Wie segnet unser Gott so gern!“
Mir sagen auch des Meeres Fluthen:
„Gott ist der Urquell alles Guten.“
Des Baches Rauschen lobt den Herrn.

4. Wer kann, wie du, die Saaten schützen?
Schon schwellen sie von Segen an,
Daß kaum der Halm die Aehren stützen,
Die reiche Last kaum tragen kann!
Der Düfte kühle Lieblichkeiten,
Die Wälder um sich her verbreiten,
Hast du, o Gott! für mich gemacht.
Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke,
Wie viel, wie groß sind deine Werke,
Wie milde hast du mich bedacht!

5. Die kleinste deiner Creaturen
Macht deine Weisheit offenbar;
Man siehet deiner Güte Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr.
Dein gränzenloses Weltgebiete

Schöpfung

42.

2. Sie

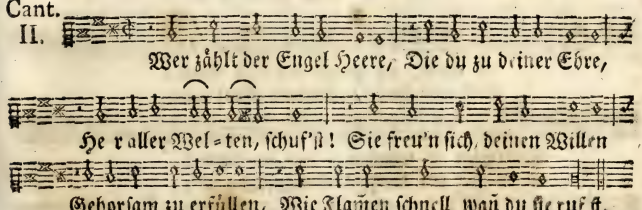
Regierest du mit Vaterhulde;
Du segnest und beschirmst das Land.
Die aufmerksamen Thiere holen
Zur Stunde, da du es befohlen,
Die Speise, Herr! aus deiner Hand.

6. Die Felsen, die so traurig scheinen,
Steh'n zu des Menschen Dienst bereit;
Die Quelle tröpfelt aus den Steinen,
Und mit der Quelle Fruchtbarkeit.
Ich werde auf den bunten Auen,
Auf welche kühle Dünste thauen,
Den neubelebten Reiz gewahr.
Ich hör' das Säuseln sanfter Weste;
Mir winken dort die schwachen Aeste,
Der Baum beut seine Frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieser Freude,
Wie groß ist deine Gütigkeit!
Du hast dies große Weltgebäude
Auch mir zur Wohnung eingeweiht!
Laß dir mein Loblied wohl gefallen;
Auf ewig soll es dir erschallen;
Und bin ich einst auch nicht mehr hier,
So sing' ich deines Namens Ehre
In höherer Geschöpfe Chöre;
Mit allen Himmeln jauchz' ich dir!

der Engel.

42.

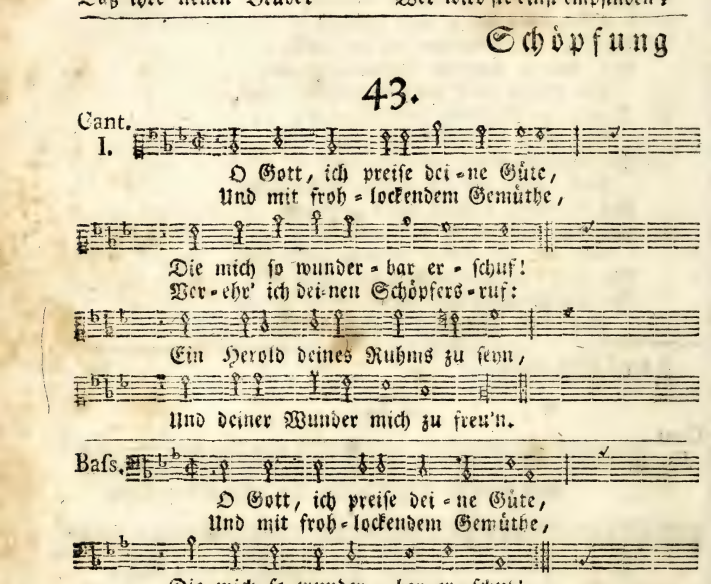


2. Sie

2. Sie eilen, in Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit.
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.
3. Bekehren, Gott! sich Sünder
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Fluch entrissen worden sind.
4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du sie ihm zum Lohne
Für seine Leiden giebst;
Daß du sie trägst und leitest,
Zum Himmel zubereitest,
Und zärtlich, als ein Vater, liebst.
5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?

Schöpfung

43.



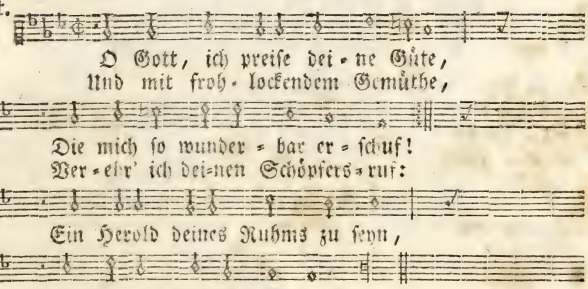
2. Du gabst zum Denken und Empfinden,
Ich sey dein Werk, mir diesen Geist,
Der zwar zu schwach ist, zu ergründen,

Wie

Der, der entwöhnt von Sünden,
Sich, ihnen gleich zu werden,
freut.
6. D'rum gieb, daß ich auf Erden
Mög' ihnen ähnlich werden;
So freu' ich hier schon mich,
Daß ich mit deinen Engeln
Ganz heilig, rein von Mängeln,
Dein Antlitz schaue ewiglich.
7. Wann du mich, dich zu sehen,
Zu deines Himmels Höhen,
Vor deinen Thron einst rufst:
Will ich empor mich schwingen,
Und Dank und Preis dir singen,
Daß du für mich auch Engel
schufst.
8. Sie, über mich erhoben,
Sie lehren, dich zu loben;
Mich dann noch höhern Dank.
In deinem Heiligthume
Wird dann zu deinem Ruhme
Der ganze Himmel ein Gesang.

des Menschen.

43.



Wie herrlich du, mein Schöpfer! seyst;
Jedoch, was du an mir gethan,
Erkennen und bewundern kann.

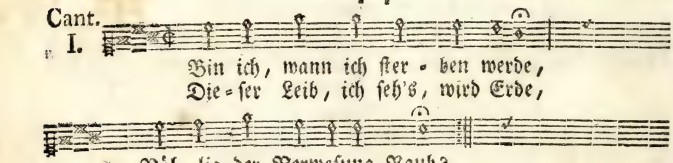
3. Und diesen Geist, der in mir denket,
Schuf'st du nicht blos für diese Zeit;
Du hast ihn mir, mein Gott! geschenket,
Zum Leben in der Ewigkeit,
Um da vollkommner zu versteh'n,
Was Sterbliche nur dunkel seh'n.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken
Für seinen forschenden Verstand.
Der Keim zu höheren Gedanken,
Als je ein Sterblicher erfand,
Entwickelt sich erst nach der Zeit
Im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde,
Kein zeitlich Glück, so groß es sey;
Daß er im Innern ruhig werde,
Bedarf er mehr, das ihn erfreu'.
Er fühlt's, daß diese ganze Welt
Sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken,
Von seines Ursprungs Herrlichkeit;
Sucht oft, von Lust der Erde trunken,
Sein Glück in Dingen dieser Zeit:
Jedoch, er sucht und findet nicht,
Was ihm der äuß're Schein verspricht.

44.



Ach,

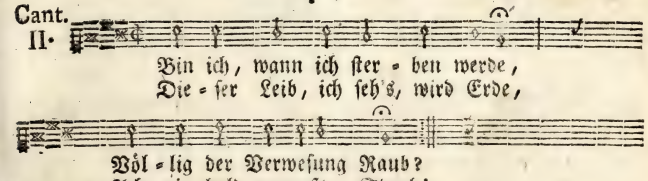
7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen
Gefühl von Recht und Unrecht ein.
Daß Böse Böses leiden müßen,
Und Tugendhafte glücklich seyn,
Erkennt er, doch sieht er noch nicht
Den Richter hier schon im Gericht.

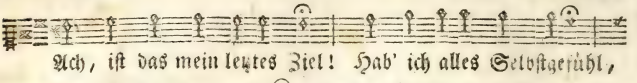
8. Dem Tugendhaften ist hienieden
Oft ein sehr widriges Geschick
Zum Loos für diese Zeit beschieden,
Dem Lasterhaften oft viel Glück.
Gewiß, erst eine andre Welt
Ist zum Vergeltungsort bestellt!

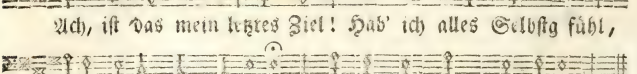
9. Gott! wenn mein Geist dies überleget,
So hofft er schon Unsterblichkeit.
Doch, wenn er aufmerksam erwäget,
Was ihm dein Wort für Licht verleiht:
So wird er sel'ger Freuden voll,
Daß er auf ewig leben soll.

10. Herr! laß zu jenem beßern Leben
Mich täglich hier die Aussaat streu'n;
Laß deinen Geist das Wollen geben,
Und das Vollbringen auch verleih'n.
O Wonne der Unsterblichkeit,
Wie wird durch dich mein Geist erfreut!

44.







2. Ich bin Geist, welch hoher Name!
Dieser Leib ist Hülle nur;
Eines bessern Leibes Saame
Auf der Gottesäcker Flur.
Wie das Korn wird aufgelöst,
Frucht zu tragen, so verwest
Auch mein Leib, dem höhern Leben
Einen edlern Keim zu geben.

3. Stärke, Gott! mich in dem Glauben,
Daß mein Geist nicht sterblich sey;
Laß mir ihn kein Blendwerk rauben,
Keines Leichtsinns Spötterey.
Gabst du, Gott, mir Thätigkeit
Nur für diesen Raum der Zeit?
Sehnsucht nach vollkommnem Glücke
Nur für wenig Augenblicke!

4. Dieser heiße Durst im Herzen
Nach der Unvergänglichkeit,
Dieser Drang in Leid u. Schmerzen
Nach vollkommner Seligkeit,
Sind die sichern Bürgen mir,
Daß ich mich, mein Gott! zu dir,
Dem ich mich schon jetzt ergebe,
Einst erheb' und ewig lebe.

5. Du, o Schrecken im Gewissen
Der Verbrecher! du, o Ruh,
Die schon Fromme hier genießen,
Hoher Friede Gottes, du!

45. Melodie 9.

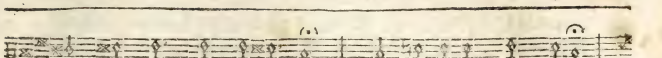
Anbetungswürdiger! mit Ehrfurcht ꝛc.

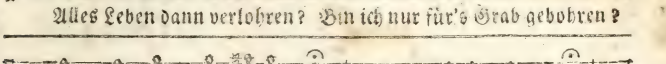
1. Allmächtig großer Gott, wer kann dich g'nug erheben!
Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben.
Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt,
Hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre,
Und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre.
Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt,
Mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest!
Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest!
Dir, Höchster, ähnlich seyn, wohlthätig seyn wie du!
O wohl mir, wenn ich's bin; hilf du mir selbst dazu!

4. Laß





Sichre Zeugen seyd auch ihr,
Wann der Tod mich schrecket, mir,
Daß, wird gleich mein Leib zur Erde,
Doch mein Geist nicht sterben werde.

6. Und wie wird durch deine Lehre,
Jesu, dies mein Hoffen vest!
Du, den ich als Heiland ehre,
Der die Seinen nie verläßt,
Du erhebst im Tod sogleich,
Meinen Geist zu deinem Reich;
Wirst auch einst ein bessers Leben
Meinem Leibe wieder geben!

7. Ja, auf ewig werd' ich leben;
Sicher der Unsterblichkeit,
Streb' ich, mich empor zu heben
Ueber jeden Traum der Zeit.
Wandeln will ich treu und still
Jeden Pfad des Rechts, und will,
Was davon mich locket, hassen,
Und mich dir ganz überlassen.

8. Aber, daß mein Fuß nicht wanke,
Stärke mich, o Herr! dein Wort,
Und der selige Gedanke:
Dort ist meine Heimath, dort!
Dort ist weder Schmerz noch Leid,
Wonne nur und Herrlichkeit!
Dort ist, Herr! vor deinem Throne
Meines Kampfes Preis und Krone.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben,
Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben
In allem meinem Thun sey dies, o Gott, allein,
Daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben,
Und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt,
Und allem Beyfall giebt, was du uns selbst lehrst!

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen;
Hilf mir die Sünde flieh'n, des Fleisches Lüste zähmen;
Nur das, was recht ist, thun, des Guten mich stets freu'n,
Und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde,
Dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde
Dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt,
Und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

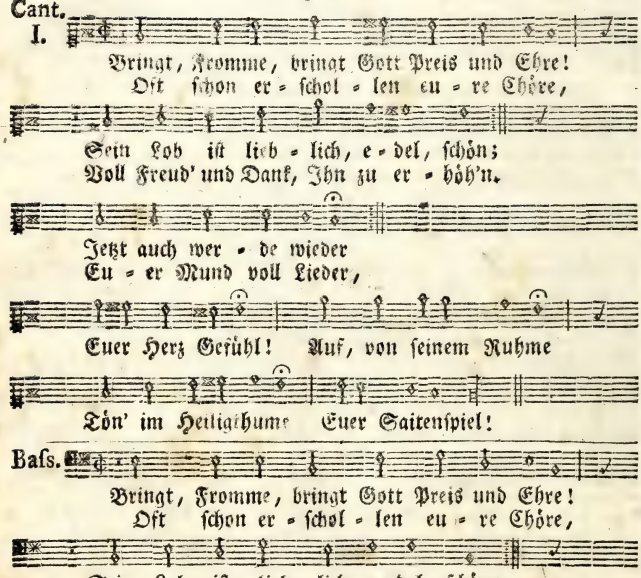
8. Wie

8. Wie bin ich noch so weit, o Gott, von diesem Ziele!
Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle,
Wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin;
O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

V. Von der

Der 33ste

46.

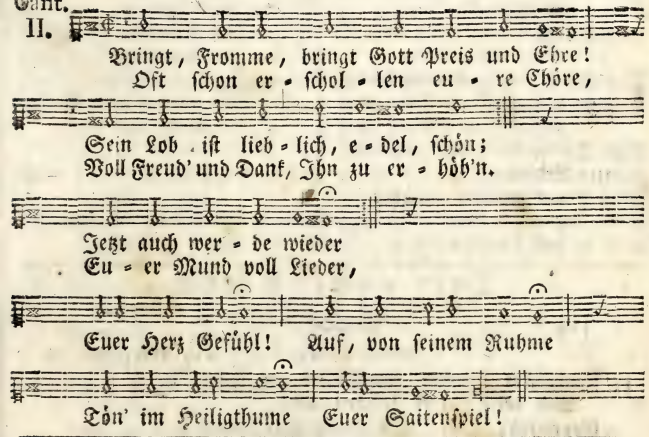


2. Wahr-

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden,
Wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden.
Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn,
Und mich ohn' Unterlaß, Gott! deiner Güte freu'n.

Vorsehung.
Psalm.

46.



2. Wahr-

2. Wahrhaftig sind des Höchsten Worte,
Recht sein Gericht, groß seine Treu.
Der Erdkreis zeigt an jedem Orte,
Wie mild, wie reich an Güt' er sey.
Himmel, Sonnen, Erden
Preß sein Machtwort werden,
Und erhält sie auch.
Unermeßne Fernen
Sternen besä't mit Sternen
Durch der Allmacht Hauch.
3. Er faßt zusammen, wie in Schläuchen,
Der Meere Wasser, schließt sie ein,
Daß sie nicht aus den Ufern weichen;
Läßt Tiefen ihr Behältniß seyn.
Ganzer Erdkreis fürchte,
Was d'rauf wohnet, fürchte
Den, der alles schuf!
Was er ruft, entstehet;
Was er schilt, vergehet;
Allmacht ist sein Ruf.
4. Die Völker halten Rath; zu nichte
Wird schnell ihr Rath von Gott gemacht.
Nichts ist vor seinem Angesichte,
Was Völker mühsam ausgedacht.
Sein Rath, seine Schlüße,
Trotz der Hindernisse,
Bleiben ewig steh'n;
Ewig, ohne Wanken,
Bleiben die Gedanken
Seiner Weisheit steh'n.
5. Jauchzt, jauchzt dem Volke, singt vom Heile
Des Volks, des Gott Jehova ist;
Das er sich selbst zum Erb' und Theile
Ersah', und das er nie vergißt!
Die auf Erden wohnen,

Der 66ste Psalm.

Melodie 2.

47. Die Himmel erheben des Ewigen Ehre ꝛc.

1. Frohlocket Jehova, ihr Völker der Erde,
Und betet seinen Namen an!
Gepriesen, erhöh't und verherrlichet werde
Der Herr, der alles schaffen kann!

2. Erhebet des Herren unzählbare Werke,
Sie sind so wunderbar und schön;
Und fürchtet Jehova's gewaltige Stärke;
Wie kann der Staub vor ihm besteh'n!

3. Du schmetterst mit deiner allmächtigen Rechte
Zu Boden alle, die dich schmäh'n —
Einst werden durch sie deine redlichen Knechte
Vertilget ihre Feinde seh'n.

4. Es falle der Seraph dem Ewigen nieder,
Es bet' ihn an, was durch ihn ist!
Dir singe die Erde lobpreisende Lieder,
Der du ihr Gott und König bist!

5. Betrachtet mit Ehrfurcht des Ewigen Werke,
Erhebt vor seiner Herrlichkeit;
Der Herr ist umgürtet mit schrecklicher Stärke,
Und da' steht, was sein Wink gebeut.

6. Ge-

Alle Nationen,
Uebersieht sein Blick;
Und nach Wohlgefallen
Giebt und wägt er allen
Unglück oder Glück.
6. Er bildete selbst Aller Seelen:
Sollt' er nicht ihre Werke seh'n?
Er merkt auf alle. Thöricht fehlen,
Die nur auf ihrer Macht besteh'n.
Herrscher, die sich brüsten
Und mit Macht sich rüsten,
Stürzen, wann Gott spricht.
Und den Riesen retten
Doch von Tod und Ketten
Seine Kräfte nicht.
7. Auch Rosse trügen oft im Kriege,
Sie mögen stark und furchtbar seyn;
Ihr Muth hilft Streitern nicht zum Siege,
Deß der komt v. dem Herrn allein.
Seht! sein Aug' behütet,
Wann das Unglück wüthet,
Die, so auf ihn schau'n,
Zu ihm fleh'n, ihn ehren,
Seine Stimme hören,
Seiner Güte trau'n.
8. Er schützt, wenn schreckende Gefahren,
Und Theurung droh'n, sie vor dem Tod.
Traut ihm, auch euch wird er bewahren;
Er ist euch Schild und Hülf' in Noth.
Laßt in ihm uns freuen,
Und als seine Treuen
Seinem Namen trau'n!
Segne, Herr! behüte,
Uns durch deine Güte;
Wie wir dir vertrau'n.

---

6. Gebietest du Stille dem tobenden Meere,
Schnell wird des Meeres Toben still!
Es trocknet die Tief' unergründlicher Meere,
So bald der Meere Schöpfer will.

7. Es herrschet Jehova; unsterbliches Leben
Strömt von ihm aus in Ewigkeit —
Mit blendendem Sonnenlicht ist er umgeben;
Wer sah je seine Herrlichkeit?

8. Ihm lasset der Lieder erhabenstes schallen;
Jehova nimmt es gnädig an.
O laßt uns vor ihm auf das Angesicht fallen,
Der schaffen und zernichten kann.

9. Uns schenkte der Herr, uns erhält er das Leben;
Er, er bewahrt uns vor Gefahr!
Dank werde dem starken Erhalter gegeben,
Der stets der Seinen Retter war!

10. Zwar sendest du oft, uns zu prüfen, auch Schmerzen,
Was du uns sendest, sey uns theu'r!
Du läuterst und ziehest die redlichen Herzen
Zu deinem Frieden, Gott, durch's Feu'r!

11. Oft führt uns dein heiliger Rathschluß in Nächte,
Vor denen unser Herz verzagt;
Gehaßt und verfolget wird oft der Gerechte,
Und du hörst nicht, wann er dir's klagt.

12. Doch bald, o Erbarmer! siehst du auf ihn nieder,
Und sendest mächt'ge Hülf' herab!
Erfreust ihn voll Mitleid; dann singt er dir Lieder,
Dir, der ihm Hülf' und Friede gab!

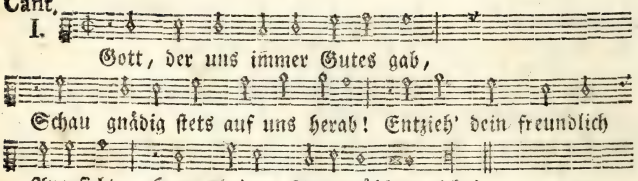
13. Wir kommen, mit Ehrfurcht und Lob zu erscheinen,
O Gott, vor deinem Angesicht!
Wir singen dir fröhlich, Jehova! wir weinen
Dir Dank, du unsre Zuversicht!

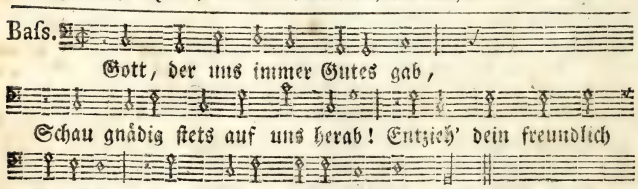
14. Du half'st uns, o Gott, zu unzähligen malen
Gott, der die Seinen nie verließ!
Nun eilen wir, unsre Gelübde zu zahlen,
Die unser Mund in Noth verhieß.

15. Kommt, laßt uns einander mit Freuden erzählen,
Was unser Gott an uns gethan:

Der 67ste

48.





2. O zeige dich, Gott! groß von That.
Die Welt — wird ihr durch deine Gnad'
Erkenntniß deines Heils zu Theil —
Freu' sich vor dir in deinem Heil!

3. Es mache aller Völker Mund,

Gott, deine Macht und Weisheit kund;
Kein Volk sey auf der weiten Welt,
Das deine Güte nicht erzählt!

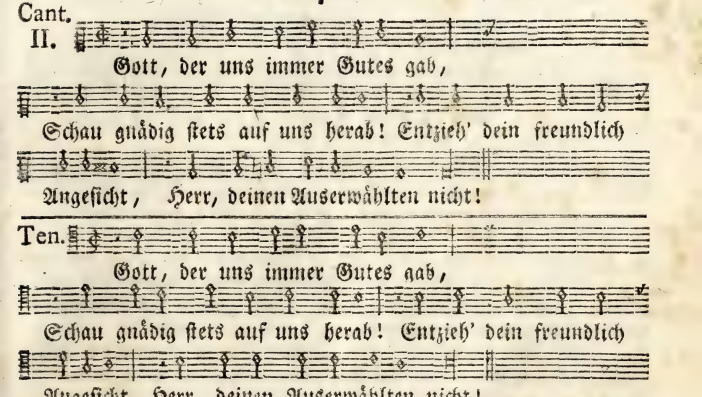
4. Ja, jedes Volk, das dich erkennt,
Das wird zu deinem Lob entbrennt!
Wer dich anbetet, Gott, der freut
Sich deiner großen Gütigkeit!

5. Lob,

Lob sey dem Erbarmer! denn unserer Seelen
Nahm er sich, wie ein Vater, an.
16. Zu dir, Gott, erhob' ich mein flehend Gemüthe
Und meine Bitten hörtest du!
Wie dank' ich, Herr, deiner Erbarmung und Güte!
Wer ist so reich, so gut, wie du!
17. Du höreſt, wohlthätiger Vater! die Kinder,
Die dir ihr Herz und Leben weih'n;
Vergebens erfleh'n von dir Segen die Sünder,
Die sich nicht deiner Wahrheit freu'n.
18. Du hörtest, Erbarmer! du hörtest mein Flehen,
Mein Weinen, Gott, hast du bemerkt!
Dich will ich jetzt fröhlich mit Psalmen erhöhen,
Dich, dessen Güte mich gestärkt!

Psalm.

48.

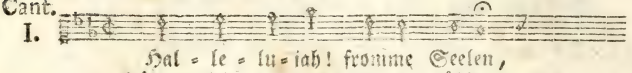


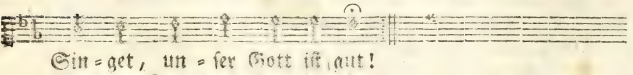
5. Lob, großer König, dir, du bist
Ein Führer, der allmächtig ist!
Wer nimmt sich unser treuer an?
Wer ist's, der so beschützen kann?
6. Es mache aller Völker Mund,
Gott, deine Macht und Weisheit
kund!
7. Ja mach', Jehova, deine Treu
Mit einem Dienst, der dir gefällt!
Kein Volk sey auf der weiten Welt,
Das deine Güte nicht erzählt!
An uns mit jedem Morgen neu!
Dir diene deine ganze Welt

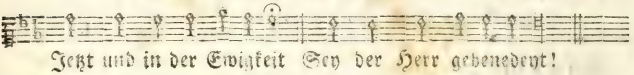
Der 113te

49.

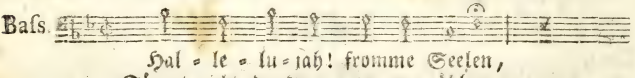
Cant. I.

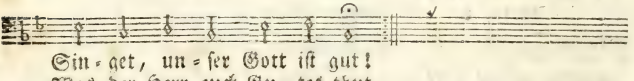






Bass.





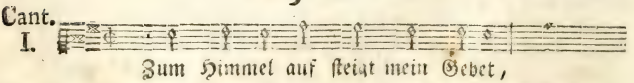
2. Völker, lobt den Herrn der Erden!
Weiter, als die Sonne geht,
Soll er hoch gepriesen werden!
Ueber all' ist er erhöh't.
In dem Himmel schallt sein Ruhm,
Alles ist sein Eigenthum.

3. Wer ist, wie der Herr, erhöhet,
Dessen Thron der Himmel ist?
Er, der kein Geschöpf verschmähet,
Keinen Wurm im Staub vergißt;
Dessen Hand in jeder Welt
Engel, Mensch und Wurm erhält.

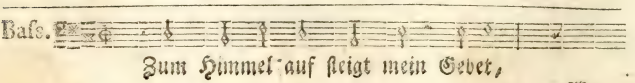
Der 121ste

50.

Cant. I.

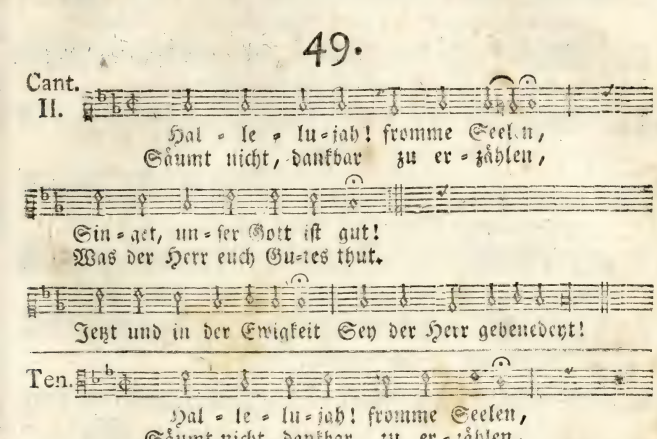


Bass.



Psalm.

49.

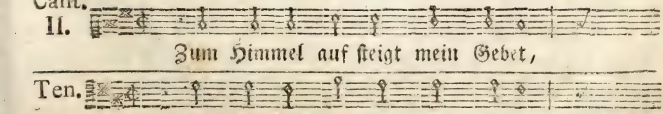


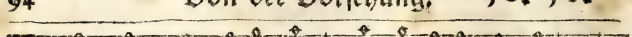
4. Wer, wer reißt, so voll Erbarmen,
Den Bedrängten aus der Noth?
Wer erhebt den tiefsten Armen
Aus dem Staub, wie unser Gott?
Der des Stolzen Thorheit lacht
Und aus Knechten Fürsten macht.

5. Gott erlöst die, welche leiden,
Und errettet aus Gefahr.
Er erfüllt mit Mutterfreuden
Manche, die unfruchtbar war.
Alles ruft Jehova zu:
O wie stark, wie gut bist du!

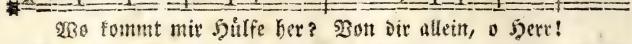
Psalm.

50.

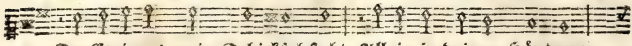




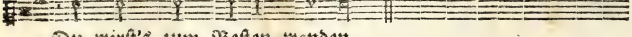
Wo kommt mir Hülfe her? Von dir allein, o Herr!



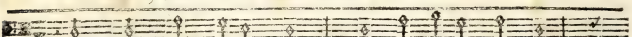
Du Ewiger! mein Schicksal steht Allein in deinen Händen;



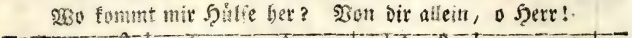
Du wirst's zum Besten wenden.



Wo kommt mir Hülfe her? Von dir allein, o Herr!



Du Ewiger! mein Schicksal steht Allein in deinen Händen;



Du wirst's zum Besten wenden.

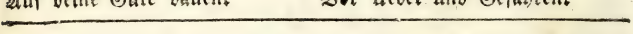
2. Der Arm des Menschen schützet nicht,
Woher kommt Hülfe mir?
Sie kommt allein von dir,
Der mit dem Wort der Allmacht spricht!
Nur dir kann ich vertrauen,
Auf deine Güte bauen.

3. Er, der den großen Bau der Welt,
Der Sterne blitzend Heer,
Der Berge Last, das Meer,
Der Erde Kreis schuf und erhält,
Er wird auch mich bewahren
Vor Uebel und Gefahren.

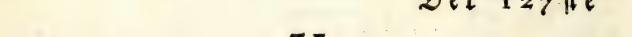
Der 127ste

51.

Cant. I.

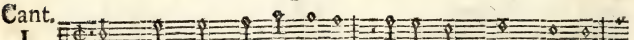


Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Sich unsers Werks nicht an;

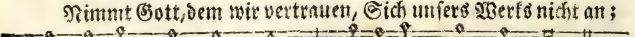


Will er das Haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann.

Bass.



Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Sich unsers Werks nicht an;

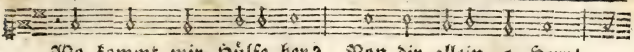


Will er das Haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann.

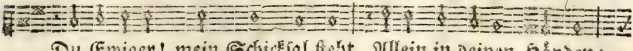
2. Will er die Stadt nicht schützen,
Er, groß durch Rath und Macht;
Was wird der Wächter nützen?
Umsonst ist's, daß er wacht.

3. Ihr wachet spät und frühe,
Und eßt voll Traurigkeit
Das Brod der Sorg' und Mühe,
Und häuft euch Leid auf Leid.

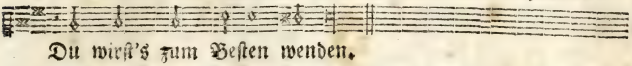
4. Was



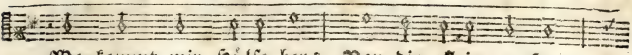
Wo kommt mir Hülfe her? Von dir allein, o Herr!



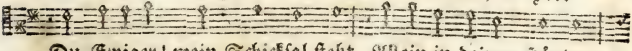
Du Ewiger! mein Schicksal steht Allein in deinen Händen;



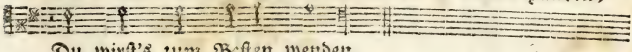
Du wirst's zum Besten wenden.



Wo kommt mir Hülfe her? Von dir allein, o Herr!



Du Ewiger! mein Schicksal steht Allein in deinen Händen;



Du wirst's zum Besten wenden.

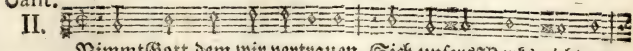
4. Der Herr, der Weltregierer, wacht,
Sein Aug' entschlummert nie.
Der Ewige ruh't nie;
Nie seine Sorgen, seine Macht.
Wie sicher kann ich leben,
Sein Schutz wird mich umgeben!

5. Nun bin ich froh in meinem Gott.
Ich weiß, die Hülf' kommt mir,
Allgütiger! von dir.
Ich fürchte mich in keiner Noth;
Dein Schutz giebt Muth und Stärke,
Gedeih'n zu jedem Werke.

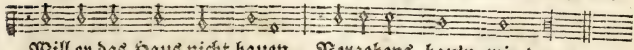
Psalm.

51.

Cant. II.

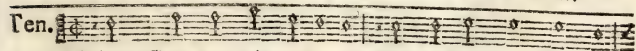


NimmtGott, dem wir vertrauen, Sich unsers Werks nicht an;



Will er das Haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann.

Ten.



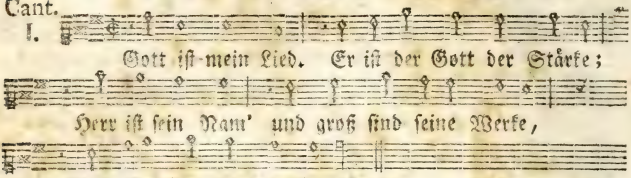
NimmtGott, dem wir vertrauen, Sich unsers Werks nicht an;

Will er das Haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann.

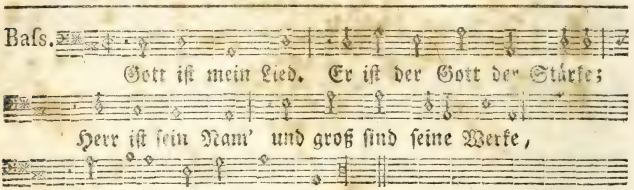
4. Was nützt der bange Kummer, Was er bedarf, im Schlummer
Da Gott dem, den er liebt, Und unerwartet giebt.

52.

Cant. I.



Bass.



2. Er will und spricht's,
So sind und leben Welten;
Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid,
Und seine Wahl das Beste.
Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, und Gott zu ew'gen Zeiten;
Herr aller Welt, wer ist dir gleich!

5. Was ist und war,
Im Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott, und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich vor oder nachmals thue,
Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah',
Du sitzest oder gehest,
Ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöhest,
So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rath der Seele.
Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beyzusteh'n.

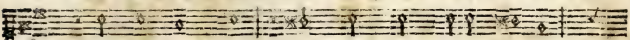
9. Er wog mir dar,
Was er mir geben wollte,
Schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts,

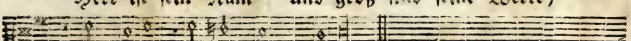
52.

Cant. II.

Gott ist mein Lied. Er ist der Gott der Stärke;

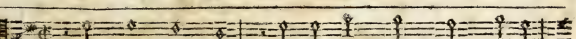


Herr ist sein Nam' und groß sind seine Werke,

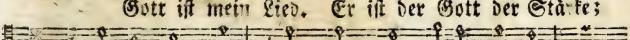


Und alle Himmel sein Gebiet.

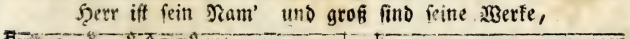
Ten



Gott ist mein Lied. Er ist der Gott der Stärke;



Herr ist sein Nam' und groß sind seine Werke,



Und alle Himmel sein Gebiet.

10. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht
Von so viel Wundern fassen?
Ein jeder Staub, den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel,
Ihr seyd sein Loblied u. sein Psalm!

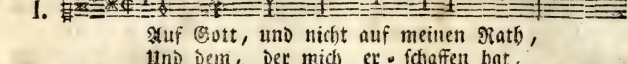
13. Du tränkst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden,
Und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperlina fällt,
Herr, ohne deinen Willen!
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

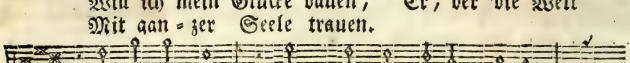
15. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden:
So frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden,
Und biete selbst der Hölle Trutz.

53.

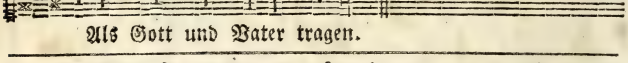
Cant. I.



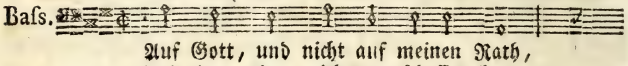
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath,
Und dem, der mich er-schaffen hat,



Will ich mein Glücke bauen, Er, der die Welt
Mit gan-zer Seele trauen.

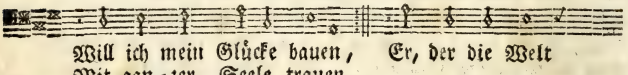


Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen

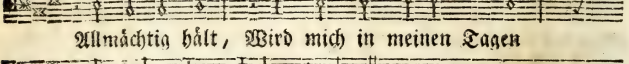


Als Gott und Vater tragen.

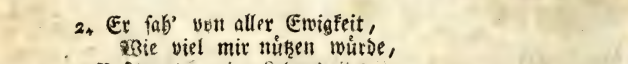
Bass.



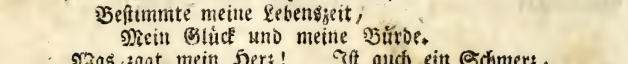
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath,
Und dem, der mich er-schaffen hat,



Will ich mein Glücke bauen, Er, der die Welt
Mit gan-zer Seele trauen.



Allmächtig hält, Wird mich in meinen Tagen



Als Gott und Vater tragen.

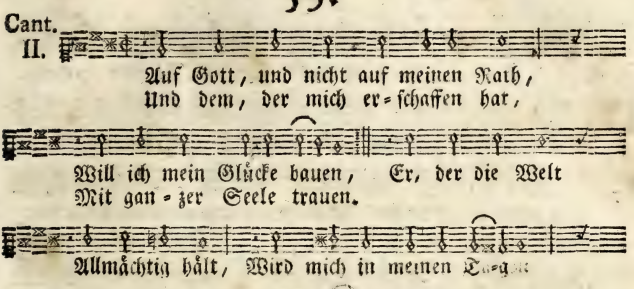
2. Er sah' von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz! Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre,
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte;
Er sorgt für mich Stets väterlich,
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

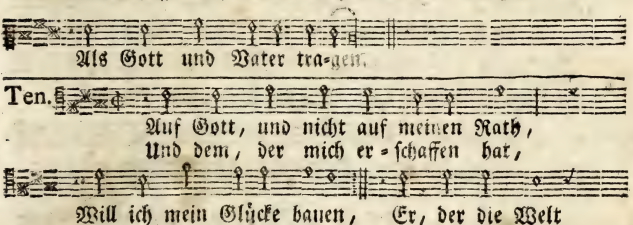
4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrigste Geschick,
Bey dessen Last wir klagen?

53.

Cant. II.



Ten.



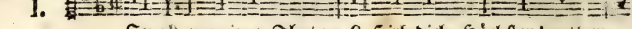
Die größte Noth Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Haabe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

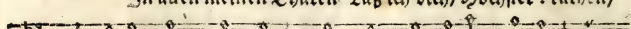
6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hoft auf den Herrn: Er hilft uns gern.
Seyd fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

54.

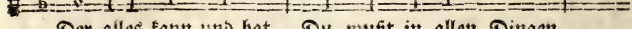
Cant. I.



In allen meinen Thaten Laß ich dich, Höchster! rathen,

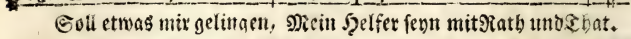


Der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen,

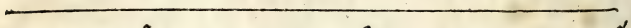


Soll etwas mir gelingen, Mein Helfer seyn mit Rath und That.

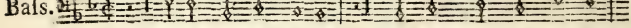
Bass.



In allen meinen Thaten Laß ich dich Höchster! rathen,



Der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen,



Soll etwas mir gelingen, Mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen
Vom Abend bis zum Morgen,
Nichts meine Ungeduld.
Du mag'st mit meinen Sachen
Nach deinem Willen machen;
Ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was dein Rath ersehen,
Und dieser mir bestimmt.
Mehr will ich nicht begehren,
Und gern auch das entbehren,
Was deine Huld mir weislich nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade
Auf dieses Lebens Pfade
Mich leitet und beschützt!
Such' ich nur deinen Willen
Mit Treue zu erfüllen,
So hab' ich alles, was mir nützt.

5. Laß, Vater, meine Sünden
Vergebung vor dir finden,
Und tilge meine Schuld!
Verleih' mir Muth und Kräfte
Zum Heiligungsgeschäfte,
Und habe noch mit mir Geduld.

Der 42ste Psalm.

Melodie 28.

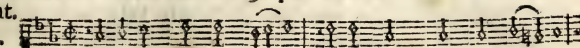
55. Gott, vor dessen Angesichte, ꝛc.

1. Wie ein Hirsch in schwülen Tagen
Nach der frischen Quelle schreyt;
So schreyt meine Seel' in Plagen,
Gott, zu dir voll Bangigkeit!

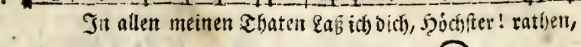
Ach befriedigst du sie nie?
Abgemattet dürstet sie,
Gott, nach dir, dem Gott des Lebens!
Dürstet sie denn stets vergebens?

54.

Cant. II.



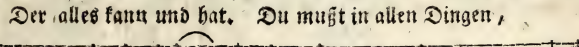
In allen meinen Thaten Laß ich dich, Höchster! rathen,



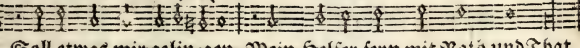
Der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen,

Soll etwas mir gelin-gen, Mein Helfer seyn mit Rath und That.

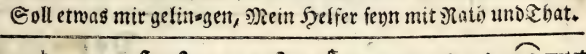
Ten.



In allen meinen Thaten Laß ich dich, Höchster! rathen,



Der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen,



Soll etwas mir gelingen, Mein Helfer seyn mit Rath und That.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder,
Und weckt der Morgen wieder
Mich zu der Lebenspflicht;
Irr' ich auf dunkelm Wege,
Fühl' ich des Kreuzes Schläge;
So sey dein Wort mein Trost und Licht!

7. Was du für mich beschlossen,
Dem will ich unverdrossen,
Voll Muth entgegen geh'n;
Kein Unfall unter allen
Wird je zu schwer mir fallen,
Mit dir werd' ich ihn überstehn.

8. Dir will ich selbst mein Leben
Mit Freuden wieder geben,
Wenn es dein Rath gebeut;
Es sey heut' oder morgen,
Dafür laß ich dich sorgen,
Du kennst dazu die beste Zeit.

9. So sey im Tod und Leben,
O Seele, Gott ergeben,
Der dich erschaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Weißt doch zu allen Sachen Rath.

2. Tag und Nacht sind nichts als Thränen
Meine Speise; denn der Spott
Rastet nie, verlacht mein Sehnen,
Fraget: „Wo ist nun dein Gott?“
Heimlich schüttet dann mein Herz
Aus vor dir, Gott, seinen Schmerz!
Wann's in Schwermuth tief versenket,
Ganz sein Elend überdenket.

3. Gerne gieng' ich mit der Menge
Hin, in's Heiligthum des Herrn.
In dem feyernden Gedränge
Edler Schaaren gieng' ich gern.
Welch ein froher Lobgesang,
Welch ein heisser, lauter Dank
Sollte da von uns erschallen,
Könnt' ich hin zum Tempel wallen!

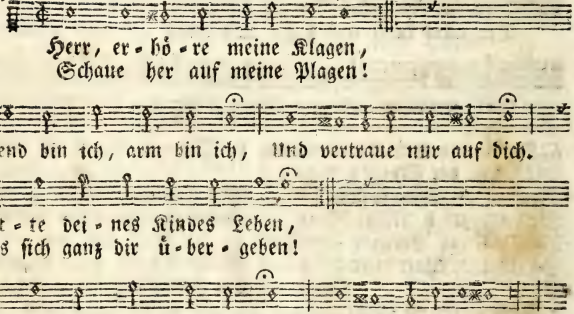
4. Was für ängstliche Gedanken
Stürmen, Seele! jetzt in dir?
Harr' auf Gott: Ihm werd' ich danken,
Danken werd' ich, daß er mir
Hilft mit seinem Angesicht.
Bald stralt mir ein holdes Licht,
Reizt mich, ihn noch mehr zu lieben,
Daß er stets mein Gott geblieben.

5. Alle deine Wogen stürzen,
Gott! auf mich; doch deine Huld
Wird mir bald mein Leid verkürzen!
Deiner harr' ich mit Geduld.
Gott, des Tags gewährst du mir
Deine Güt', drum will ich dir
Auch in bangen Nächten singen,
Mit dir, Gott, um Hülfe ringen!

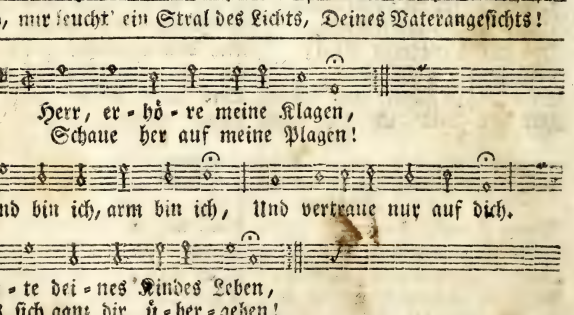
Der 86ste

56.

Cant. I.



Bass.



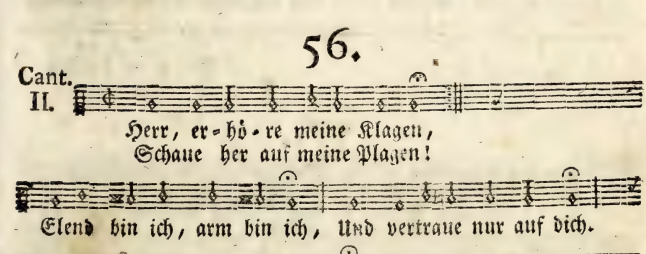
2. Herr,

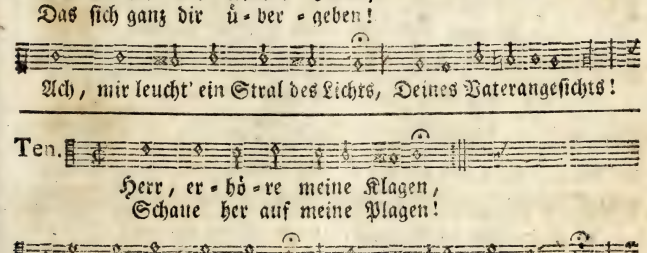
6. Gott, mein Fels! so will ich beten:
Hörst du nicht des Feindes Spott?
Soll er stets mich untertreten?
Fragt er stets: „Wo ist dein Gott?"
Hör' ich deinen Ruhm entweih'n,
So durchdringt es mein Gebein,
Als ein Mord. Gott! soll ich's tragen,
Wann mich Läst'rer hönisch fragen?

7. Was für ängstliche Gedanken
Stürmen, Seele, noch in dir?
Harr' auf Gott: Ihm werd' ich danken,
Ja, ich weiß, er hilft noch mir.
Bald verklärt sein holdes Licht
Mein bethränktes Angesicht;
Und ich seh', von Angst genesen,
Daß er stets mein Gott gewesen.

Psalm.

56.



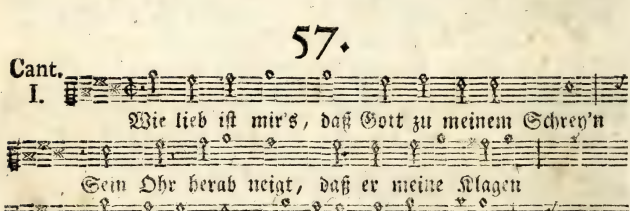


2. Herr,

2. Herr, mein Gott, mit jedem Tage,
Ruf' ich: „Höre meine Klage!
„Schenke neue Freude mir,
„Denn mein Herz verlangt nach dir!“
Du bist gütig, zeigst an allen,
Die dir flehn, dein Wohlgefallen;
Ach, vernimm auch mein Gebet,
Höre, wie mein Herz dir fleht!
3. In des Leidens bangen Tagen,
Wann mich Feind' und Elend plagen,
Ruf' ich nur zu dir, mein Gott!
Schnell verschwindet meine Noth.
Eitel ist die Macht der Götter;
Du allein bist mein Erretter.
Herr, wie wirkst du wunderreich!
Wo sind Werke, deinen gleich?
4. Herr, es werden alle Heiden,
Die du schufest, einst mit Freuden,
Zu dir nah'n und sich allein
Deinem Dienst' u. Ruhme weih'n.
Dir ist niemand zu vergleichen,
Du bist groß, thust große Zeichen;
Du bist Gott und keiner mehr,

Der 116te

57.



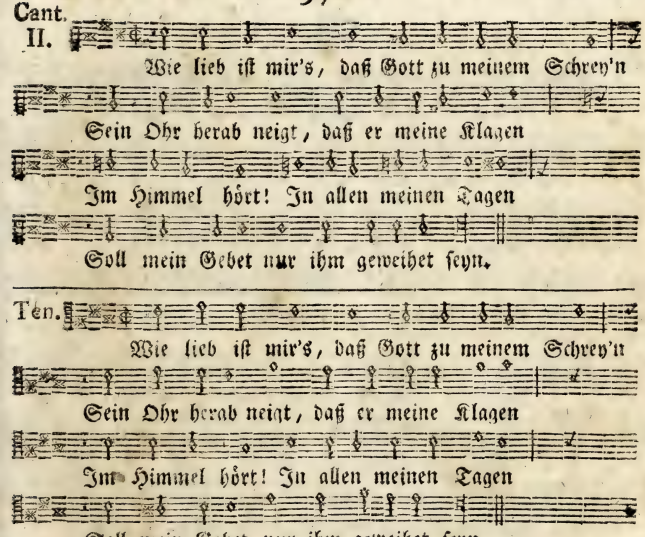
2. Schon überall um mich war nichts als Tod,
Schon hatte mich des Grabes Angst umgeben,
Kaum schien ein Stral der Hoffnung meinem Leben;
Tief sank ich hin in Traurigkeit und Noth.

3. Da

Dir gebühret Preis und Ehr!
5. Lehre, Herr! mich deine Wege,
Daß ich richtig wandeln möge;
Laß zu deiner Furcht allein
Alles in mir einig seyn.
Ewig dankt dir mein Gemüthe;
Herzlich rühm' ich deine Güte,
Die mich aus der Finsterniß,
Aus dem tiefsten Grabe riß.
6. Stolze haben mich umgeben,
Mächt'ge drohen meinem Leben,
Drohen kühn und scheuen nicht,
Dein allsehend Angesicht:
Aber du bist ganz Erbarmen,
Ein Verschoner, mild den Armen,
Treu den Frommen, voll Geduld,
Groß durch Wahrheit und durch Huld.
7. Schütze mich durch deine Rechte,
Hilf, Erbarmer, deinem Knechte,
Hilf dem Sohne deiner Magd,
Der sein Leiden dir nur klagt!
Laß ein Zeichen doch geschehen,
Und die Hasser schamroth sehen,
Daß dein Knecht dir theuer ist,
Gott, der du mein Heiland bist!

Psalm.

57.



3. Da rief ich Gottes heil'gen Namen an:
„Sey du mein Retter, Gott, der mich behüte!"
Gerecht ist unser Gott, er ist voll Güte,
Barmherzig, und ein Gott, der helfen kann.

4. Er schützt die Frommen und er hilft auch mir,
Wann ich voll Angst und fast verzehrt, mich quäle,
O sey nun wieder ruhig, meine Seele,
Denn wie viel Gutes thut der Herr an dir!

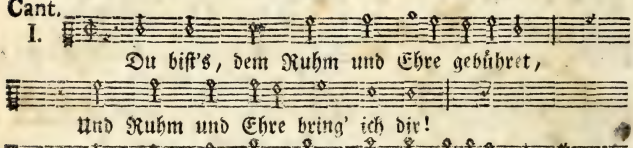
5. Du machtest mich vom nahen Tode frey,
Mein Aug' von Thränen, meinen Fuß vom Fallen;
Ich will vor dir im Land des Lebens wallen,
Ein Herold deiner Huld und deiner Treu.

6. Mein Mund bekennet, weil mein Glaube siegt.
Zwar litt ich sehr, viel waren meiner Plagen;
Doch sprach ich auch in meinem größten Zagen:
„Gott ist wahrhaftig, jeder Mensch betrügt."

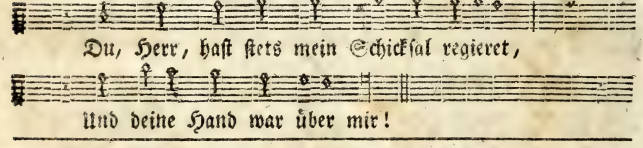
7. Wie kann ich Gott vergelten, was er that!
Unzählbar ist die Wohlthat seiner Güte.
Was bringt ihm nun mein dankerfüllt Gemüthe,
Ihm, der so gnädig mich errettet hat?

58.

Cant.
I.



Bass.



2. Wann Noth zu meiner Hütte sich nahte,
So hörte Gott der Herr mein Fleh'n,

Und

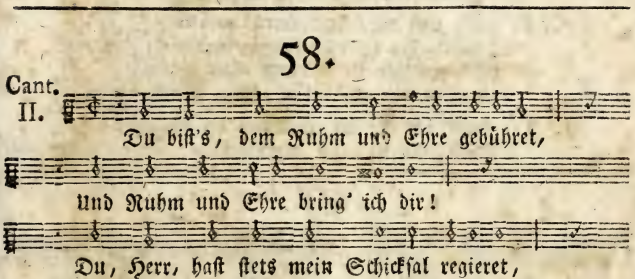
8. Ich will den Heilskelch nehmen, Gott erhöh'n,
Die Wunder rühmen, die an mir geschehen,
Bezahlen will ich ihm, sein Volk soll's sehen,
Was ihm mein Herz gelobte bey dem Fleh'n.

9. Wie köstlich ist vor Gott der Frommen Tod!
Mir, deinem Knechte, hast du beygestanden,
Mir, deiner Magd Sohn; und des Todes Banden
Allmächtig mich entrissen, Herr, mein Gott!

10. Dir opfr' ich Dank, dich will ich stets erhöh'n,
Und preisen, was für Gutes mir geschehen!
Bezahlen will ich dir, dein Volk soll's sehen,
Was dir mein Herz gelobte bey dem Fleh'n!

11. In Salem, Herr! in deinem Heiligthum,
Will ich dich loben; durch des Tempels Hallen
Soll mein Gesang, soll, Gott, mein Dank erschallen!
Da sing' ich: Hallelujah, dir sey Ruhm!

58.



Und ließ nach seinem gnädigen Rathe,
Mich nicht in meiner Noth vergeh'n.

3. Ich

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder,
Und rief: „O Herr, errette mich“!
Da half mir Gott, der Mächtige, wieder,
Und mein Gebein erfreute sich.

4. Wann mich der Haß des Feindes betrübte,
Klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz:
Er half, daß ich nicht Rache verübte,
Und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wann ich, verirrt vom richtigen Pfade,
Mit Sünde mich umfangen sah',
Rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade,
Und seine Gnade war mir nah'.

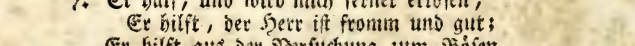
6. Um Trost war meiner Seele so bange,
Denn Gott verbarg sein Angesicht.
Ich rief zu ihm: „Ach Herr, wie so lange“!
Und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen,
Er hilft, der Herr ist fromm und gut;
Er hilft aus der Versuchung zum Bösen,
Und giebt mir zu der Tugend Muth.

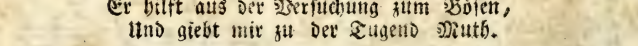
8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebreich zugeschickt;

59.

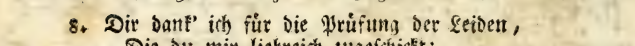
C.
I.



Gott, der an allen En-den Viel große Wunder thut,
Du bist's, in dessen Händen Mein ganzes Schicksal ruht:

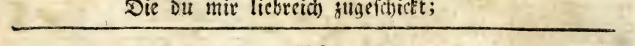


Haß, in der Prüfungszeit, Mir jeden meiner Tage,

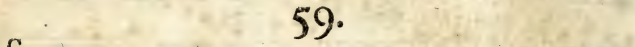


Mein Glück und meine Plage Bestimmt von Ewigkeit.

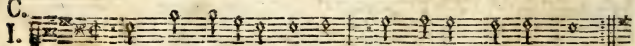
B.



Gott, der an allen En-den Viel große Wunder thut,
Du bist's, in dessen Händen Mein ganzes Schicksal ruht;



Haß, in der Prüfungszeit, Mir jeden meiner Tage,



Mein Glück und meine Plage Bestimmt von Ewigkeit.

Dir dank' ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden,
Für die Geschenke deiner Treu';
Dir dank' ich, denn du hießest sie werden,
Und deine Güt' ist täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte,
Selbst deinen Sohn gabst du für mich;
Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe,
Aus allen Kräften preis' ich dich.

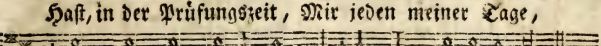
11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd' ist voll der Huld des Herrn;
Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke,
Er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft: des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit;
Nach einer Prüfung weniger Tage
Erhebt er uns zur Seligkeit.

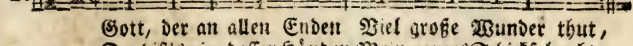
13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht, was er dir gethan;
Verehr' und halte seine Befehle,
Und bet' ihn durch Gehorsam an.

59.

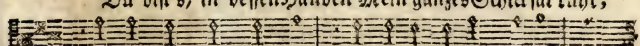
C.
II.



Gott, der an allen Enden Viel große Wunder thut,
Du bist's, in dessen Händen Mein ganzes Schicksal ruht;

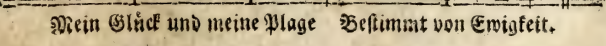


Hast, in der Prüfungszeit, Mir jeden meiner Tage,



Mein Glück und meine Plage Bestimmt von Ewigkeit.

T.



Gott, der an allen Enden Viel große Wunder thut,
Du bist's, in dessen Händen Mein ganzes Schicksal ruht;

Hast, in der Prüfungszeit, Mir jeden meiner Tage,

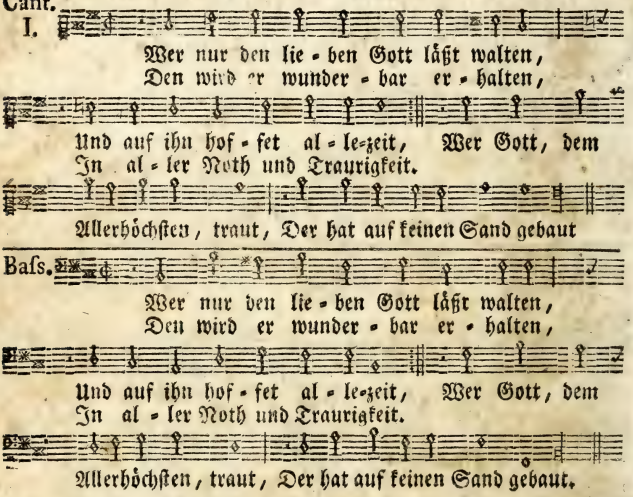
Mein Glück und meine Plage Bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen
Im Mutterleibe lag,
Wacht' über mich dein Sorgen;
Ach, Vater, wie vermag
Mein dürftiger Verstand
Das Gute zu erheben,
Das du in meinem Leben
Mir huldreich zugewandt!

3. Drückt mich auf meinen Wegen
Gleich manche Last und Müh,
So führt auch sie zum Segen,
Und du versüßest sie.
Du bleibest mitleidsvoll,
Hilfst liebreich deinen Kindern
Sie tragen und vermindern;
Beförderst stets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben
Mir dieses Trostes Licht
Von neuem Kraft gegeben
Und frohe Zuversicht.

60.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

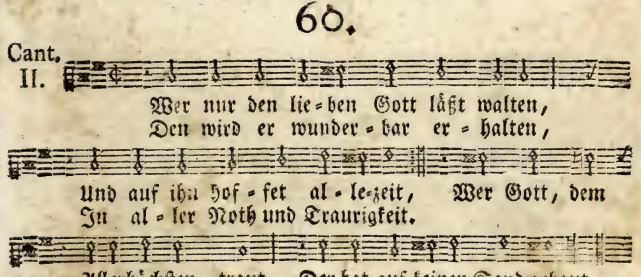
3. Zu Gott sey deine Seele stille,
Mit seinem weisen Rath vergnügt,
Und warte, was sein guter Wille
Zu deinem Wohlergeh'n verfügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weißt am besten, was uns fehlt.

Wann ich bekümmert war,
So seufzt' ich und war stille,
Und dein stets guter Wille
Entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen,
Der jederzeit an mir
So herrlich sich erwiesen!
Mein Herz und Mund soll dir,
Du Retter aus Gefahr!
Mein schuldig Opfer bringen,
Von deiner Güte singen
Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen,
Und lauter Gut's gethan,
Daß deiner Liebe Thaten
Ich nicht aussprechen kann.
Hilf, Vater, daß ich dort,
Verklärt und ganz vollkommen,
Mit allen deinen Frommen,
Dir danke immerfort!

60.



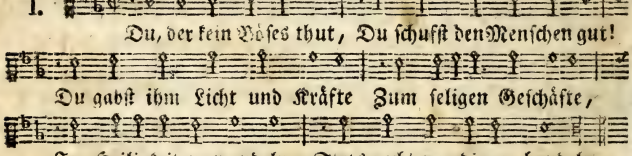
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Weißt, wann ein Glück uns nützlich sey.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Geduldig, ohne Heucheley:
So kommt er, eh' wir's uns verseh'n,
Und lässet uns viel Gut's geschehn.

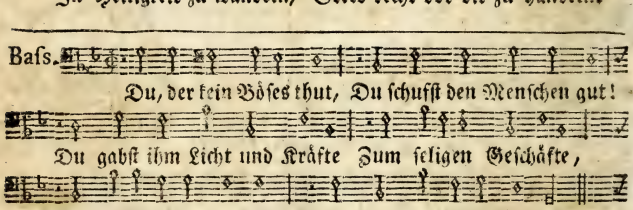
5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott vergessen sey'st,
Daß ihm nur der im Schooße sitze,
Den alle Welt für glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel,
Und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Er ist's allein, der jedermann
Bald stürzen, bald erhöhen kann.

VI. Von dem Fall und der

61.





2. Wo ist der Unschuld Ruhm?
Ach, wir, dein Eigenthum,
Wie tief sind wir gefallen!
Wo ist iezt unter allen
Ein Mensch, ganz rein von Sünde,
Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied;
Dein helles Auge sieht
Auf alle Menschenkinder,
Und sieht sie alle Sünder.
Da ist vor dir, Herr, keiner
Unschuldig, auch nicht Einer!

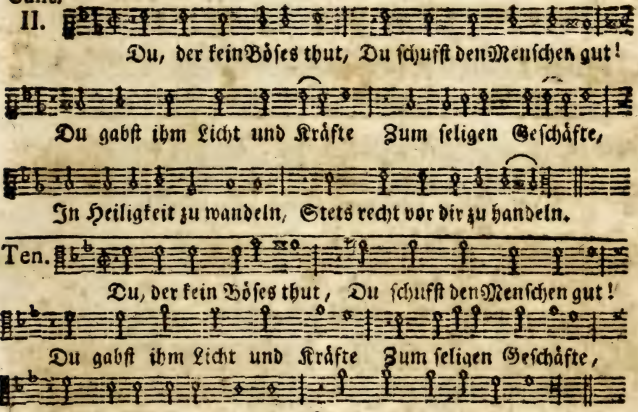
4. Verderbt ist aller Sinn;
Die Weisheit ist dahin,
Die uns regieren sollte,
Nur was dein Wille wollte,
Mit freudenvollen Trieben
Zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur;
Uns rühren, leider! nur
Die Güter dieser Erden,
Die uns entrissen werden,
Mehr, als die höhern Gaben,
Die uns auf ewig laben.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu.
Trau' ihm und seinem reichen Segen,
So wird er bey dir werden neu.
Denn, wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Verdorbenheit des Menschen.

61.



6. Dir folgen dünkt uns Zwang;
Des Herzens böser Hang
Reißt uns mit starkem Triebe
Zu schnöder Sündenliebe.
Und können wir wol zählen,
Wie oft wir vor dir fehlen?

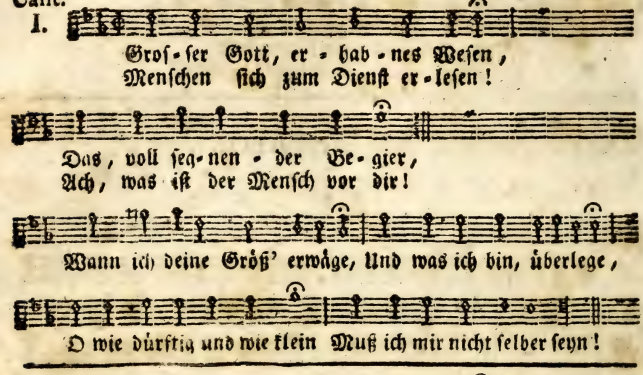
7. O Herr! was uns gebricht,
Laß in der Wahrheit Licht
So heilsam uns erkennen,
Daß wir von Ernst entbrennen,
Der Sünde zu entsagen,
Der Besserung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt!
Gott! so verderbt wir sind,
So willst du uns doch heilen,
Und Kräfte uns ertheilen,
Schon wiederum auf Erden
Dir gleichgesinnt zu werden.

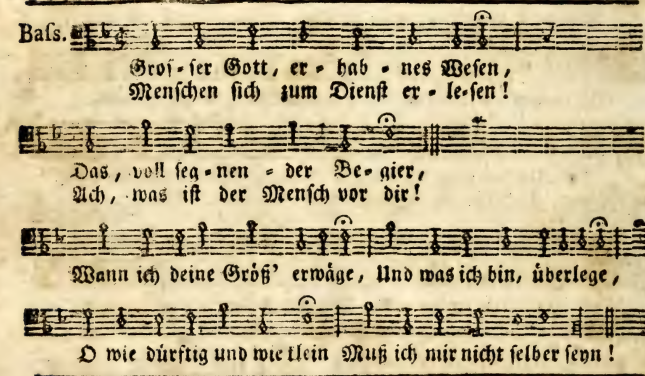
9. Herr, diese deine Huld
Laß uns durch unsre Schuld
Nicht freventlich verscherzen!
Erwecke unsre Herzen,
Dir nicht zu widerstreben,
Damit wir ewig leben!

62.

Cant.



Bass.



2. Fluch und Elend, Tod und Sünde
Drücken, leider! mein Gemüth,
Machen mich zu einem Kinde,
Das vor seinem Vater flieht.
Tausend Mängel, tausend Flecken
Schänden mich zu meinem Schrecken,
Und in der verderbten Brust
Regt sich täglich böse Lust.

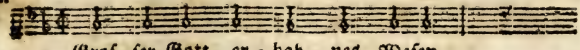
3. Was ich Gutes an mir habe,
Ist von deiner Vaterhand;
O wie manche gute Gabe
Hast du, Herr! mir zugewandt!
Selbst auch auf dem Sündenpfade
Trägst mich schonend deine Gnade.
Nähmest du zurück, was dein,
Ach, was würd' mir übrig seyn!

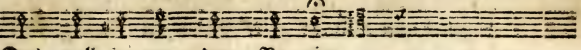
4. Doch die Menge deiner Gaben
Klagt nur meinen Undank an;
Weil ich sie oft ganz vergraben,
Oft damit nur groß gethan,
Oft voll Leichtsinn sie verschwendet,
Und zu Sünden angewendet.
O wie häuft sich meine Schuld
Durch Verachtung deiner Huld!

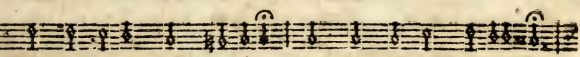
5. Sieh,

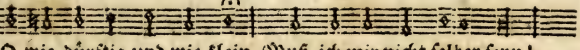
62.

Cant. II.

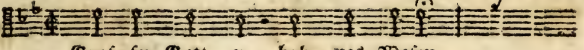


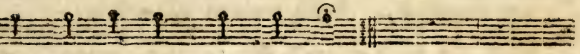


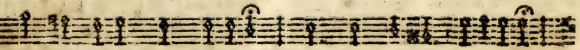


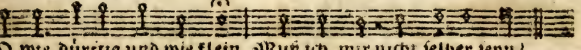


Ten.









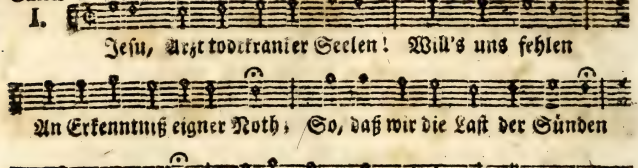
5. Sieh', hier lieg' ich in dem Staube,
Tief vor dir, mein Gott! gebückt;
Doch, mein demuthvoller Glaube,
Der auf meinen Heiland blickt,
Hoft auf deine Vatergüte,
Und mein tief beschämt Gemüthe,
Das den Muth fast ganz verlor,
Hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe
Ziehen ganz mein Herz zu dir!
Ach, erhalte selbst die Triebe
Treuer Dankbarkeit in mir!
Vater, laß das schwache Lallen
Meines Lobes dir gefallen!
Bilde mich, dein Eigenthum,
Ganz zu deines Namens Ruhm.

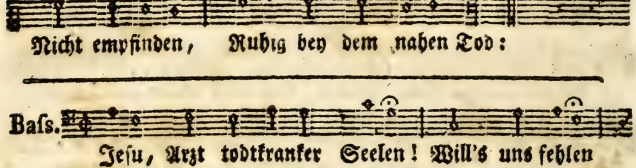
7 Meine Kräfte, meine Glieder
Sind zu deinem Dienst bereit.
Herr, ich falle vor dir nieder,
Voller Ehrerbiethigkeit!
Deinen Willen thun und leiden,
Sey die Quelle meiner Freuden.
Gott und Herr der ganzen Welt,
Thu' mit mir, was dir gefällt!

63.

Cant. I.



Bass.



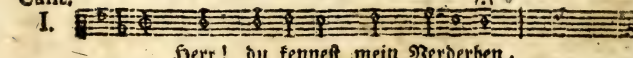
2. So erweck' durch Angst und Schmerzen
In dem Herzen
Das erstorbene Gefühl!
O wie finden sich der Schwächen,
Der Gebrechen,
Ja der Gräu'ln in uns so viel!

3. Unsrer Sünden Meng' und Größe,
Unsre Blöße
Zeiget dein Gesetz uns an;
So, daß wir nach dir uns sehnen,
Und mit Thränen
Zu dir, Arzt der Seele, nah'n!

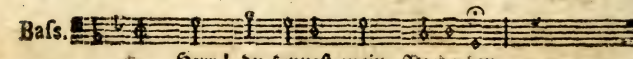
4. Dein Gesetz spricht: Heil'ge Triebe,
Eine Liebe,
Welcher nichts an Stärke gleich,

64.

Cant. I.



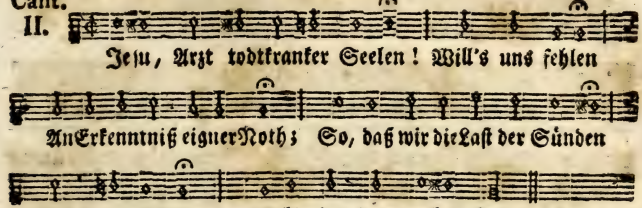
Bass.



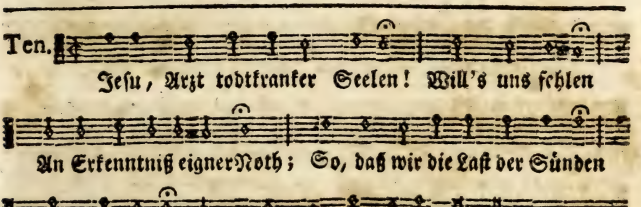
Ach,

63.

Cant. II.



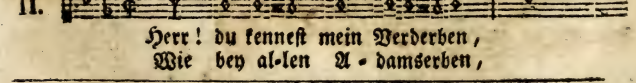
Ten.



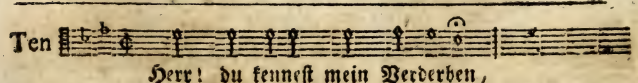
Widmet Gott dem Allerhöchsten:
Euern Nächsten
Sollt ihr lieben, so wie euch.
5. Aber ach, wer kann's verhehlen!
Nicht zu zählen
Ist der Thaten große Zahl,
Wo das Herz voll Haß sich zeiget,
Und uns neiget,
Das zu flieh'n, was Gott befahl.
6. Jesu, ach, ach, trag' Erbarmen,
Mit uns Armen,
Seelenarzt, der heilen kann!
Zünde bey uns allzusammen
Reine Flammen
Deiner Lieb' im Herzen an!

64.

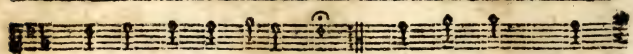
Cant. II.

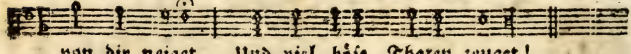


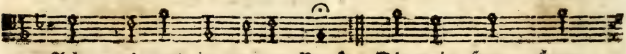
Ten

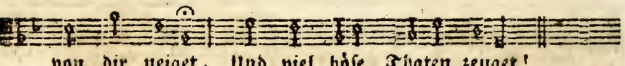


Ach







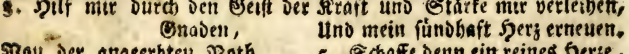


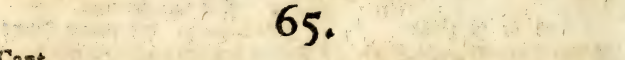
2. Wie verderbt sind meine Wege!
Wie verkehrt mein eigner Sinn!
Ich empfind' es, Gott! wie träge
Ich, dir zu gehorchen, bin.
Ach, wer wird vom Hang zum Bösen
Mich noch endlich ganz erlösen!
3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden,
Von der angeerbten Noth.
Heile meiner Seele Schaden
Durch des Mittlers Kreuzestod.
Tilge alle meine Sünden,
Laß mich vor dir Gnade finden!
4. Deinen Willen hier auf Erden
Zu vollbringen, wird mir schwer.
Soll ich dazu tüchtig werden,
Mußt du selbst von oben her
Kraft und Stärke mir verleihen,
Und mein sündhaft Herz erneuen.
5. Schaffe denn ein reines Herze,
Herr! durch deinen Geist in mir.

65.

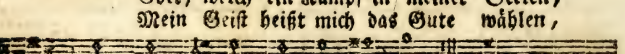
Cant.

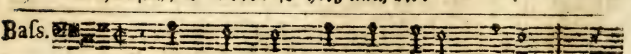
I.



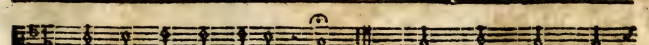


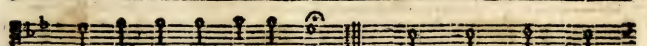
Bass.





Allein



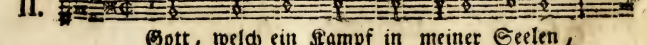


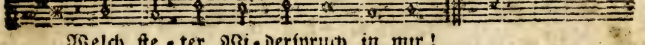
Daß ich nicht mein Heil verscherze.
Laß der sündlichen Begier
Mich mit Nachdruck widerstehen,
Und auf deine Hülfe sehen.
6. Unter Wachen, Beten, Ringen,
Hilf mir selbst mein Fleisch u. Blut
Unter deinen Willen zwingen;
Denn dein Wille, Gott! ist gut.
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß schon hier an mir ersterben!
7. Reize mich durch jene Krone,

Die mir droben beygelegt,
Daß ich meiner niemals schone,
Wann die Sünd' in mir sich regt.
Hilf mir selber muthig kämpfen,
Alle böse Lüste dämpfen.
8. Sollt' ich etwa unterliegen,
O so hilf mir wieder auf!
Laß in deiner Kraft mich siegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen treuen Händen
Möge gut und selig enden!

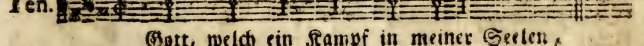
65.

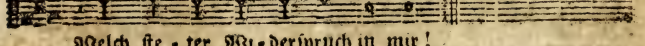
Cant. II.



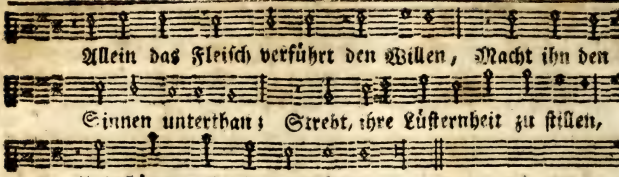


Ten.





Allein

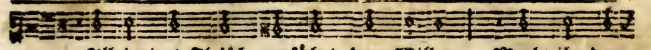


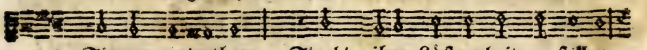
2. Ein doppeltes Gesetz regieret
Mein Wesen; o wie räthselhaft!
Wann mich der Wahrheit Stral berühret,
Dann schmeck' ich Frieden, fühle Kraft;
Doch schnell entzieht ein Todesschatten
Mir dieses himmlisch reine Licht,
Ich muß im halben Lauf ermatten,
Ich will, doch ich vollbringe nicht!
3. Der gute Vorsatz, den ich fasse,
Bleibt Traum; zwar kenn' ich meine Pflicht,
Doch thu' ich Böses, das ich hasse,
Und Gutes, das ich liebe nicht.

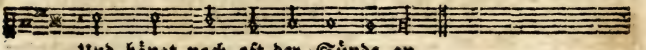
66. Melodie 64.

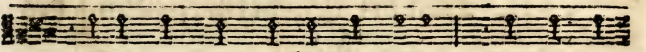
Herr, du kennest mein Verderben ꝛc.

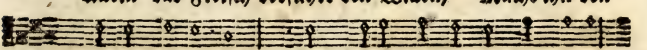
1. Gott, nur Eines Menschen Sünden,
Was für Uebel zeugen sie!
Und dann aller Menschen Sünden,
Wie viel Glück zerstören die!
Alle seit dem ersten Falle,
Jedes Menschen Sünden, alle!
2. Nur Ein Fehltritt auf den Wegen,
Die wir wandeln sollen, Gott!
Was zernichtet der für Segen,
Wie versenkt oft der in Noth!
Ach, was müssen wir oft leiden,
Blos für Einer Thorheit Freuden!
3. Oft verfolgen Starke Schwache
Schwache Schwäch're! Geiz und Neid,
Menschenhaß und Durst nach Rache,
Wollust, Stolz und Ueppigkeit:
Wie erfüllen die mit Plagen
Deine Welt, mit welchen Klagen!

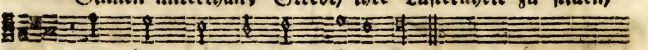












Getrieben, wie ein Schiff vom Winde,
Dem Mast und Steuerruder brach,
Reißt sie mich hin, die Macht der Sünde;
Zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sclavenketten?
Wer schafft in meinem Innern Ruh?
Wer kann mich von mir selbst erretten?
Nur du, Allmächtiger, nur du!
Ein Stral von deiner Gnade g'nüget
Zur seligsten Genesung mir;
O send' ihn, daß mein Glaube sieget,
Nimm mich mir selbst, und gieb mich dir!

---

4. Wie die Argliſt Frevel brütet,
Wie Gewalt und Tyranney,
Gleich der Peſt im Mittag, wüthet,
Ungeseh'n die Heucheley!
Emsig, über alle Zeiten
Fluch und Jammer zu verbreiten.

5. Und wir Sünder könnten wähnen,
Gottes heiliges Gericht
Räche keines Elends Thränen,
Acht' auf unsre Laster nicht?
Der Gerechte, der Verbrecher
Gelt' ihm gleich: Er sey kein Rächer!

6. Wären wir nur gut und weise,
Deinem Willen unterthan,
Giengen Jünglinge und Greise
Immer auf der Tugend Bahn,
O wie strömte Heil und Segen
Jeglichem von dir entgegen!

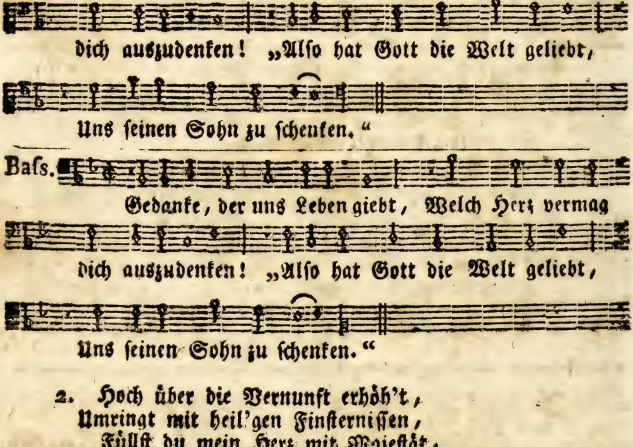
7. Würde nicht, wenn schon auf Erden
Keiner je der Noth entgeht,
Jede Last erleichtert werden,
Jede wahre Lust erhöh't,
Wenn den Täuschungen der Sünde
Unser Herz stets widerstünde?

8. Aber schrecklich sind Verbrechen, Weil sie, kaum vollendet, sich Selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Gesetz und dich! Ach, dem Laster folgt Verderben, Armuth, Schmach und frühes Sterben!

9. Und wie quält den sein Gewissen, Der verworfne Thaten liebt! Kann er jenes Trost's genießen, Den nur reine Tugend giebt? Kann er, ohne zu erheben, Denken an ein künftig Leben?

VII. Von der Wiederherstellung des

76.



2. Hoch über die Vernunft erhöh't,
Umringt mit heil'gen Finsternissen,
Füllst du mein Herz mit Majestät,
Und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath
Des Opfers Jesu nicht ergründen:
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

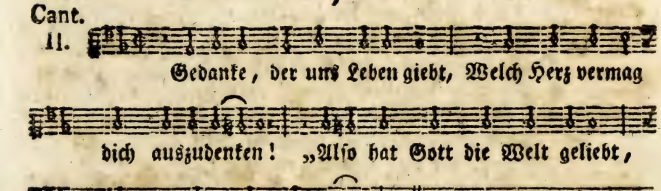
5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
Am Kreuze meine Schuld getragen,

10. Ich erschrecke, Herr! ich bebe,
Daß mein Herz so oft vergißt,
Daß, wenn ich nicht heilig lebe,
Eitel meine Hoffnung ist:
Selig dort, und schon auf Erden
Ruhig und getrost zu werden.

11. Laß der Sünden bittre Früchte
Mir stets in Gedanken seyn;
Mich nie zweifeln am Gerichte;
Auch den kleinsten Fehltritt scheu'n;
Daß ich gläubig jede Sünde,
Stark durch dich, ganz überwinde.

gefallenen menschlichen Geschlechts.

67.



Und Gott, und mein Erlöser ist,
So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn,
So werd' ich ewig irren müssen;
Und was Gott ist, und was ich bin
Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle seine Göttlichkeit,
Und halte vest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch ihn des ew'gen Lebens Erbe,
Dies bin ich, und das ist mein Ruhm,
Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand,
Daran wir seine Liebe merken,
Und bildet uns durch seine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern,
Mit einem reinen Herzen thue:
So fühl' ich eine Kraft des Herrn,
Und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und, wenn mich meine Sünde kränkt
Und ich zu seinem Kreuze trete:
So weiß ich, daß er mein gedenkt,
Und thut, worum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Daß ich, erwecket aus der Erde,
Wann er sich zum Gericht erhebt,
Im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier
Für den, der uns geliebt, erkalten?

68.

Melodie 59.

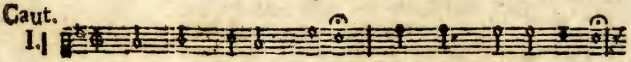
Gott, der an allen Enden ꝛc.

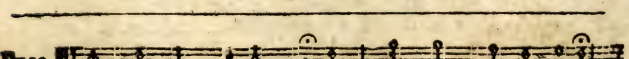
1. Erhebt den Herrn, ihr Frommen!
Er hält, was er verspricht:
Der Heiland ist gekommen,
Der Völker Trost und Licht.
Gott, der uns nicht verstößt,
Hat uns zum Heil und Leben
Selbst seinen Sohn gegeben;
Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Liebe
Hat uns der Herr erzeigt;
Mit welchem Vatertriebe
Sein Herz zu uns geneigt!
Von seiner Himmel Thron
Kommt, Rettung vom Verderben
Uns Sündern zu erwerben,
Sein eingebohrner Sohn.

3. Er kam zu uns auf Erden
In armer Knechtsgestalt;
Voll Mühe und Beschwerden
War hier sein Aufenthalt.

69.





Evan-

Dies ist die Lieb', o Gott, zu dir,
Dein Wort von Herzen halten!

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich deinen Namen nenne;
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne!

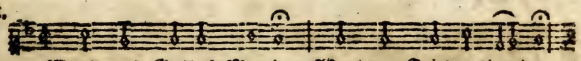
15. Soll ich dereinst noch würdig seyn,
Um deinetwillen Schmach zu leiden;
So laß mich keine Schmach noch Pein
Von deiner Liebe scheiden!

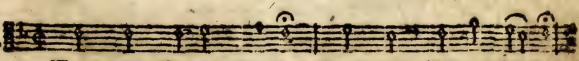
16. Und sollt' ich, Gott! nicht für und für
Des Glaubens Freudigkeit empfinden;
So wirke doch dein Werk in mir,
Und rein'ge mich von Sünden.

17. Hast du uns deinen Sohn geschenkt,
So laß mich noch im Tode denken:
Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt,
Mit ihm nicht alles schenken!

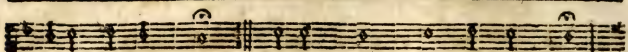
Der ihm gegebnen Macht
Enthielt er sich mit Freuden,
Bis er durch Tod und Leiden
Sein großes Werk vollbracht.
4. Er hat's vollbracht. O bringet
Gott euern Lobgesang!
Erlöste Menschen, singet
Dem Mittler ewig Dank!
Wo niemand helfen kann,
Da hilft er gern aus Gnaden;
Heilt unsrer Seelen Schaden.
O nehmt ihn gläubig an!
5. Du Freund der Menschenkinder!
Verwirf uns, Jesu! nicht.
Du bist das Heil der Sünder,
Und unsre Zuversicht!
Gieb unsern Seelen Ruh;
Hilf jeden Reiz der Sünden
Uns glücklich überwinden,
Gieb Muth und Kraft dazu!
6. Dich wollen wir erheben
Hier und in Ewigkeit,
Wo uns ein bessers Leben
Vor deinem Thron' erfreut!
Dann sind wir ewig dein,
Und nichts wird uns mehr fehlen;
Dann werden unsre Seelen
Vollkommen selig seyn.

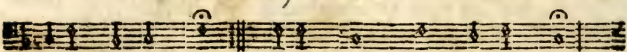
69.

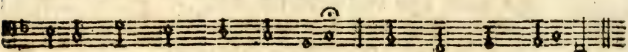




Evan-







2. Was sein Wohlgefallen
Vor der Welt uns allen
Ausersehen hat,
Was erst dunkle Schatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rath.
Daß dein Eid Dich nicht gereut,
Zeigst du nun; in Jesu Namen
Wird er Ja und Amen.
3. Alles ist vollendet,
Gott hat den gesendet,
Der verheissen war.
Jesus hat sein Leben
Für uns dargegeben;
Willig gab er's dar.
Ja er hat Des Höchsten Rath
Ganz vollbracht zu seiner Ehre.
O erwünschte Lehre!
4. Uns, mit Fluch Bedrohten,
Rufen seine Bothen;
Heiligt euch und glaubt!
Gott will euch vergeben,
Ewig sollt ihr leben,
Wenn ihr Jesu glaubt!

VIII. Von Jesu

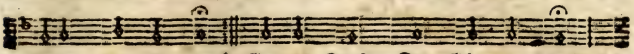
1. Von dessen

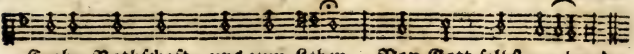
70. Melodie 14.

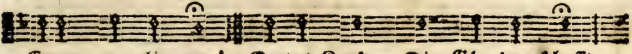
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen ꝛc.

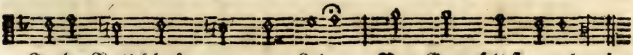
1. Mein Heiland, deine Größe
Geht über alle Himmel weit!
Wer ist, der sie ermesse,
Du warst bey Gott von Ewigkeit!
Du bist der Erstgeborne
Vor aller Creatur;
Kamst zwar für uns Verlorne
In menschlicher Natur;
Doch in der Menschheit Orden
Tratst du erst in der Zeit.
Eh' noch die Welt geworden,
Hatt'st du schon Herrlichkeit.
2. Der Himmel und die Erde
Sind auf dein kräftig Wort gemacht.
Auf dein allmächtig: Werde!
Entstand die Welt mit ihrer Pracht.
Du bist auch unser Meister;
Auch uns schuf deine Hand.

So









Seine Huld Tilgt eure Schuld, Gott, der euch als Vater liebet
Nur müßt ihr die Sünde hassen,
Und die Schuld vergiebet.
Muth zur Tugend fassen.
6. Jesu! voll Vertrauen
5. Auf und wehrt dem Schmerzen!
Will ich auf dich bauen,
Und in dir mich freu'n.
Kommt, ihr, deren Herzen
Dir nur will ich leben,
Das Gesetz zerschlug.
Dir mich ganz ergeben,
Kommt zu dessen Gnaden,
Ewig treu dir seyn.
Der, für euch beladen,
So werd' ich auch einst durch dich,
Alle Schmerzen trug.
O mein Heiland! selig sterben,
Jesu Tod Versöhnt euch Gott;
Und den Himmel erben.

Christo, dem Erlöser.

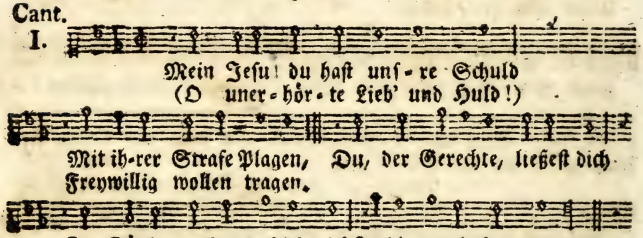
Namen.

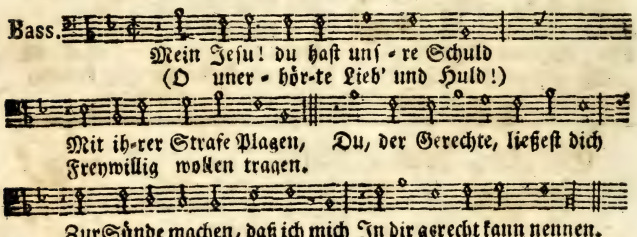
So wie das Heer der Geister,
Den ganzen Kreis der Welt;
Das früher dich erkannt.
Weil du das Zepter führest,
Ein Erbe über alles:
Geschieh't, was dir gefällt!
Das ist dein ew'ger Ruhm;
Bey dir steht Tod und Leben;
D'rum jammert dich des Falles
D'rum wird einst jede Gruft
Von deinem Eigenthum.
Die Todten wiedergeben,
3. Du trägest alle Dinge
Wann deine Stimme ruft.
Durch deiner Allmacht starkes Wort;
4. Gott läßt dir Ehr' erzeigen,
Die keinem andern wiederfährt.
Das Große und Geringe
Dir soll sich alles beugen,
Geht blos durch deinen Willen fort.
Denn göttlich groß ist, Herr, dein
Sohn Gottes! du regierest
Werth!

Du bist das Heil der Erden.
Wer auf dein Wort nicht hört,
Der kann nicht selig werden;
Wer aber dich verehrt,
Dem hilfst du vom Verderben;
Schafft ihm Zufriedenheit,
Und machst ihn einst zum Erben
Vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name
Schon jetzt, o Herr, in aller Welt!
Dich preist der Frommen Saame,
Der gläubig dir zu Füßen fällt.
Dich preisen Seraphinen,
Erhabner Menschensohn!
Mit Freuden dir zu dienen,
Steh'n sie vor deinem Thron.

71.





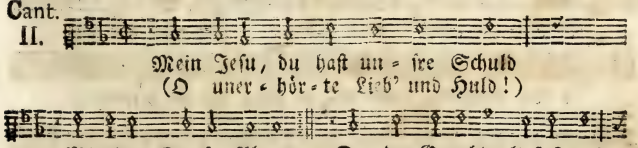
2. So heissest du nicht Jesus nur,
Du bist auch, was du heissest,
Da du die menschliche Natur
Aus allem Jammer reissest.
Die That stimt mit dem Namē ein:
Du wollest, was du heissest, seyn,
Mein Heil, mein Seligmacher.
3. In keinem andern ist ja Heil;
Kein Nam' ist uns gegeben,
Darinn wir können nehmen Theil
An Seligkeit und Leben:
Du bist's allein, der jedermann
Ein ewig's Leben schenken kann.
Gelobet sey dein Name!
4. O Name, werde doch in mir
Durch Gottes Geist verkläret!
Da, was verborgen ist in dir,
Kein fleischlich Herz erfähret;

Denn

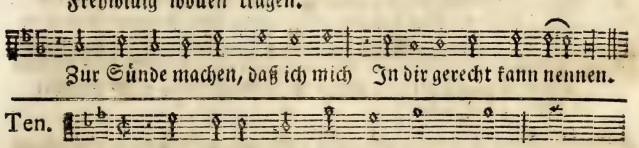
Wer sollte dein sich schämen! Die deinem Wort nicht glauben,
Werth bist du, Preis und Ruhm Und dir, der für sie litt,
Auch, Herr, von uns zu nehmen, Die schuld'ge Ehre rauben.
Uns, deinem Eigenthum! Theil' ihnen Gnade mit,
6. Sohn Gottes, ich verehre Dich gläubig zu erkennen.
Und bete dich voll Demuth an! Laß nichts, die dich erkannt,
Beschäme und bekehre Von deiner Liebe trennen.
Die, so dir noch nicht zugethan; Dein Ruhm füll' jedes Land!

Jesus.

Cant. II.



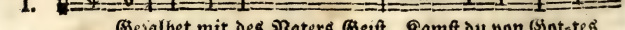
Ten.



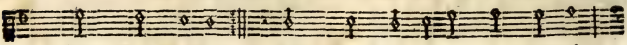
Denn die Vernunft begreift es nicht, Mich, was dein Name Gutes schafft, Stets aus Erfahrung kennen.
Ohn' deines Geistes Gnadenlicht Blieb' es unaufgeschlossen.
5. Laß mich empfinden seine Kraft, So wird der Sündennoth gewehrt, In Hoffnung meine Furcht verkehrt, Und Seligkeit mein Erbe.
Von heisser Lieb' entbrennen,

72.

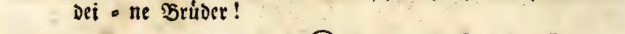
Cant. I.



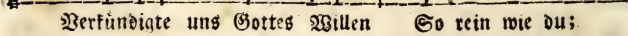
Gesalbet mit des Vaters Geist, Kamst du von Got-tes
O Jesus Christus, sey ge-preist, Du nennest Menschen



Thron her-nieder; Kein Menschenlehrer, kein Prophet
dei-ne Brüder!

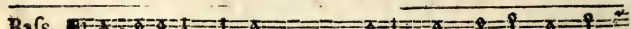


Verkündigte uns Gottes Willen So rein wie du;

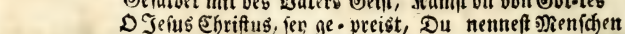


o wer versteht, Wie du, so ganz, ihn zu erfüllen!

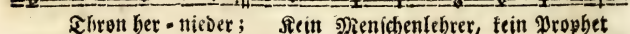
Bass.



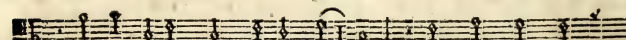
Gesalbet mit des Vaters Geist, Kamst du von Got-tes
O Jesus Christus, sey ge-preist, Du nennest Menschen



Thron her-nieder; Kein Menschenlehrer, kein Prophet
dei-ne Brüder!



Verkündigte uns Gottes Willen So rein wie du;



o wer versteht, Wie du, so ganz, ihn zu erfüllen!

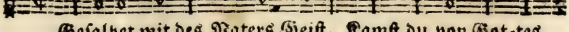
2. Ein jedes Wort aus deinem Mund'
Ist Licht und Wahrheit, Heil und Leben;
Nur das machst du den Menschen kund,
Was dir vom Vater ward gegeben.
Den Irrenden führst du zurück
Zum ew'gen Quell der reinen Wahrheit,
Dem Blinden öffnest du den Blick,
Und zeigst ihm deiner Lehre Klarheit.

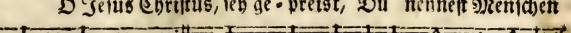
3. Du giebst den Schwachen Kraft und Muth,
Im schwersten Kampfe lehrst du siegen;
Wer, was du lehrest, gerne thut,
Den wird die Sünde nicht besiegen.
Geweiht zum Priester, giengst du ein
In Gottes Heiligthum durch Leiden,
Dein Blut macht uns von Sünden rein,
Und läutert uns zu hohen Freuden.

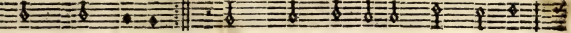
4. Gelobet

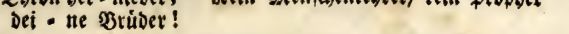
Christus.

Cant. II.

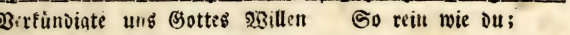


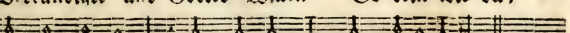


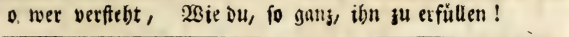


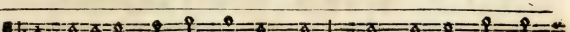


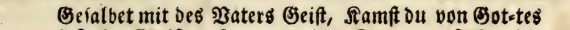
Ten.

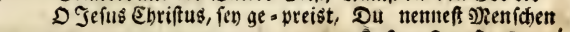










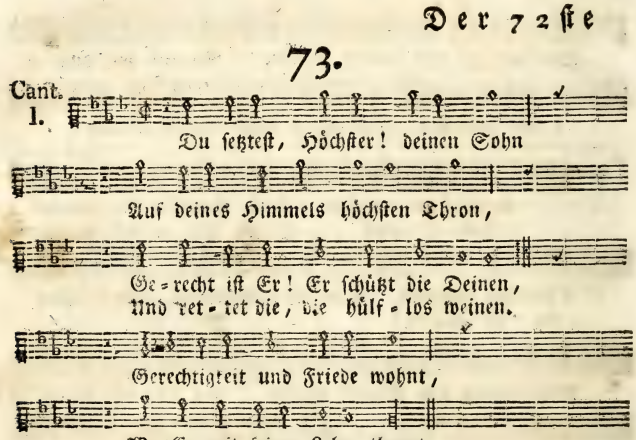


4. Gelobet seyst du, Gottes Sohn!
Nein, nein! dein Blut floß nicht vergebens,
Dein Tod war unsrer Sünden Lohn,
Ist uns ein Quell des ew'gen Lebens!
Dein Vater, der uns Richter war,
Sieht jezt auf uns als Kinder nieder,
Dir singt jezt der Erlösten Schaar
Des Dankes und des Preises Lieder.
5. Zu Gott dringt nun dein heisses Fleh'n
Für jedes Schäfchen deiner Heerde;
Daß alle deine Hülfe seh'n,
Daß keines dir entrissen werde.
Von dir gesendet kam der Geist,
Und heiligte dir die Gemeinde,
Die ewig deinen Namen preist,
Zum Aergerniß der Wahrheitsfeinde.

6. Mit Ehr' und Herrlichkeit gekrönt,
Bist du nun aller Geister König!
Wo deines Namens Ruhm ertönt,
Da ist dir alles unterthänig;
Mit Hirtentreue leitest du
Zur Quell der Seligkeit die Deinen!
Wer dir gehorcht, der findet Ruh,
Ihm wirst du huldreich einst erscheinen.

Der 72ste

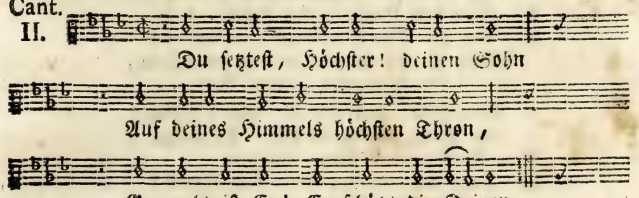
73.

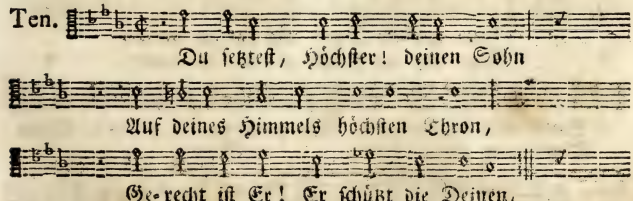


7. O beßter Lehrer, leite du
Uns auf der Christentugend Pfade!
Versöhner, gieb uns Trost und Ruh',
Dein Blut sey Pfand uns deiner Gnade!
O Herr und König! laß uns einst
In deinem Reiche Bürger werden,
Und schütze, bis du uns erscheinst,
Uns vor der Sünde Macht auf Erden.

Psalm.

73.





2. Ihm eilt der Jammervolle zu,
Und bey Ihm find't der Müde Ruh.
Er wird der unterdrückten Armen
Und ihrer Kinder sich erbarmen.
Nur den, der tollkühn Hohn ihm spricht,
Den trift sein tödtendes Gericht.

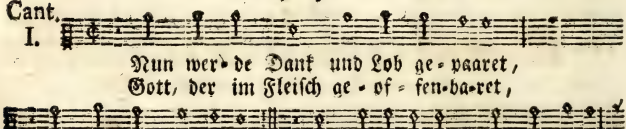
3. So lang der Mond am Himmel steht,
Die Sonne auf und niedergeht,
So lange wird Er auf der Erden
Gefürchtet, angebetet werden.
Dich, großer König, dich erhebt
Die Welt, die jezt und künftig lebt!

4. Er überströmt sein ganzes Reich
Mit Segen, Regenströmen gleich;
Es blüht der Haufe seiner Frommen,
Bis daß der Mond wird weggenommen;
Sein ist das Land, sein ist das Meer,
Sein der Geschöpfe zahllos Heer.

5. Vor Ihm, dem großen König, neigt
Der ganze Weltkreis sich. Er beugt
Den Nacken aller seiner Spötter,
Und zeigt sich als den Gott der Götter!
Ihm werden Könige sich nah'n;
Ihn beten alle Fürsten an.

2. Von der Menschwerdung Advents-

74.



Sey

6. Auch dient Ihm schon die Heidenwelt,
Die Er zu seinem Volke zählt;
Und zu den Armen und Elenden
Wird er erbarmungsvoll sich wenden;
Wer keinen Helfer hat und schreyt,
Wird von Ihm aus der Noth befreyt.

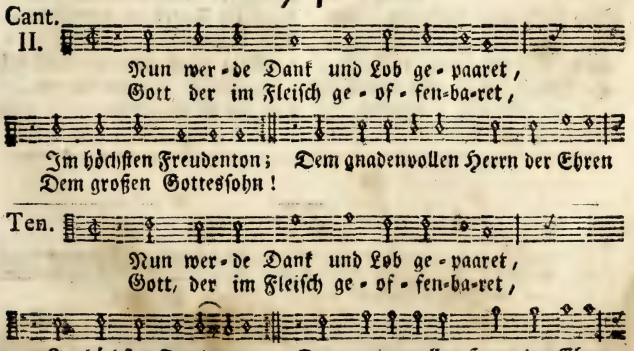
7. Kommt, Arme, nur vertrauensvoll,
Er weißt, wie Er euch helfen soll!
Sein Arm kann euch in allen Stürmen
Der Trübsal mächtiglich beschirmen!
Theur ist Ihm jedes Menschen Blut,
Wer Gutes liebt und Gutes thut.

8. Er sey gelobt, der starke Fels,
Gelobt der König Israels!
Nur Er thut Wunder, Er nur werde
Gepriesen von der ganzen Erde,
Die Er zu jeder, jeder Zeit,
Mit seinen Segnungen erfreut.

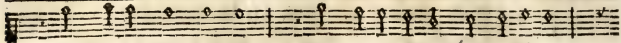
9. O betet, betet laut Ihn an,
Den König, der nur segnen kann!
Er lebt, und Er wird ewig leben,
Uns alles, was er hat, zu geben,
Die Heiden werden sich noch sein
Mit lauten Lobgesängen freu'n.

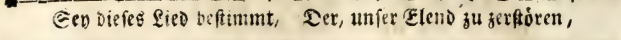
und Beschneidung Jesu.
Lieder.

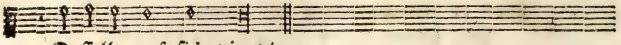
74.

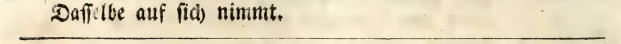


Sey









2. Wer will die Gnade g'nug besingen,
Daß du vom Throne steigst;
Du, der Beherrscher aller Dingen,
Dich zu uns nieder neigst!
Und wer die unermeßne Liebe,
Die einen Heiland schenkt,
Aus innigster Erbarmung Triebe
Die Erd' und Himmel lenkt!

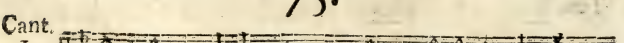
3. Du kommst nicht zur gerechten Strafe,
Du kommst zu lauter Heil.
Du kommst, die weit verlaufnen Schaafe,
Dein so geliebtes Theil,
Vom Irrthum, ja vom Tod, zu retten;
Du leg'st zur Opfergab
Nach Priesterart uns zu vertreten,
Dein theures Leben ab.

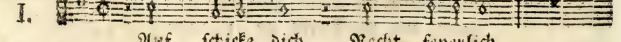
4. Willkomm sey uns zu tausend Mahlen
Wir nehmen gläubig an
Dich, der allein die Schuld bezahlen
Und selig machen kann.
Als höchst verbundne Unterthanen
Ergeben wir uns dir;
Und schwören neu zu deinen Fahnen
Dir Treue für und für.

5. Dank sey dir auch mit Freudenliedern,
Daß eben diesen Tag
Ein Haupt der Stadt aus unsern Brüdern
Erwählet werden mag;
Daß du uns unter milder Herren
Gelinder, sanfter Macht
Unzählig Gutes zu bescheeren,
Von langem her gewacht.

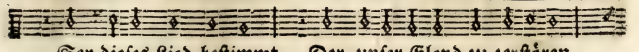
6. Dein Volk und Erbtheil soll nur führen,
Der dir ist zugethan;

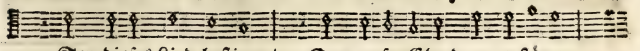
75.





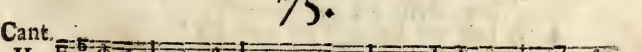
Des

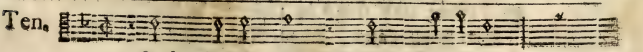




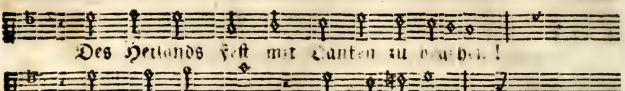
Der uns nach deinem Wort regieren
Durch deine Gnade kann!
Lenk' mit verborgner Macht die Wahle
Auf einen solchen hin,
Aus dem dein Bild der Sanftmuth strale
Und dein gerechter Sinn.
7. Herr, deine unschätzbaren Gaben
Der Freyheit und der Ruh,
Die wir durch deine Gnade haben,
Erhalt' uns immerzu!
Denk nicht des Undanks, nicht der Sünden,
Womit wir uns verschuld't,
Laß ferner noch uns Gnade finden,
Denk deiner großen Huld.
8. Erhöre deines Volkes Flehen;
Laß unser Regiment
Mit unverrücktem Wohlergehen
Und Segen seyn gekrönt.
Laß deinen Geist auf Ihnen allen
In reichem Maaße ruh'n,
Durch den sie, was dir kan gefallen,
Aus frommem Herzen thun.
9. Verleihe, daß in allen Ständen
Gehorsam', Friede, Treu',
Gottseligkeit u. Fleiß der Händen,
Und so dein Segen sey.
Daß jeder nach geschwornen Pflichten
Mag, was sein Eid ausweis't,
Am ersten aber das verrichten,
Was dein Gesetz uns heißt.
10. Komm auch, mit Innbrunst uns zu regen,
Am angenah'ten Fest!
Gieb Leben, Wachsthum, Trost und Segen.
Komm, wie du hoffen läß't,
Mit der verheißnen Ruh u. Stille
Im letzten Theil der Zeit!
Ja, komm' mit aller Freudenfülle,
Im Reich der Herrlichkeit!

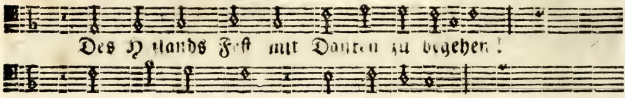
75.





Des





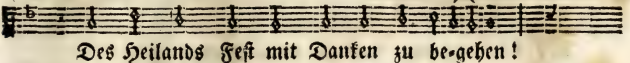
2. Sprich dankbar froh: „Also, also
„Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet!“
O wer bin ich, Herr! daß du mich
So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!
3. Er, unser Freund, Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren;
Er wird uns gleich, Um Gottes Reich
Und seine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.
4. An Ihm nimm Theil, Er ist das Heil;
Thu' täglich Buß', und glaub' an seinen Namen.
Der ehrt Ihn nicht, Wer Herr, Herr! spricht,
Und doch nicht sucht, sein Beyspiel nachzuahmen.

76. Melodie 23.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

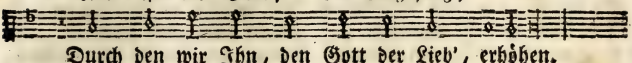
1. Der König kommt, der Herr der Ehren
Ist nahe, seine Stimme schallt:
Ihr Menschen lasset euch bekehren,
Weil Gottes Herz in Liebe wallt,
Der aus unendlichem Erbarmen
Sich selbst versöhnet mit der Welt,
Durch seinen Sohn, den Er uns Armen
Zum Opfer gab und Lösegeld!
2. O laßt uns diesen Sohn umfassen!
Er steht vor unsrer Herzensthür;
Der sich so tief herabgelassen,
Der kommet nun zu dir und mir;
Er kommt und sucht in unsern Seelen
Ein Wohnhaus, einen Ruheplatz;
Er will sich gar mit uns vermählen —
Welch unermeßlich theurer Schatz!

3. Der

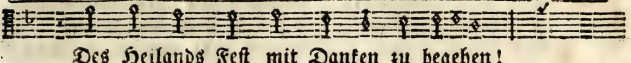


Des Heilands Fest mit Danken zu be-gehen!

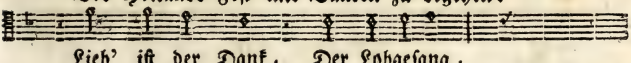
Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang,



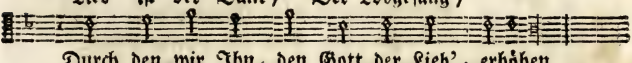
Durch den wir Ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.



Des Heilands Fest mit Danken zu begehen!



Lieb' ist der Dank, Der Lobgesang,



Durch den wir Ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich,
Dich, Gottes Sohn! bekleiden, speisen, tränken,
Der Frommen Herz In ihrem Schmerz
Mit Trost erfreu'n, und dein dabey gedenken.
6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt
Und alles ist im Himmel und auf Erden!
Die Christenheit Preist dich erfreut,
Und aller Knie soll dir gebeuget werden.
7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern,
Und wer Ihn sucht, den wird sein Name trösten.
Hallelujah, Hallelujah!
Freu't euch des Herrn, und jauchz't Ihm, ihr Erlösten!

2. Der König kommt, der uns vom Bösen,
Das Sünd' und Welt und Hölle hegt,
Vollkommen kann und will erlösen,
Der unser als ein Hirte pflegt.
Er kommt, uns ewiglich zu segnen;
Er spricht: Ich mache alles neu.
O würden wir Ihm doch begegnen,
Mit wahrer Buß' und Glaubenstreu!
4. Anbetungswürd'ger Ehrenkönig!
Ach, bahne dir doch selbst den Weg,
Daß alles sich ganz unterthänig
Zu deiner Gottheit Füßen leg'!
Zerstör' in uns der Sünden Kräfte,
Beherrsch' uns als dein Eigenthum,
Und förd're deines Reichs Geschäfte
Zu deinem und des Vaters Ruhm.

77. Melodie 59.

Gott, der an allen Enden ꝛc.

1. Mit Ernst, ihr Menschenkinder,
Macht euer Herz bereit!
Er kommt, das Heil der Sünder,
Der Herr der Herrlichkeit.
Er kommt von seinem Thron
Jn's Elend gern hernieder;
Wird einer unsrer Brüder;
Er, Gottes eigner Sohn.

2. Er dürstet voll Verlangen,
Zu euch auch sich zu nah'n.
Jhn würdig zu empfangen,
Macht eilig ebne Bahn!
Denn, der im Fleisch erschien,
Seht, er will nicht verschmähen,
Zu euch auch einzugehen;
D'rum auf, empfanget Jhn!

78. Melodie 69.

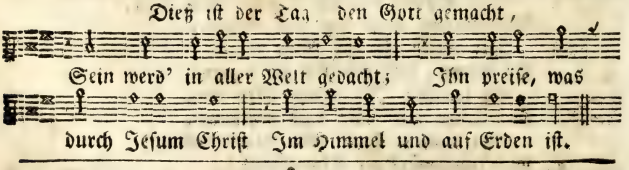
Wort aus Gottes Munde ꝛc.

1. Gottes Sohn ist kommen!
Dankt Jhm, seine Frommen,
Dankt Jhm, daß er kam!
Daß Er hier auf Erden,
Unser Heil zu werden,
Seine Wohnung nahm.
Mensch wie wir — Erschien er hier,
Um des Vaters anäd'gen Willen
An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen,
Danken, daß Er allen
Freund und Bruder ist.
Gott auf seinem Throne
Liebt uns in dem Sohne,
Hilft durch Jesum Christ.
Welch ein Heil! Am Sohne Theil,
Theil an seiner Sendung Gaben,
An Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden
Kann von Jhm uns scheiden,
Er bleibt ewig treu;
Dort wird er vom Bösen
Gänzlich uns erlösen,
Hier steht Er uns bey.

79. Weihnachts-



2. Die

3. Die ihr gerecht euch dünket,
Legt euer Dünken ab!
Sinkt, stolze Berge, sinket,
Sinkt tief vor ihm herab!
Hebt, Thäler, euch empor!
Faßt Muth, ihr, die ihr zaget!
Wer sehnlich nach ihm fraget,
Den ziehet er hervor.

4. Ein Herz, das Demuth liebet,
Das will Er nicht verschmäh'n;
Wer aber Hochmuth übet,
Der wird einst Gott nicht seh'n.
Ein Herz, das reuig ist,
Glaubt, und sein Fleisch bestreitet,
Das hat sich wohl bereitet;
Zu dem kommt Jesus Christ.

5. Doch, was vermag ich Schwacher,
Ich Sünder, ohne dich?
Mein Heil, mein Seligmacher,
Bereite selber mich!
Schon seufzt mein Herz nach dir,
Schon jauchz' ich dir entgegen!
Komm, komm mit deinem Segen,
Und wohne stets in mir!

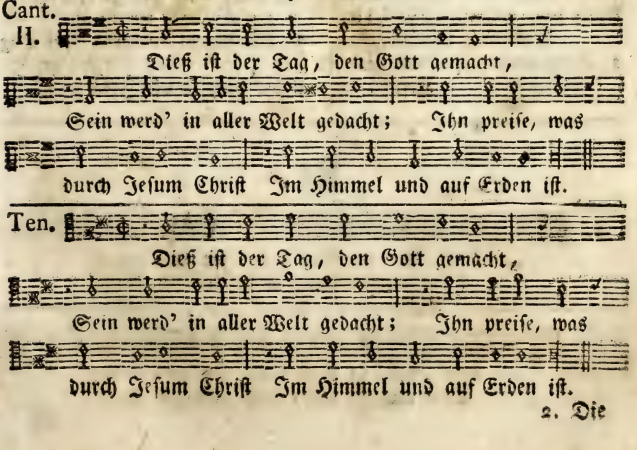
Unser Freund — Mit Gott vereint,
Kann nicht seine Brüder hassen,
Noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden,
Führt Er uns im Frieden
In des Grabes Nacht.
Unsre todten Glieder
Giebt die Erde wieder
Ihm, der sie bewacht.
Jesus ruft Uns aus der Gruft,
Er, der selbst den Tod einst schmekte,
Den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone
Werden wir im Sohne
Unsern Retter schau'n;
Heil und ewig Leben
Wird Er allen geben,
Die auf Ihn vertrau'n.
Er ward hier Versucht wie wir;
Ueberschwenglich wird Er lohnen
Und der Schwachen schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder,
Werdet Gottes Kinder,
Werdet seiner werth!
Eilet, eilt, ihr Frommen,
Seyd, wie Er, vollkommen,
Bleibet seiner werth!
Preiset Ihn, Daß Er erschien,
Daß Er sich für euch gegeben,
Durch ein göttlich Leben.

Lieder. 79.



2. Die

2. Die Völker haben dein geharr't,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron,
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still.
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt!
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir.
„Ich komm', im Buche steht von mir,
„Gott! deinen Willen thu' ich gern."
Gelob't sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst,
Immanuel und Friedefürst!
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott-Messias! bet' ich an.

80. Melodie 36.

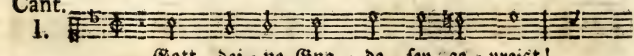
Preis Ihm, Er schuf und Er erhält ꝛc.

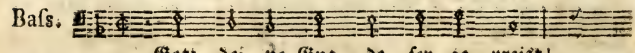
1. Gelobet seyst du, Jesus Christ,
Daß du Mensch gebohren bist,
Und uns zu Gutem wardst wie wir,
Preis sey, o Welterlöser, dir,
Auf ewig Preis!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn,
Sah'n die Väter schon von fern;
Du aller Völker Trost und Licht,
Du warst auch ihre Zuversicht!
Gelob't sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an
Ueber die, so nie Ihn sah'n.

81.





Sie

7. Du unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt!

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' Ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, wer durch Jesum Christ
Freund und Verehrer Gottes ist.

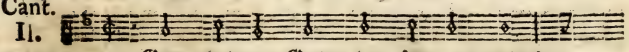
Auf die, so Finsterniß umgab,
Glänzt Gottes Wahrheit nun herab.
Gelob't sey Gott!

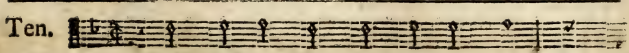
4. Er durch den uns geholfen ist,
Der einst richtet, Jesus Christ,
Der Schöpfung Herr kommt in sein Reich,
Erniedrigt sich u. wird uns gleich:
Gelob't sey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich!
Gott versöhnt die Welt mit sich;
Uns, Adams sündiges Geschlecht,
Entsündigt Er, macht uns gerecht.
Gelob't sey Gott!

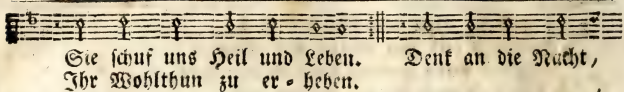
6. Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist.
Deß freue sich die Christenheit,
Und danke dir in Ewigkeit.
Gelob't sey Gott!

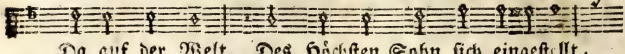
81.

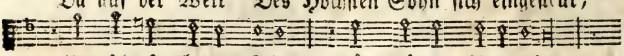


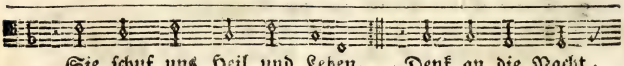


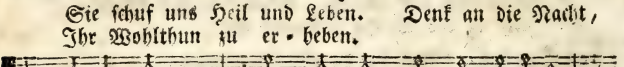
Sie

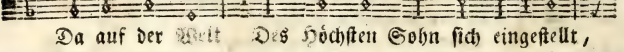












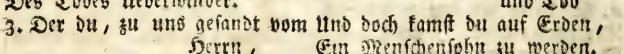
2. O große That! Erwünschte Nacht!
Von Engeln selbst besungen,
Du hast den Mittler uns gebracht,
Der uns das Heil errungen.
In dir erschien der starke Held,
Der alles schuf und noch erhält,
Der Freund der Menschenkinder,
Des Todes Ueberwinder.

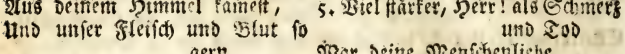
3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn,
Aus deinem Himmel kamest,
Und unser Fleisch und Blut so gern
In Demuth an dich nahmest!
Sohn Gottes, o wie hast du dich
So tief erniedrigt auch für mich;
Wie arm bist du erschienen,
Um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth
Von deiner Huld recht fassen!
Was reizte dich, auf diese Erd'
Dich so herab zu lassen?
Hier warteten dein nichts als Noth,
Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod
Und doch kamst du auf Erden,
Ein Menschensohn zu werden.

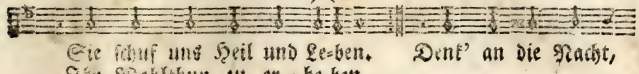
5. Viel stärker, Herr! als Schmerz und Tod
War deine Menschenliebe.
Du sahest unsre Sündennoth
Mit mitleidsvollem Triebe.
Du stimmtest, unser Heil zu seyn,

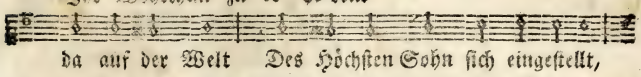
82.

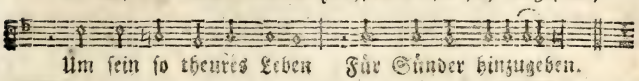


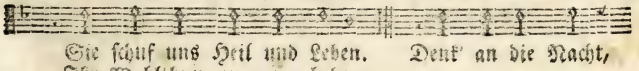


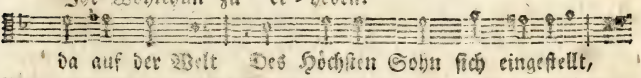
Hoch

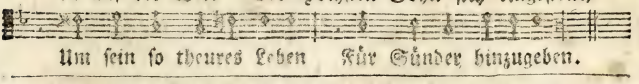






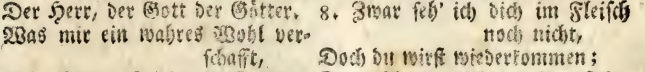


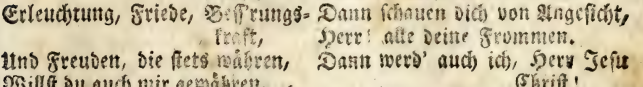


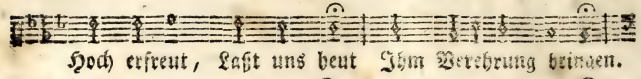


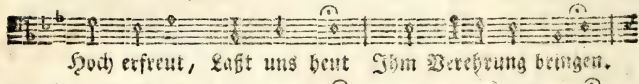
In deines Vaters Rathschluß ein,
Wardst Mensch und kamst mit Freuden,
Für uns den Tod zu leiden.
6. Immanuel! Dein freu' ich mich,
Du bist auch mein Erretter;
Auch mir zum Troste sandte dich
Der Herr, der Gott der Götter.
Was mir ein wahres Wohl verschafft,
Erleuchtung, Friede, Heilungskraft,
Und Freuden, die stets währen,
Willst du auch mir gewähren.
7. Was soll ich dir, mein größter Freund,
Für deine Treue geben?
Du bist's, der mich mit Gott vereint,
Du bringst mir Heil und Leben.
Herr! was ich hab' und was ich bin,
Das geb' ich dir zum Dienste hin;
Ich will dich ohn' Aufhören
Mit Leib und Geist verehren.
8. Zwar seh' ich dich im Fleisch noch nicht,
Doch du wirst wiederkommen;
Dann schauen dich von Angesicht,
Herr! alle deine Frommen.
Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ!
Dich schau'n, so herrlich als du bist;
Dann wirst du mich zum Leben,
Das bey dir ist, erheben.

82.









2. Jeder, der sich fühlt verlohren,
Freue sich Inniglich,
Christus ist geboren!
Er, der König aller Wesen,
Steigt herab Bis in's Grab,
Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen?
Aber dieß Ist gewiß:
Gott kann uns nicht hassen.
Kommt der Sohn aus freyen Trieben
Zu uns her; Wie sollt' er
Nicht die Menschen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte,
Nähm' er dann Menschheit an?
Er spricht: Ich errette!
Deß soll sich der Erdkreis freuen.
Zum Gericht Kommt er nicht,
Sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten,
Seht, was dort Euer Hort
Schon für euch erlitten.
Er wird niedrig euertwegen;
Welch ein Freund! Er erweint
Seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eu're Schulden
Armuth, Noth, Schmach u. Tod
Göttlich groß erdulden.
Lernt den Menschenfreund recht kennen;
Gnadenreich Will er euch
Seine Brüder nennen.

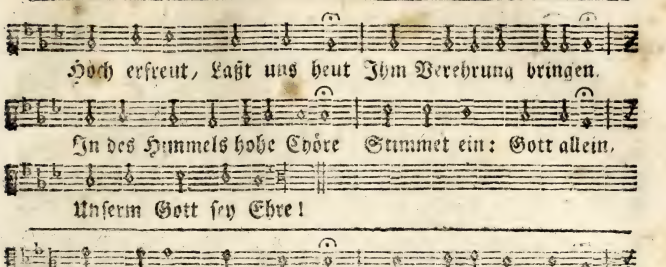
7. Dankt ihm, der das inn're Sehnen
Sehen kann — Betet an!
Opfert Freudenthränen!
Liebt ihn, der vor Liebe brennet;
Traut dem Herrn, Der euch gern
Seine Brüder nennet.

83. Melodie 29.

Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Des Höchsten Sohn ward einst ein Kind; Mit ihm kam Rettung von der Sünd', Uns, uns ist er gegeben! — Unsterblichkeit und Leben.

Mer-



8. Wann euch eure Sünden kränken,
Eilt herzu, Suchet Ruh!
Er will sie euch schenken.
Schaut auf ihn mit Glaubensblicken,
Zittert nicht, Denn er spricht:
Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage;
Euern Schmerz Fühlt sein Herz;
Kein Erlöster zage!
Bringet ihm an seinem Feste
Preis und Ehr', Wisset: Er
Wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen,
Mehr als ihr, Litt' er hier,
Euch beglückt zu machen.
Diese kurze Zeit der Leiden
Und der Müh', Was ist sie
Gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmensch! Du nahmst meine Bürde
Gern auf dich, Daß auch ich
Frey und selig würde.
Wer kann deine Lieb' ergründen!
Ewig soll Freudenvoll
Sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer!
Folg' ich nach, Obwohl schwach,
Doch um so viel treuer.
Keine Creatur, kein Leiden,
Keine Noth Und kein Tod
Soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte,
Dann werd' ich, Richter, dich
Schau'n von Angesichte!
Gott, wie wird dein Haser beben
Dann werd' ich Deiner mich
Freu'n und ewig leben

Merk' auf, o Seele, bete an!
Was hat Gott durch dies Kind gethan
Uns armen Menschenkindern!

2. Es glänzt in seinem Angesicht
Zu unsrer Lust und Wonne
Des Vaters Hoheit, Lieb' und Licht,
Er ist die wahre Sonne,
Die in der Finsterniß aufgeht,
Worinn die ganze Erde steht,
Um solche zu erleuchten.

8. Dieß Kind hat männlich aufgefaßt
Auf seinen zarten Rücken
Der ganzen Herrschaft schwere Last
Und was uns pflegt zu drücken.
Ist etwas, das dich drückt u. plagt,
Sey nur getrost und unverzagt:
Er hat's schon abgenommen.

4. Sein Name heißet: Wunderbar.
Gott wird ein Mensch, o Wunder!
Mit ihm kommt auch der Engel Schaar
Auf unsre Erd' herunter.
O Freude! Durch dies Wunderkind,
Das uns durch sich mit Gott verbind't,
Wird nun die Welt versöhnet

5. Bist du, der Rath vonnöthen hat,
Will dir's an Weisheit fehlen:
Dies Kind heißt Rath, ist groß von Rath,
Du darfst ihm frey erzählen,
Was dich noch drückt; in deiner Pein
Wird er dein Rath und Tröster senn,
Der dich nicht mehr verlässet.

6. Fehlt's dir an Kraft, o liebe Seel',
Zu geh'n auf Gottes Wegen:
Sey unverzagt, Immanuel
Wird seine Kraft und Segen
Dir schenken; denn er heißet Kraft.

84. Melodie 14.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen ꝛc.

1. Vom Grab an dem wir wallen,
Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang
Empor zum Himmel schallen!
Dir opfre jede Seele Dank;
Und jeder der Gebohrnen
Erfreu' sich, Mensch zu seyn;
Und jeder der Verlohrnen
Rühm' es, erlöst zu seyn.
Uns ist das Kind gegeben,
Geboh'ren uns der Sohn;
Mit ihm erscheint das Leben,
Mit ihm des Himmels Lohn.

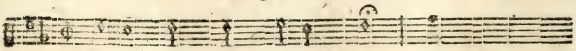
2. Kommt, laßt uns niederfallen,
Vor unserm Mittler, Jesus Christ,
Und danken, daß er allen
Erretter, Freund und Bruder ist.
Er, gleich der Morgensonne
Mit ihrem ersten Strahl,
Verbreitet Licht und Wonne
Und Leben überall;
Durch ihn kommt Heil und Gnade
Auf unsre Welt herab.
Er segnet unsre Pfade
Durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen,
Der Sünde und der Sterblichkeit!
Nicht länger ist verschlossen
Der Eingang zu der Herrlichkeit.

Von der Be-

85.

Cant. I.



Willig ließ sich Gottes Sohn,

Bass.

Willig ließ sich Gottes Sohn,

Des

Er ist's, der alles in uns schafft,
Das Wollen und Vollbringen.
7. Fehlt's dir an Muth und Tapferkeit,
Die Feinde zu besiegen:
Hier ist der Held, der in dem Streit
Dich nicht läßt unterliegen.
Wer ihn hier an die Spitze stellt,
Der siegt und behält das Feld,
Die Feinde müssen weichen.
8. Ein ew'ger Vater heißt dies Kind,
Ein Vater der Verirrten,
Der solche wieder sucht geschwind,
Gleich einem treuen Hirten.
D'rum, Seele, richte deinen Sinn,
Zu diesem guten Vater hin,
Und laß dich von ihm finden!
9. Den Friedensfürsten nennt er sich,
Der Friede dir erstreitet,
Und auch an seiner Tafel dich
Zu Friedensgütern leitet.
Er macht dein Herz von Schrecken los,
Legt dich in seiner Liebe Schoos,
Da kannst du sicher ruhen.
10. D'rum freue dich, mein Herz, in ihm;
Nimm an, was Gott gegeben;
Erhebe dankend deine Stimm,
Preis' ihn mit deinem Leben.
Er giebt sich dir, gieb wiederum
Dich ihm zu seinem Eigenthum,
So macht er dich einst selig.

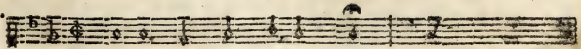
Zu unsrer Erd' hernieder,
Kam Gottes ew'ger Sohn;
Nun hebt er seine Brüder
Empor zu Gottes Thron.
Er ward das Heil der Sünder
Und der Verlornen Hort;
Nun sind sie Gottes Kinder
Und Gottes Erben dort.
4. O du, dem jetzt die Menge
Der Engel und Verklärten singt,
Vernimm die Lobgesänge,
Die dir dein Volk im Staube bringt.
Auch du warst einst auf Erden,
Was deine Brüder sind.
Ein Dulder der Beschwerden,
Ein schwaches Menschenkind!
Was du nun bist, das werden
Einst deine Brüder seyn,
Wann sie, entrückt der Erden,
Sich deines Anschau'ns freu'n.
5. Bald sind wir zu dem Lohne
Der Himmelsbürger dort erhöht;
Nah' sind wir dann dem Throne,
Und schauen deine Majestät.
Nicht mehr aus dunkler Ferne
Dringt dann der Dank zu dir:
Weit über Sonn' und Sterne
Erhaben, jauchzen wir.
Und mit der Himmel Heere
Schallt unser Lobgesang:
Dem Ewigen sey Ehre,
Dem Weltversöhner Dank!

---

schneidung Christi.

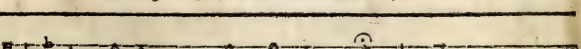
85.

Cant. II.

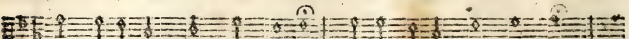


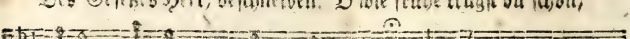
Willig ließ sich Gottes Sohn,

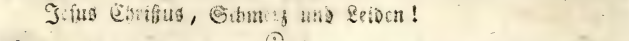
Ten.

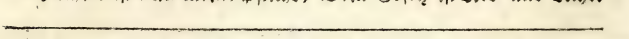


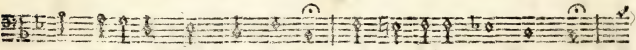
Willig ließ sich Gottes Sohn,









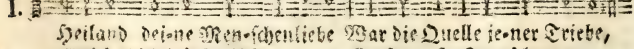


2. Willig hast du als ein Knecht
Des Gesetzes Joch getragen;
Machtest uns dadurch gerecht,
Frey von den verdienten Plagen.
Du, Herr sprachst zu deinem Herrn,
Deinen Willen thu' ich gern.
3. Ehr' ich glaubend deine Huld,
So bin ich nun Gottes Erbe;
Ausgetilgt ist Straf' und Schuld,
Selig bin ich, wann ich sterbe;
Denn Gott hat mir seinen Sohn
Dargestellt zum Gnadenthron.
4. Völker, ehrt dies Segenskind,
Abrahams verheiß'nen Saamen!
Alle, die einst selig sind,
Sind es nur in seinem Namen.

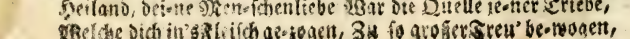
3. Von dem Wandel

86.

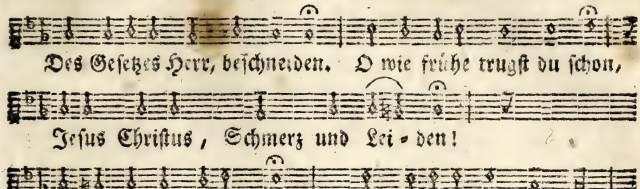
C.
1.



B.



Dich

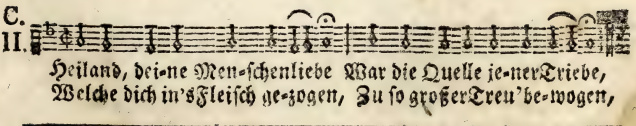


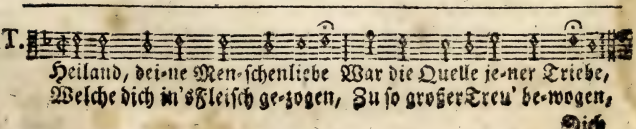
Nehmt denn Jesum gläubig an,
Der euch selig machen kann.
5. Jesus, Name voller Kraft,
Für die glaubende Gemeine!
Wort, das Seligkeiten schafft;
Freudig fühl' ichs, glaub' u. meine!
Bleib' mir Seligkeit und Licht,
Jesus, wenn mein Auge bricht!

6. So will ich voll Zuversicht
Mich in's neue Jahr begeben:
Jesu Treue läßt mich nicht,
Schenkt mir Wonne, Kraft und Leben.
Sterbt, Jahrhunderte, sterbt hin!
Lebt doch Jesus, deß ich bin.

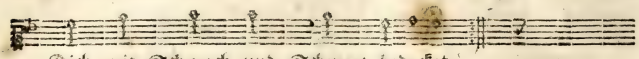
und der Lehre Jesu.

86.





Dich



2. Ueber seine Feinde weinen;
Jedermann mit Hülf' erscheinen;
Sich der Blinden, Lahmen, Armen,
Mehr als väterlich erbarmen;
Der Betrübten Klagen hören;
Sich in andrer Dienst verzehren;
Sterben für die ärgsten Sünder;
Das ist Lieb', o Menschenkinder!

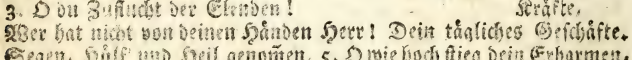
3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
Wie ist die dein Herz gebrochen,
Wann dich Kranke angesprochen!
Und wie pflegtest du zu eilen,
Das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Geängsteten zu stärken;
Auf die Kinder selbst zu merken,
Die Unwissenden zu lehren;
Die Verführten zu bekehren;
Sünder, die sich selbst verstocken,
Liebreich zu dir hinzulocken;
War mit Schwächung deiner Kräfte,
Herr! Dein tägliches Geschäfte.

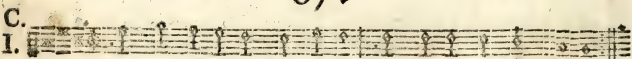
5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du, Heiland! für die Armen,
Dein unschätzbar theures Leben
In den ärgsten Tod gegeben:
Da, zu Tilgung unsrer Schulden,

87.

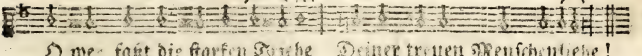
C.
I.

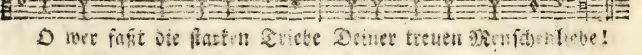


B.



Gott



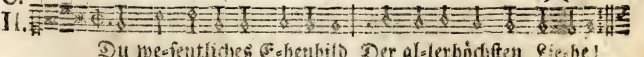


Du die Strafe wollt'st erdulden,
Und, uns Segen zu erwerben,
Als ein Fluch am Kreuze sterben!
6 Deine Huld hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Haß mit Haß nicht zu vergelten,
Deine Schmäher nicht zu schelten,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Deine Feinde zu vertreten,
Und für Mörder selbst zu beten.
7 Demuth war, bey Spott und Hohne,
Deiner Tugend Schmuck und Krone;

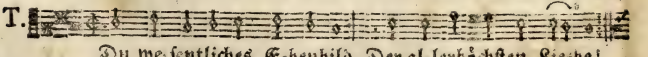
Nie hast du nach Ruhm getrachtet,
Noch auf Menschenlob geachtet.
Deines Vaters heil'gen Willen
Mit Gehorsam zu erfüllen,
Und uns Heil und Trost zu geben,
War der Zweck von deinem Leben.
8 Laß mich, Herr, zu reichem Segen,
Deinen Wandel oft erwägen!
Laß mich in der Angst der Sünden
Trost und Hülfe bey dir finden!
Heilige auch meine Triebe
Zu rechtschaffner Menschenliebe;
Laß mich immer mehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

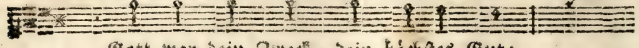
87.

C.
II.

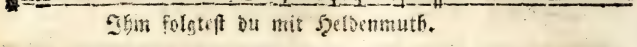


T.

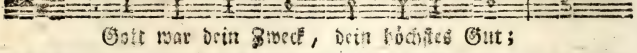




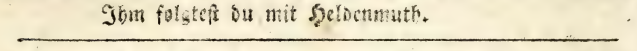
Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut;



Ihm folgtest du mit Heldenmuth.



Gott war dein Zweck, dein höchstes Gut;



Ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn, ein Herz,
Sein Wille war dein Wille.
Du ehrtest ihn, auch unter Schmerz,
Stets mit zufriedner Stille.
Selbst auf der allerrauhsten Bahn
Sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot
Vollkommen zu erfüllen;
Und unterwarfst dich bis zum Tod
Ganz deines Vaters Willen.
Dein Hauptgeschäft war das allein,
Ein Zeuge seines Ruhms zu seyn.

88. Melodie 21.

Du weiser Schöpfer aller Dinge ꝛc.

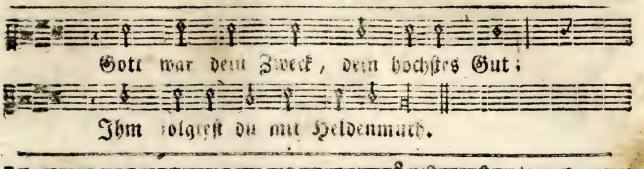
1. Wie göttlich sind doch Jesu Lehren!
Wie überzeuget seine Macht!
Wann wir nur von den Thaten hören,
Die er noch in dem Fleisch vollbracht:
So stimmet ihm der Glaube bey,
Daß er der Welterlöser sey.

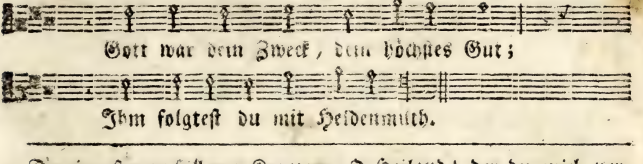
2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden,
Die man aus seinen Zeichen sah.
Er heilte Leibs- und Seelenschaden,
Und alles, was durch ihn geschah,
Das raffete die Sünder nicht
Durch Tod und Plagen vor's Gericht.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden,
Den Tauben gab er das Gehör;
Der Aussatz mußte vor ihm schwinden:
Der Stumme sang ihm Dank und Ehr';
Sein Machtwort hieß die Lahmen geh'n,
Und selbst die Todten aufersteh'n.

4. Schalt er des Satans Legionen,
(Die Legionen scheuten ihn)

Er





4. Du giengst ganz still zum Kreuze hin,
Die Marter auszustehen,
Bereit, mit göttlich großem Sinn
Für Mörder selbst zu flehen!
Wie truest du da, in Gott gefaßt,
Der Schande und der Marter Last!

5. O Heiland! der du mich versöhnt,
Laß dein Verdienst mich decken,
Wann mich, der ich Gott oft verhöhnt,
Verdiente Strafen schrecken.
Hilf mir, daß ich so gern wie du
Den Willen deines Vaters thu'.

So mußten sie die Menschen schonen
Und plötzlich in den Abgrund flieh'n.
Berief er seiner Engel Schaar,
So stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein Segen speiste ganze Heere,
Da, wo es doch an Brod gebrach;
Und kaum gebot er Wind und Meere,
So ließ ihr Sturm gehorsam nach.
So sahe man in allem Thun
Auf ihm der Gottheit Fülle ruh'n.

6. Wir danken, Höchster! deiner Stärke,
Die Jesum vor der Welt verklärt,
Der durch so große Wunderwerke
Als dein Gesandter sich bewährt;
Wir nehmen solchen gläubig an,
Und sind ihm völlig unterthan.

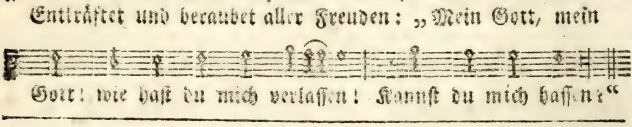
7. Erfüll', o Herr, nur unsre Herzen
Mit seiner Lehren Göttlichkeit!
Damit wir nicht das Heil verscherzen,
Das uns dein Sohn allein verleiht;
Und schaffe, daß ihm unsre Treu
Bis in den Tod beständig sey.

4. Passions-Betrachtungen des Leidens

89. Nach dem 22sten

Cant.

Bass.



2. Ach, welche bittre schauervolle Klagen
Des Sohnes Gottes! Unter welchen Plagen!
Ach, warum konnt' ihn Gott so sehr verlassen?
Konnt' er ihn hassen?

3. Herr! Du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern,
Und er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern
Kein Engel gleicht; dein Sohn, von dir geschlagen,
Muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in Gefahren,
Verlassen, nah am Untergange waren,
Die hast du, wenn sie sich auf dich verließen,
Herausgerissen.

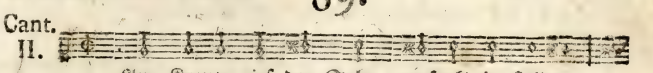
5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest,
Zu dir um Schutz und Rettung, du erlösetest;
Und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen,
Beschämst du keinen.

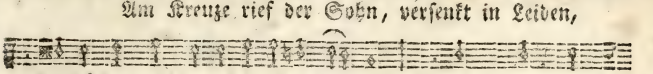
6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich;
Er war ein Wurm, und Menschen kaum noch ähnlich;
So tief versenkt in Pein, des Grimmes Beute,
Ein Spott der Leute!

7. Die

Lieder.
Christi überhaupt.
Psalm. Erste Hälfte. 89.

Cant.





7. Die Feinde schmähten höhnisch ihn, ja keiner
Von allen, die ihn sahen, schonte seiner;
„Er klag' es, schrien sie, Gott, der mag ihn retten,
Will er ihn retten“.

8. Er, vor der Welt zum Sohne dir erkohren,
Ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren,
Unschuldiger, als die verklärten Frommen,
Gerecht, vollkommen!

9. Zahllose Martern litt' er, ein Gerechter,
Wie keiner war, der Sünder Hohngelächter;
Und du entzogst, bey ihrem Grimm und Hohne,
Dich deinem Sohne!

10. Wie war sein heiliges Gebein zerrüttet!
Wie hieng er da, wie Wasser ausgeschüttet,
Bis auf den Tod verwundet und entkräftet,
An's Kreuz geheftet!

11. Und Händ' und Füße wurden ihm durchgraben;
Und als sie Essig ihm zu trinken gaben,
Da lacht' noch seines Durst's mit bitterm Spotte
Der Mörder Rotte.

12. Dies

12. Dies litt dein Sohn, und solche Gräuel übten
Die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten;
Er litt', mit Wunden uns, mit seinen Thränen,
Dir zu versöhnen!

13. Herr, er bezahlte dir, was wir bezahlen,
Wir dulden sollten, unnennbare Qualen!

90.

In voriger Melodie.

1. Herr! Stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden,
Und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden;
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
Die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte;
Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen,
Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder;
Es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder;
Lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken;
Allein sollt' ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist: Gnad' und Lieb' erweisen;
Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen,
Zu seh'n, wie hoch, wann Gott uns Gnad erzeiget,
Die Gnade steiget.

Er ward gegeiselt. Gott, erbarm' dich unser!
Erbarm' dich unser!

14. Er ward — ach, Vater, könntest du uns hassen!
Er ward von dir — für uns von dir verlassen!
Er starb den Tod des Fluchs. Erbarm' dich unser!
Erbarm' dich unser!

---

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren,
Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe
Mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse flieh'n und meiden,
Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden!
Kann ich zugleich das Böse mir erlauben,
Und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben,
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben!
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre!

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trift, gelaß'nen Herzens werden;
Da du so viel für uns, die wir's verschuldet,
Liebreich erduldet!

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen,
Wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen;
Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten,
Für sie noch beten!

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten,
Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten;
Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
Schalt'st auch nicht wieder!

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen,
Dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen,
Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen
Dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück, du littest uns zu gute;
Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute!
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben!
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben!
So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben!

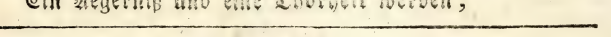
18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete,
Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete:
So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet,
Als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize,
So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze!
Und werd' ich matt im Laufe guter Werke,
So sey mir's Stärke!

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
Ein Aergerniß und eine Thorheit werden;

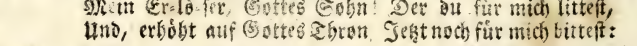
91.

C.
I.



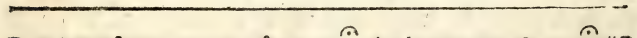
Mein Er-lö-ser, Gottes Sohn! Der du für mich littest,
Und, erhöht auf Gottes Thron, Jetzt noch für mich bittest:

Welche Wohlthat ist für mich Dein versöhnend Leiden!

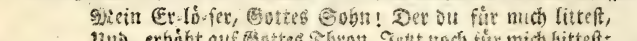


O wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

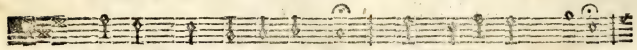
B.



Mein Er-lö-ser, Gottes Sohn! Der du für mich littest,
Und, erhöht auf Gottes Thron, Jetzt noch für mich bittest:



Welche Wohlthat ist für mich Dein versöhnend Leiden!



O wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit,
War es ja gegeben,
Ohne Schmerzen, ohne Leid,
Ewig froh zu leben!
Aber, o der großen Huld!
Daß ich selig würde,
Uebernahmst du mit Geduld
Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat
Noch Vergebung finden,
Denn du starbst, nach Gottes Rath,
Für der Menschen Sünden.
Unsre Strafen trugest du,
Uns, Herr! zu erretten,
Daß wir im Gewissen Ruh,
Mit Gott Friede hätten.

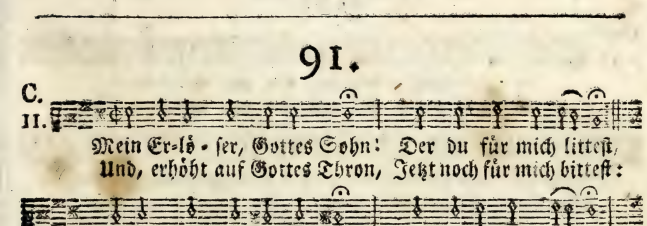
4. Was

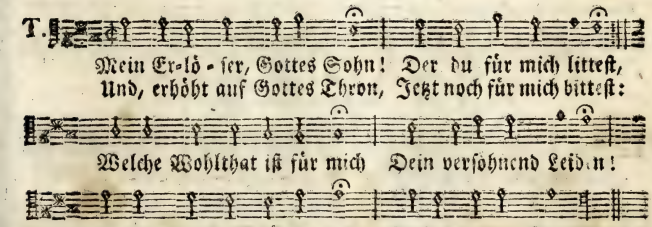
So sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern;
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich spät bekehrt, und den, den er geschmähet,
Um Gnade flehet.

22. Wann endlich, Herr! mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken:
Dein Kreuz, dieß sey, wann ich den Tod einst leide,
Mir Fried' und Freude.

91.





4. Was uns Muth zur Besserung schaft,
Was zur Tugend leitet,
Dazu hast du neue Kraft
Durch dein Kreuz bereitet.
Nicht vergebens darf ich nun
Mich um Kraft bewerben,
Gottes Willen noch zu thun,
Sünden abzusterben.

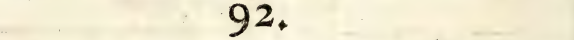
5. Nun kann ich in's Todesthal
Noch mit Freuden sehen,
Und zu jener Welt einmal
Ohne Schrecken gehen.
Denn du hast aus aller Noth
Rettung mir errungen,
Und durch deinen Kreuzestod
Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein
So dich angenommen!
Laß die Frucht von deiner Pein
Nun auch auf mich kommen!
Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,
(Du hast sie in Händen,)
Was du mir zum Heil verschaft,
Gläubig anzuwenden.

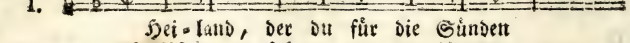
7. Drückt mich meine Sündennoch,
Straft mich mein Gewissen;
O dann laß aus deinem Tod
Mich den Trost genießen:
Daß du auch für meine Schuld
Büßend bist gestorben,
Und Vergebung Gnad' und Huld
Mir bey Gott erworben!

92.

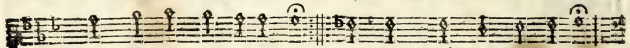
Cant.



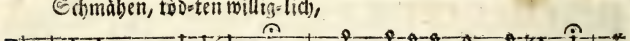
1. Hei-land, der du für die Sünden
Ließ'st ver-fol-gen, fan-gen, bin-den,



Schänd-li-cher Re-bellen dich Und dem schrecklichsten Gericht
Schmähen, tödten willig-lich,

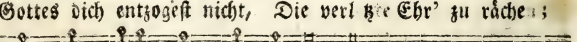


Gottes dich entzogest nicht, Die verletzte Ehr' zu rächen;

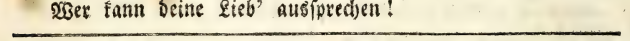


Wer kann deine Lieb' aussprechen!

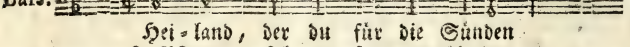
Bass.



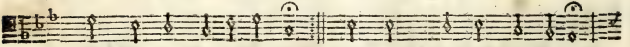
Hei-land, der du für die Sünden
Ließ'st ver-fol-gen, fan-gen, bin-den,



Schänd-li-cher Re-bellen dich Und dem schrecklichsten Gericht
Schmähen, tödten willig-lich,



Gottes dich entzogest nicht, Die verletzte Ehr' zu rächen;



Wer kann deine Lieb' aussprechen!

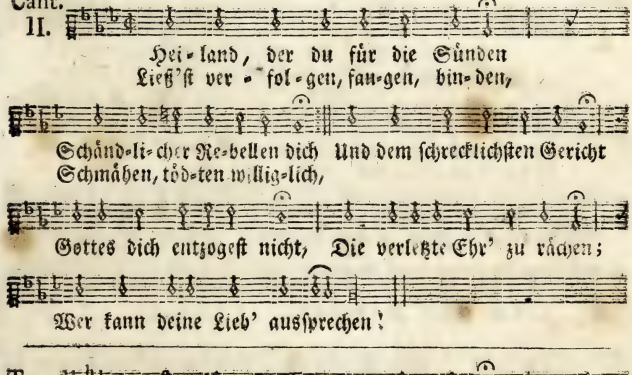
2. Dank sey innigst dir gesungen, Dank dem Vater, der sich hat,
Du am Kreuz erwürgtes Lamm! Aus unendlich großer Gnad',
Das durch Lieb' und Huld ge-drungen, Feinde, die den Tod verdienet,
Durch den Tod des Sohns ver-
Schuld und Strafe auf sich nahm. söhnet!

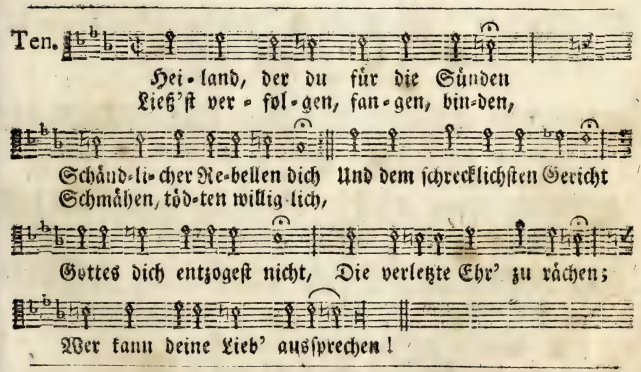
3. Jesu,

3. Laß das Wort von deinem Kreuz
Mich mit Muth beleben,
Standhaft jeder Sünde Reiz
Hier zu widerstreben!
Treib' mich mächtig dadurch an,
Mich vor Gott zu scheuen;
Was ich Unrecht je gethan,
Innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod
In den letzten Stunden,
Wie du deine Todesnoth
Siegreich überwunden:
O, so hilf dazu auch mir,
Laß mich fröhlich scheiden!
Herr, so dank' ich ewig dir
Für dein bitter's Leiden!

92.



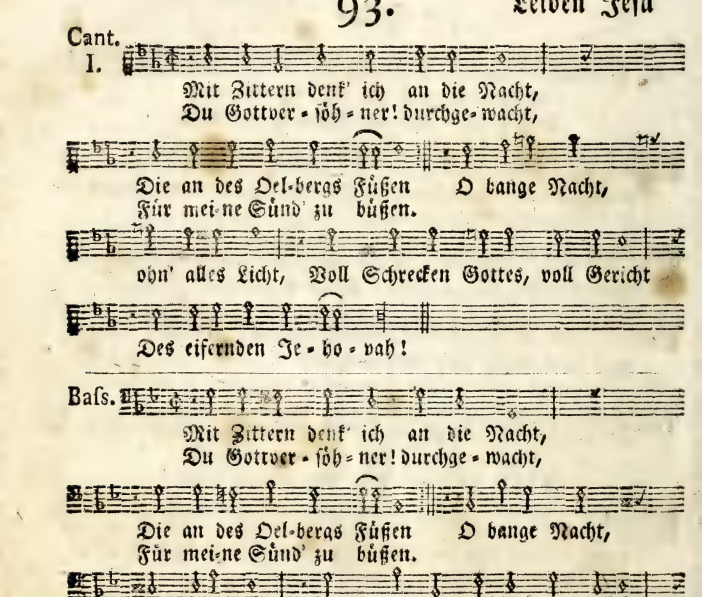


3. Jesu, dein Verdienst und Leiden
Sind des Glaubens Zuversicht!
Selbst wann Leib und Seele scheiden,
Findet er da Trost und Licht.
Gottes Zorn ist nun gestillt,
Das verheiss'ne Heil erfüllt,
Das in frohen Ewigkeiten
Du bey dir uns willst bereiten.

4. Gieb uns deines Geistes Trie-
be,
Daß wir gläubig uns an dich,
An dein Opfer, deine Liebe
Halten jetzt und ewiglich.
Wir berufen uns auf dich
Und vertrauen vestiglich,
Daß uns Gläubigen das Leben
Sey durch deinen Tod gegeben.

5. Aber schenk' uns auch die Gna-
de,
Daß durch deines Todes Kraft
Wir nun gehen des Lebens Pfade,
Auf der kurzen Pilgrimschaft.

93. Leiden Jesu

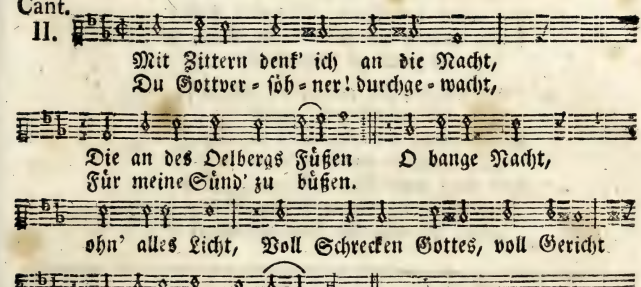


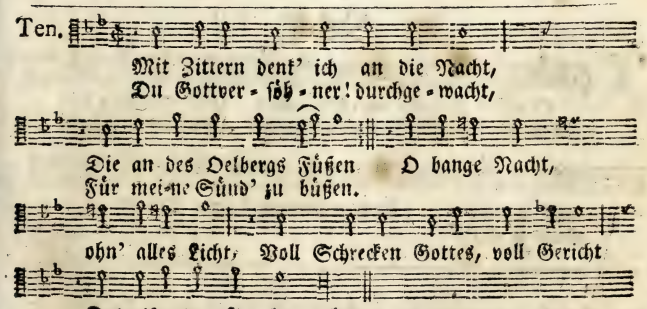
2. Angst quälet dich und Todesnoth,
Und du fängst an zu zittern;
Du bist betrübt bis in den Tod;
Was kann dich, Held, erschüttern?
Doch liegst du auf dem Angesicht,
Und flehst: „Laß, Vater, laß mich nicht,
„Ach, diesen Kelch nicht trinken!

3. Ge-

Erst dann sind wir recht vergnügt, Selbst des besten Trosts berauben,
Wann die Sünd' in uns besiegt, Dein Verdienst verschmäh'n und
Wann wir lernen durch dein Lei- dich;
den Auch für diese bitten wir,
Alle Lasterwege meiden. Ziehe sie noch einst zu dir,
6. Auch für die, die ohne Glauben Daß sie alle Sünd' verfluchen
An dich, liebster Heiland! sich Und mit wahrer Reu' dich suchen.

am Oelberge. 93.





3. „Gebeut der Stunde, daß vor mir
„Sie doch vorübergehe,
„Doch nicht, was ich will, was von dir
„Beschlossen ist, geschehe!"
Die Stimme deines Bettens steigt
Zu Gott hinauf; Gott aber schweigt,
Und läßt den Kelch dich trinken.

4. Zwar

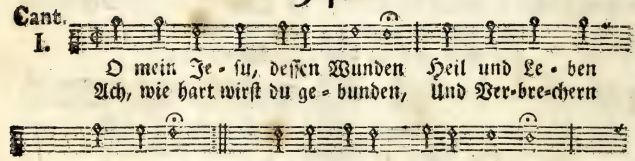
4. Zwar suchst du Ruhe nach dem Streit
Im Anblick deiner Brüder;
Doch drücken Schlaf und Traurigkeit
Ihr müdes Auge nieder.
Mit unsrer Sündenschuld und Pein
Stehst du belastet und allein
Vor Gottes Zorngerichte.

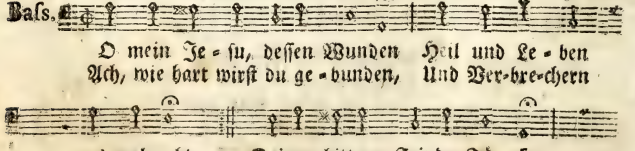
5. Du wirfst dich wieder in den Staub,
Den Zornkelch wegzubeten;
Gott sieht hinweg von deinem Staub,
Vergeblich scheint dein Beten.
Du suchst bey deinen Jüngern Ruh';
Noch schliefst der Schlaf ihr Aug', und du,
Du bist noch im Gerichte!

6. Noch bist du bis zum Tod betrübt,
Und wiederholst mit Zagen
Dem Vater, der dich stets geliebt,
Des Herzens bange Klagen!
Und Gott ruft seinem Engel: „Geh
„Und stärk' in seinem tiefen Weh
„Den Mann, der mich versöhnet!"

Gefangen.

94.





Kennst

7. Der Zorn des Herrn brennt um dich her,
Und heiß sind deine Qualen;
Er brennt, brennt immer heftiger,
Und heisser sind die Qualen.
Ach, bänger flehst du, fühlst die Wuth
Des Todes mehr, du schwitzest Blut,
Dein Blut trieft auf die Erde!

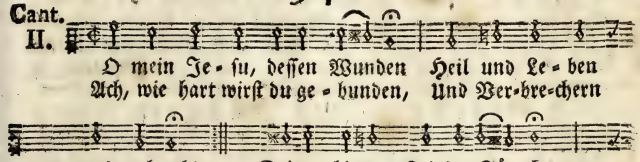
8. O Menschen, betet an! der Herr
Ist heilig und ein Rächer,
Sein Zürnen trägt kein Endlicher;
Erschreckt und bebt, Verbrecher,
Und betet Jesum an! Er trug,
Als ihn des Eifers Allmacht schlug,
An euer Statt, sein Zürnen.

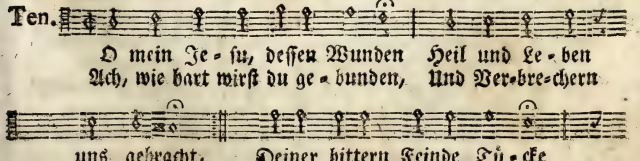
9. Preis, Jesu, dir und ew'ger Dank,
Versöhner aller Sünder!
Der für uns mit dem Tode rang,
Dir, Höllen-Ueberwinder!
Laß uns durch dich im Glauben rein,
Stets heilig und dein eigen seyn,
Dir leben und dir sterben!

---

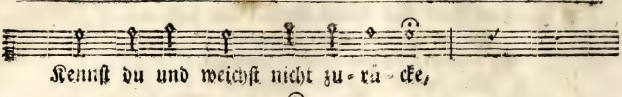
nehmung Jesu.

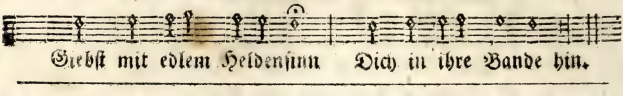
94.





Kennst





2. Mehr als zwölf der Legionen,
Die um deines Vaters Thron,
In dem Licht des Himels wohnen,
Steh'n bereit, o Menschensohn!
Wenn du winkst, dich zu befreyen,
Und die Feinde zu zerstreuen,
Dennoch ruf'st du zum Gericht
Gegen sie die Engel nicht.

3. Du bist selber reich an Stärke,
Die auch jezt sich nicht verlor;
Aber im Erlösungswerke
Geht Geduld der Allmacht vor.
Wolltest du ein Wort nur sprechen,
Deine Bande würden brechen,
Und der Feinde große Zahl
Stürzte deiner Gottheit Stral!

4. Doch sie liegen schon zur Erden,
Hingestürzt durch dein: Ich
bin's!
Daß sie selber Zeugen werden
Deines edlen Heldensinn's.
Niemand nimt von dir dein Leben,
Du willst selbst es für uns geben;
Und, vom Fluch uns zu befrey'n,
Weder Schmach noch Bande
scheu'n.

5. Starker Held, um unsertwillen
Streckst du deine Hände dar;
Gottes Rathschluß zu erfüllen,
Schonest du der frechen Schaar!
Wehrst dem Schwerdte deines
Freundes,

Betragen der Jünger.

95. Melodie 61.

Du, der kein Böses thut ꝛc.

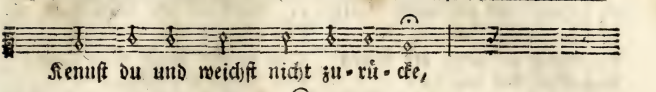
1. Mein Jesu, für dein Herz
Welch' ein so herber Schmerz,
Den du weit mehr empfunden,
Als Bande, Schläg' u. Wunden!
Die kleine Zahl von Freunden
Kränkt dich, gleich deinen Feinden.

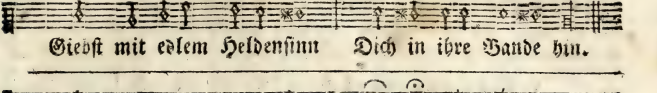
2. Kaum naht sich die Gefahr,
So bebt der Jünger Schaar;
Die erst sich hoch vermessen,
Eh' sie der Treu' vergessen,
Den Tod auch vorzuziehen,
Verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt,
Dein Petrus selbst erschrickt;
Er flieht, eh' Bande drohen,
Schämt sich, daß er geflohen,
Kehrt um, und eilt verwegen
Dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach!
So viel sein Muth versprach,
Liegt er doch da im Staube;
Erloschen ist sein Glaube,
Sein kühner Muth gedämpfet.
Ach, Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo





Heilst die Wunde deines Feindes;
Nimmst die Bande willig an,
Du der Böses nie gethan!
6. Alles, was du ausgestanden,
Ist zu meinem Heil geschehn,
Und die Schmach von deinen Banden
Macht, daß ich kann ledig gehn.
Hilf, daß mich mit ihren Stricken
Welt und Lüste nie berücken;
Daß ich von der Sünde frey
Dir nun ganz ergeben sey!
7. Laß in diesen Prüfungstagen
Den durch dich erlösten Geist
Keine andre Bande tragen,
Als die du mich tragen heißt,
Bande deiner Furcht und Liebe;
Lege meines Fleisches Triebe
Solche starke Bande an,
Die es nicht zerreissen kann.
8. Soll ich einst die Ehr' erlangen,
Daß ich, deines Geistes voll,
In Bekennerfesseln prangen,
Deinetwegen leiden soll:
Dann stärk' auch in meinem Leiden
Mich dein Geist, dein Geist der Freuden,
Daß ich meinem Glauben treu
Und ganz unerschrocken sey!

5. Wo ist nun Petri Treu'?
Der Jesum vormals frey
Für Gottes Sohn bekannte,
Für ihn vor Eifer brannte,
Läßt sich durch Furcht bethören,
Ihm treulos abzuschwören.
6. Doch, Herr! dein Liebesblick
Bringt ihn alsbald zurück,
Er fühlet sein Verbrechen,
Kann nun vor Schmerz nicht sprechen,
Und weint nur bittre Thränen,
Die sich nach Gnade sehnen.
7. Er sucht und findet sie,
O d'rum verzaget nie!
Voll Güt' ist Gott, ihr Sünder!
Ein Vater seiner Kinder,
So groß sind keine Sünden,
Sie können Gnade finden.
8. Hätt' der Verräther doch
Auch nach dem Frevel noch,
Reu'voll um Gnad' gefleht,
Nicht Gottes Huld verschmähet!
In des Verrathnen Wunden
Hätt' er auch Heil gefunden.
9. Zwar schrecklich war die That,
Daß er den untertrat,
Der ihn zum Freunde wählte,
Und zu den Zwölfen zählte;
Daß er, da Jesus lockte,
Sein freches Herz verstockte.

10. Doch, für die ganze Welt
Welch köstlich Lösegeld!
So wahr der lebt, der Leben
Uns allen hat gegeben;
(So schwört es selbst der Rächer)
Es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab,
Der Satan läßt nicht ab,
Daß er ihn ängst' und quäle,
Bis Judas seine Seele
Durch seine Freveltaten,
Wie seinen Herrn, verrathen.

Sehet, welch ein Mensch!

96. Melodie 19.
Herr, du erforschest mich ꝛc.

2. Sehet, welch ein Mensch! ach seht, mit Schand' ist er bedecket,
Der Glanz der Herrlichkeit! Schaut, Menschen, und erschrecket!
Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herabgebracht;
So viele Noth hat ihm nur eure Schuld gemacht.

2. Sehet, welch ein Mensch! Weh euch, wenn noch vor euern Sünden
Nicht euer Herz erschrickt! Sein Zorn wird sich entzünden,
Dann fordert Er die Schmach, die Er für euch empfand,
So ihr euch nicht bekehrt, mit Recht von eurer Hand.

3. Sehet welch ein Mensch! die ihr in Heiligkeit Ihm dienet,
Schaut, wie Er Sünden büßt! schaut, wie Er uns versöhnet!
Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt,
Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt!

4. Sehet, welch ein Mensch! hier steht, Verbrechern gleich, gebunden,
An dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden.
Dieß Zeugniß ist mir werth; denn, wär' Er nicht ganz rein,
Wie könnte Er für uns ein gültig Opfer seyn?

Kreuzigung Jesu.

97. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere ꝛc.

1. O Welt, sieh' hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben!
Dein Heil sinkt in den Tod.
Den alle Engel ehren,
Der läßt sich hier beschweren
Mit der Verbrecher Qual u. Spott.

2. Tritt her zu seinem Kreuze;
Hier fließt sein Blut, das reize
Zur Buße mich und dich:
Er fühlt in seinem Herzen
Unnennbar große Schmerzen
Aus Liebe gegen dich und mich!

3. Wer hat dich so zerschlagen?
Mein Heiland, was für Plagen
Erträgst du, welche Pein!
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menschenkinder;
Wer kann dich einer Sünde zeih'n?

4. Wir, wir und unsre Sünden,
Der sich so viele finden,
Als Sandes an dem Meer;
Die haben dich geschlagen,
Die brachten diese Plagen
Auf dich, und dieses Marterheer.

5. Auch

12. O schreckliches Gericht!
Mein Heiland! laß mich nicht
Des Satans List berücken;
Ach, wehre seinen Tücken!
Gieb Kraft aus deiner Höhe,
Daß ich ihm widerstehe!

13. Trennt gleichwol ein Verseh'n
(O möcht' es nie geschehn!)
Mich, Jesu! von den Deinen:
Laß mich mit Petro weinen,
Um Gnad' in Demuth beten,
Nie Judas Weg betreten.

---

5. Seht, welch ein Mensch! ach seht, wie ist sein Leib zerrissen!
Seht, welche Ströme Bluts aus seinen Wunden fließen!
Heilsame, theure Fluth! Aus diesen Wunden quillt
Was unsern Schaden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach seht, schmerzhafte Dornen krönen
Sein majestätisch Haupt! doch mag die Welt dich höhnen,
Mein Jesu! mir bleibst du ein König auch noch hier,
Voll Ehrerbietigkeit beug' ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! ach seht. Er muß, vom Rohr zerschlagen,
Noch in der eignen Hand des Frevlers Werkzeug tragen!
Ach wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt!
Sorgt, Frevler, daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! schaut hin, erblickt ihr nicht mit Schrecken,
Wie Schmach und Speichel Ihm sein Antlitz überdecken!
Gott, wie viel schnöde Schmach trift deinen Sohn um mich!
Mein Dank ergießt vor dir in heißen Thränen sich.

9. Seht, welch ein Mensch! mein Herz soll seiner stets gedenken.
Ob diese Leiden mir schon ew'ge Freuden schenken:
So laß, Herr, ihrer nie mich ohne Wehmuth freu'n,
Und laß mich ja für dich nie Spott und Schande scheu'n.

---

5. Auch ich, ich sollte büßen
In ew'gen Finsternissen,
Entbehren Gottes Huld;
Die Geiseln und die Banden,
Und was du ausgestanden,
Verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken
Wie ein Gebirge schwer.
Du wirst ein Fluch, dagegen
Erwirbst du mir den Segen;
Und, o wie gnadenreich ist er!

7. Du stellest dich zum Bürgen,
Und läst dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen, und verhöhnen
Und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen
Der Todesnacht entgegen
Mit göttlich großem Muth!
Du stirbst, mir vom Verderben
Errettung zu erwerben,
Und alles thust du mir zu gut!

9. Wie bin ich dir verbunden,
Durch den ich Heil gefunden;
Ich bin dein Eigenthum.
Mich dankbar zu erweisen,
Soll Seel' und Leib dich preisen,
Und dir gehorchen sey mein Ruhm!

10. Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mich trösten und erfreu'n.
Es soll von meinen Pflichten
Mich täglich unterrichten
Und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen
An denen einst wird rächen,
Die seine Hand verschmäh'n;
Wie schwer sie ihrer Sünden
Vergeltung werden finden.
Will ich aus deinen Leiden seh'n.
12. Dein Beyspiel soll mich lehren,
Des Höchsten Rath zu ehren,
Auch wann er Trübsal schickt;
Ich will des Lebens Plagen
Getrost und willig tragen,
Bis Gottes Hülfe mich erquickt.
13. Gleich dir will ich mich üben,
Die Feinde selbst zu lieben,
Gleich dir, der für sie bat;
Ich will die größten Plagen
Mit stillem Muthe tragen,
Und thun, was mein Erlöser that.
14. Nie will ich wieder schelten,
Nie Spott mit Spott vergelten;

Ueber die sieben Worte.

98. Melodie 41.
Weit um mich her ist nichts ꝛc.

1. Begleite mich, o Christ! wir gehen
Zum schmerzenvollen Golgatha,
Auf dessen fürchterlichen Höhen,
Was nie ein Engel faßt, geschah'.
Erwäg' an diesem heil'gen Orte
Des sterbenden Erlösers Worte,
Und rufe Gott um Glauben an.
Sie können dir viel Trost im Leben
Und einst noch Trost im Tode geben,
Wann hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten,
Erschrick' und zittre, frommes Herz!
Sieh deinen Retter, sieh Ihn streiten,
Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz!
Hier hieng, den Mördern übergeben,
Am Holze Gottes Sohn, dein Leben,
Hier trug Er unsrer Sünden Schuld;
Empfand in jenen bangen Stunden,
Was nie ein Sterblicher empfunden,
Und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Gelassen bey den größten Schmerzen,
Fleht Er für seine Feinde nun,
Und ruft mit sanftmuthvollem Herzen:
„Sie wissen, Gott! nicht, was sie thun.“
Der göttliche, der größte Beter,
Fleht liebreich noch für Missethäter,
Und duldet willig alle Schmach.
O Mensch! den Zorn und Rach' verführen,
Laß dich durch dieses Beyspiel rühren,
Und bete dem Versöhner nach!

4. Welch

Nie, wann ich leide, dräu'n;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden,
Wie Er, von Herzensgrund verzeih'n.

15. Gerührt von deinen Plagen,
Will ich mit Ernst entsagen
Dem, was dir nicht gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich flieh'n und lassen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Dein laut Geschrey mit Thränen
Ruft Trost im Tod mir zu:
So geb' ich dann am Ende
Den Geist in deine Hände,
Und du, Herr, giebst mir Himmelsruh'!

---

4. Welch Beyspiel kindlichfrommer Triebe,
Als unter Leiden ohne Zahl,
Der Herr dem Jünger seiner Liebe
Die Mutter sterbend anbefahl!
Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen
In seiner letzten Stunde weinen,
So soll dieß Wort mir Trost verleih'n:
Der, als der Tod schon um ihn schwebte,
Die Seinen noch zu schützen strebte,
Wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe sterbend spricht:
„Du wirst," so ruft er ihm entgegen,
„Noch heute, deines Glaubens wegen,
„Mit mir im Paradiese seyn!"
O Herr, laß an des Todes Pforte,
Einst diese trostesvollen Worte
Auch meiner Seele Trost verleih'n!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen,
Als Christus an dem Kreuze rief:
„Mein Gott, wie hast du mich verlassen!"
Wie beugt Ihn unsre Last so tief!
Was hat der Sohn nicht da empfunden!
Und doch blieb auch in diesen Stunden
Sein Vater seine Zuversicht.
Herr, der für mich in Tod gegangen,
Für mich verlassen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

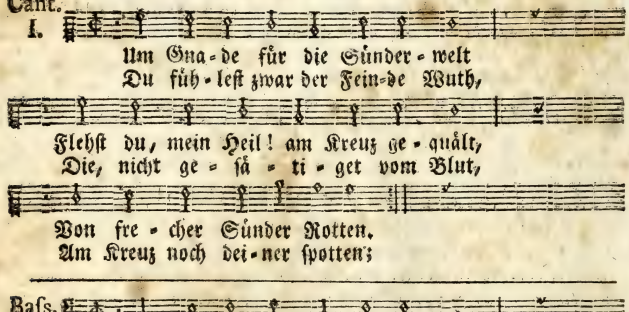
7. Der Herr des Himmels und der Erde
Von allem, was erquickt, entblößt,
Wünscht, daß sein Durst gestillet werde.
O Mensch! der dich so theu'r erlöst,

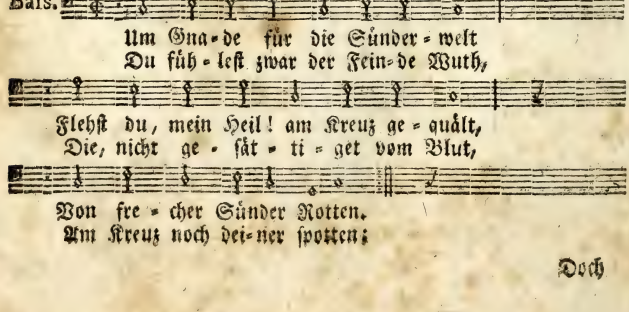
Der Heiland rufet dir noch heute
Aus tausend Armen, dir zur Seite,
Die Hunger, Durst und Mangel drückt.
O selig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer den Durst des Armen stillet,
Der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden,
Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!“
O Wort des Sieges, Wort der Freuden!
Du nimmst dem Tode seine Macht.
Heil uns! wer darf es nun wol wagen,
Uns, die Erlösten, zu verklagen,
Da er für uns genug gethan!
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden sage:
Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde,
Versöhner Gottes! sey auch mein;

99. Vater, ver-



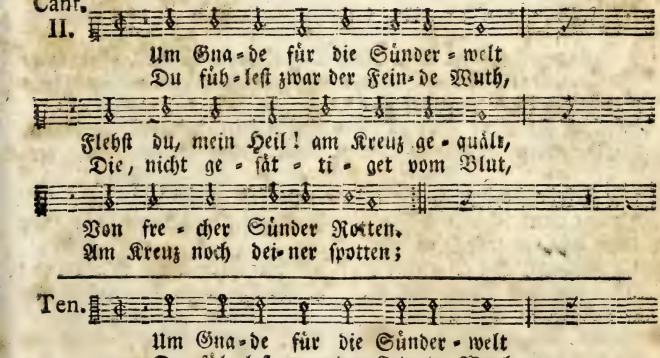


Doch

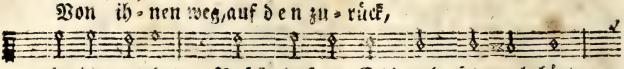
Laß es in meiner Todesstunde
Mir Muth und Zuversicht verleih'n!
Du rufest: „Vater! ich befehle
„In deine Hände meine Seele,
„Die allen Menschen Heil erwarb."
Nun war das große Werk vollendet,
Wozu der Vater Ihn gesendet;
Da neigt' Er sanft sein Haupt und starb.

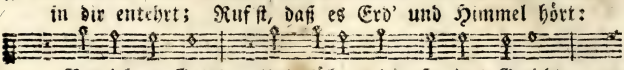
10. Bewein' Ihn fromm mit stillen Zähren,
O Christ! du hast Ihn sterben seh'n,
Du sollst Ihn auch durch Freuden ehren,
Und jauchzend seinen Ruhm erhöh'n.
Den deine Seufzer jetzt beklagen,
Der wird als Held nach dreyen Tagen
Vom Grabe siegreich aufersteh'n.
Den freche Rotten hier entehrten,
Den wirst du dort bey den Verklärten
Zur Rechten seines Vaters seh'n.

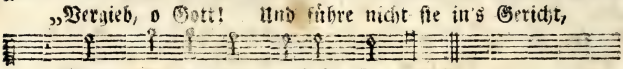
gieb ihnen — 99.

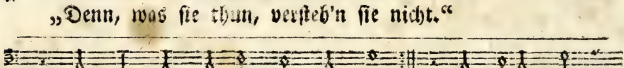


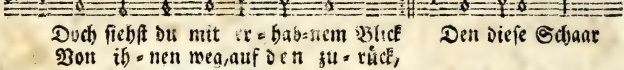
Doch

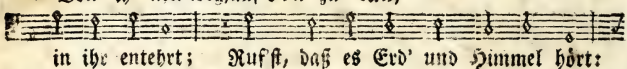


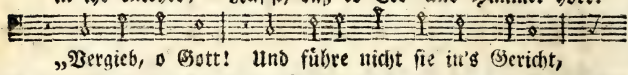










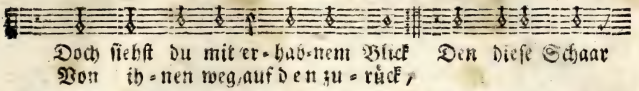


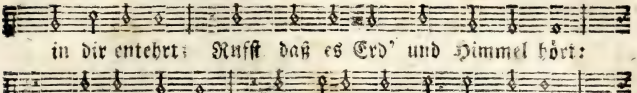
2. Erstaunend seh' ich diese Huld.
Wie mitleidvoll ist die Geduld,
Die Mördern so begegnet!
Ihr, die ihr euern Heiland ehrt,
Fühlt seiner Großmuth hohen Werth,
Die Feinde selbst noch segnet!
Er hat durch segnendes Gebet
Auch uns ein ewig Heil erfleht.
Er sagt auch uns zu unsrer Ruh'
Erbarmen und Vergebung zu.
Herr Jesu Christ,
Gelobt seyst du für deinen Tod!
Gott ist durch dich auch unser Gott!

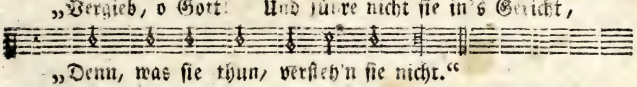
3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld
Auch selbst bey sehr gehäufter Schuld
Der Sünder dennoch schonet;
Daß Er so liebreich ihrer denkt,
Und ihnen Frist zur Buße schenkt,
Eh' nach Verdienst Er lohnet;
Daß ich auch fröhlich sagen kann:
Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an;
Hast du durch deiner Fürbitt' Kraft,
Mein treuer Heiland, mir verschafft!
O Jesu Christ!
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!
Vertritt du mich bis an den Tod!

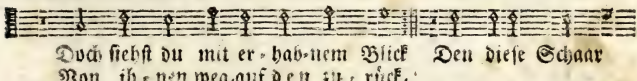
4. Wird je mein Herz von Troste leer,
Weil meiner Sünden furchtbar Heer
Auf's neue mich erschrecket:
O dann verzweifle ich auf's neu,
Du stehest mir als Mittler bey,
Der meine Schuld bedecket!
Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich,
Sey du mir nur nicht fürchterlich!

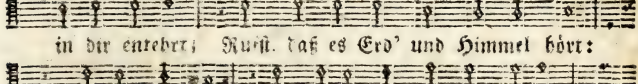
Und

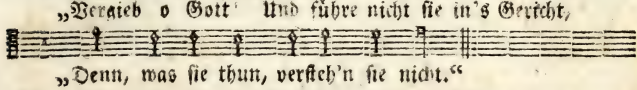


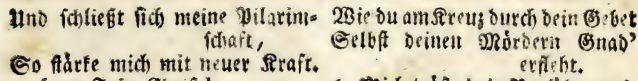


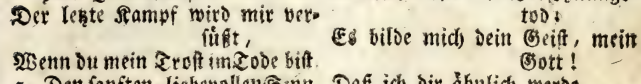












Und schließt sich meine Pilgrimschaft,
So stärke mich mit neuer Kraft,
Herr Jesu Christ!
Der letzte Kampf wird mir versüßt,
Wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften, liebevollen Sinn,
Daß ich ein Freund der Feinde bin,
Flöß', Herr, in meine Seele!
Gieb, daß mein christlich sanftes Herz
Bey unverdientem Haß und Schmerz
Dir meine Sach' empfehle.
Besänftige mein reges Blut,
Und flammt des Zornes wilde Glut
Mein Herz zur Rachbegierde an:
O so erinn're mich daran,
Herr Jesu Christ!
Wie du am Kreuz durch dein Gebet
Selbst deinen Mördern Gnad' erflehst.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod:
Es bilde mich dein Geist, mein Gott!
Daß ich dir ähnlich werde.
O zieh' mich, du erhöhter Held,
Zu dir hinauf vom Dienst der Welt,
Zum Himmel von der Erde!
Wir wähnen uns allein nach dir,
Zieh' uns dir nach, so laufen wir,
So wollen wir uns deiner Pein
Und deines Todes ewig freu'n.
Herr Jesu Christ!
Wie selig ist, wie selig ist,
Der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

100.

Melodie 37.

Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Heute, sprach mein Heiland, heute,
An sein blutig Kreuz erhöht,
Als ein Mörder Ihm zur Seite
Sterbend noch um Gnade fleht:
„Heute, so betheur' ich dir,
„Heute noch sollst du mit mir,
„In mein Paradies erhaben,
„Theil an meinem Reiche haben."

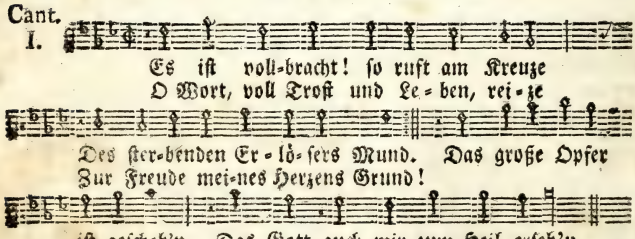
2. Theures Wort aus Jesu Munde,
Fest versiegelt durch sein Blut!
In der finstern Todesstunde
Giebst du Freudigkeit und Muth.
Wann der Christ nun scheiden soll,
Bleibt er fester Hoffnung voll,
Sieht die Nacht in Licht verwandelt,
Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben,
Seine Seele stirbt ja nie;
Ihr droht nicht nur kein Verderben,
Auch kein Schlaf betäubet sie,
Wo sie erst aus langer Nacht
Nach Jahrhunderten erwacht.
Nein, sie soll zu neuem Leben
Scheidend noch empor sich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens!
Tröste du mein brechend Herz;
Und dann ängstet nur vergebens

Es ist

101.

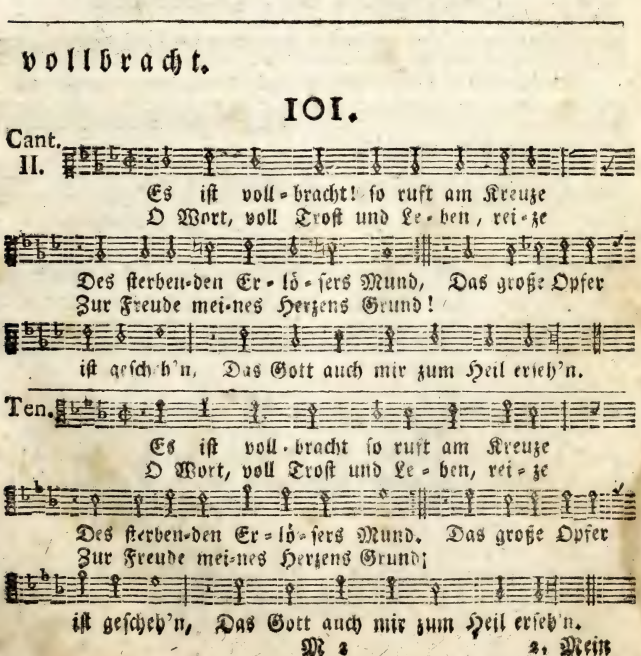


2. Mein

Meinen Geist der Trennung Schmerz.
Er sinkt nicht in Finsterniß,
Denn wahrhaftig und gewiß
Ist das Wort des treuen Zeugen;
Hier muß jeder Zweifel schweigen.
5. Herr, nun fühl' ich, abzuscheiden,
Eine heil'ge Lust in mir!
Dort sind unbefleckte Freuden,
Aber Müh' und Sünden hier.
Kein, auch noch so frühes Grab,
Kürzet je mein Leben ab.
Es soll nur, los von Beschwerden,
Zeitiger veredelt werden.
6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln,
Ja, von nun an selig ist,
Brüderlich begrüßt von Engeln,
Der im Herrn entschlaf'ne Christ.
Was sein Glaube je gethan,
Jedes gute Werk folgt dann
Seiner Seele von der Erden
Hin vor Gott, sein Lohn zu werden.
7. Nun auch ich, o Herr! befehle,
Wann ich kaum noch lallen kann,
Die durch dich erlöste Seele
Deinen treuen Händen an.
Und du, Heiland! stärkest mich;
Rufest mir auch zu, daß ich
Noch am Tage, da ich sterbe,
Deine Herrlichkeit ererbe.
8. Ja, noch an demselben Tage
Geh' ich in den Himmel ein,
Los von aller Furcht und Plage,
Herr, bey dir daheim zu seyn!
Hier genieß' ich deines Lichts,
Bis der Tag des Weltgerichts
Auch dem Grab die Macht entwendet,
Ganz die Seligkeit vollendet.

vollbracht.

101.

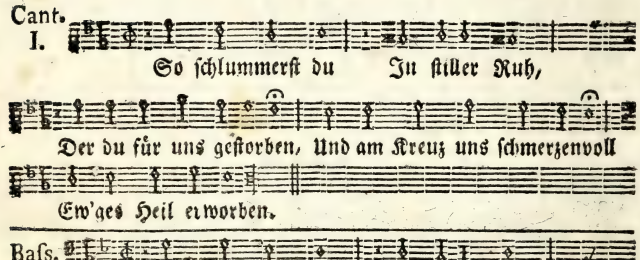


2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben;
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt; die Erde kracht;
Und die Versöhnung ist vollbracht!

3. Wie viel, o Herr, hatt'st du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast das Urtheil abgewendet,
Das auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns hast du genug gethan,
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

Begräbniß

102.



2. Du bist erblaßt,
O Herr, und hast
Doch in dir selbst das Leben!
Gleich den Sterblichen hielt dich
Einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir!
Du konntest hier
Nicht die Verwesung sehen;
Bald hieß dich des Höchsten Kraft
Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst,
Mein Lebensfürst,
Mich einst wie dich erwecken!
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst,
Bis du erscheinst,
In sanftem Frieden liegen:
Denn durch deinen Tod kann ich
Tod und Grab besiegen.

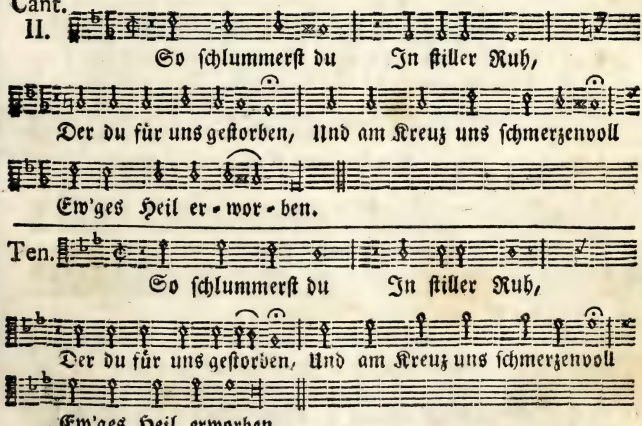
6. Ihr

4. O Herr! laß uns nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit beehrt;
Laß nach der Heiligung uns ringen,
Dazu dein Tod uns Kraft gewährt.
O stärke uns dazu mit Macht,
Bis unsre Beff'rung ist vollbracht!

5. Erschüttern uns des Todes Schrecken,
So stärke uns in solcher Noth.
Laß uns den Trost noch sterbend schmecken,
Daß du besieget hast den Tod.
So sterben wir durch deine Macht
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

Jesu.

102.



6. Ihr, die die Welt
Gefesselt hält,
Zagt nur vor der Verwesung!
Ich, ich hoff' in Christo einst
Auch des Leib's Erlösung.

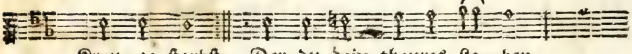
7. Nein! nichts verdirbt;
Selbst das, was stirbt;
Der Leib wird auferstehen,
Und, zu Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen.

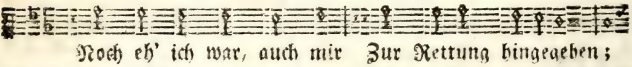
8. So sink' in's Grab,
Mein Leib hinab;
Ich will mich d'rum nicht kränken,
Sondern, Jesu! mir zum Trost
An dein Grab gedenken.

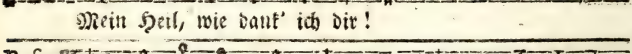
Ueber die Kraft des

103.

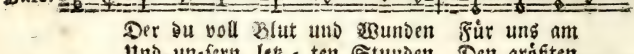
Cant.

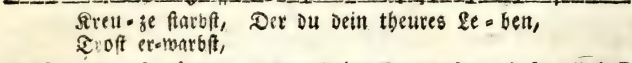


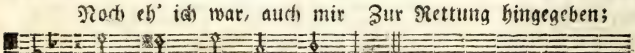


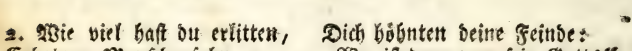


Bass.









2. Wie viel hast du erlitten,
Erhabner Menschensohn.
Als du den Tod bestritten,
Den Tod der Sünde Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen,
Da traf dich Schmach auf Schmach;
Da lag auf deinem Herzen
Anast die das Herz dir brach.

3 Entblößt von allem Reize,
Der Menschen wohl gefällt
Hienast du am hohen Kreuze,
Ein Abscheu aller Welt.
Dich flohen deine Freunde,
Du warst der Leute Spott;
Dich höhnten deine Feinde:
„Wo ist denn nun sein Gott?“

4. O schreckliches Empfinden!
Du fühltest das Gewicht
Der Strafen unsrer Sünden,
Und Lind'rung ward dir nicht.
Stets wuchsen deine Plagen,
Kein Helfer kam für dich;
Man hörte selbst dich klagen:
„Gott, wie verläß'st du mich!“

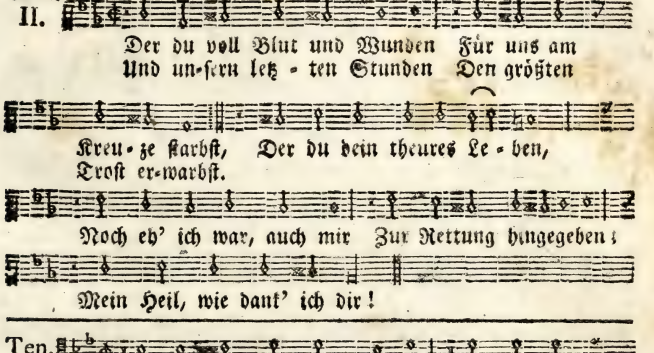
5. Mein Heil, was du erduldet,
Das ist auch meine Last!
Ich habe mit verschuldet,
Was du getragen hast;

Sich

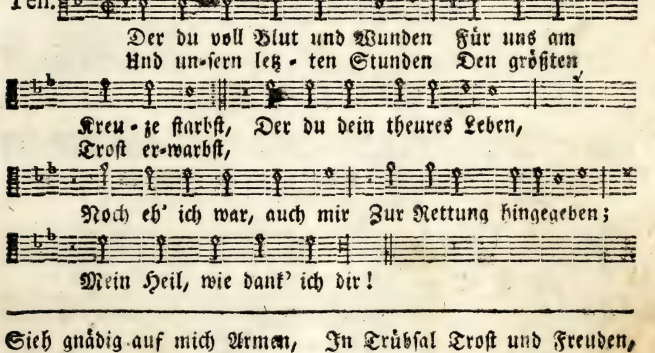
Leidens und Todes Jesu.

103.

Cant. II.



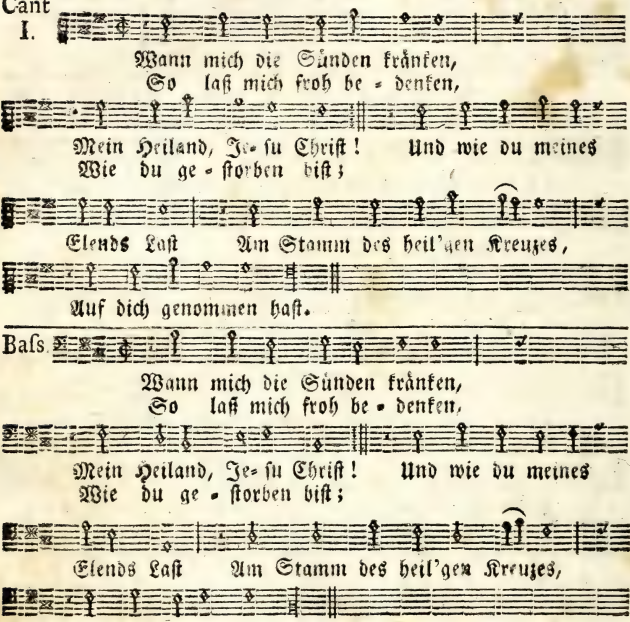
Ten.



Sieh gnädig auf mich Armen,
Der Straf' verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen
Von meiner Missethat.
6. Ich will auf dich stets sehen
Mit aller Zuversicht;
Wohin sollt' ich sonst gehen?
Verwirf nur du mich nicht!
Wo soll ich Ruhe finden,
Wenn du mich, Herr, nicht liebst!
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du sie mir nicht giebst!
7. Du hast mir durch dein Leiden
Vergebung, Bet'rungskraft,
In Trübsal Trost und Freuden,
Die ewig sind, verschafft.
O gieb an dieser Gnade
Auch mir im Glauben Theil:
So wird mein Seelenschade
Durch dich, Erlöser, heil!
8. Ich danke dir von Herzen,
O du mein größter Freund,
Für deine Todesschmerzen;
Wie gut hast du's gemeint!
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir mit aller Treu',
Und, bis ich einst erkalte,
Ganz nur der Deine sey.

9. Wann ich nun einst soll scheiden, Wann mir am allerbängsten
Ach, dann verlaß mich nicht! Wird um das Herze seyn;
Sey auch in Todesleiden Dann reiß mich aus den Aengsten
Mein Trost, mein Heil, mein Licht! Kraft deiner Angst und Pein

104.

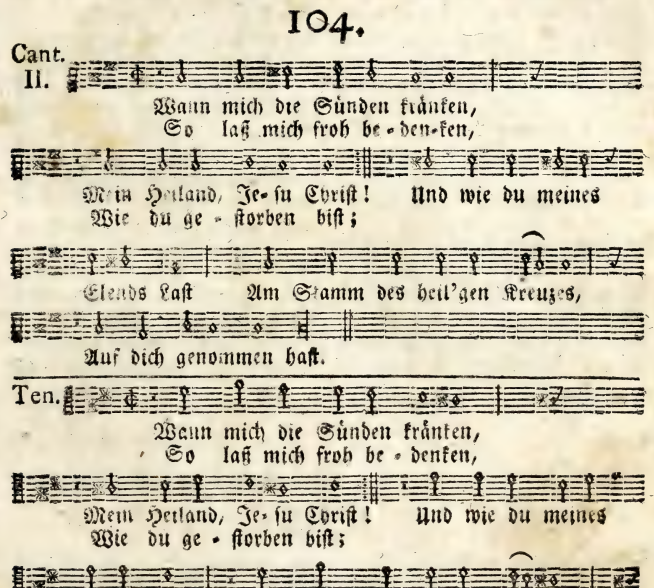


2. O Wunder ohne Maaßen! Und ich darf nicht mehr fürchten
Für's menschliche Geschlecht Der Hölle Qual und Glut
Hast du dich martern lassen, 4. D'rum sag ich dir von Herzen,
Du Herr, dich, für den Knecht! Jetzt und mein Lebenlang
Selbst Gottes Sohn ward für den Staub, Für deine Pein und Schmerzen, Erlöser, Lob und Dank;
Für mich verlornen Sünder, Des finstern Grabes Raub. Für deinen Schweiß, dein Angstgeschrey,
3. Was kann sie mir nun schaden, Für dein unschuldig's Sterben,
Wie groß die Sünd' auch sey? Für alle Lieb' und Treu!
Bey Gott bin ich in Gnaden, 5. Herr, laß dein bitter Leiden
Von allen Schulden frey. Mich reizen für und für,
Sie sind getilgt durch Christi Blut; Mit allem Ernst zu meiden

10. Erhebe dann mein Hoffen,
Zur bessern Welt zu geh'n,
Und laß im Geist mich offen,
Herr, deinen Himmel seh'n!

Dahin laß mit Entzücken
Alsdann mich glaubensvoll
Nach dir, mein Heiland, blicken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

104.



Die sündliche Begier.
Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin!
6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Ach, alle meine Noth,
Hilf mir geduldig tragen!
Ja gieb, mein Herr und Gott;
Daß ich verläugne diese Welt,
Und folge jenem Bilde,
Das du mir vorgestellt.
7. Laß mich an andern üben,

Was du an mir gethan,
Und meinen Bruder lieben,
Gern dienen jedermann,
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein;
Und, wie du mir's erwiesen,
Aus reiner Lieb' allein.
8. In meinen letzten Stunden,
Strömt' du mir Kraft und Ruh'
Un) Heil aus deinen Wunden,
Zu meinem Troste zu.
Du bist's allein, auf den ich trau'!
Stärk' meine Seel' im Tode,
Daß ich dich ewig schau'.

105.

Melodie 92.

Heiland, der du für die Sünden ꝛc.

1. Jesu Christ, durch deine Wunden,
Deinen martervollen Tod,
Hab' ich Heil bey Gott gefunden,
Kraft zur Tugend, Trost in Noth!
Mich sollt' ich durch Sünd' entweih'n?
Nein! ich denk' an deine Pein.
Ach, den ganzen Gräu'l der Sünden,
Läßt sie mich mit Grau'n empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
O so blick' ich auf dein Leiden:
Schnell verlöscht die wilde Glut.
Tracht' ich eitler Ehre nach,
Und ich blick' auf deine Schmach:
Schnell schlägt die den Stolz danieder,
Und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben
Mir der Welt betret'ne Bahn
Lustig, breit, gemächlich, eben;
Jesu! schau' ich dann auch an:
Da warnt mich des Zornes Last,
Welche du getragen hast,
Nicht mit dem verblend'ten Haufen
In's Verderben hinzulaufen.

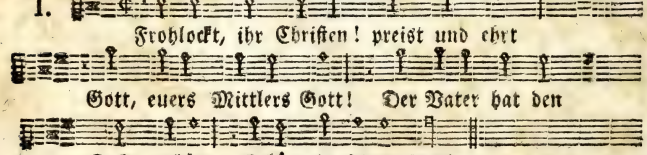
4. Hält mein schreckendes Gewissen
Mir der Sünden Menge vor:
O in meinen Kümmernissen
Schau' ich nach dem Kreuz empor!

Von der Auferstehung Jesu.

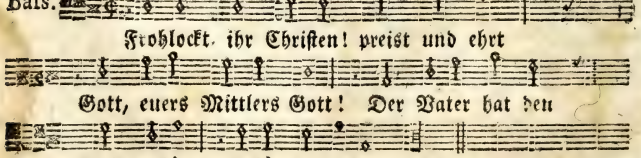
Nach dem 22sten Psalm.

106.

Cant.



Bass.



2. Die

Sie verschwinden, sie entflieh'n;
In den Wunden, die hier glüh'n,
Find' ich Sicherheit und Leben,
Und den Trost: „Sie sind vergeben!“

5. Hier such' ich in Unruh Friede,
In der Angst Beruhigung,
Neue Kraft, wenn ich ermüde,
Und in Qualen Linderung.
Schwer sey dieses Lebens Müh':
Durch dein Kreuz verschwindet sie!
Denn es führt durch kurze Leiden
Zum Genuß der höchsten Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt,
Wird mit starker Kraft mein Glaube
Durch dein Leiden hingerückt.
Deines Trostes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit,
Die du, Herr! als du gestorben,
Mir, auch mir, am Kreuz erworben.

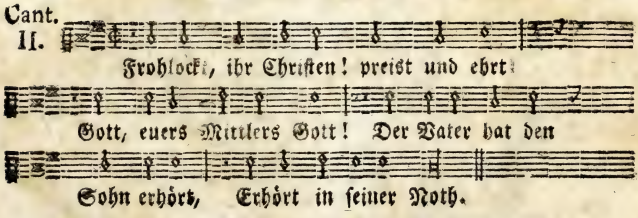
7. Hab' ich dich in meinem Herzen,
Ursprung meiner Seligkeit!
So besieg' ich alle Schmerzen,
Auch sogar im letzten Streit.
Rufst du, und ich habe nun
G'nug gekämpfet, um zu ruh'n;
Herr! so dank' ich's deinen Wunden,
Daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht;
Du besiegst des Todes Grauen,
Rettest mich aus dem Gericht.
Durch dein mir erworb'nes Heil,
Hab' ich an dem Himmel Theil.
Wahrlich, Herr! ein ewig Leben
Wird dereinst dein Tod mir geben.

---

stehung Jesu.
die zweyte Hälfte.

106.



2. Die Mörder triumphiren schon:
„Wo ist des Sohnes Macht?“
Der Herr errettet seinen Sohn;
Sein Rathschluß ist vollbracht
3. Der Sohn befahl in seine Hand
Dem Vater seinen Geist;
Er ward begraben; Er erstand;
Gott hält, was Er verheißt.
4. Dies rühme, wer errettet ist,
Und werd' ihm unterthan.
Welt, die du nun sein Erbtheil bist,
Lobsing' und bet' Ihn an!
5. Preist Jesu Vater, denn Er hat
Nicht seines Sohns Gebet,
Nicht, was Er für die Sünder that,
Sein Opfer nicht verschmäht!
6. Er hat von seinem Sohne nie
Sein Antlitz abgewandt;
Er hört' Ihn, wann er zu Ihm schrie
Und reicht' Ihm seine Hand.
7. Die ganze Kirche rufe laut:
Wer ist, wie Gott, so gut?
Heil jedem, der auf Ihn vertraut,
Der solche Wunder thut!
8. Kommt! Wer verschmachtet ist und matt,
Soll leben, soll sich freu'n;
Satt werden soll, wer Mangel hat;

107. Melodie 79.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Erinn're dich, mein Geist, erfreut,
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist!
2. Fühl' alle Dankbarkeit für Ihn,
Als wenn Er heute dir erschien',
Als sprächʼ Er: „Friede sey mit dir!“
So freue dich, mein Geist, in mir!
3. Schau' über dich und bet' Ihn an,
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht, mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.
4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist, und der da war!
Sein Name sey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit!
5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?
6. Vor seinem Thron in seinem Reich,
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig seyn —
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!
7. Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir;

Wer glaubt, soll selig seyn.
9. Das ist des Mittlers Preis und Lohn:
Der, welchem Er verzeiht,
Soll ewig leben, wie der Sohn,
In seiner Herrlichkeit.
10. O sagt's der Erde Völkern an:
Bekehret euch zum Herrn!
Ihm werde jeder unterthan,
Und jeder dien' Ihm gern!
11. Des Vaters Reich ist auch das Reich
Des Sohnes; Er regiert,
An Ruhm und Macht dem Vater gleich,
Dem aller Ruhm gebührt.
12. Dich ehre, selig, Herr, durch dich,
Wen deine Macht erhebt,
Wer niedrig ist wer kümmerlich
In seinem Staube lebt.
13. Es fehl' dir an Bekennern nie,
So lange diese Welt
Noch Menschen hat, so lange sie
Dein starker Arm erhält!
14. Wer noch geboren werden soll,
Erkenn' und bet' dich an,
Dich König, der so wundervoll
Sein Volk erlösen kann!

Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall' ich, Gott! auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst!
Ich soll da wohnen, wo du wohnst!
Und du erfüllst einst mein Vertrau'n,
In meinem Fleische dich zu schau'n.

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst
In Wolken herrlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe geh'n,
Und rein zu deiner Rechten steh'n!

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim,
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freu'n in Ewigkeit!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm,
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin!
Damit ich mich, in Liebe, treu
Zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der alles in uns schaft;
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft!
Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod erstanden ist.

108. Melodie 85.

Willig ließ sich Gottes Sohn ꝛc.

1. Jesus lebt, mit Ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, Er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht.
2. Jesus lebt; Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht.
3. Jesus lebt; wer nun verzagt,
Lästert Ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat Er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Tilget Christi Blut und Tod.
Er hat das Gesetz erfüllt;
Er hat Fluch und Zorn gestillt,
Und mir durch sein Wiederleben
Die Gerechtigkeit gegeben.
3. Hölle! schweig von deinen Banden,
Strick' und Ketten sind entzwey.
Da mein Jesus auferstanden,
Bin ich vom Gefängniß frey;
Und wie seine Himmelfahrt
Im Triumph vollzogen ward,

109. Melodie 28.

Gott, vor dessen Angesichte ꝛc.

1. Jauchzet Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlöste Schaar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns getödtet war.
Jesus hat durch seine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht,
Welches Er auf sich genommen,
Da Er in das Fleisch gekommen.
2. Sünde, was kannst du mir schaden?
Nun erweckst du keine Noth.
Alle Schuld, die mich beladen,

110. Melodie 81.

Gott, deine Gnade sey gepreist ꝛc.

1. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn
Verläßt der Todten Grüfte,
Und seiner Jünger Jubelton
Dringt freudig durch die Lüfte.
Du, den der Engel Loblied preist,
Entreiße, Heiland, meinen Geist
Den Lüsten dieser Erde,
Daß er dir heilig werde!
2. Ich, Sterblicher, vermag noch nicht,
Mit dir empor zu steigen,
Bis diese schwache Hütte bricht.
Wird sich mein Haupt einst neigen,
Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf,
Auch mich in deinen Himmel auf?
Nimm, Herr! an meinem Ende
Den Geist in deine Hände.
3. Doch, soll ich einst, o Gottessohn!
In deinem Reich' dich sehen,
So muß ich auf der Erde schon
Vom Sündentod auferstehen.
Der lebt nicht, den die Lust der Welt
Und ihre Pracht gefesselt hält.
Nach Gott und Tugend streben,
Nur das heißt wirklich leben.

4. Du

Gott verstößt in Christo nicht,
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein;
Sein sey auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden;
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht,
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:
„Herr, Herr, meine Zuversicht!“

So ist seinen Reichsgenossen
Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Uns erschreckt dein alter Name,
Höllenschlange! jetzt nicht mehr.
Dich zerknirscht des Weibes Saame,
Ja, er zähmet all' dein Heer.
Der, den du in Tod gebracht,
Bringet dich um deine Macht;
Und da wir in Christo siegen,
Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod! ich darf dich nicht mehr scheuen,
Ob ich gleich zu Grabe geh';
Denn mein Grab will Jesus weihen,
Daß ich selig aufersteh'.
Sterben ist nun mein Gewinn:
Also fahr' ich freudig hin,
Da der Trost vor Augen schwebet:
Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet!
Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlöste, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Singt durch die befreyte Welt,
Daß des Satans Reich nun fällt;
Singt und ruft in allen Landen:
„Heut ist Christus auferstanden!“

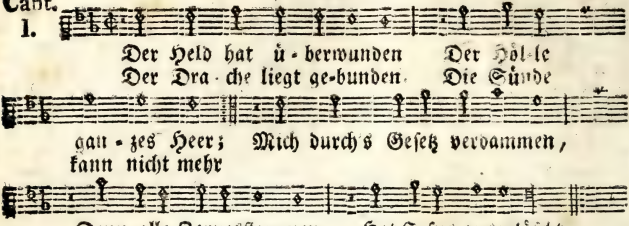
---

4. Du auferstand'ner Menschenfreund;
Erweck' in mir die Triebe,
Dadurch man sich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe.
Ich will, o Herr! dein eigen seyn;
Laß mich mit Ernst die Sünde scheu'n,
Gieb mir selbst Muth und Kräfte,
Zum Heiligungsgeschäfte.

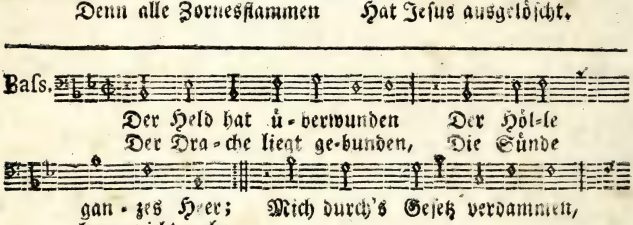
5. So kann ich als ein wahrer Christ
Jetzt leben und einst sterben,
Und einmal da, wo du, Herr! bist,
Vollkomm'ne Freuden erben.
Dahin, mein Heiland! hilf du mir,
So bring' ich, ewig froh in dir,
Mit deiner Frommen Menge,
Dir Dank- und Lobgesänge.

III.

Cant.
1.



Bass.



2. Auf, daß du dich ermanneſt,
Mein Geiſt, in deiner Angſt;
Des Todes Furcht verbanneſt,
Mit der du oftmals rangſt!
Schwing' dich aus deinen Klagen
Empor, und wirf dein Zagen
In Chriſti leeres Grab!

3. Iſt Jeſus auferſtanden,
Mit Herrlichkeit geſchmückt:
So biſt du ja den Banden
Des Todes mit entrückt.
Iſt Er dem Tod entriſſen:
So läſſet Gott dich wiſſen,
Daß Er verſöhnet iſt.

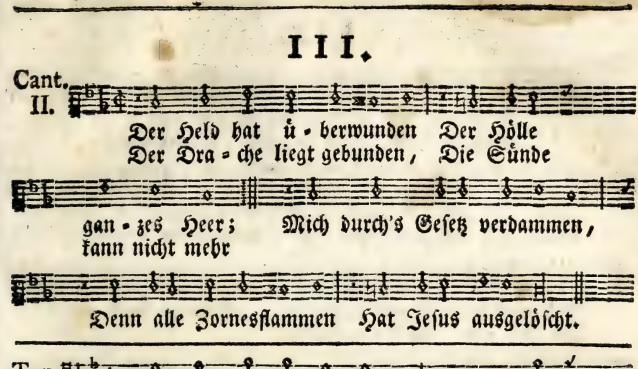
4. Gieb meinem Glauben Klarheit,
Zu ſeh'n, Herr Jeſu Chriſt!
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles biſt.
Laß nicht mehr die Gedanken
In bangem Zweifel wanken;
O mache mich gewiß!

5. Haſt du den Tod bezwungen,
Bezwing' ihn auch in mir!
Du biſt hindurch gedrungen;
Zeuch mich, ich folge dir.
Laß Teufel, Höll' und Sünden
Mich auch nun überwinden,
Wie du für mich gethan.

6. Wehr' ſelber dem Verderben,
Erhör' mein ſehnlich Flehn;
Laß mich, wie mit dir ſterben,
So mit dir auferſteh'n:
Hinfort ganz todt für Sünden,
Nur denken, thun, empfinden,
Was Gott gefällig iſt.

7. Mein

III.



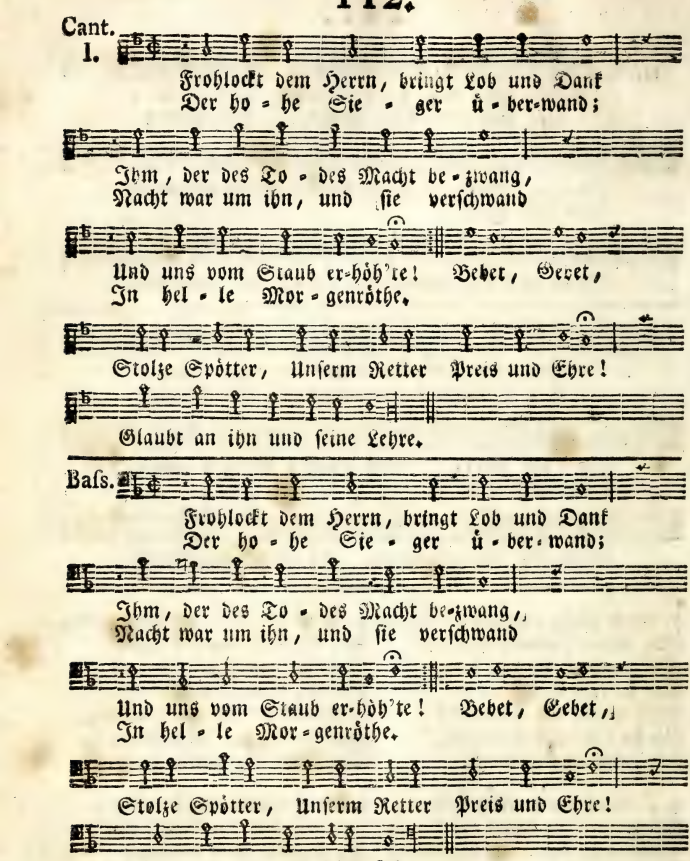
7. Mein Ziel, wornach ich strebe,
Sey deines Namens Ruhm!
Hilf, daß ich dir nur lebe,
Der du zum Eigenthum
Mich theuer dir erworben;
Da du für mich gestorben,
Für mich erstanden bist.

8. O welch ein herrlich Erbe
Verspricht dein Leben mir!
Wohl mir, auch wenn ich sterbe!
Nur ziehe mich zu dir,
Daß ich dem Fleisch nicht lebe,
Stets nach dem Himmel strebe,
Wo du, mein Heiland! bist.

9. Lebst du, laß mich auch leben,
Als Glied an deinem Leib,
Daß ich, gleich einer Reben,
An dir, dem Weinstock', bleib'.
Gieb deinen Geist zur Nahrung,
Gieb Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

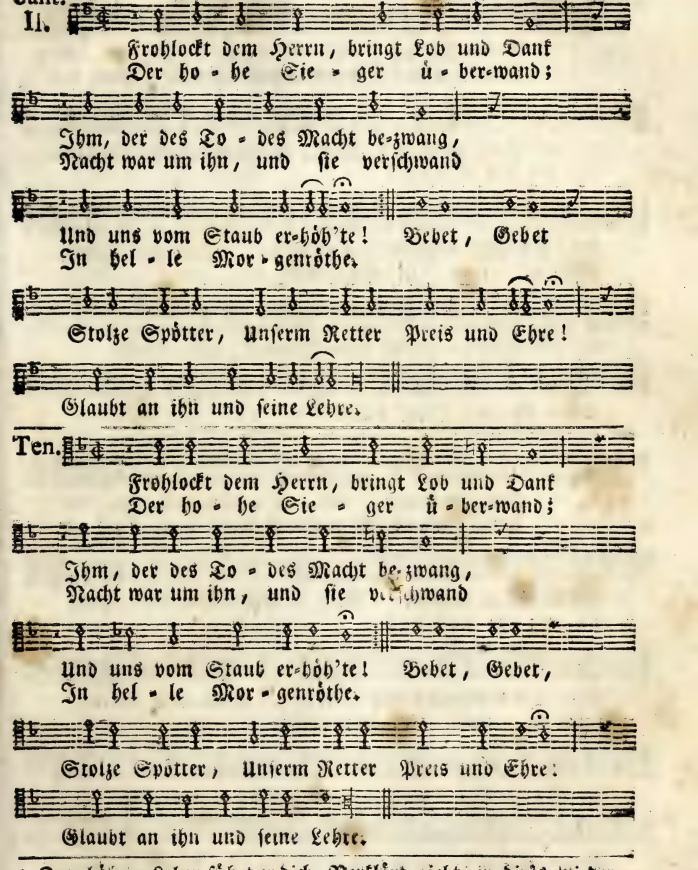
10. Leb' in mir als Prophete,
Und leit' mich durch dein Licht;
Als Priester mich vertrete;
Mein Thun und Lassen richt',
Um deinen ganzen Willen
O König! zu erfüllen.
Leb', Christe! leb' in mir.

112.



2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer.
Fest stehet, wie ein Fels im Meer,
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,
Den blinde Wuth gebrochen.
Seele, Wähle
Ihn zum Führer
Und Regierer
Deines Lebens!
Auf ihn hofft du nicht vergebens

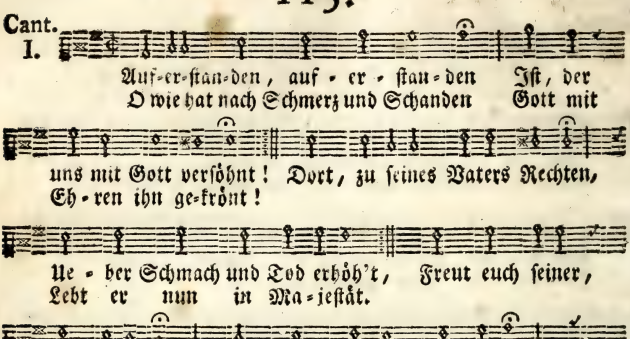
112.



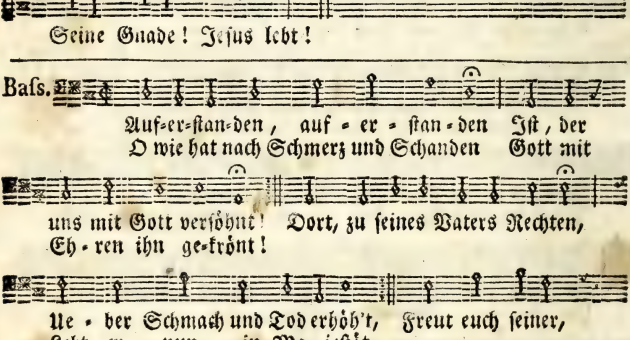
3. Zum höhern Leben führt er dich, Verklärt giebt er dir's wieder,
Und nimt gewiß dich einst zu sich, Herrlich wird sich
Fällt deine Hütte nieder. Dann auf's neue
Das Grab empfängt zwar dein Seine Treue
Gebein, Offenbaren.
Doch nicht auf ewig wird es seyn, Volles Heil wirst du erfahren.

113.

Cant. I.



Bass.

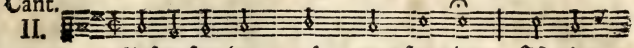


2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden,
Er, der starb auf Golgatha.
Rühmt es, rühmt's in allen Landen:
Was sein Wort verhieß, geschah.
Wer, wer kann ihm widerstreben?
Mächtig dringt der Held empor,
Im Triumph bricht er hervor,
Und des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger sich erhebt.
Heil uns allen! Jesus lebt!

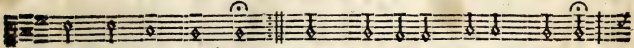
3. Uns

113.

Cant. II.

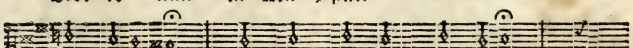


Auf-er-stan-den, auf - er - stan-den Ist, der
O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit

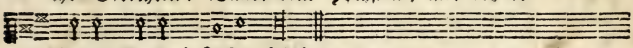


uns mit Gott versöhnt! Dort, zu seines Vaters Rechten,
Eh-ren ihn gekrönt!

Ue-ber Schmach und Tod erhöh't, Freut euch seiner,
Lebt er nun in Ma-jestät.

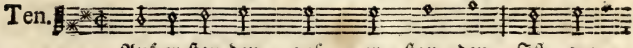


ihr Gerechten! Dankt dem Höchsten, und erhebt

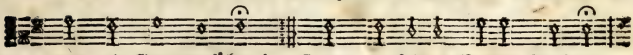


Seine Gnade! Jesus lebt!

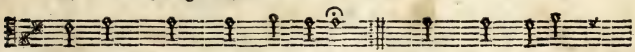
Ten.



Auf-er-stan-den, auf - er - stan-den Ist, der
O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit

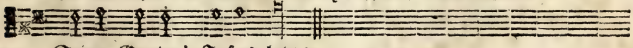


uns mit Gott versöhnt! Dort, zu seines Vaters Rechten,
Eh - ren ihn ge-krönt!



Ue-ber Schmach und Tod erhöh't, Freut euch seiner,
Lebt er nun in Ma-jestät.

ihr Gerechten! Dankt dem Höchsten, und erhebt



Seine Gnade! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen,
Sank er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben einzuweihen,
Steht er auf durch Gottes Macht.
Tod! Du bist in Sieg verschlungen;
Deine Schrecken sind gedämpft;
Deine Herrschaft ist bekämpft,
Und das Leben uns errungen!
Jauchzt ihr, die man einst begräbt,
Jauchzt dem Höchsten! Jesus lebt!

4. Aus

4. Aus dem Grab uns zu erheben,
Gieng er zu dem Vater hin.
Laßt uns ihm zur Ehre leben,
Dann ist Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Freud' und Leiden
Im Gedächtniß Jesum Christ,
Der vom Tod erstanden ist!
Unvergänglich sind die Freuden
Deß, der nach dem Himmel strebt,
Sie sind sein, weil Jesus lebt.

114. Melodie 5.

Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Dein erblaßter Leichnam lag,
Herr! bis an den dritten Tag
In des kühlen Grabes Nacht,
Da bist du vom Tod erwacht.
2. Du, der uns vom Tod erlöst,
Bist im Grabe nicht verwest.
Dich, den Tod und Grab bedeckt,
Hat dein Vater auferweckt.
3. Heil mir, Heil mir! Du erhebst
Im Triumphe dich und lebst
Bey dem Vater, stirbst nicht mehr.
Meine Seele freut sich sehr.
4. Gläubig bet' ich, Herr, dich an,
Der unsterblich machen kann!
Die entzückte Seele weint
Freudenthränen Dir, mein Freund!

115. Melodie 14.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen ꝛc.

1. Lobsinge, meine Seele,
Dem Welterlöser, bet' ihn an!
Lobsing' ihm und erzähle,
Was dir zum Heil der Herr gethan!
Er hat für dich gerungen,
Durch seine Macht hat er
Des Todes Macht bezwungen
Und seiner Schrecken Heer.
Er hat des Grabes Grauen
Geschwächt, da er erstand.
Nun laßt uns Gott einst schauen
Der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne
Den festlich-frohen Tag herauf,
Da stand er, meine Wonne,
Mein Gott und mein Versöhner, auf.
Gedanke, der zu Freuden
Des Himmels mich erhebt!
Gedanke, der im Leiden
Mit reichem Trost belebt!
Des höhern Lebens Quelle!
Mein Schild in jeder Noth!
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Wann euch Sünd' und Elend
Er sey euer Lobgesang! droht;
Bringt dem Todesüberwinder Rühmt's in eurer Todesnoth:
Ewig Ehre, Preis und Dank! Jesus Christ hat überwunden,
Rühmt's in der Versuchung Stun- Wann der Sünder zagt, so hebt
den, Euer Haupt auf: Jesus lebt!

---

5. Deines Vaters große Huld Dann, mein bester Freund, dich
Schenkt mir meine ganze Schuld; seh'n!
Schenkt mir Leben für den 7. O wie kann ich g'nug mich freu'n!
Tod, Ich bin ewig, ewig dein!
Der mir fürchterlich gedroh't. So gewiß du, Jesus Christ,
6. Kommt, o Herr! dein Tag, Von dem Tod' erstanden bist!
so ruft 8. Lob dir, Vater! Lob dir, Sohn!
Deine Macht mich aus der O wie will vor deinem Thron
Gruft: Ich, nach meinem Auferstehn,
Dann werd' ich auch auferstehn, Ewig, ewig dich erhöh'n!

---

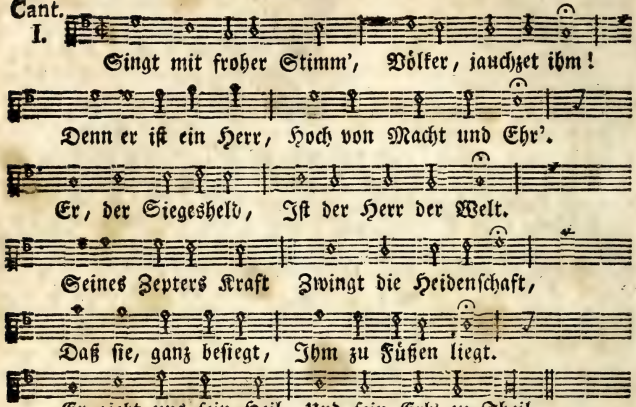
3. Der Felsen Grund erbebet,
Die Wächter flieh'n, das Grab ist leer.
Der todt war, sieh', er lebet!
Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr.
Die schwachen Jünger wanken,
Er stärkt die Wankenden.
Sie seh'n ihn, freu'n sich, danken
Dem Auferstandenen.
Sie seh'n empor ihn steigen,
Und geh'n, wie er gebot,
Mit Freuden hin und zeugen
Von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen,
Von dir und deinem Geist gelehrt:
Der Götzen Tempel liegen;
Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Bin freudenvoll, ein Christ.
Ihn bet' ich an im Staube,
Ihn, der mein Retter ist.
Ich werd' ihn ewig schauen,
Wenn er auch mich erhebt.
Der Herr ist mein Vertrauen;
Er starb für mich und lebt.

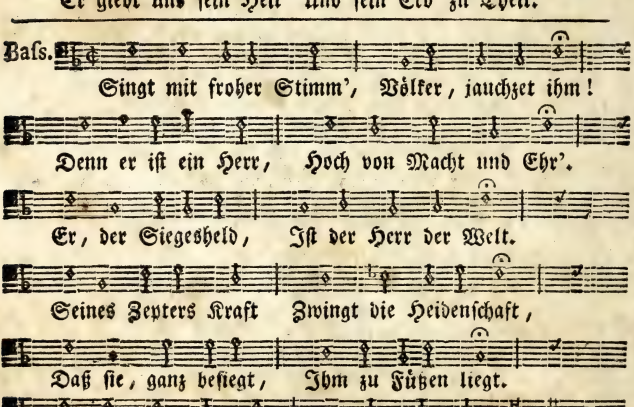
6. Von der Himmelfahrt Jesu

116. Der 47ste

Cant. I.



Bass.



2. Seht, er steigt empor
Mit der Engel Chor,
Mit Triumphgesang
Und Posaunenklang!
Singet, singet gern
Ruhm und Preis dem Herrn!

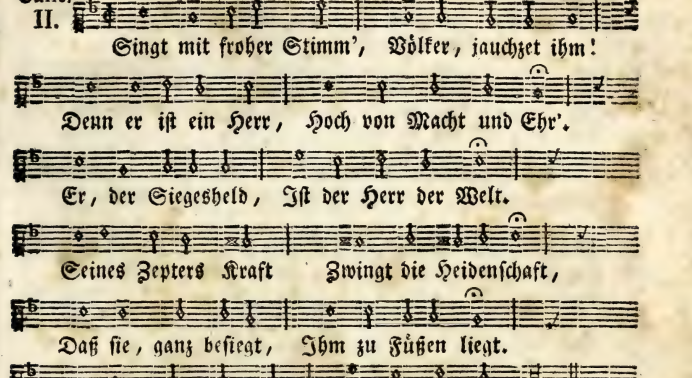
Lobet Gottes Macht
Und des Königs Pracht!
Seine Majestät
Ist und bleibt erhöh't
Ueber jedes Land;
Singet mit Verstand.

3. Gott

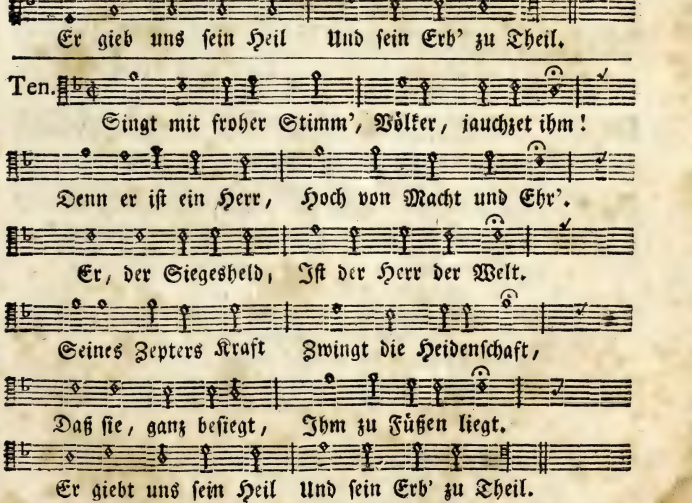
und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Psalm. 116.

Cant. II.



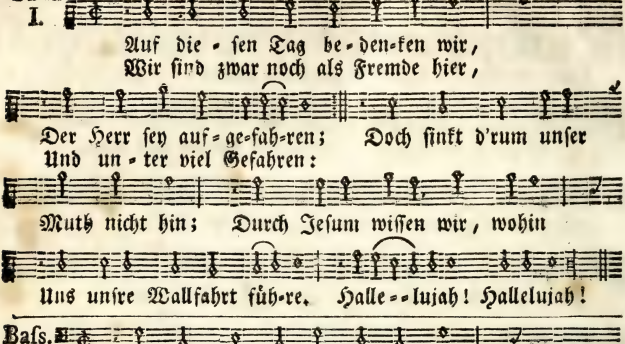
Ten.



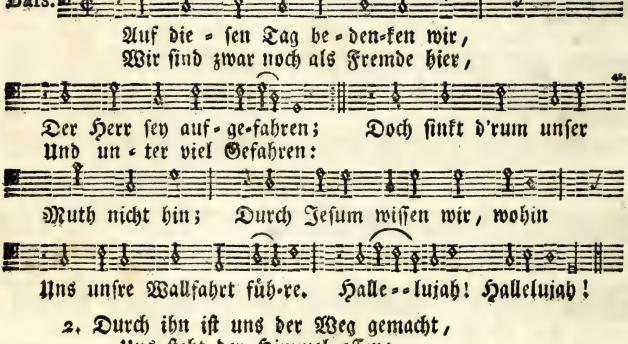
3. Gott der ganzen Welt!
Allen Völkern fällt
Deine Gnade zu;
Auch ihr Gott bist du!
Ihrer Fürsten Schaar
Stellt vor dir sich dar,
Um in der Gemein
Abrahams zu seyn.
Des Messias Reich
Ist kein anders gleich;
Seine Herrlichkeit
Währt in Ewigkeit.

117.

Cant. I.



Bass.

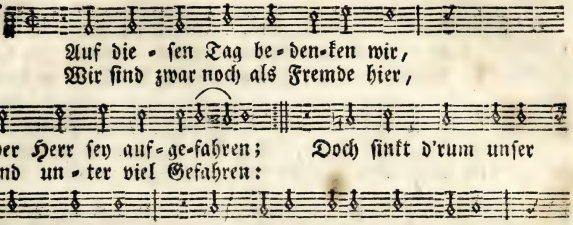


2. Durch ihn ist uns der Weg gemacht,
Uns steht der Himmel offen;
Ihn schloß uns auf mit großer Pracht
Der Herr, auf den wir hoffen.
Begierig schaut der Glaub' empor;
Doch säumt er nicht, auch hier zuvor
Des Heilands Pfad zu wandeln.
Hallelujah!

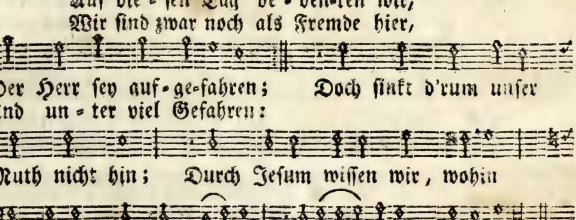
3. Wer den nicht geht, dem ist's auch nicht
Ernst, Gottes zu genießen;
Und d'rum wird auch sein Strafgericht
Den Himmel ihm verschließen.
Den Glaubenden schloß er ihn auf;
Die glauben nur, die ihren Lauf
Zu Gott im Himmel richten.
Hallelujah!

117.

Cant. II.



Ten.

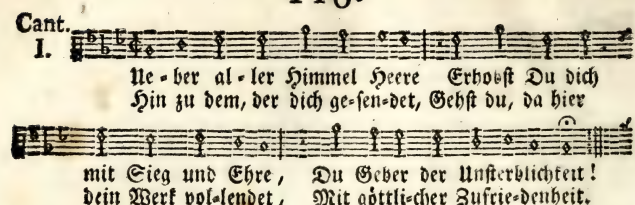


4. Nun unser Wandel geht dahin,
Wir flieh'n die Lust der Sünder;
Wir legen ab den eiteln Sinn
Und thun als Gottes Kinder.
Wir seh'n hinauf, Gott sieht herab;
Von uns läßt seine Treu' nicht ab,
Bis wir zusammen kommen.
Hallelujah!

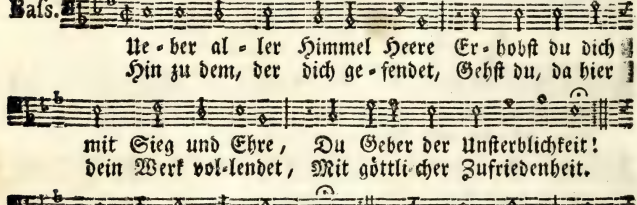
5. O Tag, an großen Freuden reich!
Der Gott, dem wir vertrauen,
Macht uns dann seinen Engeln gleich,
Läßt uns sein Antlitz schauen.
Da ist Erkenntniß, da Genuß,
Da quillt der Freuden Ueberfluß;
Schenk' uns, o Gott, solch' Leben!
Hallelujah!

118.

Cant. I.



Bass.



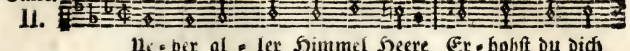
2. Deines Vaters Gnadenwillen
Kamst du, auf Erden zu erfüllen,
Und warst gehorsam bis zum Tod.
„Sitze, Sohn, auf meinem Throne!
„Dir geb'ich meine Welt zum Lohne
„Und meine Herrlichkeit!" sprach Gott.
Wie herrlich ist dein Lohn,
Erhöh'ter, Gottes Sohn!
O ihr Frommen,
Folgt treu ihm nach
Durch Streit und Schmach!
Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

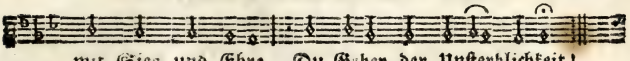
3. Deine traurenden Erlösten,
O Herr! zu stärken und zu trösten,
Kam über sie, von dir, dein Geist.
Er ist's, der auch uns im Leiden
Mit Trost erfüllt, und zu den Freuden
Der bessern Welt den Weg uns weist.
Er leitet uns die Bahn,
Auf der dich wandeln sah'n
Deine Freunde.
Auch wir empfah'n
Auf dieser Bahn
Dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

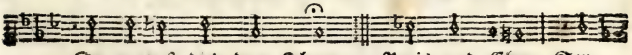
4. Uns

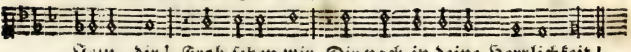
118.

Cant. II.

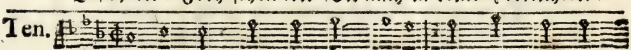


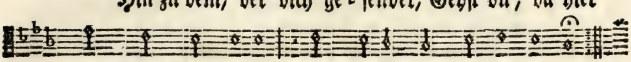


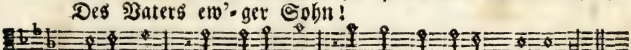




Ten.







4. Uns die Stätte zu bereiten,
Um die wir Pilger hier noch streiten,
Giengst du voran in's Vaterland.
Herrlich wirst du wiederkommen,
Und zu dir alle deine Frommen
Versammeln in dies Vaterland.
Erkauft hast du uns Gott
Und dir, durch deinen Tod!
Wo du lebest
Und Gott mit dir,
Da sollen wir
Auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden,
Wann wir dich wiederseh'n auf Erden
In aller Majestät des Herrn!
Das wird seyn ein Tag des Lebens
Für uns, und nicht ein Tag des Bebens,
Dann schau'n wir dich nicht mehr von fern.
Dann seh'n wir, hoch erfreut,
Ganz deine Herrlichkeit,
Welterlöser!
Dann führest du
Der Wonn' uns zu,
Die bey dir ist in Ewigkeit.

119. Melodie 79.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Auf, Jesu Jünger, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu seinem Reich!
Er triumphirt, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht;
Zerstört hat er des Todes Macht;
Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit,
Geht seine Macht und Herrlichkeit;
Ihm dienen selbst die Seraphim;
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt;
Er herrscht als sieggewohnter Held;
Er herrscht, bis unter seinen Fuß
Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit,
Erhält sie bis in Ewigkeit;
Er ist ihr Haupt; lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich!
Und unsre Herzen freuen sich

120. Melodie 37.
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Herr! Du fährst mit Glanz und Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit;
Doch, mich drücken noch die Leiden
Dieses Lebens, dieser Zeit.
Gieb mir, Jesu! Muth und Kraft,
Daß ich meine Pilgerschaft
So mit dir zurücke lege,
Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Und so zeuch mein Herz nach dir;
Wann ich nach dem Himel blicke,
O so öfn' ihn gnädig mir!
Neige meinem Fleh'n dein Ohr,
Trag' es deinem Vater vor,
Daß er mir die Schuld vergebe,
Daß ich ihm allein nur lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten,
Und was in ihr eitel ist,
Und nach dem, was dort ist, trachten,
Wo du, mein Erlöser bist.
Wollust, Ehre und Gewinn,
Sollt' mich dies zur Erde zieh'n,
Da ich jenseits, überm Grabe,
Eine größ're Hoffnung habe?

4. Diese

Der Herrlichkeit und Majestät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöh't.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir
Steht Kraft und Macht, und dein sind wir.
Nimmst du dich unser hülfreich an,
Was ist wol, das uns schaden kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil;
Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil
Am Segen, den du uns erwarbst,
Als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätt' auch uns bereit't,
Bey dir zu seyn in Ewigkeit;
Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf
Nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir;
Daß wir mit eifriger Begier
Nur suchen das, was droben ist,
Wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk' uns in unsrer Prüfungszeit,
Nur dir zu leben, dir zu trau'n,
Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n!

12. Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menschenfreund, erfreu'n!
Dann singen wir von deinem Ruhm
Ein neues Lied im Heiligthum!

---

4. Diese müße mir nichts rauben,
Du erwarbst sie theuer mir;
Jetzt seh' ich sie schon im Glauben,
Und dort find' ich sie bey dir.
Dort belohnst du das Vertrau'n,
Deiner Gläubigen durch Schau'n;
Und verwandelst ihre Leiden
In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit' auch mir die Stätte
In des Vaters Hause zu.
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh:
Leucht' auch mir in dieser Nacht
Durch die Stärke deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen,
Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst du endlich herrlich wieder,
An dem Ende dieser Zeit,
O so sammle meine Glieder,
Die Verwesung jetzt zerstreut;
Heil'ge und verklär' sie ganz,
Daß der Leib im Himmelsglanz,
Dann nicht mehr von Staub und Erde,
Aehnlich deinem Leibe werde!

121.

Melodie 117.

Auf diesen Tag bedenken wir ꝛc.

1. Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Hiemit stets überwinde.
Da er, das Haupt, im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zu rechter Zeit nachholen. Halleluja!
2. Weil er gezogen himmelan,
Und große Gab' empfangen;

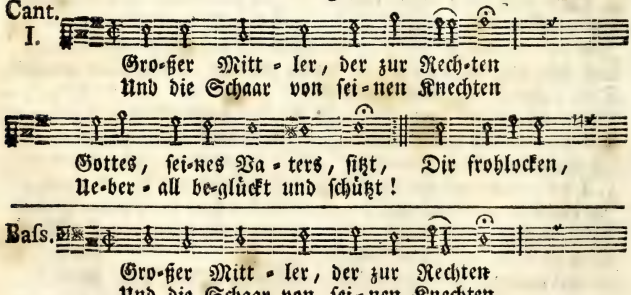
122.

Melodie 4.

Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist ꝛc.

1. Frohlock' mein Herz, weil Jesus Christ
Zum Himmel aufgefahren ist,
Der Todesüberwinder!
Sing' ihm, wie ihm der Himmel sang,
Da er sich auf die Wolke schwang:
„Preis dir, du Heil der Sünder!"
2. Des Himmels Herr, des Menschen Sohn,
Wird im Triumph zu seinem Thron
Vom Vater aufgenommen.
Die Cherubim, die Seraphim,
Sie fallen alle hin vor ihm;
Ihm jauchzen alle Frommen.
3. Ihm beugt sich aller Engel Knie;
„Messias, Jesus, rufen sie:
„Heißt Menschen Engel werden!
„Er hat das größte Werk vollbracht!
„Sein ist die Weisheit, sein die Macht
„Im Himmel und auf Erden!"
4. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil!
Ich hab' an deiner Hoheit Theil;

123.



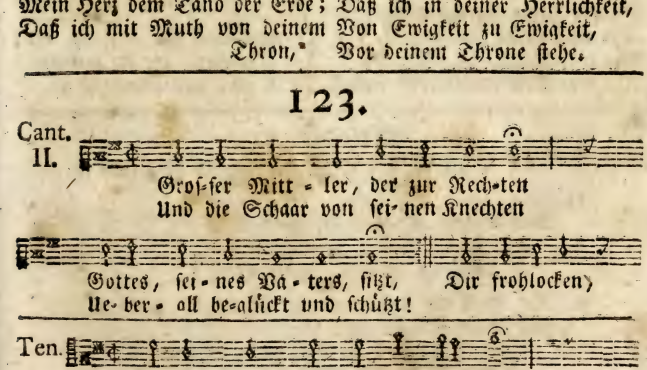
dir

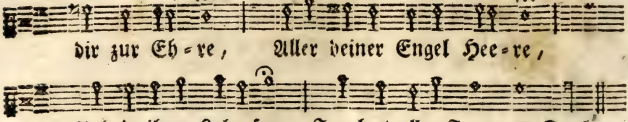
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgend, Ruh' erlangen:
Denn, wo mein Schatz gekommen hin,
Da ist auch stets mein Herz und Sinn,
Nach ihm mich sehr verlanget. Hallelujah!

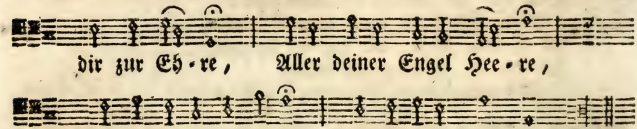
3. Herr! deine Auffahrt stärke mich,
Auf dich allein zu trauen.
Hier seh' ich nur im Glauben dich:
Einst führst du mich zum Schauen,
In deinem Reich, wo du jetzt thronst,
Wo du die Ueberwinder lohnst
Mit namenlosen Freuden. Hallelujah!

Für mich fuhrst du gen Himmel! Sohn Gottes und des Menschen Sohn!
Du Hoherpriester gehst mit Ruhm Im Kampf gestärket werde.
Für mich auch in dein Heiligthum: 7. Ja, du, du schaust auf mich herab.
Dir folg' ich in den Himmel!
5. Du, dessen Wort die ganze Welt Allmächtig rief, allmächtig hält, Du, der für mich dahin sich gab;
Herr, Herr, durch den wir leben: Laß dies mich stets ermessen!
So lang ich wall' im Staube hier, Du kannst obgleich du, Jesus Christ,
Soll sich mein ganzes Herz zu dir Im Himmel aller Himmel bist,
Vom Staub empor erheben. Doch meiner nicht vergessen!
6. Entreiss' durch deines Geistes Kraft, 8. Hab' ich vollendet meinen Lauf,
Die alles allenthalben schafft, So nim mich in den Himmel auf,
Mein Herz dem Tand der Erde; Daß ich dich Jesus! sehe;
Daß ich mit Muth von deinem Thron, Daß ich in deiner Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Vor deinem Throne stehe.

123.







2. Dein Geschäft auf dieser Erden
Ist auf's herrlichste vollbracht;
Der Verlornen Heil zu werden,
Giengst du in die Todesnacht.
Aus dem Tod tratst du in's Leben;
Welch ein Trost ist uns gegeben!
Ewig unser Haupt zu seyn,
Giengst du in den Himmel ein.

3. Alles sollen wir empfangen,
Was uns noth ist: denn du bist
In den Himmel eingegangen,
Der einst unsre Heimath ist.
Da regierst du, da vollendest
Du dein großes Werk, du sendest
Deinen Geist auf die herab,
Die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre,
Den du giebst ihr Licht und Kraft.
Sünder macht sie, Gott zur Ehre,
Gläubig und gewissenhaft;
Lehret, muthig allen Sünden
Widersteh'n, sie überwinden.
Straucheln sie in ihrem Lauf,
Hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittst bey Gott die Deinen,
Du versäumst sie, Heiland, nie;
Alle Thränen, die sie weinen,
Zählst du, und belohnest sie.

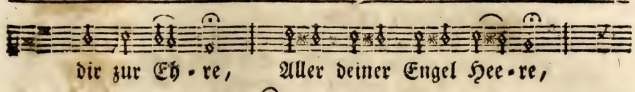
124. Melodie 79.

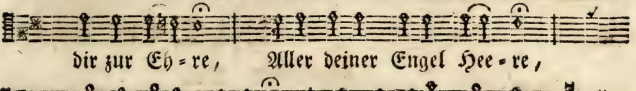
Dies ist der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ,
Daß du zur Rechten Gottes bist,
Du starker Herr, Immanuel!
O stärk' im Glauben unsre Seel'!

2. Du sitzest auf des Himmels Thron,
Als unser Freund und Menschensohn;
Auch da schämst du dich unser nicht;
D'rum bleibst du unsre Zuversicht.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich;
Wer ist an Majestät dir gleich?
Mensch, Engel, jede Creatur
Ist dein, Beherrscher der Natur!





Du verschaffst, daß ihren Glauben
Keine Feinde ihnen rauben,
Und wirkst in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

6. Du entzeuchst dich auch den Armen,
Die der Sünd' noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht;
Bittest, daß Gott ihrer schone,
Ihnen nach Verdienst nicht lohne,
Daß er die, die dich noch flieh'n,
Kräftig wolle zu dir zieh'n.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden,
Der, o Heiland dein begehrt.
Rettung aus der Sünde Banden
Wird dem stets von dir gewährt,
Der um Rettung zu dir flehet,
Und den Sünden widerstehet;
Seiner Seele schenkest du
Leben und Gewissensruh'.

8. Großer Mittler! sey erhoben
Weil wir leben, wollen wir
Deiner Herrschaft Würde loben,
Opfern Dank und Ehre dir.
Dein Verdienst laß uns vertreten,
Wann wir zu dem Vater beten;
Wann der Tod die Lippen schließt!
Dann hilf uns, Herr Jesu Christ;

4. Umsonst, umsonst empören sich,
Herr! deine Hasser wider dich;
Dein Thron steht vest und wanket nicht,
Wann gleich der Frevler widerspricht.

5. Du, unser triumphirend Haupt!
Wie selig ist, wer an dich glaubt!
Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil,
Sein starker Schutz, sein ewig's Heil.

6. Dein! unsre Herzen trau'n auf dich;
Dein freuet unsre Seele sich.
Du Held von unserm Fleisch und Blut,
Bist unser Trost und höchstes Gut!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt,
Der Segen ist in deiner Hand.
Von keiner Seele bist du fern,
Du siehst auf sie und hilfst ihr gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit
Vom Throne deiner Herrlichkeit
Hilf unserm schwachen Glauben auf,
Und kröne unsern Lebenslauf.

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held:
Als Herr und Richter aller Welt

IX. Vom hei-

125. Melodie 24.

Lobsinget Gott, und betet an ꝛc.

1. Dir, Vater! dankt mein Herz und singt,
Daß du den Sohn gegeben,
Den Sohn, der Heil den Sündern bringt,
Und unvergänglich's Leben.
Ich danke dir, daß du den Geist,
Der deinen Sohn durch Wunder preist,
Zur Erde hast gesendet.
Der Geist der Wahrheit kam herab,
Der deinen Knechten Stärke gab,
Daß sie dein Werk vollendet.
2. Erfüllt von seiner Wunderkraft,
Geh'n sie, die Welt zu lehren;
Der Geist, der neue Herzen schafft,
Hilft ihnen sie bekehren.
Die Völker hören, hocherfreut,
Die Botschaft ihrer Seligkeit;
Vernunft und Wahrheit siegen.
Die Blindheit und das Laster flieht;
Wo man den Finger Gottes sieht
Muß beydes unterliegen.
3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt,
Verfolgung zu erregen.
Dein Name, Jesus! ward gelobt,
Dein Wort war Kraft und Segen.

126. Melodie 28.

Gott, vor dessen Angesichte ꝛc.

1. Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott! und deinen Geist
Denen, die dich bitten, giebest,
Ja, uns um ihn bitten heißt,
Demuthsvoll fleh' ich zu dir,
Vater! send' ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe!
2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entrissen,
Und dem Dienst der Welt geweiht;
Wenn er nicht durch seine Kraft,
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe!
3. Auch dich kann ich nicht erkennen,
Jesu! noch mit ächter Treu'
Meinen Gott und Herrn dich nennen,
Stehet mir dein Geist nicht bey.
D'rum so laß ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll als Mittler ehre,
Und auf deine Stimme höre.
4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter,
Hochgelobter Gottesgeist!
Der du menschliche Gemüther
Besserst und mit Trost erfreust.
Nach dir, Herr verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich;
Mache mich, zu Gottes Preise,
Heilig und zum Himmel weise.
5. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,
Ueber alles möge lieben,

Daß

Wird dich dereinst der Erdkreis seh'n;
Hilf, daß wir dann vor dir besteh'n.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich;
Dann jauchzen wir dir ewiglich;
Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ,
Der du zur Rechten Gottes bist!

ligen Geiste.

Die Jünger schreckt' nicht Pein noch Müh';
Dein Geist, o Vater! stärkte sie
In Martern und im Tode.
Sie blieben ihrem Herrn getreu,
Bekannten seinen Namen frey
Und priesen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft,
Noch jetzt der Menschen Lehrer,
Du machst sie weis' u. tugendhaft,
Des Sündenreichs Zerstörer!
In Sündern wirkst du Reu' und Leid,
In frommen Seelen Trost und Freud',
Und Muth im Kampf der Sünden.
In bangen Stunden schenkest du,
So, wie im Tode, Seelenruh',
Und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist,
Du Quell des Lichts, der Liebe,
Den Jesus Betenden verheißt,
Ach, heil'ge meine Triebe!
Schaff' du in mir ein neues Herz,
Gieb wahre Buß' und Sündenschmerz;
Hilf mir im Glauben beten.
In bangen Stunden tröste mich,
Und zeige voll Erbarmen dich
Mir einst in Todesnöthen.

Daß ich mit getrostem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor seinen Augen wandle,
Ganz rechtschaffen denk' u. handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wann ich je ein Friedensband
Knüpfen kann; wann meine Hand
Zur Erleicht'rung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen,
Die verborg'nen Fehler seh'n,
Sie voll Demuth Gott bekennen,
Und ihn um Vergebung fleh'n.
Mache täglich Ernst und Treu',
Mich zu bessern, in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wann der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt;
Wann sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wann mein Aug in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören scheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr! verlangt nach dir.
O so setze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende!

127. Melodie 44.
Bin ich, wann ich sterben werde ꝛc.

1. Geist vom Vater u. vom Sohne,
Der du unser Tröster bist,
Und von unsers Gottes Throne,
Hülfreich auf uns Schwache siehst!
Stehe du mir mächtig bey,
Daß ich Gott ergeben sey:
O! so wird mein Herz auf Erden
Schon ein Tempel Gottes werden.
2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir seyn;
Wann ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreu'n.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlseyn hin.
Lehrst du mich, was recht ist, wählen,
Werd' ich nie mein Heil verfehlen.
3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich, meinem Gott getreu,
Ihn stets über alles liebe;
Daß mir nichts so wichtig sey,
Als in seiner Huld zu steh'n;
Seinen Namen zu erhöh'n,

128. Melodie 56.
Herr! erhöre meine Klagen ꝛc.

1. Heil'ger Geist, du Himmelslehrer,
Starker Tröster und Bekehrer,
Ach, du wollest nicht verschmäh'n,
Zu mir Sünder einzugeh'n!
Reinige mein Herz von Sünden,
Laß mich deine Näh' empfinden;
Klopf' an meinem Herzen an,
Wann ich geh' auf falscher Bahn.
2. Wirk' ein brennendes Verlangen,
Jesu vester anzuhangen,
Immer mehr von Sünden rein,
Heilig, wie mein Gott, zu seyn.
Laß mich d'rum mit Ernst erwägen,
Gott sey stets um mich zugegen,
Und bemerke jede That,
Ja, des Herzens stillsten Rath.
3. Laß mich, weil ich leb' auf Erden,
Wachsam stets erfunden werden;
Und, steh' ich zum Fall bereit,
Warne mich zu rechter Zeit.
Wann ich aber dennoch fehle,
Wirk' alsbald in meiner Seele
Ueber jeden Fehltritt Reu',
Reu', die ungeheuchelt sey.

129. Melodie 48.
Gott, der uns immer Gutes gab ꝛc.

1. Komm, o Gott, Schöpfer, heil'ger Geist!
Mach' auch an uns dich offenbar;
Erneur' uns selber, denn du weißt,
Wie dein Geschöpf von Anfang war.

2. Der Tröster wirst du, Herr! genannt,
Der Führer, der uns lenkt und treibt,
Die Gabe Gottes, und das Pfand,
Die Salbung, welche bey uns bleibt.

3. Wie herrlich thatest du dich kund!
Vom Vater kamest du herab,
Als deine Kraft der Jünger Mund'
Die unerlernten Sprachen gab.

Seinen Willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen.
4. Stärke mich, so oft zur Sünde
Mein Gemüth versuchet wird,
Daß sie mich nicht überwinde.
Hab' ich irgend mich verirrt,
O so rühre du mein Herz,
Daß ich unter Reu' und Schmerz,
Mich vor Gott darüber beuge,
Und mein Herz zur Bess'rung neige!
5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten,
Wann mir Hülfe nöthig ist,
Zu dem Gnadenstuhl zu treten,
Gieb, daß ich auf Jesum Christ,
Als auf meinen Mittler schau',
Und auf ihn die Hoffnung bau';
Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.
6. Stehe mir in allem Leiden
Stets mit deinem Troste bey;
Daß ich auch darinn mit Freuden
Gottes Führung folgsam sey.
Gieb mir ein gelassen Herz.
Laß mich selbst im Todesschmerz
Bis zum frohen Ueberwinden,
Deinen besten Trost empfinden.

---

4. Gieb mir heil'ge Lust, den Willen
Meines Vaters zu erfüllen;
Gieb auch selber Kraft dazu,
Daß ich ihn voll Eifer thu'.
Sey mit Beystand gegenwärtig,
Daß, zu jeder Tugend fertig,
Froh mein Geist, und unverweilt
Auf den Wegen Gottes eilt.
5. Lehr' vor allem mich mein Denken
Auf des Himmels Erbtheil lenken.
Mach' im Irdischen dabey
Mich bedachtsam, fleißig, treu;
So werd' ich aus meinen Werken
Mir zum sichern Troste merken,
Daß du, werther heil'ger Geist!
In mir wohnst und wirksam seyst.
6. Komm, erfülle, komm bewohne
Mit dem Vater und dem Sohne,
Geist der Lieb' und Heiligkeit,
Dies mein Herz, das dir sich weiht!
Komm, daß mit gerührter Seele
Ich auch Gottes Ruhm erzähle;
Daß dich, Vater, Sohn und Geist,
Hier mein Mund schon würdig preist.

---

4. Erleucht' mit Weisheit den Verstand,
Gieb in das Herz der Liebe Glut.
Wie schwach wir sind, ist dir bekannt,
D'rum stärk' allmächtig unsern Muth.

5. Treib' alle List des Feindes fern;
Dein Friede zieh' mit Kraft uns an:
So führst du uns, wir folgen gern,
Und bleiben auf der ebnen Bahn.

6. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn,
Lob dir, o Tröster, Gottes Geist!
Einst singen wir vor deinem Thron
Ein Lied, das würdiger dich preist!

130.

Melodie 49.

Halleluja! fromme Seelen ꝛc.

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens
Sie wirk' in uns jederzeit:
So erfüllet Licht und Glanz
Die sonst dunkeln Seelen ganz.

2. Fließ' in unser aller Seelen
Weisheit und Entschlossenheit,
Daß wir anders nichts erwählen,
Als was uns dein Wort gebeut.
Steh' mit deinem Licht uns bey,
Und mach' uns vom Irrthum frey.

3. Zeige du uns Gottes Wege,
Leit' uns selbst auf rechter Bahn.
Find'st du uns zum Guten träge,
O so sporn' uns kräftig an,
Wann der Fuß gestrauchelt hat,
Wirke Reu' und bess're That.

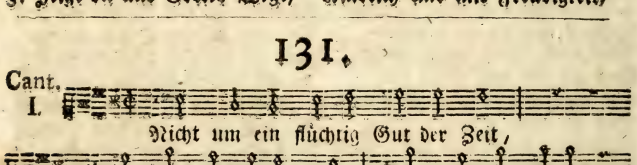
4. Laß uns stets dein Zeugniß habē,
Daß wir Gottes Kinder sind;
Stärke uns mit deinen Gaben,
Wann sich Trübsal bey uns find't;
Lehr' uns, daß des Vaters Zucht
Einzig unser Bestes sucht.

5. Treib' uns, daß wir zu ihm treten
Kindlich und mit Freudigkeit,

131.

Cant.

I.



Bass.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater! lehr' er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt,
Zur Liebe gegen dich.

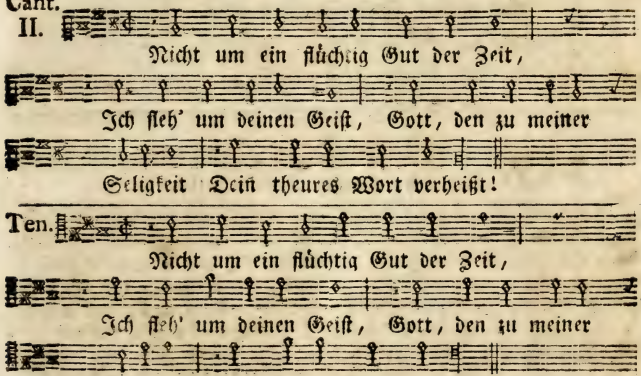
3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab' ich dann zu dir,
Dann schenket selbst dein Geist

Das

Nur nach seinem Willen beten,
Und vertrit uns allezeit:
So wird unser Fleh'n erhört,
Und die Zuversicht gemehrt.
6. Wird uns auch um Hülfe bange,
Seufzt das Herz voll Traurigkeit:
Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange?
O so wende unser Leid;
Sprich der Seele tröstlich zu;
Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.
7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Der in uns das Gute schafft!
Förd're in uns deine Werke,
Und im Kampfe gieb uns Kraft;
Wann Versuchung auf uns dringt,
Daß uns dann der Sieg gelingt.
8. Ja, bewahr' uns diesen Glauben,
Daß Verfolgung, Schmach und Spott
Uns ihn niemals könne rauben.
Du bist unser Schutz, o Gott!
Sagt das Herz gleich zweifelnd, Nein!
Laß dein Wort gewisser seyn.
9. Wann wir endlich sollen sterben,
O so hilf im letzten Streit!
Sprich: „Ihr sollt den Himmel erben,
„Erben ew'ge Herrlichkeit,
„Wonne, die euch Gott erkiest,
„Und nicht auszusprechen ist."

131.



Das freudige Bewußtseyn mir,
Daß du mir gnädig seyst.
5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' er mich,
Und zeige, wann ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.
6. Er schaff in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld;
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

132. Melodie 48.
Gott, der uns immer Gutes gab ꝛc.

1. O Geist, der du von Gott ausgehst,
In einem Wesen mit ihm stehst,
Kraft aus der Höh', komm und vertrit
Mit stillen Seufzern unsre Bitt'!

2. Erweck' in unserem Gemüth
Empfindung deiner Lieb' und Güt',
Du Lebenskraft, du Freudenöhl,
Durchdringe unsern Leib und Seel'!

3. Du unerschöpfter Weisheitsquell,
Durch den die Finsterniß wird hell!
Gieb uns, dein Wort recht zu versteh'n,
Dein Licht, daß wir nicht irre geh'n.

4. Lehr' — Jesum, aller Schriften Kern,
Lehr' uns ihn nennen einen Herrn,
Schließ' auf, was noch verborgen ist,
Der du der Weisen Meister bist!

5. Zerstör' in uns durch deine Zucht,
Der bösen Wurzel böse Frucht;

133. Melodie 44.
Bin ich, wann ich sterben werde ꝛc.

1. Frommer Herzen beste Freude,
Und ihr Trost in Traurigkeit!
Der ihr Herz in allem Leide
Und im Tode selbst erfreut,
Geist, der du die Seel' erhebst,
Sie erfüllst, durchdringst, belebst,
Freuden schenkest, Schmerzen stillest,
Komm, daß du mich ganz erfüllest!

2. Edelster von allen Segen,
Die uns Gott in Christo gab!
Du träufst als ein milder Regen
Aus des Himmels Schoos herab.
Felsenherzen machst du weich,
Wüsten auch an Früchten reich;
Und dein reicher Trost erquicket,
Was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du bist auch die beste Gabe,
Die das Herz mit Gnade füllt;
Durch dich, wenn ich nur dich habe,
Ist mein ganzer Wunsch gestillt;
Gabe Gottes, komm auf mich!
Ach, erfüll' mich, daß ich dich
Stets in meinem Herzen trage,
Und dem Bösen ganz entsage!

4. Du darfst nicht erst Herzen prüfen
Du durchschau'st sie ganz und gar;
Selbst der Gottheit inn're Tiefen
Sind vor dir ganz offenbar.
Nun so ist dir auch bekannt,
Schwach und blöd sey mein Verstand.
Ach, erleucht' ihn, daß er lehe,
Und was du ihn lehrst, verstehe!

5. Böses hassest du und bleibest,
Reiner Geist! bey Reinen nur,

Schaff' st

Der Lüste und des Fleisches Sinn
Nimm durch das Feu'r der Läut'rung hin.

6. Zerknirsche, tödte und zerbrich,
Was in uns streitet wider dich;
Dein Gnadenzug behalt' den Sieg,
Daß Lust und Sünde unterlieg'.

7. Drück uns dein Siegel auf das Herz,
Und zeuch es kräftig himmelwärts;
Daß wir beharren bis an's End',
Und niemand uns die Kron' entwend'.

8. Leucht' uns in der Versuchung Nacht,
Errette uns von ihrer Macht;
Gieb deines Trostes hellen Schein
Uns tief in unser Herz hinein.

9. Die Freuden jener bessern Welt,
Die uns dein Wort vor Augen stellt,
Zeig' uns im Vorgeschmack schon hier,
Und ewig im Genuß bey dir.

10. Ja, führe uns, du guter Geist!
Auf jener Bahn, die richtig heißt,
Daß wir an Herz und Seele rein
Und ganz durch dich geheiligt sey'n.

Schaff'st, die du erfüllst und treibest,
Um zur neuen Creatur!
Heilige du selbst mich dir,
Schaff' ein reines Herz in mir,
Daß ich, was du liebest, liebe,
Nie mit Vorsatz dich betrübe.

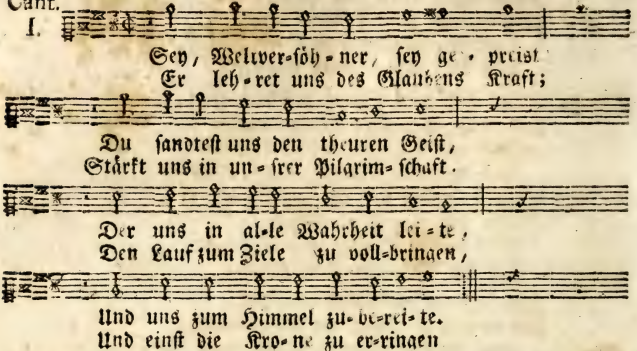
6. Du, du machst mein Herz zufrieden,
Wann mir and'rer Trost gebricht;
Bleib' ich von dir ungeschieden,
Fehlt es mir auch nicht an Licht.
Bleibst du nur mein Eigenthum,
So will ich zu deinem Ruhm
Stets mein Herz der Tugend weihen,
Und mich deiner Triebe freuen.

7. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest,
Stehe mir im Kampfe bey.
Hilf mein Helfer, wenn du merkest,
Daß mir Hülfe nöthig sey!
Den verkehrten eiteln Sinn
Nimm aus meiner Seele hin;
Daß sie sich nun ganz erneue,
Und mein Gott sich meiner freue.

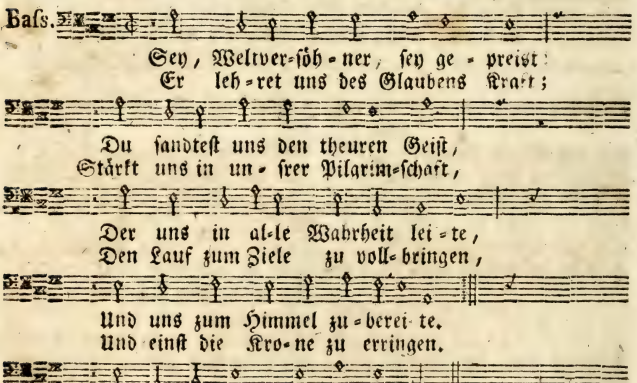
8. So kann ich auch, wann ich sterbe,
Meines Gottes mich erfreu'n;
Du zeigst mir mein herrlich Erbe,
Und führst meinen Geist hinein!
Stärke du das matte Herz,
Daß ich unter allem Schmerz
Noch im letzten Todesschweiße
Gott in Jesu Vater heiße.

134.

Cant. I.



Bass.

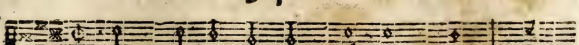


2. Durch deines Geistes Trost erfreut,
Wagt deiner Boten Schaar den Streit,
Kämpft gegen falscher Götter Heere,
Und siegt durch deines Kreuzes Lehre.
Begabt mit Stärke gieng ihr Wort
Bis an der Erde Gränzen fort.

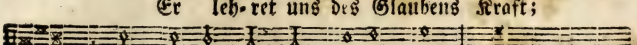
Er-

134.

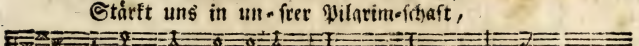
Cant. II.



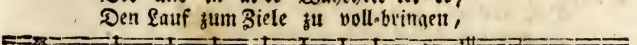
Sey, Weltver-söh-ner, sey ge-preist!
Er leh-ret uns des Glaubens Kraft;



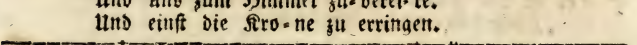
Du sandtest uns den theuren Geist,
Stärkt uns in un-srer Pilgrim-schaft,



Der uns in al-le Wahrheit lei-te,
Den Lauf zum Ziele zu voll-bringen,

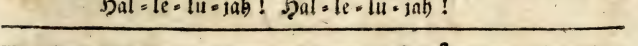


Und uns zum Himmel zu-berei-te.
Und einst die Kro-ne zu erringen.

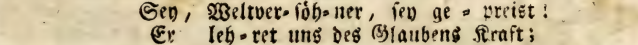


Hal-le-lu-jah! Hal-le-lu-jah!

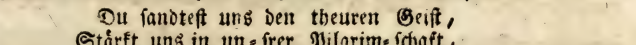
Ten.



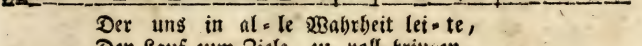
Sey, Weltver-söh-ner, sey ge-preist!
Er leh-ret uns des Glaubens Kraft;



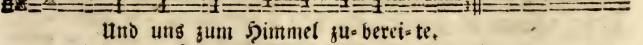
Du sandtest uns den theuren Geist,
Stärkt uns in un-srer Pilgrim-schaft,



Der uns in al-le Wahrheit lei-te,
Den Lauf zum Ziele zu voll-bringen,



Und uns zum Himmel zu-berei-te.
Und einst die Kro-ne zu erringen.



Hal-le-lu-jah! Hal-le-lu-jah!

Erleuchtete die Nationen,
Und drang von Hütten zu den Thronen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. O send' ihn auch zu uns, den Geist,
Der uns den Weg zur Wahrheit weis't!
Ach, dunkel sind des Lebens Pfade!

Er-

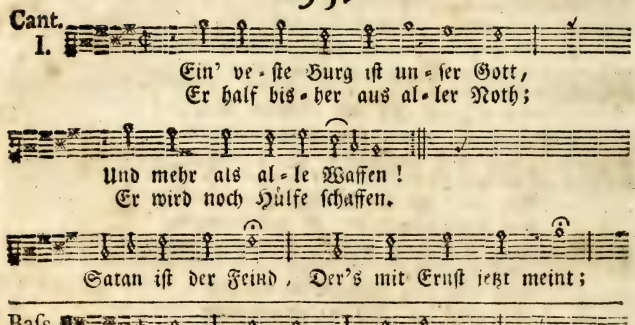
Erleuchte sie durch deine Gnade.
Er lehr' uns Gottes Heil versteh'n,
Er leit' uns, wann wir irre geh'n;
Und wann wir straucheln und ermüden,
Dann stärk' er uns durch Gottes Frieden.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Hier in dem Heiligthum des Herrn,
Hier warten deiner, Geist des Herrn,
Wir Christen, unsers Hauptes Glieder;
Komm segensvoll auf uns hernieder!
Hilf uns! Gieb dem Verstande Licht,
Dem Herzen Muth und Zuversicht,
Daß uns von ihm, den wir bekennen,
Hier weder Glück noch Leiden trennen.
Hallelujah! Hallelujah!

5. O leit' uns, Herr, an deiner Hand
Hinauf ins wahre Vaterland!

X. Von der christ-

135. Der 46ste



Seine

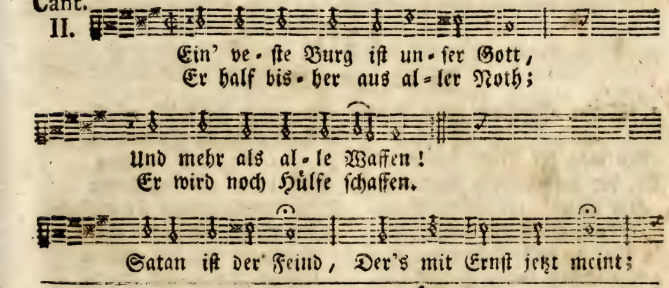
Entreiss' uns mächtig dem Verderben;
Erhalt' uns gläubig, bis wir sterben.
Dann stärke in des Todes Schmerz
Das schwache, freudenleere Herz,
Daß wir mit Muth zum Himmel dringen,
Und dann den letzten Sieg erringen.
Hallelujah! Hallelujah!

6. Dort, wo der Zeugen Jesu Schaar,
Die hier durch dich erleuchtet war,
Am Thron des Lammes jauchzend stehet,
Und deiner Werke Preis erhöhet!
Dort ist auch unsers Erbes Theil!
Auch uns ist der Erlösung Heil
Durch dich versiegelt, und wir kommen
Durch dich zur Seligkeit der Frommen.
Hallelujah! Hallelujah!

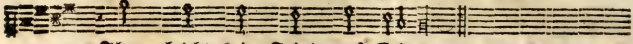
---

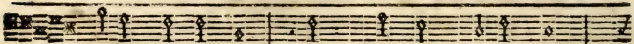
lichen Kirche.

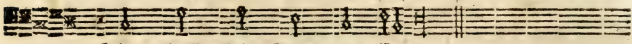
Psalm. 135.



Seine







2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir wären bald verloren;
Es kämpft für uns der rechte Mann,
Den uns Gott selbst erkohren.
Fragst du, wer er ist:
Er heißt Jesus Christ,
Wahrer Mensch und Gott,
Herr über Höll' und Tod;
Der muß den Sieg behalten.

3. Und weñ der ganzen Hölle Wuth
Uns drohte zu verschlingen:
So fürchtet nichts, stärkt euern Muth;
Es soll uns doch gelingen.
Wenn der Fürst der Welt
Sich schon grimmig stellt,
Schreckt er uns doch nicht,
Er ist ja längst gerichtet,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

136.

In voriger Melodie.

1. Wenn Christus seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüten:
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Seine Hülf' ist nah',
Was er will, steht da:
Er schützt seinen Ruhm,
Und hält das Christenthum.
Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron
Sich wider ihn empören:
Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
Den wollen sie nicht ehren.
Schämen sich des Worts
Unsers Herrn und Horts,
Sein Kreutz ist ihr Spott,

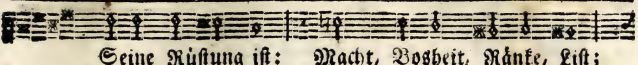
137. Melodie 89.

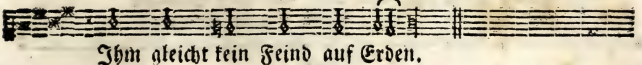
Am Kreutze rief der Sohn ꝛc.

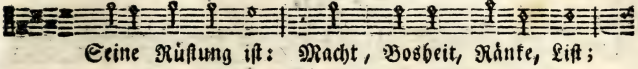
1. Laß doch, o Jesu! laß dein Reich auf Erden,
Nie unterdrücket, stets erweitert werden;
Auch Sündern schenke, deiner Leiden wegen,
Leben und Segen.

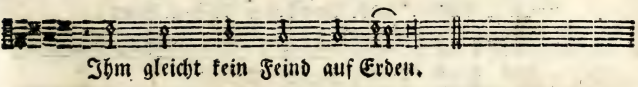
2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen,
Daß sie dich gläubig ihren Herren nennen;

Gieb









4. Dieß Wort steht vest, wenn Höll' und Welt
Auch noch so heftig toben;
Der Herr mit uns, der starke Held,
Der giebt uns Sieg von oben.
Tödten sie den Leib,
Nehmen Kind und Weib,
Rauben Gut und Ehr';
Sie nehmen's; was ist's mehr!
Uns muß der Himmel bleiben.

5. Dem Vater aller Gnade sey
Lob, Ehr' und Preis gesungen!
Legt ewig Ruhm dem Sohne bey;
Er hat uns Heil errungen.
Der uns in der Noth
Tröstet, unser Gott,
Gott, der heil'ge Geist,
Der uns zum Heile weis't,
Sey stets von uns gepriesen!

Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n,
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr widersteh'n,
Wir halten vest am Glauben.
Preis dir, Jesus Christ!
Wer dein Jünger ist,
Deine Worte hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Drob'n erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Du Herr Zebaoth,
Unser Schutz und Gott!
Giebst Geduld in Noth
Und Kraft und Muth im Tod';
Was will uns denn erschrecken?

Gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen
Treu zu erfüllen.

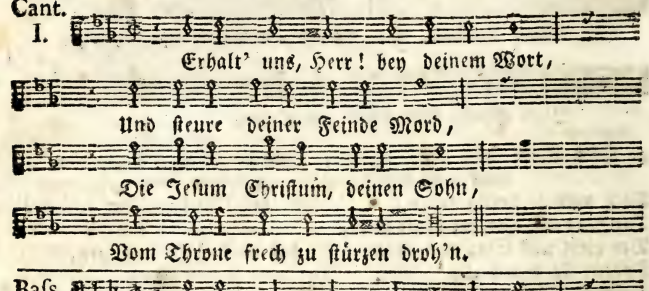
3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift sie ehren:
Denn sie verkündigt deines Mundes Lehren.
Außer ihr suchen Sterbliche vergebens
Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme,
Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme,
Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden
Klüglich vermeiden.

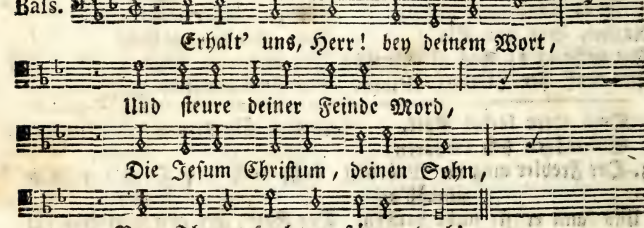
5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen,
Wecke selbst auf ihr schlafendes Gewissen,
Damit auch sie, wie wir, für ihre Sünden
Noch Gnade finden.

138.

Cant. I.



Bass.



2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist!
Beschirme deine Christenheit,
Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gieb, heil'ger Geist! uns einen Sinn:
Nimm alle Zwietracht von uns hin.
Vor deines Wortes Licht und Macht
Entflieh' des Wahns und Irrthums Nacht!

XI. Von der Gemein-

139.

Melodie 43.

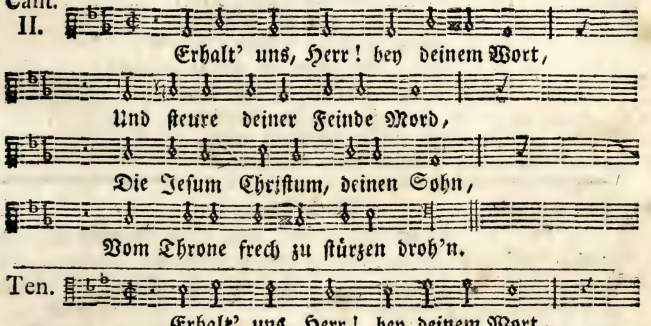
O Gott! ich preise deine Güte ꝛc.

1. Wohl dem, der Christo angehöret!
Auch er hat Freunde, denn sein Freund

Ist

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen,
Bis du uns ganz von ihnen wirst erlösen;
Bis wir zum Umgang der verklärten Frommen
Frohlockend kommen.

138.



4. Herr, laß uns dir befohlen seyn!
Sieh' unsre Noth, wir sind ja dein;
Erhalt' im Glauben uns getreu,
Und mach' uns von den Feinden frey.

5. So werden sie erkennen doch,
Du, unser Herr, Gott! lebest noch,
Und stehst bey deiner Kirche vest,
Die sich allein auf dich verläßt.

schaft der Heiligen.

Ist Christus und wer Christum ehret,
Durch einen Sinn mit ihm vereint,
Nicht einsam wandelt er den Pfad,
Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Die Frommen, kennt er schon nicht alle,
Sind doch mit ihm ein Leib des Herrn.
Strebt er, daß er auch Gott gefalle,
Und thut er seinen Willen gern:
So nimmt nach treuem Pilgerlauf
Ihn Gott mit allen Frommen auf.

3. Denn Jesus sprach: Sie sollen leben!
Wo ich bin, sollen die auch seyn,
Die, Vater! mir von dir gegeben,
Sich meiner hier im Glauben freu'n,
Einst dort, wie schon im Glauben hier,
Auch in der Herrlichkeit mit mir.

4. O welche Freunde, welche Brüder
Hat er in seiner Heimath nicht,
Sie alle, seines Jesu Glieder,

140. Melodie 29.

Gerechter Gott! vor dein Gericht ꝛc.

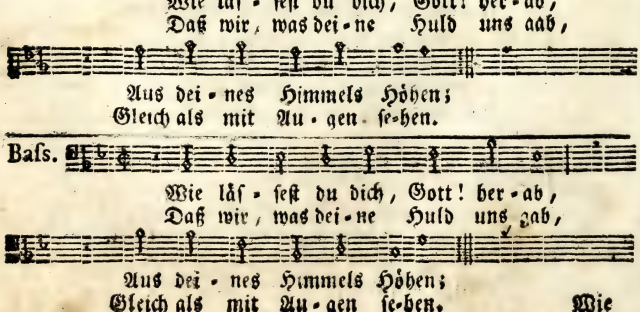
1. Gott! Deine Kirch' auf Erden ist
Vereinigung der Frommen,
Der Glaubenden an Jesum Christ,
Der kam und einst wird kommen,
Die auserwählte Seelenschaar,
Die treu der Weisheit Gottes war,
Die, Herr! ist deine Kirche.

2. Mit dir, Herr! herrscht in Herrlichkeit
Der weggestorb'ne Reine;
Auf Erden kämpft im heißen Streit
Ein Theil von der Gemeine.
Der Streiter u. der Sieger Haupt
Bist du, nur du! u. wer es glaubt,
Ist frey von Sünd und Tode.

3. Unsträflich, heilig, Gottes Ruhm
Sind sie, der Kirche Kinder.

XII. Von den hei-

141. Ueber.



Wie

Durch einer Hoffnung Zuversicht!
Er soll sie kennnn: nicht allein,
Mit allen soll er selig seyn.

5. O Trost, zu Jesu Auserkohrnen
Zu kommen, zu der Väter Schaar,
Zu seines Gottes Erstgebohrnen,
Zu jedem, der hier heilig war;
Mit denen dort am Thron zu steh'n,
Mit ihnen allen Gott zu seh'n,

6. Mein Nam', im Himmel angeschrieben,
Sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt,
Mich einst vor denen, die ihn lieben,
Auch seines Sohnes Erben nennt;
Wenn jeder dann mit mir vereint,
Mein Mitgenoß ist und mein Freund.

Dein Geist, Herr Jesu! schafft sie um,
Entsündigt ganz die Sünder;
Führt allezeit, an jedem Ort,
Sie durch dasselbe Gottes Wort
Zur Wahrheit und zur Tugend.

4. O du, der Kraft und Liebe Geist,
Du lebst in allen Seelen!
Was Jesu Christi Jünger heißt,
(Wer will sie alle zählen?)
Sie alle sind ein Leib, ein Herz,

Sie alle kränkt des Bruders Schmerz,
Freut jeder Schwester Freude.

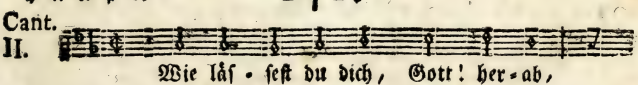
5. Preis dir, du Haupt der Kirche, dir,
Wir sinken vor dir nieder!
Ein Leib, ein Geist, ein Herz sind wir,
Gleich deines Leibes Glieder;
Du führest Herzen Herzen zu,
Die Ferngetrennten einigst du,
Du aller Heil und Freude!

---

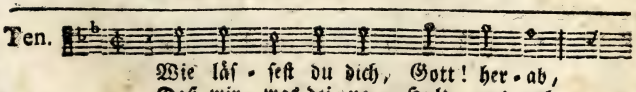
ligen Sacramenten.

haupt. 141.

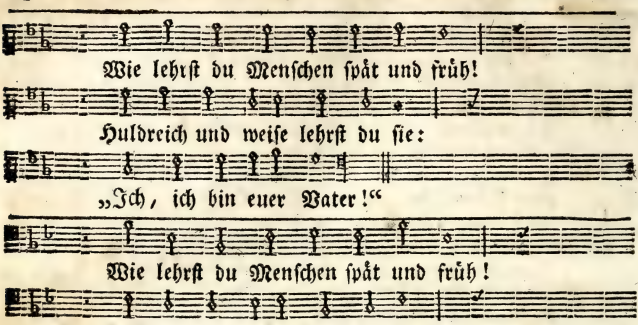
Cant. II.



Ten.



Wie



2. Du lehrst uns durch der Menschen Mund,
Giebst dich uns früh zu finden;
Und nimmst uns auf in deinen Bund,
Und reinigst uns von Sünden;
Giebst uns, durch unsrer Lehrer Hand,
Von unsrer Reinigung das Pfand,
Des Geistes Pfand im Wasser.

3. Daß du, Sohn Gottes! uns zu gut,
Als Mensch im Fleisch erschienen;
Daß du mit deinem Leib und Blut
Uns Sündern kamst, zu dienen;
Daß wir dir dürfen kindlich nah'n,
Wie die, die dich mit Augen sah'n,

Von der heiligen Taufe.

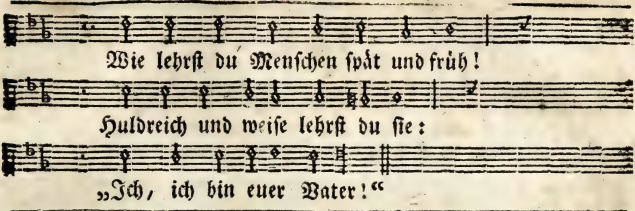
Melodie 30.

142. Noch nie hast du dein Wort gebrochen.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen
Der dich für seine Rettung preist.
O welch ein Glück ward dadurch mein!
Laß mich dir ewig dankbar seyn.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater! mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein theurer Heiland! mir gewährt;
Du willst, mein Leben Gott zu weih'n,
Geist Gottes, selbst mein Beystand seyn!

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen,
Die du, mein Gott! mir zugewandt.
O laß mich nie die Pflicht vergessen,
Dazu ich selbst mich dir verband,

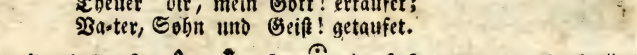


Lehrt uns das Mahl der Liebe. Gern allen dich mittheilest!
4. Da sehen wir dich in den Tod 5. O daß sich unsre Seele tief
Für uns dahin gegeben; Vor deiner Liebe neige;
Seh'n deinen Leib hier in dem Brod, Nie fühllos unser Herz entschlief', Nie unsre Zunge schweige!
Im Trank dein Blut und Leben: Weil du durch Wasser und durch Geist
Wie du dich hin den Sündern giebst, Uns Sünder — dir, o Liebe, weih'st!
Wie du erduldest, segnest, liebst, Du starbst, damit wir lebten.

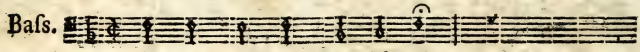
Als du in deinen Bund mich nahmst,
Und mir mit Heil entgegen kamst!
4. Du bist getreu, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl ewig steh'n;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verlohren geh'n!
Ach! irr' ich von der rechten Bahn,
Nimm mich, dein Kind, doch wieder an!
5. So geb' ich denn, mein Gott! aufs neue
Dir Seel' und Leib zum Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und bilde mich nach deinem Sinn.
Weich', eitle Welt, o Sünde, weich';
Gott hört es, jetzt entsag' ich euch!
6. Bevestige dies mein Versprechen,
Mein Vater! und bewahre mich,
Daß ich es niemals möge brechen.
Mein ganzes Leben preise dich!
Gott meines Heils, sey ewig mein,
Und laß mich dein auch ewig seyn!

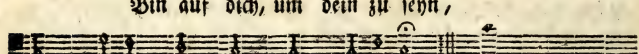
143.

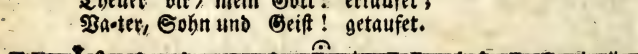
Cant I.



Bass.







2. „Lehrt die Völker, taufet die,
„Welche gläubig werden wollen;
„Kündigt's allen an, daß sie
„Ewig selig werden sollen."
Jesus sprach's und er ist mein;
Ewig werd' ich selig seyn.

3. Welch ein göttlicher Gewinn,
Daß ich durch der Taufe Gabe,
Nun dein Kind und Erbe bin,
Daß ich dich zum Vater habe!
Einst, von allen Sünden rein,
Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein Sünder von Natur,
Ich Gefall'ner, soll auf Erden
Eine neue Kreatur,
Soll, o Gott, dir ähnlich werden!
Heilig, heilig will ich seyn;
Jesus und sein Geist ist mein.

5. Ich versprach's, gelob' es noch;
Brach zwar oft den Bund der Taufe;
Kämpfte schon, und wurde doch
Schwach im Kampf und matt im Laufe,
Dennoch willst du, Jesus! mein,
Gott will noch mein Vater seyn.

144. Melodie 30.

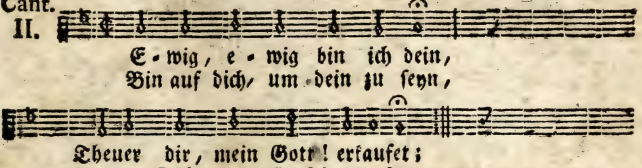
Noch nie hast du dein Wort gebrochen, ꝛc.

1. Herr! Dir gelob' ich neue Treue,
Und neuen Fleiß im Christenthum.
Dir, Jesu! geb' ich mich auf's neue
Zu deinem ew'gen Eigenthum.

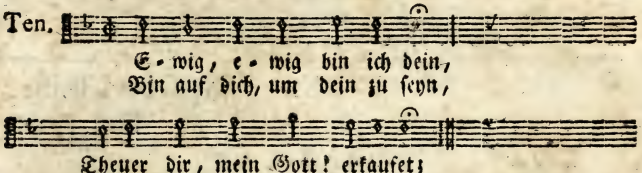
Von

143.

Cant. II.



Ten.



*. Das ist Gottes Bund mit mir,
Gnädig hat er's mir verheissen:
Mich soll keine Macht von dir,
Keine Sünde von dir reissen.
Gott, mein Gott, ich will nur dein,
Dein und meines Jesu seyn!

7. Ich entsage, Satan, dir,
Dir, o Welt, und dir, o Sünde!
Ich entsag' euch, weicht von mir,
Dem erlösten Gotteskinde.
Eu're Lust ist Schmach und Pein:
Gott, nur Gott will ich mich weih'n.

8. Wachen will ich, fleh'n um Kraft
Daß ich stets auf seinem Wege
Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge;
Er wird mir die Kraft verleih'n;
Treu bis in den Tod zu seyn.

9. Höre mich, denn ich bin dein,
Theuer dir, mein Gott! erkaufet
Bin auf dich, um dein zu seyn,
Vater, Sohn und Geist! getaufet.
Ewig, ewig laß mich dein,
Ewig laß mich selig seyn!

Von deinem guten Geist allein
Will ich hinfort geleitet seyn!

2. Nimm, Bundesgott! von deinem Kinde
Den theuren Eid der Treue hin.
Versuchet mich hinfort die Sünde,
So will ich ihre Netze flieh'n,

Will

Will jung mich schon der Tugend weih'n,
Sieh', dieser Tag soll Zeuge seyn.

2. Hab' ich schon oft das Wort gebrochen,
Das ich dir in der Taufe gab;
Hab' ich zwar Besserung versprochen,
Und ließ doch nicht vom Bösen ab:
Herr, reuvoll denk' ich nun daran;
Nimm gnädig dies Versprechen an.

3. Nie will ich wieder treulos werden,
Nie deine guten Wege flieh'n.
Kein Scheingut, keine Lust der Erden,
Kein Unglück soll mich dir entzieh'n.
Nein, deinem Dienste, Gott! allein
Will ich mein ganzes Leben weih'n.

4. Ja, ja, Gott höret mein Versprechen,
Tief sieht er in mein Herz hinein.

Von dem heili-
Vor dem-

145. Melodie 86.

Heiland, deine Menschenliebe ꝛc.

1. Seele, willst du Ruhe finden,
Drücket dich die Last der Sünden:
Komm, Vergebung zu empfangen!
Denn dein Licht ist aufgegegangen,
Und der Herr voll Heil u. Gnaden
Hat dich zu sich eingeladen.
Deinen Bund sollst du erneuen,
Und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie wahre Christen pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen!
Komm, den gnadenvollen Willen
Deines Heilands zu erfüllen!
Komm mit brünstigem Verlangen,
Seine Güte zu empfangen!
Daß er dich der Sünd' entlade,
Giebt er heute Gnad' und Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben;
Laß mich Gnad empfah'n und Leben!
Du willst dich hier mit den Deinen
Durch des Glaubens Band vereinen;
Du willst sie mit Segen tränken,
Und dich ihnen selber schenken.
O wer darf sich unterwinden,
Deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach laß mich würdig nahen,
Heil und Leben zu empfahen!
Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen!
Ach, wie wünscht' ich, meiner Sünden
Tilgung, Herr, bey dir zu finden!
Laß, Erlöser! laß mich nahen,

146. Melodie 71.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld ꝛc.

1. Ich preise dich, o Herr, mein Heil!
Für deine Todesleiden,
Hab' ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du wardst ein Opfer auch für mich:
O gieb, daß meine Seele sich
Deß ewig freuen möge!

Würd' ich, was ich gelobe, brechen,
So würde mein Gewissen schrey'n;
Und kürzte Gott mir dann mein Ziel,
O so geschäh' mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott! mein Leben,
Und mache selbst mein Herz dir treu,
Daß dir mein Wandel ganz ergeben
Und deinem Willen folgsam sey:
Denn ohne dich ist immerdar
Mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd' ich, Herr, vor deinem Throne
Mich dieses Tags des Bundes freu'n!
Geschmückt mit jener Siegeskrone
Werd' ich dann ewig selig seyn.
O welch ein Heil! Wie freu' ich mich!
Herr, nimm mich hin; dein, dein bin ich!

---

gen Abendmahl.

selben.

Heil und Leben zu empfahen!
5. Du, dem unsrer Väter Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank und Preis und Jubel singen,
Daß sie hier dein Mahl empfiengen,
Sohn des Vaters, Licht vom Lichte!
Laß von deinem Angesichte
Uns, die deinem Ruhm sich weihen,
Licht und Leben jetzt erfreuen.
6. König, Hoheprieſter, Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du, der selbst sein eignes Leben,
Für mich in den Tod gegeben,
Hier fall' ich zu deinen Füßen.
Ach, laß würdig mich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise.
7. Zum Gedächtniß deiner Leiden,

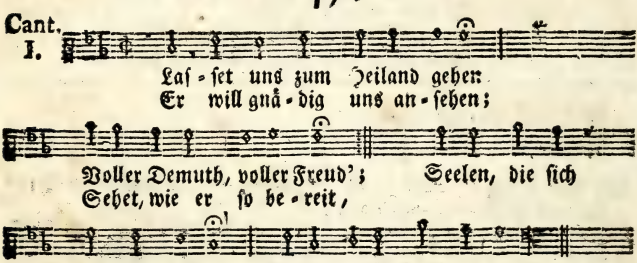
Und zum Vorschmack jener Freuden,
Die du, Heiland! mir erstrittest,
Als du unaussprechlich littest,
Als dich Todesschweiße deckten,
Und die Schrecken Gottes schreckten,
Als du selbst für mich gestorben,
Mir des Vaters Huld erworben!
8. Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weihen!
Eng ist deines Lebens Pforte,
Noch schau' ich im dunkeln Worte.
Einst werd' ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen.
Laß mich sie auch hier empfinden;
Hilf mir, hilf mir überwinden!

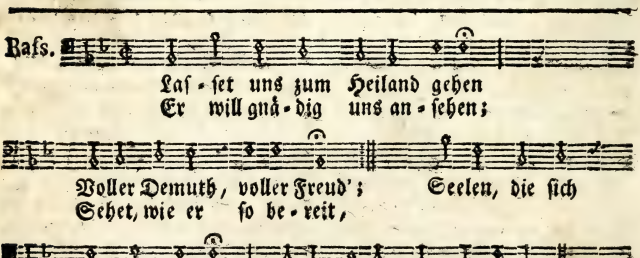
---

2. Du läſſest mich in deinem Tod
Das wahre Leben finden;
Erlösung aus der größten Noth,
Vergebung aller Sünden,
Gewissensruh, zur Beſſ'rung Kraft,
Das hast du, Herr! auch mir verschafft,
Da du am Kreuze starbest.
3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand
Von dieser großen Güte.
Wie viel hast du an mich gewandt!
O stärke mein Gemüthe
Zum gläubigen Vertrau'n auf dich,
Daß

Daß ich, so lang ich lebe, mich
An deine Gnade halte!
4. Ich fühle, Herr! voll Reu' und Schmerz
Die Last von meinen Sünden.
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den großen Trost empfinden,
Daß du, aus lauter Lieb' u. Huld,
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buße hast erworben.
5. Der Trost, den mir dein Wort verschafft,
Werd' ewig mir zum Segen;
Er stärke mich mit neuer Kraft
Auf allen meinen Wegen,
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Lust der Welt
Standhaft zu überwinden.
6. Wie soll ich die Barmherzigkeit,
Die du erzeigst, ermessen!

147.



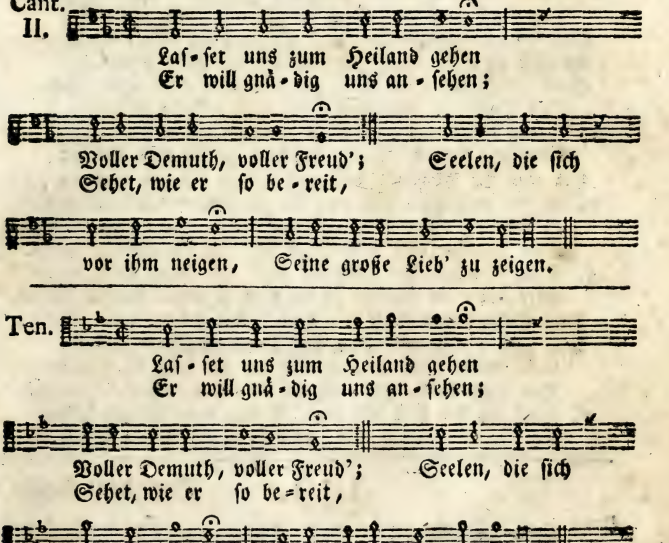


2. Daß er sich für uns gegeben,
Welche Liebe, welche Treu'!
Das war nicht genug, daneben
Macht er seine Liebe neu,
Da er uns so liebreich ladet,
Und auf's neue uns begnadet.
3. Wer hat je wie er geliebet?
Er ist's, der sein Leib und Blut
Als das theu'rste Pfand uns giebet,
O welch unschätzbares Gut!
Laßt uns freudig zu ihm nahen,
Gnad' und Leben zu empfahen!
4. Wenn es alle Seelen wüßten,
Was in ihm für Seligkeit;
O wie würden sie gelüsten
Nach der Schaafen Jesu Weid!

Sie

Gieb, daß ich sie zu keiner Zeit Und die einst den erlösten Geist;
Undankbar mög' vergessen; Zu deiner Freude führet.
Daß ich aus ächter Gegentreu' 8. Zu meinem Heile hast du dich
Ganz deinem Dienst ergeben sey, Für mich dahin gegeben;
Und dir zur Ehre lebe. Dein Abendmahl erwecke mich,
7. Laß deines Leidens großen Zweck Mit Ernst darnach zu streben.
Mir stets vor Augen stehen; Herr, mache mich dazu geschickt;
Nimm alle Hindernisse weg, Und werd' ich einst der Welt entrückt,
Die eb'ne Bahn zu gehen, So sey dein Tod mein Leben!
Die mir dein heilig Vorbild weist,

147.



Sie verließen Welt und Sünden, 6. Ob wir, Jesu! dich nicht sehen,
Und nur ihn, nur ihn zu finden. Bist du uns doch innig nah;
5. Gnadenvoller Jesu! weihe Deines Geistes stilles Wehen
Dir uns, und erlabe uns; Das belebt und labt uns ja.
Laß uns fühlen deine Treue, Laß, Herr! durch dein Blutvergießen
Sey der Segen unsers Thuns. Neuen Segen auf uns fließen.
Komm' in unsers Herzens Mitten, 7. Herzen, Zungen, benedeyet
Deine Gnaden auszuschütten. Den,

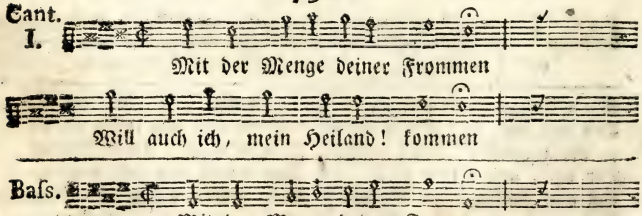
Den, der uns erlöset hat!
Traurige, seyd hoch erfreuet,
Hier ist euers Heilands Gnad!
Unser Lob soll sich verbreiten
Durch die Zeit und Ewigkeiten.
3. Wir, Versöhnte, wir erheben,
Heiland! deine große Lieb'.
Wir, wir wollen nicht mehr leben
Nach des Herzens bösem Trieb';
Dir nur, der für uns gestorben,
Und die Seligkeit erworben.
9. Liebe sey das Band der Seelen,
Das uns vest mit dir vereint;
Ach, wen sollten wir uns wählen,
Als nur dich, den treusten Freund!
Weltlieb', fliehe! Sünden, weichet!
Denn, was habt ihr, das ihm gleichet?

148. Melodie 6.

Des Herren Majestät ꝛc.

1. Auf, theure Seelen! auf, der Herr steht vor der Thür,
Und klopft an euer Herz — O selig, wer ihm hier
Mit Glaubensfreudigkeit sein ganzes Herz aufschließet!
Er will zu euch eingeh'n, daß ihr mit ihm genießet
Sein heilig Abendmahl — O! schmecket doch und sehet
Des Heilands Gütigkeit, die euch bereitet stehet!
2. Herr! öffne unser Herz, bereite selbst die Bahn;
Erweiche unsern Sinn, daß wir zu dir uns nah'n;
Laß uns im Glauben stets auf deinen Wegen wallen,
Daß wir nur dir, nur dir, du Herzensfreund! gefallen.
O komm', Herr Jesu, komm'! laß deines Hauses Gaben
Den Hunger und den Durst der matten Seelen laben.
3. Dem Hungernden nach dir steht hier dein Tisch bereit.
Wer, wie ein Hirsch, zu dir nach frischem Wasser schreit,
Deß Schmachten wirst du, Herr! mit Lebenswasser stillen,
Und sein verlangend Herz mit Himmelsgütern füllen.
Ach, wirke selbst in uns nach dir ein solch Verlangen,
Das dich allein und ganz im Glauben will empfangen!
4. Daß du den Leib für uns, so wie dein theures Blut
Am Kreuz geopfert hast, dies giebt uns neuen Muth.

149. Bey dem heili-



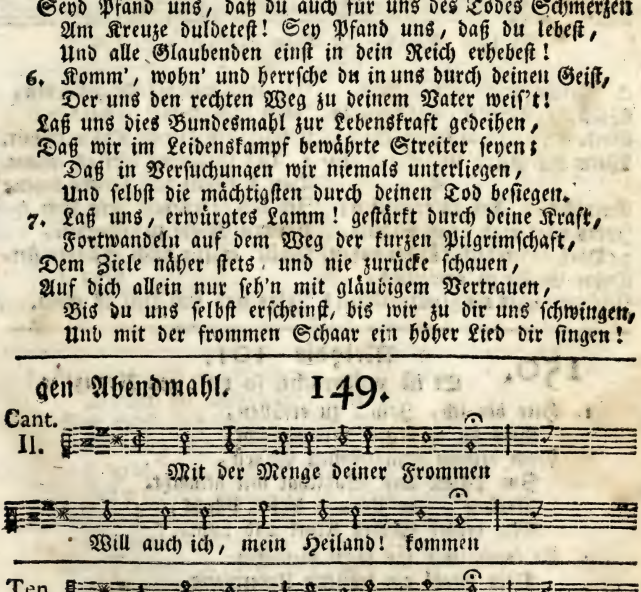
Zu

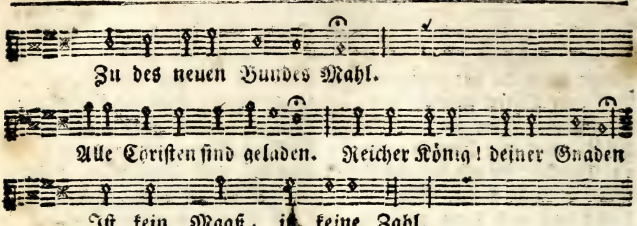
10. Heiland, der du dich verbürget
Für uns, und dein Leben ließ'st;
Lamm, das du für uns erwürget
Und zum Opfer worden bist,
Nimm hin unser ganzes Leben,
Alles, was wir können geben!
11. Christen! die wir hier auf Erden
Glieder eines Leibes sind,
Lasset uns voll Liebe werden.
Seht, wie Jesus war gesinnt
Gegen uns, da wir noch Feinde,
Daß wir würden seine Freunde.
12. Heiland! siehe das Verlangen,
Das in unsern Herzen ist,
Dich zu sehen, zu gelangen,
Wo du, nun Verklärter, bist;
Möchte es dir doch gefallen,
Bald zu enden unser Wallen!

Nur dies ist wahrer Trost, der unser Herz erfreuet.
Dein Söhnblut, welches nicht, wie Abels, Rache schreyet,
Ruf' heute: „Seyd getrost! die Sünd' ist euch vergeben!
„Glaubt nur, so werdet ihr nicht sterben, sondern leben!"
5. Dies Brod, Herr! stärke uns, des Lebens Weg zu geh'n,
Bis wir von Angesicht zu Angesicht dich seh'n.
Der Kelch, den du uns reichst, erquicke unsre Herzen;
Seyd Pfand uns, daß du auch für uns des Todes Schmerzen
Am Kreuze duldetest! Sey Pfand uns, daß du lebest,
Und alle Glaubenden einst in dein Reich erhebest!
6. Komm', wohn' und herrsche du in uns durch deinen Geist,
Der uns den rechten Weg zu deinem Vater weis't!
Laß uns dies Bundesmahl zur Lebenskraft gedeihen,
Daß wir im Leidenskampf bewährte Streiter seyen;
Daß in Versuchungen wir niemals unterliegen,
Und selbst die mächtigsten durch deinen Tod besiegen.
7. Laß uns, erwürgtes Lamm! gestärkt durch deine Kraft,
Fortwandeln auf dem Weg der kurzen Pilgrimschaft,
Dem Ziele näher stets und nie zurücke schauen,
Auf dich allein nur seh'n mit gläubigem Vertrauen,
Bis du uns selbst erscheinst, bis wir zu dir uns schwingen,
Und mit der frommen Schaar ein höher Lied dir singen!

---

gen Abendmahl. **149.**





2. Welche große Seligkeiten
Willst du, Mittler, uns bereiten!
Seele, freu' dich seiner Huld!
Wenn dich Sünd' und Elend drücken,
Gott ist hier, dich zu erquicken;
Jesus tilgt auch deine Schuld.

3. Darf, o Herr! ich Sünder nahen,
Deine Gnade zu empfahen,
Ich, der nichts als Fluch verdient?
Ja, auch mir bist du gestorben,
Leben hast du mir erworben,
Mich durch deinen Tod versöhnt.

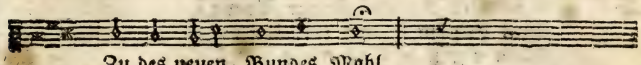
4. Den Gedanken darf ich wagen,
Darf ihn laut voll Freude sagen:
Ich soll eins mit Jesu seyn.
Um mir Gnade zu erwerben,
Wollt' er für mich Sünder sterben;
Jesus und sein Heil ist mein.

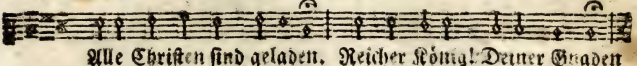
Melodie 101.

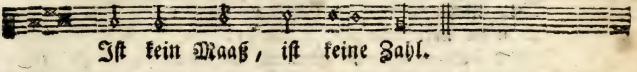
150. **Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze ꝛc.**

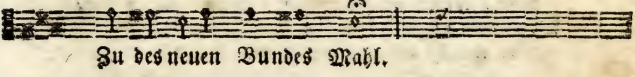
1. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen,
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih', zur Uebung dieser Pflicht,
Mir deines Geistes Kraft und Licht.

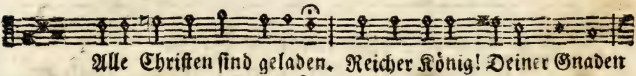
2. Es werde mir für mein Gewissen
Dein Mahl ein tröstend Unterpfand,
Daß ich, der Sündenschuld entrissen,
Durch dich bey Gott Vergebung fand:
So freuet meine Seele sich
In deinem Heil und lobet dich!

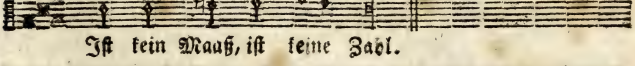












5. Wer nur glaubt, geht nicht verloren,
Er wird rein und neu gebohren,
Droben ist sein Vaterland.
Freuet euch, erlöste Sünder,
Gott ist Vater, wir sind Kinder:
Hier ist der Erlösung Pfand!

6. Pfand von Christi Tod und Leben,
Wenn mir ihm, nicht uns mehr leben,
Siegel unsrer Seligkeit!
Aber Siegel des Gerichtes,
Wenn wir flieh'n den Weg des Lichtes,
Wenn uns noch die Sünde freut.

7. Seele! Denk' an deine Würde,
Und drückt dich des Lebens Bürde,
Denk' an jenen großen Lohn!
Kämpfe wider jede Sünde,
Streite männlich, überwinde:
Deine Krone wartet schon.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Womit du unser Heil bedacht;
Wie stark sind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen,
Für welche du, dich opfernd, starbst;
Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer wir erwarbst!
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue,
O du, mein Herr und Gott! an dich.

Ich schwöre dir auf immer Treue,
Vor deinem Tische feyerlich:
Dein eigen will ich ewig seyn!
Du starbst für mich, d'rum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweist;
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen strafbar heißt.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr! gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben,
Und, wann er strauchelt, Herr! gleich dir,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben.
Nie weich' es aus der Seele mir:

151. Melodie 53.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath ꝛc.

1. Mit frohem Dank erschein' ich hier,
Dein Leiden zu besingen,
Und mich im Geiste bis zu dir,
Mein Heiland! aufzuschwingen.
Mein Glaube ist
Da, wo du bist,
Anbetend bey dem Throne,
Vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar iſmer groß ist mein Gewinn
An jedem stillen Orte,
Wo ich im Geiste bey dir bin.
Es fließt aus deinem Worte
Mir Trost und Ruh
In Strömen zu;
Dein Leben und dein Leiden
Sind Quellen meiner Freuden.

3. Auch weißt du, Herr! wie herzlich dich
Die ganze Seele liebet,
Und wie sie mit Vergnügen sich
In deinem Dienste übet!
Mit Herz und Mund
Ist längst der Bund
Geknüpft: Ich bin der Deine,
Und du, mein Freund! der Meine.

4. Doch feyerlich sey heut mein Dank,
Und festlich diese Stunden!
Und laut ertöne mein Gesang
Vom Tod, den du empfunden.
Du liebtest mich,
Und starbst für mich,
Für mich und meine Brüder;
Du starbst, und lebst nun wieder.

5. Und dich, mein Heiland! sollt' ich nicht
Vor aller Welt bekennen!

Nach dem heiligen Abendmahl.

152. Melodie 101.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze ꝛc.

1. Nun habe Dank für deine Liebe,
Du großer Mittler, Jesu Christ!
Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich gestorben bist.

Laß

Welch eine schwere Sündenlast
Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einst aus des Grabes Staube,
Mich deiner Allmacht Ruf erhebt,
Wann du dich, großer Lebensfürst!
Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n:
Laß auf mich neue Gnade fließen,
Gestärkt von deinem Mahl mich geh'n!
Laß, Heiland! dieß mir Segen seyn,
Zur Frömmigkeit mir Kraft verleih'n.

Für mich und meines Dankes Pflicht
Nicht warm von Liebe brennen!
Nicht Hand in Hand
Im festen Band
Mit allen deinen Gliedern,
Dir Gegenlieb' erwiedern?
6. Nein, deinen Tod vergeß' ich nicht,
Nicht deine Huld und Treue,
Nicht meine Schuldigkeit und Pflicht;
Das schwör' ich dir auf's neue.
Du hörst den Schwur:
Ja hör' ihn nur!
Die Liebe soll mich dringen,
Ihn redlich zu vollbringen.
7. Ach, stärke du mich nur, o Herr!
(Denn dein ist Kraft und Stärke!)
Daß ich von nun an williger
Auf deine Stimme merke;
Und von dir gern
Die Weisheit lern',
Nach Gottes Wort zu handeln,
Ganz fromm vor dir zu wandeln.
8. Daß ich die Lust bey jedem Streit
Noch glücklicher bezwinge;
Und Früchte der Gerechtigkeit
In größrer Reife bringe.
O bilde mich,
Ich bitte dich,
Noch mehr nach deinem Bilde,
Demüthig sanft und milde!
9. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier
Bey deinem Tische stehe: —
Daß ich in Wonn' erhöh't zu dir,
Dich selbst, mein Heiland! sehe.
Wie wallt mein Blut,
Wie wächst der Muth,
Zum Hoffen und Vertrauen!
Auf Glauben folgt das Schauen.

Laß deines Leidens Angst und Pein
Mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben!
Ich, der ich Fluch und Tod verdient,
Ich soll nicht sterben, sondern leben,
Weil du mich selbst mit Gott versöhnt.
Ach! Du, sein Sohn, du starbst für mich!
Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich!

3. Heil mir, mir ward das Wort gebrochen,
Ich trank, Herr! deines Bundes Wein.
Voll Freude hab' ich dir versprochen:
Dir, treuster Jesu! treu zu seyn.
Ich schwör' es nun noch einmal dir,
Schenk' du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr! mich dankbar stets ermessen,
Was du für mich gelitten hast,
Und deine Liebe nie vergessen,
Die so viel Segen in sich faßt.
Laß meinen Glauben thätig seyn,
Und mir zum Guten Kraft verleih'n.

5. Im Streite hilf mir überwinden,
Und stärke mich zu meiner Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergoss'nes Blut
Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder,
Die Jesu Heil, wie mich, erfreut;
Euch lieb' ich stets als seine Brüder,

---

153. Melodie 85.
Willig ließ sich Gottes Sohn ꝛc.

1. Laßt uns Ehre, Preis und Dank,
Gott und unserm Heiland bringen!
Möchte unser Lobgesang
Bis zum Thron des Höchsten dringen!
In der Engel jauchzend Chor,
Seele, bebe dich empor!

2. Meine Sünden drohten mir
Schon mit meinem Untergange;
Ich erbebte, Gott! vor dir,
Und um Trost war mir so bange;
Ewigkeit, Gericht und Grab
Schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feyerlichsten Nacht
Rang für sündige Geschlechte
Jesus Christ, zum Fluch gemacht,
Daß der Richter schonen möchte;
Und der feyerlichsten Nacht
Hat der Richter jetzt gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind
Wenn du glaubest, deine Sünden,

---

154. Melodie 86.
Heiland, deine Menschenliebe ꝛc.

1. Lob und Dank sey dir, mein Retter,
Mein Erbarmer, mein Vertreter!
Wer, o Tilger meiner Sünden,
Wer kann deine Lieb' ergründen!
O mit welch erhabnem Herzen
Wolltest du die tiefsten Schmerzen,
Schmach und Spott für meine Schulden,
Ja den Kreuzestod erdulden!

2. Herr! Ich falle vor dir nieder,
Danke dir und singe Lieder:

Was

Als Erben seiner Herrlichkeit.
Wir haben einen Herrn und Gott;
Uns speist und tränkt ein Wein, ein Brod.

4. Wie jetzt in unsers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war:
So kommen wir noch einst zusammen
Vor ihm, mit seiner Engel Schaar,
Und preisen als sein Eigenthum,
Dann ewig seines Namens Ruhm.

5. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr ihn ewiglich erhöh't,
Und, wann wir einst vor ihm erscheinen,
Im Glanze seiner Majestät:
Dann geh' ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in sein Reich.

6. So soll denn weder Spott und Leiden,
Noch Ehre, Freud' und Lust der Welt,
Mich, Herr! von deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein:
O laß mich deiner würdig seyn!

Ewig bist du Gottes Kind!
Wer vermag das zu ergründen?
Welche Seligkeit und Ruh!
Gott, wo ist ein Gott, wie du!
5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand,
Seinen Leib, für mich gegeben,
Und sein Blut; ich nahm's u. fand
In dem Blute Heil und Leben.
Preis der feyerlichsten Nacht!
Ewig werde dein gedacht!
6. Mittler, Auserwählter, Freund!
Ursprung aller meiner Freuden!
Du hast mich mit dir vereint;
Nichts soll je von dir mich scheiden.

Ewig, ewig bist du mein!
Ewig, ewig bin ich dein!
7. Ich, entzückt an deiner Brust,
Will auf deine Stimme merken;
Hohe, himmelvolle Lust
Flammt mich an zu guten Werken,
Glaub' an Gott und Heiligkeit,
Sey mein Schmuck u. Feyerkleid!
8. Ich, ein Pilgrim, strecke mich
Nach dem Kleinod an dem Ziele,
Sicher, daß ich bald durch dich
Gottes Seligkeiten fühle
Da, wo stets dein Lob erschallt.
Komm, Herr Jesu! komme bald.

Was du willst für Gnaden schenken,
Uebersteiget alles Denken.
Meine Sünden willst du decken,
Willst mich Todten auferwecken;
Willst ein ewig sel'ges Leben
Mir, wenn ich dir glaube, geben.
3. So gewiß ich Brod empfangen,
Bist du an dem Kreuz gehangen;
So gewiß ich Wein genossen,
Ist dein Blut für mich geflossen.
Wenn ich, Heiland! hier im Staube
Dich anbet' und an dich glaube,
Kann ich Theil an deinen Gaben,
Theil an deinem Himmel haben.
4. Nun so sey der Bund erneuet,
Ganz sey dir mein Herz geweihet!
Wie du hier gelebt, zu leben,
Will ich täglich mich bestreben.

Du

Dir gelob' ich, deine Glieder,
Jesus Christ! als deine Brüder,
Immer mit den reinsten Trieben,
Immer, wie mich selbst, zu lieben.
5. Ich gelobe dir von Herzen,
Meiner Brüder Noth u. Schmerzen
Täglich brüderlich zu lindern,
Elend, wo ich kann, zu mindern.
Ich gelobe dir mit Freuden,
Auch das Unrecht still zu leiden;
Ungeduldig nie zu klagen;
An dir niemals zu verzagen.
6 Was du hassest, will ich hassen;
Ganz von dir mich leiten lassen;
Nie mit Vorsatz dich betrüben;
Alles, was du liebest, lieben.
Welt und Tand und alle Güter
Eitler, sündlicher Gemüther
Sollen nie mein Herze locken,
Mein Gewissen nie verstocken.
7. Zwar ich kenne meine Schwäche,
Jesus! da ich dies versprecke.
Morgen hab' ich oft gebrochen,
Was ich heute dir versprochen.
Darum hilf mir du, und stärke
Mich zu jedem guten Werke.
Komm und eile, mich vom Bösen,
Das ich thun will, zu erlösen.
8. Hilf den ersten Reiz der Sünden,
Den, ach den, mir überwinden!
Laß mich Aug' und Herze schließen,
Eh' der Geist wird hingerissen.
Laß mich ihre Folgen schrecken,
Des Gewissens Freuden schmecken,
Die mein Herz so oft empfunden,
Wann ich Sünden überwunden.

155. Melodie 28.
Gott, vor dessen Angesichte ꝛc.

1. Lobe Gott, o meine Seele
Der dir Heil und Trost verleibt;
Der mit seinem Freudenöhle
Dich zum Gnadenkinde weih't;
Der dich herrlich ausgezieret,
Und dich zu dem Himmel führt;
Der dir auch zum neuen Leben
Seinen Geist in's Herz gegeben.
2. Nun hat dich dein Gott verjünget,
Daß du wie ein Adler bist,
Der sich an die Sonne schwinget,
Welche Jesus selbsten ist.
Deines Gottes Gnadenzug
Lenket deinen Glaubensflug
Aus der Eitelkeit Getümmel
In den freudenvollen Himmel.
3. Was dein Glaube jetzt empfangen,
Das ist Jesu Leib und Blut;

XIII. Heils-

156. Melodie 37. Insge-
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Kommt, laßt euch den Herrn belehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
Zu der rechten Christen Zahl.
Die im Glauben vest besteh'n,
Freudig Gottes Wege geh'n,
Und den Heiland frey bekennen,
Dürfen sich die Seinen nennen.
2. Selig, wer in Demuth lebet,
Seine Schwachheit nie vergißt;
Wer sich selbst nie stolz erhebet,
Wenn er groß und glücklich ist.
Gottes Huld wird ihn erfreu'n,
Und das Himmelreich ist sein;
Gott wird dort zu Ehren setzen,
Die sich selbst hier niedrig schätzen.
3. Selig ist, wer seine Sünde
Wehmuthsvoll vor Gott bereut,
Und, damit er Gnade finde,

Sich

9. Laß mich deine Treu' ermessen,
Deiner Liebe nie vergessen!
Laß mich, weich ich ab vom Guten,
Herr! dich seh'n am Kreuze bluten.
Liebe schlug dir deine Wunden:
Das soll mich in dunkeln Stunden,
Wann mich Angst und Zweifel drücken,
Mit erhabnem Trost erquicken.
10. Gieb, daß ich und alle Christen
Sich auf deine Zukunft rüsten;
Daß, wenn heut dein Tag schon käme,
Keiner, Herr! vor dir sich schäme.
Schaff' o Heiland aller Sünder!
Dir viel Jünger, viele Kinder,
Die dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.
11. Komm, die Juden und die Heiden,
Jesus Christus! bald zu weiden,
Daß ein Hirt sey eine Heerde
Bald aus allen Völkern werde.
Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirst du kommen!
Daß wir mit der Engel Chören,
Herr! dich seh'n und ewig ehren.
12. Hallelujah! Ewig leben
Alle, die sich dir ergeben.
Hallelujah! Welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden!
Ewig seyst du angebetet!
Jesus! Du hast uns errettet.
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig ihm für seine Schmerzen!

Was kannst du noch mehr verlangen,
Als dieß allerhöchste Gut?
Alles, was am Kreuzesstamm
Das erwürgte Gotteslamm
Den Erwählten je verliehen,
Das ist dir auch angedieben.
4. Nun bin ich in Gott genesen,
Der mich gnädig angeblickt;
Was noch todt in mir gewesen,
Wird belebet und erquickt.
O der großen Gütigkeit,
Die mir alle Schuld verzeih't,
Die den Himmel mir ertheilet,
Und all' mein Gebrechen heilet!
5. Jesu! Laß in dir mich leben,
Laß in dir mich fruchtbar seyn.
Wie des edlen Weinstocks Reben,
Senke mich in dich hinein.
Bleib' und lebe stets in mir,
Und erhalte mich in dir;
Daß ich einst nach meinem Sterben
Dort die Krone mög' ererben.

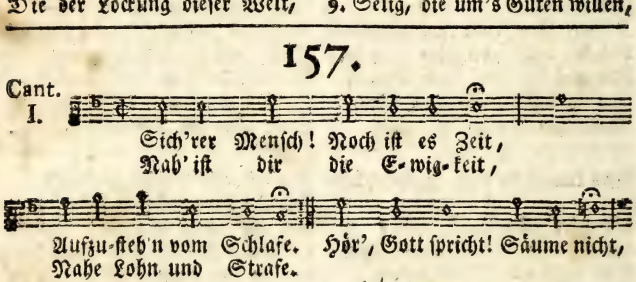
Ordnung.

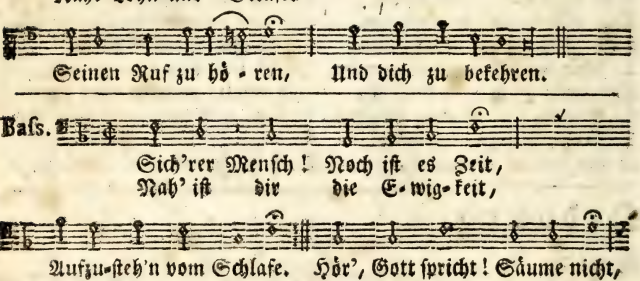
mein.

Sich vor neuen Sünden scheut.
Gott will ihm die Schuld verzeih'n,
Kraft zum Guten ihm verleih'n,
Er soll auch schon hier auf Erden,
Vielmehr dort getröstet werden.
4. Selig ist, wer Sanftmuth übet,
Seinen Feinden niemals flucht,
Ihnen Fehler gern vergiebet,
Nie sich selbst zu rächen sucht,
Ruhig seine Pflicht vollbringt,
Und sein eigen Herz bezwingt;
Gott wird selbst sich sein annehmen,
Daß sich seine Feinde schämen.
5. Selig, die mit Ernst verlangen,
Rechtgesinnt und fromm zu seyn;
Die vest an dem Guten hangen
Und sich ganz der Tugend weih'n;
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen stillen
Und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen
Niemals fühllos sich entzieht,
Ihm aus zärtlichem Erbarmen
Wohlzuthun, sich froh bemüht,
Und, wenn er um Hülfe weint,
Ihm mit Hülf' und Trost erscheint:
Dieser wird auch Hülf' empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.
7. Selig sind, die sich bemühen,
Züchtig, keusch und rein zu seyn;
Die der Wollust Netze fliehen,
Und der Heiligkeit sich weih'n.
Die der Lockung dieser Welt,
Und dem, was dem Fleisch gefällt,
Treu und standhaft widerstehen,
Werden Gottes Antlitz sehen.
8. Selig, wer im Frieden lebet;
Wer die Ruh' und Einigkeit
Zu erhalten, sich bestrebet,
Und, wann Feindschaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerstört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens sich befleißen,
Werden Gottes Kinder heißen.
9. Selig, die um's Guten willen,

157.





2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald,
Bald erschallt
Gottes Ruf: „Zu Erden
„Sollst du wieder werden."
3. Kommt nun, eh' du es gedacht,
In der Sünde Freuden,
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden!

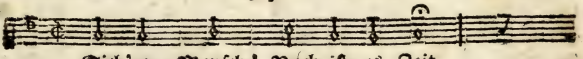
Wann

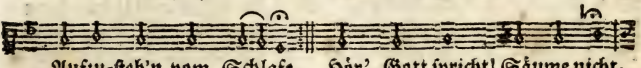
Leiden, und sich dessen freu'n,
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und der Tugend Müh' nicht scheu'n.
Gott steht ihnen mächtig bey,
Und will sie für ihre Treu
Einst mit Wonn' und Siegeskronen
Auf das herrlichste belohnen.
10. Herr! Du wolleſt selbst mich leiten
Auf gerader Tugendbahn,
Daß ich wahrer Seligkeiten

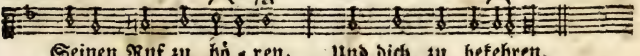
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig sey,
Meine Schuld vor dir bereu',
Die Gerechtigkeit stets liebe,
Auch an Feinden Sanftmuth übe.
11. Daß ich Armen helf' und diene;
Immer hab' ein reines Herz;
Die in Feindschaft steh'n, versöhne;
Dir anhang' in Freud' u. Schmerz.
Vater! Hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub' an deinen Sohn,
Und, durch deines Geistes Stärke,
Mich befleiße guter Werke.

157.

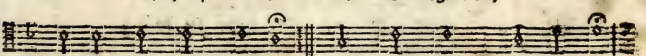
Cant. II.

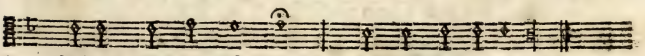






Ten.





Wann dein Herz,
Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen.
4. Wann vor deinem Antlitz sich,
Jede Sünd' enthüllet,

Wann dann jede, jede dich
Ganz mit Grau'n erfüllet;
Dich nichts dann
Stärken kann,
Keine deiner Freuden —
Was wirst du dann leiden!

5. Nah'

5. Nah' dem Untergang, wirst du
An des Grabes Stufen,
Bang um Trost und Seelenruh'
Dann vergebens rufen:
„Rette, Gott!
„Mich vom Tod;
„Rette noch im Sterben
„Mich von dem Verderben!“

158. Melodie 44.

Bin ich, wann ich sterben werde ꝛc.

1. Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eu're Seligkeit!
Bauet nicht, wie sichre Sünder,
Auf die ungewisse Zeit;
Unverweilt bekehret euch;
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemüht euch, hier auf Erden
Heilig — selig dort zu werden.
2. Wollt ihr siegen, müßt ihr kämpfen,
Dem Unglauben widersteh'n;
Fleischliche Begierden dämpfen;
Jeder Sünde Reiz verschmäh'n,
Nur in Gottes Willen ruh'n,
Eifrig, was er fordert, thun;
So könnt ihr den Himmel erben,
Fröhlich leben, fröhlich sterben.
3. Sich voll Leichtsinn stets zerstreuen,
Thun, was Fleisch und Welt uns heißt;
Der Begierden Kämpfe scheuen,
Ist der Welt, nicht Christi Geist.
Wer der Tugend rechte Bahn
Sich als Christ erwählet, kann
Nicht in sicherm Stolze leben,
Und den Lüsten sich ergeben.

Von der Buße.

Der 130ste Psalm.

159. Melodie 7.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld ꝛc.

1. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir;
Hör' meiner Stimme Flehen!
Neig' huldreich, Herr! dein Ohr zu mir;
Laß Gnad' für Recht ergehen.
Denn, stehest du als Richter an,
Was wir nicht recht vor dir gethan:
Wer könnte dann bestehen!
2. Vor dir gilt nichts, als Gnad' allein,
Dem Sünder zu vergeben.
Nie ist der Mensch von Fehlern rein,
Auch in dem besten Leben.
Und, Herr, was ist er ohne dich!
Was rühmt vor dir der Sünder sich!
Er lebt nur deiner Gnade.
3. Drum will ich hoffen nur auf dich,
Auf mein Verdienst nicht bauen.

Auf

6. Noch, noch wandelst du, o Christ!
Auf des Lebens Pfade;
Nahe zur Errettung ist
Dir noch Jesu Gnade.
Eil' ihr zu!
Du wirst Ruh
Für dein Herz empfinden,
Und Vergebung finden.

---

4. Brünstig beten, allzeit wachen;
Die Versuchung weislich flieh'n;
Sich die Pflicht zur Freude machen,
Und mit Sorgfalt sich bemüh'n,
Selbst bey'm Spott und Hohn der Welt,
Das zu thun, was Gott gefällt:
Dieses Wollen und Vollbringen
Heißet nach dem Himmel ringen.
5. D'rum entreißet euch den Lüsten,
Die ihr noch gefesselt seyd,
Und beweiset euch als Christen
Muthig, standhaft in dem Streit.
Schont der liebsten Sünde nicht,
Wär' es auch die schwerste Pflicht;
Denket oft an Christi Worte:
„Ringet durch die enge Pforte."
6. Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabey auf Jesum seh'n,
Daß ich seinen Beystand finde,
In der Gnade zu besteh'n.
Ja, mein Heiland! gehe nicht
Mit mir Armen in's Gericht;
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!
7. Gieb zum Wollen das Vollbringen,
Muth und Kräfte zu dem Streit;
Lehre mich, mich selbst bezwingen,
Und verleih' Beständigkeit.
Zeige mir von deinem Thron
Den verheiß'nen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und also zum Himmel dringe.

Auf Gott verlassen will ich mich,
Und seiner Güte trauen.
Die sagt mir zu sein theures Wort,
Dies ist mein Trost, und, Gott, mein Hort!
Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Nie soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln oder sorgen.
So thut ein rechtgesinnter Christ,
Der aus dem Geist gezeuget ist:
Er harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel,
Bey Gott ist doch mehr Gnade.
Nichts setzet seiner Macht ein Ziel,
Wie groß auch sey der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der schon sein Volk erlösen wird
Aus allen seinen Nöthen.

160. Melodie 32.

Gott ist mein Hort ꝛc.

1. Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind meine viele Sünden!
Schont dein Gericht
Mich Sünder nicht,
Wo kann ich Rettung finden?
2. Flöh' ich gleich weit,
Voll Bangigkeit,
Bis zu des Erdreichs Enden;
Der Angst und Pein
Befreyt zu seyn:
Würd' ich sie doch nicht wenden.
3. Zu dir flieh' ich;
Erbarme dich,
Ob ich's gleich nicht verdienet!
Geh' mit mir nicht,
Gott, in's Gericht,
Dein Sohn hat mich versöhnet!
4. Soll's ja so seyn,
Daß Straf' und Pein
Auf Sünde folgen müssen;
So fahr' hier fort,
Und schone dort!
Gern will ich hier sie büßen.
5. Erlaß die Schuld
Aus Gnad und Huld,
Und beff're meine Seele!
Auch stärke mich,

161. Melodie 93.

Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Ach nein, mein Auge darf ich nicht
Zu dir, o Gott! erheben;
Vor deinem reinen Angesicht
Muß ich, ich Sünder, beben.
Ich fühl', wie übel ich gethan.
Wer nimt sich meines Jammers an,
Wer kann mich Armen retten?
2. Gerechter Gott! Werth bin ich nicht,
Dich Vater mehr zu nennen.
Ich kannte meine Christenpflicht,
Und wollte sie nicht kennen.
Zwar warntest du mich durch dein Wort:
Doch lebt' ich in der Sünde fort,
Als wenn kein Richter wäre.
3. Umsonst war deine Huld an mir,
Vergeblich dein Bemühen;
Mein böses Herze floh von dir,
Und will noch immer fliehen:
So freundlich deine Gnade spricht,

162. Melodie 92.

Heiland, der du für die Sünden ꝛc.

1. Höchster! Denk' ich an die Güte,
Die du mir bisher erzeigt:
O so wird mein ganz Gemüthe
Zu der tiefsten Schaam gebeugt,
Daß ich dich gering geschätzt,
Häufig dein Gebot verletzt,
Und dich, der du mich geliebet,
Doch so oft und schwer betrübet.
2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder sind ja dein;
Und sie sollten zum Geschäfte
Deines Dienstes fertig seyn.
O, wie hab' ich sie entweiht!
Ach, zur Ungerechtigkeit
Und zum schnöden Dienst der Sünden
Ließ ich oft mich willig finden!
3. Deine Huld war jeden Morgen
Ueber mir, o Vater! neu.
Von wie manchen schweren Sorgen
Machtest du mein Herze frey;
Was mir nützte, gabst du mir;
Aber ach, wie dankt' ich dir!
O, wie hab' ich so vermessen
Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

Daß künftig ich
Nicht wissentlich mehr fehle.
6. Sonst mach's, wie's dir
Gefällt mit mir,
Ja prüfe mich durch Leiden:
Nur wollst du mich
Nicht ewiglich
Von deiner Gnade scheiden.
7. Das thust du nicht;
Mit Zuversicht
Kann es mein Glaube hoffen:
Durch Christi Tod
Steht ja, mein Gott!
Auch mir der Himmel offen.
8. O Jesu! Du
Schafft Trost und Ruh,
Der du für mich einst starbest,
Und mir zu gut
Mit deinem Blut
Die Seligkeit erwarbest.
9. Ich will, Herr! dein
Auch dann noch seyn,
Wann Leib und Seele scheiden.
Einst schenkst du mir,
O Herr! bey dir,
Des Himmels ew'ge Freuden.
10. Gott, dir sey Ruhm!
Dein Eigenthum
Bleib' ich dort, wie auf Erden;
Ich zweifle nicht,
Mein Heiland spricht:
„Wer glaubt, soll selig werden.“

Das falsche Herz will deiner nicht.
O Gott! erbarm dich meiner!
4. Viel tiefer, als ich's sagen kann,
Ist, Herr, Herr, mein Verderben!
Ach, nimmst du meiner dich nicht an,
So muß ich ewig sterben.
Doch gern verschiebst du dein Gericht,
Und willst den Tod des Sünders nicht,
Willst meinen Tod nicht, Vater!
5. Von dir, der du die Liebe bist,
Darf ich Vergebung hoffen:
Dein Vaterherz, o Vater! ist
Auch mir durch Christum offen,
Wenn nur mein Herz recht redlich ist,
Und ich voll Reu' an Jesum Christ
Von ganzer Seele glaube.
6. Hier lieg' ich tiefgebeugt vor dir,
Mit Sünd' und Fluch beladen;
Ach, neige du dein Herz zu mir,
Du Vater aller Gnaden!
Vergieb' mir, wie dein Wort verheißt,
Vergieb, und schenk' mir deinen Geist,
Zu einem bessern Leben.

---

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden
Sollt' ich ja die Sünde fliehn;
Und um Rettung von dem Schaden
Meiner Seele mich bemüh'n.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Buße, aber ich
Floh vor ihrem sanften Locken,
Suchte mich selbst zu verstocken.
5. Ach, an dir hab' ich gesündigt!
Gott, mein Vater, zürne nicht!
Dir hab' ich oft aufgekündigt
Meine schuld'ge Kindespflicht.
Ach, vergieb, was ich gethan!
Nimm mich noch erbarmend an;
Führe mich vom Sündenpfade
Schnell zurück durch deine Gnade.
6. Dir ergeb' ich mich auf's neue!
Gieb, daß mein beschwerter Geist
Deiner Vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend Wort verheißt.
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Da er für die Sünder starb:
Fried' und Freude im Gewissen,
Ach das laß auch mich genießen.
7. Stärke selbst in meiner Seele
Den Entschluß, mich dir zu weih'n.
Gieb, daß nie die Kraft mir fehle,
Folgsam deinem Wort zu seyn.
Stehe mir stets mächtig bey;
Mache du mich selbst recht treu,
Dich zu lieben, dir zu leben!
Ewig will ich dich erheben.

Von dem Glauben.

163. Melodie 29.

Gerechter Gott! Vor dein Gericht ꝛc.

1. Es ist das Heil uns kommen her
Aus Gottes freyen Gnaden.
Die Werke helfen nimmermehr,
Der Bürd' uns zu entladen.
Der Glaube sieht auf Jesum Christ,
Der unser Mittler worden ist,
Der uns das Heil erworben.
2. Da man, was das Gesetz gebot,
Nicht völlig konnt erfüllen;
Erschreckt' uns Zorn und große Noth,
Die niemand mochte stillen.
Der Sünde Macht nahm immer zu,
Nichts gab uns Sündern Trost und Ruh
Beym Fluche des Gesetzes.
3. Und doch mußt' es erfüllet seyn;
Sonst mußten wir verderben.
D'rum stellt vor Gott sein Sohn sich ein,
Als Mensch für uns zu sterben.
Der hat es ganz für uns erfüllt,
Damit den schweren Zorn gestillt,
Deß Last uns alle drückte.
4. Da es durch den erfüllet ist,
Durch welchen wir genesen:
So lern' und fasse wohl, o Christ!
Des Glaubens rechtes Wesen.
Der Glaube spricht: „Du, Herr! bist mein;
Dein Tod muß mir das Leben seyn;
Du hast für mich gebüßet."
5. So glaub' ich vest und zweifle nicht:
Dein Wort wirst du nicht brechen.
Wenn alle Welt die Treue bricht,
Hältst du doch dein Versprechen.
Wer an dich glaubt und wird getauft,
Dem ist die Seligkeit erkauft,
Der gehet nicht verloren.
6. Vor Gott gerecht sind die allein,
Die dieß von Herzen gläuben.
Die Werke sind des Glaubens Schein,
Ohn' den wird er nicht bleiben.
Er lehrt, in Gottes Willen ruh'n,
Er lehrt, dem Nächsten Gutes thun,
Geduld und Sanftmuth üben.
7. Wer Gnad bey Gott erlanget hat,

164. Melodie 20.

Nie bist du, Höchster! von uns fern ꝛc.

1. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht:
„Ich kenne Gott," der trüget;
In solchem ist die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben sieget.
Wer aber sein Wort glaubt und hält,
Der ist von Gott, nicht von der Welt.
2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher die Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein,
Er stärkt das Herz und macht es rein.
3. Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gottes Kinder.

Wer

Muß ihn vor Augen haben,
Daß er bey ihm sucht Hülf' und Rath;
Ihm dankt für alle Gaben;
In seiner Furcht freywillig lebt;
Des Fleisches Lüsten widerstrebt;
Dieß ist der Weg zum Leben.
8. Wer trotzend auf des Mittlers Blut,
Bey Sünden stolz sich brüstet;
Wer Gottes Wort nur hört, nicht thut,
Vollbringt, was ihn gelüstet;
Zu Gott um seinen Geist nicht fleht,
Den Nächsten haßt, beneidet, schmäht;
Der eilt den Weg zur Hölle.
9. Den meidet jeder, der recht gläubt,
Bewahrt, was ihm gegeben;
Sieht zu, daß er das Fleisch betäubt;
Sehnt sich nach jenem Leben;
Dient seinem Nächsten; ehrt und preist
In Christo Gott mit stillem Geist,
Es geh' ihm, wie es wolle.
10. Voll Hoffnung harrt er still der Zeit,
Verzagt in keiner Plage;
Setzt auch zur Hülf' in seinem Leid
Gott niemals veste Tage.
Er weiß wohl wann's am besten ist,
Er, der der Seinen nie vergißt,
Und will, daß wir ihm trauen.
11. Verbirgt er je sein Angesicht:
Das laß dich nicht erschrecken.
Selbst, wann er schon dein Joch zerbricht,
Will er's oft nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewisser seyn,
Und ängstigt dich des Zweifels Pein,
So laß dir doch nicht grauen.
12 Von allen Zungen hoch gepreist,
Um dieser Wohlthat willen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Du selber woll'st erfüllen
Dein in uns angefang'nes Werk,
Zu Ehren deiner Größ und Stärk'!
Dein Name werde heilig!
13. Dein Reich komm'! daß dein Wille mag,
Wie droben hier geschehen!
Gieb unser Brod uns jeden Tag!
Verzeih', was wir versehen,
Wie wir den Schuldigern verzeih'n;
Versuchung laß fern von uns seyn;
Hülf uns vom Bösen, Amen!

Wer solche Hoffnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder;
Folgt Christi Beyspiel als ein Christ,
Und reinigt sich, wie er rein ist.
4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wann ich Gehorsam übe.
Wer die Gebote hält, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein täglich thätig Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.
5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' ist's, die die Cherubim
Gott zu gehorchen, treibet.
Gott ist die Lieb', an seinem Heil
Hat ohne Liebe niemand Theil.

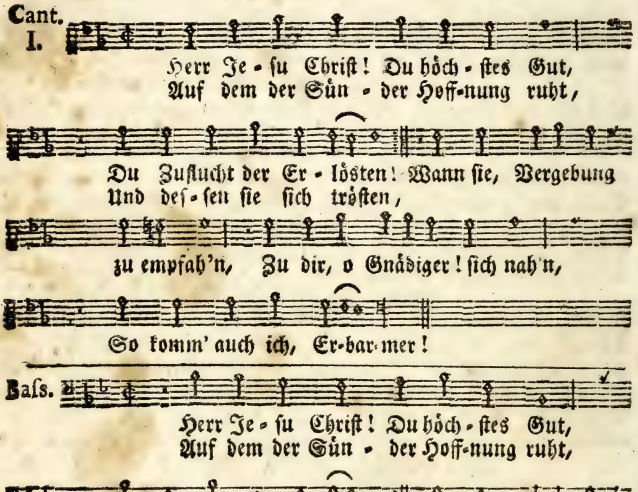
165. Melodie 4.

Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist ꝛc.

1. Ich hoffe, Gott! mit vestem Muth
Auf deine Gnad' und Christi Blut;
Ich hoff' ein ewig's Leben.
Du bist ein Vater, der verzeiht;
Hast mir das Recht zur Seligkeit
In deinem Sohn gegeben.

2. Herr! Welch ein unaussprechlich Heil!
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glaube rein

166.

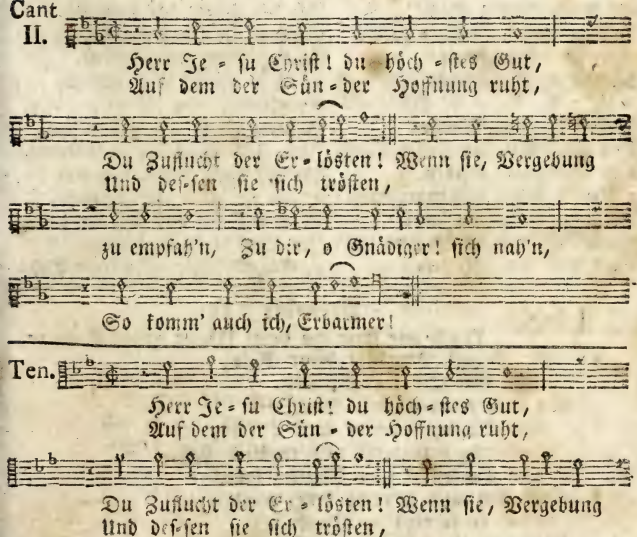


2. Beladen komm' ich; nimm die Last,
Nimm sie von meinem Herzen,
Der du auch mich erlöset hast,
Erlöst mit Todesschmerzen;
Auf daß ich nicht mit Angst und Weh
In meinen Sünden untergeh',
Nicht ohne Trost verzage.
3. Wann mir, o Heiland aller Welt!

Die

Dich lieben, und versichert seyn
Von deines Geistes Gaben.
3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.
Es spricht uns Trost im Elend zu,
Versüßet uns des Lebens Ruh,
Und stärkt uns in Gefahren.
4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort!
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen;
Laß ihn mein Licht auf Erden seyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n,
Und mich mit Trost erfüllen.

166.



Die Menge meiner Sünden
Auf's Herz wie ein Gebirge fällt,
Wo kann ich Rettung finden?
Ich finde sie bey dir allein;
Verloren, Jesu! würd' ich seyn,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.
4. Dies ewig theure Wort verspricht
Heil, allen, die dich ehren,
Die reuevoll zu ihrer Pflicht
Und dir zurücke kehren.

Es ruft den Sündern liebreich zu
Verzaget nicht, ihr findet Ruh,
Wenn ihr zu Jesu kommet.
5. So komm' ich denn, auf dein Gebot,
Versöhner meiner Sünden!
Ach, laß in meiner Seelennoth
Auch mich Errettung finden!
Erbarme, Herr! dich über mich,
Vergieb mir, was ich wider dich
Von Jugend auf begangen.
6. Oschenke mir die Seligkeit,
Mein Herz vor dir zu stillen,

167. Melodie 91.

Mein Erlöser, Gottes Sohn! ꝛc.

1. Schwing zu deinem Gott dich auf,
Schwermuthvolle Seele!
Hemme deiner Thränen Lauf,
Bange, blöde Seele!
Zweifel nicht, nicht Drohʼn noch List
Sollen dir den Glauben
Und den Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, rauben.
2. Auf, ermanne dich zum Streit!
Sieh die Palme wehen!
Kämpf' um's Glück der Ewigkeit;
Gott will bey dir stehen.
Spruch: Nimm von mir, was mir dräut;
Ich bin durch das Leiden
Meines Heilands eingeweiht
Zu des Himmels Freuden.
3. Was ich Böses je gethan,
Reuet mich von Herzen.
Gläubig schau' ich Jesum an,
Ihn, den Mann der Schmerzen.
Vater! dein geliebter Sohn
Starb für mich mit Freuden.
Nun darf ich der Sünde Lohn
Im Gericht nicht leiden.
4. Stürme Welt nur, stürme Tod!

168. Melodie 30.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, ꝛc.

1. Wie theuer, Gott! ist deine Güte,
Die alle Missethat vergiebt,
So bald ein reuendes Gemüthe
Die Sünden, die es sonst geliebt,
Erkennt, verdammt und ernstlich haßt,
Und Zuversicht zum Mittler faßt.
2. Doch laß mich ja nicht sicher werden,
Weil du so reich an Gnade bist.
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben ist!
Gieb, daß sie mir recht wichtig sey;
Daß ich sie meiner Beſſrung weih'.
3. Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu' und Beſſrung viel zu klein;
Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen,
Zu glauben, dir versöhnt zu seyn,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein Wort von Herzen hält?
4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen,
Der wissentlich in Sünden lebt;

Der

Getrosten Muth, Entschlossenheit, Stärk' mich mit deinem Freudengeist
Zu thun nach deinem Willen!
Und leite mich auf ebner Bahn, In meinen letzten Stunden,
Durch deinen Geist, daß ich fortan Und nimm mich dann, Herr Jesu Christ,
Nur dir zu Ehren lebe.
7. Der du allein zu helfen weißt, Hinüber, wo der Tod nicht ist,
Heil' mich durch deine Wunden; Zur Wonne der Gerechten!

Wer ist, der mir schade?
Deckt mich doch in jeder Noth
Gott mit seiner Gnade.
Sie, mein Schuld im schwersten Streit,
Süßer noch, als Leben,
Kann mir Trost in Traurigkeit,
Ruh' in Stürmen geben.
5. Ich bin Gottes, Gott ist mein;
Wer ist, der uns scheide?
Dringen Leiden auf mich ein,
Schwindet alle Freude:
Nun so kommt die Prüfung doch
Von geliebten Händen,
Und ein Tag muß endlich noch
All mein Unglück enden.
6. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen:
Doch es kommt ein Freudenjahr
Einst nach bangem Sehnen.
Ja, sie kommt, die Erndtezeit,
Wo die Saat auf Erden,
Wo die Thränen dieser Zeit
Lauter Jubel werden.
7. O so fasse dich, mein Herz,
Wanke nicht im Glauben!
Laß nicht Freude laß nicht Schmerz
Dir die Krone rauben.
Preis ihm, der den Tod bezwang!
Seinem großen Namen
Ton' auf ewig mein Gesang;
Er wird helfen, Amen!

Der kann kein Herz zu Jesu fassen,
Der sein Verdienst zwar hoch erhebt,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Für die der Herr ein Opfer ward.
5. D'rum fall' ich dir, mein Gott! zu Füßen,
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwund't Gewissen
Mit Trost aus deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernst die Sünde scheu'n,
Und willig dir gehorsam seyn.
6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke
Zur Tugend mir verliehen sey,
Laß mich durch Uebung guter Werke
Beweisen; mache selbst mich treu,
Herr! in der Liebe gegen dich,
Sie leite, sie entflamme mich.
7. Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Missethat vergiebst;
Das hassen, was du mir vergeben,
Das lieben, was du selber liebst.
Laß, Vater! mein Gewissen rein
Und meinen Wandel heilig seyn.

169. Melodie 43.

O Gott! ich preise deine Güte ꝛc.

1. Gott! deine Gnad' ist unser Leben;
Sie schafft uns Heil und Seelenruh.
Dein ist's, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist dein Herz dazu.
Du willst den Tod des Sünders nicht,
Sucht er voll Reu' dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn.
Er litt, damit wir Friede hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt,
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue,
Die niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmst du jede wahre Reue
Mit Vaterhuld noch gnädig an.
Wohl dem, der sich zu dir bekehrt,
Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr! befreyst du von den Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind;
Der kann getrost und freudig sagen:
Gott ist für mich; ich bin sein Kind.
Hier ist der, welcher für mich litt,
Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele,
Die sich in deiner Gnade freut!

170. Melodie 33.

Der du dein Wort mir hast gegeben ꝛc.

1. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meine Hoffnung ewig hält:
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt.
Ein Grund, der unbeweglich steht,
Wann Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die off'nen Liebesarmen
Deß, der sich zu dem Sünder neigt.
Er geht nicht mit uns in's Gericht,
Und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden;
Gott will, uns soll geholfen seyn;

Deß-

Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Und, Gott! dein Fried' ist weit mehr werth,
Als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe
Das Herz auch in der größten Noth;
Giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute,
Und macht getrost selbst in dem Tod.
Wer diesen Frieden hat, genießt
Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden
Auch meine Seele freudig ruh'n.
Auch mir hast du dies Glück beschieden:
Denn, auch für mich genug zu thun,
Ward sterbend der am Kreuz ein Fluch,
Der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen,
Und mich mit starker Zuversicht
Auf deine Bundestreu verlassen:
Wenn alles wankt, so wankt sie nicht.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!
Sein Heil steht unbeweglich vest.

9. Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weih'n.
Daß, Herr! bey dir Vergebung sey,
Das mach' in deiner Furcht mich treu.

Deßwegen kam sein Sohn auf Erden,
Und nahm den Himmel siegreich ein.
Nun ruft sein Wort und Geist uns zu:
„Kommt her zu mir, bey mir ist Ruh."

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt, die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt;
Weil Christi Blut beständig schreyt:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertrau'n:
Und, wann mich meine Sünden kränken,
Nur bald nach Gottes Herzen schau'n;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen,
Was Leib und Seel' erquicken kann;
Muß ich des Lebens Freuden missen,
Und nimmt kein Freund sich meiner an;
Scheint die Errettung noch so weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich selbst an den besten Werken,
Die ich in dieser Welt gethan,
Viel Unvollkommenheit bemerken:
So treibt's mich zwar zur Demuth an;
Doch ist mir auch der Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

171. Melodie 60.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, ꝛc.

1. Aus Gnaden soll ich selig werden,
Und nicht durch meiner Werke Werth.
Welch Heil, daß Gott mich schon auf Erden
Für seiner Gnade Kind erklärt!
Durch meinen Heiland soll ich rein,
Aus Gnaden ewig selig seyn.

2. Aus Gnaden! denn wer kann verdienen,
Was Sündern Gottes Sohn erwarb,
Als er für Gottes Ruhm, und ihnen
Zum Besten, zur Versöhnung starb?
Nahm er nicht aller Sünden Schuld
Auf sich allein, und blos aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ja auf Erden
Der Strafen Gottes ganze Last.
Was trieb ihn, Mensch! dein Freund zu werden,
Sprich, weß du dich zu rühmen hast?
Bracht' er sich nicht zum Opfer dar,
Als jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that er's; freut euch, Sünder,
Wenn ihr nur wahre Buße thut,
Und glaubt so seyd ihr Gottes Kinder,
Ihm wohlgefällig durch sein Blut.

172. Melodie 35.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich! ꝛc.

1. Bewahre mich, Herr! daß der Wahn
Nie mein Gemüth bethöre;
Als wär' es schon genug gethan,
Wenn dir nur äuß're Ehre

Der Mensch, dein Unterthan, erweist.
Erinn're mein Gewissen:
Wie in der Wahrheit und im Geist
Die dich verehren müssen,

Die

3. Es gehe nur nach dessen Willen,
Bey dem so viel Erbarmen ist:
Er wird gewiß sein Wort erfüllen,
Er, der der Seinen nie vergißt.
Sie währet ja in Ewigkeit,
Die göttliche Barmherzigkeit.

4. Auf diesen Grund will ich stets bauen,
So lang ich hier auf Erden bin;
Der Gnade Gottes will ich trauen,
Fällt alles andre gleich dahin:
So sag' ich einst nach dieser Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Welch Heil, das Gott nur geben kann,
Aus Gnaden nimmt er Sünder an!

5. Aus Gnaden: aber Sünder, hüte
Dich vor dem Mißbrauch seiner Huld,
Und häufe nicht, weil seine Güte
So wundervoll ist, Schuld auf Schuld:
Denn, wer auf sie zu freveln wagt,
Dem ist ihr Trost und Heil versagt.

6. Ergreif' mich denn mit Vaterarmen,
Gott! rette mich, gieb Glauben, gieb
Auch Heiligkeit durch dein Erbarmen,
Zu allen Pflichten Kraft und Trieb,
Daß meine Seele dir getreu
Im Glauben bis zum Tode sey!

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, streiten,
Und überwinden; tritt herzu,
Wann meine matten Füße gleiten,
Und decke meine Mängel zu:
Denn du belohnst den Glauben, auch
Der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einst von dir erhoben
In deinen Himmel, will ich dann
Mit allen Heiligen dich loben,
Mehr, als ich dich hier preisen kann.
Dann bin ich ganz gerecht und rein,
Und ewig selig, ewig dein!

Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich,
Die, Herr! zu Jesu sagen,
Und nicht mit rechtem Ernst zugleich
Der Heiligung nachjagen.
Nur die, die deinen Willen thun,
Läßt du, als deine Kinder,
O Gott! in ewgem Frieden ruh'n,
Wann heuchlerische Sünder
Von dir verstoßen werden.

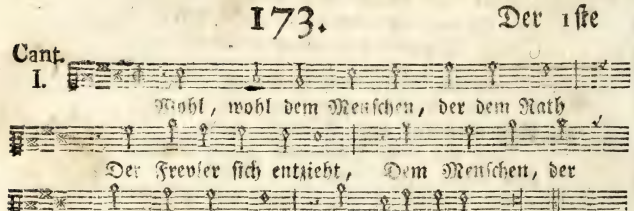
3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie

Ein

Ein heilig Leben trennen?
Mich nicht für Jesu Jünger hie
Blos äusserlich bekennen.
Gieb, daß mein Glaube thätig sey,
Und Tugendfrüchte bringe;
Daß ich vom Sündendienste frey,
Mit Eifer darnach ringe,
Im Guten zuzunehmen.
4. Du kennst, o Gott! der Menschen Herz,
Und liebst, die redlich handeln.
O laß in Freude, wie in Schmerz,
Mich richtig vor dir wandeln!
Dein Wille sey mein Augenmerk;

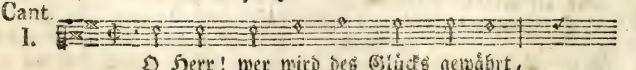
Von der Glückselig-

173. Der 1ste



2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht,
Die fromme Seel' entfernt,
Sich Gottes Wort zur Freude macht,
Und Tag und Nacht es lernt.
3. Er grünet, wie am Bach ein Baum
Von seinem Segen schwillt,
Sich hebt und einen weiten Raum
Mit seinem Wipfel füllt.
4. Er trägt, wann seine Zeit kommt, Frucht,
Stets unentlaubt und grün;
Er tröstet den, der Schatten sucht,
Der Wand'rer segnet ihn.

174. Der 15te



In

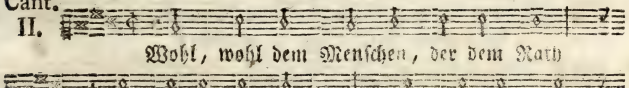
Hilf mir selbst ihn vollbringen.
Durch dich muß jedes gute Werk
Dem glücklich noch gelingen,
Der deine Hülfe suchet.
5. Doch, wann ich aus Unwissenheit
Und Uebereilung fehle:

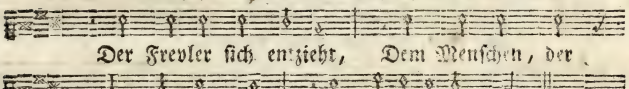
So thu' an mir Barmherzigkeit,
Und richte meine Seele
Durch deine Gnade auf vom Fall;
Erhalt' mich bey dem Einen,
Daß ich dich fürchte überall,
Bis ich einst mit den Deinen
Dir ohne Fehltritt diene.

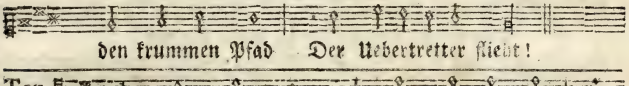
keit der Frommen.

Psalm. 173.

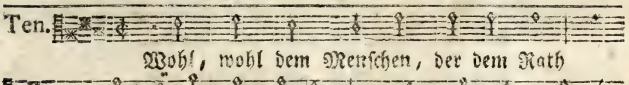
Cant. II.

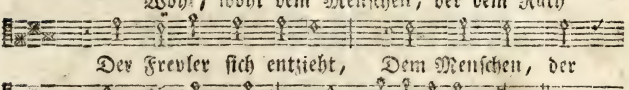


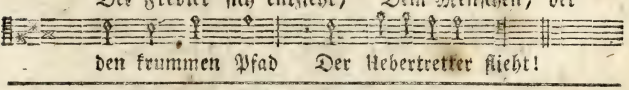




Ten.



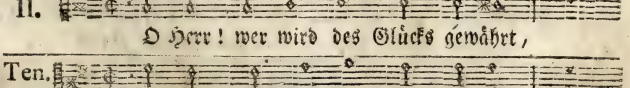




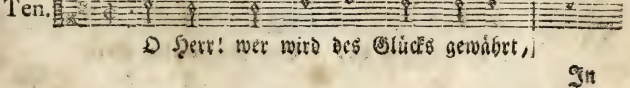
5. Das ist der Fromme — was er macht,
Geräth ihm und gedeih't;
Staub ist der Sünder, der sein lacht,
Spreu, die der Wind zerstreut.
6. Der, der sich gegen Gott empört,
Besteht nicht im Gericht;
In der Gemeinde, die Gott ehrt,
Bleibt der Verbrecher nicht.
7. Dir, Höchster! dir gefällt die Bahn,
Die der Gerechte geht;
Du schau'st im Zorn den Sünder an;
Des Sünders Weg vergeht.

Psalm. 174.

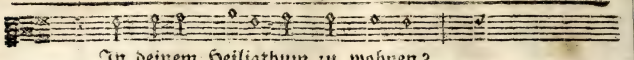
Cant. II.



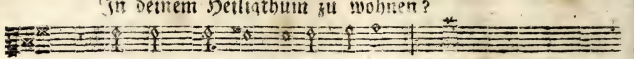
Ten.



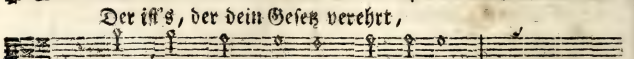
In



In deinem Heiligthum zu wohnen?

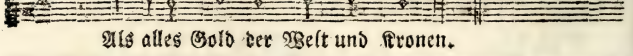


Der ist's, der dein Gesetz verehrt,

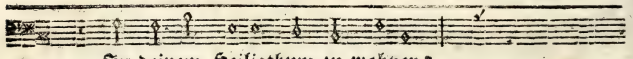


Und Recht und Wahrheit mehr begehrt,

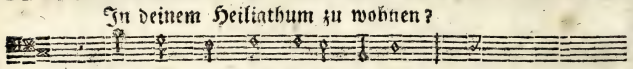
Als alles Gold der Welt und Kronen.



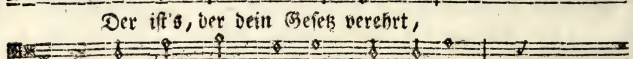
In deinem Heiligthum zu wohnen?



Der ist's, der dein Gesetz verehrt,



Und Recht und Wahrheit mehr begehrt,



Als alles Gold der Welt und Kronen.

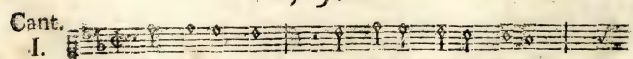
2. Wer wird im Land, wo Tugend ruht,
Hoch bey den Sternen Gottes wandeln?
Der, der bey allem, was er thut,
Nichts fragt, als: Was ist recht und gut?
Und Muth hat, immer recht zu handeln.

3. Wer wird einst deine Majestät
Am Thron der Wahrheit ewig schauen?
Der, dessen Zunge niemand schmäht,
Der Falschheit haßt, nie hintergeht
Durch Doppelsinn, die, so ihm trauen.

4. Wer bebt an jenem Tage nicht,
Wann du, Gerechter! kommst zu richten?
Der, den kein Gold beugt im Gericht;
Wer, er mag schwören oder nicht,
Nie furchtsam weicht von Eid und Pflichten.

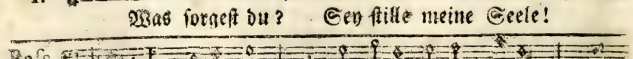
175. Der 23ste

Cant. I.



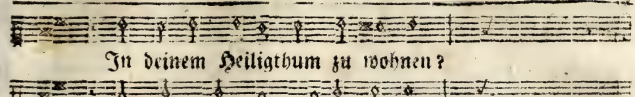
Was sorgest du? Sey stille meine Seele!

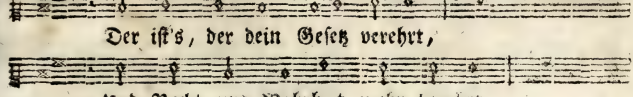
Bass.

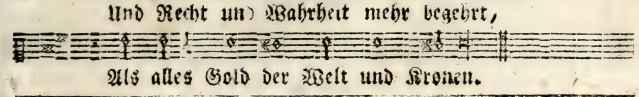


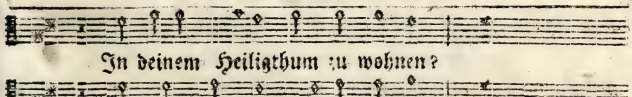
Was sorgest du? Sey stille meine Seele!

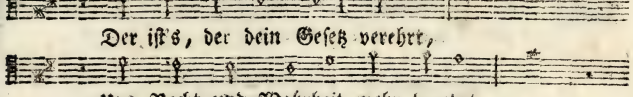
Der

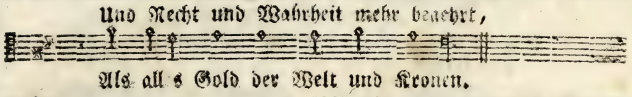


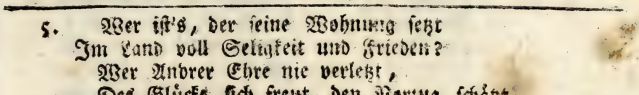


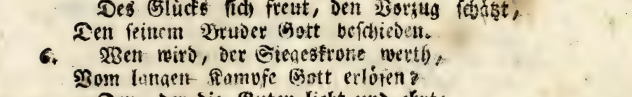










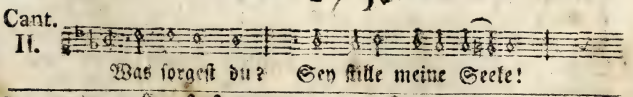


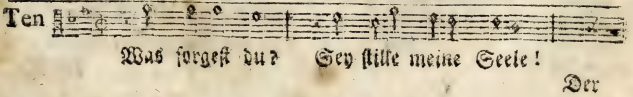
5. Wer ist's, der seine Wohnung setzt
Im Land voll Seligkeit und Frieden?
Wer Andrer Ehre nie verletzt,
Des Glücks sich freut, den Vorzug schätzt,
Den seinem Bruder Gott beschieden.

6. Wen wird, der Siegeskrone werth,
Vom langen Kampfe Gott erlösen?
Den, der die Guten liebt und ehrt;
Selbst rein vom Laster, standhaft wehrt
Der Ungerechtigkeit der Bösen.

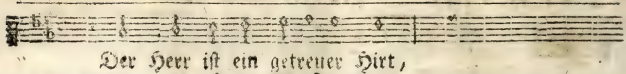
7. Wer preis't entzückt, wie Gott vergiebt,
Und ewig reich ist an Erbarmen?
Der, der verzeiht und schont und liebt,
Vom wohlerworb'nen Gut gern giebt,
Und liebreich theilt sein Brod mit Armen.

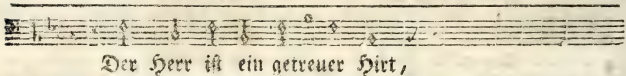
Psalm. 175.





Der





2. Er weidet mich auf blumenreicher Aue,
Und führt mich frischen Wassern zu,
Und bringet mich, im kühlen Thaue,
Zur sichern Abendruh.

3. Er hört nicht auf, mich liebreich zu beschirmen,
Im Schatten vor des Tages Glut,
In seinem Schooße vor den Stürmen
Und schwarzer Bosheit Wuth.

4. Auch, wenn er mich durch finstre Thäler leiten,
Mich durch die Wüste führen wird,
Will ich nichts fürchten; mir zur Seiten
Geht dieser treue Hirt.

Nach dem 34sten Psalm.

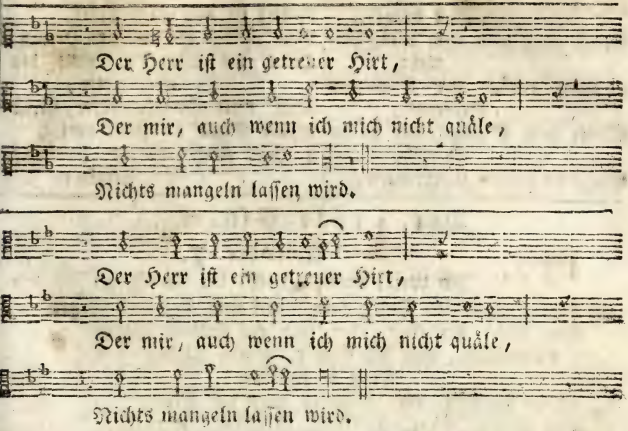
176. Melodie 123.

Großer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. Gottes soll mit jeder Stunde
Sich mein dankbar Herz erfreu'n.
Stets soll nun in meinem Munde
Lob des treuen Gottes seyn.
Er läßt nicht, die treu ihm dienen;
Mächtig hilft sein Engel ihnen
Aus der dringendsten Gefahr;
Wann aus ihr kein Ausgang war.

2. Seht u. schmecket Gottes Güte!
Schmeckt des Milden Freundlichkeit!
Jauchzt mit fröhlichem Gemüthe
Euerm Gott, der gern erfreut!
O wohl dem, der auf ihn trauet!
Denn sein Gott, auf den er bauet,
(Dankt dem Treuen, Fromme, dankt!)
Ist ein Fels, der nimmer wankt.

3. Fürchtet Gott; denn Mangel haben,
Die ihn kindlich fürchten, nicht.
Er, der Geber aller Gaben,
Sorgt,



5. Ich sehe schon, daß mir von meinem Freunde,
Ein reicher Tisch bereitet ist,
Im Angesichte meiner Feinde,
Trotz ihrer Hinterlist.

6. Sie seh'n den Schutz des Höchsten und sie schäumen
Sich ihrer schwach erfund'nen Macht.
Wie sollten mir die Menschen nehmen,
Was Gott mir zugedacht!

7. Ich aber will ihn preisen und ihm danken,
Ich halt' an meinem Hirten vest;
Und mein Vertrauen soll nicht wanken,
Wann alles mich verläßt.

Sorgt, daß ihnen nichts gebricht.
Kühne Frevler müssen darben,
Wann des Segens volle Garben
Den erfreu'n, der Gott erwählt,
So, daß ihm kein Gutes fehlt.

4. Christen, komt herzu und höret!
Junge Herzen, hört auch ihr!
Wer beglückt zu seyn begehret,
Komm' und lerne jetzt von mir:
Von den Gütern dieses Lebens
Hofft ihr wahres Glück vergebens:
Nur die Furcht des Herrn verleiht,
Daß ihr blühet und gedeih't.

5. Gott liebt Wahrheit; eu're Zungen
Müße nie Betrug entweih'n!
Von dem Gift der Lästerungen
Haltet eu're Lippen rein.
Thut, trotz seines Uebermuthes,
Selbst dem Feind, für Böses Gutes,
Frieden, wenn er schon ihn brach,
Sucht doch ihr und jagt ihm nach.

6. Sorgt nicht, daß ein Wetter komme;
Bald wird es vorüber geh'n.
Gottes Auge schaut auf Fromme,
Und sein Ohr merkt auf ihr Fleh'n.
Doch sein Antlitz blitzt Verderben,
Auf die Frevler, und sie sterben;

Ihr,

Ihr Gedächtniß selbst vergeht,
Gleich als Spreu vom Wind verweht.
7. Gott erhört der Frommen Schreyen,
Winkt dem Sturm, der sie bedroht;
Eilt, sie wieder zu erfreuen,
Rettet sie aus aller Noth.
Nah' ist Gott zerbroch'nen Herzen,
Heilt die Wunden, stillt die Schmerzen,
Daß nun ihr erquickter Geist
Seine Gnad' in Jesu preist.
8. Viel muß oft der Fromme leiden;

Der 112te Psalm.

177. Melodie 7.
Ich will, mein Gott, du König ꝛc.

1. Preis, Preis sey Gott! und Glück und Heil und Segen
Sey dem, der Gott ehrt und auf seinen Wegen
Einhergeht, und sich freuet, seinen Willen
Treu zu erfüllen.
2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf Erden
Der Saame derer, die Gott fürchten, werden.
Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen,
Im Guten wohnen.
3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten;
Sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten;
Die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben
Mit Lust erheben.
4. In grauenvollen, lichtberaubten Nächten
Umstralet Gottes Schimmer den Gerechten,
Den Milden, dessen sich die Armen freuen,
Und den Getreuen.
5. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet;
Wer seinem Nächsten willig hilft und leihet;

178. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob ꝛc.

1. Wie groß ist unsre Seligkeit,
O Gott! schon in der Prüfungszeit,
Selbst unter viel Beschwerden;
Wenn unser Herz sich dir ergiebt,
Und treu in Jesu Dienst sich übt!
Wie groß wird sie einst werden:
Wann sich Herrlich
Jenes Leben
Wird anheben
Wo man Freuden
Erndtet von der Saat der Leiden!
2. O wie erhaben ist das Recht,
Das du uns giebest, dein Geschlecht
Und Bundesvolk zu heissen!
Bey dir ist unser Vaterland;
Und wer will deiner starken Hand,
Allmächt'ger! uns entreissen?
Wenn wir Gleich hier
Müßen streiten
Und zu Zeiten
Schwach uns finden,
Hilfst du uns doch überwinden.
3. Du deckest unsre Schulden zu,
Schenkst unsern Seelen wahre Ruh,
Und stärkest uns mit Freude.

Dein

Dennoch wird er nicht zu Spott.
Ihn erquickt mit neuen Freuden
Väterlich und bald sein Gott.
In den ängstenden Gefahren
Weiß er treu ihn zu bewahren,
Daß kein drohender Tyrann
Nur ein Haar ihm krümmen kann.
9. Zittert, Frevler, vor dem Rächer!

Schuldig findet sein Gericht,
Straft und tödtet den Verbrecher,
Der jetzt Hohn dem Frommen spricht.
Aber seine treuen Knechte
Rettet seine starke Rechte.
Schuldig findet sein Gericht
Den, der auf ihn trauet, nicht.

Gerecht und eifrig ist, verfolgter Armen
Sich zu erbarmen.

6. Heil ihm, daß er sie zu vertretten eilet,
Und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet!
Sein Heil ist ewig; sein wird nie auf Erden
Vergessen werden.

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen,
Und doch verzaget nicht das Herz des Frommen.
Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe
Auf Gottes Güte.

8. Er ist getrost; und wenn der Sünder zittert,
So bleibet er doch ruhig, unerschüttert.
Er wird von Gott an denen, die ihn schmähen,
Gerächt sich sehen.

9. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen
Die Hungrigen, und tröstet gern die Armen.
Die fernste Nachwelt wird sein edles Leben
Mit Ruhm erheben.

10. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen,
Unmuthig zürnen, knirschen und vergehen:
Denn, was der Frevler Wünsche sich erkohren,
Das ist verlohren.

Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm;
Wir sein erkauftes Eigenthum,
Und Schaafe seiner Weide.
Gutes Muthes
Sind auf Erden
In Beschwerden
Unsre Seelen
Herr, was kann bey dir uns fehlen!
4. Es bleibet zwar der hohe Werth
Der Gnade, die uns wiederfährt,
Verborgen hier auf Erden:
Doch, wann dereinst vor aller Welt
Er, unser Haupt, Gerichtstag hält,
Dann wird er sichtbar werden.
Alsdann Sieht man

Ihn mit Kronen
Uns belohnen
Und mit Ehren
Für sein treues Volk erklären.
5. Wie glücklich, Gott, sind Christen dann!
Wie viel hast du an uns gethan!
O laß uns unsre Würde
Vor Augen haben jederzeit:
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr! gieb den Trieb
In die Seelen,
Dich zu wählen,
Und das Leben
Ganz zu Jesu Dienst zu geben!

179. Melodie 65.

Gott! welch ein Kampf in meiner ꝛc.

1. Wie mächtig spricht in meiner Seele,
Herr, deine Stimme voller Huld!
Du siehst erbarmend, wann ich fehle,
Trägst mich als Vater mit Geduld;
Giebst deinen Geist, mich zu regieren;
Sprichst meinem Herzen freundlich zu;
Wirst niemals müde, mich zu führen,
So oft ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen!
Liebreicher Gott der ganzen Welt,
Die deiner Güte reiche Spuren
In jedem Sonnenstaub enthält!
Mein Herz denkt nimmer so vermessen,
Daß es dir, Vater! trotzen kann,
Undankbar soll es nie vergessen,
Was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt' ich mich wohl mit Willen
An meinem Vater, der vergiebt,
Der mir Gebote zu erfüllen,

180. Melodie 91.

Mein Erlöser, Gottes Sohn! ꝛc.

1. Deines Gottes freue dich,
Dank' ihm, meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wenn Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner sich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott!
Kindlich ehr' und liebe,
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe;
O wie ist mir dann so wohl!
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden acht' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen in dem Herzen,
Trösten und erhöhn mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann,
Wer ist, der mir schade?
Heil mir, daß ich rühmen kann:
Mein ist deine Gnade!
Dir ist meine Wohlfahrt werth!
Der du mir das Leben
Schenktest, wirst auch, was mich nährt
Und erfreut, mir geben.

6. Jesus

Gegeben hat, weil er mich liebt;
Der die Erfüllung kleinster Pflichten
Als eine Wohlthat mir vergilt,
Und, statt mit Strenge mich zu richten,
Mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele,
Gehorsam meine Seligkeit.
Ich weine kindlich, wann ich fehle,
Vor ihm, dem Vater, der verzeiht.
Ich fühle jede meiner Sünden,
Die weder Mensch noch Engel büßt:
Wie selig kann ich's dann empfinden,
Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken
Gäb' ich für alle Welten nicht.
Er bleibet wahr; die Thronen wanken;
Er bleibet vest; die Welt zerbricht.
Es mögen sündigen und zittern,
Die Kinder des Verderbens sind;
Gott wird der Erde Grund erschüttern;
Ich bebe nicht, ich bin sein Kind.

---

6. Jesus ist nach deinem Rath
In die Welt gekommen;
Alle meine Missethat
Hat er weggenommen.
Ihm vertrau' ich, bet' ihn an,
Glaub' an seine Leiden,
Folg' ihm treulich, und so kann
Nichts von dir mich scheiden.

3. Dich du Trost der Sterblichkeit,
Heil des bessern Lebens,
Himmlische Vollkommenheit,
Such' ich nicht vergebens!
Wann mein Lauf vollendet ist,
Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Heiland, Jesus Christ,
Mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott!
Wird dann ewig währen.
Noch so furchtbar sey der Tod,
Er wird sie nicht stören.
Willig werd' ich mein Gebein
Der Verwesung geben:
Denn sie macht mich frey von Pein,
Führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtseyn, daß ich dir
Herr, mein Gott! gefalle.
Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sey mein Heil in dieser Zeit
Und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie
Dieses Heil mir rauben;
Rüste selbst mich wider sie
Mit entschlossnem Glauben.
Gieb mir deinen Geist, der mich
Und mein Thun regiere,
Daß ich mein Vertrau'n auf dich
Ewig nicht verliere.

---

181. Melodie 8.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer bessern Welt
Leb' ich hier noch im Glauben.
Dort schau ich, was ich hier geglaubt.
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit;
Lang ist der Tag des Sieges.
Ich kämpfe für die Ewigkeit:
Erwünschter Lohn des Krieges!
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt:
Wer kann mir denn nun schaden?

3. Herr, Herr! du bist mein ganzer Ruhm,
Mein Trost in diesem Leben,
In jener Welt mein Eigenthum;
Du hast dich mir gegeben.
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu:
Bald schenkst du nach dem Kampf mir Ruh',
Und reichst mir meine Krone.

4. Herr! Lenke meines Geistes Blick
Von dieser Welt Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,

182. Melodie 23.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! ꝛc.

1. Entfernet euch, unsel'ge Spötter!
Ihr zittert, wo der Fromme glaubt.
Ich habe einen Gott zum Retter,
Und eine Hoffnung, die nichts raubt;
Ich sehe meinen Heiland leben;
Ich weiß, daß ich nicht sterben kann;
Ich weiß, mit diesem Fleisch umgeben,
Schau' ich den Gott des Himmels an.

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger,
Wenn euch des Himmels Hoffnung fehlt?
Gott achtet eu're Macht geringer,
Als ihr den Sclaven, den ihr quält.
Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen
Genießt ihr eu'rer Ehrsucht Raub
Ihr sieget heut, man haßt euch morgen;
Ihr, gestern Götter, seyd heut Staub!

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden?
Die Wollust, die euch trunken macht?
Ein Christ sollt' euer Glück beneiden?
Folgt es euch in des Grabes Nacht?
Ihr rechnet mit erhitztem Blute
Des fernen Tages Wollust aus;
Die nahe schreckliche Minute
Tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr

Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit.
Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene bess're Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier mein Heil,
Dort wird mir's ganz verkläret.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Die mir mehr Einsicht wehret.
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wann dein Bild
Mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft,
O Herr! durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft,
Wer will mich von dir scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand:
Herr! du bist mir, ich dir bekannt.
Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit,
Empfinde sie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht:
Nur des Gerechten Ruhm besteht
Durch alle Ewigkeiten.

---

4. Ihr seyd dahin; des Christen Größe
Geht auf, besiegt die kurze Nacht
Am Tage, da Gott eu're Blöße
Zum Schauspiel aller Augen macht.
Der Tag macht Könige den Knechten,
Und Bettler den Monarchen gleich;
Der Tag giebt Adel den Gerechten,
Und macht des Christen Seele reich.

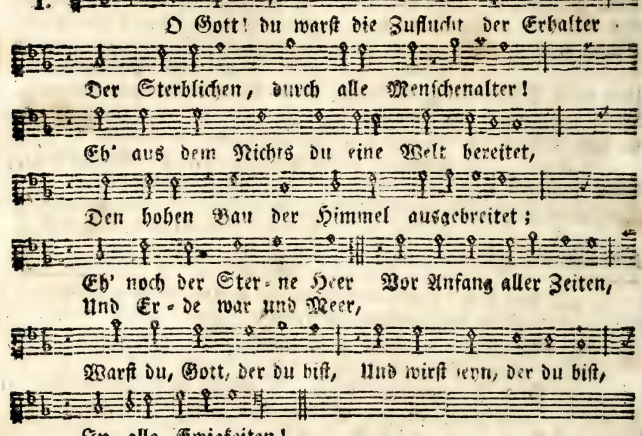
5. Ein Blick in meine Zukunft treibet
Verdruß und Angst aus meiner Brust;
Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet,
Ist sich des Himmels stets bewußt;
Kein Unglück kann mich niederschlagen,
Ich weiß, mein Glück entgeht mir nie;
Ich darf vor Feinden nie verzagen,
Ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens,
Die du dem Christen heilig bist!
Ich warte nicht auf dich vergebens;
Ich thu', was deiner würdig ist.
Du lehrst mein Leben mich genießen,
Du bist mein Lohn aus Gottes Hand,
Wie sanft wird sich mein Auge schließen,
Mein Geist erblickt sein Vaterland!

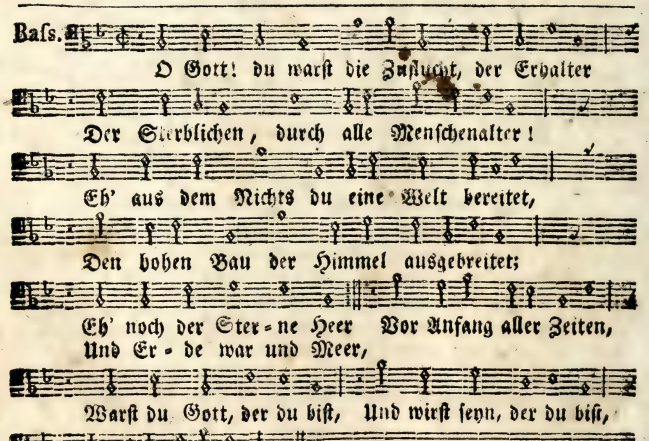
XIV. Von den zu- Vom

183. Der 90ste

Cant. I.



Bass.



2. Du

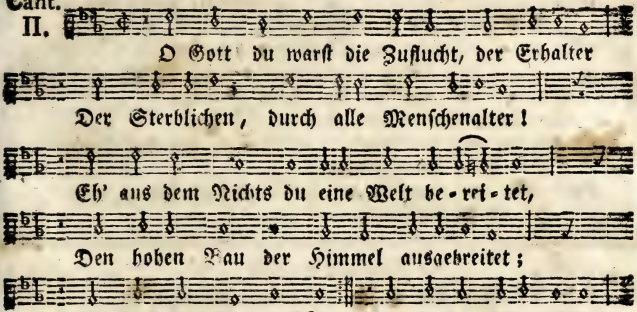
künftigen Dingen.

Tode.

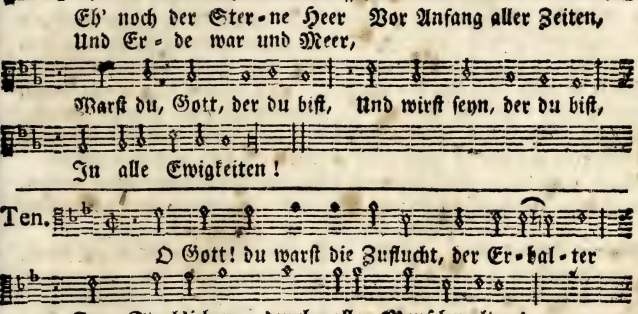
Psalm.

183.

Cant. II.



Ten.



2. Du winkest, Gott! und Menschenkinder werden,
Ein schwach Geschlecht; du winkest, und auf Erden
Sind sie nicht mehr. Jahrtausende vergehen;
Geschlechter stehst du sterben und entstehen;
Jahrtausende zurück Sind dir ein Augenblick;
Dich faßt kein Maaß der Zeiten.
Gleich einer stillen Nacht Verschwind't die Dau'r und Pracht
Der Welt vor Ewigkeiten.

3. Ein Traum ist nur das Leben und vergehet
Wie Gras, das blüh't am Morgen; weggemähet,
Verwelkt es schon am schwülern Mittage.
Die Jahre flieh'n, wie eine dunkle Sage.
Wir sinken hin in Staub. Es fallen, wie das Laub,
Der Erde Herrlichkeiten;
Nur Gott, unwandelbar, Bleibt immer, der er war,
In alle Ewigkeiten.

184. Melodie 62.
Großer Gott, erhabnes Wesen! ꝛc.

1. Noch bin ich dein Gast, o Erde!
Gott mehrt meiner Tage Zahl.
Daß ich reif zum Himmel werde,
Prüft er mich, läßt mir die Wahl,
Böses oder Gut's zu wählen.
Doch, werd' ich viel Jahre zählen?
Oder ruft ein früher Tod
Mich zur bangen Sterbensnoth?
2. Herr! du weist's; du hast die Tage
Meines Lebens schon gezählt.
Ihre Freuden, ihre Plage
Sah' dein Auge, das nie fehlt,
Früher noch, als du auf Erden
Mich ließ'st einen Pilger werden;
Da schon schriebst du meinen Tod
Auf dein Buch, allweiser Gott!
3. Einst, wann es dein Wille fodert,
Wird mein reger Leib zu Staub;
Und das Feu'r, das in mir lodert,
Wird des kalten Todes Raub.
So wie Frühlingsblumen welken,
Wird mein Leben auch verwelken.
Kraft und Odem nehmen ab,
Und den Leichnam nimt das Grab.
4. Nimm ihn hin zu deinem Staube,
Grab, verwandle ihn in Erd'!

185. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Staub bey Staube ruht ihr nun,
Todte Gottes, in dem Grabe!
Möchten wir, wie ihr, auch ruh'n
In dem friedevollen Grabe!
Ach, der Welt entrannt ihr schon,
Kam't zu euers Schweißes Lohn!
2. Jesus will's wir leben noch,
Leben noch in Pilgerhütten.
Alle trugen einst dies Joch,
Die des Lebens Kron' erstritten.
Endlich, endlich kommt der Tod,
Führte sie, führt uns zu Gott.
3. Jesus selber lebte hier,
Lebte selbst in Pilgerhütten;
Ach, viel mehr, viel mehr als wir,
Hat der Göttliche gelitten!
Standhaft laß im Kampf uns steh'n,
Stets auf dich, Vollender! seh'n.
4. Was ist dieses Lebens Zeit,

Diese

4. So fließet schnell ein Strom, wie wir vergehen;
Wir sterben, eh' wir achtzig Sommer sehen;
Kaum siebenzig erreichen unsre Zeiten;
Des Lebens Stolz und Müh' sind Eitelkeiten.
Was herrlich darinn war, Ist Arbeit und Gefahr.
Nichts sind des Lebens Tage;
Es ist ihr kurzes Glück Und widriges Geschick
Nicht werth der Freud' und Klage.
5. Ach, lehre uns, Gott, unsre Tage zählen!
O Weisheit, komm' und leite unsre Seelen!
Erquicke, Herr, das schmachtende Gemüthe
Mit deiner Treu', mit deiner Vatergüte!
Du trägst uns mit Geduld; Bleibst Liebe, Treu' und Huld;
So wirst du ewig handeln.
Die ganze Welt vergeht; Nur Gott allein besteht,
Er kann sich nicht verwandeln.

Dennoch triumphirt mein Glaube:
Denn mein Leib wird einst verklärt.
Des verwesten Körpers Trümmer
Bleiben wahrlich nicht auf immer
Der Vermod'rung schnöder Raub;
Neu beseelt wird einst mein Staub.
5. Durch dein schöpf'risch Wort: Es werde!
Rufst du, Herr! in mein Gebein
Neues Leben. Nicht mehr Erde
Wird alsdann mein Körper seyn.
Zu den himmlischen Geschäften
Schmückst du ihn mit neuen Kräften;
Und von Schmerz und Sterblichkeit
Wird er ewig dann befreyt.

6. Hör', o Seele, einst mit Freuden
Jenen Ruf: das Grab ist da!
Denn das Ende deiner Leiden
Ist mit ihm zugleich dir nah'.
Er, der deinen Tod bezwungen,
Hat das Leben dir errungen.
Durch den Weg der Sterblichkeit
Führt er dich zur Ewigkeit.
7. Stärke mich auf diese Stunde,
Jesu, der du für mich starbst,
Und an Gottes Gnadenbunde
Ew'gen Antheil mir erwarbst!
Laß mich Tod und Grab nicht scheuen,
Laß vielmehr mich darauf freuen:
Denn nach treu vollbrachtem Lauf
Nimmst du mich zum Himel auf.

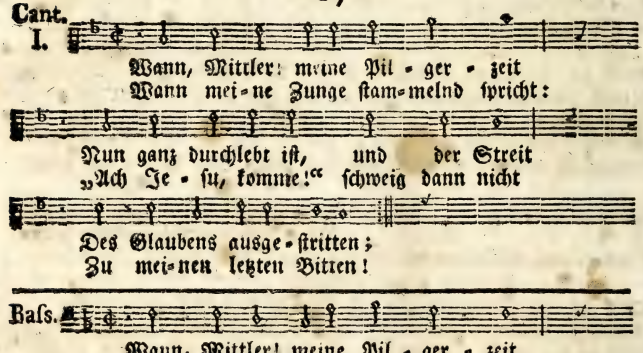
Diese schwüle Mittagsstunde
Gegen die Unsterblichkeit?
Aber an der kurzen Stunde
Hängt, du unerforschter Gott!
Gleichwohl Leben oder Tod.
5. O du unsre Zuversicht,
Unser Theil ist dort das Leben!
Wann einst unser Auge bricht,
Wirst du, Mittler! uns es geben,
Gottes und des Menschen Sohn,
Deinen Frieden gabst du schon!
6. Daß wir dein sind, nicht der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken,
Diese Kraft der bessern Welt
Laß uns, wann wir sterben, schmecken!
Gieb uns mehr noch, als wir fleh'n,
Mehr noch, als wir jetzt versteh'n!
7. Wann wir einst, wie sie, zu ruh'n,
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollst du überschwenglich thun,
Ueber alles, was wir flehen,
Auch für unsre Todesnacht
Rufst du einst: Es ist vollbracht!

186.

Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob ꝛc.

1. Wie wird mir dann, Erlöser! Dies Joch; mein Herz stärkt sich
seyn, in dir,
Wann ich, mich deiner ganz zu Glaubt und erhebt sich wieder.
freu'n, Jesus! Christus!
In dir entschlafen werde? Laß mich sterben,
Dann, Seele, wirst du ganz befreyt Dir zu leben,
Von Sünde und von Sterblichkeit Dir zu sterben,
Entfliehen dieser Erde. Und dein Himmelreich zu erben.
Freu' dich Innig; 3 Verachte denn des Todes Grau'n,
Stärke, tröste Mein Geist, er ist ein Weg zum
Dich, Erlöste, Schau'n,
Mit dem Leben, Der Weg im finstern Thale.
Das dir daß dein Gott wird geben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich
2. Ich freue mich und lebe doch; In's Allerheiligste führet dich
So drückt mich meines Elends Der Weg im finstern Thale.
Joch, Hier wird Dein Hirt
Der Fluch der Sünde nieder. Nach den Thränen,
Doch du, o Herr! erleichterst mir Nach dem Sehnen,

187.



Erhöre

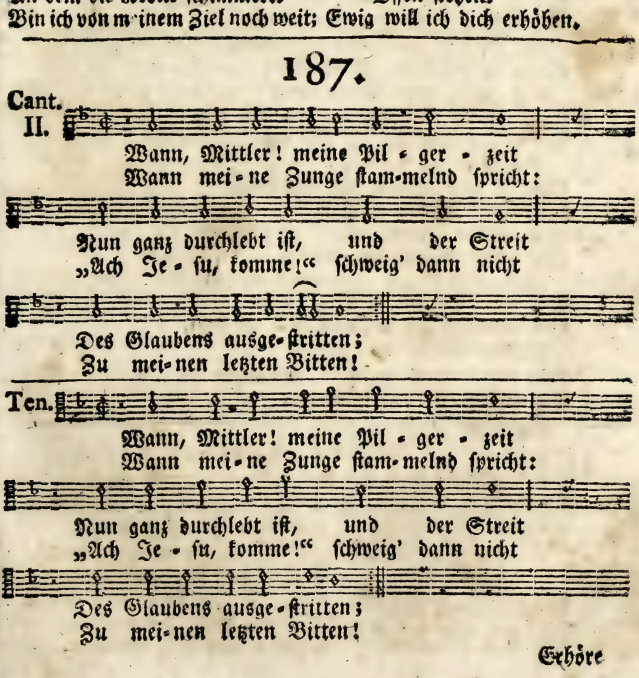
Dich Erlösten
Völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wann nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt:
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt!
Vater! Vater!
Ich befehle Meine Seele
Deinen Händen,
Laß mich meinen Lauf gut enden.

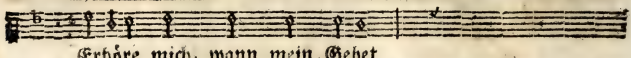
5. Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit,
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mich Durch dich
Reiche Saaten
Guter Thaten
Einst begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn,
Wann ich, mich deiner ganz zu freu'n,
Dich dort anbeten werde!
Dann bin ich frey von Sünd' und Leid,
Ein Mitgenoß der Herrlichkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde.
Preis dir, Daß mir
Durch dein Leiden
Jene Freuden
Offen stehen.
Ewig will ich dich erhöhen.

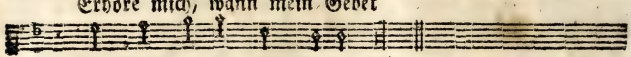
187.



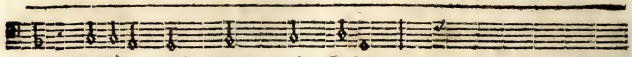
Erhöre



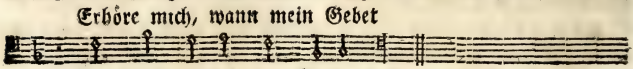
Erhöre mich, wann mein Gebet



Um Troſt zu dir, um Gnade fleht.



Erhöre mich, wann mein Gebet



Um Troſt zu dir, um Gnade fleht.

2. Wann mich kein Freund mehr tröſten kann,
Und doch mein Herz bebt, ſage dann:
„Die Sünd' iſt dir vergeben.“
Ach, wann des Todes Schrecken mich
Ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich:
„Nicht ſterben ſollſt du, leben!“
Ein Wort von dir nur, und mir g'nügt;
Des Todes Schrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht,
Wie's Miſſethätern iſt, Gericht;
Erbarmen, nicht Verderben!
Nicht ſterben laß mich, Herr! wie die,
Die dich verwarfen, die ſich nie
Bereiteten zu ſterben.
Was iſt ſo furchtbar, als der Tod,
Der ewige Verwerfung droh't?

4. Ach, ſterben, ſterben wird den Tod,
Der ewige Verwerfung droh't,
Wer, Herr! dein Heil nicht achtet;
Wer nicht in deinem Blute rein
Sich glaubt; ſich weigert, dein zu ſeyn,
Ungläubig dich verachtet.
Ach, den erareift der Tod, der Tod,
Der ewige Verwerfung droht.

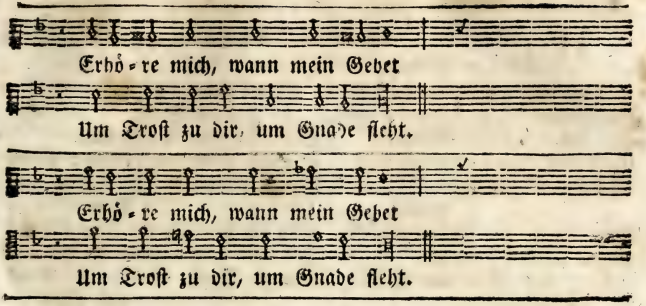
188. Melodie 141.

Wie läßeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Wann meine Zeit gekommen iſt,
Von dieſer Welt zu ſcheiden:
So führe du, Herr Jeſu Chriſt!
Mich ein zu deinen Freuden.
Nimm meine Seele gnädig an;
Ich geb' in deine Hand ſie dann,
Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Und freue mich von Herzen,
Daß ich mit dir vereinigt bleib',
Auch in den letzten Schmerzen.
Wann ich auch ſterbe, ſterb' ich dir;
Ein ewig Leben haſt du mir
Durch deinen Tod erworben.

3. Weil



5. Er drohe — Jesu, der ist frey,
Wer dir geweih't ist, dir getreu;
Ihm ist er keine Strafe.
Gelobet sey der Herr, mein Licht!
In jener Nacht, sie schreckt mich nicht,
Wird mir der Tod zum Schlafe.
Es ist ein finst'rer Weg; doch mir
Ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Gott,
Er hilft mir in der letzten Noth,
Und giebt mir Muth zum Sterben;
Ich glaub' an ihn, und bin gewiß,
Er führt mich aus der Finsterniß
Zu seiner Freuden Erben.
O welchen Jubel stimm' ich dann
Dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jesu! Kraft,
Den schweren Schritt der Pilgerschaft
Mit Freuden zu vollenden!
Sprich zu den bangen Seelen: „Ich
Bin euer Heiland, freut euch" sprich:
„Ich will euch nun vollenden!"
Erquicke sie, und nach dem Streit
Erhöhe sie zur Seligkeit.

---

3. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab' nicht bleiben;
Und deine Auffahrt, Jesu Christ!
Kann Todesfurcht vertreiben.
Denn, wo du bist, da komm' ich hin,
Wo ich stets bey dir leb' und bin;
D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

4. Zu dir scheid' ich, o Jesu Christ!
Der Tod kann mich nicht schrecken,
Er ist ein Schlaf auf kurze Frist,
Du wirst mich wieder wecken;
Und dann werd' ich vor deinem Thron,
O Jesu Christe, Gottes Sohn
In ew'ger Wonne leben.

189. Melodie 118.

Ueber aller Himmel Heere ꝛc.

1 Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht.
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesschlummers folgt Entzücken
Und Wonne der Unsterblichkeit.
Im Frieden ruhen sie
Von aller Sorg' und Müh'.
Hosianna!

Vor Gottes Thron,
Zu seinem Sohn,
Begleiten ihre Werke sie.
2. Dank, Anbetung, Preis u Ehre,
Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre,
Sey dir, Versöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre

Von der Wiederkunft Christi.

190. Melodie 187.

Wann, Mittler, meine Pilgerzeit ꝛc.

1. Der unsre Menschheit an sich nahm,
Als er uns zu versöhnen kam,
Kommt einst zu richten wieder.
Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit,
In aller seiner Herrlichkeit
Steigt Jesus dann hernieder.
Vernimm's, o Welt: und bess're dich,
Der Tag des Schreckens nahet sich.
2. Warum verzeucht er? fragt der Spott;
Wo bleibt der Sündenrächer, Gott?
Hört, Sünder, hört's mit Beben!
Euch, die ihr frech ihm widerstrebt,
Und in der Bosheit sicher lebt,
Zur Besserung Frist zu geben.

Doch bald ist euer Maaß erfüllt,
Bald komt der Richter und vergilt.
3. Dann öffnet um euch her sich weit
Der Abgrund jener Ewigkeit
Mit allen seinen Schrecken!
Dann wird euch, wann der Richter droh't,
Nicht Berg noch Meer, nicht Grab noch Tod
Vor seinem Zorne decken:
Denn nun nicht mehr erbarmt er sich,
Und sein Gericht ist fürchterlich.
4. Wann furchtbar seiner Donner Schall
Und tönender Posaunen Hall

191. Melodie 8.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Er kommt, er kommt zum Weltgericht,
Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöste! nicht,
Jetzt auf sein Wort zu hören!
Wer hier nicht seine Stimme hört,
Und sie nicht mit Gehorsam ehrt,
Wird nicht vor ihm bestehen.
2. Herr, laß mich deiner Majestät
Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöh't,

Ist zwar noch nicht erschienen;
Doch was uns hier verborgen war,
Macht jener Tag uns offenbar,
An welchem du erscheinest.
3. Wann vor dir dann die Erde bebt,
Und unter deinen Füßen
Sich alles, was dir widerstrebt,
Wird völlig beugen müssen;
Wenn alle Engel vor dir steh'n,
Dann wird auch jedes Auge seh'n,
Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn

Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, ins Grab,
Wischt unsre Thränen ab,
Alle Thränen.
Er hat's vollbracht;
Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann: Er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn,
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun bist du, Heil, uns aufgegangen,
Wir sehen dich nicht nur von fern
Nun weinen wir nicht mehr,
Der Tod ist nun nicht mehr;
Halleluja!
Er sank hinab,
Wie wir ins Grab,
Er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

Der Erde Grund erschüttern,
Und plötzlich nun der Bau der Welt
Wankt, krachend stürzt, in Trümmer fällt;
Wann selbst die Himmel zittern;
Und vor den Richter hingerückt,
Der Spötter glaubet — und erschrickt:
5. Dann ist zur Buße nicht mehr Zeit:
Wo werdet ihr Barmherzigkeit
Und Gnad' und Rettung finden?
Die ihr der Sünden Maaß noch häuft,
Fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift,
Die Lasten eu'rer Sünden!
Daß ihr nicht selbst euch einst verflucht,
Und in Verzweiflung Lind'rung sucht.

6. Mein Herz erschrickt, es bebt in mir
Mein Innerstes, o Gott, vor dir!
Ich bin ein Missethäter.
Begnadige, wann dein Gericht
Auch mir mein ewig Urtheil spricht,
Mich, Herr! den Uebertreter.
Du, der die Sünder nicht verstößt,
Du, Jesu! hast auch mich erlöst.
7. Tag Gottes Tag der Ewigkeit!
Du predigst uns den Werth der Zeit
Laut mit des Donners Stimme.
Reizt, Menschen! nicht durch eu're Schuld
Den Gott der Langmuth und Geduld,
Daß er nicht schnell ergrimme:
Denn schrecklich wird der Sünder Pein
Und groß der Frommen Wonne seyn.

---

4. Wenn dann, o Herr! auf dein Geheiß
Die Todten wieder leben:
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis
Sich aus dem Grab erheben:
Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ!
Daß du die Auferstehung bist,
Mit Frechheit läugnen können?
5. Wer spottet dann noch deiner Kraft,
Wann du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenschaft
Mit Majestät wirst ziehen?
Wann nun ihr Auge dich erblickt,
Und sie dein Strafgerichte drückt,
Dann werden sie verstummen.
6. Und wann du dann die Deinen nun
Mit Preis und Ehre zierest;
Und, ihnen ewig wohl zu thun,
Sie in den Himmel führest;
Dann, Herr! wird völlig offenbar,
Wie herrlich die Bestimmung war,
Wozu du sie berufen.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ! Getrost entgegen sehe. Wann deiner Feinde Rotte zaagt, Mit Freuden vor dir stehe, Von Reu' und Angst und Furcht Und dir, der du so herrlich bist, geplagt,

Von der Auferstehung und dem Gerichte.

192. Melodie 85.
Willig ließ sich Gottes Sohn ꝛc.

1. Jesus, meine Zuversicht, Lebt, und ich soll mit ihm leben, Dieses weiß ich; sollte nicht Sich mein Herz zufrieden geben? Was die lange Todesnacht Mir auch für Gedanken macht.
2. Jesus, mein Erlöser, lebt, Und ich kann ihm sicher trauen, Daß er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir denn grauen? Er ist der Gemeine Haupt, Und sein Glied, wer an ihn glaubt.
3. Ich bin durch des Glaubens Band Zu genau mit ihm verbunden; Er hält mich bey meiner Hand In den dunkeln Todesstunden; Er führt mich auf rechter Bahn, Und nimmt mich zu Ehren an.
4. Fleisch bin ich, und muß daher Auch einmal zu Staube werden. Dies erkenn' ich; doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Bey ihm sey in Ewigkeit.
5. Da wird mich, statt dieser Haut, Ein verklärter Leib umgeben,

193. Melodie 8.
Der Herr ist Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Mein Heiland lebt; er hat die Macht Des Todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des Grabes Nacht Zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein; Sein soll mein ganzes Leben seyn; Und ihm will ich auch sterben.
2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, Den Tod, o Jesu, schauen! Das ist's, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den Deinen zugesagt: „Ich leb' und ihr sollt leben."
3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; Er wird doch wieder leben, Und einst aus der Verwesung Staub Sich, neu gebild't, erheben, Wann du, o großer Lebensfürst! Nun deinen Todten rufen wirst, Zum Leben aufzuwachen.
4. Wie froh und herrlich werd' ich dann Vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; Läßt in dein Reich mich gehen.

194. Melodie 53.
Auf Gott und nicht auf meinen Rath ꝛc.

1. Ich freue mich der frohen Zeit, Da ich werd' auferstehen; Dann werd' ich in der Herrlichkeit Dich, Gott, mein Heiland! sehen. Dann werd' auch ich, O Herr! durch dich,

In's

Dann jauchze meine Seele!
8. Daß ich dies Glück erlangen mag,
Laß doch in diesem Leben,
O Heiland! deinen großen Tag
Mir stets vor Augen schweben.
Er reize mich, mich dir zu weih'n,
In deinem Dienste treu zu seyn,
Und so mein Heil zu hoffen.

Für die neue Welt gebaut
Und geschickt zum bessern Leben;
Und in diesem Leib seh' ich
Meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellem Licht
Seine große Lieb' erkennen;
Und wie freudig werd' ich nicht
Ihn dann meinen Retter nennen!
Wann er von der Sterblichkeit
Mich auf ewig nun befreyt.

7. Was verweslich ist, vergeht;
Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen.
Irdisch wird mein Leib gesä't,
Himmlisch wird er auferstehen;
Zum Verwesen fällt er ein,
Dort wird er unsterblich seyn.
8. Freudig seh' ich hin zur Gruft;
Erde, werde wieder Erde!
Denn ich weiß, wann Jesus ruft,
Daß ich auferstehen werde,
Wann einst die Posaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.
9. Und mich schreckte noch der Tod?
Mich die Gräber und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott,
Jesum Christum werd' ich schauen;
Dann wird Leben, Sieg und Heil
Ewig, ewig seyn mein Theil.
10. Nur daß du dich, Seel! erhebst
Von den Lüsten dieser Erden,
Und schon hier dem Heiland lebst,
Mit dem du vereint sollst werden.
Willst du seines Heils dich freu'n,
Mußt du, Seele, heilig seyn!

Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bey dir dann ewig.
5. O welch ein selig Theil ist mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle ist bey dir.
Von dir, o Herr! geleitet,
Werd' ich in deinem Himmelreich,
Unsterblich, deinen Engeln gleich,
Vollkomm'ne Lust genießen!
6. Denn, wo du bist, da sollen die,
Die dir hier folgen, leben.
Und ewig frey von Schmerz und Müh',
Von Seligen umgeben,
Genießen deiner Herrlichkeit.
Was sind die Leiden dieser Zeit,
Herr, gegen solche Freuden!
7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit
Mir stets vor Augen schweben;
Und oft in dieser Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.
8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß,
Der Tugend nachzustreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis
Nach deinem Wort zu leben.
Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröste selbst damit mein Herz:
Es kommt ein bess'res Leben.

In's Reich verklärter Frommen
Als Mitglied aufgenommen.
2. Wie bald führst du sie, Herr! heran,
Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann
Trost, Freyheit und Genesung;
Da, Engeln gleich,
Im Himmelreich,
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.
3. Der du die Auferstehung bist,

Du bist's, an den ich glaube;
Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ!
Einst nicht verbleib' im Staube.

Und dein Gericht
Schreckt mich dann nicht
Mit tödtenden Gewittern,
Wann alle Frevler zittern.

195. Melodie 8.
Der Herr ist Gott, und keiner ꝛc.

1. Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt, und Wolken sind sein Thron,
Den Erdenkreis zu richten.
2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier steh'n die Millionen,
Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen;
Nur dem Allwissenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer der Sand;
Hier steh'n sie vor dem Richter.
3. Hier muß der falsche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen;
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Bosheit siegen.
Hier ist zur Buße nicht mehr Frist,
Hier gilt nicht mehr Betrug und List;
Hier gilt kein falscher Zeuge.

196. Melodie 141.
Wie läßest du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Gedank' und That sind Gott bekannt,
Sie steh'n in seinem Buche!
Sie alle wiegt mir seine Hand
Zum Segen oder Fluche.
Er, Gott, mein Richter, hat gezählt,
Wie oft ein gutes Werk mir fehlt,
Wie oft mein Wille sündigt.
2. Zwar er verheißt durch Jesum Christ
Bekehrten Sündern Gnade;
Doch ewig unersetzlich ist
Schon der Verlust und Schade
An Lohn für jede gute That,
Zu der der Trieb gemangelt hat.
Ach Seelen, wacht und kämpfet!
3. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll,
Gedanken meiner Seele!
Daß, wann gerichtet werden soll,
Kein einziger mich quäle.
Ihr heiligt und entheiligt mich;
Und ohne Heiligung kann ich
Gott, meinen Gott nicht schauen.
4. Die stille That dem Herrn geweiht,
Wird Jesus offenbaren.
Lob wird der wahren Frömmigkeit

197. Melodie 93.
Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Ach, ewig wird die Strafe seyn,
Die Sünder leiden sollen,
Wenn sie nicht hier gerecht und rein
Durch Christum werden wollen!
Ja, ewig ist der zweyte Tod,
Den Gottes Recht den Frevlern droh't,

Die

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit
Vor dir, mein Haupt, zu stehen,
Und mit dir in die Herrlichkeit
Frohlockend einzugehen.

O hilf mir doch,
Auf Erden noch
Zum Glück der Ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten.

---

4. O Herr, mit welcher Majestät
Wirst du das Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verschmäht,
Seh'n dann gewiß zur Höllen.
Da trift sie unerforschte Pein;
Wer wird dann noch ihr Retter seyn?
Ihr Warten ist verloren.
5. Wie herrlich aber wird alsdann
Der Frommen Werth erscheinen!
Du, Herr! nimmst sie zu Ehren an,
Erklärst sie für die Deinen;
Und sie seh'n mit erstauntem Blick,
Daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück
Aus Gottes Huld ererben.

6. Sie geh'n nun in das sel'ge Reich,
Das Gott für sie bereitet,
Und seh'n auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlseyn ausgebreitet.
Das Stückwerk wird Vollkommenheit,
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört forthin ihre Freude.
7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
Wann hier mich Leiden kränken;
Es reize mich, gewissenhaft,
Und eingedenk der Rechenschaft,
Nach deinem Wort zu wandeln.

Vor allen wiederfahren.
O welch' ein Ruhm, den sie gewinnt!
Selbst heilige Gedanken sind
Gezählt, belohnt zu werden.
5. Wer Leidenschaften überwand,
Des Herrn gerechten Willen,
Wie ihm die Welt auch widerstand,
Doch standhaft zu erfüllen;
Wer heilig blieb, obgleich der Spott
Der Welt ihn traf, den wird sein Gott
Als seinen Streiter krönen.
6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz,
Kein eitles Lob bethörte;
Wer wider aller Lüste Reiz
Auf seinen Gott nur hörte;
Wer strebte, mäßig keusch u. rein,

Demüthig, sanft u. mild zu seyn,
Der wird dann Gottes Erbe.
7. Wer eines der Geringsten sich
Erbarmet; was ihn drückte,
Ihm tragen half, und brüderlich
Die Leidenden erquickte:
Den sieht der Völkerrichter an,
Als hätt' er solches ihm gethan,
Vergilt's ihm überschwenglich.
8. So glaubet denn und übet nur,
Was Gott gefällt, ihr Brüder!
Denn, der für uns zum Himmel fuhr,
Kommt zum Gerichte wieder.
Wohl euch alsdann! dann führt er euch
In seiner Auserwählten Reich,
Zu seines Himmels Wonne.

Die seine Huld verachten.
2. Der Gott, der uns so schont und liebt,
Wenn wir die Laster hassen,
Der gnädig jede Schuld vergiebt,
Wenn wir uns bessern lassen;

Der hat's verkündigt, er, der gut,
Gerecht in allem, was er thut,
Wahrhaftig ist und heilig.
3. Auch der, der unser Heil erwarb,
Der, von der Sünde Bürden
Uns zu erretten, litt und starb,

Damit wir selig würden;
Der lehrt es, Jesus, unser Herr.
Wer ist so gut, wer gnädiger,
Als Gott, als Jesus Christus?
4. Erzittert nur verwerfet nicht,
Die schauervolle Lehre,
Als wenn nicht auch ihr Glaube
Pflicht,
Nicht Gottes würdig wäre:
Die ihr so leicht euch täuschen
laßt,
Könnt ihr durchschau'n, was er
umfaßt,
Der Zukunft Tief' ergründen?
5. Gerecht ist, gut, was er gebeut,
Und werth, daß er's gebiete,

Von dem ewigen Leben.

198. Melodie 33.

Der du dein Wort mir hast gegeben ꝛc.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit;
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.
2. Wahr ist's: der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück:
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh
Nimmt in der Seele ab und zu.
3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.
4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt —
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit seyn.
5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich seh'n,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.
6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt seyn;
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreu'n.

Dann

Und werth auch alles, was er bräut,
Der Heiligkeit und Güte.
Laßt ihm die Waag'! Er, der nicht irrt,
Wird keines Menschen Recht, und wird
Sein eignes Recht nicht beugen.
6. Du zitterst vor der Ewigkeit!
Ach, zittre dir zum Heile,
Daß, eh' du's glaubst, nicht, was er bräut,
Dich Sichern übereile!
Zu deinem Heil' enthüllt er dir
Die Flammen des Gerichts, um hier
Und dort dich zu beglücken.

Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.
7. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah.
Dann denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.
8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig! Heilig! Heilig! singen,
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.
9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig seh'n,
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugeh'n.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.
10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu millionen malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.
11. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
„Heil sey dir! denn du hast das Leben,
„Die Seele mir gerettet, du!"
O Gott, wie muß das Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seel' zu seyn!
12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die an uns offenbar soll werden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist dieser Augenblick voll Müh'!

199. Melodie 112.

Frohlockt dem Herrn, bringt Lob ꝛc.

1. Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt,
Wenn er nach jenem Himmel blickt,
Den du für uns bereitet;
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die du daselbst verbreitet!
Mächtig Fühl' ich
Mich erhoben.
Dich zu loben,
Der zum Leben,
Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die dort bey dir zu finden!
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar
Zum fröhlichen Empfinden;
Doch hier Sind wir
Bey den Freuden
Noch mit Leiden
Stets umgeben,
Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab;
Dort wischest du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen.
Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey,
Denn du, o Herr! machst alles neu;
Das Alte ist vergangen.
Hinfort Sind dort
Von gerechten
Gottesknechten
Keine Plagen
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum
Schallt seines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen.
Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn;
Hier schaut man sie nicht mehr von fern;
Hier wird sie ganz besungen.
Völlig Giebt sich
Den Erlösten,

200. Melodie 123.

Großer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel seyn!
Da, da erndten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird, ohne Leid und Zähren,
Unser Leben ewig währen.
Gott, zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in Keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden alle, die dir trau'n,
Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte
Werden da ihr Glück erhöh'n.
Mit erstaunendem Gemüthe
Wird dann unser Auge seh'n,
Deine Huld sey überschwenglich,
Und die Wohlfahrt unvergänglich,
Die dem, der dich redlich liebt,
Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie du bist.
Keine Wonne wird uns fehlen,
Da, wo alles Wonne ist.
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieses Glück erwarb,
Als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele seyn,
Dienst und Dank und Lobgesänge,

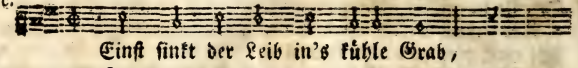
Dir

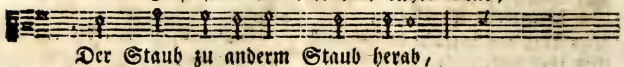
Sie zu trösten,
Der zu kennen,
Den sie hier schon Vater nennen.
5. Vor seinem Antlitz wandeln sie,
Auf ewig frey von aller Müh,
Und schmecken seine Güte.
Hier stört den Frieden ihrer Brust
Und ihre tausendfache Lust
Kein feindliches Gemüthe.
Kein Neid, Kein Streit
Hemmt die Triebe
Reiner Liebe
Unter Seelen,
Die hinführo nicht mehr fehlen.
6. Gott! Welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Die find' ich droben wieder.
Dort sammelt deine Vaterhand,
Die deine Liebe hier verband,
Herr! alle deine Glieder.
Ewig Werd' ich,
Frey von Mängeln,
Selbst mit Engeln
Freundschaft pflegen.
O ein Umgang voller Segen!
7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn,
Der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron?
In jenen Himmelshöhen.
Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ!
So menschenfreundlich, als du bist,
Auch mit Entzücken sehen.
Da wird, Mein Hirt!
Von den Freuden
Nichts mich scheiden,
Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.
8. Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält,
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Du hast die Stätte mir bereit't.
Hilf sie mir auch ererben.
Laß mich Eifrig
Darnach streben
Und so leben
Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

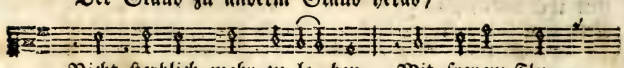
Dir, erhab'ner Gott! zu weih'n;
Dir und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unserm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.
6. O wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu seyn,
Wo nach ausgeweinten Thränen
Ew'ge Güter uns erfreu'n;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Unsre Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört!
7. Was ist unser Loos auf Erden?
Ob's auch noch so köstlich sey,
Ist's doch nie ganz von Beschwerden,
Sorgen, Furcht und Kummer frey.
Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen;
Dort nur wird die Zeit erscheinen,
Wo kein Wechsel mehr uns beugt,
Wo das Glück beständig steigt.
8. Sey, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernst, dahin zu kommen;
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach dem, was droben ist.
9. Ohne Heiligung wird Keiner,
Herr! in deinen Himmel geh'n.
O so mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einst zu seh'n!
Hilf du selber meiner Seele,
Daß sie nicht den Weg verfehle,
Der mich sicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobsingt.

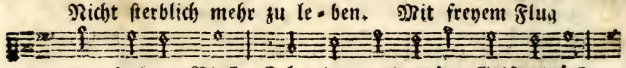
201.

Cant. I.

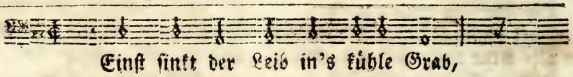


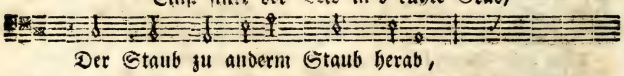


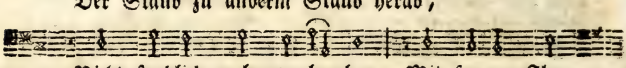


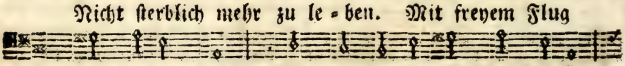


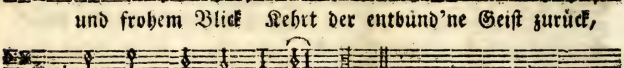
Bass.











2. O wohl ihm, war er from̃ u. gut,
Wenn er von seiner Arbeit ruht;
Wenn Thaten ihn begleiten!
Wenn er, vereint mit Jesus Christ,
Unsträflich, rein, und fähig ist
Zum Glück der Ewigkeiten!

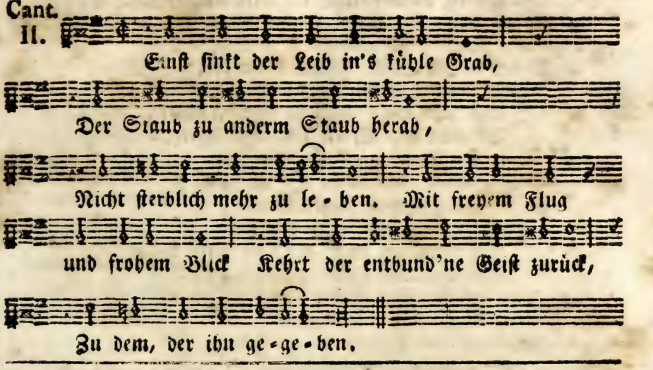
3. O hohes Glück, vor Gott zu steh'n!
O Freude, Jesus! dich zu seh'n,
Dich, herrlich's Haupt der Glieder!
Zu sehen dich in deinem Licht,
Von Angesicht zu Angesicht,
Dich, erster aller Brüder!

4. Wie wird mir dann zu Muthe seyn,
Wenn alle Todten, groß und klein,
O Jesus, vor dir stehen;
Wenn du mich dann bey'm Namen nennst,
Vor Gott und Engeln mich bekennst,
Ich ewig dich soll sehen!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint,
Ich werde, wenn der Herr erscheint,
Ich, leuchten wie die Sonne;
Ich Sündiger, von Sünden rein,
Ich Sterblicher, unsterblich seyn!
Ich, Gottes Bild und Wonne.

6. Be-

201.



6. Befreyt und ewig fern von Qual,
Getränkt mit Freuden ohne Zahl,
Gott immer, immer näher.
Dann steigt mit jedem Augenblick
Der Seele unaussprechlich Glück
Noch unaussprechlich höher.

7. Und aller Seraphinen Schaar,
Und wer auf Erden heilig war,
Sind alle meine Brüder;
Sind alle nur ein Leib mit mir,
Und singen ewig, Jesus! dir
Aus einem Munde Lieder.

8. Der Seligkeiten, Gott, wie viel!
O Freuden ohne Maaß und Ziel,
Hoch über alles Sehnen!
O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Was ist das Leiden dieser Zeit!
Wie nichts sind alle Thränen!

9. Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist!
Gott lebt; Gott hält, was er verheißt;
Gott ist ein Gott der Frommen.
Nichts, glaub' es, ist für dich zu groß,
Für dich, zu dem aus Gottes Schooß
Der eig'ne Sohn gekommen!

Melodie 101.

202. Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze ꝛc.

1. Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergeb'nen Geist,
Wann er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen,
Und, Gott, wie selig bin ich dann!
In deinen Himmel aufgenommen,
Fang' ich das beß're Leben an,
Wo nach der Last, die hier mich drückt,
Der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So tröstet deine Gütigkeit
Mich mit der Wonne der Erlösten,
Mit völliger Zufriedenheit;
Und dann wird mir recht offenbar,
Wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen;
Da bringt mein frommer Lobgesang
Dir selbst für dieses Lebens Plagen
Mit nie gefühlter Regung Dank.
Froh jauchz' ich dann: Sie sind vollbracht!
Der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trift mich dann kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr;
Ich denk' und fühle nichts als Freuden,
Gekrönt von dir mit Preis und Ehr.
Mein Glück wird vest, und volles Heil
Bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen,
Daß du den, der dich redlich liebt,
Nicht stets wirst in der Unruh' lassen,
Die dieses Leben noch umgiebt!
Dies flöße Muth und Kraft mir ein,
Dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden
Der Leiden Joch getragen hast!
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl' ich dieser Tage Last:
So stärke mächtig meinen Geist,
Daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die einst der Frommen Erbtheil ist,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darinn mein Vorbild bist;
So folgt auf meine Prüfungszeit
Gewiß vollkomm'ne Seligkeit.

Zweyte Abtheilung.

Lieder

über

die christliche Sittenlehre.

I. Vom Gesetz und Gott als

203. Melodie III.

Der Held hat überwunden ꝛc.

1. Der Herr liebt unser Leben;
Zu unserm Heil hat er
Uns sein Gesetz gegeben,
Aus Liebe gab's der Herr.
Heil allen, die ihn ehren,
Die allen seinen Lehren
Mit Ernst gehorsam sind!

2. Nichts hat er vorgeschrieben,
Als was gerecht und gut.
Der wird sich selber lieben,
Der Gottes Willen thut.
Dies sag' ich Gott zum Preise:
Gerecht, gut, heilig, weise
Ist immer sein Gebot.

3. Dich soll ich, dich nur, ehren,
Dich lieben, dir vertrau'n,
Dir ewig angehören,
Auf dich allein nur schau'n;
Nicht fremden Götzen leben,
Nach deiner Huld nur streben,
Welch heiliges Gebot!

4. Ich soll den Nächsten lieben,
Und, brüderlich gesinnt

204. Melodie 71.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld ꝛc.

1. Herr! Dein Gesetz, das du der Welt
Voll Weisheit hast gegeben,
Ist uns zur Regel vorgestellt,
Wornach wir sollen leben.
Mach' unsern Herzen es bekannt,
Und lehre uns recht mit Verstand
Den Sinn desselben fassen.

2. Du Gott! willst mehr, als daß ich mir
Nicht List und Trug erlaube;
Daß ich aus Sclavenfurcht vor dir
Kein Mörder sey, noch raube.
Was hilfts, daß weder Hand noch Fuß,
Noch Auge sündigt: Gott! ich muß
Mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es lästre, Gott! dein Mensch dich nicht,
Sey keiner Eheschänder;
Kein Frevler, welcher Eide bricht,
Kein Schlemmer, kein Verschwender,
Kein Freund von üppigem Geschwätz.
Das willst du, Gott! doch dein Gesetz
Gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir sollen uns gewissenhaft
In allem Guten üben,
Und dich mit aller unsrer Kraft
Von ganzem Herzen lieben.
Nicht jede Handlung nur soll rein,
Selbst jede Neigung soll es seyn,

Beschaffenheit der guten Werke.

205. Melodie 72.

Gesalbet mit des Vaters Geist ꝛc.

1. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
Dich Gottes Liebe nicht beseelet:
So rühme dich der Tugend nicht,

Und

dessen Hauptinnhalt.

Gesetzgeber.

Ihn segnen, nicht betrüben:
Dann bin ich Gottes Kind.
Wie herrlich sind die Rechte,
Die du für deine Knechte,
Herr! offenbaret hast.
5. Unschuldig stets zu handeln,
Sey meine erste Pflicht:
Dann kann ich heiter wandeln
Vor deinem Angesicht.
Ich find' auf diesen Wegen
Für mich den größten Segen,
Wenn ich sie willig geh'.
6. Gieb denn, daß ich sie liebe,
Verstand, Entschlossenheit,
Und Lust und rege Triebe
Zur wahren Heiligkeit.
Ich werde, Gott! auf Erden
Dir immer treuer werden,
Wenn du mein Beystand bist.
7. Vergieb durch Christi Leiden
Mir meine Missethat:
Dann folg' ich ihm mit Freuden
Den Weg, den er betrat.
Die Liebe wird mich dringen,
Das Gute zu vollbringen,
Dein Geist mein Beystand seyn.

Der stillste Wunsch unsträflich.
5. Das forderst du, doch, Gott! wer hat
Die Kräfte, deinen Willen
Durch Denken, Reden, und durch That
So heilig zu erfüllen?
Wie kraftlos unser Wille sey,
Wie groß der Sünden Tyranney,
Das ist dir nicht verborgen.
6. Wie können wir dem Fluch entgeh'n?
Ach Gott! wer kann auf Erden
Mit seinem Thun vor dir besteh'n,
Durch Werke selig werden!
Herr, du bist heilig! wir sind schwach,
Das Herz giebt leicht der Täuschung nach,
Und du, o Gott! wirst richten.
7. D'rum eil' ich, Herr! vor deinen Thron,
In Reu' und Scham gehüllet,
Zu deinem Sohne. Herr! dein Sohn
Hat das Gesetz erfüllet.
Er that's und hat's für mich gethan:
Nimm deines Sohns Gehorsam an;
Laß mich sein Blut versöhnen.
8. Laß deines guten Geistes Trieb
Mein Herz zum Guten treiben,
Dir gern gehorchen, und vergieb
Die Mängel, die noch bleiben.
Ich will, (und das gewähre mir)
Allein durch deinen Sohn vor dir
Gerecht und selig werden.

Und wisse, daß dir alles fehlet.
Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn
Und Stolz nur dir das Gute rathen:
Vor Gott hast du den Lohn dahin,
Thust du auch noch so gute Thaten.

2. Sey durch die Gaben der Natur
Das Wunder und das Glück der Erden!

Beglückst du die Menschen nur,
Um vor der Welt geehrt zu werden;
Erfüllt die Liebe nicht dein Herz:
So bist du selbst mit Engelsgaben
Vor Gott doch nur ein tönend Erz;
Nie wirst du seinen Beyfall haben.

3. Bau' Häuser auf, und brich dein Brod,
Das Volk der Armen zu verpflegen;
Entreiß' die Wittwen ihrer Noth,
Und sey der Waisen Schutz und Segen!
Gieb alle deine Habe hin!
Noch hast du nichts vor Gott gegeben;
Es ist dir alles kein Gewinn,
Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben.

4. Thu' Thaten, die der Heldenmuth
Noch niemals hat verrichten können;
Vergieß' für's Vaterland dein Blut,
Laß deinen Leib für andre brennen!
Beseelet dich nicht Lieb' und Pflicht,
Ist du die Absicht deiner Thaten:
Gott achtet deiner Werke nicht,
Wärst du auch Retter ganzer Staaten.

5. Läg' ihm an unsern Werken nur;
So könnt' er uns, sie zu vollbringen,
Sehr leicht durch Fesseln der Natur,
Durch Kräfte seiner Allmacht zwingen.
Vor ihm, der alles schafft und giebt,
Gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke.
Ein Herz, das ihn verehrt und liebt,
Will er; dies adelt deine Werke.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern,

---

206. Melodie 92.

Heiland, der du für die Sünden ꝛc.

1. Gott! ich will mich ernstlich prüfen,
Ob ich redlich sey vor dir.
Du kennst meines Herzens Tiefen,
Ach, entdecke sie auch mir!
Laß mich sehen, ob ich treu
Dir in meinem Wandel sey;
Ob ich, recht zu thun, mich übe,
Weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe
Sind die Götter dieser Welt:
Aber nie sind sie die Triebe,
Deren Wirkung dir gefällt.
Wer das Gute, das er übt,
Nicht mit reiner Seele liebt,
Richter, dem giebst du die Krone
Der Gerechten nicht zum Lohne!

3. Die um deiner Liebe willen
Wandeln, wie dein Wort gebeut,
Diese, diese nur erfüllen
Das Gesetz der Frömmigkeit.
Nicht nur das, was wir gethan,
Auch die Quelle siehst du an,
Deine Liebe soll uns dringen,

Gute

Fern von des Stolzes eitelm Triebe,
Geheiligt durch die Furcht des Herrn,
Erneut durch Glauben zu der Liebe:
Dies ist's, was Gott von uns verlangt.
Nichts würde uns ein Leben nützen,
Das mit den größten Thaten prangt,
Wenn wir nicht dieses Herz besitzen.

7. D'rum täusche dich nicht durch den Schein,
Nicht durch der Tugend bloßen Namen,
Sieh' nicht auf deine Werk' allein;
Sieh auf den Quell, aus dem sie kamen.
Prüf' dich vor Gottes Angesicht',
Ob seine Liebe dich beseelet.
Dem Herzen fehlt die Liebe nicht,
Dem nicht des Glaubens Stärkung fehlet.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in Dir:
So wird sie dich zum Guten stärken.
Du wirst die Gegenwart von ihr
An Liebe zu dem Nächsten merken.
Die Liebe, die dich schmücken soll,
Ist gütig, ohne List und Tücke;
Sie bläht sich nicht; ist langmuthvoll,
Beneidet nicht des Nächsten Glücke.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu,
Und freut sich niemals seines Falles;
Sie suchet nicht blos ihre Ruh;
Sie hofft und glaubt und duldet alles.
Sie ist's, die dir den Muth verleiht,
Des Höchsten Wort gern zu erfüllen.
Sie folgt dir in die Ewigkeit;
Wo sich ihr Werth ganz wird enthüllen.

Gute Werke zu vollbringen.
4. Wie ein Nebel, so verschwinden
Meine Tugenden vor mir.
Straft du sie gleich nicht als Sünden,
Sind sie doch nicht rein vor dir.
Deine Liebe trieb mich nicht
Zur Erfüllung meiner Pflicht.
Ohne, Gott! an dich zu denken,
Ließ ich mich zum Guten lenken.
5. Ich gehorchte deinem Rechte,
Daß mir diese Folgsamkeit
Huld und Gunst bey Menschen brächte
Und den Ruhm der Frömmigkeit.
Wann ihr Beyfall mich erhob,
O wie süß war mir dies Lob!
Dieß allein ließ ich mich treiben,
Meiner Tugend treu zu bleiben.
6. Ach, wie könnt' ich dich vergessen!
Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn!
Deine Liebe nicht ermessen!
Mich nicht deines Beyfalls freu'n!
Meinen Lohn hab' ich dahin;
Eitler Ruhm war mein Gewinn.
Und zu dir könnt' ich mich schwingen
Und ein ewig Lob erringen!

7. Gott

7. Gott, der du in deinem Sohne Reich bist an Barmherzigkeit; Gott, mein Vater! ach, verschone Der nicht lautern Frömmigkeit!

Ich bekenne meine Schuld, Ach, trag' noch mit mir Geduld Laß mich deine Liebe rühren, Und mein ganzes Herz regieren.

Wachsthum im Guten.

207. Melodie 33.

Der du dein Wort mir hast gegeben ꝛc.

1. Damit dein Pilger auf der Erde
Im Guten immer eifriger,
Stets weiser und stets besser werde:
So leite du mich selbst, o Herr!
Und laß, zu wandeln deine Bahn,
Mich immer größ're Kraft empfah'n.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne,
Gieb mir dein Licht, und gieb, daß ich
Mich täglich besser kennen lerne,
Und täusch' ich mich, so warne mich,
Daß nicht mein Herz durch Heucheley
Und Stolz selbst sein Verführer sey.

3. So oft ich ernstlich zu dir flehte,
Empfieng ich neue Kraft von dir.
Gieb denn zum Eifer im Gebete
Stets deines Geistes Antrieb mir:
So werd' auch ich, durch dich, o Herr!
Zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbot'ner Lüste Schmeicheleyen
Verblenden und verführen leicht.
Doch, wer kann deiner Huld sich freuen,
Wenn er nicht jedes Laster fleucht?
Herr! Keiner Lüste Reiz und Wahn
Entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu sichern vor Gefahren,

208. Melodie 10.

Schwingt, heilige Gedanken ꝛc.

1. Dich krönte Gott mit Freuden,
Nach deinem schweren Streit.
Du, Jesus! giengst durch's Leiden,
Durch Schmach zur Herrlichkeit;
Triumph ward dir dein Tod.
Du, Jesus! hast gelitten,
Gerungen und gestritten,
Dann gienast du hin zu Gott.

Dir, meinem Führer, nach,
Der ich oft irr' und falle,
Oft unachtsam und schwach.
Doch stärkst du mich zum Streit,
Und führst mich selbst durch Leiden,
Zu meines Zieles Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

2. Ich, hier dein Pilger, walle

3. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandst,

8. Gieb, daß alle meine Werke,
Früchte deiner Liebe sey'n!
Sie erfülle mich mit Stärke,
Ganz mein Leben dir zu weih'n!
Ich bin Gottes Eigenthum!
Dieß sey mir der größte Ruhm!
Was ist mir das Lob der Erde,
Wenn ich seiner würdig werde?

So laß vor der Zerstreuung mich
Mein leicht verführtes Herz bewahren,
Auf nichts mehr achten, als auf dich,
Auf deine Stimm', auf dein Gebot,
Auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewissen
Vor dir erforschen; laß es rein,
Vor selbstgesuchten Finsternissen
Gesichert, immer wachsam seyn.
Es zeige immer schneller mir,
Was recht und gut ist, Gott! vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue,
Nur dir zu folgen, o so gieb,
Daß ich den Vorsatz oft erneue:
Daß ich dich über alles lieb'.
Gieb auch zu dem Entschluß die That,
Die von sich selbst mein Herz nicht hat.

8. Zum Ziele schneller hinzueilen,
Laß nie mich meiner Prüfung Zeit
Mit dir und mit der Sünde theilen;
Und keine Stunde werd' entweiht!
Und keine, die ich nützen kann,
Klag' einst vor dir, o Gott! mich an.

9. Hilf mir, zum nützlichen Geschäfte
Für meinen Nächsten und für mich,
Gebrauchen alle meine Kräfte,
Stets aus Gehorsam gegen dich:
So werd' ich stets vollkommner hier,
Dir, Gott! zum Preis, zum Segen mir.

Als du, ihn ganz zu schmecken,
Vor unserm Richter standst:
So stärkest du auch mich,
Durch's finstre Thal zu gehen:
Denn deine Frommen sehen
Im finstern Thale dich.

4. O wenn ich bis zum Grabe
Vollender meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit:
Wie werd' ich dann mich freu'n!
Wie werd ich, voll Entzücken,
Auf meine Krone blicken,
In deinem Blute rein!

5. Ich wart' auf deinen Segen,
Ich wart' auf meinen Tod.
Froh geh' ich dir entgegen,
Du Helfer aus der Noth!
Du endigst meinen Lauf,
Und nimmst dann meine Seele,
Die ich dir anbefehle,
In deinen Himmel auf.

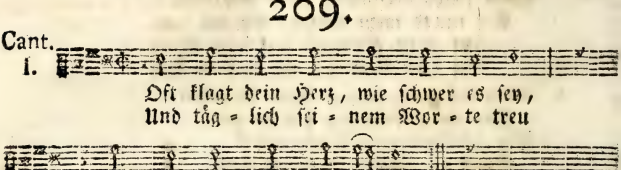
6. D'rum

6. D'rum harr' ich hier und streite,
Bis meine Stund' erscheint;
Du hältst, daß ich nicht gleite,
O Helfer! deinen Freund.
Der du mich ewig liebst,
Du tröstest mich im Leiden,
Und segnest mich mit Freuden,
Selbst, wenn du mich betrübst.
7. Mit freudigem Vertrauen
Darf ich vom Kampfplatz schon
Nach Salems Höhen schauen,
Auf meines Glaubens Lohn.

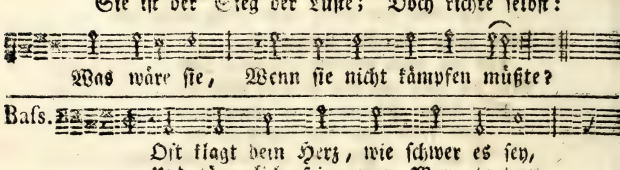
209.

Cant.

1.



Bass.

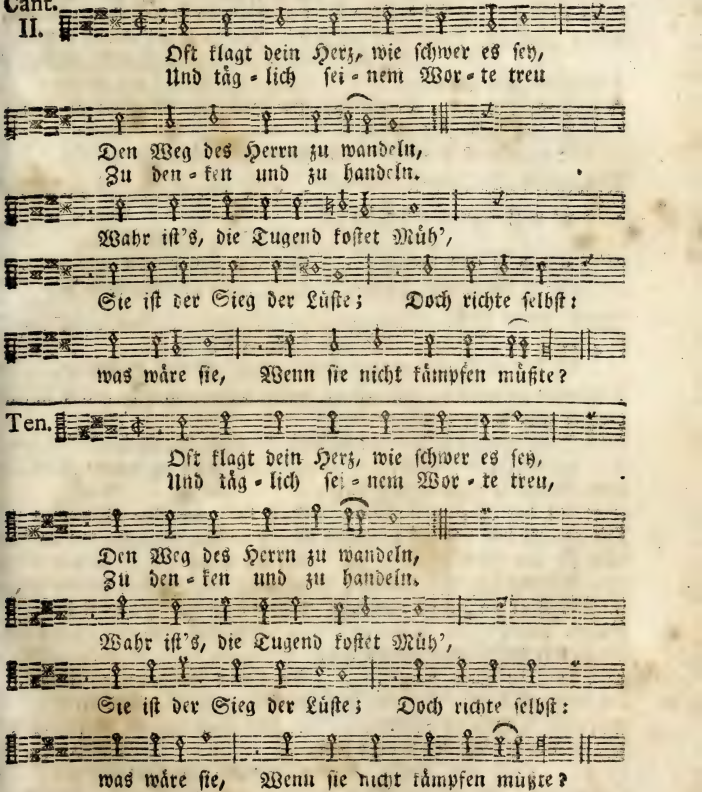


2. Die, die sich ihrer Lüster freu'n, Und haben keinen Frieden.
Trift die kein Schmerz hienieden? Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Sie sind die Sclaven eigner Pein, Hat oft auch seine Leiden;

Allein

Sinkt dann im Kampfe mir — So werd' ich nimmer wanken,
Mein Arm ermüdet nieder; — Von dir, o Gottessohn!
Dein Wort erhebt ihn wieder: — So bleib' ich dir getreu,
„Sey treu! ich bin mit dir.“ — Dir voll Vertrau'n ergeben,
8. Erhalt mir den Gedanken: — Daß bald ein bessers Leben
Groß sey bey dir mein Lohn: — Mein ewig Erbtheil sey.

209.



Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen:
Allein

Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad ist anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken:
Doch weiter fort führt er zum Heil
Und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt' es uns vergönnt,
Nach unsers Fleisches Willen,
Wann Wollust, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüste frey zu stillen;
Gesetzt, Gott ließ den Undank zu,
Den Frevel, dich zu kränken,
Den Menschenhaß was würdest du
Von diesem Gott wohl denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn,
D'rum gab er uns Gesetze;
Sie sind es, die das Herz erfreu'n,
Sie sind des Lebens Schätze.
Er redt in uns durch den Verstand,
Und spricht durch das Gewissen,
Was wir, Geschöpfe seiner Hand,
Flieh'n oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur,
Und Freyheit ist's, sie wählen.
Ein Thier folgt Fesseln der Natur,
Ein Mensch dem Licht der Seelen.
Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn
Und seiner Gnade finden,
Und übe dich getreu und gern,
Dein Herz zu überwinden.

210. Melodie 35.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich ꝛc.

1. Ihr Mitgenossen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone;
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr gestritten!
Die Sieger nur hat Er versöhnt,
Als Er den Tod gelitten,
Am Oelberg und am Kreuze.

2. Miterben haltet an und seht
Empor zum großen Lohne;
Denn nur durch unsre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tausend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tausend sänken:
So sinkt doch nicht, Gott wird sein Reich,
Wird Kraft zum Streit uns schenken,
Wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht größer machen; wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken.
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harnisch; zieht ihn an:
So könnt ihr muthig stehen,
Und freudig überwinden.

4. Mit seiner Hölle Grau'n umhüllt,
Schießt Satan Flammenpfeile!

211. Melodie 94.

O mein Jesu, dessen Wunden ꝛc.

1. Ach, wann werd' ich von der Sünde,
Gott, mein Vater! völlig frey;
Daß ich ganz sie überwinde,
Ganz

Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch
Von Gott noch mehr bekommen;
Wer aber nicht hat, dem wird auch
Das, was er hat, genommen.
8. Du streitest nicht durch eigne Kraft,
D'rum muß es dir gelingen.
Gott ist es, welcher beydes schafft,
Das Wollen und Vollbringen.
Wann gab ein Vater einen Stein
Dem Sohn, der Brod begehrte?
Bet' oft! Gott müßte Gott nicht seyn,
Wenn Er dich nicht erhörte.
9. Dich stärket auf der Tugend Pfad
Das Beyspiel sel'ger Geister;
Ihn zeigte dir und ihn betrat
Dein Gott und Herr und Meister.
Dich müsse nie des Frechen Spott
Auf diesem Pfade hindern.

Der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott,
Und nicht bey Menschenkindern.
10. Sey stark, sey männlich allezeit
Tritt oft an deine Bahre;
Vergleiche mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre.
Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird nenen Muth dir geben;
Und Kräfte der zukünft'gen Welt,
Die werden ihn beleben.
11. Und endlich, Christ! sey unverzagt,
Wenn dir's nicht immer glücket;
Wenn dich, so viel dein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit drücket.
Gott sieht nicht auf die That allein,
Er sieht auf deinen Willen.
Ein göttliches Verdienst ist dein;
Dieß muß dein Herze stillen.

Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile:
Mit diesem Helm auf euerm Haupt,
Und mit des Geistes Schwerdte,
Das ist's, das selbst der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das veste Wort des Lebens.
5. Wer überwindet, soll den Tod,
Den ewigen, nicht sehen.
Vergieng er hier in seiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen.
Nach dieses Lebens kurzem Streit,
Nach seinen kurzen Leiden,
Wird ihn der Unschuld weisses Kleid,
Gerechtigkeit bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes.

6. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin,
Die dunkle Nacht der Erden?
Wann ich einst Ueberwinder bin;
(Laß mich's mein Hüter werden,)
Wann ich einst Ueberwinder bin,
So seh' ich meinen Namen
Im Lebensbuch; du führst mich hin,
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne.
7. Wie säumt's, wie säumt's, o lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen;
O Hüter! bis dein Tag erwacht,
Und uns Posaunen schallen.
Wer überwindet, der wird seyn,
Mit Gottes Sohn ein Erbe.
O Gottes Sohn! laß du mich seyn
Der Hoffnung wann ich sterbe,
Und dann sey ihr Vollender.

Ganz dir wohlgefällig sey.
Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen,
Kann ich mich von ihr entwöhnen;
Ach, zu oft noch regt sie sich,
Und versucht zum Bösen mich!
2. In der Andacht sel'gen Stunden,
Wo mein Geist die Wahrheit hört,
Hab' ich oft das Glück empfunden,
Das die Frömmigkeit gewährt;

Habe nichts so sehr hienieden
Mir gewünscht, als innern Frieden,
Als ein Herz dir ganz geweiht,
Als der Tugend Seligkeit.
3. Voll von heiligen Entschlüssen,
Schwur ich dann, dir treu zu seyn,
Und mit wachsamem Gewissen
Meiner Unschuld mich zu freu'n;
Willig wollt' ich dann mein Leben
Dir, mein Gott! zum Dienst ergeben,
Aller Sünde widersteh'n,
Standhaft deine Wege geh'n.
4. Aber ach, zu schnell empöret
Sich der Leidenschaften Macht!
Sie verdunkelt, schwächt und störet
Was ich sonst so gut bedacht.
Plötzliche Versuchungszeiten,
Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten,
Deren Schwarm mich stets umringt:
Das ist's, was zum Fall mich bringt.
5. O ich Armer, dem zur Treue
Veste Seelenstärke fehlt,
Den so oft aufricht'ge Reue,
Und so oft doch fruchtlos quält!
Ach, wer wird mich ganz vom Bösen,

II. Pflichten

Erkenntniß

212. Melodie 21.

Du weiser Schöpfer aller Dinge ꝛc.

1. Wie sollt' ich meinen Gott nicht preisen,
Könnt' ich Ihn sehen, wie Er ist!
Zwar deine Wunder, Herr! beweisen,
Wie unaussprechlich groß du bist.
Wie glänzen sie! Doch zeigt der Glanz
Mir deine Herrlichkeit nicht ganz.
2. Ich sehe dich hier nur im Spiegel,
Und bete dich in Schwachheit an;
Ach hätte meine Seele Flügel,
Sich dir, mein Schöpfer! mehr zu nah'n:
Wie würde sie sich deiner freu'n!
Wie selig, wie verherrlicht seyn!
3. Dörft' ich, am Fuße deines Thrones,
Mit allen Engeln dich erhöh'n;
Könnt' ich, im Antlitz deines Sohnes,
Wie die Vollendeten, dich seh'n:
Ich, der ich hier kaum stammeln kann,
Welch hohes Loblied stimmt' ich an!
4. Mir macht zwar jedes deiner Werke
Mehr, als ich rühmen kann, bekannt;
Es zeigt mir deine Macht und Stärke,
Und deinen weisesten Verstand,
Und Gnade, die selbst Davids Lob
Zu schwach, nie würdig g'nug erhob.
5. Noch heller scheint von allen Seiten
In deinem Worte, Gott! dein Licht;

Doch

Von des Todes Leib erlösen!
Ich Elender! wer befreyt
Ganz mich von der Sündlichkeit?
6. Du verzeihst, Gott! die Verbrechen
Meiner sündigen Natur.
Nicht die Schwachheit willst du rächen,
Bösen Vorsatz strafst du nur.
Hätt ich nicht den Trost, ich würde
Unter meiner Fehler Bürde
Ganz erliegen, und mich dein,
Höchstes Gut! nie können freu'n.
7. Stellet mir denn hier auf Erden
Lebenslang die Sünde nach;
Kann ich nicht vollkomen werden,
Bin und bleib' ich immer schwach:
O so segne mein Bestreben,
So gerecht ich kann zu leben,
Daß ich doch von Heucheley
Und von Bosheit ferne sey.
8. Wann ich falle, laß mich's merken,
Laß mich streben aufzusteh'n;
Eile, mich, dein Kind, zu stärken:
Lehre selbst mich vester geh'n;
Warne mich; sey mein Begleiter;
Täglich führe, Gott! mich weiter,
Bis ich in der Ewigkeit
Dringe zur Vollkommenheit.

gegen Gott.

Gottes.

Doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten
Verdunkelt mir da mein Gesicht.
Was kann ich wissen, wenn dein Geist
Nicht selbst von dir mich unterweis't?
6. Doch, wenn in meinen Finsternissen
Er auch mein blödes Aug' erhellt;
Was lern' ich, Gott, von dir! Mein Wissen
Bleibt immer Stückwerk in der Welt.
Auch nehm' ich allzuoft nur Wahn
Und Vorurtheil für Wahrheit an.
7. Doch, hört' ich nur auf deine Stimme
In deinem Worte; hört' ich nur,
Wie du verdienest, auf die Stimme
Der dir lobsingenden Natur:
So lernt' ich hier schon mich allein,
Gott! deiner Herrlichkeit erfreu'n.
8. O treuer Vater! ich empfinde
Mein Elend, zeuch mich mehr zu dir;
Entkräfte selbst die Macht der Sünde;
Dein Geist der Weisheit wohn' in mir,
Daß ich, von allem Irrthum frey,
Vor jedem Blendwerk sicher sey.
9. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit
Mein Leben leite, bis ich dort
Dich näher seh' und mit mehr Klarheit
Als hier an diesem Prüfungsort.
Ich, der ich hier kaum stammeln kann,
Erhebe würdiger dich dann.

Furcht Gottes.

213. Melodie 60.

Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen,
Ist unsre allergrößte Pflicht.
Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen,
Scheut er dein heilig Auge nicht.
D'rum wirk' in mir durch deinen Geist
Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke,
Laß, Herr! das meine Weisheit seyn,
Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke,
Vor jeder Sünde mich zu scheu'n:
Denn, wer noch Lust zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und das zu thun vor dir mich schäme,
Was dir, mein Gott! zuwider ist.
Der Beyfall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen,
Und wirke steten Ernst in mir,
Mein Leben deinem Dienst zu weihen,
Daß ich die Gnade nicht verlier',

214. Melodie 33.

Der du dein Wort mir hast gegeben ꝛc.

1. Willst du der Weisheit Quelle kennen:
Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn.
Nur der ist weis' und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit:
So wirst du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Vermessenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Last.
Nur das wirst du vor Ihm bereuen,
Daß du sie oft versäumet hast.

Wer

Die mich von dem verdienten Fluch
Befreyt, und stets noch liebreich trug.

3. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern
Mich schaffen meine Seligkeit.
Soll nichts mein ewig Glück erschüttern:
So laß mich in der Gnadenzeit
Mit Vorsicht alles Unrecht flieh'n,
Und nur um deine Gunst bemüh'n.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen
Vor dir zu haben sorgsam sey,
Und mache von den Hindernissen
Der wahren Tugend selbst mich frey.
Nie störe Furcht und Lust der Welt
Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln,
Und überall, auch wo ich sey,
Nach deiner Vorschrift redlich handeln;
Du hassest alle Heucheley.
Wer dich von Herzen scheut und ehrt,
Nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben,
So schreckt mich weder Tod noch Grab,
So werd' ich jenes Leben erben,
Dazu dein Sohn sich für mich gab.
Gott! deine Furcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Wer Gott als Zeugen vor sich hat,
Der freut sich jeder guten That.

4. Wann Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleih'n,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was Unrecht ist, zu scheu'n.
Ist nicht vor seinem Angesicht
Die Finsterniß wie Mittagslicht?

5. Den Höchsten öffentlich verehren,
Sowohl als in der Einsamkeit;
Die Stimme des Gewissens hören,
Und willig thun, was sie gebeut:
Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn,
Auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernst:
Die Furcht des Höchsten wird dich stärken,
Daß du auch dies verschmerzen lernst.
Wer Gott dem Höchsten, wohlgefällt,
Ist glücklich auch bey'm Spott der Welt.

7. Sich

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen,
Giebt Heldenmuth und Tapferkeit,
Wann uns der Menschen stolzes Dräuen,
Von Gott zu weichen, kühn gebeut.
Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht:
So fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

Liebe zu Gott.

215. Melodie 101.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze ꝛc.

1. O Vater deiner Menschenkinder,
Der du die Liebe selber bist,
Und dessen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid ist!
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften seyn.
2. Da du mich als ein Vater liebest,
Laß mich dich lieben als ein Kind,
Daß, wie du gern erfreu'st und giebest,
Auch ich Lust am Gehorsam find'.
Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.
3. Bewahre mich durch deine Liebe,
Wann böses Beyspiel mich verführt;
Und gieb, daß ich Verläugnung übe,
Wann Sinnenlust zu sehr mich rührt.
Wie sollt' ich je die Creatur
Dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur!
4. Laß mich um deines Beyfalls willen

216. Melodie 123.

Großer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!
Seel' und Leib mag mir verschmachten:
Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten.
Mir wird deine Lieb' allein
Mehr als Erd' und Himmel seyn.
2. Denk' ich deiner, wie erhebet
Meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet
Fühl' ich mich, o Gott! von dir.
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!
3. Flossen mir aus deiner Fülle,
Gott, nicht tausend Gnaden zu!
Daß ich ward, das war dein Wille,
Daß ich noch bin, das machst du;
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß sie dich erkennt,
Und dich ihren Vater nennt.
4. Du erkaufteſt vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott!

Lieſſeſt

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren,
Mich stets auf dich, den Höchsten, seh'n;
Laß sie mich zu der Weisheit führen,
So werd' ich niemals irre geh'n.
Wohl dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Gern thun, was mir dein Wort gebeut;
Kann ich's nicht, wie ich's sollt', erfüllen:
So sieh' auf meine Willigkeit;
Und rechne mir nach deiner Huld
Die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott! mißfällt;
D'rum laß es mich mit Ernst vermeiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.
Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n,
Laß, Vater! mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt;
Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden:
Denn wer sie willig übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben,
So wird der Tod selbst mein Gewinn:
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb' ich in Vollkommenheit,
Dich, Vater der Barmherzigkeit!

Liessest den Gerechten sterben;
Mir zum Leben ward sein Tod.
Ewig dort mit Ihm zu leben,
Hast du mir durch Ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freu'n,
Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerst geliebt;
Und mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt' ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden?
Ohne sie nach dieser Zeit
Würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie so liebenswerth du bist;
Daß mein Herz vom Haß der Sünde
Inniglich durchdrungen ist;
Daß auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte!
Heil mir, du verbirgest nicht
Einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen
Meine Seel' erkennt es wohl.
Dort, im Vaterland der Frommen,
Lieb' ich dich, Herr! wie ich soll.
Ganz werd' ich dort deinen Willen
Kennen, ehren und erfüllen,
Und empfah'n an deinem Thron
Der vollkomm'nen Liebe Lohn.

Liebe zu Jesu.

217. Melodie 49.
Hallelujah! fromme Seelen ꝛc.

1. Liebe, die du einst zum Bilde
Deiner Gottheit Menschen schufst,
Und aus unverdienter Milde
Nach dem Fall zum Heil sie rufst;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.
2. Liebe, die du mich erkohren,
Eh' ich noch geschaffen war,
Liebe, die du Mensch gebohren,
Und mir gleich wardst ganz u. gar;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dich zu lieben ewiglich.
3. Liebe, die du litt'st und starbest,
An dem Kreuze mir zu gut,
Und Gerechtigkeit erwarbest
Mir durch dein Versöhnungsblut;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu leben ewiglich.

218. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob ꝛc.

1. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn!
Ich nahe mich zu deinem Thron
Aus dankerfülltem Triebe;
Vor dir ist alles sonnenklar,
Mein Herz ist dir auch offenbar,
Du weißt, daß ich dich liebe.
Herzlich Such' ich
Dir vor allen
Zu gefallen,
Nichts auf Erden
Kann und soll mir theurer werden.
2. Dies Eine nur bekümmert mich,
Daß ich mit solcher Innbrunst dich
Nicht liebe, wie ich wollte.
Ich selbst empfind' es nur zu sehr,
Daß ich dich mit der That noch mehr,
Mein Heiland! lieben sollte.
Hilf mir! Hilf mir!
Schenk mir Armen
Aus Erbarmen
Stärkre Triebe,
Mehr Empfindung deiner Liebe.
3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey,
So werd' ich stets mit vester Treu
Nur dir allein anhangen!
Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt,
Nicht Lust der Sinnen, Ehr' und Geld
Befriedigt mein Verlangen.
Von dir Strömt mir
Beff'rer Segen,
Herr! entgegen;
Ruh' und Leben
Wird mir nur bey dir gegeben.
4. Den, der dich liebt, den liebst auch du,
Schafft ihm für seine Seele Ruh',

Gehorsam gegen Gott.

219. Melodie 79.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Gott! dein ist Majestät und Macht,
Und alles ist dir unterthan.
Dir werde Dank und Ruhm gebracht!
Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich

4. Liebe, die du Licht und Leben
Und mein Weg zum Himmel bist;
Liebe, die du mir gegeben,
Was zum Heil mir nöthig ist;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden,
Was der Menschheit schrecklich schien;
Liebe, die mich hat verbunden,
Stets der Sünde Dienst zu flieh'n;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die bey'm Vater für mich fleht,
Stärke mir im Tode giebet,
Und mich dann zu sich erhöht;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dich zu preisen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet
Aus des Grabes finstrer Nacht,
Mich mit Himmelsglanze zieret
Und auf ewig herrlich macht;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Und Trost für sein Gewissen.
Ob ihn auch manche Noth noch drückt,
So wird er doch durch dich erquickt
In seinen Kümmernissen.
Endlich Wird sich
Nach dem Leide
Volle Freude
Für ihn finden;
All sein Trauren wird verschwinden.

4. In keines Menschen Seele kam's,
Kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's,
Und niemand kann's beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bey dir und von dir ist bereit,
Die dir ergeben bleiben.
Was hier Von dir
Wird gegeben,
Unser Leben
Zu ergötzen,
Ist dagegen nichts zu schätzen.

6. D'rum laß ich billig dies allein,
O Jesu! meine Freude seyn,
Daß ich dich herzlich liebe,
Und mich in dem, was dir gefällt,
Noch immer mehr in dieser Welt
Nach deinem Willen übe;
Bis du, Jesu!
Jenes Leben
Mir wirst geben,
Wo die Frommen
Aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit,
Die mich schon hier so hoch erfreut,
Vor deinem Thron empfinden:
Da seh' ich in dem hellsten Licht
Dein gnadenvolles Angesicht,
Auf immer rein von Sünden.
Wohl mir! Preis dir!
Der mir droben
Aufgehoben
Ew'ge Freuden;
Nichts, Herr! soll von dir mich scheiden.

---

2. Dich preiset jede Creatur,
Der höchste Engel und der Wurm.
Dich ehrt gehorsam die Natur;
Dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott! nur blickt,
Ist Ordnung, Eintracht, Harmonie:
Und ich, mit deinem Bild geschmückt,
Empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht;
Durch dich, Gott! sind wir, was wir sind.
Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht;
Du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt,
Des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freu'n?
Nur die sind dieser Ehre werth,
Die ganz sich deinem Dienste weih'n.

6. Wie billig, wie gerecht und gut,
Ist, was uns dein Gesetz gebeut!
Wohl dem, der deinen Willen thut!
Ihn thun ist Freud' und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist,
Und uns entehrt, verbeut'st du, Gott!
Weh' dem, der seine Pflicht vergißt!
Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Voll Wohlthuns ist dein Regiment;
Voll Güt' und Weisheit dein Gebot!

220. Melodie 7.

Ich will mein Gott, du König ꝛc.

1. Ich hab', o Gott! mir ernstlich vorgenommen,
Nie auf der Uebertretter Pfad zu kommen,
Vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben
Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meine;
Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine;
Mit allen Kräften strebe, deinen Willen
Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet,
Und meinen Gang, wann mich kein Mensch sieht, leitet,
Wie sicher werd' ich deine Wege wandeln,
Wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen,

Aufrichtigkeit.

221. Melodie 19.

Herr, du erforschest mich ꝛc.

1. Ich bitte dich, mein Gott! mir diesen Sinn zu geben,
Daß ich beflissen sey, zu deinem Preis zu leben.
Du weißt, Gott! wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat:
Verleihe du sie mir; bey dir ist Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur sehen,
Nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen.

Laß

Wer so dich und dein Reich nicht kennt,
Der kennet noch nicht dich, o Gott!

9. Leicht ist die Last und sanft dein Joch!
Wer's willig trägt, setzt seinen Lauf
Stets freudig fort; und fällt er noch,
So hilfst du selbst ihm wieder auf.

10. Bald heißt uns deine Lieb' und Huld
Gehorsam seyn aus Dankbarkeit;
Bald warnest du vor neuer Schuld,
Und übest uns durch Kreuz und Leid.

11. Dein Wort ermahnt, droht und verheißt,
Und hält uns Tod und Leben vor;
Uns rühret und erweckt dein Geist:
Und ich verschlösse Herz und Ohr?

12. Nein, Gott! dir sey mein Herz geweiht,
Gehorsam sey mein größter Ruhm.
Verleihe mir Beständigkeit,
Und heil'ge mich, dein Eigenthum.

Nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen,
Aufmerksam des Gewissens Stimme hören,
Dich thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten,
So mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten;
Ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden
Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen,
Wirst alles billig richten und belohnen:
Mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder,
Mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einstens meine Prüfungsstunden,
Und werd' ich bis zum Tode treu erfunden;
Wie schön verwandeln sich dann meine Leiden
In ew'ge Freuden!

Laß diese Wahrheit mir allzeit vor Augen steh'n:
Gott sieht's, Gott hört's, Gott straft's; Ihm kannst nicht entgeh'n.

3. Bedenken lehre mich, o Herr! in allen Fällen:
Ist's denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will stellen?
Und siehet jezt schon mich der Menschen Auge nicht,
Ist's recht vor Gott? Ist's recht vor seinem Angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! wie kann ich sonst bestehen!
Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen.
Mir überlassen selbst, stürz' ich mich in den Tod:
Wenn du mich aber führst, so fürcht' ich keine Noth.

5. Lehr' mich die große Kunst, mich selber zu verläugnen;
Und was ich hab' und bin, Gott! dir nur zuzueignen.
Wer sucht, was Gottes ist, der findet erst sein Heil;
Wer nur das seine sucht, verliert sein bestes Theil.

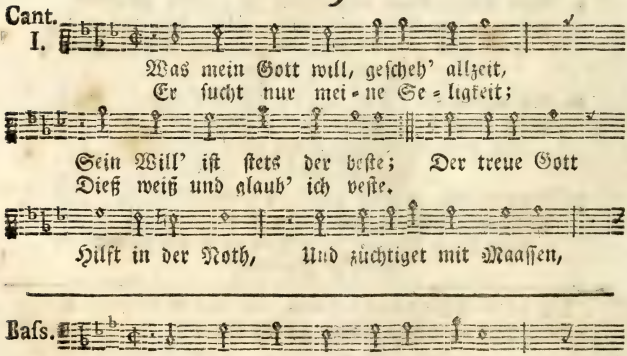
Ergebenheit, Gelassenheit.

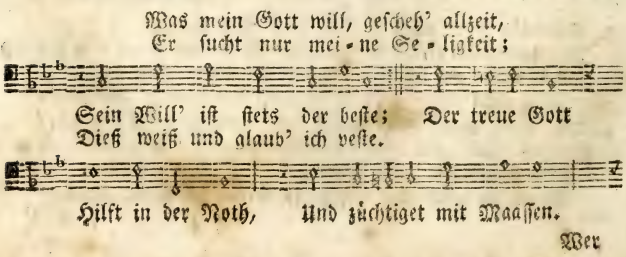
222.

Melodie 54.
In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Was ist's, daß ich mich quäle? Eh' ich mich selbst noch kannte,
Harr' Seiner, meiner Seele, Eh' ich Ihn Vater nannte,
Harr' und sey unverzagt! War Er mir schon mit Hülfe nah.
Du weißt nicht, was dir nützet; 3. Die kleinste meiner Sorgen
Gott weiß es, und Gott schützet, Ist dem Gott nicht verborgen,
Er schützet den, der nach Ihm fragt. Der alles sieht und hält
2. Er zählte meine Tage, Und was er mir beschieden,
Mein Glück und meine Plage, Das dient zu meinem Frieden,
Eh' ich die Welt noch sah. Wär's auch die größte Last der Welt.

223.





Wer

6. Gott! deine Gnade sey an mir doch nicht vergebens!
Erfülle du mich selbst mit Kräften deines Lebens:
Daß ich in dir allein mich hier schon glücklich seh',
Und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh'.

---

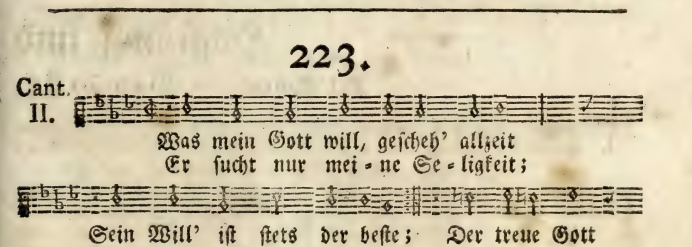
4. Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden,
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

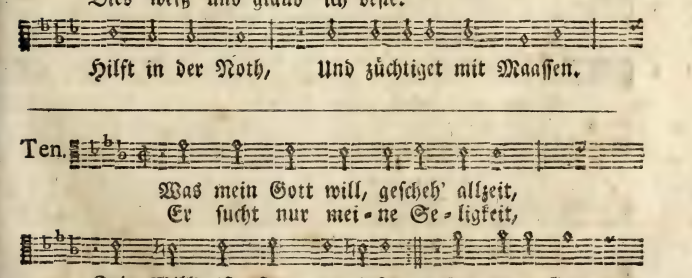
5. Was dieses Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret,
Gott! du gewährst es gern.
Was dieses Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch schätzet,
Sey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

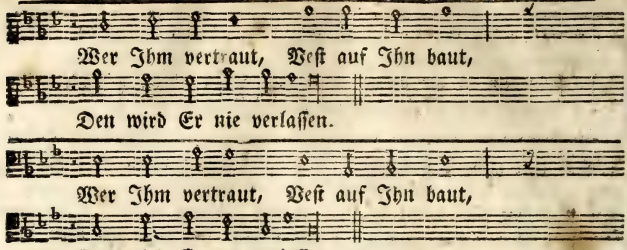
6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott:
So harr' ich, und bin still
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Der Deine nur geschehe', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich.
Was kann mir widerfahren,
Wenn Gott will mich bewahren?
Und Er, mein Gott, bewahret mich.

223.



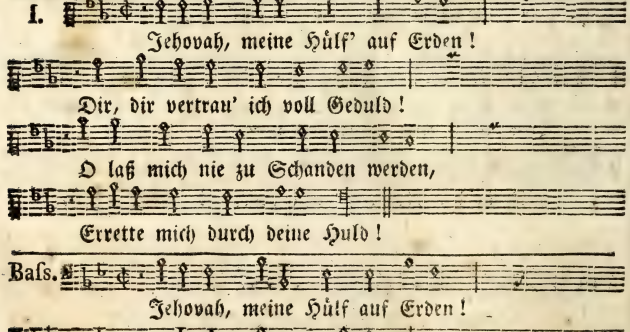


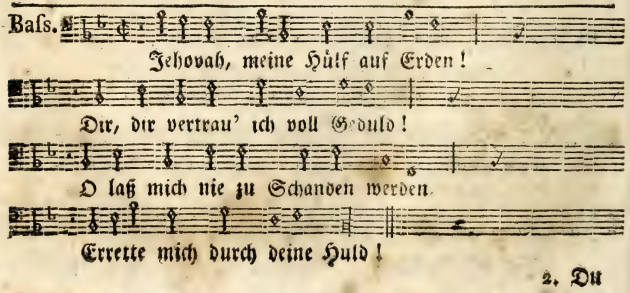


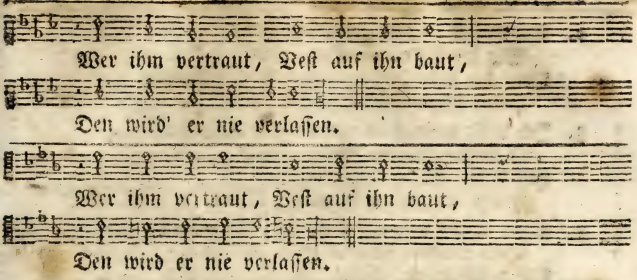
2. Gott ist mein Trost und Zuversicht,
Ruh', Hoffnung, Freude, Leben;
D'rum, was Er will, dem will ich nicht
Undankbar widerstreben.
Sein Wort ist wahr: Er hat mein Haar
Auf meinem Haupt gezählet;
Und seine Macht, Die für mich wacht,
Giebt gerne, was mir fehlet.

Hoffnung und

224. Der 71ste



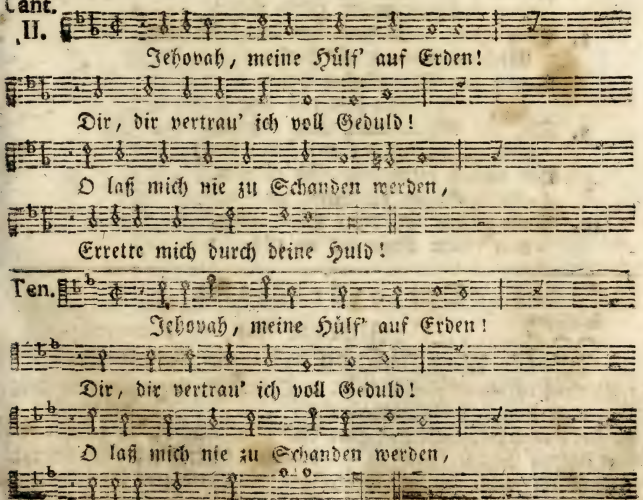




3. Wenn es ſein Wille mir gebeut,
Das Leben zu verlaſſen:
So will ich mit Gelaſſenheit
In ſeinen Rath mich faſſen.
Dir, Gott! befehl' Ich meine Seel'
In meinen letzten Stunden.
Dein Sohn, o Gott! Hat Höll' und Tod
Für mich auch überwunden.

Vertrauen.

Pſalm. 224.



2. Du wollest gnädig mich befreyen;
Wie ängstet meine Seele sich!
Neig' her dein Ohr, vernimm mein Schreyen,
Herr! deine Hülf' errette mich.

3. Ich will, mein Fels, zu dir nur fliehen:
O werde mir ein starker Hort!
Laß deine Hülfe nicht verziehen,
Erfüll' an mir dein gnädig Wort.

4. Mein Trost und Heil ist dein Erbarmen,
Seit meiner Jugend trau' ich dir.
Du trugst mich, Herr! auf Vaterarmen,
Von Mutterleib' an halfst du mir.

5. Du bist von meiner Mutter Leibe
Mein Retter, den ich stets erhob.
Dich preis' ich stets, und ewig bleibe
Vor dir mein Dankgebet und Lob.

6. Ich will zu deinem Ruhme leben,
Und die erfreute Seele soll
Dich alle Tage, Gott! erheben,
Vom Ruhme deines Namens voll.

7. Verwirf mich nicht in meinem Alter;
Und wenn nun meine Kraft vergeht,
Verlaß mich nicht, du, mein Erhalter,
Bey welchem meine Hülfe steht!

8. Sey, Herr, mein Gott, von mir nicht ferne,
Mich zu erretten, eil' herbey:
Damit der Wiedersacher lerne,
Daß deine Güte mit mir sey.

9. Dir, dir will ich mich ganz ergeben,
Und harren, Herr! auf dich allein;
Und täglich mehr dein Lob erheben,
Stets eifriger dir Lieder weih'n.

10. Mein Mund soll deine Güte loben,
Mit jedem Tage bet' er an!

Der 91ste Psalm.

225. Melodie 71.
Mein Jesu! du hast unsre Schuld ꝛc.

1. Wer unter Gottes Schatten ruht,
Den mag kein Feind bezwingen;
Er kann in seiner Allmacht Hut
Mit frohem Muthe singen:
Gott schützet mich, ich zage nicht,
Der Herr ist meine Zuversicht,
Mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O Mensch, wenn ihm dein Herz sich weiht,
Mit Gott wird dir es glücken!
Wohl dir, Gott ist's, der dich befreyt
Von des Verfolgers Stricken!
Weil sich dein Herz auf Gott verläßt,

Er-

Und rühme deiner Hülfe Proben,
Die ich nicht alle zählen kann.

11. Ich geh' einher in deiner Stärke,
Herr, Herr! von deiner Kraft belebt.
Nur deine Huld, nur deine Werke,
Die sind es, die mein Lied erhebt.

12. Du hast, o Gott, mich deine Wunder
In meiner Jugend schon gelehrt:
Darum verbreit' ich deine Wunder,
Die täglich deine Huld vermehrt.

13. Wenn ich nun grau bin, Gott! im Alter
Verlaß mich nicht, und deine Hand
Preis' ich den Enkeln; dich, Erhalter!
Mach' ich der Nachwelt noch bekannt.

14. Wie hoch ist, Herr! dein Recht; die Stärke,
Wie groß! Wie deine Huld so reich!
Du thust, Jehovah! große Werke;
Wer thut so viel? Wer ist dir gleich?

15. Groß sind zwar die Bedrängnisse,
Die du mir zuschickst, doch krönt mich,
Bin ich zum Heile durchgedrungen,
Ein neues Lebe einst durch dich.

16. Und sank' ich in der Erde Tiefen;
Du schlößest mir den Abgrund auf,
Und holtest aus der Erde Tiefen
Mich wieder, o mein Gott! herauf.

17. Du kommst, mich wieder zu beglücken,
Und kehrest gnädig dich zu mir.
Du eilst herab, mich zu erquicken,
Und was ich bin, das dank' ich dir.

18. Ich will lobsingen, ich verhehle
Die Gnade nicht, die mich beglückt.
Es jauchzt mein Mund; und meine Seele,
Die du erlöset, jaucht entzückt.

Errettet er dich von der Pest
Weitwürgendem Verderben.
3. Dich wird der Schutz des Herrn umfah'n,
Dich wird sein Flügel decken,
Und unter diesem wird dich dann
Kein Unfall je erschrecken.
Er kann nicht lügen, er erfüllt
Was er verheißt; dein Heil und Schild
Ist deines Gottes Treue.

4. Du wirst voll Muth und Zuversicht
Das Grau'n der Nacht besiegen:
Und dich verwunden Pfeile nicht,
Die dich des Tags umfliegen.
Die Seuche, die im Mittag würgt,
Die, die sich in der Nacht verbirgt,
Vermag nicht, dich zu tödten.
5. Ob durch den gifterfüllten Hauch
Schon tausend dir zur Linken,
Und ob durch ihn zehntausend auch

Zu deiner Rechten sinken:
Du stehst durch Gott, und du wirst
seh'n,
Wie Gott an denen, die ihn
schmäh'n,
Der Sünden Frevel räche.
6. Der Herr ist deine Zuversicht,
Und Zuflucht in Gefahren.
Er hält getreu, was er verspricht,
Sein Arm wird dich bewahren.
Kein Unfall überwältigt dich,
Und keine Plage nahet sich
Zu deiner sichern Hütte.
7. Der Herr wird seiner Engel
Schaar
Auch über dir gebieten,
Daß sie vor Unfall und Gefahr
Dich überall behüten.
Kein Stein verwundet deinen Fuß,
Du gleitest nicht, sein Engel muß
Dich auf den Händen tragen.
8. Ja, Löwen tritst du unter dich,

Der 146ste Psalm.

226. Melodie 49.

Halleluiah, fromme Seelen! ꝛc.

1. Ich will meinen Gott erheben,
Meine Seele lobe ihn!
Ich will ihn in meinem Leben
Preisen, weil ich hier noch bin.
Dieses ist's, was mich erfreut
In der Zeit und Ewigkeit.
2. Sich auf Menschen nur verlassen
Zeiget eiteln Erdensinn.
Fürsten müssen auch erblassen:
Ihre Hülfe stirbt dahin;
Denn sie sind des Todes Raub
Und Verwesung, Erd' und Staub.
3. Selig ist, wer Gott vertrauet,
Der geschaffen hat die Welt!

227. Melodie 103.

Der du voll Blut und Wunden ꝛc.

1. Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Deß, der den Weltkreis lenkt.
Der Wolken, Fluth und Winden
Bestimmte ihre Bahn:
Sollt' er nicht Wege finden,
Wo dein Fuß gehen kann?
2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohlergeh'n.
Auf ihn nur mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Gott läßt durch Sorg' und Grämen
Und selbstgemachte Pein
Sich keine Wohlthat nehmen,
Sie muß erbeten seyn.
3. Dein Auge, Gott der Gnade!
Sieht immer ungeschwächt
Was gut sey oder Schade
Dem sterblichen Geschlecht.
Und was du dann erlesen,
Dein Rath für's Beste hält,
Bringst du zu Stand und Wesen,
Wie es dir wohlgefällt.
4. An wunderbaren Wegen
Fehlt's dir, Allweiser! nicht:
Dein Thun ist Gnad' und Segen,
Dein Gang ist Recht und Licht.
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück hast ausersehn;
Wer kann dich daran hindern,
Du willst: es muß geschehn.
5. Hoff', o bedrängte Seele,
Hoff' und sey unverzagt!
Gott weiß es, was dich quäle;
Den Kummer, der dich nagt.
Er wird dich ihm entrücken;
Erwarte nur die Zeit:

Wie

Auf deinen sichern Pfaden.
Zertret'ne Nattern krümmen sich,
Und können dir nicht schaden.
Der junge Löwe brüllt nach Raub;
Du aber tritst ihn in den Staub,
Tritst auf den Kopf des Drachen.
9. Er, spricht dein Gott, begehret mein,
D'rum will ich ihn bewahren.
Er dient mir; ich will mit ihm seyn
In drohenden Gefahren.
Er ruft mich an, mich, seinen Gott;
Ich bin bey ihm in seiner Noth,
Um ihn herauszureissen.
10. Ihn, weil er mir vertrauet hat,
Will ich zu Ehren heben.
Ich bin sein Gott, ich mach' ihn satt,
Mit Gnad' und langem Leben.
Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann,
Dann betet er mich dankbar an,
Und preiset meine Hülfe.

Selig, wer auf den nur bauet,
Der uns ewig Glauben hält;
Der der Frommen Hülfe ist,
Und die Seinen nie vergißt!
4. Er beschützt das Recht der Armen,
Die man dränget und bedroh't;
Seine Fülle, sein Erbarmen
Sättiat uns in Hungersnoth:
Die Gefang'nen macht er frey,
Von dem Joch der Tyranney.
5. Er giebt das Gesicht den Blinden;
Er erquicket, die betrübt
Und gebeuget sind von Sünden;
Er ist's, der die Frommen liebt.
Seine Vaterhuld und Treu
Eilet dem Verlass'nen bey.
6. Er ist's, der die Wittwen schützet,
Er versorgt das Waisenkind;
Er erhält und unterstützet
Alle, die bedürftig sind.
Du, o Zion, freue dich!
Er ist König ewiglich.

Bis dich mit holden Blicken
Sein Angesicht erfreut.
6. Auf, wehre deinem Schmerze!
Der Sorgen bange Nacht
Verfinstre nicht dein Herze.
Auf, brich der Schwermuth Macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente,
Und führet alles wohl.
7. D'rum, Seele, laß ihn walten:
Er will dein Wohlergeh'n,
Und wird dich aufrecht halten;
Bewundernd wirst du seh'n,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hat ausgeführet,
Das dich bekümmert hat.
8. Verzieht der Trost auch lange,
Den du von ihm begehrt;
Und wird dir oftmals bange,
Daß er dich nicht erhört:
Er wird dir Hülfe senden,
Wann du es kaum mehr denkst
Und alles Unglück wenden,
Wenn du ihm Zutrau'n schenkst.
9. Wohl endlich deiner Treue,
Sie trägt den Sieg davon!
Auf daß dein Herz sich freue,
Schau nur den reichen Lohn!
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freuden-Psalmen
Dem, der dein Leid gewandt.
10. Mach', Herr! ein fröhlich Ende
Mit aller unsrer Noth,
Und reich' uns deine Hände
Im Leben und im Tod.
Stets laß uns deiner Pflege
Und Treu' empfohlen seyn;
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

228. Melodie 61.

Du, der kein Böses thut ꝛc.

1. Auf meinen lieben Gott
Trau' ich in Angst und Noth.
Die ihn um Rettung flehten,
Verließ er nie in Nöthen.
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

2. Auch bey'm Gewissensschmerz
Verzaget nicht mein Herz.
Auf Christum will ich bauen,
Und veſt auf ihn vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben,
Im Tode wie im Leben.

229. Melodie 103.

Der du voll Blut und Wunden ꝛc.

1. Christ, alles, was dich kränket,
Befiehl getrost dem Herrn!
Er, der die Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Erwach' aus deinem Schlummer,
Zu Gott erhebe dich!
Er siehet deinen Kummer,
Und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen,
So fühle deine Schuld:
Doch trau' mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu', die Gott gefällt;
Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen,
Die Wahl des Besten zu.
Sprich, wer wird's besser wissen,
Dein Schöpfer oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet
In jedem Augenblick.
Was er, dein Vater, wählet,
Das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,
Ist stets in seinen Wegen
Gerecht und weis' und gut.
Und was er seinen Kindern
Zu ihrem Heil ersah,
Kann kein Erschaffner hindern;
Wenn er gebeut, steht's da.

5. Vergeblich toben Feinde
Auch noch so fürchterlich:
Hast du nur ihn zum Freunde,
Ist er, dein Gott, für dich.
Wer gleicht ihm? Seinen Winken
Gehorchen Erd' und Meer;
Laß deinen Muth nicht sinken,
Dein Schirm und Schild ist er.

230. Melodie 54.

In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Was soll ich ängstlich klagen,
Und ohne Hoffnung zagen?
Der Höchste sorgt für mich.
Er sorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlseyn fehle.
Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen,
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kumer seh'n?
Du, Vater meiner Tage!
Kennst, eh' ich dir's noch klage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Weisheit schauen,
Und deiner Gnade trauen,
Dies, Herr! ist meine Pflicht.
Ich will sie treulich üben,

Und

3. Und nimmt der Tod mich hin,
Iſt's dennoch mein Gewinn.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Er läßt mich nicht im Staube.
Es mag der Leib erkalten,
Den Geiſt wird Gott erhalten.
4. Mein Heiland, Jeſu Chriſt!
Der du aus Liebe biſt
Für mich am Kreuz geſtorben.
Du haſt mir Heil erworben;
Du ſchaffſt auf kurze Leiden
Den Deinen ew'ge Freuden.
5. Ich harr' und traue dir,
Einſt ſchenkſt du ſie auch mir.
Ich habe dein Verſprechen,
Das kannſt du nimmer brechen.
Auch ich bin, wann ich ſterbe,
Des ew'gen Lebens Erbe.

---

6. Gott zählet deine Zähren,
Und wird, was gut iſt, gern
Auch deinen Wunſch gewähren;
Sey ſtille vor dem Herrn.
Er iſt der Schutz der Frommen.
Hoff' unverzagt auf ihn:
Denn ſeine Zeit wird kommen,
Und deine Wohlfahrt blüh'n.
7. Ergieb dich ihm mit Freuden,
Sey ſtark in ſeiner Kraft;
Sey auch zur Zeit der Leiden
Ein Chriſt und tugendhaft;
Und dann ergreif' im Glauben
Den Troſt der Ewigkeit.
Wer kann dir dieſen rauben,
Der allen Gram zerſtreut?
8. Sey froh, dein Gott regieret!
Sein Rath iſt wunderbar.
Einſt wirſt du überführet,
Daß er der beſte war.
Du denkſt wohl unterdeſſen:
Der Herr erbarmt ſich nicht,
Der Herr hat mein vergeſſen.
Doch höre, was er ſpricht:
9. „Iſt auch der Mütter eine,
„Die ihres Sohns vergißt?
Denk an dies Wort, und weine
Nur Freudenthränen, Chriſt!
„Und könnt' ſie ihn vergeſſen:
„Will ich doch deiner nicht,
„Ich, deiner nicht vergeſſen.“
Der Herr iſt's, der es ſpricht.
10. Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich veſt;
Und wiſſ', daß ſeine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich deſto mehr erfreu'n;
Zu deinem größern Heile
Verzeucht er; harre fein.
11. Wohl dir alsdann, du Treuer!
Wie groß iſt einſt dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreyer
Reicht dir die Siegeskron'.
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ew'ger Preis und Dank;
Dann ſchweiget jede Klage,
Und wird ein Lobgeſang.

Und ohne Falſch dich lieben:
Denn du verläßt die Deinen nicht.
4. Der du die Blumen kleideſt,
Und alle Thiere weideſt,
Du, Schöpfer der Natur!
Weiſſt alles, was mir fehlet,
D'rum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn, und glaube nur.
5. Ja, Vater! alle Sorgen,
Den Gram, der mir verborgen
An meinem Herzen nagt,
Werf' ich auf dich, den Treuen;
Du weißt den zu erfreuen,
Der fromm nach deiner Hülfe fragt.
6. Wann meine Augen thränen,
Und ſich nach Hülfe ſehnen,
So klag' ich's dir, dem Herrn.
Sieh, Vater! ich empfehle
Dir jeden Wunſch der Seele,
Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.
7. Du haſt mir hier im Leben
Schon größers Heil gegeben,

Und

Und deinen Sohn geschenkt:
Du wirst mir alles schenken,
Und mir zum Besten lenken,
Was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die Deinen
Nicht so, wie sie es meynen,
Doch stets nach weisem Rath.
Ist mir die Aussicht trübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe:
Das zeigt der Ausgang mit der That.

Nachfolge Gottes und Christi.

231. Melodie 9.

Anbetungswürdiger! mit Ehrfurcht ꝛc.

1. Wer kann, Allmächtiger! dich würdig g'nug erheben?
Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben.
Der Geister zahllos Heer, die ganze Körperwelt
Hat deine Hand gemacht, die jetzt noch alles hält.

2. Du schufst (ich dank' es dir!) auch mich zu deiner Ehre,
Und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre.
Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt,
Mir zur Unsterblichkeit aus deiner Hand geschenkt.

3. O welch ein großes Ziel, zu dem du, Gott! mich schufest.
Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest!
Dir, Höchster! ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du;
O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben.
Des Herzens wärmster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben
In allem meinem Thun sey dies, o Gott! allein,
Mit Ernst je mehr und mehr wie du gesinnt zu seyn.

232. Melodie 20.

Nie bist du, Höchster! von uns fern! ꝛc.

1. Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Folgt meinem Vorbild, Christen!
Verläugnet euch, besiegt die Welt
Mit ihren schnöden Lüsten;
Gebt ihren Reizungen nicht nach,
Erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchtet mir
Zu einem heil'gen Leben.
Wem soll ich auch wol sonst, als dir,
Zu folgen mich bestreben?
Du zeigst den Weg zum wahren Wohl,
Und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit
War auch voll Menschenliebe,
Voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit,
Und voller Mitleidstriebe.
Selbst deinen Feinden wandtest du
Großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist,
Mit weiser Vorsicht fliehen;
Es lehret mich, mein Herz der List
Und Heucheley entziehen.

9. Wann ich hier Tiefen sehe,
Und es nicht ganz verstehe,
Was du mit mir gethan;
Kann ich doch deß mich trösten,
Einst nimmst du mich Erlösten
Gewiß auch noch zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren,
Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Da bring' ich dir mit Freuden,
Nach überstand'nen Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

---

5. Du bist der Wahrheit Freund, laß mich auch Wahrheit lieben,
Mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt,
Und allem Beyfall giebt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen.
Hilf mir die Sünde flieh'n, des Fleisches Lüste zähmen;
Nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreu'n,
Und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde,
Dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde
Dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt,
Und, wo er helfen kann, zu helfen willig ist.

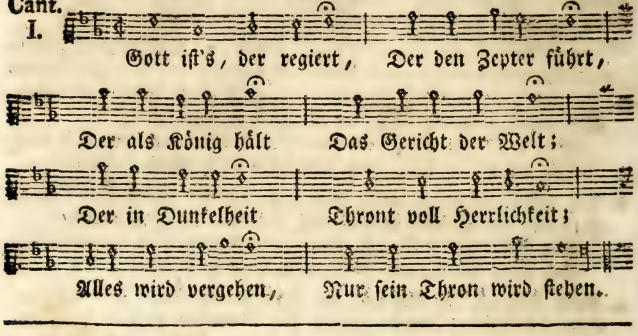
8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von diesem Ziele.
Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle,
Wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

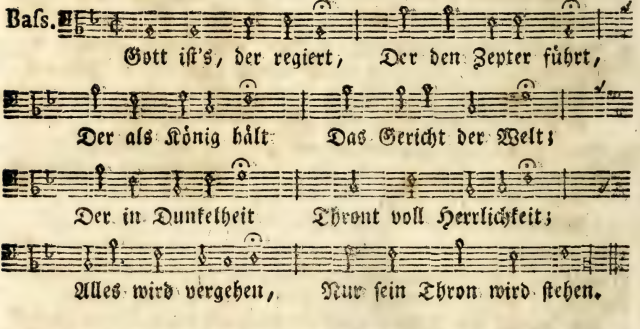
9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden,
Wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden.
Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn,
Und mich ohn' Unterlaß, Gott! deiner Güte freu'n.

O wohl mir, wenn ich deinem Sinn
Stets u. in Wahrheit ähnlich bin!
5. Du giengst als Führer einst voran,
Stehst mir auch noch zur Seite!
Du kämpftest selbst und brach'st die Bahn,
Stärkst nun auch mich im Streite.
Wie könnt' ich denn noch zaghaft seyn,
Und mich dir nachzufolgen scheu'n?
6. Wer hier sein Glück zu finden meynt,
Wird's ohne dich verlieren;
Wer's bey dir zu verlieren scheint,
Den wirst du dazu führen.
Wer dich als seinen Herrn verehrt,
Und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.
7. So will ich denn dir, meinem Herrn,
Froh und getreu nachwandeln,
Und in dem Kampf der Tugend gern
So standhaft, wie du, handeln:
Den, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

Lob, Anbe-

233. Der 99ste





2. Sieh', die Erde bebt,
Wann er sich erhebt.
Sieh', der Seraph schweigt,
Und der Himmel neigt
Sich vor seinem Licht,
Wann sein Donner spricht;
Und wie Wachs von Flammen
Schmelzen Berg' zusammen.

3. Wolken sind sein Kleid,
Engel sein Begleit,
Und ihr glänzend Heer
Preist des Richters Ehr'.
Völker sind nur Staub;
Und wie schwaches Laub
Fallen Erd' und Welten
Hin, vor seinem Schelten.

4. Sünder, bebt! der Herr
Kommt; gerecht ist er;
Giebt vom hohen Thron
Jedem seinen Lohn.
Weh' dem, der nicht ehrt
Ihn, das Recht verkehrt!
Wann er kommt in Flammen,
Frevler zu verdammen.

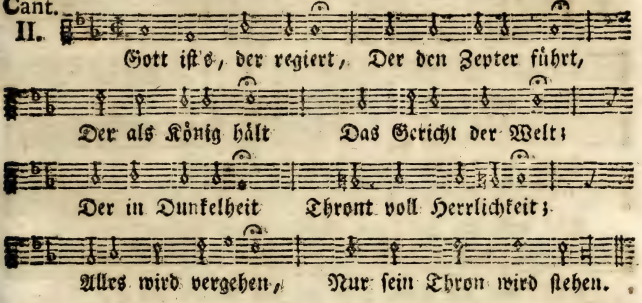
5. Voller Heiligkeit
Ist, wie Licht, sein Kleid.
Macht ist seine Zier,
Güte ruht bey ihr.

Weis-

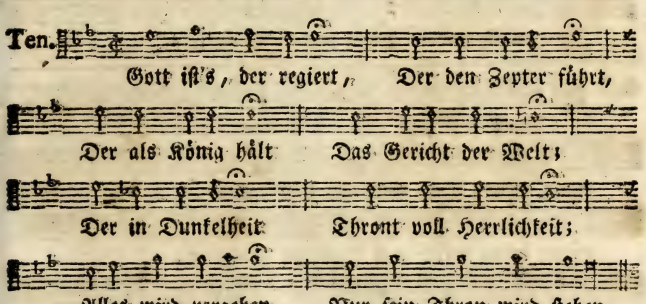
tung Gottes.

Psalm. 233.

Cant. II.



Ten.



Weisheit ist sein Thron,
Huld ist seine Kron.
So wird er einst kommen.
Freut euch, seine Frommen!

6. Jeden, der ihn liebt,
Und sich ihm ergiebt;
Wer Gerechtigkeit
Uebt und Billigkeit;
Wer das Böse flieht,
Und auf Recht nur sieht,
Wird der Richter schützen,
Wann er kommt mit Blitzen.

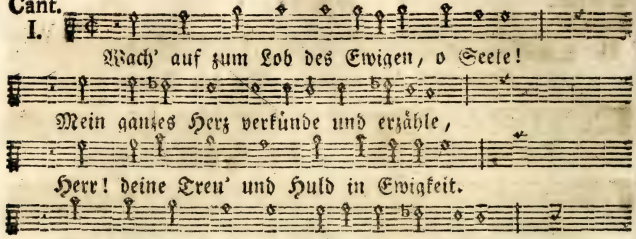
7. Fromme, freuet euch!
Gottes ist das Reich.
Jauchze, Erdenkreis!
Berge singt ihm Preis!
Sage brausend, Meer:
Groß ist Gottes Ehr'!
Saget es, ihr Welten:
Gott kommt, zu vergelten.

8. Alles lobe dich;
Alles neige sich
Tief vor deiner Macht,
Herrlichkeit und Pracht!
Heilig, heilig ist,
Ruft, was lebt und ist.
Gott! Laß auch mein Lallen
Vater! dir gefallen.

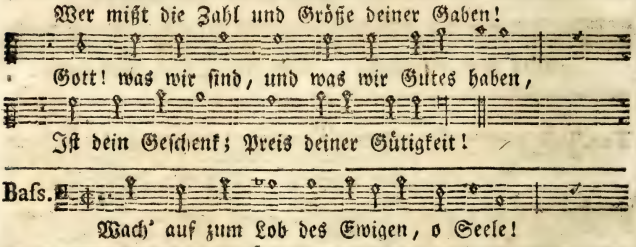
234.

Der 103 te

Cant. I.



Bass.



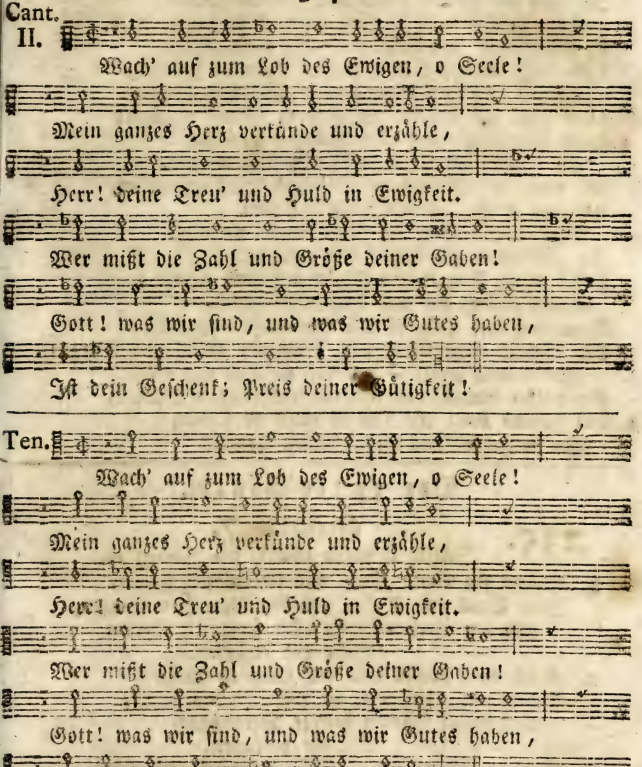
2. Der Herr ist es, der alle Schuld verzeihet,
Der den, der sich zu seinem Dienste weihet,
Mit Segen krönt, und hülfreich unterstützt,
Der Muth und Kraft im Leidenden erneuet,
Mit sanftem Trost Bekümmerte erfreuet,
Mit starkem Arm der Unschuld Rechte schützt.

3. Des Todes Macht hat er und giebt das Leben.
Der Herr ist's, wann Gefahren uns umgeben,
Der immer treu in sichern Schutz uns nimmt.

Er

Psalm. 234.

Cant. II.



Er ist's, der uns mit Vaterliebe leitet,
Uns Gutes giebt, noch Besseres bereitet,
Die Erde schenkt, den Himmel selbst bestimmt.
4. Hoch ist sein Thron in Licht und tiefer Stille;
Doch wird sein Rath und unerforschter Wille
Durch seine Huld uns Erdensöhnen kund.
Er hat zu uns selbst seinen Sohn gesendet;
Das Heil der Welt hat er durch ihn vollendet;
Des Lebens Wort verkündigt Jesu Mund.

5. Gott

5. Gott ist die Lieb', (Zorn kann nicht in ihm wohnen!)
Ist reich an Gnad', und willig zum Verschonen;
Sein Wesen selbst ist Langmuth, Treu' und Huld.
Er liebet uns und kann sich nicht verwandeln;
Will nicht mit uns nach unsern Sünden handeln,
Vergilt uns nicht nach unsrer Thorheit Schuld.
Wer mißt den Raum, wo Sterne zahllos glänzen?
6. Doch übersteigt selbst aller Himmel Gränzen
Die Treu', womit Gott den Gerechten liebt.
Eh' wird der Mensch den Abgrund selbst ergründen,
Als jene Huld, die alle unsre Sünden
Dem, dessen Herz die Reue beugt, verzeiht.
Ja, zärtlicher, als Väter sich erbarmen,
7. Trägt Gott Geduld als Vater mit uns Armen;
Sieht gnädig auf das Todesthal herab.
Denn was wir sind, ist vor ihm nicht verborgen:
Ein schwach Geschlecht, voll Irrthum, Müh' und Sorgen,
Von Staub gebild't, stets reif zu Tod und Grab.
So welket schnell, von Sturm und rauhen Winden,
8. Die Blume hin; ihr Ort ist nicht zu finden,
Wo sie geblüh't in ihrer Farben Pracht:

Der 111te Psalm.

235. Melodie 7.
Ich will mein Gott, du König ꝛc.

1. Gelobt sey Gott! Ihm will ich fröhlich singen,
Ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen,
Und der Versammlung aller frommen Seelen
Sein Lob erzählen.
2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke,
Und würdig, daß man sie erforsch' und merke,
Aus ihnen strömen heilige Vergnügen,
Die nie versiegen.
3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre,
Daß er, wie groß er sey, die Welten lehre.
Jehovah bleibt gerecht von Ewigkeiten
Zu Ewigkeiten.
4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet,
Ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet;

Der 136te Psalm.

236. Melodie 5.
Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Singet, preiset Gottes Ehr'! „Betet an! sie ist es werth,
Groß und gütig ist der Herr. „Gottes Huld, die ewig währt."

2. Un-

So schnell vergeht die Zahl von unsern Tagen;
Doch du, o Gott! willst uns als Vater tragen,
Uns deckt dein Schutz, uns leitet deine Macht.
9. Nur deine Gnad', o Ewiger! bestehet;
Sie bleibet vest, wann selbst die Welt vergehet;
Sie bleibt ob dem, der deine Rechte hält.
Wer dir vertraut, mit Demuth dich verehret,
Wer treu vollbringt, was dein Gesetz uns lehret;
Der bleibt, wenn selbst der Bau der Erde fällt.
10. O Gott der Macht, der Herrlichkeit und Ehre!
Es dienen dir selbst aller Himmel Heere;
Dein ist das Reich der unermeßnen Welt.
Kommt, wer ihr seyd, ihr seine treuen Knechte!
Verklärte, kommt, ihr Selige, Gerechte!
Preis't würdig, preis't den großen Herrn der Welt.
11. Lobsinget ihm, ihr, die ihr seinen Willen
Mit Himmelskraft euch freuet zu erfüllen!
Ihr Himmel selbst preis't ihn mit Lobgesang!
Preis't ihn, vereint in hohem Lob, ihr Brüder!
Erlöste, singt des Dankes Jubellieder!
Im Jubelton preis' ihn mein Lobgesang!

Der Herr von frommem, duldendem Gemüthe;
Der Herr voll Güte.
5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen;
Was er verheisset, das erfüllt er ihnen;
Er denkt des Bundes; ewig soll er währen,
Weil sie ihn ehren.
6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue;
Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue:
Der Fromme weiß, daß er aus Lieb' und Güte
Die Pflicht gebiete.
7. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben,
Führt zu der Weisheit hin, führt uns zum Leben;
Sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele,
Was gut ist, wähle.
8. Von ihm geleitet, wird sie Wege wallen,
Die nie verführen, welche Gott gefallen.
Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen,
Wird nie vergehen.

---

2. Unausdenklich ist die Macht,
Die die Welt hervorgebracht.
Er allein thut ohne Zahl
Große Wunder überall.
3. Unerforschlich groß ist er,
Aller Himmel Gott und Herr.
Alles ist ihm unterthan;
Beugt vor ihm euch; betet an!
4. Aller Himmel Raum und Glanz,
Zahl und Kreis erfüllt er ganz,
Sieh', er führt den Tag herauf,
Zeichnet, Sonne, dir den Lauf!

5. Er

5. Er umschattet mit der Nacht,
Und mit Ruh' der Erde Pracht.
Auch des Mondes Silberschein
Lad't zu seinem Lob uns ein.

6. Schweigend preist der Sterne Heer
Ewig flammend, Gottes Ehr'.

Der 148ste Psalm.

237. Melodie 106.

Frohlockt, ihr Christen! preist ꝛc.

1. Preis sey Jehovah Zebaoth!
Ihr Himmel lobt den Herrn!
Lobt in den Höhen unsern Gott!
Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, Engeln Gottes, euch geziemt
Das Lob des Ewigen!
Ihr, alle seine Heere, rühmt,
Rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o Sonne, seine Macht,
O Mond, erhebe Gott!
Ihr hellen Leuchten in der Nacht,
Ihr Sterne, preiset Gott!

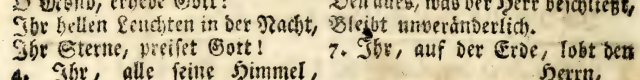
4. Ihr, alle seine Himmel, preis't
Den Herrn, der euch erhob!
Das Wasser, welches euch umschleußt,
Sey seiner Allmacht Lob!

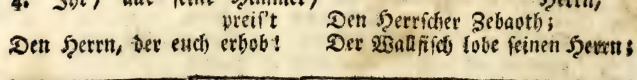
5. Er bildet euch durch seine Kraft,
Gebeut nur, und ihr seyd.
Erhebt den Herrn, den, wann er schafft,
Nie, was er schafft, gereut!

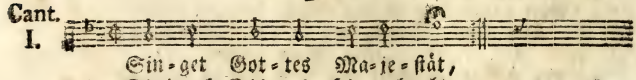
6. Es freue, was erschaffen ist,
Der Güte Gottes sich:
Denn alles, was der Herr beschließt,
Bleibt unveränderlich.

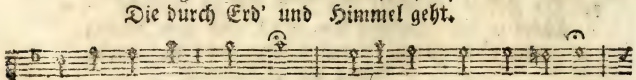
7. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn,
Den Herrscher Zebaoth;
Der Wallfisch lobe seinen Herrn;

238. Der 150ste









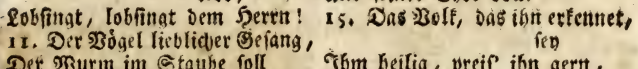
Er-

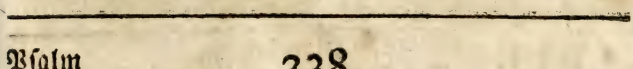
Heilig, heilig ist und gut,
Alles, alles, was Gott thut.
7. Alles Fleisch ernähret er,
Aller Wesen Gott und Herr.
„Betet an, sie ist es werth,
„Seine Huld, die ewig währt.“

Die Tiefe lobe Gott!
8. Das Feuer preis' ihn, es erhöh'
O Gott! der Hügel dich!
Von ihm verbreite Dampf und Schnee
Zu deinem Lobe sich!
9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß
Uns wohlthut, uns auch droh't;
Und Berg u. Hügel sey dein Preis,
Jehovah Zebaoth!
10. Ihr segenvolle Bäum', erhebt,
Ihr Wälder, lobt den Herrn!
Ihr Thier', und was vom Felde lebt,
Lobsingt, lobsingt dem Herrn!
11. Der Vögel lieblicher Gesang,
Der Wurm im Staube soll
Ihn loben; alles werde Dank
Und seines Preises voll.
12. Der, der gehorcht, und der regiert
Der Herr, der Unterthan,
Der, der des Armen Sache führt,
Der Richter bet' ihn an!
13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis
Sey dir, o Gott! geweih't.
Es singe, Höchster! Mann und Greis
Von deiner Herrlichkeit.
14. Groß ist Jehovah Zebaoth,
Daß man ihn preisen soll!
Und Erd' und Himel sind von Gott
Und seiner Ehre voll.
15. Das Volk, das ihn erkennet, sey
Ihm heilig, preis' ihn gern,
Es bleibe seinem Rechte treu.
Erhebt, erhebt den Herrn!

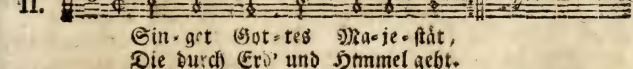
Psalm 238.

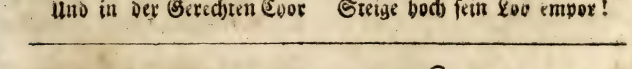
Cant. II.

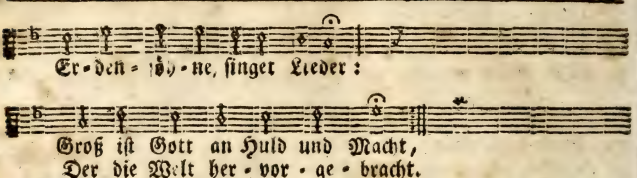


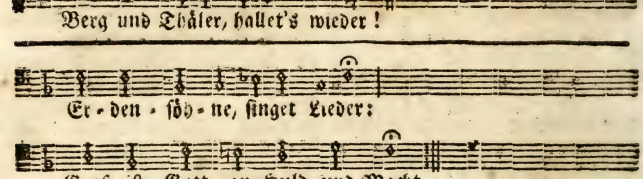


Ten.







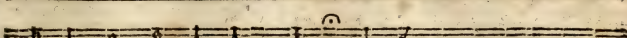


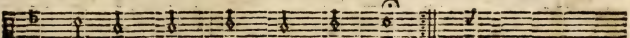
2. Laßt der Harfen Silberklang
Tönen in den Lobgesang!
Rufe mit Posaunenschall
Hoher Psalm, den Wiederhall!
Alles singe nah' und ferne:
Gott ist groß im Sternenheer!
Groß in Erde, Luft und Meer!
Töne, Loblied! an die Sterne!
3. Was empfind't, was lebt, was kann,
Lobe, preise, bete an!
Jede Zunge, jeder Mund,
Mache Gottes Güte kund!

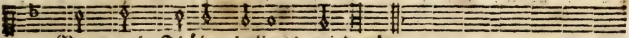
239. Melodie 8.
Der Herr ist Gott, und keiner ꝛc.

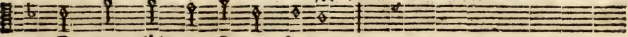
1. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der große Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jamer stillt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
2. Dort singt die Schaar der Himmel dir,
Beherrscher aller Thronen!
Und die wir noch an Gräbern hier
In deinem Schatten wohnen,
Wir preisen, Gott! auch deine Macht,
Auch uns hat sie hervorgebracht:
Gebt unserm Gott die Ehre!
3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten:
Darüber wird des Weisen Rath,
Des Vaters Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist alles recht, ist alles gleich,
Gebt unserm Gott die Ehre!
4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
„Vernim. o Gott! mein Weinen.“
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost erscheinen.
Ich danke, Gott ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!
5. Gott ist uns nah'; und nie ist er
Von seinem Volk geschieden:

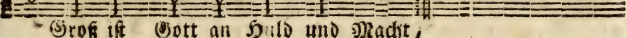
Denn

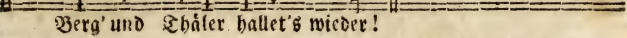












Und von jedem End' der Erden,
Soll dir, großer Herr der Welt,
Der uns schützet, liebt, erhält,
Ewig Lob gesungen werden!

4. Und des Psalmes Jubelton
Dring' empor zu Gottes Thron,
Wo der Himmel Lobgesang
Tönt in aller Sphären Klang!
Einst werd' ich in höhern Chören,
Da, o Unermeßlicher,
Ewiger, Unendlicher!
Aller Welten Loblied hören.

Denn seine Zuversicht ist er,
Sein Segen, Heil und Frieden.
Mit seiner Allmacht leitet er
Sein Volk durch's Feuer und durch's Meer.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wann Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget:
So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Sein Vaterangesicht uns zu:
Denn außer ihm ist keine Ruh'.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganz's Lebenlang,
O Gott! dich freudig ehren;
Man soll, Herr! meinen Lobgesang
An allen Orten hören.
Mein Geist, o Gott, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue sich!
Gebt unserm Gott die Ehre!

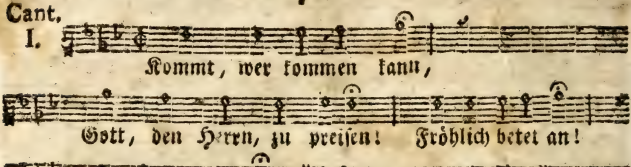
8. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht
Mit Freud' und Zittern dringen;
Bezahlen die gelobte Pflicht,
Und fröhlich, dankbar singen:
Der Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Die ihr des Vaters Namen nennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Die ihr des Sohnes Tod bekennt,
Gebt ihm, gebt ihm die Ehre!
Die ihr des Geistes Triebe spürt,
Und wißt, wie selig er uns führt,
Gebt unserm Gott die Ehre!

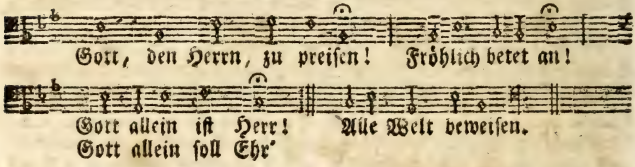
240.

Cant.

I.



Bass.



2. Er, er schuf die Welt;
Rief uns, daß wir wären;
Er hat uns erwählt;
Wir sind unser nicht;
Unser Ruhm und Pflicht
Ist es, Gott verehren.

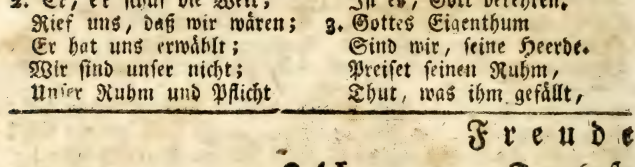
3. Gottes Eigenthum
Sind wir, seine Heerde.
Preiset seinen Ruhm,
Thut, was ihm gefällt,

Freude

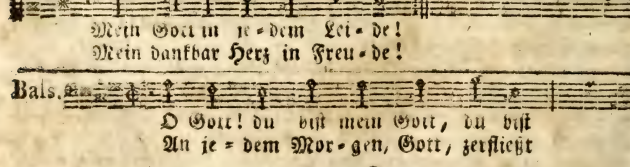
241. Der 63ste

Cant.

I.



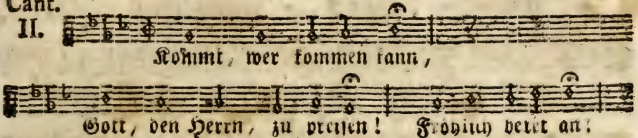
Bass.



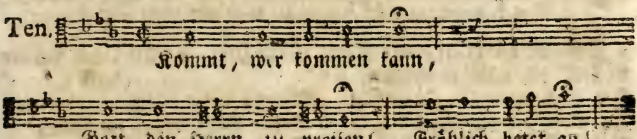
Meine

240.

Cant. II.



Ten.

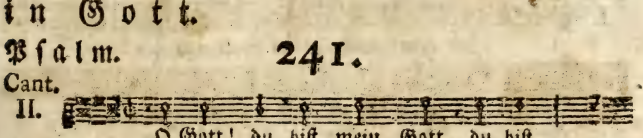


Daß von aller Welt Gott verherlicht werde.
4. Froher Lobgesang, Tön' zu Gottes Ehren!
Töne Lobgesang! Groß ist Gottes Huld, Gnade, Treu', Geduld, Ewig wird sie währen.

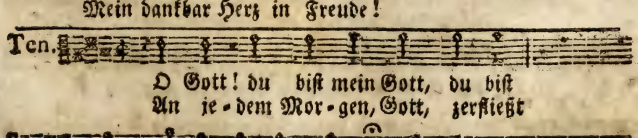
in Gott.

Psalm. 241.

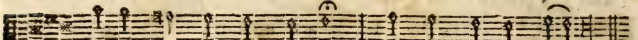
Cant. II.

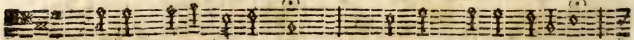


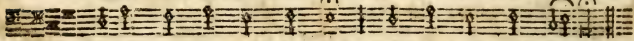
Ten.



Meine







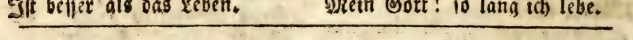
2. O Gott! auf deine große Macht
Befleiß' ich mich zu merken.
Ich sehe deine Wunderpracht
In allen deinen Werken!
Deine Größ' und Herrlichkeit
Füllt mich mit Entzücken;
Allenthalben, allezeit
Kann ich dich erblicken.

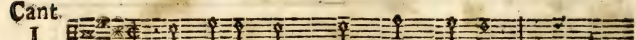
3. Gott, mein Gott! deine Gütigkeit
Ist besser als das Leben.
Mein Herz, o Gott! das sich dir weih't,
Ringt, ringt, dich zu erheben.
Deine Güte mach' ich kund,
Vor dir fall' ich nieder.
Aus des Herzens tiefstem Grund
Schöpft mein Mund dir Lieder.

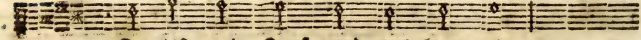
4. Mein frohes Herz erhebet dich,
Mein Gott! so lang ich lebe;
Denn du erquickst und segnest mich,
Mein Gott! so lang ich lebe.

242.

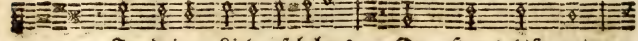
Cant. I.

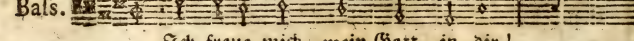


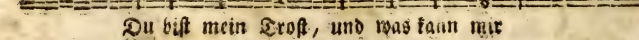




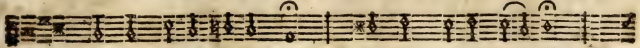
Bass.

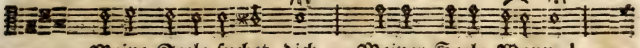


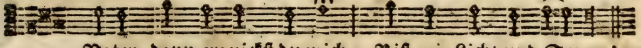




Und







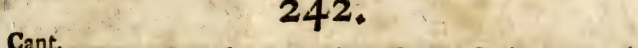
Meine Hände heben sich
Freudig dir entgegen,
Und erflehen dankend dich,
Gott! um fernern Segen.

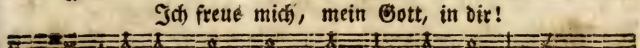
5. Mein Gott! ich danke dir bey Nacht,
Dir sing' ich Freudenlieder.
Ich denke, kaum bin ich erwacht,
An dich, mein Vater! wieder.
Du hast mich, o Gott! mein Schild,
Urquell aller Güter,
Stets mit deinem Heil erfüllt,
Mächtiger Behüter!

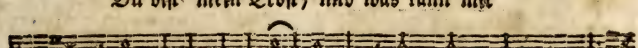
6. Wie sicher bin ich, Gott, bey dir!
Wen deine Flügel decken,
Den wird kein Mensch, kein Unglück hier,
Und keine Macht erschrecken.
Meine Seele jauchzt und singt,
Weil du sie bewahrest;
Weil du, wenn sie in dich dringt,
Dich ihr offenbarest.

242.

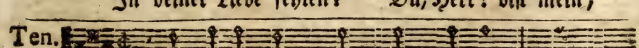
Cant. II.

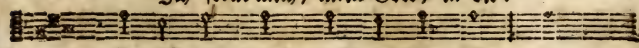


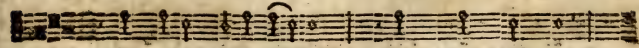




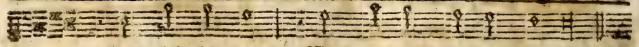
Ten.

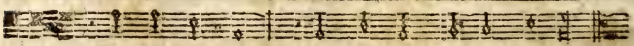






Und





2. Du hast mich von der Welt erwählt,
Und deinen Kindern zugezählt;
Nie wirst du mein vergessen.
Du liebst mein Wohl,
Hast gnadenvoll
Mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld,
Verziehst in Christo mir die Schuld,
Wann ich aus Schwachheit fehle.
Du giebst mir Theil
An seinem Heil,
Dies tröstet meine Seele.

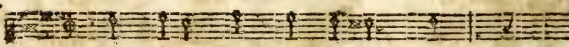
4. An dir hab' ich den treu'sten Freund,
Der es auf's beste mit mir meint;
Wo find' ich deines Gleichen?
Du stehst mir bey,
Und bleibst mir treu,
Wann Berg' und Hügel weichen.

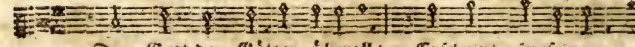
5. Du bist mein Leben, Trost und Licht,
Mein Fels, mein Heil, d'rum frag' ich nicht
Nach allem Tand der Erde.
Herr ohne dich
Ist nichts für mich,
Das mir erfreulich werde.

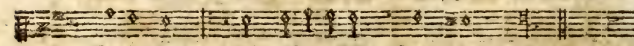
243.

Dank.
Der 100ste

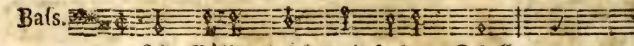
Cant.
I.

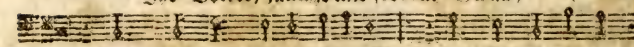


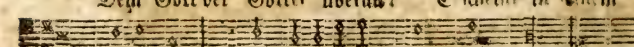




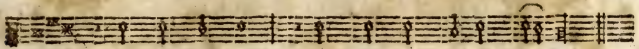
Bass.

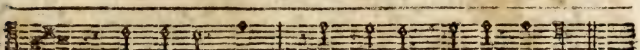






2. Der





6. Auf deiner Huld allein beruht
Mein ganzes Glück, mein höchstes Gut;
In dir leb' ich zufrieden.
So dort als hier,
Herr! bleiben wir
In Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht,
Und wer mir auch zu schaden sucht,
Dem wird's doch nicht gelingen.
Mit deiner Treu'
Stehst du mir bey,
Daß ich kann fröhlich singen.

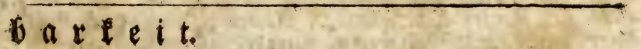
8. Du willst mein ew'ges Wohlergeh'n;
Einst werd ich dich noch näher seh'n,
Du Ursprung wahrer Freuden!
An dir wird sich
Dann ewiglich
Mein ganzes Herz, Herr! weiden.

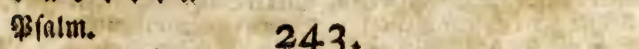
9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört,
Was uns dein Himmel einst gewährt;
Doch seh' ich's schon im Glauben.
Vollkomm'nes Heil
Ist da mein Theil;
Dies wird mir niemand rauben.

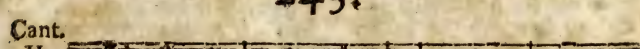
Dankbarkeit.

Psalm. 243.

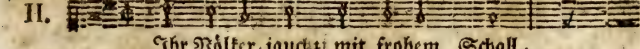
Cant. II.

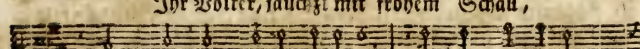


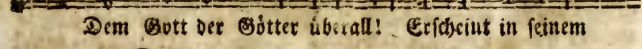




Ten.







2. Der

2. Der Herr ist Gott; nur er allein,
Uns schuf der Herr; und wir sind sein,
Die Heerde seiner Weid' und Hut,
Die unter seinem Schutze ruh't.
3. Erhebt und rühmt ihn allzugleich;
Und eilet in sein Gnadenreich.

244. Melodie 113.
Auferstanden, auferstanden ꝛc.

1. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?
Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn?
Sollte nicht in allen Dingen
Seine Liebe mich erfreu'n?
Lieben ist es, nichts als Lieben,
Herzliche Barmherzigkeit,
Die so oft und viel verzeih't.
Herr! ich will dich ewig lieben;
Ich will, als dein Eigenthum,
Stets erheben deinen Ruhm.
2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
So hat (dankt's ihm, meine Lieder)
Mich auch Gottes Arm bedeckt.
Gott, der über mich schon wachte,
Als ich kaum zu seyn begann;
Sah' mit Vaterhuld mich an,
Eh' ich lebte, eh' ich dachte.
Leib und Seele gabst du mir;
Gott! o wie verdank' ich's dir!
3. Für mich Armen, mich Verlohrnen,
Mich, der ich gefallen bin,
Gab er seinen Eingebohrnen,
Jesum Christum selber hin.
Wer kann, was er that, ergründen?
Auf der ganzen Erde, wer?
Wer aus seiner Engel Heer
Kann es, wie er liebt ergründen?
Seine Lieb' ist immer neu,
Ewig seine Gnad' und Treu'.
4. Seinen wunderbaren Führer,
Seinen Tröster, seinen Geist,
Giebt der Herr mir zum Regierer,
Wann die Welt mich an sich reißt,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens hellem Licht.
Dann, dann fürcht' ich kein Gerichte
Und mein bebend Herz wird stille.
Deines Heils darf ich mich freu'n;
Herr! dein bin ich, du bist mein.
5. Meinem bessern Theil, der Seele,
Giebt er Trost und Kraft und Ruh'.
Wenn ich was er wählte, wähle,
Strömet mir sein Friede zu.
Was, so lange wir hier wallen,
Wir bedürfen in der Welt,
Was die Hütte stützt und hält,
Die einst muß in Staub zerfallen,
Auch dies giebt uns, dessen Ruf
Uns für diese Welt auch schuf.
6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Sind zu meinem Dienste da.
Wohin ich mein Auge kehre,
Ist mir Gottes Segen nah.

245. Melodie 37.
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Gott, mein Vater! deine Liebe
Reicht, so weit der Himmel ist.
Deines Wohlthuns starke Triebe
Sind so ewig, als du bist.
Deiner Huld Unendlichkeit,
Gott! erschöpfet keine Zeit;
Und wer kann die vielen Proben
Deiner Güte würdig loben?
2. Als ich noch der Welt verborgen
In dem Schoos der Mutter lag,

Wachtest

Er öffnet seine Thore weit,
Da dringt hinein mit Freudigkeit!

4. Unendlich groß ist seine Treu',
Sie strahlt uns alle Morgen neu;
Und seine Huld und Gütigkeit
Besteht durch alle Ewigkeit.

Thier' und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, auf der Höh',
In den Büschen, in der See,
Sind mir Nahrung, sind mir Freude.
Von Gedeih'n und Ueberfluß
Trieft des Allerhöchsten Fuß.

7. Wann Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt,
Dann, dann bet' ich, und verhehle
Nichts dem Gott, der doch mich liebt.
Wär' er nicht mein Gott gewesen;
Hätte mich sein Angesicht
Nicht erquickt, so wär' ich nicht
Von so vieler Qual genesen.
Vom Allsehenden bewacht,
Gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht;
Ob es gleich, verführt zur Sünde,
Von der rechten Bahn abweicht:
Also sieht auch mein Verbrechen
Mein versöhnter Vater an,
Züchtigt mich, daß ich's gethan;
Will's nicht mit dem Schwerdte rächen,
Weil, als ich's verirrt begieng,
Doch mein Herz noch an ihm hieng.

9. Wohlthat ist das Kreuz der Christen;
Ist's gleich, wann es da ist, Pein,
Führt es uns in dürre Wüsten,
Scheint's gleich oft Gericht zu seyn.
Und was haben wir gelitten?
Duldeten die Märtyrer
Nicht vielmehr als wir, vielmehr,
Eh' sie ihre Kron' erstritten?
Rühmt im Leiden, rühmt u. preis't
Gott, der euch der Welt entreißt.

10. Ist, so lang ich leb' am Grabe,
Kreuz und Trübsal oft mein Theil;
Gott, dem ich geglaubet habe,
Gott giebt einst mir ewig's Heil.
Die, so hier mit Thränen säen,
Erndten dort mit Freuden ein.
Nach des kurzen Lebens Pein
Werd' ich mein Geschick verstehen;
Jauchzen, daß mich Gottes Rath
Diesen Weg geleitet hat.

11. Weil denn, ohne Ziel und Ende,
Vater! deine Gnaden sind:
O so heb' ich meine Hände
Zu dir auf, erhör' dein Kind!
Vater! du wollst Gnade geben,
Dir mich ganz und gar zu weih'n,
Dein Verehrer stets zu seyn,
Hier und in dem höhern Leben.
Heilig, heilig, heilig ist
Er, der seyn wird, war und ist!

Wachtest du, für mich zu sorgen,
Ueber mich schon jeden Tag.
Durch den Beystand deiner Macht
Wurd' ich an das Licht gebracht;
Und was hat mein ganzes Leben
Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe,
Ohne heiße Dankbegier,
Jener unverdienten Güte,
Da du durch die Taufe mir
Das erhab'ne Recht gewährt,
Daß ich, für dein Kind erklärt,
Mich des Segens der Erlösten
Voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren
Warst du meines Lebens Stab,
Mein Beschirmer in Gefahren.
An dir hab' ich bis in's Grab
Einen Vater, der mich liebt,
Einen Vater, der mir giebt,
Was zum wahren Wohl mir nützet,
Einen Vater der mich schützet.

5. Gott, du leitest uns stets besser,
Als wir wünschen und versteh'n;
Deine Güte ist viel größer,
Als die Kraft dich zu erhöh'n!
Schallte gleich so hoch mein Dank,
Wie der Seraphim Gesang:
Dennoch würde, durch mein Loben,
Deine Huld nicht g'nug erhoben.

Bekenntniß Gottes und Christi.

246. Melodie 143.

Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Hoch begnadigt von dem Herrn
Und von seinem Sohne, bleibet
Gott getreu; bekennt auch gern
Seinen Sohn an den ihr gläubet.
Eifer und Beständigkeit
Liebe, wer sich Christi freut.
2. Sanft u. leicht ist Christi Joch:
Denn was kann bey ihm euch fehlen?
O wie selig seyd ihr doch
Durch den Retter eu'rer Seelen!
Welche Wonn' und Herrlichkeit
Wartet euer nach der Zeit!
3. Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, seines Sohnes.
Deine Seele rühme sich
Ihrer Hoffnung, seines Lohnes,
Frey, voll Muth und unverstellt,
Freudig vor der ganzen Welt.
4. Hat gleich sein Bekenntniß hier
Seine Leiden und Beschwerden:
Dennoch seyd getreu, denn ihr
Sollet ewig selig werden.
Was ist gegen solch ein Glück

247. Melodie 24.

Lobsinget Gott und betet an ꝛc.

1. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn,
Wenn ich nicht christlich lebe,
Und heilig, fromm, gerecht und rein
Zu wandeln mich bestrebe;
Wenn ich dem seligen Beruf,
Zu welchem mich mein Gott erschuf,
Nicht würdig mich beweise,
Und den, der mich erlöset hat,
In Worten blos, nicht durch die That
Und gute Werke preise?
2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ,
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist,
Und ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Lust gefangen hält,
Ich ihre Fesseln liebe,
Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Zorn, Hoffart Fleischeslüste, Geiz
In Wort' und Werken übe?
3. Weit strafbarer wär' ich ja dann,
Ich, der ich Christum kenne,
Weiß, was er einst für mich gethan,
Ihn Herrn und Meister nenne;
Als der, der in der Finsterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle.
Was nützt mir seines Wortes Licht,
Was hilft mir aller Unterricht,
Wenn ich nicht darnach handle?

6. O so zieh' durch deine Liebe,
Herr mein ganzes Herz zu dir.
Stärk' und mehre selbst die Triebe
Wahrer Dankbarkeit in mir.
Laß mich ganz dir eigen seyn,
So mich deines Wohlthuns freun,
Daß auch mir auf dieser Erde
Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben
Recht zu brauchen mich bemühn;
Stets den Zweck vor Augen haben,
Dazu du sie mir verliehn.
Deine Güte reize mich,
Daß ich immer stärker dich,
Gott! von ganzem Herzen liebe,
Deinen Willen freudig übe.

Dieses Lebens Augenblick?
5. Schämt euch seiner Lehren nie
Vor den Frevlern, vor den Spöttern,
Wann sie ihn verschmäh'n, wann sie
Sich und ihren Witz vergöttern.
Was vermag der Lästrer Spott
Wider Jesum, wider Gott?
6. Was vermag er wider euch?
Welche Macht kann euerm Glauben
Gottes Beyfall, Gottes Reich
Und des Himmels Wonne rauben?
Haltet eu're Kronen vest.
Wehe dem, der Gott verläßt!
7. Welchen Kampf hat euer Herr
Einst für euer Heil gestritten!

Jene Schaar der Märtyrer,
Was hat die für ihn gelitten!
Schmach und Martern, selbst den Tod
Litten sie getrost für Gott.
8 Und der Spötter Witz und Hohn
Könnten euer Herz verführen,
Euern Antheil an dem Sohn
Und dem Himmel zu verlieren?
Nein, ihr Christen, wankt nie;
Fleht um Rettung auch für sie.
9. Seyd getreu bis in den Tod:
Denn ihr glaubet nicht vergebens.
Nach dem Tode führt euch Gott
Zu der Wonne jenes Lebens;
Und auf einen kurzen Streit
Krönt euch seine Herrlichkeit.

---

4. Und woher nehm' ich Trost und Ruh',
Wann Leiden mich umgeben,
Und meine Sünden noch dazu
Mir dann vor Augen schweben?
Was hilft mir in der letzten Noth,
Wann sich der schaudervolle Tod
Mir zeigt mit seinen Schrecken,
Und mein Gewissen wachet auf,
Von meinem ganzen Lebenslauf
Die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort,
Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Christum und sein Wort
Zum Schein geglaubet habe:
Wenn keine fromme, gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,

Den Glauben zu bestärken?
Nur Glaube wirkt Seligkeit,
Doch zeigt er auch Rechtschaffenheit
Und Fleiß in guten Werken.
6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn,
Hilf, daß ich christlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein
Zu wandeln mich bestrebe!
Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Welt und Fleisch und Blut
Im Glauben überwinde;
Und dann, nach wohldurchlebter Zeit,
Den Gnadenlohn der Ewigkeit
In deinem Himmel finde.

Vom Gebet.

Aufmunterung zum Gebet.

248. Melodie 101.
Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze ꝛc.

1. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen,
Sey wach und nüchtern zum Gebet!
Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verschmäh't.
Er ist die Liebe selbst; er hört,
Was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem Angesichte
Mit Dank mit Demuth oft und gern;
Und prüfe dich in seinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn.
Er eilt, die Seinen zu erfreu'n,
Und segnet sie, wann sie noch schrey'n.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor Gott zu steh'n!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menschen Fleh'n?
Ist es nicht deine Seligkeit,
Wann er zu beten dir gebeut?

Von den Eigenschaften des Gebets.

249. Melodie 101.
Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze ꝛc.

1. Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ, vor Gottes Angesicht!
Nie müße Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht.
Auf, übe sie mit treuem Fleiß,
Zu deinem Heil und Gottes Preis!

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz; Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Der Glaub' an ihn und seinen Sohn
Gefällt ihm; nicht der Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen sucht der ehret Gott;
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.

Wer

4. Sagt Gott nicht: Bittet daß ihr nehmet?
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich, Gottes Freund zu seyn;
Und o! welch Unglück träfe dich,
Schämt' einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren,
Ist dies denn eine schwere Pflicht?
Und seine Wünsche Gott erklären,
Erhebt dies unsre Seele nicht?
Verleiht es uns nicht Muth und Kraft
Zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken,
In dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Ist diese Pflicht für dich betrübt;
So trifft du nichts auf Erden an,
Das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen,
Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet,
Und wann mein Mund aus reinem Herzen
Zu dir um Hülf' und Gnade fleht,
So höre mich von deinem Thron
Durch Jesum Christum, deinen Sohn!

Wer schnell die Treu', die er Gott schwur,
Vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist.
Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt.
Gott hört's; Gott ist's, der Hülfe schafft,
Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

5. Bet' oft und heiter im Gemüthe,
Schau' dich an seinen Wundern satt.
Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte,
Mit der er dich geleitet hat.
Oft irrtest du; er trug Geduld.
Erkenn' und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuern Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreyt;
Und eigne dir zu deiner Ruh'
Und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet

7. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte;
In keiner minder oder mehr.
Denk nicht: wenn ich mit vielen bete,
So find' ich eh' bey Gott Gehör.
Ist, was du wünschest recht und gut,
So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzuflehn,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind eines Leibes Glieder,

Um die Gnade, recht zu beten.

250. Melodie 93.

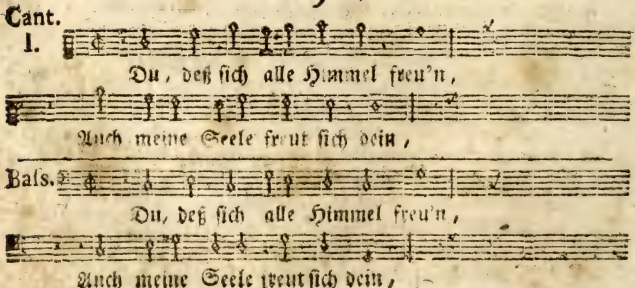
Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Mit Seufzen klag' ich dir, mein Gott!
Gern wollt' ich eifrig beten,
Gedrückt von meiner Sünden Noth,
Voll Glauben zu dir treten;
Gern brächt' ich, lieber Vater! dir,
Im Geist und Wahrheit mit Begier
Die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr!
Kann sich nicht recht erheben:
Zum Guten oft zu kalt und schwer,
Bleibt es am Eiteln kleben.
Träg ist oft, leider! Sinn u. Muth,
Und oft muß ich mein Fleisch und Blut
Zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß' ich oft den Entschluß;
Die Welt samt ihren Kindern
Sucht, meinem Herzen zum Verdruß
Am Beten mich zu hindern.

251. Das Gebet



Daß

Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet' oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheu'n,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken seyn:
Denn Muth und Kraft und Seelenruh'
Sagt Gott dem frommen Beter zu.

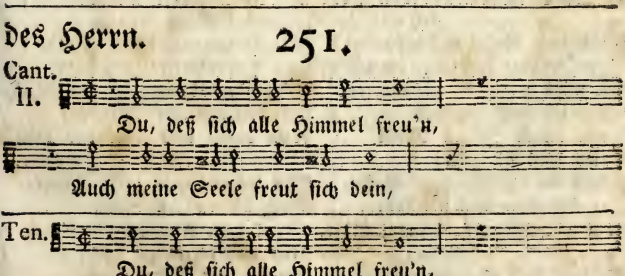
11. D'rum will ich oft, Gott! vor dich treten,
Mit Lob und Dank, mit Wunsch und Fleh'n:
Doch meine Fehler bey dem Beten
Wollst du, mein Vater! überseh'n:
Weil mich, der dir zur Rechten sitzt,
Mit seiner Fürbitt' unterstützt.

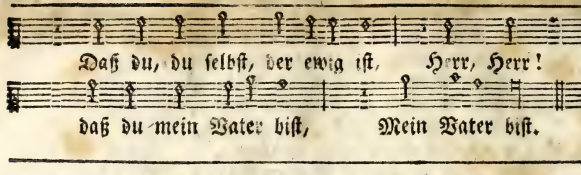
Und fleht mein seufzend Herz zu dir,
Steigt oft zu meiner Kränkung mir
Viel Eitles in's Gemüthe.
4. Dies, Herr, mein Gott! dies kränkt mich sehr,
Und ich denk' oft mit Schmerzen,
Als wär dein guter Geist nicht mehr
In meinem trägen Herzen,
Das dich so oft beleidigt hat:
Weil Lust zur Andacht keine Statt
In meiner Seele findet.
5. Ach, leider! Vater, hab' ich dich
Nicht allezeit gehöret,
Wann du in deinem Worte mich
Erweckt, gerührt, gelehret.
Wehmüthig fleh' ich, Gott! zu dir,
Vergieb und handle nicht mit mir,
Wie ich verdienet habe.
6. Ich will hinfort Nachläßigkeit
Und alle Träghеit meiden.
O mache du mein Herz bereit,
Vom Eitlen mich zu scheiden.
Laß es dich hören, und allein
Auf's Himmlische gerichtet seyn,
Gieb du mir Kraft und Stärke!
7. Gott! laß den Eifer des Gebets
Ja nie in mir erkalten.
Der Andacht Feuer wollst du stets
Durch deine Kraft erhalten.
Den Hindernissen wehre du,
Und setze meine Seel' in Ruh',
Sich frey empor zu schwingen.

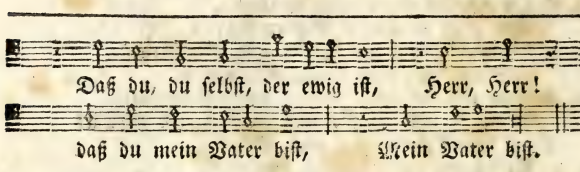
---

des Herrn.

251.







2. Weit über unser Stammeln weit
Geht deines Namens Herrlichkeit;
Ihn heilige, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen großen Namen nennt,
Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer ist dir gleich!
Die Welten alle sind dein Reich.
Am väterlichsten herrschest du
Durch Christum; hilf uns einst zur Ruh;
Du bist versöhnt.

4. Der du dich uns durch Ihn enthüllst,
Das nur ist selig, was du willst:
Dein Will', o Liebender, geschehʼ,
Auf Erden, in der Himmel Höhʼ,
Du Liebender!

5. Sey mit uns in des Leibes Noth,
Und gieb uns unser täglich Brod!
Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz:
Froh, still, voll Dank sey unser Herz!
Erhalt' uns dir.

Unser Vater! der du bist in den Himmeln.

252. Melodie 135.

Ein' veste Burg ist unser Gott ꝛc.

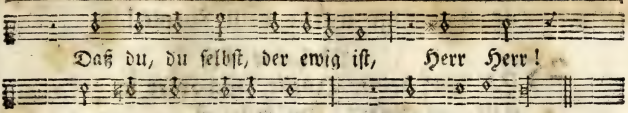
1. Sollt' ich betrübt von ferne steh'n,
Mich zum Gebet nicht stärken?
Nein! freudig darf ich zu dir fleh'n;
Du wirst gewiß d'rauf merken.
Weiß ich doch, du bist,
Gott, durch Jesum Christ
Unser Vater! schon
Warst du es, eh' dein Sohn,
Der Mittler, uns versöhnte.

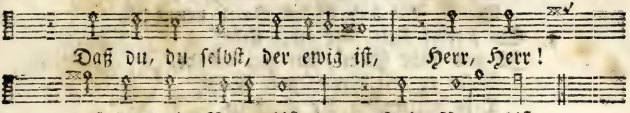
2. Du schufst uns, deine Kinder, dir,
An uns dich zu erfreuen.
In deiner Liebe sollten wir
Erwachsen und gedeihen,
Reichlich in der Zeit,
Und in Ewigkeit,
Vater! wolltest du
Mit Freuden und mit Ruh'
Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh' uns! wir fielen von dir ab,
Wir wurden alle Sünder;
Nun droht uns furchtbar Höll' und Grab;
Wir waren nicht mehr Kinder.
Doch du wolltest nicht,
Herr! dein Angesicht
Von uns wenden; nein,
Du wolltest Vater seyn
Der abgefall'nen Kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott!

Ver-





6. Vergieb uns unsre Missethat,
Die, Vater! dich erzürnet hat;
Wie wir von Haß des Bruders rein,
Beleidigungen ihm verzeih'n,
Erbarme dich!
7. Zu schwer sey die Versuchung nicht!
Uns leucht', Erbarmender! dein Licht,
Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt,
Erbarmender!
8. Erlös', erlös' uns, unser Gott,
Aus dieser und aus aller Noth!
Laß sterbend uns dein Herz erfleh'n,
Und todt zu deiner Ruh' eingeh'n,
Gott! dem wir trau'n.
9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Hallelujah!

Versöhnte dir uns wieder!
Vertilgte sterbend unsern Tod,
Und nannt' uns seine Brüder.
Gott! auf deinen Thron
Setzte sich der Sohn,
Und ließ ganz sein Recht
Dem sterblichen Geschlecht,
Sein Recht an deine Liebe.
5. Nicht vor dir zittern darf ich nun;
Ich darf dir kindlich trauen.
Dein Sinn ist nur, mir wohlzuthun;
Mit Freuden werd' ich's schauen.
Auch dein Himmel ist
Mir durch Jesum Christ
Erb und Vaterland;
Und mächtig ist die Hand,
Die mir ihn aufbewahret.
6. Sollt' ich denn nicht mit Zuversicht
Zu dir, o Vater, treten
Von dir geliebt seyn, und doch nicht
Mit Innbrunst zu dir beten!
Kannst du je mein Fleh'n
Unerweicht verschmäh'n?
Bricht dir nicht dein Herz,
Wann ich in stillem Schmerz
Vor deinem Antlitz weine?
7. Kommt, Christen, unser Vater, Gott,
Ruft uns zu seinem Throne.
Heil uns! Jehovah Zebaoth
Liebt uns in seinem Sohne.
Betet, betet laut!
Der vom Himmel schaut,
Hört uns alle gern;
Und nimmer ist Er fern
Von denen, die Ihn bitten.

Geheiligt werde dein Name!

253. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer ꝛc.

1. Gott, unser Gott! wie heilig ist
Dein Name dem der Jesum Christ
Lebendig für sein Heil erkennt,
Durch Ihn dich seinen Vater nennt!
2. Ein starker Fels, der ewig steht,
Ist ihm dein Nam', auf ihn erhöht,
Sieht er mit unverletzter Ruh'
Dem Untergang der Erde zu.
3. Ach heilig sey dein Nam' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht!
Dich bete, wer dich denken kann,
Im Geist und in der Wahrheit an!
4. Verbreite deines Wortes Schall,
Wie deine Wohlthat, überall,
Daß alle lernen, wer du seyst,
Jehovah, Vater, Sohn und Geist.

Dein Reich komme!

254. Melodie 141.
Wie läſſest du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Dein Reich ist nicht von dieser Welt,
Kein Werk von Menschenkindern:
D'rum könnt' auch keine Macht der Welt
Herr! seinen Fortgang hindern.
Dir können deine Hasser nie
Dein Erbe rauben; selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.
2. Weit wollst du deine Herrschaft noch
In deiner Welt verbreiten,
Und unter deinem sanften Joch
Die Völker alle leiten.
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank,
Und glaub' an deinen Namen.
3. Auch deine Feinde, die dich schmäh'n,
Die frevelnd sich empören,
Laß deiner Gnade Wunder seh'n,
Daß sie sich noch bekehren.

Dein Wille geschehe auf Erde wie im Himmel!

255. Melodie 113.
Auferstanden, auferstanden ꝛc.

1. Heilig, heilig ist dein Wille,
Heilig bist du, unser Gott!
Du gebeutst; in tiefer Stille
Hört die Schöpfung dein Gebot.
Die im Himmel dir lobsingen,
Steh'n um deinen Thron bereit,
Freuen sich der Seligkeit,
Deinen Willen zu vollbringen.

Nur

5. Dein Rath, du, der da ist und war,
Werd' allen Völkern offenbar:
Daß dein Gesandter, Jesus Christ,
Die Wahrheit und das Leben ist.
6. Lehr' uns die deinen Rath versteh'n,
Gehorsam deine Wege geh'n.
Durch deines Wortes Licht und Kraft
Mach' gläubig uns und tugendhaft.
7. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn;
Erleucht' uns allen unsre Bahn:
Das Laster tilg' aus unsrer Brust,
Und tödt' in uns die böse Lust.
8. So heiligt deine Christenheit,
Herr! deinen Namen in der Zeit,
Und ist und bleibt dein Eigenthum,
Und ihre Werke sind dein Ruhm.
9. Dort stellst du sie um deinen Thron,
Und unaussprechlich ist ihr Lohn.
Geheilig't wird, wie in der Zeit,
Durch sie dein Nam' in Ewigkeit.

Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n,
Und unerschüttert im Vertrau'n
Auf deine Zukunft warten.
4. Uns deine Christen, wollest du
Fest in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unsre Seelen Ruh'
In deiner Gnade finden.
Mach' unsers Glaubens uns gewiß;
Vor Irrthum und vor Finsterniß
Bewahr' uns, weil wir leben.
5. Ein reines Herz schaff' in uns, Herr!
Ein Herz nach deinem Willen,
Und lehre täglich fertiger
Uns dein Gesetz erfüllen,
Gehorsam deiner Vorschrift seyn,
Und dann uns deiner Gnade freu'n;
Sey unser Heil auf Erden.
6. So wird dein Volk dir unterthan,
Und lernt die Sünde meiden,
Und du führst es auf ebner Bahn,
Zu deines Reiches Freuden;
Und herrlich wird in dieser Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Dein großer Name werden.
7. Voll Zuversicht erwarten dich
Beherrscher! deine Frommen.
Der Tag ist nah', deß freu'n sie sich,
Da du wirst wiederkommen.
Den Sündern kommst du zum Gericht,
Uns segnet dann dein Angesicht
Mit Wonne der Gerechten.

Nur der Mensch erkennt es nicht
Für sein Heil und seine Pflicht.
2 Dir gehorcht mit sanfter Wonne
Aller deiner Welten Heer;
Deine Veste, deine Sonne,
Sturm und Donner, Erd' und Meer,
Alles dienet deinem Willen.
Alles, Schöpfer! was du schufst,
Eilt u. drängt sich, wann du rufst,
Dein Gebot, Herr! zu erfüllen:
Nur der Mensch erkennt es nicht
Für sein Heil und seine Pflicht,
3. Stolz empört sich seine Seele.
Großer Schöpfer, wider dich!
Deine göttlichen Befehle

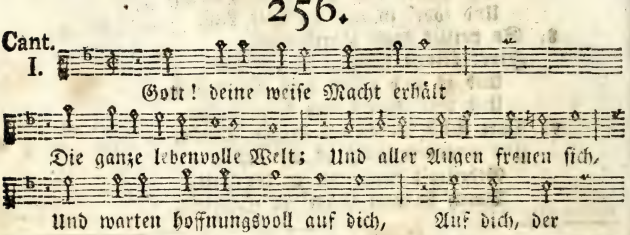
Wirft

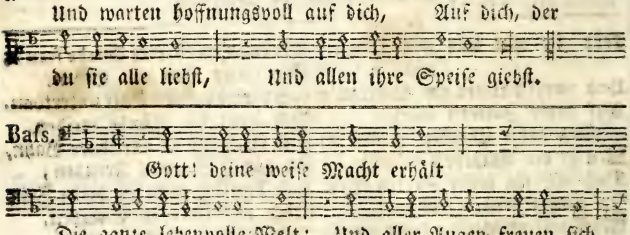
Wirft er thöricht hinter sich.
Du sollst ihn nicht mehr regieren;
Klügelnder, nach seinem Wahn,
Wählt er eine bess're Bahn,
Die soll ihn zum Heile führen;
Und die Bahn ist sündenvoll,
Die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden,
Daß er selber sich verführt,
Daß die eitle Lust der Sünden
Ihm zuletzt den Tod gebiert.
Mach' ihm deinen Willen wichtig;
Lehr' ihn deine Bahn, laß ihn

Gieb uns heute un-

256.





2. Kaum öffnest du die Hand, so fließt
Herab, was ihnen nöthig ist;
Mit Wohlgefallen sättigt sie
Dein Aufseh'n, und versäumt sie nie.
Nie sind Geschöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil!
Noch immer mein bescheiden Theil;
Gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit.

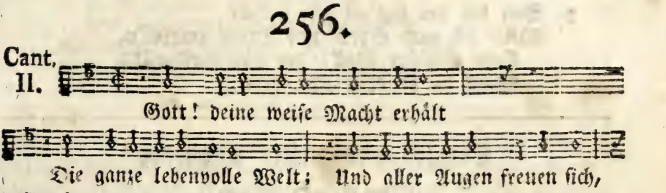
Kein

Eilend seinen Irrweg flieh'n, Heiliger und großer Gott!
Denn dein Weg allein ist richtig. Alle Werke deiner Hände
Mach' ihn seinen Pflichten treu, Werden unterthan dir seyn,
Daß sein Wandel heilig sey. Alle dir ihr Daseyn weih'n,
5 So wird auch bey uns auf Erden, Bis an deiner Schöpfung Ende;
Wie im Himmel, dein Gebot Bis die Fülle dieser Zeit
Dankbar ausgerichtet werden, Eingeht in die Ewigkeit.

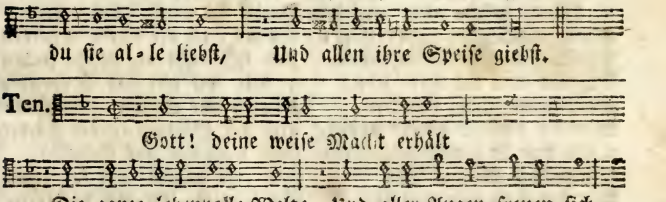
ser tägliches Brod!

256.

Cant. II.



Ten.



Kein Vater sorgt so väterlich
Für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht
Verlassen, meine Zuversicht!
Ich bin's gewiß, du thust mir wohl,
So lang ich hier noch leben soll.
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir;
Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land,
Doch nährt ihn deine milde Hand.

Du

Du schmückst die Blume königlich,
Die nicht zur Arbeit geht, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit;
Mein Ziel ist in der Ewigkeit.
Vernunft und Freyheit gab mir Gott;
Für mich gieng Jesus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nährt,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis' und Trank empfah'n.
Dem Sünder selbst, der dich verschmäht,
Giebst du sie ohne sein Gebet:

Vergieb uns unsere Schulden!

257. Melodie 147.
Laßet uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Allen, welche nicht vergeben,
Wirst du, Richter! nicht verzeih'n;
Trostlos werden sie im Leben,
Trostlos einst im Tode seyn;
Unentladen ihrer Sünden
Nimmer vor dir Gnade finden.
2 Wie dein Herz mit jedem Sünder
Väterliches Mitleid hat;
Wie der Todesüberwinder
Selbst für seine Mörder bat:
So soll auch der Christ verzeihen,
Und sich nicht auf Rache freuen.
3. Ach, wir alle sind Verbrecher,
Häufen alle Schuld auf Schuld;
Du, der Sünden ernster Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben.

Führ' uns nicht in Versuchung, sondern ꝛc.

258. Melodie 71.
Mein Jesu, du hast unsre Schuld ꝛc.

1. Regierer aller Welten, Gott!
Du Lenker aller Herzen!
Du, Vater, siehst der Kinder Noth,
Du kennst der Menschen Schmerzen:
Du kennst und wiegest jede Last,
Die du auf uns geleget hast,
Siehst unsre Thränen alle.
2. Siehst der Verführer großes Heer,
Das täglich uns umringet,
Und durch's Gesicht, wie durch's Gehör
Auf unsre Seele dringet;
Du kennst des Fleisches Allgewalt;
Weiß't, wie das schwache Herz so bald
Dir, Vater, wird entrissen!
3. Strömt gleich in unser Thränenthal
Ein

Wie solltest du mein kindlich Fleh'n
Um Kleidung, Speis' und Trank verschmäh'n!

2. Laß du mich nur genüglich seyn,
Und deiner Gaben mich erfreu'n;
Doch mehr noch Deiner, der du dich
So freundlich zeigest gegen mich,
Und selbst die reiche Quelle bist,
Aus welcher jede Wohlthat fließt.

3. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt' mich mäßig im Genuß.
Bewahre mich in Dürftigkeit
Vor Schmach und Unzufriedenheit.
Du nährst mich immer, Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott! mein Lebenlang.

---

4 Wir geloben dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeih'n,
Nie uns rächen, wann wir leiden,
Nie zu dir um Rache schreyn;
Täglich vor dein Antlitz treten,
Und für unsre Feinde beten.

5. Stärk' uns, Vater! deine Frommen,
Treu zu bleiben dieser Pflicht.
Wann wir in Versuchung kommen,
So besiege sie uns nicht!
Laß sie uns gewaffnet finden,
Laß uns schnell sie überwinden.

6. Also mach' uns deinem Leben,
Jesus Christus! gleich gesinnt:
Dann vergieb, wie wir vergeben,
Allen, die uns schuldig sind.
Laß für deines Volks Verbrechen,
Dann dein Blut versöhnend sprechen!

7. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern,
Geht nicht mit uns in's Gericht;
Nimt uns auf zu seinen Kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle Rach' in uns zu dämpfen.

Ein Strom von tausend Freuden;
Nennt doch kein Name, keine Zahl
Erschöpft der Menschen Leiden;
Viel tausend Lasterstimmen schrey'n,
Uns laut und tief in's Herz hinein:
Sucht Gold und Lust und Ehre.

4. O Vater! kindlich flehen wir:
Gieb uns, uns Schwachen, Stärke;
Lenk' unser Herz empor zu dir,
Daß es auf dich nur merke.
Wann uns die süße Lust betrügt,
Das Laster uns nur Freude lügt,
Erleucht' uns deine Wahrheit.

5. Nicht wahr ist, was die Sünde spricht,
Sie fesselt Herz und Hände;
Was sie verheißt, das hält sie nicht,
Verderben ist ihr Ende.
Die Lust wird Pein, ihr Licht wird Nacht.
Entreiß' durch deiner Wahrheit Macht,
O Vater! uns der Sünde.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

259.

Melodie 56.

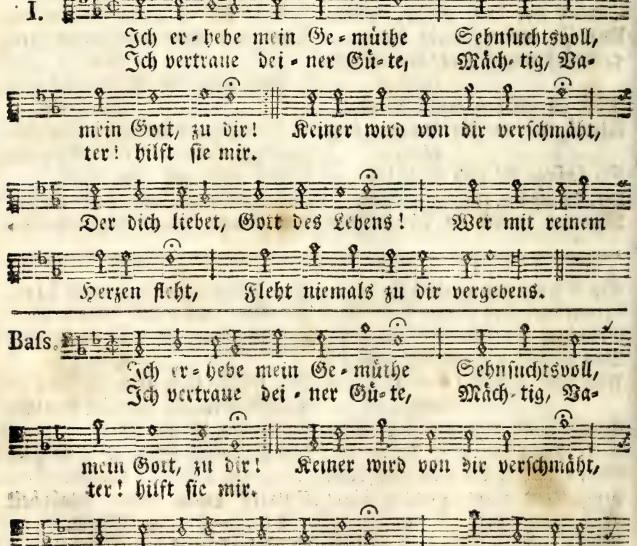
Herr, erhöre meine Klagen ꝛc.

1. Dir versöhnt in deinem Sohne,
Liegen wir vor deinem Throne.
Keiner kehrt mit trübem Blick
Unerhört von dir zurück.
Alles Fleisch von allen Enden
Kommt mit aufgehob'nen Händen,
Kommt mit Hoffnung und Begier,
Gott, der gern erhört, zu dir!
2. Du bist alles Guten Fülle;
Daß wir beten, ist dein Wille.
Du verschmähst, o Vater! nicht
Deiner Kinder Zuversicht;
Und du hast so viele Segen,
Weit mehr, als wir bitten mögen.
Reich und Kraft und Herrlichkeit,
Gott, ist dein in Ewigkeit!
3. Was im Himmel und auf Erden
Gut ist, ließ dein Wille werden.
Eh' es ward, da dachtest du
Deinen Kindern es schon zu.
Alle sollten deiner Gaben

Allgemeine

260.

Der 25ste



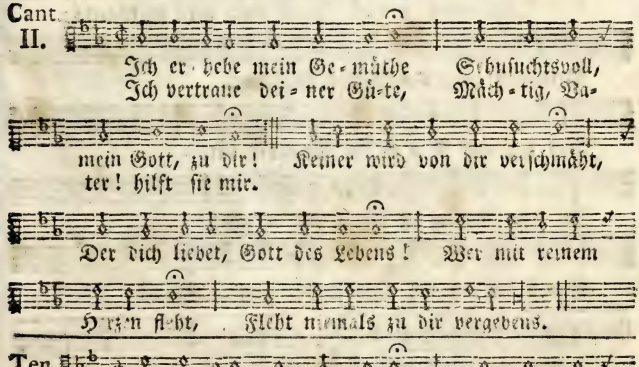
und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen!

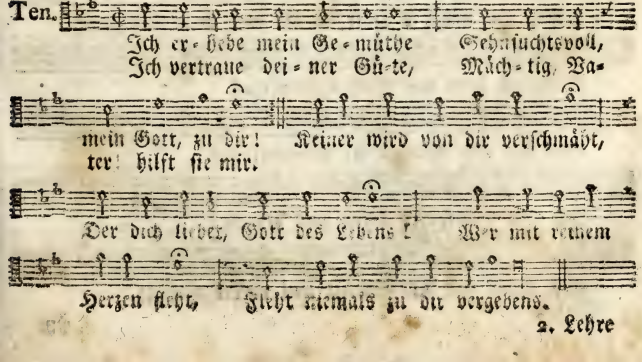
Unerschöpften Reichthum haben.
Ewig sollten alle dein,
Allgenugsamer! sich freu'n.
4. Sollten denn nicht deine Frommen
Alle betend vor dich kommen,
Der du aller Vater bist,
Dem kein Ding unmöglich ist?
Allen hast du, Herr! ihr Leben,
Und was sie erfreut, gegeben;
Und versprichst, Unendlicher!
Allen noch unendlich mehr.
5. Ja, wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen.

Unsrer Thaten Lobgesang
Sey in Ewigkeit dein Dank.
Heil uns Christen, du beschützest
Deine Kinder, du besitzest
Herrlichkeit und Kraft und Reich!
Wo ist dir ein Vater gleich!
6. Amen! also soll's geschehen.
Erd' und Himmel wird vergehen,
Aber nicht der Hoffnung Grund.
Ewig vest ist, Herr! dein Bund.
Ob wir dich gebrechlich ehren:
Dennoch wirst du uns erhören.
Vater! was dein Sohn verspricht,
Läß'st du unerfüllet nicht.

Gebetlieder.

Psalm. 260.



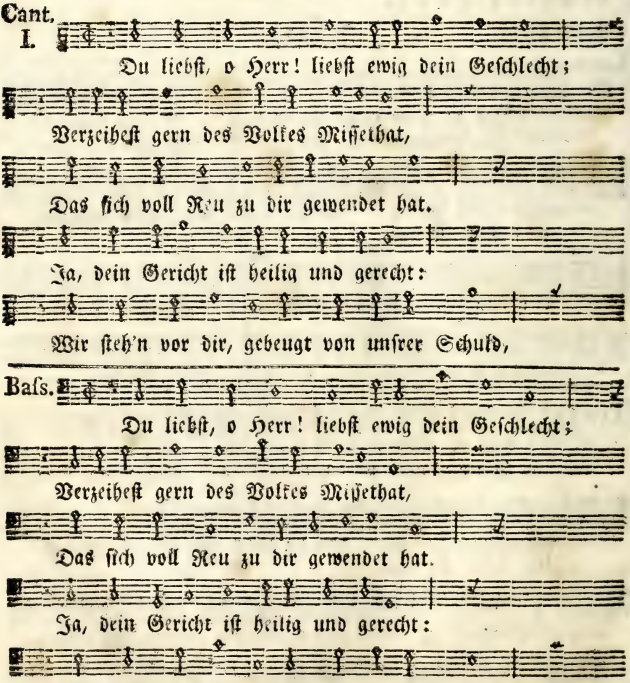


2 Lehre mich, Herr! deinen Willen,
Deiner Weisheit hohen Rath
Stets verehren stets erfüllen,
Leite mich auf sicherm Pfad.
Du willst, Vater, unser Wohl;
Wirst uns nimmermehr verlassen.
Deiner besten Führung soll
Alles gern sich überlassen.

3. Vor dem Anbeginn der Zeiten
Hast du dein Geschöpf geliebt,
Und du bleibst in Ewigkeiten
Gott der Langmuth, der vergiebt.
Heiliger! ganz aufgedeckt
Sind dir meiner Jugend Sünden,
Und was jetzt mein Herz befleckt.
Ach, Vergebung laß mich finden!

4. Gott! du willst des Sünders Leben;
Seine Seele ist dir werth.
Gnädig willst du ihm vergeben,
Wenn er sich zu dir bekehrt.
Du erleuchtest den Verstand,
Um Verirrte zu belehren;
Leitest den mit treuer Hand,
Der zu dir sich will bekehren.

261. Der 85ste



All-

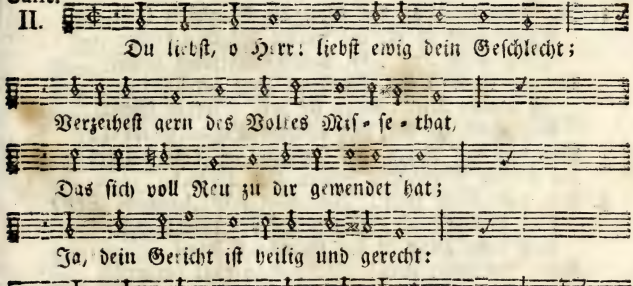
5. Gottes Führungen sind Güte,
Huld für den und Seligkeit,
Der mit redlichem Gemüthe
Ihm zu folgen ist bereit.
Gott, Gerechter! alle Schuld
Schenkest du dem Uebertretter;
Du erzeigest tausend Huld
Dem gebeugten Missethäter.

6. Wer ist es, der Gott verehret,
Seinen Willen redlich thut?
Selig ist er; denn Gott lehret
Seinen Weg ihn, führt ihn gut.
Sicher geht er ein und aus,
Wandelt froh auf Gottes Wegen;
Frömmigkeit bringt in sein Haus
Glück, Zufriedenheit und Segen.

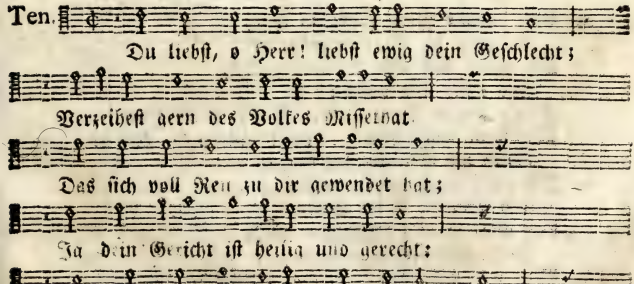
7. Größern Segen will Gott geben
Euch, ihr Fromme! Seinen Bund;
Seligkeit und ew'ges Leben
Thut Er euch durch Jesum kund.
Ja, o Treu und Redlichkeit!
Immer will ich auf euch schauen;
Treu seyn Gott; in Ewigkeit
Will ich, Vater! dir vertrauen.

Psalm. 261.

Cant. II.

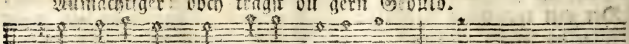


Ten.

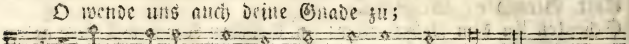


All-

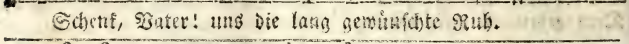
Allmächtiger! doch trägst du gern Geduld.



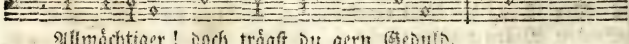
O wende uns auch deine Gnade zu;



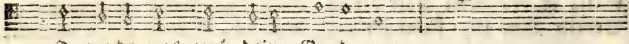
Schenk, Vater! uns die lang gewünschte Ruh.



Allmächtiger! doch trägst du gern Geduld.



O wende uns auch deine Gnade zu;



Schenk, Vater! uns die lang gewünschte Ruh.

2. Ja, ewig bleibt's, daß Gott die Menschen liebt,
Nicht Zorn ist es, daß er die Sünder straft;
Nein, weise Huld, die unsre Wohlfahrt schafft,
Die nie umsonst der Menschen Herz betrübt;
Ist gleiche Huld, wenn sie dem Sünder schont,
Und wenn sie ihm mit bitterm Schmerze lohnt:
Daß sich sein Herz, vom Irrthum — früh belehrt —
Zu Gottes Recht und seinem Heil bekehrt.

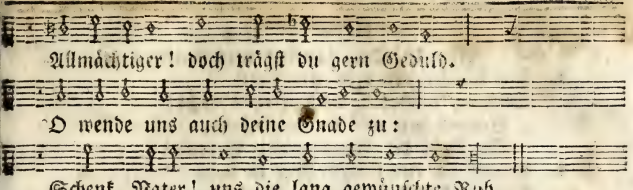
3. Sey still, mein Herz! Was hört mein horchend Ohr?
Der Ew'ge red't; sein Wort verkündigt Heil,
Und seine Huld ist der Gerechten Theil.
Freut euch, Fromme! Ihr Lieder, tönt empor!

262. Melodie 141.

Wie läßest du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Gott! deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit,
Und eilst, uns beyzustehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort!
Vernimm mein Fleh'n, merk' auf mein Wort:
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß,
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott! und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.



Kehrt von dem Pfad des Irrthums schnell zurück,
Verirrte, kehrt doch nun zu euerm Glück!
Dem, der Gott liebt, ist seine Hülfe nah',
Und Seligkeit, wo man Ihn fürchtet, da.

4. Wann kommt der Tag, nach dem mein Herz sich sehnt,
Den längst entzückt der Geist der Seher sah?
O Tag des Heils, bist du uns noch nicht nah?
Wo Gott, den Herrn, der Erdenkreis erkennt;
Wo Wahrheit blüht, Treu' und Gerechtigkeit
Und Friede herrscht auf Erden weit und breit;
Wo sich die Welt der bessern Menschen freut,
Und Gottes Hand zum Himmel sie erneu't.

---

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, o Herr, mein Gott!
Auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Dies wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

263.

Melodie 243.

Ihr Völker, jauchzt mit frohem ꝛc.

1. Ich komme vor dein Angesicht,
Verwirf, o Gott! mein Flehen nicht;
Vergieb mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir.
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr;
Ich harre deiner immerdar.
Ist wol ein Uebel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

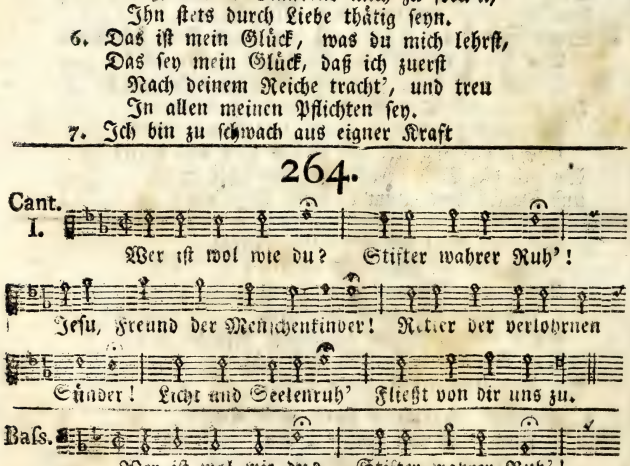
4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand;
Von dir empfieng ich den Verstand:
Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort!
Und stärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n,
Ihn stets vor meinen Augen seyn;
Laß, meines Glaubens mich zu freu'n,
Ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst,
Das sey mein Glück, daß ich zuerst
Nach deinem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft

264.



2. Herr

Zum Siege meiner Leidenschaft:
Du aber ziehst mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt
Mir, Herr! so viel, als dir gefällt;
Gieb deinem Knecht ein mäßig Theil,
Zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß;
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n,
Auch einen frohen Geber seyn.

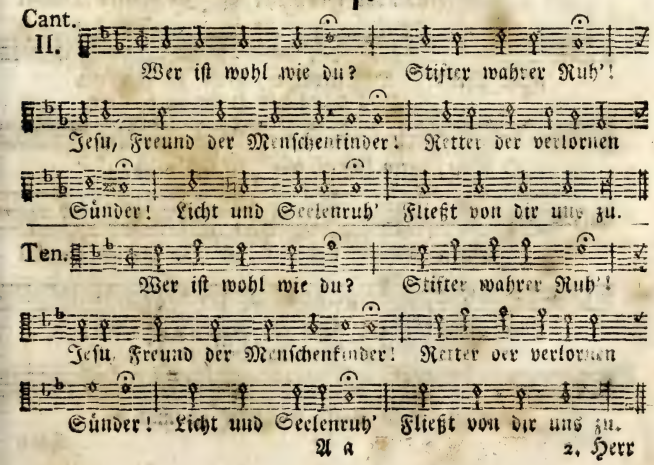
10. Gieb mir Gesundheit, und verleih',
Daß ich sie nütz' und dankbar sey,
Und nie aus Liebe gegen sie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längers Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So laß, Gott, meine Zuversicht!
Verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner herzlich an,
Und sey durch Christum deinen Sohn
Mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

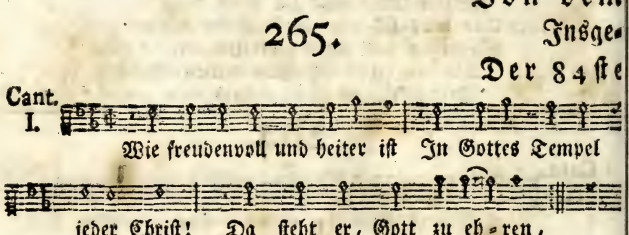
264.



2. Herr der Herrlichkeit!
Zur bestimmten Zeit
Kamst du uns zum Heil auf Erden,
Warst zur Duldung der Beschwerden
Unsrer Niedrigkeit
Großmuthvoll bereit.
3. Tiefe Schmach und Noth,
Selbst den Kreuzestod
Hast, zur Tilgung unsrer Schulden,
Du als Mittler wollen dulden;
Hast durch deinen Tod
Uns versöhnt mit Gott.
4. Keine Furcht der Welt
Schreckte dich, o Held!
Todesnacht hast du bezwungen,
Und ein ew'ges Heil errungen,
Für die sünd'ge Welt
Durch dein Lösegeld.
5. Deine Majestät,
König und Prophet!
Will ich demuthvoll verehren,
Und auf deine Stimme hören:
Denn dein Reich besteht,
Wann die Welt vergeht.
6. Laß mich dir zum Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Recht und nach Gewissen handeln,
Und mit Freuden dir nachwandeln;
Wahres Christenthum
Sey mein bester Ruhm.
7. Zeuch zu dir mein Herz;
Laß in Freud' und Schmerz
Mich an deine Treue denken,
Und wann Noth und Furcht mich kränken,
O so gieb im Schmerz
Muth und Trost in's Herz.
8. Bilde mich nach dir,
Daß ich eifrig hier

265. Von dem Insge-

Der 84ste



Kann

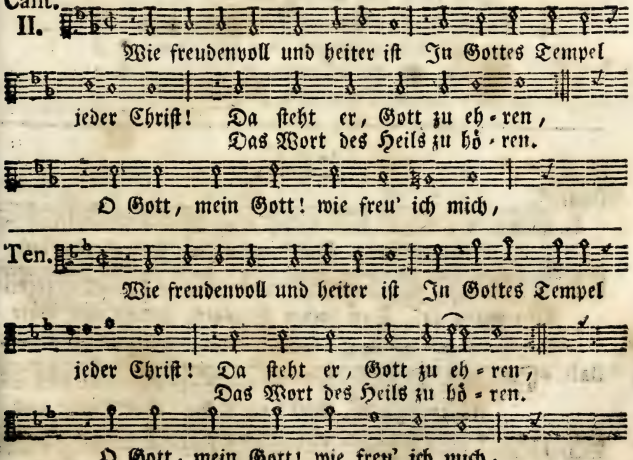
Mich in wahrer Sanftmuth übe,
Und, wie du, die Demuth liebe;
Stolz und Rachbegier
Herrsche nie in mir.
9. Neiget sich mein Sinn
Zu dem Eiteln hin;
O dann warne meine Seele,
Daß sie nicht ihr Ziel verfehle!
Lenke meinen Sinn
Auf das Ew'ge hin.
10. Wecke mich stets auf,
Daß in meinem Lauf
Nichts von dir zurück mich halte,
Und mein Eifer nicht erkalte;
In dem Tugendlauf
Hilf mir Schwachen auf.
11. In Versuchungszeit
Stärke mich zum Streit;
Laß mich wachen, und mit Beten
Voll Vertrauen vor Gott treten,
Bis nach Kampf und Streit
Mich der Sieg erfreut.
12. Will der Trübsal Nacht
Und der Menschen Macht
Meine bange Seele schrecken,
Müsse mich dein Schild bedecken;
Hab' in solcher Nacht
Huldreich auf mich Acht.
13. Einen edeln Muth,
Daß ich irdisch Gut
So, wie du dein eigen Leben,
Mög' für's Gute gern hingeben;
Solchen weisen Muth
Gieb mir, höchstes Gut!
14. Soll's zum Sterben geh'n,
Laß mich auf dich seh'n;
Steh mir hülfreich dann zur Seiten,
Mich durch's Todesthal zu leiten,
Vor dir froh zu steh'n,
Wann ich dich soll seh'n.

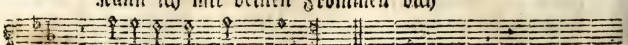
Gottesdienst.

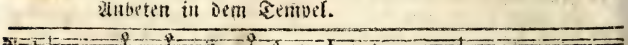
mein.

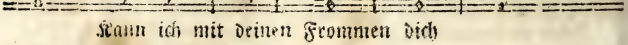
265.

Psalm.







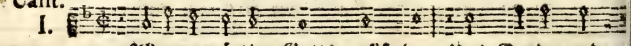


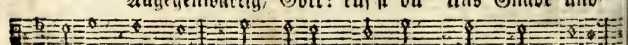
2. So sucht ihr Nest die Schwalbe nicht,
Wie ich, mein Gott! dein Angesicht.
Das Herz schwillt von Verlangen,
Dich gläubig zu umfangen!
Wer liebt und lobt den besten Herrn,
Wer dient, ach, wer dient ihm nicht gern?
O liebt ihn, alle Frommen!

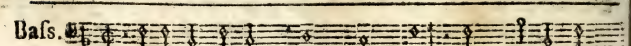
3. O wohl dem, dessen Lust du bist,
Der gern in deinem Tempel ist,
Gott! den dein Lob erquicket,
Wenn Angst und Noth ihn drücket;
Mit welchem stillgebeugten Sinn
Wirft sich vor dir der Fromme hin;
Und singt von deiner Güte.

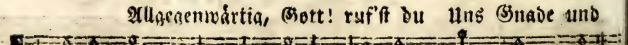
4. Wann, Vater! dein Kind vor dir steht,
So hör' sein gläubiges Gebet,
Wann ich am Trauertage
Dir meine Schmerzen klage.

266.

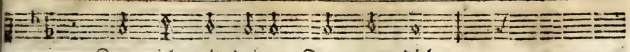




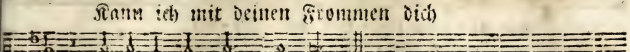




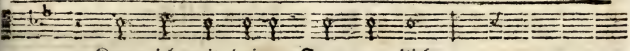
Zeugt



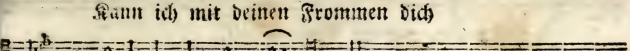
Kann ich mit deinen Frommen dich



Anbeten in dem Tempel.



Kann ich mit deinen Frommen dich



Anbeten in dem Tempel.

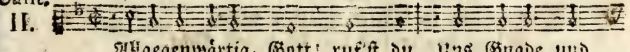
Wann Jammer meine Seele füllt,
Sey du mein Trost, sey du mein Schild,
Und laß mich Ruhe finden.

5. Den Tag, da ich voll Andacht bin,
Den gäb' ich nicht für tausend' hin,
Wo deiner unterdessen,
Jehovah! wird vergessen.
Wie froh will ich zum Tempel geh'n,
Und lieber nur von ferne steh'n,
Als mich bey Sündern freuen.

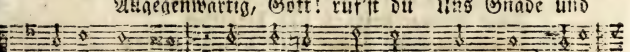
6. Du, Herr Gott! bist des Frommen Licht,
Bist seine Sonn' und Zuversicht;
Du kommst mit deinem Segen
Im väterlich entgegen.
Kein wahres Glück, kein Gutes fehlt
Dem, der zu seinem Theil dich wählt.
O wohl, o wohl dem Frommen!

266.

Cant. II.

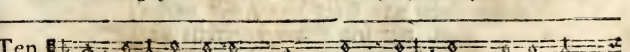


Allgegenwärtig, Gott! ruf'st du Uns Gnade und

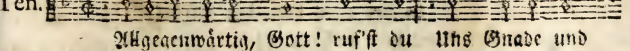


Erbarmung zu. Von deiner Weisheit, Macht und Güte

Ten.

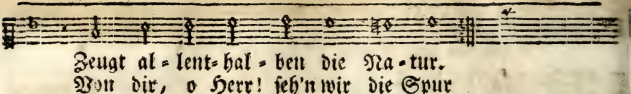


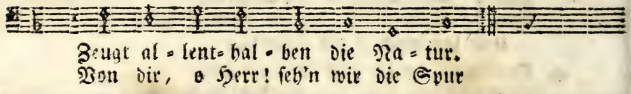
Allgegenwärtig, Gott! ruf'st du Uns Gnade und



Erbarmung zu. Von deiner Weisheit, Macht und Güte

Zeugt

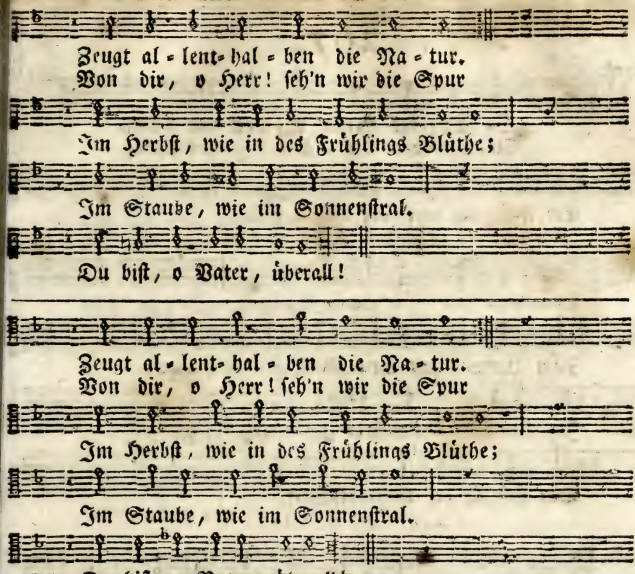




2. Der Sternenhimmel ist dein Zelt,
Dein Tempel, Gott! die weite Welt:
Doch hier, in deinem Heiligthume,
Scheinst du am nächsten uns zu seyn.
Erneuert laß uns dir es weih'n;
Geweihet sey es dir zum Ruhme!
O selig, selig sind wir hier,
Allgegenwärtiger, bey dir!

3. Verhüllt in dunkle Wolken nicht,
Uns stralet hell der Wahrheit Licht.
Zwar sichtbar steigt zu uns hernieder
Die Flamme deines Geist's nicht mehr;
Nicht sichtbar kommt vom Himmel her
Dein Sohn und lehrt uns selber wieder:
Doch, wer sein Wort andächtig hört,
Wird immer noch von ihm gelehrt.

4. Gesegnet sey uns dieser Ort!
Hier hören wir sein göttlich Wort;
Gesegnet unser fromme Lehrer,
Gesegnet sey sein Unterricht,



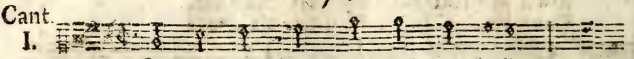
Voll Lebenskraft und Wärm' und Licht!
Gesegnet jeder seiner Hörer!
Von Christo werden Heerd' und Hirt
Zur reinsten Quelle hingeführt.

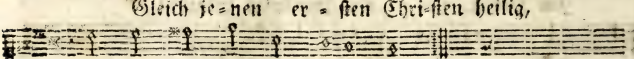
5. Gesegnet alle überall,
Gesegnet jedes Abendmal,
Das wir verbrüdert hier begehen!
Von Elend frey und frey von Sünd',
Gesegnet auch ein jedes Kind,
Das wir zur Taufe tragen sehen!
Wir Jung' und Alt' und Arm' und Reich',
Hier sind wir all' einander gleich.

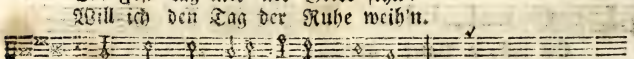
6. Verbannt von hier sey Stolz und Neid!
Wir alle theilen Freud' und Leid.
Vereinigt in der Tempelhalle
Vor Gottes heil'gem Angesicht,
Sind wir uns fremde länger nicht;
Und Brüder, Schwestern sind wir alle
Im Himmel; auf der Erde schon,
Und einst vor Gottes Richterthron.

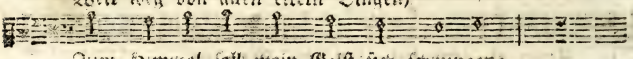
267.

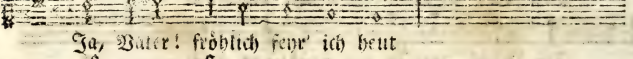
Cant. I.

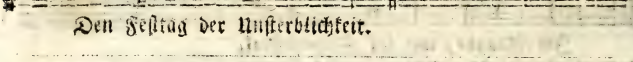




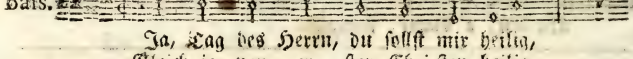


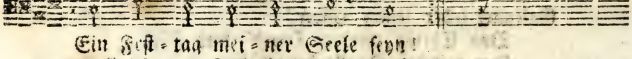


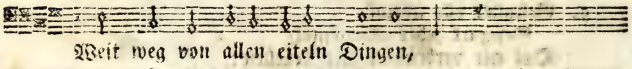


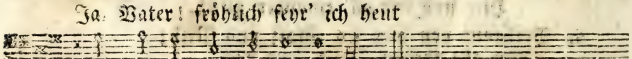


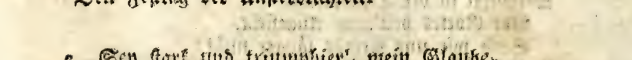
Bass.







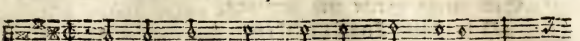




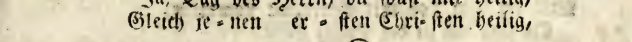
2. Sey stark und triumphier', mein Glaube,
Nun weiß ich, daß du Wahrheit bist!
Emporgeschwungen aus dem Staube
Des Todes hat sich Jesus Christ.

267.

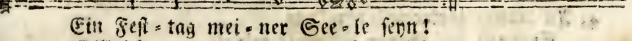
Cant. II.



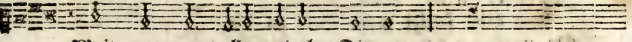
Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Gleich je-nen er-sten Chri-sten heilig,



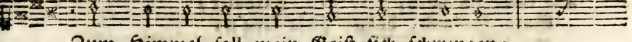
Ein Fest-tag mei-ner See-le seyn!
Will ich den Tag der Ru-he weih'n.



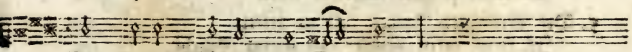
Weit weg von allen eiteln Dingen,



Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen;

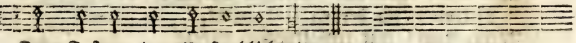


Ja, Vater fröhlich seyn' ich heut

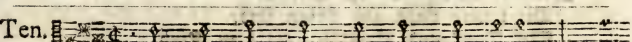


Den Festtag der Unsterblichkeit.

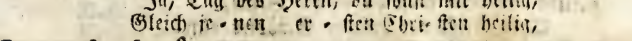
Ten.



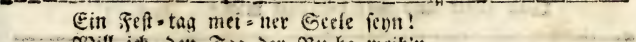
Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig,
Gleich je-nen er-sten Chri-sten heilig,



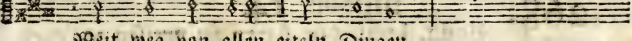
Ein Fest-tag mei-ner Seele seyn!
Will ich den Tag der Ru-he weih'n.



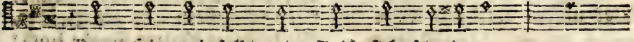
Weit weg von allen eiteln Dingen,



Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen;



Ja, Vater! fröhlich seyn' ich heut



Den Festtag der Unsterblichkeit.

Wo ist nun der Triumph des Todes?
Ja, Wahrheit sind, und Worte Gottes
Sind deine Worte; ja du bist
Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ!

3. Ja, mit den heiligen Gemeinen,
Die heut vor deinem Antlitz steh'n,
Soll meine Seele sich vereinen,
Herr! deine Liebe zu erhöh'n.
Wo sich die Gläubigen versammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln,
Da sing' ich zu der Engel Chor
Ein Herzenslied mit Lust empor.

4. An diesem gottgeweih'ten Orte
Erschallt der Gnade Stimme mir:
Ich höre, Jesus! deine Worte,
Und stille seufzt mein Herz zu dir.
Da wirst du Lehrer mir und Tröster;
Da kann ich mich, ich, dein Erlöster,
Gott Heiland! deiner Liebe freu'n;
Da lern' ich dir ergebner seyn.

5. Die Schriften Gottes still zu lesen,
Ist heut mein Glück und meine Pflicht.
Wie blind wär' ich, allweises Wesen!
Verwürf' ich deinen Unterricht.
Nein, nein! mit einfaltvoller Seele
Erforsch' ich, Vater! die Befehle,
Die lauter Licht und Leben sind,
Mit Dank und Demuth, als dein Kind.

6. Und sammeln sollst du in der Stille,
Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich!
Da frage dich: Was sucht mein Wille?
Was quält und was belustigt mich?

268. Melodie 14.

Komt, komt, den Herrn zu preisen ꝛc.

1. Laßt uns mit Danken treten
Vor unsern Gott mit Preis und Ruhm;
Mit freudigen Gebeten
Lobt ihn in seinem Heiligthum;
Ihn, der mit ew'ger Treue,
Was er erschuf, erhält!
Daß alle Welt sich freue,
Begnadigt er die Welt;
Trägt mit Geduld die Sünder;
Hilft seinem Volke gern.
Lobt ihn, ihr, seine Kinder!
Ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund;
Als Schwestern und als Brüder,
Macht euers Vaters Gnade kund!
Durch Sanftmuth überwindet
Euch selbst, und Haß und Neid;
Versöhnt euch und empfindet
Der Liebe Süßigkeit.
Zu einem Heil berufen,
Habt alle gleichen Sinn;
So tretet zu den Stufen
Des Thrones betend hin!

3. Wir nun, als deine Frommen,
Wir wollen, Gott! in einem Geist
Zu deinem Throne kommen,

Wann

Da, da ergründe dein Bestreben;
Wieg alle Reden, prüf' dein Leben;
Da, Seele, wenn du redlich bist,
Vergleiche dich mit Jesus Christ!

7. Da, da vergiß nicht deine Sünden,
Die du vielleicht noch nie bereut,
Mit tiefer Reue zu empfinden,
Bis Gottes Trost dein Herz erfreut.
Da, da erwäg' des Vaters Güte;
Da dank' mit fröhlichem Gemüthe
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Ja, tief im Staube dank' ihm heut.

8. Und ferne soll von meinem Munde
Heut jede eitle Rede seyn;
Nichts stör' die gottgeweih'te Stunde,
Kein Weltbesuch soll mich zerstreu'n.
Nur, Kranker, dir, dir, Hülfenblöster,
Werd' ich heut brüderlicher Tröster!
Wohl mir, wenn ich durch Gutesthun,
Am Gottestag, wie Gott, kann ruh'n!

9. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne,
Du Tag des Segens für mein Herz!
Erwärme mich, o Lebenssonne!
Und zieh' die Seele himmelwärts,
Daß ich in dieser heil'gen Stille,
Erfüllt mit deines Geistes Fülle,
Zur Tugend neue Kräfte spür';
O Herr, mein Gott, das schenke mir!

Wann unser dankbar Lied dich preist.
Dein Lob im Jubeltone
Schallt durch dein ganzes Reich;
Dir, Vater, und dem Sohne,
Und deinem Geist zugleich!
Die Eintracht unsrer Lieder
Gefällt dir, Höchster! wohl.
Die Himmel schallen wieder,
Sind deiner Ehre voll.

4. O pflanze selbst die Liebe
Mit aller ihrer Himmelslust;
Pflanz' jeden ihrer Triebe,
O Gott! in unser aller Brust!
Hilf, daß wir, als die Deinen,
Uns lieben lebenslang;
Und so vor dir erscheinen
Mit Dank und Lobgesang.
Dann steigt aus unsern Chören
Der Eintracht Lied empor:
Der Eintracht Lied zu hören,
Neig', Herr, zu uns dein Ohr!

5. Wann wir nun vor dir flehen,
Erhöre gnädig dies Gebet.
Laß uns zum Heil geschehen,
Was unsre Seele gläubig fleht.
Wann wir von ganzem Herzen
Für Rettung aus der Noth,
Für Linderung der Schmerzen
Dir danken, unser Gott!
Für so viel Huld Uns alle
Dir weihen Lebenslang;
O Vater! so gefalle
Dir unser Dankgesang.

Vor der Predigt.

269. Melodie 12.
Gott, du bist von Ewigkeit ꝛc.

1. Liebster Jesu! wir sind hier, Gieb uns Andacht und Begier
Um dein göttlich Wort zu hören. Nach der Wahrheit sel'gen Lehren,

270. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer ꝛc.

1. Hier sind wir, Gott! und fleh'n um Licht;
Versage deinen Geist uns nicht.
Lehr' uns dein heilig Wort versteh'n,
Und freudig deine Wege geh'n.

2. Erleuchte deine Lehrer nun,
Und ihre Hörer; lehr' sie thun

Nach der Predigt.

271. Melodie 12.
Gott, du bist von Ewigkeit ꝛc.

1. Gott sey Preis und Dank gebracht,
Denn nun haben wir vernommen,
Was die Sünder selig macht,
Gottes Wort, den Trost der Frommen;
Lehren, die zu guten Werken
Unsern schwachen Glauben stärken.
2. Unser Gott erhört Gebet,

272. Melodie 12.
Gott! du bist von Ewigkeit ꝛc.

1. Unser Gott, wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben.
Gieb uns Gnade, daß wir hier
Auch darnach rechtschaffen leben.

III. Von den Pflichten Selbst-

273. Melodie 44.
Bin ich, wenn ich sterben werde ꝛc.

1. Daß ich mich, mein Gott! selbst liebe,
Kann dir nicht mißfällig seyn.
Du, du pflanztest ja die Triebe
Tief hiezu dem Menschen ein.
Lenke du nur meinen Sinn
Auf die wahre Weisheit hin,
Daß ich nicht mein Glück verfehle,
Und selbst das Verderben wähle.

Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umgeben.
Mache du uns das bekannt,
Was uns dient zum frohen Leben.
Gutes denken, Gutes üben,
Komt von deines Geistes Trieben.
3. Deiner Wahrheit reines Licht,
Leuchte jetzt auch unsern Seelen,
Daß wir ihrem Unterricht
Folgen, und das Gute wählen.
Lenke du Gebet und Lehre
Uns zum Heil und dir zur Ehre.

Nach deinem Wohlgefallen, Gott!
Denn du, o Herr! bist unser Gott.
3. Daß wir im Glauben stark, und frey
Von aller Sünd' und Heucheley,
Dir dienen unsre Lebenszeit
In Wahrheit und Gerechtigkeit.
4. Erhör' uns; unser Lobgesang
Gefalle dir, und unser Dank;
Bis wir vor deinem Throne steh'n,
Und dann vollkomm'ner dich erhöh'n.

Giebt uns seinen Vatersegen.
Wer nur seine Wege geht,
Findet Heil auf seinen Wegen.
Laßt uns denn, ihm zu gefallen,
Freudig seine Wege wallen.
3. Seine Liebe müsse sich
Immer mehr uns offenbaren,
Und die Seinen väterlich
Vor der Sünde Lust bewahren:
Daß wir uns von ihm nie trennen,
Ihn bis in den Tod bekennen.
4. Unsern Ausgang segne Gott,
Unsern Eingang, unsre Werke;
Segne jeden in der Noth
Mit Geduld, mit Trost und Stärke,
Daß wir, seines Sohnes Erben,
Ihm nur leben, ihm nur sterben.

Gieb dem Glauben solche Stärke,
Daß er thätig sey durch Werke.
2. Uns, o Vater! lehrtest du,
Was wir thun und glauben sollen;
Schenk' uns deine Kraft dazu.
Gieb zum Wissen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird alles wohl gelingen.

---

gegen uns selbst.

Liebe.

2. Hilf mir, alle meine Pflichten
Recht versteh'n, und mit Bedacht
Darauf mein Bestreben richten,
Was wahrhaftig glücklich macht.
Wer dir, Aller Höchster! lebt,
Und dir zu gefallen strebt,
Der nur kennt der Seele Adel,
Der nur liebt sich ohne Tadel.
3. Doch, wie oft und leicht verführet
Eigenliebe unser Herz!

Durch

Durch den äussern Schein gerühret,
Wünscht es Freud' und wählt den Schmerz,
Sucht und findet niemals Ruh',
Hofft sie und kommt nie dazu,
Weil es sich verliert in Dingen,
Die kein wahres Glück uns bringen.

4. Mache, o mein Gott! in Gnaden
Mich von solcher Unart frey,
Daß ich nicht zu meinem Schaden

Selbsterkenntniß.

274. Melodie 30.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen ꝛc.

1. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott! lehre mich sie recht versteh'n;
Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich so, wie ich bin, zu seh'n.
Wer sich selbst nicht recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen;
Du schufst mich, Gott! zu deinem Preis,
Mein Leben nützlich anzuwenden,
Das ist dein väterlich Geheiß.
Doch, leb' auch ich, dein Eigenthum,
Wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch, bin ich das auch in der That?
Herr! öffne selbst mir das Verständniß,
Recht einzuseh'n, ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh',
Und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind,
D'rum laß mich oft mein Inn'res prüfen,
Mich fragen: Bin ich Gottes Kind?

275. Melodie 65.

Gott, welch ein Kampf in meiner ꝛc.

1. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen,
Mich zu erforschen, wer ich bin!
Wie blick' ich über seine Tiefen
Nachläßig und mit Vorsatz hin!
Mich warnet heimlich mein Gewissen:
Betrüg', o Mensch, dich selber nicht!
Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen,
Vergeff' ich alles, was es spricht.

2. Ich

Gegen mich verblendet sey.
Präge mir die Weisheit ein:
Wahres Glück sey's, dein zu seyn;
Dein sich freuen, deinen Willen,
Nach Vermögen zu erfüllen.
5. Nur auf dieses Glück zu sehen,
Das ist Liebe gegen dich;
Diesem Glücke nachzugehen,
Das ist Liebe gegen sich;
Und dem Nächsten beyzustehn,
Und dies Glück mehr zu erhöhn,
Das heißt Menschenliebe üben;
In Gott sich und andre lieben.

Befreye mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Ist der, der selbst bey tiefem Wissen
Des Herzens Zustand sich verhehlt,
Auf wahre Besserung beflissen,
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich selbst recht kennen, ist Verstand:
D'rum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater! das entdecke mir.
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet:
So gieb, daß ich ihn nie verlier';
Erleuchte mich mit deinem Licht,
So täuschen mich Verführer nicht.

7. Doch, bin ich noch vom sichern Pfade,
Der mich zum Leben führt, entfernt:
So wecke mich durch deine Gnade,
Daß ihn mein Auge suchen lernt.
Gieb mir zur Bess'rung Lust und Kraft:
Du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war, und hier gethan.
O laß mich's nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frey von jedem Selbstbetrug.

---

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade
Des Leichtsinns und der Eitelkeit.
Gott! durch den Mißbrauch deiner Gnade
Stärk' ich mich in der Sicherheit;
Nach tausend schon vollbrachten Sünden,
Denk' ich einmal an Jesum Christ,
Und hoffe dich versöhnt zu finden,
Weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe
Und unerleuchtet mein Verstand:

Mein

Mein Herz ist leer von deiner Liebe,
Mit meinen Pflichten unbekannt;
Mein Glaub' ist todt und ohne Früchte,
Mein Wandel ohne Besserung:
Und dennoch hoff' ich im Gerichte,
O Gott! vor dir Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener! wie lange
Werd' ich mich selber hintergeh'n?
Ich, nahe mich dem Untergange,
Und will doch die Gefahr nicht seh'n.
Erwecke, Gott! mich aus dem Schlafe.
Ach, groß ist freylich meine Schuld!
Doch, eile nicht mit mir zur Strafe,
Und hab', o Vater! noch Geduld.

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle,

Demuth.

276. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere ꝛc.

1. Was ich nur Gutes habe,
Ist deine milde Gabe,
Du, Vater alles Lichts!
Mein Daseyn und mein Leben
Ward mir von dir gegeben,
Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften
Zu nützlichen Geschäften
Beglückt mich deine Huld.
Sie treibt zu guten Thaten,
Und läßt sie mir gerathen;
An Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue,
Wer schafft mir's? deine Treue,

Sorge für die Seele.

277. Melodie 201.
Einst sinkt der Leib in's kühle Grab ꝛc.

1. Herr! meiner Seele großen Werth,
Den mir dein theures Wort erklärt,
Laß mich mit Ernst bedenken;
Und auf die Sorge für ihr Wohl,
So unermüdet, als ich soll,
Den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie von dir geachtet!
Welch Glück hast du ihr zugedacht,
Wie viel an sie gewendet!
Du schufst sie, Gott! dein Bild zu seyn,
Und hast, vom Fluch sie zu befrey'n,
Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit,
Bestimmt zum Glück der Ewigkeit,
Lebt sie im Fleisch auf Erden.
Durch Glauben und Gottseligkeit
Zu größerer Vollkommenheit
Im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie,
Selbst durch des Lebens kurze Müh
Zu diesem Ziele führen.
O laß mich nicht durch eigne Schuld
Das Heil, das deine Vaterhuld
Ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit

Verhehl' ich mich vor dir doch nicht:
Denn in der Tiefe meiner Seele
Ist alles deinen Augen Licht.
Reiß' mich aus meinen Finsternissen,
Entfalte du mein Herz vor mir.
Dann treibe mächtig mein Gewissen
Zur Buße mich, und, Gott! zu dir.

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre,
Erleuchte, beß're, leite mich
Auf deiner eb'nen Bahn und lehre
Mich stets Gehorsam gegen dich!
Dir laß mich ganz mein Leben weihen,
Vor dir sey Herz und Wandel rein:
So werd' ich die Gefahr stets scheuen,
Betrogen von mir selbst zu seyn.

Du, Herr der ganzen Welt!
Du ordnest unsre Tage,
Ihr Glück und ihre Plage,
Wie's deiner Weisheit wohlgefällt.
4. Sollt' ich mich denn erheben,
Wenn mir in diesem Leben
Viel Gutes wiederfährt?
Hast du mich vorgezogen?
Was hat dich doch bewogen?
Nur deine Huld, und nicht mein Werth.
5. Ich bin viel zu geringe
Der Huld, die ich besinge;
Und werd' es ewig seyn.
O laß mich's nie vergessen;
Nicht stolz und nicht vermessen,
Müß' ich mich meines Glückes freu'n.
6. Mein Glück aus deinen Händen
Auch nützlich anzuwenden,
Und mit Bescheidenheit;
Dein treuer Knecht zu werden;
Dies sey mein Fleiß auf Erden:
Dort meine Lust und Herrlichkeit.

---

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn,
Mich ewig deiner Huld zu freu n,
Und dich zum Trost zu wählen:
Das sey mein Fleiß und höchster Zweck.
Laß mich dazu den rechten Weg
Aus Leichtsinn nie verfehlen.
6. Wer bös ist, der bleibt nicht vor dir;
D'rum schaffe selbst, o Gott! in mir
Ein Herz, das Sünden hasset;
Das seine Schuld vor dir bereut,
Und das zu deiner Gütigkeit
Durch Christum Hoffnung fasset.
7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb';
Und was ich hier im Fleisch noch leb',
Laß mich im Glauben leben,
An dich, Sohn Gottes! der du mich
So hoch geliebt hast, daß du dich
Für mich dahin gegeben.
8. In meiner ganzen Pilgrimschaft
Laß mich, gestärkt durch deine Kraft,
Nach jenem Kleinod trachten,
Das mir dein Ruf vor Augen stellt,
Und alle Leiden dieser Welt
Wie nichts dagegen achten.
9. Wie selig werd' ich dann erst seyn!
Schon hier wird sich mein Herz erfreu'n,
In dir, Gott! ruhig leben!
Und du wirst, nach vollbrachter Zeit
Auch mich gewiß zur Herrlichkeit,
In deinem Reich erheben.

278. Melodie 93.
Mit Zittern denk' ich an die Nacht.

1. Nach meiner Seelen Seligkeit
Laß, Herr! mich eifrig ringen.
Sollt' ich die kurze Gnadenzeit
In Sicherheit zubringen?
Wie würd' ich einst vor dir bestehn?
Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n,
Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn
Auf seine Sünden sehen,
Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen,
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott! dein Unterricht
In deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung,
D'rum laß auch hier auf Erden
Des Geistes wahre Besserung
Mein Hauptgeschäfte werden.
Herr! stärke mir dazu den Trieb,
Nichts sey so groß, nichts mir so lieb,
Daß ich's ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt

Weisheit.

279. Melodie 59.
Gott! der an allen Enden ꝛc.

1. Wem Weisheit fehlt, der bitte
Von Gott, der Weisheit hat.
Er leitet unsre Schritte
Durch seines Geistes Rath.
Wer ruft zu ihm hinauf,
Dem er nicht gern gewähret,
Was er von ihm begehret?
Er giebt's und rückt's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter!
Mir einen weisen Sinn.
Du giebst die Uebertretter
In ihren Sinn dahin.
Ich aber wünsche mir
Ein Herz, das ich nur liebe,
Gern, was du forderst, übe;
Das wünsch' ich mir von dir!

3. Der Leib beschwert die Seele;
Wie leicht verirr' ich mich,
Wenn ich mein Glück mir wähle,
Erleuchtet nicht durch dich!
Durch jeden Schein verführt,
Begehr' ich falsche Güter,
Wenn, o mein treuer Hüter!
Mich nicht dein Rath regiert.

Gewissenhaftigkeit.

280. Melodie 52.
Gott ist mein Lied ꝛc.

1. Besitz' ich nur
Ein ruhiges Gewissen:
So ist für mich, wann andre zagen müssen,
Nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dies sey mein Theil!
Dies soll mir niemand rauben,
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
Der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn,
Wenn meine Sünde schweiget;
Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget:
Daß ich sein Kind und Erbe bin.

4. Und diese Ruh'
Den Trost in unserm Leben,
Sollt'

Mit allen ihren Freuden,
Und sollte das, was dir gefällt,
O Gott! darüber meiden:
Was hülf' es mir? Kann auch die Welt
Mit allem, was sie in sich hält,
Mir deine Gnad' ersetzen?
5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
In Noth und Tode geben?
Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück;
Nur Friede Gottes und ein Blick
Auf jenes Lebens Freuden.
6. Nach diesem Kleinod, Herr laß mich,
Vor allen Dingen trachten,
Und was mir daran hinderlich,
Mit edlem Muth verachten.
Daß ich auf deinen Wegen geh',
Und ich Gericht dereinst besteh',
Sey meine größte Sorge.
7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beschützest,
Und mich zur Treu' in dieser Pflicht,
Mit Kräften unterstützest?
O stärke mich, mein Gott! dazu:
So find' ich hier schon wahre Ruh
Und dort ein ewig Leben.

4. Kaum treff' ich, was auf Erden,
Mir gut und heilsam ist,
Wie kann ich selig werden,
Wo du mein Licht nicht bist!
Seh' ich nicht stets auf dich,
So geh' ich in der Irre,
Im Finstern, und verwirre
In tausend Netzen mich.
5. Doch du, o Herr! bist weise;
Was dir, mein Gott! gefällt,
Ist gut, und dir zum Preise
Bezeugt's die ganze Welt:
Denn, lenkt sie nicht dein Ruf
Zu einem großen Ziele,
Zum seligsten Gefühle
Der Güte, die uns schuf.
6. Was ich für schädlich achte,
Das macht dich mir, o Herr!
Wenn ich die Frucht betrachte,
Nur immer herrlicher.
Dein Urtheil trüget nicht:
Was Uebel schien, wird Segen:
Die Nacht auf deinen Wegen,
Ein wundervolles Licht.
7. Mein einziges Bestreben
Sey, was dein Rath gebeut;
Regierest du mein Leben,
So wird es Seligkeit.
Von dir erwart' ich sie;
Wen deine Weisheit leitet,
Der, bester Führer! gleitet
Auf seinen Wegen nie.

Sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben,
Dies lasse Gottes Geist nicht zu!
5. In jene Pein,
Mich selber zu verklagen,
Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen;
In diese stürzt' ich mich hinein;
6. Laß auch die Pflicht,
Dich selber zu besiegen,
Die schwerste seyn; sie ist's, doch welch Vergnügen
Wird sie nach der Vollbringung nicht,
7. Welch Glück! zu sich
Mit Wahrheit sagen können:
Ich fühlt in mir des Bösen Lust entbrennen,
Doch, Dank sey Gott! er schützte mich.
8. Und welch Gericht!
Selbst zu sich sagen müssen:
Ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen,
Und doch verschloß ich mir ihn nicht

9. Was kann im Glück
Den Werth des Glücks erhöhen?
Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz
Den Schmerz der Leiden stillen,
Im schwersten Kreuz mit Freuden
dich erfüllen?
Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth,
Die Güter zu verachten,
Wornach mit Angst die niedern
Seelen schmachten?
Ein ruhig Herz, dies größ're Gut.

12. Was ist der Spott,
Den ein Gerechter leidet?
Sein wahrer Ruhm: Denn wer
das Böse meidet,
Das Gute thut, hat Ruhm bey
Gott.

Wachsamkeit.

281. Melodie 60.

Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte,
Die beste Tugend bleibt noch schwach;
Doch, daß ich meine Seele rette,
Jag' ich dem Kleinod eifrig nach,
Denn Tugend ohne Wachsamkeit
Verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das strauchelnd geht.
Der sehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn sein Nächster fällt, noch steht.
Auch die bekämpfte böse Lust
Stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend;
Oft ist sie nur das Werk der Zeit.
Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittsamkeit.
Und was Natur und Zeit gethan,
Sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen
Ein Tausch der Triebe der Natur.
Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen,
Und dämpfst sie: doch du wechselst nur:
Dein Herz fühlt einen andern Reiz,
Dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe,
Was andern strenge Tugend scheint.
Der Trieb des Neid's, der Schmähsucht Triebe
Erweckten dir so manchen Feind;
Du wirst behutsam, schränkst dich ein,
Fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

13. Im Herzen rein
Hinauf gen Himmel schauen,
Und sagen: Gott, du Gott bist mein Vertrauen!
Welch Glück, o Mensch, kann gröser seyn?

14. Sieh, alles weicht,
Bald wirst du sterben müßen.
Was wird alsdann dir deinen Tod versüssen?
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Christ!
Der diese Ruh' empfindet,
Und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet,
Daß nichts Verdamlichs an ihm ist.

16. Laß alle Welt,
So kann der Fromme sprechen,
Laß unter mir den Bau der Erde brechen;
Gott ist es, dessen Hand mich hält!

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der Andern Tugend fällt
So werde nichts dein Herz verführen;
Doch jedes Herz hat seine Welt.
Den, welchen Stand und Gold nicht rührt,
Hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen.
Du scheinst von Rachsucht ganz befreyt;
Jezt sollst du eine Schmach verschmerzen,
Und sieh, dein Herz wallt auf und dräut
Und schilt so lieblos und so hart,
Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft:
Kaum lachet uns die Welt entgegen;
So regt sich unsre Leidenschaft.
Wir werden im Geräusche schwach,
Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe
Durch einen strengen Lebenslauf:
Doch opferst du, will's seine Liebe,
Ihm auch die liebste Neigung auf?
Dies ist das Auge, dies der Fuß,
Die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille,
Die Welt, und liebst die Einsamkeit:
Doch bist du, fordert's Gottes Wille,
Auch dieser zu entfliehn, bereit?
Dein Herz faßt Habsucht, Neid und Zank;
Fliehn's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht: wie, auch bescheiden?
Liebst Mäßigkeit: wie, auch Geduld?
Du dienest gern, wann andre leiden:
Vergiebst du Feinden auch die Schuld?

Von allen Lastern sollst du rein,
Zu jeder Tugend willig seyn.
12. Sey nicht vermessen, wach' und streite;
Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan.

282. Melodie 157.

Sicherer Mensch, noch ist es Zeit ꝛc.

1. Halte dich, mein Geist, bereit,
Nur durch Wachen, Beten
Stärkest du dich allezeit
In Versuchungsnöthen.
Arge List
Kann der Christ
Durch Gebet und Wachen
Leicht zu Schanden machen.
2. Auf denn und beharre nicht
In dem Sündenschlafe;
Christus ist nun selbst dein Licht.
Eile! — Strenge Strafe,
Große Noth,
Selbst der Tod
Möchten dich in Sünden
Unbereitet finden.
3. Wache, sonst bringt Satans List
Dich zu schweren Sünden.
Er kann, wenn du schläfrig bist,
Leicht dich überwinden.
Gott läßt zu,
Daß auch du,
Wenn du sorglos walletst,
In sein Netz ihm fallest.
4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge;
Oder, wenn sie sich verstellt,
Listig an sich bringe.
Wach' und sieh,
Daß ich nie

Himmlischer Sinn.

283. Melodie 11.

Es ist doch nur ein ein'ger Gott ꝛc.

1. Erheb', o Seele! deinen Sinn,
Was hängst du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin!
Denn du mußt himmlisch werden.
2. Was hat die Welt, was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.
3. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Sinn auf's Niedre lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken.
4. Kein Leiden, wenn's auch schwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder,

Sorge für den Leib.

284. Melodie 30.

Noch nie hast du dein Wort ꝛc.

1. Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer! meine Pflicht;
Durch eigne Schuld ihn zu zerstören,
Verbietet mir dein Unterricht.

Dein Herz hat seine schwache Seite,
Die greift der Feind der Wohlfahrt an.
Die Sicherheit droht dir den Fall;
D'rum mache stets, wach' überall.

Falsche Brüder fällen,
Die dir Netze stellen.
5. Wach' und hab' auf dich wohl acht;
Trau' nicht deinem Herzen.
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Bild verscherzen.
O es ist
Voller List,
Kann sich selber heucheln,
Und voll Hochmuth schmeicheln.
6. Aber, bet' auch stets dabey,
Bete bey dem Wachen.
Dich muß Gott von Trägheit frey
Und behutsam machen.
Dir verleiht
Munterkeit,
Licht auf seinem Pfade,
Seines Geistes Gnade.
7. Auf, und nah' dich mit Gebet
Frey zu seinem Throne;
Wen dein Herz nur gläubig fleht,
Hört er in dem Sohne.
Er verheißt
Seinen Geist,
Mit ihm Kraft und Leben
Auf dein Fleh'n zu geben,
8. Auf denn, du mußt immerdar
Wachen, fleh'n und beten,
Und, vermehrt sich die Gefahr,
Immer brünst'ger beten.
In der Noth,
In dem Tod,
Wirst du kräftig stehen,
Und vor ihm bestehen.

Ich schau empor, und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.
5. Mein Theil ist nicht in dieser Welt;
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wann diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.
6. Dort ist das rechte Canaan,
Wo Lebensströme fliessen.
Blick oft hinauf; der Anblick kann
Den Leidenskelch versüssen.
7. Dort oben ist des Vaters Haus;
Er theilt zum Gnadenlohne
Den Ueberwindern Kronen aus;
Kämpf' auch um Ruh' und Krone!
8. Dort ist's de Engeln süße Pflicht,
Gott ihren Dank zu bringen:
O Seele, sehnest du dich nicht,
Mit ihnen lobzusingen?
9. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ,
Und du, frey von Beschwerden,
Sollst ihm, durch den du selig bist,
An Hoheit ähnlich werden.
10. Laß den Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu dir erheben!
Laß mich, entschlaf' ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

O stehe mir mit Weisheit bey,
Daß diese Pflicht mir heilig sey!
2. Sollt' ich, o Herr! nicht theuer schätzen,
Was deine Hand mir anvertraut?
Den wundervollen Bau verletzen,
Den du, mein Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? er ist ja dein:
Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die uns dazu nützen,
Und zum Gebrauch giebst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein:
Wie sollte sie denn mir es seyn?
4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott, wie viel sind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geschäfte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Ist nicht der Erde größtes Gut
Gesundheit und ein heiterer Muth?
5. D'rum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlseyn stört,
Daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh;
Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

Keuschheit.

285. Melodie 30.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen ꝛc.

1. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster! meine Weisheit seyn.
Sie ist ein Gift für unser Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
D'rum fleh' ich demuthsvoll zu dir;
O schaff' ein reines Herz in mir!
2. Die Wollust kürzet unsre Tage;
Sie raubt dem Körper seine Kraft;
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieser Leidenschaft.
Der haßt sich selber, der sie übt,
Und sich in ihre Fesseln giebt.
3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Schwächt den Verstand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht.
Sie führt Reu' und Gewissensschmerz
In das ihr hingegebne Herz.
4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde

286. Melodie 44.

Bin ich, wann ich sterben werde, ꝛc.

1. Standhaft sey, o Gott! mein Züchtig stets und keusch zu seyn;
Wille In der Unschuld heitern Stille
Deiner

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder
Mich, zu bewahren, sorgsam seyn!
Drückt mich die Last der Krankheit nieder,
So flöße selbst Geduld mir ein.
Gieb guten Muth, und Dank verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'
7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt,
Und stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt;
Des Leibes Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorge seyn.
8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sey meiner Seele stets geweiht,
Daß sie zum Himmel weise werde
Noch hier, in dieser Prüfungszeit;
So werd' ich, Schöpfer! ganz mich dein
In jenem bessern Leben freu'n.

Zur Niedrigkeit des Thiers herab;
Er schändet und entehrt die Würde,
Die ihm sein weiser Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach niedern Lüsten strebt.
5. So schimpflich sind der Wollust Bande,
Schon vor der Welt sind sie ein Spott.
Sie sind vor dem Gewissen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Wer sich in ihre Knechtschaft giebt,
Wird nie von dir, o Gott! geliebt.
6. Du wirst den wiederum verderben,
Der deinen Tempel hier verdirbt.
Dein Himmelreich kann niemand erben,
In dem die böse Lust nicht stirbt.
Drum laß mich ihre Reize flieh'n
Und keusch zu seyn, mich stets bemüh'n.
7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten
Mit Muth und Nachdruck widersteh',
Und, stets dawider mich zu rüsten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger! seh.
Wer dich, o Gott! vor Augen hat,
Flieht auch verborgne Missethat.

Deiner Gnade mich zu freu'n.
Keine Freude dieser Welt,
Wenn sie noch so sehr gefällt,
Laß mich wider mein Gewissen
Wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte,
Die so mild und freundlich ist,
Niemals etwas uns verbiete,
Was das Leben uns versüßt,
Uns zum Besten nur gebeut

Dein

Dein Gesetz Bescheidenheit,
Zucht und Ordnung im Genuße,
Mäßigung im Ueberfluße.
3. Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Unser Alter darf sich freu'n.
Auch die Freude, Gott! ist Tugend;
Aber heilig muß sie seyn;
Heilig, daß sie nicht bethört,
Noch des Lebens Kraft zerstört;
Daß sie wilde Lüste scheuet,
Und die Seele nicht entweihet.
4. Nur in einem reinen Herzen,
Nur in einer keuschen Brust
Toben nicht der Reue Schmerzen,

Mäßigkeit.

287. Melodie 30.

Noch nie hast du dein Wort ꝛc.

1. Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt,
Und die, so Geist als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!
Auch das, was unser Mund genießt,
Zeigt uns, wie gütig, Gott! du bist.
2. Du giebst uns Brod für unser Leben;
Und unsre Herzen zu erfreu'n,
Giebst du den traubenvollen Reben
Mit segenreicher Hand den Wein.
Wie angenehm ist der Genuß
Von dem, was uns ernähren muß!
3. Doch, laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis' und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchster! so besiegen,
Daß sie zum Schwelgen mich bewegt.
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäßig im Genuße seyn!
4. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren,

Genügsamkeit.

288. Melodie 224.

Jehova, meine Hülf' auf Erden ꝛc.

1. Du klagst und fühlest die Beschwerden
Des Stands, in dem du dürftig lebst;
Du strebest glücklicher zu werden,
Und siehst, daß du vergebens strebst.
2. Ja klage, Gott erlaubt die Zähren;
Doch, denk' im Klagen auch zurück;
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?
3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit;

Die

Wohnen wahre Ruh und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit.
Sie vergiftet alle Freuden
Und verwandelt sie in Leiden.
5. D'rum sie hilf mir darnach streben,
Reines Herzens stets zu seyn,
Keusch und züchtig laß mich leben,
Jede schnöde Wollust scheu'n.
Schütze vor Verführung mich,
Und mein Herz ergebe sich
Keiner schändlichen Begierde;
Heiligkeit sey meine Zierde!

Steht niemals wahren Christen an.
Dadurch wird das, was uns ernähren
Und unsern Geist erquicken kann,
Ein Gift, das in den Adern schleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut,
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Untüchtig zur Gottseligkeit;
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Und hindert den Gott schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren,
Unmäßig deine Gaben braucht,
Der ist für's Himmelreich verloren,
Zu dem kein Knecht der Lüste taugt.
Gott! laß mich ja dies Laster scheu'n,
Und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße,
So laß es mit Vernunft geschehn,
Und daß ich beydes mir versüße,
Mit Dank auf dich, den Geber, seh'n;
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Uns Nahrung und Erquickung giebst.

Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stands Geschäfte,
Und nütze deine Lebenszeit.

Geduld im Leiden.

289. Melodie 53.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath ꝛc.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Gut ist und bleibt sein Wille.
Er nimmt sich stets der Seinen an:
D'rum halt' auch ich ihm stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
D'rum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Sein Wort kann ja nicht trügen.
Er führet uns auf rechter Bahn
Zum seligsten Vergnügen.
Trost und Geduld
Giebt seine Huld:
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Nur er weiß, was uns nützet.
Der irrt auf ungewisser Bahn,

290. Melodie 242.

Ich freue mich, mein Gott, in dir ꝛc.

1. Sey Seele stark und unverzagt,
Wenn irgend dich ein Kumer plagt;
Befiehl Gott deine Sachen!
In aller Pein
Vertrau' allein
Auf ihn, er wird's wohl machen.
2. Kein Leiden kömmt von ohngefehr;
Die Hand des Höchsten schickt es her;
Sein Rath hat's so ersehen.
D'rum sey nur still:
Was dein Gott will,
Laß immer gern geschehen.
3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein,
So soll's dir doch nicht schädlich seyn;
Gott kann sein Kind nicht hassen.
Wer ihn nur liebt,
Sich ihm ergiebt,
Den wird er nicht verlassen.
4. Wie lange währt der Frommen Leid?
Nicht ewig, nein, nur kurze Zeit.
Nach überstand'nem Leide
Erquickst, Herr! du
Ihr Herz mit Ruh,

Berufstreue.

291. Melodie 141.

Wie lässest du dich, Gott! herab, ꝛc.

1. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang,
Sind wir, o Herr! auf Erden:
D'rum muß' auch ich mein Lebenlang
Kein Knecht der Trägheit werden.

Gieb

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung seh'n:
Dies ist der Weg zu Ruh und Leben.
Herr! lehre diesen Weg mich geh'n.

Der sich auf ihn nicht stützet.
Ja, seine Treu
Ist immer neu:
D'rum will ich auf ihn bauen,
Und seiner Güte trauen.
4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann:
Ihm will ich mich ergeben,
In Freud und Leid.
Es kömmt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.
5. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken:
Weil doch zuletzt
Mich Gott ergötzt
Mit süssem Trost im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.
6. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Dabey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich
Doch väterlich
In seinen Armen halten,
D'rum laß ich ihn nur walten.

Und einst mit ew'ger Freude.
5. D'rum hab', o Seele, guten Muth!
Vertraue Gott; es wird noch gut,
Nach aller Trübsal, werden.
Er ziehet dich
Durch's Kreuz zu sich,
Zum Himmel von der Erden.
6. Gott ist dein Gott, er ist getreu,
Und stehet dir, als Vater, bey
In allem Kreuz auf Erden.
Der Leiden Heer
Wird nie zu schwer
Durch ihn dem Christen werden.
7. Es haben ja zu aller Zeit
Die Heiligen in Traurigkeit
Hier oftmals wandeln müssen.
Warum willst du
Hier nur von Ruh
Und nichts von Trübsal wissen?
8. O bet' und sieh' auf deinen Gott,
In aller deiner Angst und Noth!
Laß, wie er will, es gehen.
Sein Will' ist gut,
Behalte Muth;
Gott wird dich einst erhöhen.
9. Der du ein Gott des Trostes bist,
Laß jeden, der hier traurig ist,
Doch deinen Trost empfinden!
Hilf, den du liebst,
Und prüfend übst,
Den Unmuth überwinden.

Gieb mir Verstand und Lust und Kraft,
Geschickt, getreu, gewissenhaft,
Mein Werk hier zu verwalten.
2. Mein Fleiß soll andern nützlich seyn:
Das ist, o Gott! dein Wille.
O flösse selbst den Trieb mir ein,
Daß ich ihn treu erfülle!
Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit
An Einsicht und an Tüchtigkeit
Zum Dienst des Nächsten wachse.
3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit

Und Trägheit mich bewahren.
Laß nimmer aus Gemächlichkeit
Mich meine Kräfte sparen.
Wann sie erschöpft sind, dann will ich
Durch reine, stille Freuden mich
Zu neuer Arbeit stärken.
4. Gieb Weisheit, Herr! und laß mich nicht
Die Zeit mit Nebendingen,
Und mit Versäumung meiner Pflicht,
Verschwenderisch verbringen.
Das müsse mein Vergnügen seyn,
Mich dē Geschäften ganz zu weihn,
Die du mir auferlegest.
5. Ein heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchster! meine Pflichten
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Versüßt uns ihre Lasten.

Verhalten in Ansehung der Ehre.

292. Melodie 104.
Wann mich die Sünden kränken ꝛc.

1. Laß, Herr! nach eiteln Ehren
Mich niemals geizig seyn;
Laß deinen Geist mich lehren,
Der Ehre mich zu freu'n,
Die ewiglich vor dir besteht,
Und mit mir von der Erde
Zum Himmel übergeht.
2. Nie blende mich der Schimmer
Des Anseh'ns vor der Welt.
Das bleib, o Vater! immer
Mein Ruhm, was dir gefällt.
Wie bald entführt ein stolzer Sinn
Mich von der Demuth Pfade,
Verbirgt mir, wer ich bin!
3. Nicht im Besitz von Schätzen
Und Gütern dieser Welt,
Laß meinem Ruhm mich setzen;
Sie sind doch Eitelkeit.
Sie sind so oft des Thoren Glück,
Verlassen uns im Tode.

Verhalten in Absicht der zeitlichen Güter.

293. Melodie 141.
Wie läßest du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Herr! laß mich doch gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten;
Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Damit wohl hauszuhalten:
Auf daß ich im Geringsten treu,
Durch deine Gnade fähig sey
Zu größern Gnadengütern.
2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir;
Es ist dein milder Segen.
Nicht zum Verderben gabst du mir
Mein zeitliches Vermögen;
Du gabst es mir zum wahren Wohl:
Drum hilf, daß ich es, wie ich soll,
Nach deiner Vorschrift brauche.
3. Es ist das mir geschenkte Gut
Vergänglich, wie die Erde:
Gieb, daß ich nie zum Uebermuth
Dadurch verleitet werde.
Nie reiß' ein irdischer Gewinn
Mein Herz so weit zum Eiteln hin,
Daß ich mein Heil vergesse.
4. Was nützte mir die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen,
Verblendete mich Gut und Geld,
Mich

6. Laß mich, vor dir, Herr! unverrückt
Mit einem Herzen wandeln,
Das Geiz u. Ehrsucht nie bestrickt,
Gewissenlos zu handeln.
Mein Leben deinem Dienst zu weih'n,
So nützlich, als ich kann, zu seyn,
Das sey mir Ehr' u. Reichthum.
7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel
Bey allem, was ich thue;
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewissen Ruhe.
Denn wer dir, Heiligster! mißfällt,
Was nützet dem die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen?
8. Es sey mein irdischer Beruf
Zum höheren Berufe,
Für den mich deine Güte schuf,
Mir eine sich're Stufe;
Denn, bin ich im Geringen treu,
So sprichst du einst: „Dir, Frommer, sey
Das Große nun vertrauet."

Und bleiben hier zurück.
4. Laß mich in Demuth leben,
Wann mich die Welt verehrt;
Durch Stolz mich nie erheben,
Wann sich mein Ansehn mehrt;
Und schenkst du mir der Erde Gut,
O Vater! so bewahre
Mich auch vor Uebermuth.
5. Dich kennen; meine Pflichten
Mit Fleiß und Redlichkeit
Gewissenhaft verrichten,
Wie mir dein Wort gebeut;
Und überall mein Christenthum
Nach Jesu Vorbild üben;
Das sey mein wahrer Ruhm.
6. Dein Beyfall ist der beste,
Nach dem ich streben kann;
Wenn ich mich dessen tröste,
Hab' ich genug daran:
Ob mir es auch an Lohn der Welt,
An Menschenlob und Ehre
Bey guten Thaten fehlt.
7. Einst, wann am großen Tage
Der Ehre Dunst verfliegt:
Einst, wenn auf Gottes Waage
Verdienst und Würde liegt:
Dann müsse meinem ew'gen Geist
Die beß're Krone werden,
Die mir mein Gott verheißt!

Mich dir zu widersetzen?
Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt,
Was mir ein ewig Glück gewährt;
Wie elend würd' ich werden!
5. O schenke, Vater! schenke mir
Nur deines Geistes Gaben:
So werd' ich, reich genug in dir,
Die besten Güter haben;
So bin ich sicher deiner Huld,
Voll Freude, Friede und Geduld;
Nichts fehlt dann meiner Seele.
6. Den Geiz laß ferne von mir seyn,
Die Wurzel alles Bösen.
Von Unruh und Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen;
Er nützet mir im Tode nichts,
Und kann am Tage des Gerichts
Nicht meine Seele retten.
7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit
Um das nicht zu verschwenden,
Was du mir gabst; nein, in der Zeit
Es nützlich anzuwenden,
Laß mich damit aus Dankbegier
Auch meinem Nächsten, nicht nur mir
Des Lebens Müh' erleichtern.
8. Es kömt ein Tag der Rechenschaft,
Gieb, daß ich dies bedenke,
Und dahin stets gewissenhaft
Des Geistes Sorgfalt lenke;
So alle Güter dieser Zeit
Zu nutzen, daß ich einst erfreut
Weit beß're Güter erbe.

Anwendung der Zeit.

294. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Herr! ich hab aus deiner Treu' Mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich befliſſen ſey Sie auch weislich anzuwenden: Denn wer weiß wie bald zur Gruft Deiner Vorſicht Wink mich ruft.
2. Unausſprechlich ſchnell entflieh'n Die mir zugezählten Stunden;
Wie ein Traum ſind ſie dahin, Und auf ewig mir verſchwunden; Nur der Augenblick iſt mein, Deß ich mich noch jetzt kann freu'n.
3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit Mich, mein Gott! doch nie vergeſſe, Wie unſchätzbar ſey die Zeit, Die du mir hier zugemeſſen.

Betrachtung der Kürze des Lebens.

295. Melodie 60.
Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Er eilt, der letzte von den Tagen,
Die du hier lebeſt, Menſch, herbey.
Erkauf' die Zeit, und ſtatt zu klagen,
Sie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu.
Nimm mit erkenntlichem Gemüth'
Der nahen Stunde wahr, ſie flieht.
2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten,
Verlierſt du deines Lebens Zweck,
Verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfſt ſo ſicher Jahre weg.
Biſt du, zu kühner Sterblicher,
Des nächſten Augenblickes Herr?
3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen,
Dazu laß dir des Lebens Zeit,
Als deine kurze Saatzeit, nützen,
Und thu', was dir der Herr gebeut,
Er ruft dir, Menſch! ſo freundlich zu:
Sieh, Eins iſt Noth! was ſäumeſt du?
4. D'rum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: Ein andermal!
Sey wacker, bet' und überzähle
Der Menſchentage kleine Zahl.

Zubereitung zum Tode.

296. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Meine Lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil' ich zu dem Grabe.
Und wie wenig iſt's vielleicht, Daß ich noch zu leben habe?

Denk'

Was ich hier thu', daure dort
Stets in seinen Folgen fort.
4. Reize mich dadurch zum Fleiß,
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis,
Jede Stunde auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.
5. Deine schonende Geduld
Trage mich hier nicht vergebens.
Ach vergieb mir meine Schuld,
Daß so manchen Theil des Lebens
Ich, zu meiner Seele Wohl,
Nicht gebraucht, so wie ich soll!
6. Laß mich meine Besserung
Für mein Hauptgeschäfte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit so treuem Eifer trachten,
Als erwartete noch heut
Mich Gericht und Ewigkeit.
7. Deine Gnade steh' mir bey,
Daß mein Leben hier auf Erde
Reich an Tugendfrüchten sey,
Und ich reif zum Himmel werde.
Nahet dann mein Ende sich,
O so stärk' und tröste mich!

Gesetzt, dein Ende wär' auch fern,
Sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen
Erwecke dich zu dieser Pflicht.
Sprich: dir, o Gott ist nichts verborgen;
Ich bin vor deinem Angesicht,
Und will, mich deiner Huld zu freu'n,
Mein Leben gern der Tugend weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine Seele,
Weil ohne dich sie nichts vermag.
Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch diesen Tag.
Was ist nur eine Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften
Nach wahrer Weisheit hier gestrebt,
In gottgefälligen Geschäften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einst im Glauben sagen kann:
Du nimmst mich nun zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Fleh'n bey meinem Ende
Hörst du dann, Herzenskündiger!
In deine treuen Vaterhände
Befehl' ich meine Geist, o Herr!
Er schwingt sich über Grab und Welt
Zu dir, wann seine Hütte fällt.

Denk', o Mensch! an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist noth.
2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben;
Nichts wird dich im Tod' erfreu'n,
Diese Güter sind nicht dein.
3. Nur ein Herz, das Jesum liebe,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;

Dieses Herz, von Gott erneut,
Hat im Tode Freudigkeit.
4. Wann in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.
5. Daß du dieses Herz erwirbst
Fürchte Gott, und bet' und wache;
Sorge nicht, wie früh du stirbst,
Deine Zeit ist Gottes Sache;
Lern' nicht nur, den Tod nicht scheu'n,

297. Melodie 138.

Erhalt' uns, Herr! bey deinem, ꝛc.

1. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern:
Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: „Ich denk' in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.“
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da der Tod dir täglich dräut,
So sey stets wacker und bereit.
Prüf' deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod

298. Melodie 103.

Der du voll Blut und Wunden ꝛc.

1. Gern will ich mich ergeben,
Dich zu verlassen, Welt!
Ich geh' zum bessern Leben,
So bald es Gott gefällt.
Was wär's, das mich betrübte?
Dort schau' ich ewig den,
Den meine Seele liebte,
Noch eh' ich ihn geseh'n.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen,
Uns voll Erbarmen zu:

„Kommt

Lern' auch, seiner dich erfreu'n. Nahm dem Tode seine Macht.
6 Ueberwind' ihn durch Vertrau'n, 7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin,
Sprich: „Ich weiß, an wen ich glaube, Siehe dein Gebein versenken;
Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n, Sprich: „Herr! daß ich Erde bin,
Wann ich einst auffteh' vom Staube.“ Lehre du mich's jeden Tag,
Er, der rief: „Es ist vollbracht!“ Daß ich weiser werden mag.“

Vor Gottes Thron gerecht zu seyn,
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und sich vom Bösen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh';
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie.
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Das, was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weih'n,
Heißt: eingedenk des Todes seyn;
Und wachsen in der Heiligung,
Ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht!
Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht!
Drück' selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag
Vor dir, o Gott! erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu,
Die Frucht des Geistes in ihm sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stets meinen Lüsten widersteh',
Und einst durch meines Glaubens Macht
Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

„Kommt her, beladne Herzen, Den Kampf zu überstehn.
Zu mir, und findet Ruh!“ Im gläubigen Entzücken
Dies Wort aus deinem Munde Laß meine Seele sehn,
Laß, Herr! mich zu erfreu'n, Wie im Gericht für Sünder
In meiner letzten Stunde Du mit dem Tode rangst,
Mir Geist und Leben seyn. Und wie du, Ueberwinder!
Mit dir muß es mir glücken, Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: So ist, ob ich gleich sterbe,
„Wo ist dein Stachel, Tod!“ Doch Sterben mein Gewinn;
Stärk' mich, daß ich nicht wanke, Ich bin des Himmels Erbe,
In meiner Todesnoth; Dein Wort sagt: daß ich's bin.

IV. Von den Pflichten

1. Allge-

Menschenliebe

Melodie 20.

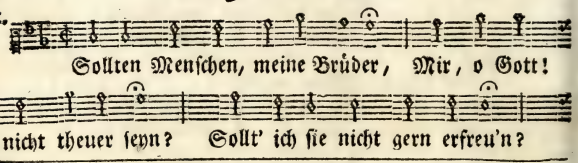
299. Nie bist du, Höchster! von uns ꝛc.

1. So jemand spricht: Ich liebe Gott!
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und reißt sie ganz danieder.
Gott ist die Lieb' und will, daß ich
Den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder:
D'rum diene deinem Nächsten gern,
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht blos für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut;
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So theu'r erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versöhnt,
Hab' ich dies mehr, als sie verdient?

300.



Sind

5. Du schriebst in's Buch des Lebens Auch meinen Namen ein.
Dein Blut kann nicht vergebens Für mich vergossen seyn.

Dir trauet meine Seele, Dich lobt, was in mir ist,
Erlöser meiner Seele, Der du die Liebe bist!

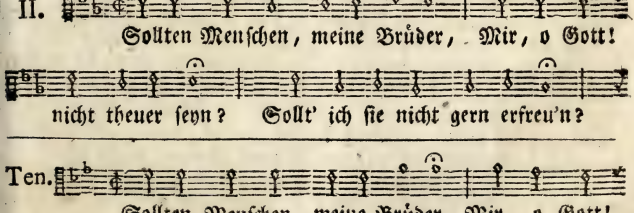
gegen den Nächsten.
meine.
insgemein.

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen!
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem du verziehst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

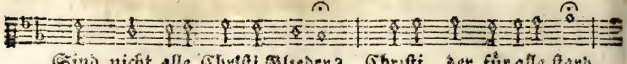
5. Was ich den Frommen hier gethan,
Dem Kleinsten auch von diesen,
Das siehst du, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich's dir erwiesen!
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn,
Und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

6. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, und nicht
Die rettet, die ihn flehen.
D'rum gieb mir, Gott! durch deinen Geist,
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

300.



Sind



2. Alle sind wir Eines Stammes,
Gleich an dürftiger Natur:
Allen hilft Ein Opfer nur
Des unschuld'gen Gotteslammes;
Und dieselbe Seligkeit
Ist für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder wollt' ich hassen?
Lieblos, unbarmherzig seyn?
Meinem Feinde nicht verzeih'n?
Seine Schuld ihm nicht erlassen?
Und der Herr erläßt mir doch
Meine Schuld und trägt mich noch!

4. Der du für die Uebelthäter
Um Geduld bat'st, und die Last
Unserer Schuld getragen hast,
Unser Mittler und Vertreter!
Es versöhnte Gott durch dich
Eine Sünderwelt mit sich.

5. Wann mein Herz vom Hang zur Sünde
Hingerissen, dich verkennt,
Und zu Haß und Rach' entbrennt:
Ueberwind', o Ueberwinder,
Meinen Haß! laß mich dich seh'n
In den Tod für Feinde geh'n.

Sorge für die Seele des Nächsten.

301.

Melodie 94.
O mein Jesu! dessen Wunden ꝛc.

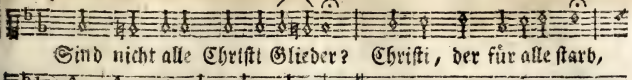
1. Laß, o Jesu! mich empfinden,
Welche Seligkeit es ist,
Daß du mir, um mich von Sünden
Zu befrey'n, erschienen bist;
Daß ich Gottes Wege walle:
Daß du liebreich, eh' ich falle,
Die Gefahr mir offenbarst:
Mich ergreifst und mich bewahrst.

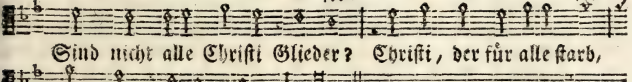
2. Doch, wie könnt' ich dies empfinden,
Und doch fühllos Menschen seh'n
In der Sclaverey der Sünden
Wege des Verderbens geh'n,
Und nicht rufen, daß sie's hören:
„Eilet, Freunde, umzukehren;
Nützt zur Besserung die Zeit,
Ringet nach der Seligkeit!“

3. Auch für meiner Brüder Seelen,
Und nicht für mein Heil allein
Soll ich sorgen; wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer seyn.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief nicht vom Verderben,
Wo ich könnte, sie zu dir:
Fordert'st du ihr Blut von mir.

4. Wehe dem, der dies verachtet,
Und den dieser Fluch nicht rührt;
Der die, für die Christus schmachtet',
Aergert und zur Hölle führt!

Laß





6. Wie die Thränen dir geflossen,
Als dein Aug' um mich geweint;
Wie du, großer Menschenfreund!
Auch für mich dein Blut vergossen;
Wie du litt'st, mich zu erfreu'n:
Das laß mir vor Augen seyn.

7. Dringe dann zu meinen Ohren,
Wort des Herrn: Ich liebte dich;
Wer den Nächsten liebt, liebt mich,
Wer nicht liebt, der ist verlohren.
Gott ist Liebe! Gottes Kind
Ist dem Vater gleich gesinnt.

8. O so hilf mir, daß ich übe,
Was dein Wille mir gebeut,
Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit,
Daß ich, wie du liebest, liebe,
Innig liebe, mild, getreu,
Sanft und leicht versöhnlich sey.

9. Ja ihr meines Hauptes Glieder,
Christi, der für alle starb,
Allen Gnad und Huld erwarb,
Lieben will ich euch als Brüder:
Für euch beten, euch erfreu'n,
Wohlthun, dulden und verzeih'n.

Laß zu Sünd' und Eitelkeiten
Mich den Schwachen nie verleiten,
Nie durch List und Bosheit ihn
In das Netz des Irrthums zieh'n.
5. Von des Irrthums Finsternissen
Selbst errettet, will auch ich
Warnen, rühren das Gewissen
Dessen, der vom Guten wich;
Will ihm zeigen, was ihn blende;
Und daß er zu dir sich wende,
Lehren ihn mit heil'gem Grau'n
In des Elends Tiefen schau'n.
6. Hilf mir selbst, sein Herz erweichen,
Und, wenn meine Bitten nicht
Bis zu seinem Herzen reichen,
Sey mein Beyspiel ihm ein Licht,
Daß er an mir sehen möge,
Wie so heilsam Gottes Wege
Jedem, der sie liebgewinnt,
Und mit Treue wandelt, sind.
7. Laß ihn seh'n an meinen Freuden,
Wie beglückt der Fromme ist;
Wie so heiter auch im Leiden,
Welch ein Trost du dann ihm bist;
Daß er sich der Lust der Erde
Noch entreiß' und heilig werde,
Selig auch, wie ich zu seyn,
Ewig deiner sich zu freu'n.

302. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Gott! meines Nächſten beſten Theil
Laß mich ſtets theuer achten,
Und auch nach ſeiner Seele Heil
Mit Lieb' und Sorgfalt trachten.
Du ſchufſt ihn zur Unſterblichkeit,
Und haſt ihn ſelbſt zur Seligkeit
Durch deinen Sohn erlöſet.
2. In Netze, die die Sünde flicht,
Den Schwachen zu verſtricken,
Und ihn der Tugend heil'gen Pflicht
Gewaltſam zu entrücken;
Durch That und böſes Beyſpiel ihn
In Laſter und Verbrechen zieh'n,
O Gott! welch ein Verbrechen.
3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung
Im Glauben und im Leben,
Durch Rath u. durch Erinnerung,
Durch lehrreich Beyſpiel ſtreben;

Sorge für des Nächſten Leben, Ehre und Gut.

303. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere? ꝛc.

1. Gott! dein iſt unſer Leben,
Denn du haſt's uns gegeben;
Du nimmſt dich unſer an.
Und dieſe große Gabe,
Die ſoll ich, bis zum Grabe,
Auch Andern ſchützen, wie ich kann.
2. Nicht meiner Lüſte Willen,
Nur deinen zu erfüllen,
Soll mich ihr Leben freu'n;
Ich ſoll es keinem kürzen,
Es in Gefahr nie ſtürzen,
Und aus Gefahren gern befrey'n.
3. Beglückt durch deinen Segen,
Soll ich der Kranken pflegen;
Dies fordert dein Gebot,
Das denen, die in Nöthen
Nicht helfen, oder tödten,
Der Zukunft ſtrengſte Strafe droht.

304. Melodie 49.
Halleluja! fromme Seelen ꝛc.

1. Theuer, wie mein eig'nes Leben,
Guter Nam' und Eigenthum,
Sey mir meines Nächſten Leben,
Seine Habe und ſein Ruhm;
Alles, was ihm, Gott! dein Rath
Gab und noch beſchieden hat.
2. Hilf mir, daß ich frey von Neide
Und von Eigennutze rein,
Seines Segens, ſeiner Freude,
Seines Ruhms mich möge freu'n;
Froh, daß du ihn, Gott! auch liebſt,
Ihm ſo mild und reichlich giebſt.
3. Hilf mir, alle Menſchen lieben,
Jedermann gern glücklich ſeh'n;
Keinen kränken und betrüben,
Keinen drücken, keinen ſchmäh'n;
Fliehen, wie's dein Wort gebeut,
Selbſt den allerkleinſten Streit.
4. Sollt' ich irgend einen haſſen,
Der mir Unrecht je gethan;
Irgend einen hülflos laßen,
Dem ich nützlich werden kann?
Gott! ſo wär' ich nicht dein Kind,
Nicht, wie Jeſus war, geſinnt.
5. Hilf mir, willig jedem dienen,
Wie ich's kann, mit Rath u. That;
Den Verlaſſ'nen beyſteh'n, ihnen
Auf des Lebens rauhem Pfad

Tröſter,

Ihm Achtung für Religion
Und Liebe gegen deinen Sohn
Weſt ſuchen einzuprägen.
4. Je mehr du mir Gelegenheit
Und Fähigkeiten giebeſt:
Je mehr laß mich mit Redlichkeit
Die Seele, die du liebeſt,
Zu retten auch befliſſen ſeyn,
Und nicht Verdruß, nicht Arbeit
ſcheu'n,
Dir, Gott! ſie zuzuführen.
5. Gott! hab' ich eine Seele je
Geärgert und verblendet,
Durch Leichtſinn oder Bosheit ſie
Von dir, Gott! abgewendet;
Ward irgendwo durch meine
Schuld
Ein Menſch verluſtig deiner Huld:
So gieb, daß ich's bereue!
6. Erbarmer, Vater! ja verzeih'
Mir dieſe große Sünden.
Laß mich, laß ihn auf wahre Reu'
Vergebung vor dir finden.
Führ' ihn zurück zur Heiligung,
Laß mich durch eigne Beſſerung
Ihn ſtärken und erbauen.

---

4. Sind wir nicht alle Brüder,
Nicht alle Chriſti Glieder,
Recht alle, Vater! dein?
Wie kann ich ſie verachten,
Und, wenn ſie darbend ſchmachten,
Noch fühllos, hart und grauſam
ſeyn?
5. Ich ſoll den Nächſten lieben;
Und haſſen und betrüben,
Und quälen könnt ich ihn?
Und, nur für meine Freuden,
Beſorgt, von ſeinen Leiden,
Um nur nicht mit zu leiden, flieh'n?
6. Nein, Gott! ich will den Armen
Erquicken; voll Erbarmen
Des Blinden Auge ſeyn;
Den Schwachen unterſtützen;
Die in Gefahr ſind, ſchützen,
Und, kann ich, ſie daraus befrey'n.
7. Ich will, ſie zu erfreuen,
Stets Müh' und Schmerz nicht
ſcheuen,
Auch dies iſt dein Gebot.
Hat doch dein Sohn ſein Leben
Für mich dahin gegeben;
Für meine Rettung, in den Tod.

Tröſter, Führer, Helfer ſeyn,
Und ihr leidend Herz erfreu'n.
6. Laß mich halten Treu' und
Glauben,
Flieh'n, was andern ſchädlich iſt;
Keinem je das Seine rauben,
Weder mit Gewalt noch Liſt;
Von Betrug und Tücken rein,
Lieber arm, als treulos ſeyn,
7. Fern von mir ſey alles Lügen,
Alle Schmähſucht, und ich ſey
Offenherzig und verſchwiegen;
In der Freundſchaft veſt und treu,
Und mein Herz nehm', wo es kann,
Der Verläumdeten ſich an.
8. Laß mich Gutes gern belohnen,
Wie du, Gott! es gern belohnſt;
Gern des Nächſten Fehler ſchonen,
Wie du unſer, Herr! auch ſchonſt.
Ja, du ſchonſt mit großer Huld;
Gott, voll Langmuth und Geduld!
9. Wenn ich, Gott! aus lauterm
Triebe
So den Nächſten gern und treu,
Wie du es befohlen, liebe,
Ohne Trug und Heucheley:
Welche Seligkeit wird dann
Hier und ewig mich umfah'n!

Gerechtigkeit, Billigkeit.

305. Melodie 62.

Großer Gott, erhabnes Wesen ꝛc.

1. Aller meiner Brüder Rechte
Laß mir, Gott! stets heilig seyn;
Wenn ich sie zu kränken dächte,
Ihres Kummers mich zu freu'n;
Ueber sie mich zu erheben,
Oder üppiger zu leben:
Welchen Haß verdient' ich nicht!
Welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen,
Ihnen das aus Eigensinn,
Oder Neid und Geiz versagen,
Was ich ihnen schuldig bin;
Könnt' ich ohne Treu und Glauben
Andern Gut und Ehre rauben:
Welchen Haß verdient' ich nicht!
Welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen,
Recht erzeigen jedermann;
Jedem geben, jedem lassen,
Was er hat und fordern kann.
Lieber will ich Unrecht leiden
Als begehen, und mit Freuden
Lieber arm und niedrig seyn,
Als durch Unrecht mich entweih'n.

4. Würden der Bedrängten Zähren,
Würden ihre Seufzer nicht
Rettung, Gott! von dir begehren,
Und befördern dein Gericht?
Würd' ich nicht stets zittern müssen?

Barmherzigkeit, Gutthätigkeit.

306. Melodie 147.

Lasset uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen
Armen beyzusteh'n, ist Pflicht;
Pflicht, die Jesus selbst uns lehret,
Und die Gott den Höchsten, ehret.

2. Speis't die Hungernden mit Freuden,
Und die durstig sind, die tränkt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden,
Tröstet die, die Kummer kränkt;
Schwache sucht zu unterstützen,
Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hülfe fleh'n,
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beyzusteh'n;
Die auch, die im Stillen leiden,
Führt zu unverhofften Freuden.

307. Melodie 147.

Lasset uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Seyd barmherzig, Menschen, höret!
Hört das heilige Gebot,
Das uns Jesus Christus lehret:
Seyd barmherzig, seyd's wie Gott.
Gebt so wird auch euch gegeben,
Was euch noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder:
Denn Ein Gott ist's der uns schuf.
Wir sind alle Christi Glieder;
Allgemein ist Gottes Ruf.
Seine Sonne läßt er scheinen
Auch den Bösen, wie den Seinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen;
Seyd

Würde nicht selbst mein Gewissen
Mir mit Angst und Schrecken
dräu'n,
Und ihr erster Rächer seyn?
5. Eines Unterdrückten Thränen,
O wie furchtbar sind nicht die!
Eh' es Ungerechte wähnen,
Treffen deine Pfeile sie.
Und wenn du nicht eilen solltest,
Wenn du, Richter! säumen
wolltest:
Harrt denn mein am Grabe nicht
Ein noch schrecklichers Gericht?
6. Lehre mich, gerecht und billig
Gegen alle Menschen seyn.
Keinen drücken; lieber willig
Jedem, der mich kränkt, verzeih'n.
Hab' ich Macht, laß sie mich nützen,
Die Bedrängten zu beschützen;
Eilen, wo Verlass'ne fleh'n,
Ihnen liebreich beyzusteh'n.
7. Sichern laß mich meine Rechte,
Aber sanft und mit Geduld.
Wir sind alle deine Knechte;
Und wie groß ist deine Huld!
Du vergiebst mir meine Schulden:
Sollt' ich denn kein Unrecht dulden?
Nicht gelind seyn? mich nicht
freu'n,
Wie du, Vater! zu verzeih'n?
8. Hilf mir, immer richtig wandeln,
Gott, vor dir, als meinem Herrn!
Billig stets mit andern handeln,
Und von aller Härte fern,
Denn du, Richter aller Welten!
Wirst mir alles einst vergelten,
Was ich meinen Brüdern that,
Wann sich dein Gericht mir nah't.

---

4. Und dies sey dir keine Bürde,
Keine Last, beglückter Christ!
Hoheit ist es, Ruhm und Würde,
Wenn du mild und hülfreich bist.
Welch ein Ruhm für dich Erlösten:
Arme Brüder Jesu trösten!
5. Und was schafft's für sanfte
Freuden,
Der Verlaß'nen Helfer seyn!
Seh'n, wie sie in ihren Leiden
Sich, durch uns gestärkt, erfreu'n.
Ein betrübtes Herz erquicken!
Welch ein himmlisches Entzücken!
6. Heil und Glück auf unsern
Wegen,
Innige Zufriedenheit,
Huld bey Menschen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinst, zum Gnadenlohne,
Schenkt ihr Gott des Himmels
Krone.
7. Last uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreu'n!
Was wir hier gesäet haben,
Aerndten wir einst reichlich ein.
Seyd barmherzig, liebt die Armen:
Gott wird euer sich erbarmen.

Seyd barmherzig; seyd's, wie er.
Gebt den Dürftigen und Armen:
Was ihr gebt, empfangt der Herr.
Helft, und eilt, auch ungesehen
Euern Brüdern beyzustehen.
4. Hülfreich zu Bedrängten eilen,
Sie beschützen und erfreu'n;
Kummer lindern, Wunden heilen,
Wohlthun, trösten und verzeih'n,
Und dies ohne Stolz verrichten:
O welch edle, große Pflichten!
5. Herr! wir geben von dem Deinen,
Was wir geben; laß uns nie
Fühllos seyn, wo Brüder weinen;
Unser Mitleid tröste sie;
Daß, wenn wir zu dir uns nahen,
Wir auch Trost und Hülf' empfahen.

Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit.

308. Melodie 18.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, ꝛc.

1. Gieb, Gott! daß ich der Wahrheit treu
Und redlich stets im Umgang sey,
Entfernt von der Verstellung List,
Die deinem Aug' ein Gräuel ist.
2. Verhaßt sey mir die Schmeicheley,
Und glatter Worte Täuscherey;
Und was ich denke, streite nicht
Mit dem, was meine Zunge spricht.
3. Hilf mir auch des Betruges Schein
Mit Vorsicht flieh'n, und klug zwar seyn,
Doch ohne Falsch, nach Jesu Rath,
In Worten, so wie mit der That.
4. Vereint mit Offenherzigkeit,
Sey auch bey mir Verschwiegenheit,
Daß ich, zu meines Nächsten Wohl,
Da schweige, wo ich schweigen soll.

309. Melodie 62.

Großer Gott, erhabnes Wesen ꝛc.

1. Laß mich, Höchster! darnach streben!
Stets der Wahrheit Freund zu seyn:
Denn in jenes Freudenleben
Geht kein frecher Lügner ein.
Wahrheit leit' an allen Orten
Mich in Werken und in Worten.
Redlich sey des Herzens Grund,
Redlich sprech' auch stets der Mund.
2. Die der Falschheit sich ergeben,
Sind vor dir, o Gott! ein Gräu'l;
Und ein unglückselig Leben,
Wird gewiß ihr künftig Theil.
Hier schon trift verdiente Schande
Sie bey Redlichen im Lande:

Rechter Gebrauch der Zunge.

310. Melodie 141.

Wie läßest du dich, Gott! herab, ꝛc.

1. Die Zunge, die vernehmlich spricht,
Hat dir dein Gott gegeben.
Welch ein Geschenk! mißbrauch' sie nicht;
Sie bringet Tod und Leben.
Sie ist's, womit man lobt und schmäht.
Ach Gott! erhöre mein Gebet:
Laß mich sie recht gebrauchen.
2. Wird erst in meines Herzens Grund,
Herr! deine Furcht stets wohnen:
Gewissenhaft wird dann mein Mund

Der

5. Doch laß mich auch freymüthig seyn,
Und keines Menschen Ansehn scheu'n,
Wenn irgendwo Gerechtigkeit
Der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schätzt,
Und nicht muthwillig sie verletzt,
Ist Gottes Freund, und wird bestehn,
Wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott!
Träf' ihn auch andrer Menschen Spott,
Träf' ihn auch Haß der ganzen Welt:
Was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht
Einst strahlen, wie der Sonne Licht,
Die früh in voller Herrlichkeit
Hervorglänzt, und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu',
So steh' auch mir, mein Vater! bey.
Laß mich, von aller Falschheit rein,
Wie du, ein Freund der Wahrheit seyn.

Denn ein jeder Menschenfreund
Ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden,
Der Verläumder Lästermund,
Herr! so laß mich's still erdulden:
Einst wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger schweigen,
Meine Unschuld zu bezeugen:
O so gieb, daß stets dabey

Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr! an jedem Orte
Zeuge meines Wandels bist;
Daß kein einz'ges meiner Worte
Deinem Ohr verborgen ist;
Dies sey stets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte:
Denn du liebst den Wahrheitsfreund,
Und bist falschen Zungen feind.

Der Wahrheit Rechte schonen.
Und wohl dem, der, von Schmeicheley,
Von Läst'rung und Verstellung frey,
Nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl
Laß stets den Sinn sich lenken;
Und dann auch, wann ich reden soll,
Mich dies mit Ernst bedenken.
Dein Lob, des Nächsten Ehr' und Nutz,
Der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz
Belebe meine Zunge.

4. Weh' dem, der seinen Gott betrübt
Mit Falschheit und mit Lügen!

Weh' dem, der falsche Tücke klebt,
Und dessen Worte trügen;
Dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist,
Und der mit Falschheit und mit List
Den Nächsten hintergehet!
5. Gieb mir, o Gott! ein reines Herz,

Demuth.

311. Melodie 43.

O Gott! ich preise deine Güte ꝛc.

1. Von dir in diese Welt gerufen,
Steh'n, weiser Gott! die Menschen hier
Auf vielen und verschied'nen Stufen,
Und was sie haben, kömmt von dir.
Sie gleichen sich nicht an Gestalt,
An Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was Andre haben;
Und das ist Güte: denn du giebst
Dem diese, jenem andre Gaben,
Weil du uns, Vater! alle liebst:
Denn Alle sollen glücklich seyn,
Und Einer sich des Andern freu'n.

3. Beglücken und auch glücklich werden,
Ist Aller Ruf, ist Aller Loos;
Nur darum, Gott! ist der auf Erden
Gering und arm, der reich und groß;
Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand,
Und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen?
Wer wieder andre Menschen mir?
Du thust's, durch freye Huld bewogen:
Denn alles Gute kommt von dir.
Ich gab dir nichts zuvor, und ich
Bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden,
Und fern von allem Stolze seyn?
Den gar nicht achten, den beneiden?
Mich, weil er mehr empfieng, nicht freu'n?

Sanftmuth, Versöhnlichkeit.

312. Melodie 51.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen ꝛc.

1. Nie will ich wieder fluchen, Nie dem zu schaden suchen,
Wann mir mein Hasser flucht; Der mir zu schaden sucht.

2. Ich

Und laß mich Spöttereyen,
Schandbare Worte, frechen Scherz
Gewissenhaft stets scheuen.
Was ehrbar, lieblich, nützlich ist,
Das lehr' mich reden; als ein Christ,
Zu rechter Zeit auch schweigen.

Als wär' ich, hätt' ich mehr als er,
Auch besser dann, auch seliger?

6. Laß, Gott! in meinem ganzen Leben
Mich meines Glücks und Vorzugs nicht
Zu And'rer Kränkung überheben,
Verkennen nie der Demuth Pflicht;
Nicht blos auf meinen Vorzug seh'n,
Nicht And'rer Gaben stolz verschmäh'n.

7. Nein! ich will gern auch And're ehren,
Wie arm, wie niedrig sie auch sey'n.
Sie können meiner nicht entbehren;
Ich kann mich ohne sie nicht freu'n.
Nähm' keiner meines Glücks sich an,
Wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret,
Und Tugend an Geringen gern
Erkennt und schätzet, der verehret
Der Niedrigkeit und Hoheit Herrn.
Wohl, wohl ihm! denn Bescheidenheit
Verschafft ihm Liebenswürdigkeit.

9. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend
Den größten Reiz, den Gaben Werth,
Und Glanz und Hoheit jeder Tugend,
Die eiteln Schimmer gern entbehrt.
Ja Demuth und Bescheidenheit
Ist unsre wahre Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr! zu allen deinen Gaben
Auch diese: Laß, vom Stolze rein,
Uns alles brauchen, was wir haben,
Uns durcheinander zu erfreu'n.
Dann sind wir all' in deinem Reich
An Seligkeit einander gleich.

---

2. Ich will ihm sanft begegnen,
Nicht drohen, wann er droht;
Schilt er, so will ich segnen,
Dies ist des Herrn Gebot.
3. Mein Jesus, der Gerechte,
Vergalt die Schmach mit Huld;
Die Wuth ergrimmter Knechte,
Ertrug er mit Geduld.
4. Sollt' ich denn wieder schelten,
Da er nicht wieder schalt?
Mit Liebe nicht vergelten,
Wie er dem Feind vergalt?

5. Verläumdung dulden müßen,
Ist schwer: doch diese Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewissen
Für meine Unschuld spricht.
6. Dies will ich treu bewahren:
So bessert mich mein Feind,
Und lehrt mich klug verfahren,
Indem er's böse meint.
7. Ich will die Fehler scheuen,
Die er von mir ersann;
Auch die will ich bereuen,
Die er nicht wissen kann.

---

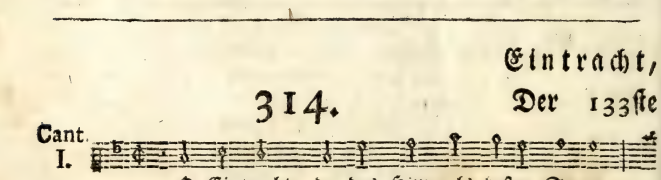
313. Melodie 87.

Du wesentliches Ebenbild, ꝛc.

1. Verbitt're dir dein Leben nicht,
O Christ! durch eigne Rache;
Vergeben ist des Menschen Pflicht,
Vergelten Gottes Sache.
Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut,
Liebt Feinde, segnet und verzeiht.
2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz,
Von Menschen Unrecht leiden;
Und dennoch soll des Christen Herz
Im Zorne sich nicht weiden,
Soll nicht sein eig'ner Richter seyn,
Soll alles Unrecht gern verzeih'n.
3. So schwer dir diese Pflicht auch scheint,
So mußt du sie doch üben:
Sonst bist du nicht des Heilands Freund,
Der sie dir vorgeschrieben.
Empört dein Herz dawider sich,
So sieh' auf ihn, besiege dich.
4. Wer hat wohl größern Widerspruch
Von Sündern hier erduldet,
Als er, der Herr, der Schmach und Fluch
Von andern nie verschuldet;
Und dennoch will er langmuthvoll,
Daß keiner ewig sterben soll.
5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm.
Beleidigern verzeihen,
Ist Ehre für dein Christenthum;

Eintracht,

314. Der 133ste



Du

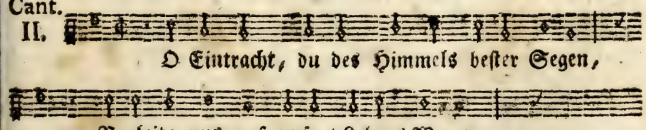
8. Durch Huld will ich mich rächen,
An ihm das Gute seh'n;
Und Gutes von ihm sprechen:
Wie könnt' er länger schmäh'n?
9. Ich will niemals ermüden,
Ihm thätig zu verzeih'n;
Und als ein Christ zum Frieden,
Zu Diensten willig seyn.
10. Wenn, mich zu untertreten,
Ihn Güte mehr erhitzt:
So will ich für ihn beten,
Und Gott vertrau'n; Gott schützt!

Sich ihres Fall's nicht freuen,
Nicht den, der dich schmäht, wieder schmäh'n,
Gereicht dir selbst zum Wohlergeh'n.
6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach,
Was Gott gefallen sollte;
Die Rache selbst vermehrt die Schmach,
Die man bestrafen wollte.
Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht,
Wenn deine Rachgier wild erwacht.
7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit,
Reißt Glauben aus dem Herzen,
Stört des Gemüths Zufriedenheit,
Und straft mit bittern Schmerzen.
Sie hindert Dank, Gebet, Vertrau'n,
Und raubt den Muth, auf Gott zu bau'n.
8. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht)
Wirst du den Feind besiegen;
O raube deiner Seele nicht
Dieß göttliche Vergnügen!
Dann wird der Herr auch dir verzeih'n,
Dein Vater und Vergelter seyn.
9. Laß mich, aus Liebe, Gott! zu dir,
Das Unrecht nicht selbst rächen.
Du wirst, verzeih' ich gern auch mir
Ein gnädig Urtheil sprechen.
Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn:
Nach deiner Gnade gieb mir ihn!

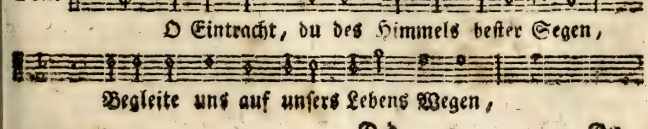
Friedfertigkeit.

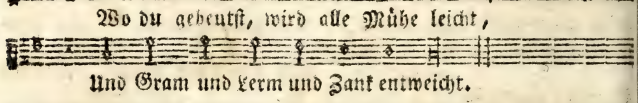
Psalm. 314.

Cant. II.



Ten.





2. Zwar schön sind sie, die grünenden Gefilde,
Vom Abendthau befeuchtet, sanft und milde:
Doch schöner ist's, wo man sich liebt;
Wo jeder Treu' an seinem Bruder übt;
Sein eigen Glück in dem der andern findt,
Und Eintracht alle stets verbind't.

315. Melodie 113.

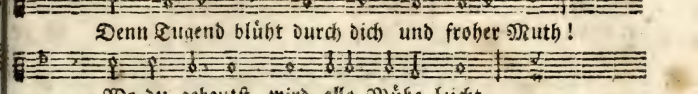
Auferstanden, auferstanden ꝛc.

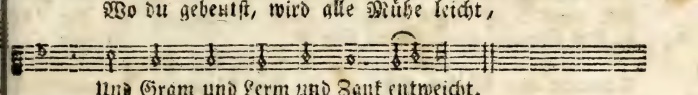
1. Gott, der du die Menschen liebest,
Der du nicht ein strenges Recht,
Sondern lauter Gnade übest
An dem sündigen Geschlecht!
Laß mich deinen Geist beleben,
Daß ich, Vater! als dein Kind,
Liebreich sey, wie du, gesinnt.
Herr! du wollst den Sinn mir geben,
Der bey Fehlern Nachsicht zeigt,
Und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

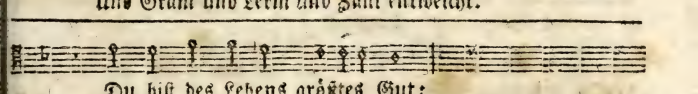
2. Laß mich meines Nächsten schonen,
Willig tragen seine Last;
Und so lang ich hier soll wohnen,
Bleibe Zanksucht mir verhaßt.
Auch dieß ist, o Gott! dein Wille,
Und die Eintracht liebest du:
O so hilf auch mir dazu!
Gieb ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden sucht und liebt,
Der statt Rache Sanftmuth übt.

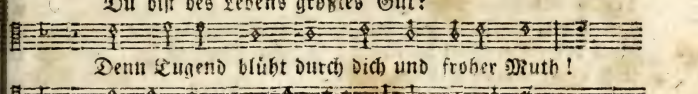
3. O wie wird das Herz beschweret
Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht, Zorn und Haß verzehret

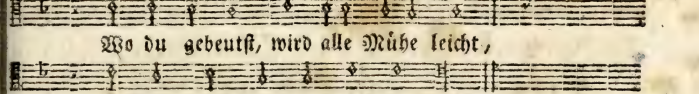
Nach

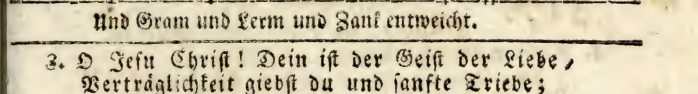


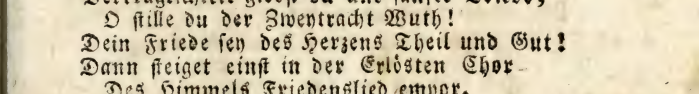












3. O Jesu Christ! Dein ist der Geist der Liebe,
Verträglichkeit giebst du und sanfte Triebe;
O stille du der Zweytracht Wuth!
Dein Friede sey des Herzens Theil und Gut!
Dann steiget einst in der Erlösten Chor
Des Himmels Friedenslied empor.

Nach und nach des Lebens Kraft,
Hemmt den Lauf von unsern Jahren,
Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr, der auf die Schwachen blickt,
Ach du wollest mich bewahren,
Daß des Jähzorns Raserey
Nie des Herzens Meister sey!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen,
So, wie mein Erlöser that;
Und dem nachsichtsvoll begegnen,
Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten
Und vor dich, du Friedensfürst
Wann du Menschen richten wirst,
Ausgesöhnt mit ihnen treten.
Gott des Friedens! stärke du
Mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil hast du beschieden,
Der nach frommer Eintracht strebt.
Höchster! gieb mir deinen Frieden,
Der zur Sanftmuth uns erhebt.
Er regiere Herz und Sinnen:
Denn, wenn er das Herz regiert,
Wird was zu der Zweytracht führt,
Niemals Uebermacht gewinnen;
Bis einst in der Herrlichkeit
Ewger Friede uns erfreut.

Klugheit.

316. Melodie 131.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit ꝛc.

1. O du, der Weisheit nie versagt,
Dem, der auf dich nur traut,
Der sich nicht selbst zu leiten wagt,
Auf eigne Kraft nicht baut.
2. Die Tauben-Einfalt wird hier noch
Belauscht von falscher List:
O schenke Schlangen-Klugheit doch,
Wo sie so nöthig ist!
3. Du liebest fromme Redlichkeit
Und Treu an Recht und Pflicht:
Doch deine Heiligkeit verbeut
Uns edle Klugheit nicht.
4. Wir sollen schweigen, wo der Feind
Der Wahrheit sich verschließt.
Vertrauenswerth ist nur der Freund,
Der uns sein Herz aufschließt.
5. Der Förschler, der uns Netze flicht,
Ist keines Wortes werth,
Er hat den Sinn für Wahrheit nicht,
Ihm schweiget, wer sie ehrt.
6. So schwiegst du, Lamm! in stiller Ruh,

Leutseligkeit.

317. Melodie 43.
O Gott! ich preise deine Güte ꝛc.

1. Nicht mürrisch, finster, ungesellig
Ist, wer ein Christ zu seyn sich freut;
Ist, ohne Schmeicheley, gefällig,
Vereinigt Ernst und Freundlichkeit;
Ist traurig mit den Traurigen,
Und fröhlich mit den Fröhlichen.
2. Es liegen nicht in seinem Blicke,
Als wie in einem Hinterhalt
Auflauernd, schadenfrohe Tücke
Und Haß in lächelnder Gestalt.
Sein Blick, kein Blick der Heucheley,
Ist liebreich, offen, gut und frey.
3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen,
Wird trüb, und seine Freud entflieht,
Wenn er Bekümmerniß und Sorgen
In seines Bruders Auge sieht;
Und strahlt in neuer Heiterkeit,
Wenn ein Getrösteter sich freut.
4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig
Ist, wer ein Jünger Jesu ist;
Nie sklavisch, auch nie übermüthig,
Wenn er vor andern glücklich ist.

Er

Als es der Priester wagt',
Zu höhnen dich: „Antwortest du
„Nichts dem, der dich verklagt?"
7. O lehr' uns reden, wo die Kraft
Der Wahrheit wirken kann,
Und schweigen, wo die Leidenschaft
Kein Licht mehr dulden kann.
8. Herr! Lehr' uns flieh'n des
Bösen Schein,
Und wandeln, als im Licht.
Wer Schwache ärgert, ist der rein
Vor deinem Angesicht?
9. Gieb unsrer Zunge, wenn sie
spricht,
Der Klugheit zart Gefühl.
Wer nicht erfüllt, was er verspricht,
Der treibt mit Wahrheit Spiel.
10. Wer unbesonnen Hoffnung
nährt,
Verwundet manches Herz;
Und jede Leidenschaft verzehrt
Getäuschter Hoffnung Schmerz.
11. Kein Wort, das Neid und
Argwohn weckt,
Entfliehe unserm Mund.
Wer Menschenschwachheit nicht
bedeckt,
Entweiht der Liebe Bund.
12. Wer fest auf unsre Treue baut,
Vertraut uns oft sein Glück.
Geheimnisse, uns anvertraut,
Verrathe nie ein Blick.
13. Vorsichtig, klug, doch wahr
und rein
Vor deinem Angesicht
Zu wandeln, weis' und gut zu
seyn,
Erleucht' uns, Herr! dein Licht

Er ist, weil er, wie Jesus liebt,
In allem, was erfreut, geübt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden,
Nicht traurig, Heuchlern gleich, einher;
Doch sündereizende Geberden
Haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er.
Er sucht, in seinem Blick auch rein,
Stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

6. Durch liebliche Gespräch' erheitert
Er auch des Blöden Angesicht;
Und jedes Herz fühlt sich erweitert
Und freudenvoller, wenn er spricht;
Denn, was er sagt und was er thut,
Ist anmuthvoll, ist wahr und gut.

7. Er muß gefallen, er gebiete,
Er warn', er straf' auch: er gebeut,
Er warnt, er straft voll Lieb' und Güte,
Mit Ernst, und doch mit Freundlichkeit.
Und tröstet er, wie leicht vergißt
Sein Bruder, was sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, nicht hart, noch menschenfeindlich,
Nein, eifrig, jeden zu erfreu'n,
Und sanft und anmuthvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jesu seyn.
Ach, wären wir's! Ach glichen wir,
O Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden,
In allen Thaten laß, o Herr!
Uns aller Menschen Freude werden,

Dienstfertigkeit.

318. Melodie 19.
Herr, du erforschest mich ꝛc.

1. Wie selig ist der Mensch, der nach des Heilands Lehren,
Mit allen Kräften strebt, der Menschen Glück zu mehren;
Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't,
Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't!
2. Er denkt: Der Nächste hat ein Recht auf meine Kräfte;
Ihm nützen ist für mich ein seliges Geschäfte,
Denn nichts ist, was dem Herrn am Menschen mehr gefällt,
Und darum schuf er uns zu Bürgern Einer Welt.
3. So denkt der Menschenfreund, und dies ist sein Bestreben.
Er sucht, so lang er lebt, für Andrer Wohl zu leben.

Freundschaft.

319. Melodie 123.
Großer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. Vater, meine Seele schätzet
Einen Freund, der Tugend liebt,
Den mein gleicher Sinn ergötzet,
Der sein Herz für meines giebt.
Der mich auch in Noth erkennet,
Den kein Unfall von mir trennet,
Dessen Bund, nach langer Zeit,
Ohne Reu', wie jetzt, erfreut.
2. Wähle Herr! mir und erhalte
Einen solchen treuen Freund!
Daß die Liebe nicht erkalte,
Sey der Sinn in dir vereint.
Laß den Argwohn nie uns quälen,
Unsers Neiders Wunsch ihm fehlen

Dankbarkeit.

320. Melodie 101.
Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze ꝛc.

1. Wenn Menschen streben, dir an Güte
Und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn,
Und mich mit willigem Gemüthe
Durch ihren Rath und Trost erfreu'n;
Mit reichem Segen segne dann,
Die ich nicht wieder segnen kann.
2. Es zeuge meiner Freude Zähre
Von meines Herzens Dankbarkeit;
Mit welchem Eifer ich begehre,
Was ihre Herzen, Gott! erfreut;
Mit welcher Inbrunst mein Gebet
Für sie zu dir, o Vater! fleht.

Dir, Heiland! immer ähnlicher:
So werden wir uns ewig freu'n,
Und Gottes wahre Kinder seyn.

Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt,
Verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.
4. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beyzustehen,
Sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen
Sind Mittel, die er braucht, wohlthätig gern zu seyn,
Und einen Leidenden mit Troste zu erfreu'n.
5. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe,
Auch ohne Ruhm und Lohn zu wahrer Menschenliebe.
Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit;
Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.
6. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden,
Denn das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden.
Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn,
Um seiner ewig mich und seines Heils zu freu'n.

Unsre Lieb' und Freundschaft rein, Bess'rung folge stets auf Schuld,
Sanft und treu die Warnung seyn. Hochmuth niemals auf Geduld.

3. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen,
Herre! so lenke meinen Freund,
Sich durch Kaltsinn nicht zu rächen,
Nicht durch Härte, wie ein Feind.
Laß den Weisern freundlich schlagen,
Und des Schwächern Fehler tragen.

4. Vater! Hast du mir gegeben
Solche Freunde: Dank sey dir!
Laß sie lange glücklich leben,
Und erhalte du sie mir.
Schenk' auch Ruh' und Tröstung allen,
Denen du nach Wohlgefallen
Solche Freunde nie bestimmst,
Oder bald sie ihnen nimmst.

---

3. Ich will mich aller ihrer Freuden
Und ihres Glücks von Herzen freu'n;
Voll Kummer über ihre Leiden,
Gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn;
Und kann ich tragen ihre Noth:
Mit Freuden will ich's thun, o Gott!
4. Ich will sie lieben, will sie ehren,
Will über mein Bedürfniß sie
Mit meinen Klagen nie beschweren,
Stets ruhig, überlästig nie;
Wenn ihre Hand auch andern giebt,
Nie neidisch seyn und nie betrübt.
5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern;
Befördern, was ihr Wunsch begehrt;
Erleichtern, was sie drückt; und lindern,
Was sie bekümmert und beschwert:

Froh-

Frohlocken will ich, Vater! dann,
Wenn ich's durch deinen Beystand kann.
6. Und kann ich's nicht, o Gott! so dringe
Mein brünstiges Gebet zu dir;
Und was sie wünschen, das gelinge:
Denn, Herr! sie thaten wohl an mir.
Auf jeden sende Freud' herab,
Der Freude giebt und Freude gab.
7. Umfange sie mit deiner Güte,
Und deine Huld verlaß' sie nie!

Fürbitte.

321. Melodie 138.

Erhalt' uns, Herr! bey deinem ꝛc.

1. Für alle Menschen beten wir,
O Vater! wie für uns, zu dir:
Gieb, der du aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm nützlich ist.
2. Dir opfert unser Lobgesang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unsre Brüder liebst,
Und ihnen so viel Gutes giebst.
3. Dank, daß du auch an sie gedenkst,
Auch ihnen Jesum Christum schenkst,
Zu deinem Himmel sie auch schufst,
Zum Glauben sie, zur Tugend rufst.
4. Deß freu'n wir uns, und danken dir,
Und beten brünstig, Gott! zu dir:
Laß stets sie deine Kinder seyn,
Sie ewig deiner Huld sich freu'n.

Besondere gesell. Eheliche und Haus-

322. Melodie 18.

Aus deiner Quelle, Schöpfer ꝛc.

1. Gott, der du Mann und Weib erschufst,
Und sie zu großen Pflichten rufst,
Gieb, daß sich deiner beyde freu'n,
Dir beyde Leib und Seele weih'n.
2. Laß sie sich lieben inniglich;
Doch über alles, Vater, dich!
Laß vor dir ihren Ehstand rein,
Und unverletzt die Treue seyn.
3. Wohl ihnen, wenn sie gleichgesinnt,
Gefällig, fromm und sittsam sind;
Das eine für das andere lebt
Und stets sein Wohl zu mehren strebt!
4. Wohl ihnen, weñ aus Zärtlichkeit
Ein Theil sich mit dem andern freut;
Ihn tröstet und wohlthätig pflegt,
Mit ihm zugleich die Lasten trägt!
5. Gieb, daß sie gerne sich verzeih'n,
Und will sie je ein Streit entzwey'n

323. Melodie 112.

Frohlockt dem Herrn, bringt Lob ꝛc.

1. Von dir, du Gott der Einigkeit!
Ward einst der Ehe Bund geweiht;
O weih' auch sie zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht

Bereit

Sey stets ihr Helfer, und behüte
Vor Widerwärtigkeiten sie;
Und trifft sie doch Gefahr und Schmerz,
So tröst' und heile selbst ihr Herz.
8. Im Tode nimm sie mit Erbarmen
Zu deines Reiches Erben an!
Sie haben, weil sie lebten, Armen
Mit deinen Gaben wohlgethan;
Und diese fleh'n an deinem Thron:
„Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!“

---

5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite sie auf deiner Bahn,
Und mache sie, für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb und Eigenthum.
6. Verirrte führe, Herr! zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück;
Und wer von dir sich führen läßt,
Den mach' im Glauben treu und vest.
7. Entreiß' des Lasters Tiranney
Die Sünder; mache, Gott! sie frey,
Daß sie nur deine Pfade geh'n,
Und einst dein Vaterantlitz seh'n.
8. Gieb allen einen frohen Muth!
Bewahr' ihr Leben und ihr Gut,
Ihr Haus, ihr bestes Eigenthum,
Des guten Namens Glück und Ruhm.
9. In ihrer Noth verlaß' sie nie,
Und sind sie traurig: tröste sie;
Gieb ihnen hier Zufriedenheit,
Dort deines Himmels Seligkeit.
10. Wir alle, deinen Engeln gleich,
Erhöhen einst in deinem Reich
Dich ewig; ewig danken wir,
O unser aller Vater, dir!

---

schaftliche Pflichten.

stands-Pflichten.

So hebe Sanftmuth bald den Zwist,
Weil beyder Wohl untrennbar ist.
6. Gieb, Herr! daß Beyde dir vertrau'n,
Und stets auf deine Hülfe schau'n,
Zusammen deine Gnad' erfleh'n,
Zusammen deinen Ruhm erhöh'n.
7. Wisch' ihnen von der Stirn' den Schweiß,
Und lohne ihren treuen Fleiß,
Wenn sie mit Muth und Freudigkeit
Das thun, was ihr Beruf gebeut.
8. Und wenn des Lebens Last und Müh'
Sie drückt, o Gott! so stärke sie;
Wenn du durch hartes Kreuz sie übst,
Empfind' ihr Herz, daß du sie liebst.
9. Wenn einst der Tod sie trennt, o dann
Sieh' ihre Thränen gnädig an,
Und bring' sie wieder höchst erfreut
Zusammen in der Ewigkeit!

Bereit steh'n, dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen!
Laß sie, Vater!
Dir ergeben,
Einig leben,
Treu sich lieben,
Treu die Pflicht des Christen üben.
2. Gott, der du sie verbunden hast,
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gieb,

Gieb, daß kein Gutes fehle!
Den Ehbund laß sie nie entweih'n;
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich seyn,
Ein Herz und Eine Seele!

Immer laß sie
Dir ergeben,
Einig leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir handeln.

324. Melodie 131.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit ꝛc.

1. Auf euch wird Gottes Segen ruh'n;
Er hat ihn euch gewährt.
Geliebte! macht durch frommes Thun
Euch dieses Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er versprach;
Sein Heil sollt ihr empfah'n:

Eltern und Kinder.

325. Melodie 138.

Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. Groß ist ihr Eltern, eu're Pflicht!
Verzärtelt eure Kinder nicht;
Gewöhnet sie in früher Zeit
Zu nützlicher Geschäftigkeit!

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt,
Was aller Weisheit Anfang ist!
Die Furcht vor Gott, der alles sieht,
Und straft, was Böses hier geschieht.

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht,
Gott kennen, seine Lieb' und Macht;
Lehrt sie auf seine Werke seh'n,
Und, was sie lernen, auch versteh'n!

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr
Für ihre Seel', und schaut umher,
Was ihrer Unschuld schaden kann,
Und führt sie früh zur Tugend an!

5. Erstickt durch Unterricht und Zucht
Der ersten Sünden Keim und Frucht,
Damit sie Gottes Ebenbild
Früh werden, liebreich, sanft und mild.

6 Vor Kindern seyd auf eurer Hut;
Sie seh'n begierig, was ihr thut.

326. Melodie 44.

Bin ich, wann ich sterben werde ꝛc.

1. Dir befehl' ich meine Kinder,
Gott! du übergabst sie mir.
Zwar, ich weiß es, sie sind Sünder,
Aber auch versöhnt mit dir:
Für die Zeit und Ewigkeit
Durch die Taufe dir geweiht;
Dein zu seyn und dir zu leben,
Dir, o Vater, übergeben!

2. Weinen hast du sie gehöret,
Ihre Schwachheit unterstützt,
Sie erhalten, sie ernähret,
Und sie väterlich beschützt.
Die sich deines Anschaun's freu'n;
Engel achtens nicht zu klein,
Unbemerkt oft, vor Gefahren,
Diese Kleinen zu bewahren.

3. Sollt'

3. O segne sie, der gern beglückt,
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen:
Laß ihr Geschlecht sich deiner freu'n;
Gieb selbst zu ihrem Fleiß Gedeih'n,
Und ihr Beruf sey Segen!
Laß sie, Vater!
Dir ergeben, Glücklich leben,
Freudig sterben:
Denn sie sind des Himmels Erben.

Kommt ihr nur dem Gelübde nach,
Das ihr vor ihm gethan.
3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung seiner Hand,
Durch Freuden und durch Schmerz.
4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen schließt,
Und ihn in seiner Herrlichkeit
Einst schauet, wie er ist.

Und thun, von Sinnlichkeit gerührt,
Wozu sie euer Beyspiel führt!
7. Ihr junges Herz ist schwach und weich,
D'rum rühmt vor ihren Ohren euch
Der Uebertretung eurer Pflicht,
In eurer frühen Jugend, nicht!
8. Muthwillen nennt nie Witz, nie preist
Des Knaben schadenfrohen Geist
Als Munterkeit; ein falsches Herz
Und Lügen nie als Spiel und Scherz!
9. Erweckt des Guten schnell Gefühl
In ihren Herzen; euer Ziel
Sey nicht blos Anstand vor der Welt,
Sey Liebe deß, was Gott gefällt.
10. Gewöhnt sie an der Tugend Müh',
An Ernst, an Fleiß, und lehret sie,
Daß Arbeit keine Sklaverey,
Daß sie das Glück des Menschen sey.
11. So nehmt euch ihrer Seelen an:
Gott richtet einst, und fordert dann,
Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut,
Von eurer Hand der Kinder Blut.
12. Erwägt's und fürchtet sein Gericht,
Um auch vor seinem Angesicht
Euch ewig ihrer zu erfreu'n:
Denn sie sind sein Geschenk, und Sein.

---

3. Sollt' ich dir für diese Güte
Nicht von Herzen dankbar seyn?
Mit frohlockendem Gemüthe
Ihrer mich vor dir nicht freu'n?
O wie theuer sind sie mir;
Sie, ein Segen, Gott, von dir!
Ja, sie sind's: denn wie viel Segen
Schenkest du mir ihretwegen.
4. Du, mein Schöpfer und Erhalter!
Bist von Kindheit auf mein Gott;
Bist mein Gott auch einst im Alter;
Sey auch meiner Kinder Gott.
Segne sie, behüte sie;
Deine Huld verlaß' sie nie;
Daß sie dir, zum Wohlgefallen,
Früh schon deine Wege wallen.
5. Ach, mein Gott! was für Gefahren
Warten ihrer in der Welt,
Wenn nicht, Herr! sie zu bewahren,
Deine Hand sie führt und hält.

Unbe-

Unbezwinglich laß sie seyn
Allen Lüsten; fromm und rein,
Nur auf deinen Ruhm stets achten;
Aller Spötter Spott verachten.
6. Gieb, daß sie mit Ernst dir dienen;
Sey mit ihnen; nimm auch nie
Deinen guten Geist von ihnen;
Leit' auf deine Wege sie;
Damit ich, voll Zuversicht,
Daß das Gift des Lasters nicht
Ihr unschuldig Herz verderbe,
Froh sie segne, wann ich sterbe!
7. Laß sie jeden Tag auf Erden
(Darum bitt' ich dich, o Herr!)
Weiser stets und besser werden,
Andern immer nützlicher.
Gieb vom Glücke dieser Welt
Ihnen das, was dir gefällt;

327. Melodie 85. Willig ließ sich Gottes Sohn ꝛc.

1. Gott, mein Vater, Dank sey dir!
Du hast Gutes, Leib und Leben
Durch die Hand der Eltern mir,
Ohne mein Verdienst, gegeben.
Mir zu gut beglückst du sie,
Für all' ihre Sorg' und Müh'.
2. Oft hab' ich sie zwar betrübt,
Sie, die von den ersten Tagen
Doch so zärtlich mich geliebt,
Mich mit viel Geduld getragen.
Gott, dadurch kränkt' ich auch dich!
O wie beugt mein Undank mich!
3. Was ich ihnen schuldig bin,
Haftet tief in meinem Herzen;
Laß mich ja durch Eigensinn
Niemals ihre Gunst verscherzen;
Gieb, daß meine Dankbarkeit,
Mein Gehorsam sie erfreut.
4. Laß mich, Gott, wie du verlangst,
Jede Kind'spflicht gern erfüllen:
Denn wie oft hat Sorg' und Angst
Sie beschwert um meinetwillen?
Haben sie nicht manche Nacht,
Wann ich schlief, für mich gewacht?
5. Jesus stelle sich mir dar;
Er, das Beyspiel aller Kinder,
Der doch Herr des Himmels war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder.

328. Melodie 131. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit ꝛc.

1. Du kannteſt schon und liebteſt mich,
Eh' deine Hand mich schuf.
Zu kennen und zu lieben dich,
Ist, Vater, mein Beruf.
2. Dein sey der Jugend Blüthe, dein
Die ganze Lebenszeit!
Und mein sey deine Gnade, mein
Noch in der Ewigkeit!
3. Mit Weisheit ach ich bitte dich,
Erfülle den Verstand;
Und naht mir ein Verführer sich,
So beut mir deine Hand!
4. Der Jugendlüste Eitelkeit
Laß ferne von mir seyn,
Der Tugend und der Sittlichkeit
Und deiner Furcht mich weihn.
5. Ist mir von deiner Gütigkeit
Ein Vorzug, Gott! verlieh'n,
So laß mich Selbstgefälligkeit
Als eine Thorheit flieh'n.
6. Will meiner Jahre wallend Blut
Mich früh' schon hintergeh'n:
So gieb mir Weisheit, gib mir Muth,
O Gott! zu widersteh'n.

7. Die

Nur, daß weder Stolz noch Freude
Sie von deiner Liebe scheide!
8. Ach, durch Laster elend — werde
Meiner Kinder kein's, o Gott!
Kein's den Freunden zur Beschwerde,
Kein's auch ihrer Feinde Spott!
Nützlich laß der Welt sie seyn;
Laß sie keine Arbeit scheu'n;
Sich des Mangels zu erwehren;
Stets sich ihres Fleißes nähren.
9. Der Triumphtag der Gerechten
Sey ein Wonnetag auch mir;
Hilf, daß zu des Richters Rechten
Keins mir fehle, Herr, vor dir!
Dann frohlock' ich: „Richter! sieh',
„Hier bin ich, hier sind auch die,
„Die dein Vater mir verliehen,
„Sie zum Himmel zu erziehen".

Er war mir von Kindheit an
Seinen Eltern unterthan.
6. Ihren Willen thun, sey mir
Meine Lust, denn das ist billig;
Auch gefällig, Gott! vor dir;
Dazu mache selbst mich willig.
Wohl mir dann! Dann wird auch mein
Dein verheiß'ner Segen seyn.
7. Laß auf ihre Wünsche mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten,
Und den Wünschen emsiglich
Noch zuvor zu kommen trachten;
Nicht für sie Beschwerden scheu'n,
Und ihr Glück mir Freude seyn.
8. Ehrerbietig laß mein Herz
Wirklich seyn und nicht blos scheinen.
Laß mich auch, trifft sie ein Schmerz,
Zu dir heiße Thränen weinen;
Ihnen deine Hülf erfleh'n,
Nach der Hülfe dich erhöh'n.
9. Meiner Eltern Schutz sey du!
Ihrer Wallfahrt Zeit auf Erden
Lege viele Jahre zu,
Laß sie alt im Segen werden;
Und erhör' auch ihr Gebet,
Das für mich um Weisheit fleht.
10. Alles Kreuz mach' ihnen leicht,
Hilf es, Vater, selber tragen;
Und wann sie ihr Ziel erreicht,
Nach den sauern Lebenstagen,
So gieb du vor deinem Thron
Ihnen frommer Eltern Lohn.

---

7. Die Lust, die unsern Sinn entzückt,
Entehret oft das Herz;
Und Sünde, die das Herz berückt,
Wirkt Reue, Schand' u. Schmerz.
8. Nichts ist mein bester Vorsatz, nichts,
Herr! ohne deine Kraft.
Nichts gilt am Tage des Gerichts,
Was deine Hand nicht schafft.
9. Zum Lernen gieb mir Treu' und Fleiß,
Laß Mühe nie mich scheu'n:
So werd' ich dir, o Herr! zum Preis,
Der Welt einst nützlich seyn.
10. Du gabst mir Eltern, Lehrer mir,
Ihr treuer Unterricht,
Ihr lehrend Beyspiel kommt von dir,
Von dir, du höchstes Licht!
11. Hab' ich sie nicht genug geliebt,
Wie mir dein Mund gebeut,
Und sie aus Leichtsinn oft betrübt,
Vergieb's, es ist mir leid!
12. Du sollst, Gott meiner Jugend! noch
Mein Gott im Alter seyn;
Und so will ich auch sterbend noch
Dich preisen, dein mich freu'n.

Herrschaften und Dienstboten.

329. Melodie 87.
Du wesentliches Ebenbild ꝛc.

1. Gieb, daß ich billig und gelind
Gott! meine Herrschaft führe,
Und die in meinen Diensten sind,
Nach deinem Sinn regiere;
Nicht hart, nicht stolz sey, ihnen nie
Den zugesagten Lohn entzieh'.

2. Erfüllen sie mit Redlichkeit,
Mit Aufwand ihrer Kräfte,
Was ihnen ihre Pflicht gebeut,
In meinem Hausgeschäfte:
So gieb, daß ich für ihre Treu
Nicht fühllos, nein, erkenntlich sey.

330. Melodie 54.
In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Gott! Deinen weisen Willen
Soll jeder hier erfüllen,
Laß ihn mir heilig seyn!
Du hast auch mich auf Erden
Zum Menschen lassen werden;
Dir will ich meine Kräfte weih'n.

2. Ich soll hier andern dienen,
Und dien' ich treulich ihnen,
So folg' ich dir, mein Gott!
Laß meiner Herrschaft Willen
Mich gern und treu erfüllen,
Als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr', ohne bittre Klagen,
Des Lebens Last mich tragen,
Und immer auf dich seh'n.
Im Reden und im Schweigen
Will ich als Christ mich zeigen,
Und auf dem Pfad der Tugend geh'n.

4. Die Herrschaft will ich ehren,
Und ihren Nutzen mehren,
Sie, wo ich kann, erfreu'n;

Bürgerliche Obrig-

331. Melodie 243.
Ihr Völker jauchzt mit frohem ꝛc.

1. Wer herrschet, wer ein Richter ist,
Der wisse, daß du Richter bist;
Wer Macht hat, wisse, sein Beruf
Sey von der Macht, die alle schuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht,
Sey, Gott! dein Bild, und sey gerecht;
Sey menschenfreundlich, herrsch' allein,
Ein Segen seines Volks zu seyn!

3. Nie brauch' er seine Größ' und Macht
Zur Ueppigkeit und eiteln Pracht;
Nie zu des Armen Druck und Last,
Den du, wie ihn, geschaffen hast.

4. Für andrer Jammer voll Gefühl,
Sey schnelle Hülfe, Herr, sein Ziel;
Nie frecher Lüste Sättigung,
Nie sklavische Vergötterung!

5. Der

3. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht,
So gut ich kann, versüße;
Daß er, wenn Hülfe ihm gebricht,
Sie auch von mir genieße;
Daß ich ihm Fehler gern verzeih',
Und wird er krank, sein Pfleger sey.
4. Auch der geringste Dienstbot' ist
Bestimmt zum höhern Leben.
Für ihn und mich hat Jesus Christ
Sich in den Tod gegeben.
Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht
Mit mir dereinst ein gleiches Recht.
O präg' auf's tiefste mir dieß ein!
Wie sollt' ich mich erkühnen,
Tyrannisch gegen die zu seyn,
Die meinem Hause dienen!
Auch der mir dient, ist Mensch wie ich;
Hilf, daß ich ihn lieb' so wie mich!

Nie dein Gebot verletzen,
Mich ihr nicht widersetzen,
Und jeden Fehler gern bereu'n.
5. Ich will sie redlich lieben,
Mit Vorsatz nie betrüben,
Nie träg und müssig seyn,
Ich will sie nie belügen,
Rechthun und nie betrügen,
Und mich vor deinem Auge scheu'n.
6. Zu meinem Dienst auf Erden
Stets tüchtiger zu werden,
Sey Freude mir und Pflicht.
Ich bin ja, wo ich wandle,
Bey allem, was ich handle,
O Herr! vor deinem Angesicht.
7. Du bist stets der Gerechte,
Der Herr der Herr'n und Knechte,
Und beyder Trost und Heil;
Der Niedrigste auf Erden
Kann groß im Himmel werden,
Hat, gleich dem Reichen, an dir Theil.
8. Laß mich dieß recht ermessen,
Nie meine Pflicht vergessen,
Und meines Rufs mich freu'n:
So wirst du, Herr der Welten!
Es reichlich mir vergelten,
Und ich werd' ewig glücklich seyn.

Pflichten.

keit.

5. Der Unschuld Rechte beug' er nicht;
Als gieng er selbst in dein Gericht,
So müss' er richten, und allein
Des Trugs und Frevels Schrecken seyn.
6. Er zeige, daß nur der, der frey
Die Wahrheit spricht, sein Liebling sey:
Denn hört er feile Schmeichler an,
Wie bald, wie leicht wird er Tyrann!
7. Er ehre dich, doch zwing' er nie
Gewissen; schon' und schütze sie:
Weil durch Gewalt der, der sich irrt,
Nie mehr als blos ein Heuchler wird.
8. Werd' ensie heb' er gern empor;
Sey überall selbst Aug und Ohr;
Und sehe, nie getäuscht durch List
Und Wahn, was Allen nützlich ist!
9. Sein eignes Beyspiel wirke mehr,
Als sein Gesetz; weit um sich her

Verbreit'

Verbreit' es Lust zu dem, was gut
Und recht ist, und zur Tugend Muth!
10. Er, seinem großen Rufe treu,
Sey der Verlaßnen Zuflucht; sey
Der Armen Reichthum, und in Noth
Ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!
11. Verlohren acht er jede Zeit,

Untergebene.

332. Melodie 5.
Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Ehr', o Christ! die Obrigkeit,
Wie dir Gottes Wort gebeut.
Frevelhaft ihr widersteh'n,
Heißt, sich an Gott selbst vergeh'n.
2. Zur gemeinen Wohlfahrt sey
Den Gesetzen stets getreu:
Denn, wer diese gern vollführt,
Ist so frey, als der regiert.
3. Jesus blieb auf niedrer Bahn,
War den Obern unterthan,
Ward zu seiner Zeit erhöh't
Bis zu Gottes Majestät.
4. Ehre, Furcht, wem sie gebührt;
Schoß und Zoll dem, der regiert,
Gieb, als gäbst du's Gott, dem Herrn,
Was du schuldig bist, stets gern.
5. Ordnung und Gerechtigkeit,

333. Melodie 10.
Schwingt, heilige Gedanken ꝛc.

1. Jehova, Herr und König
Der Könige und Herrn!
Dir sey man unterthänig,
Du herrschest nah' und fern;
Du Gott, Herr Zebaoth!
Du bist erhaben, prächtig,
Zu unserm Schutze mächtig,
Ein Helfer in der Noth.
2. Nach deines Wortes Lehre
Ist keine Obrigkeit,
Die, Herr! von dir nicht wäre;
Ihr Schwerdt, das Frevlern dräu't,
Empfieng sie nur von dir.
Wer ihr zuwider lebet,
Der wagt's und widerstrebet,
Dir selbst noch mehr, als ihr.
3. Ach, großer Herrscher! lehre
Mich doch durch deinen Geist,
Daß ich die Obern ehre,
Wie es dein Wort uns heißt.
Sie tragen ja dein Bild;
Und wenn wir ihren Willen

Eid, Meineid.

334. Melodie 35.
Herr, unser Gott, wer ist dir, ꝛc.

1. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt,
Des Auge alles siehet,
Vor dem der Engel niederfällt,
Der höchste Seraph kniet;
Laß deines Namens Majestät
Mein Herz mit Ehrfurcht füllen,
Wann ich hin vor dein Antlitz tret',
Nach meiner Obern Willen,

Dich

Wo er nicht wohlthut und erfreut;
Doch werd' auch Wonne jeder Schmerz,
Den er geheilt hat, für sein Herz!
12. So pfleg' er aller väterlich;
Geliebt von allen, freu' er sich,
Daß er des Volkes Segen ist,
Und du sein Lohn ihm ewig bist!

Schutz und Fried' u. Sicherheit — Ordnung, Fleiß und guter Muth.
Welch ein Glück, das wer es hat, 9. Glücklich und den Obern werth
Nur durch seine Obern hat! Ist, der sich mit Arbeit nährt,
6. Glücklich ist dann jeder Stand, Froh und reich durch G'nügsamkeit,
Dann blüht unser Vaterland; Dann kann alles, groß und klein, Thut er nur, was Gott gebeut.
Sich der Obrigkeit erfreu'n. 10. Er hat Hülle, Dach und Brod,
7. Glücklich ist dann und vergnügt, Nicht der Reichen Sorg und Noth,
Der im Schweiß die Felder pflügt. Mehr Gesundheit Ruh und Kraft,
Er ist treu dem Landesherrn, Nicht so schwere Rechenschaft.
Und gehorcht den Obern gern. 11. Obrigkeit und Unterthan,
8. Froh begrüßt er seine Flur, Betet Gott, den Höchsten, an.
Wohnt in seiner Hütte nur Fürchtet ihn, denn sein Gericht
Unschuld, die kein Arges thut, Ist gerecht; d'rum sündigt nicht.

In Furcht und Lieb' erfüllen, Zum Urtheil im Gericht.
Wird dein Will auch erfüllt. Laß stets durch ihr Bemüh'n
4. Laß deines Geistes Gaben Die Frommen sicher wohnen,
Auf ihnen reichlich ruh'n; Nie laß sie Frevler schonen,
Sie, sind sie schon erhaben, Und selbst das Unrecht flieh'n.
Gern deinen Willen thun. 6. Gieb, daß durch ihr Regieren
Du herrschest selbst im Land; Wir mit Zufriedenheit
Das Herz der Obrigkeiten Ein ehrbar Leben führen
Kannst du wie Bäche leiten, In wahren Frömmigkeit.
Es steht in deiner Hand Herr, Gott! du segnest gern;
5. O Gott von grosser Güte! Wir bitten ohn' Ermüden;
Gieb ihrem Geiste Licht. Gieb Segen, Heil und Frieden,
Gieb Treue dem Gemüthe Durch Jesum, unsern Herrn.

Dich eidlich anzurufen. Weißt alle meine Worte,
2. Laß deine Gegenwart mich Und was ich dabey denke.
scheu'n, 3. Du bist auch, o Allwissender!
O allerhöchstes Wesen! Der Menschen höchster Richter,
Nichts kann vor dir verborgen seyn; Und strafst, als ein gerechter Herr
Gedanken kannst du lesen. Die frechen Bösewichter,
Dir, dir, o Herr! bin ich ja kund Die sich in ihrer Tollkühnheit
An all' und jedem Orte; Vor deiner Macht nicht scheuen,
Du kennest meines Herzens Grund, Und deines Namens Heiligkeit

Durch falschen Schwur entweihen;
In's Angesicht dir lügen.
4. O, steure, Herr! hinfort all'zeit
Dem Greuel solcher Sünden.
Laß deines Namens Heiligkeit
Ein jedes Herz empfinden,
Das je zum Eide sich entschließt.
Du, aller Falschheit Rächer!
Du, dessen Dräuen Wahrheit ist,
Strafst zweyfach die Verbrecher,
Die fälschlich bey dir schwören.
5. Laß niemand auch Gelegenheit
Zu falschen Eiden geben;
Und will sich oft um Kleinigkeit
Ein böser Zwist erheben:

335. Melodie 187.
Wann, Mittler, meine Pilgerzeit.

1. Gott, der du Herzenskenner bist!
Herr, dem die Falschheit Gräuel ist,
Und Lügen sind Verbrechen!
Kein Wort spricht je ein falscher Mund,
Allwissender! dir ist es kund;
Du, Heiliger! wirst's rächen.
Laß jederzeit mein Ja und Nein,
Wie's Christen ziemt, aufrichtig seyn.
2. Und, wann ich schwörend vor dir steh',
Dir feyerlich in's Antlitz seh',
Die Hand zum Himmel hebe;
Wann ich dich, Gott! zum Zeugen ruf',
Zum Rächer dich, der mich erschuf,
Durch den ich bin und lebe:
Dann sey von Trug und Heucheley
Mein Herz und meine Zunge frey.
3. Wann Frevler da auch Gott noch schmäh'n,
Mit Lügen frech noch vor ihm steh'n,
Dann laß mein Herz erschrecken.
Weh' dem, der Gott und Gottes Macht
Zum Siegel seiner Bosheit macht,
Sie vor der Welt zu decken!
Herz, schau' den Gott mit Zittern an,
Der Leib und Seel verderben kann!
4. O Seele, wenn du dich selbst liebst,
Denk', was du da zum Pfande giebst;
Dein Glück, dein ewig Leben!
Verlier' nicht mit Verwegenheit
Dein Theil an Gott und Seligkeit,
Wer kann dir's wiedergeben?
Gott und sein Evangelium,
Wie kostbar ist dies Eigenthum?
5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist,

Kirchliche

336. Melodie 29.
Lehrer und Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Dein ist das Licht, das uns erhellt;
Dein, Gott! das Amt der Lehrer.
Welch ein Geschenk für deine Welt,
Für deines Volks Verehrer!
Dies lehr' uns deiner Bote Mund:
So wird dein Recht uns allé kund,
Uns kund der Weg zum Leben.
2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn
Und Laster zu bestreiten,
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn
Zu dir, o Gott! zu leiten.
Wie edel, aber auch wie schwer!

Dies

So lenke du durch deinen Geist
Zum Frieden die Gemüther;
Daß niemand jemals sich erdreist',
Um Ehre oder Güter
Mit Unbedacht zu schwören!
6. Jedoch läßt sonst ein Hader nicht
Sich von den Obern schlichten,
Als wenn, nach ihres Amtes Pflicht,
Sie nach dem Eide richten:
So laß, zu deines Namens Ehr',
Getrost bezeuget werden,
Daß du allein, Allwissender!
Im Himmel und auf Erden
Der Zeuge seyst und Richter.

Dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist,
Dein Himmel nicht mein Erbe;
Wenn mich bey'm Leiden dieser Zeit
Kein Trost vom Himmel mehr erfreut,
Kein Trost mehr, wann ich sterbe!
Ist Gott und Jesus nicht mehr mein;
Dann besser, nie gebohren seyn!
6. Frech ist die Zunge, die noch spricht:
„Gott sieht es nicht; Gott achtet's nicht!"
So lästern Spötterrotten.
Ja: Gottes Langmuth ist bekannt:
Er lähmt nicht jede falsche Hand;
Doch läßt er sein nicht spotten.
Zum Strafen hat er lang noch Zeit,
Zum strafen noch die Ewigkeit.
7. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld,
Kein Fürstenthum, und keine Welt
Soll mich so weit verführen,
Um alle Leiden dieser Zeit
Will ich doch Gott und Seligkeit
Muthwillig nicht verlieren.
Wie klein mein Glaub auch immer sey;
Nur reines Herz und Gott dabey!
8. Gott! lehre mich bey jedem Eid,
Aus Furcht vor deiner Heiligkeit,
Die Wahrheit pünktlich sprechen.
Beschwör' ich heilig Amt und Pflicht:
So laß mich auch im Kleinste nicht
Die theure Zusag' brechen.
Auch dir, Gott! schwur ich, treu zu seyn;
Erhalt mich ewig, ewig dein.
9. Der du mein Trost im Tode bist,
Gott, dessen Wort wahrhaftig ist!
Du hast auch mir geschworen.
So wahr du Gott bist, sagst du's zu.
Ich hör's mit voller Seelenruh:
Ich soll nicht seyn verloren.
O Seele, hält Gott seinen Eid,
Dann freu' dich seiner Gütigkeit!

Gesellschaft.

Zuhörer.

Dies laß sie seh'n, und täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!
3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr' ihnen alle Gaben,
Die sie für unsern Unterricht
Von dir empfangen haben.
Laß ihre Lehren wahr und rein,
Vest ihren eignen Glauben seyn,
Ihr Leben fromm und heilig.
4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie
Der Schwachen Einfalt tragen;
Sie (keimt nicht gleich der Saame) nie
An seiner Frucht verzagen.
Laß sie nicht müde werden: laß
Sie ohne Bitterkeit und Haß
Des Lasters Schand entblößen.

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust,
Wann sie uns unterweisen,
Sie, ihres Segens sich bewußt,
Der Tugend Werth uns preisen;
Daß nicht allein ihr Unterricht,
Daß uns selbst ihres Beyspiels Licht
Auf deine Wege leite.

6. Laß sie den Irrenden zurück
Zu deinem Lichte führen.
Ihn, eifrig für sein wahres Glück,
Beschämen und auch rühren.
Laß sie geduldig seyn, gelind,
Nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt,
Wie Miethlinge von Hirten.

7. Auch laß, was ärgern kann, sie flieh'n;
Laß sie die Kinder lieben;
Wie Pflanzen sie für dich erzieh'n;
Sie früh im Guten üben;
Geübt're weiter führen; sie
Zum Fleiß und Kampf entflammen, nie
Von dir zurück zu weichen.

8. Trift sie Verfolgung oder Spott
So laß sie dann mit Freuden,
Mit unerschrocknem Muth, o Gott!
Für deine Wahrheit leiden.
Du sendest sie; sie ehren dich;
Umsonst empört die Hölle sich,
Die Wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne sie, Herr! auch schon hier;
Dein Segen sey mit ihnen;
Doch laß sie ohne Lohnsucht dir
Und ihren Brüdern dienen.
Laß sie, von keinem je betrübt,
Von allen Frommen stets geliebt,
Geehrt von allen werden.

10. Wenn sie mit Eifer und getreu
Durch deines Geistes Gaben,
Einst von der Sünde Tyranney
Befreyt viel Seelen haben:
So laß am Tage des Gerichts,
Im Glanze deines Angesichts,
Sie leuchten wie die Sterne.

Melodie 243.

337. Ihr Völker jauchzt mit frohem ꝛc.

1. Wohl uns, Herr! wenn du uns so liebst,
Daß du uns treue Führer giebst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft.

2. Laß ihres Unterrichts uns freu'n,
Gewissenhafte Hörer seyn;
Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt
Was uns ihr Unterricht erklärt.

3. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr!
So laß uns weiser, heiliger
Und besser werden, dir allein
Zum Preis, und auch sie zu erfreu'n.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie,
So weig're, wer sie hört, sich nie,
Zu hassen, was du uns verbeutst,
Zu thun, was du durch sie gebeutst.

5. Laß darum ihren Unterricht,
Weil sie und wir auch straucheln, nicht
Verachtet werden; nimm dich dann
Auch ihrer Schwachheit gnädig an.

6. Fern sey v. uns der Frevel Gott!
Durch Undank sie, durch Haß und Spott,
Zu kränken, daß sie, was sie thun,
Mit seufzervollem Herzen thun.

7. Wann wir sie kränkten, würde nicht
Dein Zorn uns treffen, dein Gericht?
Hast du nicht selbst gedroht: „Wer sich
Zu schmäh'n sie wagt, verachtet mich.“

8. Nein, Gott! wir wollen sie erfreu'n;
Dankbare, fromme Hörer seyn:
So führst du einst auch uns zugleich
Mit ihnen in dein ewig Reich.

Dritte Abtheilung.

Lieder
auf
besondere Zeiten und Fälle.

I. Jahr-Anfang

338. Melodie 166.
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

1. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,
Das Jahr darnach zu theilen.
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht.
Auf, laßt uns ihm dem Gott der Macht
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!
2. Herr, der da ist, und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verflossne Jahr
Ein heilig Lied gesungen!
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.
3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn,
Das du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein,
In deiner Furcht zu leben.

339. Melodie 234.
Wach auf zum Lob des Ewigen ꝛc.

1. Auf, Seelen, auf! dem Herren zu lobsingen,
Ihm Herzensdank in Demuth darzubringen,
Er hat uns gnädig bis hieher gebracht.
Unendlich ist sein väterlich Erbarmen;
Er trägt Geduld noch immer mit uns Armen,
Und führt uns sicher durch des Lebens Nacht.
2. Ist er es nicht, der in verflossnen Zeiten
Uns pflegte? Wird er uns nicht ferner leiten?
Ist's nicht der Herr, der liebend uns bewacht?
Wie sorget er für unsre armen Seelen!
Und wer, wer kann den reichen Segen zählen,
Mit welchem Gott das ganze Land bedacht?
3. Ach! fühlten wir, wie unsre Jahre eilen,
Dann lernten wir die Stunden weislich theilen,
So lang' uns Gott noch seine Gnade beut.
Nur der lebt wirklich, der die Zeit benützet,
Der nie im Schoos der trägen Ruhe sitzet;

340. Melodie 166.
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

1. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit
Dein hohes Lob verbreiten
Ein Jahr ist abermal dahin;
Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.
2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an,
Dir

Wechsel des Jahrs.

Du schützest uns und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche trachten.
4. Gieb uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden:
Doch, schadet uns das Glück der Welt,
So gieb uns Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.
5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaßnen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott! mit Heil und Rath
Auf unsre Obern nieder.
6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Stets all ihr Thun begleite;
Daß Segen und Zufriedenheit
Sich unter uns verbreite;
Daß Treu' und Liebe bey uns sey;
Dies, lieber Vater! dies verleih',
In Christo, deinem Sohne.

Auf's neue ruft uns Gott: „Es ist noch Zeit.“

4. Ein neuer Lauf eröffnet sich den Schritten
Der Kämpfer, die noch nicht genug gestritten;
Am Ziele wartet unser hohes Glück.
O laßt uns vorwärts nach dem Ziele eilen,
Und bey dem Reiz' der Sünde nie verweilen!
Wer stille steht, der gehet schon zurück.

5. O Gott, du ewig Treuer! lehr uns danken:
Dein Wohlthun, Vater! ist ja ohne Schranzen:
So müsse auch der Dank der Menschen seyn.
Lamm Gottes tilge unsers Landes Sünden,
Laß uns vor deinem Vater Gnade finden,
Lehr' selbst den kleinsten Fehler uns bereu'n.

6. O Vater! schütze mächtig unsre Mauren,
Laß Fried' und Wohlstand ewig bey uns dauern,
Und knüpfe fester stets der Eintracht Band.
Laß fromm und rein uns deine Wege wallen,
Lehr' uns, o Heiligster! dir wohlgefallen,
Und führ' uns einst in's wahre Vaterland!

Dir will ich mich ergeben,
Dir, den kein Wechsel treffen kann,
Vertrau' ich gern mein Leben.
Wir blühen und vergeh'n durch dich;
Nur du bist unveränderlich;
Du warst und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu,
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloß'nen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und wann mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich dich;
Auf's neue übergeb' ich mich
Gott! deiner weisen Führung.
5. Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verflossnen Tagen,
Und laß mich deine Vaterhuld
In Christo ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruh'n,
Und lehre Lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.
6. Gieb neue Lust und neue Kraft,
Gerecht vor dir zu wandeln.
Laß, Herr! mich stets gewissenhaft

341. Melodie 79.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Dir, der da ist, und der da war,
Dir sey von uns im neuen Jahr,
O Herr der Ewigkeit und Zeit!
Der erste Lobgesang geweiht.

2. Die Sterne kennen ihren Lauf;
Die Sonn' geht unter und geht auf;
Es wechseln Nacht und Tag und Jahr:
Nur Gott bleibt ewig, der er war.

3. Der Himmel Glanz, der Sterne Heer,
Der Erdkreis und das weite Meer,
Der Völker Zahl und Stadt und Land
Trägt alles deiner Allmacht Hand.

4. Gott! ohne dich was wären wir?
Ach, alle Hülfe kommt von dir!
Zu dir kommt alles Fleisch und fleht:
Denn du erhöret das Gebeth.

5. Darum empfehlen wir uns neu,
Gott deinem Schutze, deiner Treu!
Vertrauen, Vater! deiner Huld;
Trag' uns mit schonender Geduld.

6. Versage uns der Wahrheit Licht,
Gott! deine beste Gabe nicht;
Des Lebens Wort, das uns belehrt,
Zur Ewigkeit die Seele nährt.

7. Des Irrthums und der Sünde Joch
Und Elend drückt die Menschen noch:
Vermehre du der Wahrheit Reich;
Bring' Heil und Ruh mit ihr zugleich.

8. Der Menschheit mannigfache Noth
Kennst du, erbarm' dich ihrer, Gott!
Gieb ihren Fürsten Friedenssinn;
Nimm Krieg, Gewalt und Zweytracht hin.

9. Sey der Verlaßnen Hülf und Schutz;
Beschäm' der Bösen Rath und Trutz;

Stärk.

Mit mir und andern handeln
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut!
Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt verachte dies reize mich,
Die Lust der Welt zu fliehen;
Um beß're Freuden müße sich
Mein Geist schon jetzt bemühen.
Den Engeln bin ich ja verwandt;

Im Himmel ist mein Vaterland:
Dahin Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit,
Recht weislich auszukaufen
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit
Mit heil'ger Vorsicht laufen.
Der Tage Last erleicht're mir,
Bis meine Ruhe einst bey dir
Kein Wechsel weiter störet.

Stärk' Leidende mit Trost und Muth,
Und wende Leiden selbst zum Gut.

10. Mit deinen Früchten schmück' das Land
Zu seiner Zeit mit milder Hand.
Gieb du Gedey'n bey unserm Schweiß,
In nützlichen Geschäften Fleiß.

11. Schenk' unsrer theuren Obrigkeit
Ein Vaterherz, voll Frömmigkeit;
Muth, zu des Landes Wohl zu steh'n,
Und Weisheit, um es stets zu seh'n.

12. Zieh' Lehrer an mit Geist und Kraft,
Mit Weisheit, Sanftmuth, Wissenschaft,
Laß hier sie guten Saamen streu'n,
Und ewig sich der Früchte freu'n.

13. Gieb Eltern reiner Liebe Treu,
Und weisen Ernst und Muth auf's neu.
Von Kindern weiche Unschuld nie;
Herr! heilige, bewahre sie.

14. Den Jünglingen gieb, daß sie rein
Dir ihrer Kräfte Blüthe weih'n;
Der Töchter Schmuck sey Sittsamkeit,
Und Gottesfurcht ihr Ehrenkleid.

15. Gieb jedem, was ihm wahrhaft gut:
Zu guten Thaten Glück und Muth.
Der Reiche gebe, helfe gern;
Der Arme traue auf den Herrn.

16. Vollenden wir hier unsern Lauf;
So nimm uns, Gott! in Gnaden auf.
Stärk' uns im letzten Augenblick;
Durch Leid und Freud' leit' uns zum Glück.

17. Eilt, Zeiten, eilt! rollt, Jahre, fort!
Wir warten beß're Zeiten dort;
Bald kommt, bald kommt auf diese Zeit
Das frohe Jahr der Ewigkeit.

Ende des Jahres.

342. Melodie 65.

Gott! welch ein Kampf in meiner ꝛc.

1. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach, mehr als acht mal tausend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden!
Doch nein! der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wann er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere,
Wie! dörft ihr Gottes Licht nicht scheu'n?
Wenn ich dies Jahr gestorben wäre,
Wo würd' jetzt meine Seele seyn?
Stünd' ich verklärt bey Gottes Kindern?
Wär' ich von seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der täglich Leben giebet,
Hat ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der ewig mich geliebet,
Hab' ich ihn redlich stets geliebt?
Lebt' ich für ihn, nach seinem Willen
Stets, als vor seinem Angesicht?
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen
Die Sünden dieses Jahres, nein!

---

343. Melodie 57.

Wie lieb ist mir's, daß Gott ꝛc.

1. So ist von meiner kurzen Pilgrimschaft
Ein ganzes Jahr schon wieder hingeflossen:
Wie preis' ich g'nug, was ich darinn genossen?
O Herr, mein Heil, und meines Lebens Kraft!

2. Wie reichlich hat mich deine Hirtentreu
Gesättiget, wie voll mir eingeschenket!
Wenn auch ein Leid zuweilen mich gekränket,
Du sorgtest schon, daß es mir heilsam sey.

3. Verletzt hast du ja nie den theuren Eid.
Nur ich hab' ihn, o wie so oft, gebrochen;
Fast nichts gethan, und doch so viel versprochen;
Doch sieh, wie mich mein Wankelmuth gereut!

4. Warum bin ich in so viel Jahren dir

Durch

Wie kann ich's dir und mir verhehlen:
Ich bin nicht werth noch hier zu seyn.
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten;
Zu oft verletzt' ich meine Pflicht;
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten:
Ich zittre! geh' nicht in's Gericht!

5. Ich flehe dich: Ach schenk' Erbarmen,
Gedenke meiner Sünden nicht!
Und zeig' dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, dein Angesicht.
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienste weih'n:
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

6. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen:
Ich bin nicht werth noch hier zu seyn.
Wo fang' ich an? Gott, welche Menge
Vom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß, wenn ich Jahre sänge;
Ich dir zu danken nicht vrrmag.

7. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dies Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile, Herr! die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt.
Ja, aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland, Jesus Christ,
Auf's neue deiner Huld empfehlen,
Der du ihr aller Heiland bist!

Durch mein Bemüh'n nicht näher noch gekommen;
Warum hat nicht das Fleisch mehr abgenommen?
Warum glänzt noch dein Bild nicht hell an mir?

5. Oft denk' ich, könnt' ich manchen Tag erneu'n,
Der mir im Dienst des Eiteln schnell verlaufen,
Ach, könnt' ich ihn noch jetzt zurücke kaufen
Ich wollt' ihn nun ganz deiner Ehre weih'n.

6. Doch, wenn du mir auch die verlorne Zeit
Jetzt wiedergäb'st: würd' ich sie besser nützen?
Wer kann mich vor Betrug des Herzens schützen,
Als du, der Lust und Kraft zum Thun verleiht?

7. Steh du mir, Herr! mit deiner Gnade bey:
So ist mein ernster Vorsatz nicht vergebens.
Ich freu' mich dann, daß ich den Rest des Lebens,
Nur stark durch dich, noch deiner Ehre weih'.

8. Hab'

8. Hab' ich in Trägheit so viel Zeit verträumt:
So lehr' mich Augenblicke nun gewinnen,
Auf das, was dir zum Preis gereicht, stets sinnen,
Und dies mit Freuden thun und ungesäumt.
9. Erfahrung hat mich ja schon längst gelehrt,
Beym längsten Leben könn' auf dieser Erden
Durch Müh' und Fleiß kein Glück entdecket werden,
Das unvermischte Freuden uns gewährt.
10. So fliehet, schnelle Tage, immerfort!
Führt mich zum Ziel; verdoppelt euer Eilen!
Mich lüstet nicht, hienieden zu verweilen;
Je bälder weg von hier, je schneller dort.
11. Dort ist der Wohnsitz wahrer Seligkeit;
Dort, wo am Ziel der Laufbahn Kleinod glänzet.
Dort wird der müde Streiter nun bekränzet,
Der seines Siegs dann ewig sich erfreut.

II. Tag. Morgen.

344. Melodie II.
Es ist doch nur ein Ein'ger Gott.

1. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank;
Erhebe Gott, o Seele!
Er höret deinen Lobgesang:
Lobsing' ihm meine Seele!
2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schaft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?
3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
Und schützt mich vor Gefahren?
4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag u. seinem Licht,
Die Seele zu erwecken:
5. Du bist es, Herr und Gott der Welt!
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

345. Melodie 49.
Halleluja! fromme Seele ꝛc.

1. Gott des Himels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Mond und Sonne scheinen heißt;
Dessen starke Hand die Welt,
Und was d'rinnen ist, erhält.
2. Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Treu behütet und bewacht;
Und bey aller meiner Schuld
Mich noch trägst mit Vaterhuld.
3. Gleich der Nacht laß meine Sünden
Die von Herzen mich gereu'n,
Durch

12. Wenn ich jedoch noch länger kämpfen soll,
So gieb, mein Gott! daß ich stets wachsam bleibe;
Wenn mich ein Schlummer überschleicht, vertreibe
Von mir den Schlaf und mach mich eifervoll.
13. Laß mich, als dein erkauftes Eigenthum,
Stets Seel' und Leib von Sünden rein bewahren.
Verirr' ich mich in täuschenden Gefahren.
So lenke mich zum rechten Pfad bald um.
14. Je länger ich auf deinen Wegen geh',
Je klärer laß mich deine Lieb' erkennen;
Je stärker laß auch meine Lieb' entbrennen,
Bis ich verklärt vor deinem Throne steh'.
15. Es ist doch um ein Kleines nur zu thun,
So stillst du ganz mein sehnliches Verlangen;
Von Sünden rein, von heiterm Licht umfangen,
Werd' ich in deinem Schoos dann ewig ruh'n.

Wechsel.

Lieder.

6. Gelobet seyst du Gott der Macht!
Gelobt sey deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tages freue!
7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sey mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater wann ich fehle.
9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe;
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue.
10. Daß ich, als ein getreuer Knecht,
Nach deinem Reiche strebe;
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.
11. Daß ich, dem Nächsten beyzusteh'n,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an Andrer Wohlergeh'n
Und ihrer Tugend freue.
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit
Wann du gebeutst, beschließe.

Durch der Gnade Glanz verschwinden;
Und des Mittlers Heil sey mein,
Der für meine Missethat
Sich am Kreuz geopfert hat.
4. Hilf, daß ich mit jedem Morgen
Denk' an deinen großen Tag,
Und die erste meiner Sorgen
Sey, wie ich bestehen mag,
Wann dein feyerlich Gericht
Jedem nun sein Urtheil spricht.
5. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort.
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Unter deinem Schutz allein
Kann ich froh und sicher seyn.
6. Dir, o großer Gott! befehle
Ich, was ich nur hab' und bin
Meinen Leib und meine Seele;

Werf' auf dich die Sorgen hin.
Herr, mein Heil, mein Schild, mein Ruhm!
Segne mich, dein Eigenthum.
7. Deinen Engel wollst du senden,
Wann Gewalt und List mir droht;
Alles mir zum Besten wenden,
Und mich stärken in dem Tod'.

Abend-Lieder.

346. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere?

1. Herr! der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich beth' ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut an mir gethan.
2. Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte;
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeih'n zu meinem Werke,
Und schafft ein reines Herz in mir.

347. Melodie 28.
Gott vor dessen Angesicht ꝛc.

1. Auf, o Seele! werde munter,
Und gedenk' an deine Pflicht:
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht.
Heut' auch hat sie mich genährt;
Heut' auch Freud' und Trost gewährt;
Vor Gefahren mich geschützet;
Meine Schwachheit unterstützet.
2. Sey denn hoch von mir gepriesen,
Vater der Barmherzigkeit!
Der viel Gutes mir erwiesen,
Mich gesegnet und erfreut;
Auch vor Sünden mancher Art
Mich an diesem Tag bewahrt,
Und viel Unglück abgetrieben,
Daß ich unverletzt geblieben.
3. Gott! da ich voll Dank erzähle,
Wie so groß dein Wohlthun war:
Stellen sich auch meiner Seele
Die begang'nen Sünden dar.
Wie ist ihre Zahl so groß!
Den, Herr! nicht nach Thaten blos
Auch nach ihres Herzens Dichten
Wirst du einst die Menschen richten.
4. Doch mit reuevollem Herzen
Wag' ich es, mich dir zu nah'n

III. Jahres-Früh-

348. Melodie 166.
Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

1. Lob sey Gott, der den Frühling schafft;
Gott, der den Erdkreis schmücket!
Preis sey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft,
Der, was er schafft, beglücket!
Der Herr erschafft, der Herr erhält,
Er liebt und segnet seine Welt;
Lobsinget ihm, Geschöpfe!
2. Eh' noch der Mensch den Herrn verließ,
In jenen heitern Tagen,
Da lebte er im Paradies
Frey von der Sünde Plagen.

Nun

Sterb' ich, o so bringe du
Mich zu deines Himmels Ruh.
3. Höre, Gott! was ich begehre,
Und was mir dein Wort verheißt.

Dir sey Lob und Preis und Ehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich, der hier nur stammeln kann,
Bet' einst würdiger dich an!

---

3. Gott! welche Ruh der Seelen,
Noch deines Worts Befehlen
Einher im Leben geh'n;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen,
Und dort den Preis des Glaubens
seh'n!
4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott mein Heil!

Ich bin der Schuld entladen;
Ich bin bey dir in Gnaden;
Und in dem Himmel ist mein
Theil.
5. Bedeckt mit deinem Segen,
Ell' ich der Ruh' entgegen,
Dein Name sey gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl' ich, Vater! meinen Geist.

Wenn uns unsre Sünden schmerzen,
Nimmst du uns in Jesu an.
Ich verläugne nicht die Schuld:
Doch ich weiß, daß deine Huld
Größer ist als unsre Sünden;
Auch wo ihrer viel sich finden.
5. Gieb nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe sanfte Ruh.
Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen:
Wann ich schlafe, wachest du.
Seel' und Leib befehl' ich dir;
Walt' allmächtig über mir:
Sey auch du der Gott der Meinen,
Zähl' sie alle zu den Deinen!

6. Ach laß uns kein banges Schrekken,
Weder Raub noch Feuersglut,
Aus dem süßen Schlumer wecken,
Halt' uns, Herr, in deiner Hut!
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Uns im sichern Schlafe droht;
Oder laß uns, wenn wir sterben,
Doch des Himmels Freuden erben!
7. Höre, Vater! ach, erhöre,
Was dein Kind von dir begehrt.
O Sohn Gottes, dir zur Ehre,
Werd' es mir in dir gewährt!
Heil'ger Geist! verlaß mich nicht;
Gieb mir Muth und Zuversicht.
Hör, Dreyeiniger! mein Flehen;
Amen, ja es wird geschehen!

Zeiten.

ling.

Nun hat uns Sünd' und Straf' entstellt;
Doch sind wir noch in deiner Welt
Im Vorhof deines Himmels.
3. Das Land, das erst erstorben lag
Erwacht und lebt nun wieder.
Es strömet jeden neuen Tag
Dein Segen neu hernieder.

Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.
4. Der Erden Antlitz ist verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel.
Gebirg und Thal u. Wald erklingt
Von freudigem Getümmel.
Und voll Erbarmen schaut herab

Der

Der allen Seyn und Leben gab,
Auf seiner Schöpfung Werke.
5. Doch fühllos nur und unbeseelt
Sind Auen und Gefilde;
Auch hast du nicht die Thier' erwählt
Zu deinem Ebenbilde.
Der Mensch nur freuet deiner sich,
Kennt, fühlet und empfindet dich,
Und hofft ein ewig Leben.
6. Lobsinget ihm, er ist uns nah;
Singt alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da,
Im Himmel, Erd' und Meere.
Ich preise dich, ich singe dir:
Denn du bist wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb' und Gnade.
7. Du rufst die Wolken in das Land
Und stillst den Durst der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Mensch gesegnet werde.

Der 65ste Psalm.

Melodie 74.

349. Nun werde Dank und Lob ꝛc.

1. Man betet, Herr! in Zions Stille
Zu deiner Macht und Huld!
Da zahlt man dir der Opfer Fülle
Und der Gelübde Schuld:
Da merkest du auf unsre Lieder
Und Bitten für und für,
Und sammlest deiner Kirche Glieder
Aus aller Welt zu dir.
2. Daß uns der Sünden Last nicht schade
Wie schwer sie immer sey;
So spricht uns Arme deine Gnade
Von Fluch und Schulden frey.
Wohl denen, die sie aus den Sündern
Zu deinem Dienste wählt,
Und hier und dort zu deinen Kindern
Und Hausgenossen zählt!
3. Du giessest, nach den bangen Zeiten,
Den Trost auf Jakobs Haus,
Vom Sitze deiner Seligkeiten
An allen Enden aus.
Wir können deiner Liebe Proben
In tausend Wundern seh'n,
Und dich, als unsern Heiland, loben,
So bald wir zu dir fleh'n.
4. Die Hoffnung aller Menschenschaaren
Ist nur auf dich gestellt:
Den du allein nur must bewahren,
Was See und Land enthält.
Du bist es, dessen sichere Stärke
Die Berge gründen kann;
Du warst schon vor dem Schöpfungswerke
Mit Allmacht angethan.
5. Dein Wink gebeut den wilden Meeren,
Und stillet Wind und Fluth.
Wan Welt und Hölle sich empören,

Sommer.

Melodie 51.

350. Nimmt Gott, dem wir vertrauen ꝛc.

1. Die Thäler und die Höhen
Die Sommer-Anmuth schmückt,
In ihrer Pracht zu sehen,
Ist, was mein Herz entzückt.
2. Wie schön ist Wald und Weide
Und die bebaute Flur!
Wie rein ist diese Freude
Der reizenden Natur!
3. Die Saat ist aufgeschossen,
Und reift des Schnitters Hand!

Die

Du machest Hagel, Thau und Wind,
Die deiner Macht Herolde sind,
Zu unsrer Freude Quellen.
8. Selbst, wann vom Donnersturm bedräut,
Erschrockne Länder zittern,
Strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,

Und alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter schweigen.
9. Von dir kommt, was uns hier erfreut,
Du Brunnquell aller Gaben!
Dort wirst du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menschen, die schon hier
Sich dir ergeben, und einst dir
In Christo freudig sterben!

So dämpfst du ihre Wuth.
So weit der Erde Gränzen reichen,
Erschrickt die Heidenschaft
Vor deiner wahren Gottheit Zeichen,
Und deiner höchsten Kraft.
6. Du machest fröhlich, was da webet,
So bald der Tag erwacht;
Und Abends danket, was da lebet,
Dem Schutze deiner Macht.
Wenn du erquickst mit Thau und Regen
Der Erde heißen Schoos:
So wird durch deinen milden Segen
Der Felder Reichthum groß.
7. Dein Brunn, der nimmermehr versieget,
Erquickt sie früh und spät,
Bis Keim und Aehre treibt und steiget,
Und alle Frucht geräth.
Wenn Furch' und Fluren sich erneuen,

O Herr! so tränkst du sie;
Und thaust Wachsthum und Gedeihen
Auf unsre Saat und Müh'.
8. Du krönest alle Jahreszeiten
Mit segenvoller Hand;
Und träufelst eitel Fettigkeiten
Auf unser ganzes Land.
Es triefen Wüsten, Haid' und Weiden,
Von ihrem fruchtbar'n Guß.
Die Hügel schmücken sich mit Freuden
Und holdem Ueberfluß.
9. Es wimmeln von dem Schaafgedränge
Die Anger rings umher;
Es stehen von des Kornes Menge
Die Auen dick und schwer.
Da schallt der Dank von tausend Chören;
Der frohe Landmann singt
Des Allerhalters Macht und Ehren,
Daß Berg und Thal erklingt.

Die blättervollen Sprossen
Bedecken Berg und Land.
4. Die Vögel, die wir hören,
Erfreu'n sich dieser Zeit.
Nichts tönt in ihren Chören,
Als Lust und Fröhlichkeit.
5. Was uns vor Augen schwebet,
Gefällt und hüpft und singt,
Und alles, alles lebet,

Und alles scheint verjüngt.
6. Für mich schuf deine Güte,
O Gott! die Welt so schön;
Für mich ist Frucht und Blüthe
In Thälern und auf Höhn;
7. Für mich ist Freud' und Wonne
Hier, wo das Echo schallt;
Für mich bestralt die Sonne
Die Felder und den Wald.

8. Für mich ist das Getümmel
Von Heerden auf der Au;
Für mich wölbt sich der Himmel
So heiter und so blau;
9. Für mich sind jene Gründe
So lieblich anzuseh'n;

Erndte.

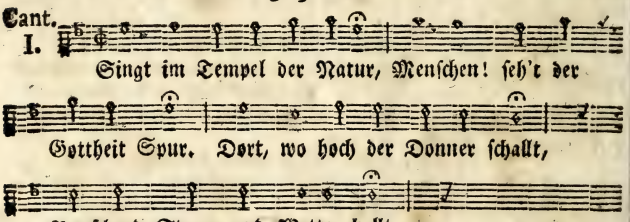
351. Melodie 147.

Lasset uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Gott im Himmel und auf Erden!
Herrscher in der ganzen Welt!
Laß das Herz voll Preises werden,
Da man dir zu Fuße fällt,
Für den nahen Erndtesegen
Dank und Opfer darzulegen.
2. Herr! dir jauchzen Feld und Auen
Wald und Hügel zeugt von dir;
Ueberall läß'st du dich schauen:
Und undankbar schwiegen wir?
Gleich, als ob zu deiner Ehre
Feld und Au' so schön nicht wäre.
3. Vater, du hast aus Erbarmen
Uns Unwürdige genährt.
Du hast Reichen, du hast Armen
Milder Gaben viel gewährt.
Gott, der uns viel Gut's bewiesen,
Sey dafür von uns gepriesen!
4. Du hast Sonnenschein und Regen
Uns zu rechter Zeit geschickt,
Daß man deinen reichen Segen,

Beym Un-

352. Der 29ste



Und

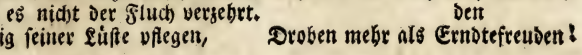
Für mich weh'n kühle Winde;
Für mich ist alles schön.
10. Du Schöpfer dieser Wonne,
Wie gütig mußt du seyn!
Mit jeder Morgensonne
Will ich mein Lied dir weih'n.

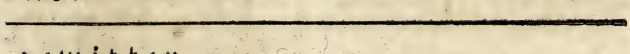
Wo man hinschaut, nun erblickt;
Und die vollen reifen Aehren
Schon des Schnitters Hand begehren.
5. Ach, wer ist, der solche Güte
Dir genug verdanken kann!
Nimm ein dankbares Gemüthe
Für die große Wohlthat an;
Unser Mund soll stets erschallen:
Gott macht satt mit Wohlgefallen.
6. Leh.' uns das auch wohl anwenden,
Was uns deine Huld gewährt;
Nie zur Sünd' es zu verschwenden,
Daß es nicht der Fluch verzehrt.
Ueppig seiner Lüste pflegen,
Raubt den Menschen deinen Segen.
7. Schenk' uns auch vergnügte Herzen;
Stolz und Geiz laß ferne seyn;
Laß es keinen neidisch schmerzen,
Wenn auch Andre mehr gedeih'n.
Willig laß mit deinen Gaben
Uns die Dürftigen auch laben.
8. Laß es deinem Wort gelingen,
Daß auch wir zu deiner Ehr'
Hier schon reichlich Früchte bringen.
Stärke du uns immer mehr.
Schenk' uns auch nach allen Leiden
Droben mehr als Erndtefreuden!

gewitter.

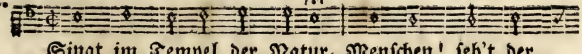
Psalm. 352.

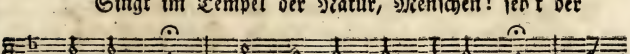
Cant. II.

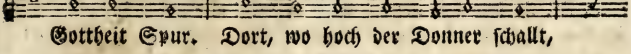


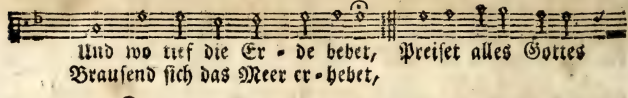


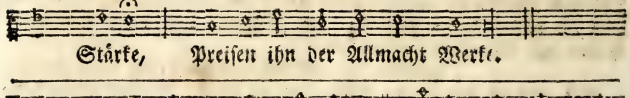
Ten.

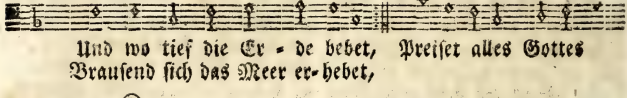


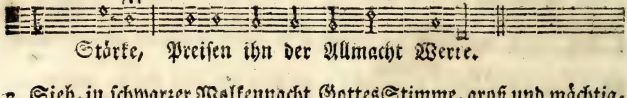












2. Sieh, in schwarzer Wolkennacht Gottes Stimme, groß und mächtig,
Lagert sich des Wetters Pracht; Tönt im Donner hoch und prächtig.
Bange Stille geht vorher, 3. Durch der Regenströme Nacht
Drücket Erde, Luft und Meer. Stralt des Blitzes Feuerpracht;
Gottes Stimme bricht das Schweigen, Schlägt der hohen Eichen Last,
Flammend seine Macht zu zeigen; Schlägt, und Hirt und Heerd' erblaßt:

353. Melodie 9.
Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht ꝛc.

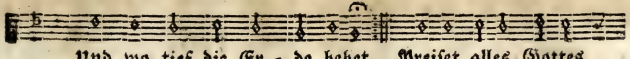
1. O Höchster, dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget,
Der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget!
Auch deine Güte, Herr! preis' ich, wie deine Macht,
Selbst wen bey Sturm u. Blitz dein Donner schreckend kracht.

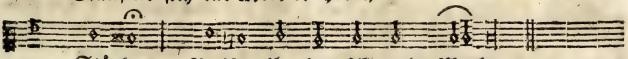
2. Droht gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen;
Läßt die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen;
Heult gleich mit Ungestümm empörter Winde Wuth;
Droht dem erschrocknen Land gleich eine Wasserfluth:

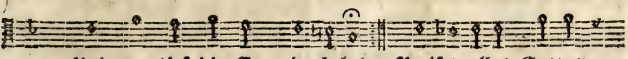
3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles dir zu Ehren;
Du, Gott! bist's, dessen Stimm' wir aus dem Donner hören.
Nicht deine Kraft bloß zeigt die bebende Natur; —
Nein, sie entdeckt uns auch der Lieb' und Weisheit Spur.

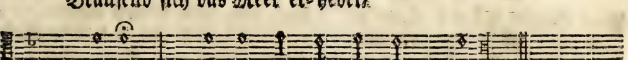
4. Du führest väterlich der Saat zum reichen Segen
Der Wolken Wasserschatz, den oft erbet'nen Regen
Durch Wind und Wetter her; machst durch der Blitze Brand
Die Luft gesund und rein und tränkst das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht gleichet,
O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet!
Laß deine Größ' uns stets in deinen Werken seh'n;
Laß, Gott! im Wetter auch uns deine Huld versteh'n.









Städte rauchen, Thürme fallen; Erdensöhne, Gottes Ruhm!
Felsen, Wälder wiederhallen. Gott herrscht in der Wasserfluth,
Frevler steh'n verstummt und zit- Herrscht auch in des Blitzes Glut.
tern,
Wann Gott spricht in Ungewit- Gottes Hand die Sehnen schirmen.
tern. Groß ist Gott, der Gott der Ehren!
4. Lobet in dem Heiligthum, Alle Welt soll ihn verehren.

6. Es wirke deine Macht ein ehrfurchtsvolles Grauen;
Doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen:
Daß, wann sie Sünder schreckt, sich unser Herz erfreu',
Daß groß sie uns zum Schutz, groß uns zum Segen sey.

7. Wir ehren dich, Herr! nicht wenn wir zu knechtisch beben;
Bey jedem Donnerschlag [illegible] los in Aengsten schweben.
Du bleibest Vater, selbst in des Gewitters Nacht:
Dieß ist es, was uns da noch froh und muthig macht.

8. Uns kann im Wetter auch nichts ohne dich geschehen;
Was, Vater! du uns thust, dient uns zum Wohlergehen.
Dein Wille denn geschehe'! Nur Muth und Glaubenskraft
Gieb du uns Schwachen, Herr, der alles Gute schaft!

9. Der du die Wolken lenkst, du lenkest sie voll Gnade;
Gefällt es dir, so rühr' die Unsrigen kein Schade!
Gieb, daß der Feuerstral, der Wind, der Schlossen Heer
Nicht Menschen, Wohnung, Vieh, noch unsre Flur versehr'.

10. Und laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen,
Uns deine Lieb' und Macht, o Vater! stets beschirmen.
Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey,
Für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar sey.

Herbst.

354. Melodie 106.

Frohlockt ihr Christen! preis't ꝛc.

1. Singt, Christen! singt ein frohes Lied,
Ein Lied voll Dank dem Herrn.
Er war's, durch den die Furcht gerieth:
Denn er, er segnet gern.
2. Fett stund das Thal, fett jede Flur,
Vom Segen Gottes schwer;
Und jeder Halm, die Creatur
Rief: Gütig ist der Herr!
3. Er gab dem Weinstock das Gedeih'n,
Behieng mit Trauben ihn;
Gab Regen u. gab Sonnenschein,
Und hieß den Hagel flieh'n.
4. Er will der Erde Fruchtbarkeit:
Und was er will, geschieht.
Er will den Mangel, theure Zeit;
Und sieh, sein Segen flieht.
5. Er ließ dies Jahr im Ueberfluß
Korn, Wein und Obst gedeih'n;

355. Melodie 24.

Lobsinget Gott und betet an ꝛc.

1. Früh, mit umwölktem Angesicht
Geht schon die Sonne nieder,
Und spät erscheint ihr schwächer Licht
Am trüben Himmel wieder.
Das schöne Jahr ist nun entfloh'n;
Die rauhen Stürme rauschen schon
Durch die entfärbten Felder;
Die letzte Blume neigt ihr Haupt;
Des Herbstes kalter Hauch entlaubt
Die schattenreichen Wälder.
2. Verlassen steht die öde Flur,
Entblößt von ihrem Segen;
Entkräftet siehet die Natur
Der Wintertuh' entgegen;
In Schaaren abgetheilt, entflieh'n
Die Vögel vor der Kält und zieh'n
Weit über Land und Meere;
Gott nimmt der Wandernden sich an,
Bezeichnet ihnen ihre Bahn,
Und sättigt ihre Heere.
3. Uns, seine Menschen, will er hier
Im Winter selbst versorgen,
Und seiner Huld vertrau'n auch wir,
Die neu wird jeden Morgen.
Er schafft, daß wir in Sicherheit
Der ungestümmen Monden Zeit

Winter.

356. Melodie 5.

Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst du: Lauf!
Gehe unter, gehe auf!
2. Du nur bist u. bleibst dir gleich,
Gut und unerschöpflich reich;
Gut nicht nur, wann voller Pracht
Feld und Wald und Wiese lacht.
3. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit;
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.
4. Du streu'st auf die Tief' und Höh',
Hütten und Palläste Schnee.
Alles ruht: auf dein Geheiß
Wird der Wasserstrom zu Eis.

5. Du

O möchten wir doch beym Genuß
Uns seiner dankbar freu'n!
6. Wie mild und gütig ist doch Gott!
Lobsingt, lobsingt dem Herrn!
Er giebt uns täglich unser Brod,
Giebt mehr noch, und so gern.
7. Sein Segensquell versieget nie,
Er fließt von Jahr zu Jahr.
So reich bleibt seine Huld, als sie
Schon bey der Schöpfung war.
8. O freut euch seiner Mildigkeit!
Wer ist, wie er, so gut?
Er, der uns stets von Zeit zu Zeit
So reichlich Gutes thut.
9. Genießt mit froher Dankbarkeit
Den Segen euers Herrn;
Und wenn ihr seiner Huld euch freut,
So gebt, wie er, auch gern.
10. Kein Armer darbe; seufze nie:
„Ach, mir nur mangelt Brod!“
Den Armen gebt, erquicket sie,
Ihr Reichen! in der Noth.
11. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl,
Und er verheißt, daß euch
Nie Saat und Erndte fehlen soll:
Denn er ist ewig reich.
12. Vermehr' in uns die Zuversicht,
Dir, Vater! zu vertrau'n;
Bis wir dereinst in deinem Licht
Des Glaubens Erndte schau'n.

Beginnen und vollenden.
Nichts trägt die Erde, doch gewährt
Er uns, was unser Leben nährt,
Mit väterlichen Händen.
4. Wie sind schon unsre Kammern voll
Von seiner Güte Gaben,
Vom Segen, der uns nähren soll,
Vom Vorrath uns zu laben!
Vorsehend ließ uns unser Gott
Das Land schon für den Winter Brod,
Dem Vieh sein Futter geben;
Und Wein, der unser Herz erfreut,
Und unsers Lebens Kraft erneut,
Trieft aus der Frucht der Reben.
5. Ach, unser Leben auch verblüht,
Wie jetzt das Feld, im Alter!
Getrost, Gott ist, ob es verblüht,
Ein mächtiger Erhalter.
Er trägt die Müden, er beschützt
Die Schwachen, seine Rechte stützt,
Die nah' am Grabe wanken.
Gebeugt vom Alter, werden wir
Von ganzem Herzen dennoch dir,
Gott unsrer Jugend! danken.
6. Wohl allen, die dein Angesicht
In früher Jugend suchen;
Die werden ihrer Jugend nicht
Im Herbst des Alters fluchen!
Wohl dem, der redlich sich bemüht,
Weil seiner Jahre Kraft noch blüht,
Der Jugend Frucht zu tragen!
Ihm wird das Alter Jugend seyn,
Und göttlich wird er sich noch freu'n
In seinen letzten Tagen.

---

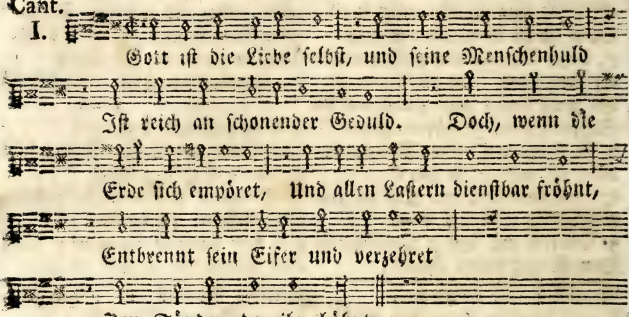
5. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft;
Thust wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.
6. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sey dir in Hitz und Frost
Freude, Zuversicht und Trost!
7. Bleibe du, mein Herz, nur warm!
Ist ein Bruder nackt und arm;
Sein soll meine Wolle seyn;
Ihn soll warme Speis' erfreu'n.
8. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet alles, alles lacht.
Bäume, Wiesen, Wälder blüh'n,
Und die dürre Welt wird grün.
9. Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unsterblichkeit.
Neu und umgeschaffen einst
Sind wir, wann du, Herr! erscheinst,
10. Eile, Tag der Freud', heran!
Wo kein Frost mehr kränken kann,
Sonne, die nie untergeht,
Sey gelobet und erhöh't!

IV. Bey allgemei-

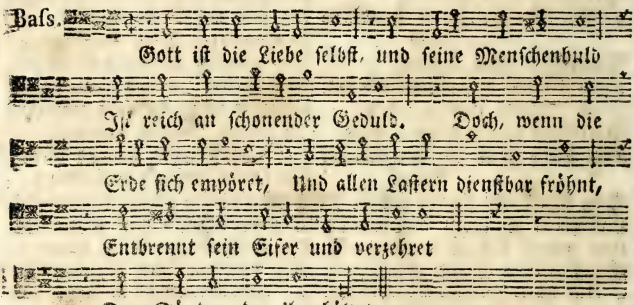
357.

Cant.

I.



Bass.



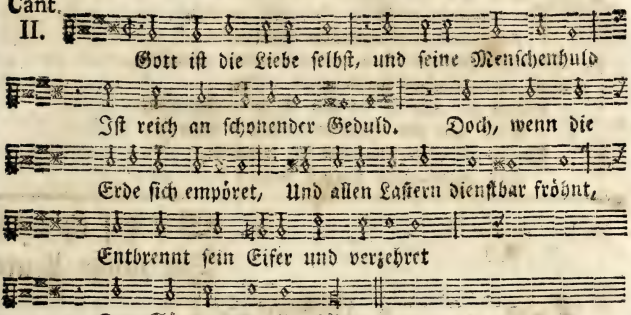
2. Die furchtbar'n Plagen steh'n auf seinen Wink bereit;
Zum Dienste der Gerechtigkeit.
Der Krieg im blutigen Gewande
Geht würgend aus auf sein Gebot.
Die Pest fliegt über ganze Lande,
Begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn sich der Höchste regt:
Die Erde bebt und wird bewegt,
Wenn auf den Fittigen der Winde
Gott unter schwarzen Wolken geht,
Und eines ganzen Volkes Sünde
Vor seinem Antlitz steht.

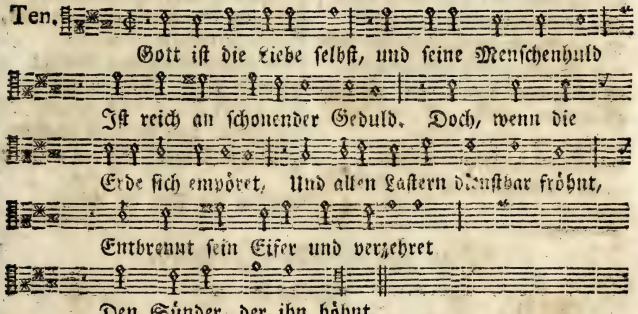
nen Landplagen.

357.

Cant. II.



Ten.



4. Ein Ungewitter braust mit ungestümmem Lauf
Auch über uns vom Herrn herauf;
Gott Zebaoth will uns vernichten.
Doch laßt uns ihm entgegen geh'n,
Und seinen drohenden Gerichten
Durch Buße widerstehn.

5. O schone, schone noch, vertilg' uns nicht als Feind,
Gott, unser Schöpfer, unser Freund!
Du dürstest nicht nach unserm Blute.
Nimmt aber Bösheit überhand,
So bessrest du mit schärfrer Ruthe
Ein ungehorsam Land.

6. So ruchlos ist die Welt als herrschte Gott nicht hier.
Ihr Sünder, soll er seyn, wie ihr,
Und schweigen, da die Unschuld schreyet,
Und ihr den Armen unterdrückt,
Der Unzucht euch zu Sclaven weihet,
Und euch mit Schande schmückt?
7. Der Allerheiligste, den ganze Rotten schmähn,
Soll eure Gräuel schweigend sehn,
Wenn ihr das Recht um Geld verhandelt,
Euch mit der Wittwen Erndte speist;
Wenn jeder Frevel nackend wandelt,
Und nicht mehr Frevel heißt?

V. Verschie-

Für junge Leute

358. Melodie 81.

Gott! deine Gnade sey gepreist ꝛc.

1. Ich trete vor dein Angesicht,
Du Schöpfer meiner Jugend!
Verwirf mein kindlich Flehen nicht
Um Weisheit und um Tugend.
Mein ganzes Leben dank' ich dir;
Erbarmer, weiche nicht von mir,
Damit ich deine Wege
Unsträflich wandeln möge.
2. Du pflanztest, Herr! in meine Brust
Verlangen nach Vergnügen;
Laß mich den Hang zu jeder Lust,
Die du verbeutst, besiegen.
Dein unausbleibliches Gericht
Vergesse meine Seele nicht;
Und weder Glück noch Leiden
Laß, Herr! von dir mich scheiden.
3. Wenn, Vater! sich auf meiner Bahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,

Für die Schul-Jugend.

359. Melodie 87.

Du wesentliches Ebenbild ꝛc.

1. Noch liegt des Lebens läng're Bahn
Vor unserm Blick, wir heben
Sie kaum erst zu durchlaufen an,
Was läßt sich noch erstreben,
Wenn, treu der Pflicht, wir eifrig thun,
Was sie gebeut; zu früh nicht ruh'n.
2. O, welch ein seliges Gefühl,
Dir, Vater! dir gefallen!
D'rum laß uns zu dem schönen Ziel
Aus allen Kräften wallen.
Dem Fleiß sey unsre Jugendzeit,
Der Tugend nur und dir geweih't.
3. Der uns, wie seine Kinder, liebt,
Und auf der Jugend Pfade
Uns treulich leitet, lehrt und übt,

360. Melodie 4.

Wie könnt' ich zweifeln ꝛc.

Erschalle, freudiger Gesang!
Wir bringen unserm Vater Dank
Für

5. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter Zeit
Nur Güte, nicht Gerechtigkeit;
Die Erde soll sein Lob verkünden;
Er offenbart sich durch die Welt:
Ihr aber habt mit schwarzen Sünden
Der Schöpfung Reiz entstellt.
9. Entwafnet seinen Grimm! Der Bogen liegt gespannt
In seiner aufgehob'nen Hand.
Bald holt er mit entflammten Pfeilen
Euch auf dem Wege Sodoms ein:
Dann werdet ihr um Hülfe heulen,
Und wird kein Helfer seyn.

Verschiedene Alter.

insgemein.

Verführer meiner Seele nah'n,
So laß mich klüglich fliehen.
Ihr Beyspiel, Herr! entferne nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht;
Ihr Spotten und ihr Lachen
Laß mich nie wankend machen.
4. Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einst mein Trost im Alter.
Erhalte mein Gewissen rein;
Laß keinen meiner Tage seyn,
Der nicht zu deiner Ehre
Von mir geheiligt wäre.
5. Ach lehre mich den Werth der Zeit,
Daß ich sie nie verschwende;
Daß ich mit weiser Thätigkeit
Zum Guten sie verwende!
Laß meiner Jugend Fleiß u. Müh'
Umsonst nicht seyn, und segne sie;
Laß auch durch mich auf Erden
Dein Werk befördert werden.

Dem schenke deine Gnade.
Hilf du ihm selbst, daß seine Treu
O Gott! an uns gesegnet sey.
4. Schwer ist des treuen Lehrers Müh',
Und Pflicht ist's, ihn zu lieben:
O möcht ihn unser Leichtsinn nie,
Nie Undank ihn betrüben!
Wer Gott von Herzen liebt und ehrt,
Der hält auch treue Lehrer werth.
5. Gott! der in uns das Gute schafft,
Sieh gnädig auf uns nieder;
Von dir stammt alle Wissenschaft,
Dich preisen unsre Lieder!
Nimm deiner Kinder Stammeln an,
Du, den kein Lied erreichen kann.
6 Führ' uns an deiner Vaterhand,
Noch wanken unsre Schritte;
Mehr' in uns Tugend und Verstand,
Lehr' uns gewisse Tritte;
Und straucheln wir in unserm Lauf,
So hilf du väterlich uns auf.

Für alle seine Treue.
Voll Nachsicht, Schonung u. Geduld,
Erschien uns seine Vaterhuld,
Auch heute noch auf's Neue.
2. Er sah mit Vaterblicken an,
Was unser reger Fleiß gethan;
Uns lohnt sein Wohlgefallen.

Durch

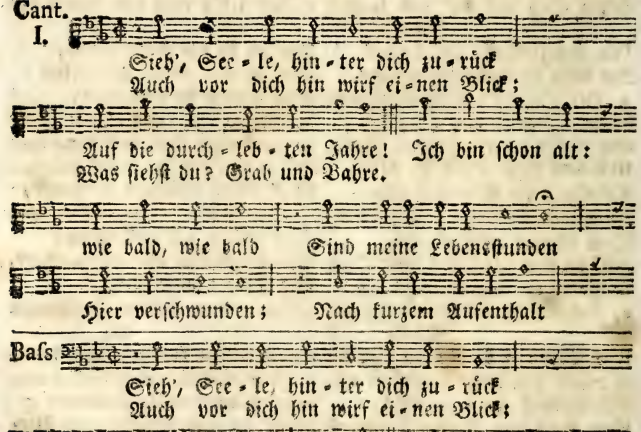
Durch des Gewissens Ruhgefühl; So lang kein Stolz das Herz erhob;
Wir fühlen uns gestärkt, zum Ziel Ihr Beyfall werd' uns Lehre.
Noch eifriger zu wallen. Ihr Beyspiel glänze vor uns her,
3. Lohn war auch edler Menschen Doch Ruhm bey Gott sey stets uns
Lob, mehr,

361. Melodie 201.

Einst sinkt der Leib ins kühle Grab ꝛc.

1. Der Tugend u. der Wissenschaft Auch wo sie steil ist, leicht hinan;
Sey unserer Jugend ganze Kraft Ihr Ziel ist Freud' und Ehre.
Von heut' an neu geweihet! Besiegt wird jedes Hinderniß,
Gott führt an treuer Lehrer Hand Wir schwanken seltner ungewiß,
Uns, die sein Wille hier verband, Selbst Beyspiel wird uns Lehre.
Den Weg, der nie gereuet. 3. Der Weisheit Schätze öffnen sich;
2. Wetteifernd klimmen wir die Wie Nebel vor der Sonne, wich
Bahn, Schon manches Irrthums Hülle.

362. Für

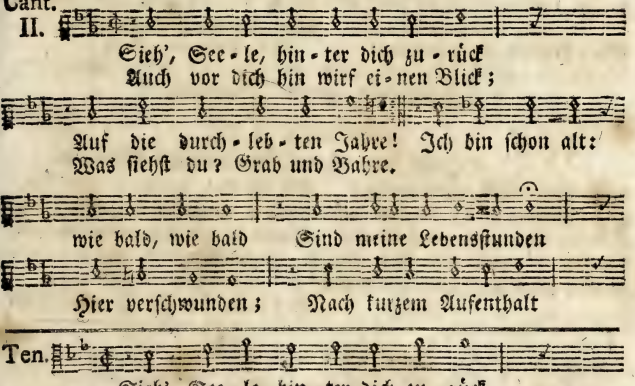


Werd'

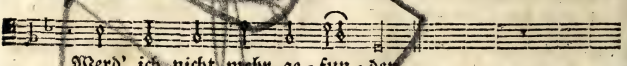
Als Menschenruhm und Ehre.
4. Gott, Schöpfer, Vater! unsre Zeit
Flieht schnell dahin zur Ewigkeit;
Lehr' uns die Tage zählen.
Mach' uns zum Dienst der Welt bereit,
Laß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit
Nie unserm Kreise fehlen!

Was hoher Menschengeist erfand,
Umfaßt der forschende Verstand,
Ihn tränkt der Freuden Fülle.
4. Hier sammeln wir, was auf die Welt,
Weñ, der uns schuf, uns ihr erhält,
Des Segens viel verbreitet;
Was, des Verdienstes Eigenthum,
Der Weisen Lob, den ächten Ruhm,
Im Alter uns bereitet.
5. Und unser Herz, das ungeführt,
Sich selber, ach so schwer regiert,
Hört Stimme treuer Liebe;
Fühlt sich gebessert, weñ sie spricht,
Veredelt durch den Unterricht,
Und folgt dem Zug der Liebe.
6. Du unser Vater, Preis sey dir!
Auf dein Geheiß enthüllt sich hier
Der Jahre erste Blüthe.
Laß edlen Trieb, sie dir zu weih'n,
Im Jüngling und im Kinde seyn,
Du, Vater voller Güte!

Alte. 362.



Werd'



2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich;
Und du bist Güt' und Gnade.
Mit Vaterhänden trugst du mich
Auf manchem rauhen Pfade.
Wie dank' ich dir?
Denn du hast mir
In meinem langen Leben
Viel gegeben:
Was geb' ich dir dafür?
Wie soll ich dich erheben?
3. Du, meines Lebens Quell' und Kraft,
Mein Vater! sey gepriesen!
Du hast in meiner Pilgrimschaft
Viel Gutes mir erwiesen.
Gott! du hast mich
Oft wunderlich
Und doch stets wohl geführet,
Wohl regieret;
In aller Noth hab' ich
Dich immer noch gespüret.
4. Durch dich ist meiner Redlichkeit
Manch Gutes zwar gelungen:
Doch that ich auch nicht allezeit
Nach deinen Forderungen.
Du, Gott der Huld!

Wittwen und Waisen.

363. Melodie 138.

Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. O Gott! erbarme väterlich
Der Wittwen u. der Waisen dich;
Sey ihr Versorger; laß sie nie
Verzagen; schütz' und segne sie.
2. Sey selbst ihr Vater, Trost und Rath;
Die Wittwe, welche Kinder hat,
Soll, dir sie zu erzieh'n, sich freu'n,
Keusch, sittsam, still, untadlich seyn.
3. From, lehrreich, nur verläumd'risch nicht,
Sey jede, sey ein scheinend Licht

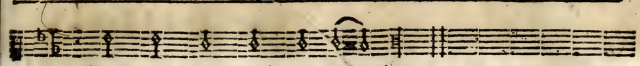
In Krankheit.

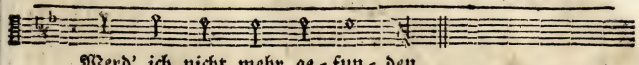
364. Melodie 93.

Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Ich bitte, mein Erbarmer! dich:
Hilf mir und allen Kranken,
Und segne jeden, Gott! und mich
Mit heiligen Gedanken.
Gieb uns Gelassenheit und Ruh;
Und unser bester Arzt sey du;
In Schmerzen unser Tröster.
2. Belohne, treuer Vater! die,
Die liebreich meiner pflegen;
Für ihre Treue segne sie
Mit deinem besten Segen.
Gieb, wenn zur Unzufriedenheit
Mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit,
Geduldig ihn zu tragen.
3. Soll meine Krankheit tödtlich seyn,
Soll ich die Welt verlassen:

So





Hast mit Geduld,
Da Sünden auf mir lagen,
Mich getragen:
Gedenke nicht der Schuld
Von meinen vielen Tagen.

5. Mein Gott! Fels meiner Zuversicht,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht
In Schwachheit und im Alter!
Die Kraft entweicht,
Mein Haar verbleicht,
Und reift, wie meine Jahre,
Zu der Bahre.
Mach' einst mein Ende leicht,
Wann ich von hinnen fahre.

6. Erlöse mich, o Gott! ich bin
Von langem Kampfe müde.
Nimm meine Seele zu dir hin;
Bey dir ist Freud' und Friede.
Schließ' meinen Lauf;
Ich hoffe d'rauf:
Mein Leib wird nach dem Sterbe
Nicht verderben;
Er steht verklärt einst auf,
Die Seligkeit zu erben.

Für ihr Geschlecht, sanft, voll Geduld,
Und hoffe Herr! auf deine Huld.
4. Es nehme, wer sie segnen kann,
Sich ihrer mild und liebreich an!
Wohl dem, der sie beglückt u. ehrt;
Denn er ist dir und Menschen werth!
5. Hilf ihnen; sey der Waisen Gott.
Früh lehre diese dein Gebot;
Fleiß, Demuth, Dienstbeflissenheit,
Zur Tugend Lust und Willigkeit.
6. Bewahre sie vor Aergerniß,
Und mach' auch ihren Gang gewiß,
Auf deinen Wegen leite sie,
Verlaß sie in Versuchung nie.
7. Daß, wer sie sieht, sich ihrer freu',
Und gern ihr Rath und Beystand sey;
Daß sie, hier glücklich, sich auch dein
O Gott! in deinem Himmel freu'n.

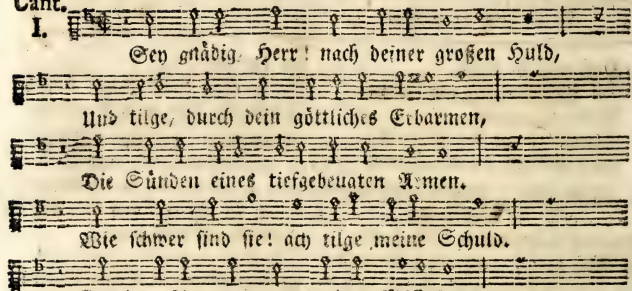
So müß' in deinem Blut ich rein
Im Glauben dich umfassen,
Und freudig und voll Zuversicht,
Vom Tode, Herr! nicht in's Gericht,
Zu deinem Leben dringen.

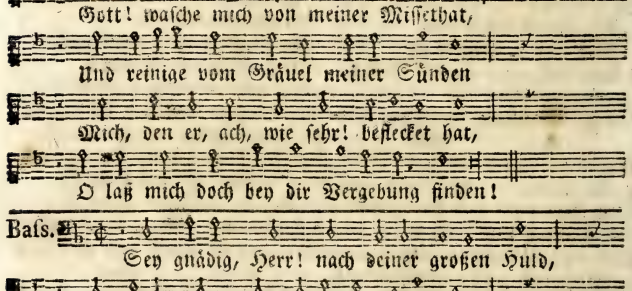
4. Doch, willst du noch Gesundheit mir
Zu längerm Leben schenken:
So laß mich täglich, Gott! vor dir
An deine Hülfe denken,
Daß ich in meiner Pilgerzeit
Mit immer neuer Freudigkeit
Auf deinen Wegen wandle.

5. Du siehst, wie wenig ich vermag:
Du wollest selbst mich leiten;
Mich selbst auf meinen letzten Tag
Durch deinen Geist bereiten;
Daß über alles, alles ich
Dich lieb', und dankvoll gegen dich,
Dir lebe, Gott! dir sterbe!

VI. Bettags- Buß-

365. Der 51ste





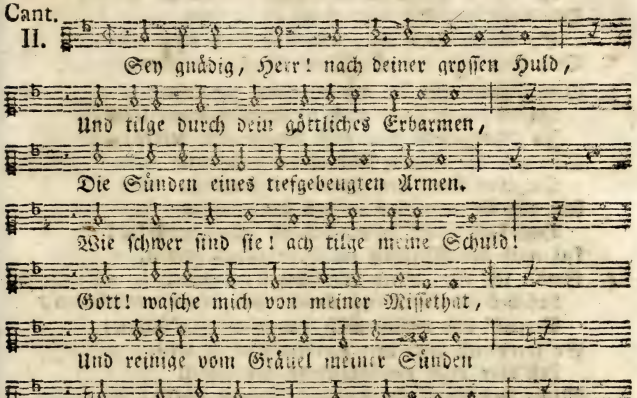
Lieder.

Lieder.

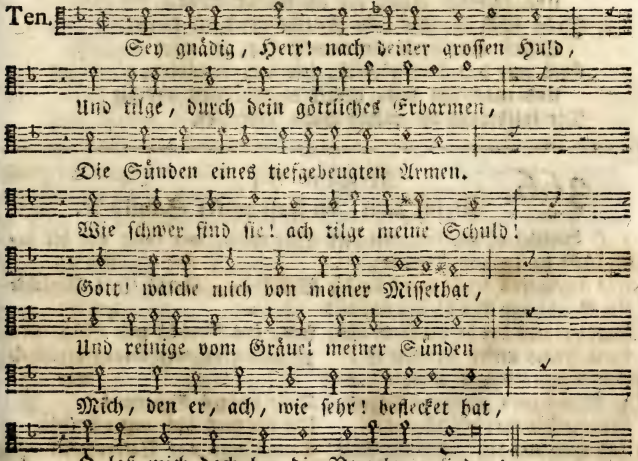
365.

Psalm.

Cant. II.



Ten.



2. Ich fühle, Herr! mit Scham, mit Reu und Weh
Die Missethat und ihre ganze Grösse:
Denn, ach, dein Geist hält meine Schand und Blösse
Mir vor, daß ich sie stets vor Augen seh'!
An dir, o Gott! allein vergriff' ich mich.
Du sahest es; und solltest du es rächen:
So müßte doch ein jeder, und auch ich,
Dich frey und los von allem Unrecht sprechen.

3. Von Jugend auf bin ich durchaus verderbt.
Da ich, mir selbst noch unbewußt, kaum lebte,
In Mutterleibe nur noch wuchs und webte,
War mir der Sünde Gift schon angeerbt.
Du aber liebst des Herzens Reinigkeit;
Ach gieb sie mir, laß in den Finsternissen
Das Licht mich seh'n, das sie allein zerstreut!
Laß mich die Weisheit im Verborg'nen wissen.

4. Sieh', ich bin, gleich Aussätzigen, unrein!
Laß des Versöhnbluts Kraft mich, Herr! empfinden;
Verzeih' und wasche mich von meinen Sünden;
So werd' ich auch von meinem Aussatz rein.
Laß aber auch des Glaubens Freudigkeit
Mich, wie zuvor, in meinem Innern hören;
Es müsse nun dein Schrecken, Furcht und Leid
Der Seele Ruh und Wonne nicht mehr stören.

5. Sieh' meine Sünd', o Herr! nicht weiter an;
Ach tilge sie ganz aus in deinem Buche,
Und züchtige mich, der ich Gnade suche,
Nicht schärfer, als dein Knecht ertragen kann,
Schaff' aber auch ein reines Herz in mir.
Gieb mir den neuen Geist, der dich erwählet,
Und mach ihn vest, damit dein Knecht vor dir
Nie wiederum die rechte Bahn verfehlet.

---

366. Melodie 71.

Mein Jesu, du hast unsre Schuld ꝛc.

1. O Heiligster! wir kommen hier
Gebückt zu deinem Throne,
Und flehn und seufzen auf zu dir
Um Gnad', um Gnad', ach schone!
Gott! Gott! der du die Liebe bist,
Weil Jesus unser Mittler ist,
Ach, schone deiner Kinder!

2. Wir haben alle dein Gebot
Muthwillig fort geschändet,
Und uns von dir, gerechter Gott!
Der Sünde zugewendet.
Wer wird, wer kann vor dir bestehn,
Willst du, Gott! in's Gerichte gehn;
Ach, ins Gericht mit Sündern!

3. Wie groß, wie unaussprechlich war
Dein ewiges Erbarmen!
Du machtest dich uns offenbar,
Trugst uns auf Vaterarmen.
Du zogst und locktest uns zu dir;
Doch

6. Verwirf mich, Herr! von deinem Antlitz nicht,
Entreiß mir nicht das Siegel deiner Gnade,
Den heil'gen Geist, Er leit' auf deinem Pfade
Mich stets, und nie verlösche mir sein Licht.
Erweck' in meinem Herzen Fröhlichkeit
Durch deine Hülf'; Er selbst, dein Geist der Freuden,
Erhalte mich an dir, mach' mich bereit,
Was dir mißfällt, mit allem Ernst zu meiden.

7. Durch mich gereizt, wird mancher Sündenknecht
Gleich mir, sich auch, o Gott! zu dir bekehren;
Mein Beyspiel wird ihn deine Wege lehren:
Nur mache du mich Sünder erst gerecht.
Ach siehe, wie mich meine Sünde drückt!
Doch wirst du sie, mein Heiland! mir vergeben:
So werd' ich ganz durch deine Huld beglückt,
Dein Recht und Heil vor aller Welt erheben.

8. Eröffne meine Lippen, daß ich kann,
Herr! deiner Gnade Ruhm und Dank erheben.
Dir wollt' ich Opfer und Brandopfer geben,
Jedoch dein Auge hat nicht Lust daran.
Ein Herz, durch Reu zermalmet, und ein Geist,
Zerknirscht durch Kummer über seine Sünden,
Der ihrem Dienste sich mit Macht entreißt,
Sind Opfer, die vor dir ja Gnade finden.

9. Nach deiner Huld befördre Zions Wohl,
Sey ihm geneigt, und baue Salems Mauern;
Den Frieden deiner Stadt laß ewig dauern,
Und mache sie stets deines Segens voll.
Erhalte deine Kirche selber rein,
Laß deinen Geist sie immer mehr beleben.
Laß, Heiligster! uns vor dir heilig seyn,
Und deinen Ruhm müss' alle Welt erheben!

Doch widerspenstig waren wir,
Verstockten unsre Herzen.
4. Wer hat von uns dich ganz geliebet?
Nur dir geweiht sein Leben?
Nur Einen Tag dich nie betrübt?
Wem darfst du nichts vergeben?
Wer diente dir an jedem Ort?
Wer glaubte stets vest an dein Wort?
Ach, keines von uns allen!
5. Wie matt ist täglich das Gebet!
Wie geistlos unser Singen!
Wir wagen's, deiner Majestät
Nur Wort' und Ton zu bringen.
Wir eilen mit verstocktem Sinn
Vom Beten zu den Sünden hin,
Die wir nur erst beweinten.
6. Die Lieb' ist von den Seelen fern;
Kalt, matt ist das Erbarmen.
Wer, wer hilft den Bedrängten gern?
Wer ist der Schutz der Armen?
Und herrscht nicht in unreiner Brust,
Im Wandel auch die Fleischeslust,
In gräuelvollen Werken?

7. Man muß den Mangel wahrer Treu
Und Redlichkeit betrauren.
Unmäßigkeit und Schwelgerey
Herrscht innert unsern Mauren.
Auch rauben Pracht und eitler Ruhm,
Dir, Jesus Christ! dein Eigenthum,
Und wir sind Sündensclaven.
8. Verachtung, Stolz und Eitelkeit
Wohnt vast in allen Herzen.
Man wagt's, mit Pflicht und Heiligkeit
Und Eidschwur nur zu scherzen.
Du siehst, du hörst, o heil'ger Gott!
Neid, wilden Zank, ruchlosen Spott,
Verläumdung, Haß der Brüder.
9. Ach, wie viel Sünden sind bekannt,
Die stets um Rache schreyen,
Die uns und unserm Vaterland

367. Melodie 60.

Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Wir liegen hier zu deinen Füssen,
Ach, Herr, der du die Liebe bist!
Und fühlen, leider, im Gewissen
Die Schuld mißbrauchter Gnadenfrist.
Schwer liegt auf uns der Sünden Joch,
Erbarm' dich, Herr! und schone noch.
2. Du bist gerecht und wir sind Sünder:
Wie wollen wir vor dir besteh'n!
Wir sind die ungerath'nen Kinder,
Die Wege des Verderbens geh'n,
Und würdig, daß uns Pest und Schwerdt
Und Hunger längst hätt' aufgezehrt.
3. Doch, Vater! du strafst nur aus Liebe:
Dein Sohn versichert uns davon.
Ihn sandtest du, zum Besserungstriebe
Der Sünder, von des Himmels Thron.
Du willst den Tod des Sünders nicht.
Ach, geh' nicht, Vater! in's Gericht.
4. Wir liegen, Herr! vor dir im Staube,
Und unser Herz ist ganz zerknirscht.
Uns tröstet ganz allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirst.
Ach, du hast noch ein Vaterherz!
D'rum sieh' doch jetzt auf unsern Schmerz.
5. O Blut, o Blut von Gottes Sohne,
Du rufst für uns: Barmherzigkeit!

368. Melodie 117.

Ueber alle Himmel Heere ꝛc.

1. Betet an vor Gott, ihr Sünder! Er, der Herr, hat euch erschaffen,
Fallt in den Staub hin, Menschenkinder! Zum Himmel, Sünder! euch erschaffen,
Kommt alle, kniet und betet an! Der retten und verderben kann.

Der

Mit Strafgerichten dräuen!
Ach Gott, was haben wir gethan!
Wie dörfen wir, ach, dir uns nah'n,
O allgerechter Richter!
10. Wir dürften nicht, wär' Jesus nicht,
Der auf der Allmacht Throne
Als unser Mittler uns verspricht—
Doch du vergiebst im Sohne.
Wir glauben's zitternd, Vater! ach,
Wir glauben's, doch der Glaub' ist schwach;
Erbarm', erbarm' dich unser!
11. O wend' dein Vaterangesicht,
Gott, wieder zu uns Sündern!
Und mach' zur Freud' uns jede Pflicht;
Sey Vater uns, uns Kindern!
Du bist's, o glaubten wir es dir!
Wie heilig, selig wären wir!
Erbarm', erbarm' dich unser.

Du, Vater! schau'st von deinem Throne,
Und denkest der Barmherzigkeit.
Dem Sünder schenkst du seine Schuld,
Wenn er sich bessert, deine Huld.

6. Ach, laß die wohlverdiente Strafe
Nicht über unsre Häupter geh'n,
Daß wir nicht, als verlorne Schaafe,
Von deiner Hut verlassen steh'n.
Bring' uns in deinen Gnadenschooß,
Und mach' uns banger Sorgen los.

7. Steck' ein das Schwerdt, das uns soll fressen;
Den Würger laß vorübergeh'n.
Laß uns das Brod im Frieden essen.
Laß keine solche Zeit entsteh'n,
Da uns der Bibel helles Licht
Und unser bester Trost gebricht.

8. Gieb Fried' im Land und im Gewissen,
Gesunde Luft, wohlfeile Zeit,
Und laß uns deinen Schutz genieſſen;
Beförd're die Gerechtigkeit.
Krön' unser Feld mit deinem Gut;
Nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

9. Dann wollen wir dir Opfer bringen
Der Tugend, Herr! mit Leib und Seel.
Dein Lob soll stets zum Himmel dringen;
Und dein erlöstes Israel,
Entzückt vor deinem Gnadenthron,
Stimmt in der Engel Jubelton.

Der Herr ist euer Gott,
Jehovah, Zebaoth,
Der Erbarmer.
Gott, groß von Rath,
Gott, groß von That,
Ein Rächer eurer Missethat.

2. Betet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der Fromme
Vor des Allmächt'gen Angesicht!
Ach! von so viel tausend Seelen,
Die alle straucheln, alle fehlen,
Ruf

Ruf jede: Herr! vertilg' uns nicht.
Wär' Er nicht unser Gott,
Nicht durch des Mittlers Tod
Unser Vater:
Längst träf' uns schon
Von seinem Thron
Der Sünden qualenvoller Lohn.
3. Betet an! Gott! ist die Liebe.
Rühmt's Sünder, laut: Gott ist die Liebe!
Durch Jesum Christum unser Gott.
Noch trägt Er die Uebertretter,
Vertilgt noch nicht die Missethäter,
Erduldet noch der Frevler Spott.
Hört, der Allmächt'ge spricht:
Verstockt die Herzen nicht
Seiner Stimme.
Gerecht ist Gott;
Gerecht der Tod,
Den Er verstockten Sündern droht.
4. Betet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaterstimme

Danklieder.

Der 147ste Psalm.

369. Melodie 23.
Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

1. Erschallt ihr Chöre, Gott zu loben!
Solch Lob ist köstlich, lieblich, schön.
Er wird von der Natur erhoben,
D'rum müsset ihr Ihn auch erhöh'n;
Er, Er hat Jakob erst zerstreuet,
Weil es sich wider Ihn empört;
Doch auch sein Zion bald erneuet,
Wie es sein Rächerarm zerstört.
2. Er rief den Sternen einst, sie kamen,
Und wandelten die neue Bahn.
Er kennt und nennet sie mit Namen.
Erstaunt, erstaunt, und betet an!
Rühmt seine grosse Wunderwerke;
Die Werke seiner Schöpfershand.
Wer fasset des Allmächt'gen Stärke,
Und des Allwissenden Verstand?
3. Die Stolzen stürzet Er danieder,
Und richtet die Geringen auf.
Tönt, Harfen, in die frohen Lieder;
Dank schalle hoch zu Ihm hinauf!
Er ist es, der in milden Regen
Ein schmachtend, dürstend Land erquickt;
Die Felder ganz erfüllt mit Segen,
Mit Gras die hohen Berge schmükt.
4. Er schenkt der Erde selbst die Gaben,
Durch die sie die Geschöpfe nährt;
Hört auf's Geschrey der jungen Raben,
Und giebt, was ihr Geschrey begehrt,
Nicht Starke sind's, die Ihm gefallen,

370. Melodie 17.
Kommt, kommt, den Herrn ꝛc.

1. Auf, meine Seele, singe!
An dir, so unwerth du es bist,
Thut Gott so grosse Dinge.
Weh dir, wenn Ihn dein Herz vergißt!
Gott rettet dich in's Leben,
Will alle Missethat
In Christo dir vergeben.
O gnadenvoller Rath!
Schon hier wirst du mit Heile
Getröstet und erfreut,
Und dort wird dir zu Theile
Die

Den Bösen auf dem Irrweg' zu:
„Kehret wieder von dem Pfade
„Des Unglücks, geht den Weg der Gnade
„Und sucht für eure Seelen Ruh'.
Klein ist der Tage Zahl;
Vielleicht zum letztenmal
Tönt die Stimme:
„Barmherzigkeit!"
Gehorcht noch heut,
Nah ist euch Tod und Ewigkeit.
5. Betet an. Erwacht ihr Sünder;
Erwacht: denn euch, ihr Menschenkinder
Erwartet Tod und Ewigkeit!
Lohn und Strafe, Tod und Leben
Hat Gott in eure Hand gegeben:
Erwacht: Noch ist zur Buße Zeit.
Allmächtig ist der Herr:
Gerecht, gerecht ist Er!
Frevler, zittert!
Wißt, was Er spricht,
Gereut Ihn nicht;
Er komt, Er komt, und hält Gericht.

Noch stolzer Helden Ungestümm;
Nur die, die seine Wege wallen,
Und Ihm vertrau'n, gefallen Ihm.
5. Sieh deinem Lobgesange Flügel,
Stadt, die du durch Ihn sicher bist!
Wer stärket deiner Thore Riegel,
Als Er, der deine Schutzwehr ist?
Er segnet in dir deine Bürger,
Und sättigt sie mit Ueberfluß.
Er schützt dich vor dem Schwert der Würger,
Und Friede sichert den Genuß.
6. Er sendet aus sein Wort; es höret,
Die Schöpfung achtsam d'rauf und gern;
Es eilet schnell dahin; gleich ehret
Die Schöpfung folgsam ihren Herrn.
Damit uns seine Gröss' erscheine,
Streut Er herab aus seiner Höh'
Die Schlossen weit umher wie Steine,
Wie Asche Reiff, wie Wolle Schnee.
7. Wenn Frost uns schreckt, ruft Er den Winden,
Schnell schmilzt das Eis, der Winter flieht,
Er haucht, und Berg und Thal empfinden,
Den Frühling, der auf ihnen blüht.
Doch lieblicher, als den Geschöpfen
Der Frühling ist, ist uns sein Wort:
Hier kann man Trost um Trost d'raus schöpfen,
Und Wonn' auf Wonne giebt es dort.
8. Noch tappen viel in Finsternissen,
Von seines Heils Erkenntniß fern.
Euch aber ließ sein Heil Gott wissen.
Ach danket, Christen! dankt dem Herrn.
O würd' einst noch mit Lobgesange
Der Herr, so wie ihr Ihn erhobt,
Vom Aufgang bis zum Niedergange
Mit Einem Munde hochgelobt!

Die Ruh der Ewigkeit.
2. Es hat uns wissen lassen
Der Herr sein Recht und sein Gericht;
Erbarmung ohne Maassen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht.
Schnell eilt sein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unsrer Schuld
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld.
Wohl dem, der Christo lebet,
Gott ist er angenehm;
Mit Adlersflügeln schwebet
Erbarmung über dem!
3. Wie Väter mit Erbarmen

Auf

Auf ihr schwachen Kinder schau'n:
So thut Gott an uns Armen,
Wenn wir in Einfalt Ihm vertrau'n.
Gott weiß es, wir sind Sünder;
Gott weiß es, wir sind Staub,
Und der Verwesung Kinder,
Ein niederfallend Laub;
Kaum daß die Winde wehen,
So ist nicht es mehr da:
Wir Sterbliche vergehen;
Stets ist der Tod uns nah.
4. Des Ew'gen Gnad' alleine
Bleibt, gleich wie Er, in Ewigkeit
Bey dir, des Herrn Gemeine,
Die ganz sich seinem Dienste weiht,
Und daß sie selig werde,
Mit Furcht und Zittern ringt.

371. Melodie 9.

Anbetungswürdiger! mit Ehrfurcht ꝛc.

1. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen,
Der grosse Dinge thut hier und an allen Enden;
Der mächtig uns erhält; und von der Kindheit an
Uns so viel Gutes thut, mehr als man zählen kann.
2. Er, unser Vater, woll' ein fröhlich Herz uns geben;
Der Herr laß uns, sein Volk, in stetem Frieden leben,
Und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad' und Treu

372. Melodie 79.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht.

1. Herr, unser Gott! dich loben wir:
Herr, unser Gott! wir danken dir.
Jehovah ist von Ewigkeit,
Er schuf die Welt, das Werk der Zeit.
2. Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott, Vater! dich, dich Sohn, dich Geist!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle singen Ihm:
3. Hochheilig bist du, unser Gott!
Groß ist dein Ruhm, Herr Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit,
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
4. Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preisen ewig dich, o Herr!
5. Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preist dich auch deine Christenheit.
Dich, Vater, auf des Himmels Thron!
Dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!
6. Und dich, o Geist! deß Wunderkraft
In Sündern neues Leben schafft,
Dich preiset alles weit und breit,
Dich preiset deine Christenheit.

Gebetlieder.

373. Melodie 94.

O mein Jesu, dessen Wunden ꝛc.

1. Sieh, o Herr! daß wir die Gaben,
Die wir deiner Huld allein
Und nicht uns zu danken haben,
Willig deinem Dienst auch weih'n,
Und, was wir durch dich besitzen,
Gern für andrer Wohlfahrt nützen;
Auszuüben stets bereit,
Was dein heilig Wort gebeut.

2. Die

Auf! daß ihr von der Erde
Schon jetzt euch dorthin schwingt,
Allwo mit seinen Engeln
Auch unsrer Brüder Schaar,
Nun rein von allen Mängeln,
Stets seines Lobs nimmt wahr.
5. Anbetung, Preis und Ehre
Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist!
Wir singen's in die Chöre
Der Schaar, die dich vollkommner preist.
Anbetung, Preis und Ehre
Dir, der du warst und bist!
Wir stammeln's nur, doch höre,
Hör' uns, der ewig ist!
Einst tragen wir auch Palmen,
Du Gott, auf den wir trau'n!
Einst singen wir dir Psalmen,
Wann wir verklärt dich schau'n.

Das ganze Land umfah', sein Segen mit uns sey.

3. Der grosse starke Gott woll' uns von allem Bösen
Und was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen;
Er schütz' uns in Gefahr, Er helf' uns allezeit,
So lang Er uns allhier das Leben noch verleiht.

4. Dir, Gott! dir und nicht uns, sey Ehr' und Preis gegeben,
Was in uns ist, soll stets, Herr! deine Huld erheben.
Und steh'n wir einst verklärt in deinem Heiligthum,
So sey dein Name, Gott! auf ewig unser Ruhm.

---

7. Du Hohepriester, du Prophet!
Du König, deß Reich nie vergeht!
Du hast dich, Gott! uns Gott zu weih'n,
Erniedriget, ein Mensch zu seyn.
8. Dem Tode nahmst du seine Macht,
Zum Himmel hast du uns gebracht.
Zur Rechten Gottes sitzest du,
Mit deinem Vater herrschest du.
9. Du, der für uns gelitten hat,
Erwürgt für unsre Missethat,
Im Grabe lässest du uns nicht,
Du kommst, du kommst, und hältst Gericht.
10. Hilf deinem Volke, Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist.
Leit' uns durch diese Prüfungszeit
Den Weg zur frohen Ewigkeit.
11. Die Erd' ist auch dein Heiligthum,
Auch sie erfülle stets dein Ruhm.
In dieser unsrer Pilgrimschaft
Sey, Herr! dein Wort uns Licht und Kraft.
12. Sey gnädig uns, o treuer Gott!
Sey gnädig uns in aller Noth.
Wann wir zu dir um Hülfe schrey'n,
Laß dein Erbarmen uns erfreu'n.
13. Sey hier schon unser Trost und Licht;
Verlaß uns auch im Tode nicht;
So preisen wir dich in der Zeit
Noch besser in der Ewigkeit.

---

2. Die du sendest, uns zu lehren,
Mach' in ihrem Amte treu;
Daß, was wir von ihnen hören,
Jesu Wort und Wahrheit sey.
Die uns vorsteh'n, uns regieren,
Laß den Geist der Weisheit führen;
Daß sie, durch sein Licht erhellt,
Stets nur thun, was dir gefällt.

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben
Ohne Falsch und arge List;
Uns mit Lust im Wohlthun üben,
Wenn er arm und hülflos ist;
Daß wir alles Böse hassen;
Daß wir nimmer unterlassen,
Deines Weges uns zu freu'n,
Und untadelhaft zu seyn.

4. Wir sind Eines Leibes Glieder:
Redlich dann und eifrig sey
Unsre Liebe für die Brüder.
Eifrig, hülfreich und getreu
Sich Bedrängter anzunehmen,
Müsse nie ein Christ sich schämen;
Weinend mit den Weinenden,
Fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr uns beten,
In der Trübsal bangen Zeit,
Und gieb uns in allen Nöthen
Trost und auch Gelassenheit.
Laß uns segnen und nicht fluchen;
Selbst der Feinde Bestes suchen;
Stets in Hoffnung uns erfreu'n;
Nimmer träg zum Guten seyn.

374. Melodie 11.

Es ist doch nur ein Ein'ger Gott.

1. Mein Aug und Herz erhebe sich
Zu dir, mein Gott und Vater!
Hier, wo ich bete, siehst du mich;
Hier, hier bist du, mein Vater!
2. Laß in der Wahrheit und im Geist
Mich kindlich zu dir flehen,
Und heilig, wie dein Wort mich heißt,
Vor deinem Antlitz stehen.
3. Des Heuchlers Flehen kannst du nicht,
O Heiligster! erhören.
Dich trügt kein frommes Angesicht;
Dich täuschen keine Zähren.
4. Das Herz, das Herz muß redlich, rein
Nur nach der Tugend streben;
Voll Demuth, Reu u. Einfalt seyn,
Und kindlich dir ergeben.
5. Ach schaff' ein solches Herz in mir!
Noch bin ich voll von Sünden.
Dich such' ich; ich bin fern von dir,
Gott! laß mich bald dich finden.
6. Ach, nimm der Sünden schwere Last
Vom klagenden Gewissen;
Und laß, wie du es gerne hast,
Der Busse Thränen fliessen.
7. Mach', Vater! durch den Sohn mich frey;
Mach' durch den Geist mich heilig.
Der ganze Mensch, ach, wär' er neu!
Wär' er, wie Jesus, heilig!
8. Gott, groß und liebenswürdig stets!
Gieb dich mir zu erkennen;

375. Melodie 59.

Gott, der an allen Enden ꝛc.

1. Du bester Trost der Armen,
Beherrscher aller Welt!
Du Vater voll Erbarmen,
Der ewig Glauben hält!
Du unsre Zuversicht,
Zu dem wir alle flehen,
Auf den wir kindlich sehen,
Verlaß, verlaß uns nicht!
2. Erbarmender! ach wende
Der Zeiten schweren Lauf;
Thu' deine milden Hände,
Uns zu versorgen, auf.
Was irgend Leben hat,
Nährst du mit Wohlgefallen:
Nähr' uns auch, schaff' uns allen
Bey unserm Mangel Rath.
3. Herr! der du uns auch schufest,
Steh' uns mit Hülfe bey.
Allmächtiger! du rufest
Dem Nichts, damit es sey;
Zu helfen ist dir leicht,
Du kannst dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenn's uns unmöglich deucht.

4. Die

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig
Gegen jeden sey der Christ.
Mach' uns liebreich, freundlich, gütig,
Wie du unser Beyspiel bist.
Nach uns allzuhohen Dingen
Laß uns nie aus Ehrgeiz ringen.
Wer sich, weil kein Stolz besteht,
Selbst erniedrigt, wird erhöht.

7. Stärk' uns, Heiland! unsre Pflichten,
Alles, was dein Wort gebeut,
Unverdrossen auszurichten,
Ueberall und allezeit.
Standhaft, dir zum Wohlgefallen,
Laß uns deine Wege wallen;
Und, ist dann vollbracht der Lauf,
So nimm in dein Reich uns auf.

Und laß im Eifer des Gebets,
In Lieb' zu dir mich brennen.
9. Gieß Bruderliebe in mein Herz,
Und himmelreine Triebe.
Mein sey des Nächsten Glück und Schmerz;
Mein Thun, mein Herz sey Liebe.
10. Ach, laß mich nie kein Aergerniß
Dem schwachen Bruder geben.
Ein Licht sey in der Finsterniß,
Ein helles Licht mein Leben.
11. Den Himmel und die Ewigkeit
Laß mich im Geist umfassen;
Und was mich nicht im Tode freut,
Von ganzer Seele hassen.
12. Schenk' Munterkeit und Weisheit mir
Zum täglichen Geschäfte;
Fleiß im Beruf, und Treu' vor dir;
Gesundheit, Lust und Kräfte.

13. Schau' alles Elend gnädig an;
Erbarm' dich aller Kranken.
Gieb dem, den niemand trösten kann,
Du tröstliche Gedanken.
14. Die heiligste Religion
Ach, laß empor sie kommen!
Stärk' unsern Glauben, Gottes Sohn!
Und mehre deine Frommen.
15. Und segne den, der Gutes thut,
Und Gutes redlich lehret:
Durch Glauben und durch Heldenmuth
Dem Wahn und Laster wehret.
16. Dies ist mein Fleh'n; erhöre mich,
Mein bester Gott und Vater!
Mit warmem Herzen bitt' ich dich:
Erhöre mich, mein Vater!

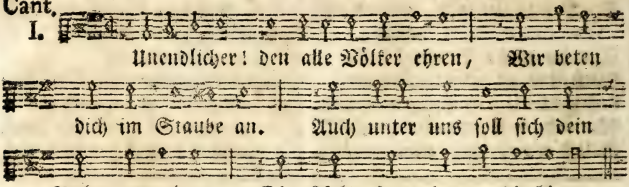
---

4. Die Früchte laß gerathen,
Und deine Hülf' uns seh'n;
Erquicke du die Saaten,
So oft sie traurig steh'n.
Herr! baue selbst das Land,
Tränk' es mit Thau und Regen,
Und füll' es an mit Segen
Aus deiner milden Hand.
5. Erhör' uns, Vater! kröne
Das Jahr mit deinem Gut,
Daß sich das Herz gewöhne
Zu wohlgefaßtem Muth.

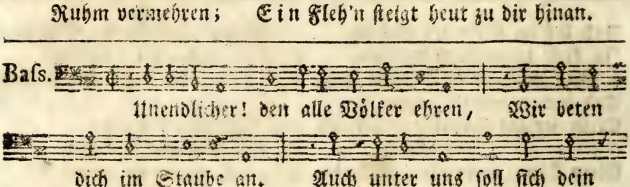
Lehr' es sich deiner freu'n,
Stets Zutrau'n zu dir haben,
Und deine Segensgaben
Durch Mißbrauch nie entweih'n.
6. Allgütiger! wir hoffen
Auf dich und deine Treu.
Oft hat uns Noth betroffen,
Da stund dein Arm uns bey.
Sprich nur dein mächtig Wort:
Das wird den Mangel heben;
Wir werden froher leben,
Dich preisen hier und dort.

376.

Cant. I.



Bass.



2. Allmächtiger! nur du kannst uns beschützen
Vor jedem Uebel, das uns droht.
Wenn tausend Ungewitter um uns blitzen,
So wendest du Gefahr und Noth.

3. Laß fern von unserm Vaterlande fliehen
Der Zweytracht und des Krieges Wuth:
Nichts kann dem Lande deinen Schutz entziehen,
Das in dem Schooß der Eintracht ruht.

4. Allweiser! daß wir frey und glücklich leben,
Ist nicht der Väter Werk allein;
Nur du gabst ihnen Muth und weises Sterben
Nach Freyheit, deren wir uns freu'n.

5. Lehr' unsre Väter weise stets regieren,
Laß sie in ihrer heil'gen Pflicht
Sich selbst vergessen, uns zur Wohlfahrt führen;
Ihr Urtheil sey wie dein Gericht.

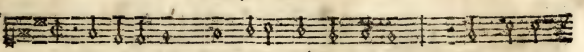
6. Alliebender! der alle Welten füllet
Mit seines Segens Ueberfluß,
Der auch des Wurmes leises Sehnen stillet,
Der alles sättigt mit Genuß.

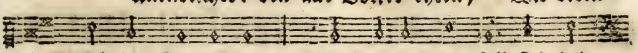
7. O streue du auf unsre Fluren Segen
Mit milder, väterlicher Hand!
Daß nun dein Sonnenschein und dann dein Regen
Befruchte unser Vaterland.

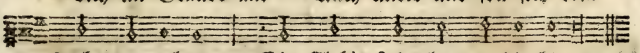
8. Dem

376.

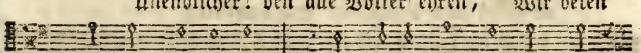
Cant. II.

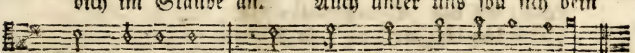






Ten





8. Dem regen Fleiß gieb reichliches Gedeihen,
Schenk' jedem, Herr! sein täglich Brod.
Den Reichen lehre sich des Wohlthuns freuen,
Dem Armen hilf in seiner Noth.

9. O Jesus Christus! laß den heil'gen Glauben
An dich und deines Reiches Macht
Uns nie durch Spott und falsche Weisheit rauben,
Die leiten in des Irrthums Nacht.

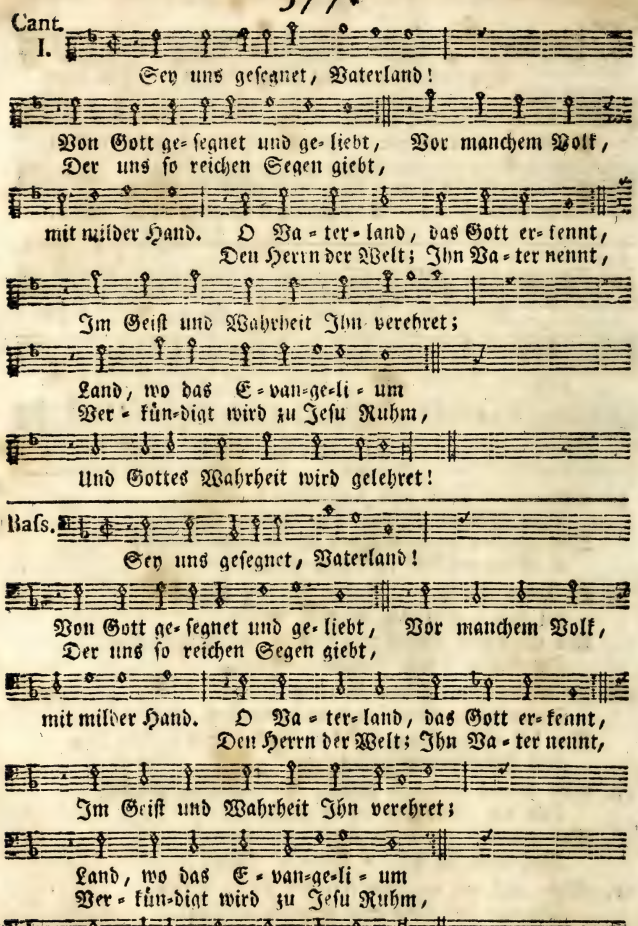
10. In jedem Tempel und in jeder Hütte
Zeug' alles, Herr! zu deinem Ruhm.
Vor der Entweihung frechem Tritt behüte
Des Vaterlandes Heiligthum.

11. Gieb deinen Dienern Muth, mit Kraft zu zeugen,
Daß dir allein der Preis gebührt.
Vor deiner Lehre müsse alles schweigen,
Was nicht zu dir, o Heiland! führt.

12. Gieb, daß wir vor dem fremden Laster zittern,
Wie vor des Abgrunds off'nem Schlund.
Der Väter Tugend konnte nichts erschüttern,
Sie war der Freyheit Felsengrund.

13. Daß ihre Tugend unser Erbe werde,
Ist unser eifrig Fleh'n vor dir!
Dann ist kein Volk auf deiner weiten Erde
O Herr! so hochbeglückt wie wir.

377.

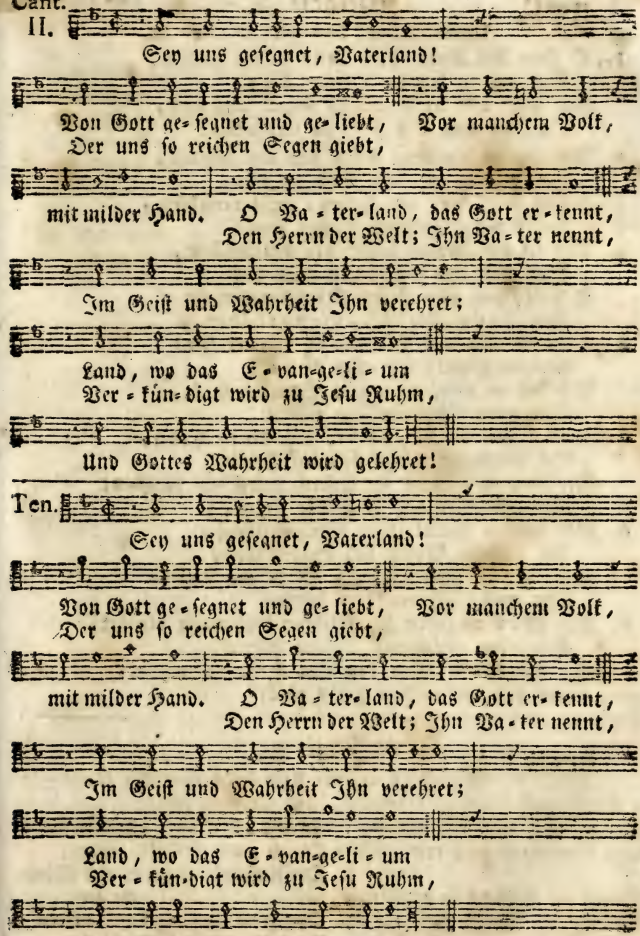


2. O sey gesegnet, Vaterland! Bleib' immer treu an Gott und Pflicht,
Bleib' ewiglich von Gott geliebt, Der dir des Segens Fülle giebt; So weichet auch dein Wohlstand nicht.
Verlass nie seine treue Hand.

Es

377.

Cant. II.



Es nahe sich nie deinen Hütten Der Wollust, die dein Glück verzehrt.
Der Feind, der wild dein Land verheert, Dein sey die Einfalt reiner Sitten!

VII. Wahl-

(S. auch Ab-

378. Melodie 376.

Unendlicher! den alle Völker ꝛc.

1. O Herr der Welt! hör' unser heisses Flehen,
Das jezt zu deinem Throne steigt,
Und lehr' uns unser ganzes Glück verstehen,
Du, der sein Ohr stets zu uns neigt!

2. Aus unsern Brüdern sollen wir den wählen,
Der würdig ist, dein Bild zu seyn;
O laß uns, was wir suchen, nicht verfehlen,
Laß ihn der Freyheit Stütze seyn!

3. Der du die Herzen lenkst wie Wasserbäche,
Zeig' uns den Edeln, der dich liebt.
Der ist, bey aller seiner Menschenschwäche,
Der Beste, der dich, Bester! liebt.

4. Entferne von uns Wahn und Vorurtheile;
Unreine Zwecke lehr uns flieh'n;
Und laß in uns, zu unsers Staates Heile,
Nur reine Freyheitsliebe glüh'n.

5. O zeig' uns du den Edeln, den Gerechten,
Der krummen Wege strengen Feind,
Der treu uns schützt in unsers Freystaats Rechten;
Der unverfälschten Wahrheit Freund;

6. Den starken Retter jeder stillen Tugend,
Die unterm Druck des Lasters weint,
Den, der in seinen Thaten Kraft der Jugend
Mit ernster Würde stets vereint.

7. Den Weisen, den kein falscher Schimmer blendet,
Der jeden schätzt nach seinem Werth,
Der sich mit Abscheu von dem Heuchler wendet,
Und den verkannten Edeln ehrt;

---

379. Melodie 29.

Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit,
Die du uns gabst auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl uns allen schaft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich,
Uns väterlich regiere,
Zu uns den Segen und dein Reich
Durch gute Anstalt, führe;
Der Unschuld Schirm und Wächter sey;
Den Redlichen im Land' erfreu',
Dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns von ihrem Schutz bewacht,
Des Friedens Glück geniessen,
Und ruhig unter ihrer Macht
Das

Lieder.

vents-Lieder.)

8. Den, der die Rechte unsers Staates kennet,
Nach tiefrer Kenntniß täglich strebt;
Der Wahrheit — Wahrheit, Lüge — Lüge nennet,
Und treu dem innern Lichte lebt;
9. Den Guten, dessen ganzes heisses Streben
Auf's Wohl der Vaterstadt nur zielt;
Der gern' ihr opfert Ruh' und Glück und Leben,
In ihrem Glück sich selig fühlt;
10. Der jeden Bruder, wie sich selber, liebet,
Und jeden gerne glücklich sieht:
Den fremder, wie sein eigner Schmerz betrübet,
Der keinen Armen sich entzieht;
11. Den Frommen, der auf deinen Wegen wandelt,
Und jeden liebt, der dich verehrt;
Der immer dir nur wohlgefällig handelt,
Und deines Reiches Ruhm vermehrt;
12. Den Christen, der entzückt die Lehren höret
Der heiligsten Religion;
Den, dessen Ruh' allein kein Unfall störet,
Den Glaubenden an deinen Sohn —
13. Den zeig' uns, du, der unserm Vaterlande
Der Freyheit Kleinod hast geschenkt!
O, nichts zerreißt der Eintracht heil'ge Bande,
Wird unsre Wahl durch dich gelenkt!
14. Sey stets mit uns, o Herr und schenk' uns allen
Die Gnade, dir uns ganz zu weih'n:
Und ewig soll dir unser Lob erschallen,
Und ewig wird uns nichts entzwey'n.

Das Leben uns versüssen.
Hilf, daß wir in Gottseligkeit
Dir dienen; und schon in der Zeit
Die Frucht davon empfinden.
4. Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebel gönnen,
Mit ihrer List und ihrem Trutz
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle Einer guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen.
5. Gieb dene Eifer, Fleiß und Treu,
Die ihr sind untergeben,
Daß jedermann beflissen sey,
Nach seiner Pflicht zu leben.
Erleichtre ihr des Lebens Müh,
Mit deinem Segen kröne sie,
Und sey ihr Lohn auf ewig.
6. Laß sie mit uns beflissen seyn,
In deiner Furcht zu leben;
Uns deiner Oberherrschaft freu'n,
Mit ihr dein Lob erheben:
Daß so vor deiner Majestät,
Die über alle Himmel geht,
Regent und Volk sich beuge.

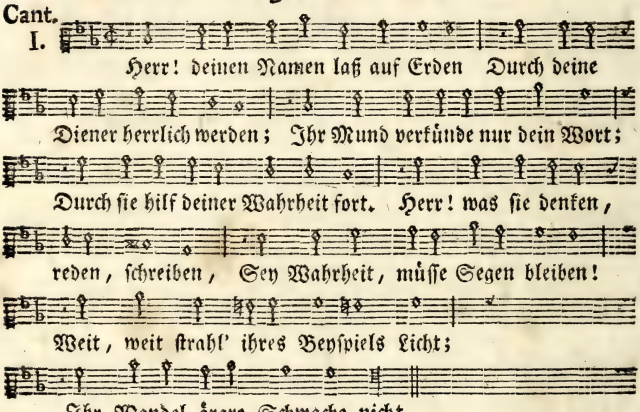
VIII. Synodal-

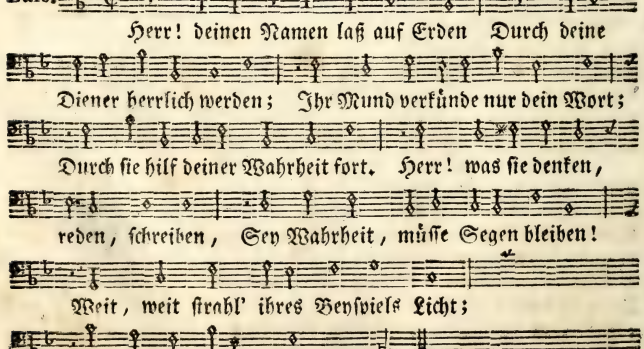
380.

Melodie 18. Der 134ste
Aus deiner Quelle, Schöpfer ꝛc.

1. Erhebet Gottes Heiligkeit, Zu seinem Lob und Dienste wacht!
Ihr, die Er sich vor andern weiht, 2. Erhebet zu Ihm Herz und Hand,
Und die ihr vor Ihm Tag und Nacht Und bittet Ihn für jeden Stand;

381.





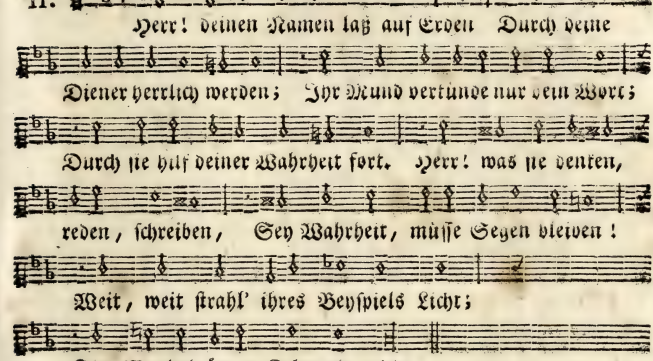
Lieder.

Psalm.

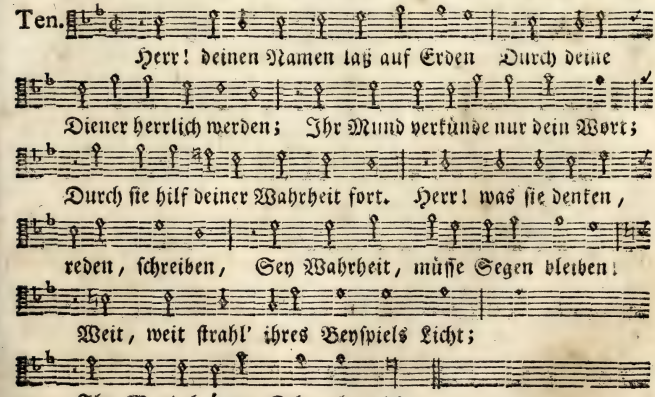
Und lehrt und singt im Heiligthum, Und sey dort ewig euer Lohn;
Als wie die Engel, seinen Ruhm! Euch segne Gott, der alle Welt
3. Euch segne Gott v. seinem Thron, Erschaffen hat und noch erhält!

381.

Cant. 11.



Ten.



2. Wir fleh'n zu deines Namens Ehre,
Schenk' ihnen Weisheit in der Lehre;
Dein Geist umstrahle sie mit Licht.
Gieb Kraft, die wie dein Donner spricht;
Die Felsen von den Gräbern wälzet,
Die Herzen mächtig trift und schmelzet,
Die stillt den Sturm der Leidenschaft;
Gieb ihnen deines Geistes Kraft.

3. Gefühl von ihrer hohen Würde
Erleichtre ihre schwere Bürde,
Sey ihnen Trost und hoher Lohn,
Wenn sie verfolgt des Weltgeists Hohn.
Laß dies Gefühl sie stets beleben,
Damit sie rein zu werden streben,
Und würdig in dem Heiligthum
Zu zeugen laut zu deinem Ruhm!

4. Du riefst sie, Herr! dein Volk zu weiden,
Schenk ihnen Vorschmack jener Freuden,
Des Lohns der wahren Hirtentreu;
Daß keiner feiler Miethling sey!
Laß Eigensucht sie nie entweihen.
Lehr' du sie dulden und verzeihen.
Wer Diener Jesu Christi ist,
Der fliehe allen Haß und Zwist.

5. Sey, Jesus Christus! ihre Stärke,
Durch sie verrichte deine Werke.
Laß seh'n, daß du in ihnen bist,
Wie in dir Gott, dein Vater, ist.
Laß sie nie wanken, nie verzagen,
Für dich und mit dir alles wagen;
Mit Eifer deinen Willen thun,
Und sanft in deinem Schooße ruh'n.

6. Dir treu in Freuden, treu in Schmerzen
Bis auf den lezten Schlag der Herzen,
Laß sie auf dich, auf dich nur seh'n,
Mit dir in Einem Geiste steh'n.
Entflamme jeden Tag des Lebens
Die Glut des redlichen Bestrebens:
Sich nichts, und alles dir zu seyn,
Bis in die Ewigkeit hinein.

Register

der Lieder nach den Numern.

	Num.
Ach, ewig wird die Strafe	197
Ach Gott und Herr! wie groß	160
Ach nein, mein Auge	161
Ach, wann werd' ich von	211
Ach, wiederum ein Jahr	342
Allen, welche nicht vergeben	257
Aller meiner Brüder Rechte	305
Allgegenwärtig, Gott!	266
Allmächtiger! wir singen	17
Allmächtig grosser Gott!	45
Am Kreuze rief der Sohn	89
Anbetungswürdiger, mit	9
Auf Christi Himmelfahrt	121
Auf diesen Tag bedenken wir	117
Auferstanden, auferstanden	113
Auf euch wird Gottes	324
Auf Gott und nicht auf	53
Auf, Jesu Jünger, freuet	119
Auf meinen lieben Gott	228
Auf, meine Seele, singe!	370
Auf, o Seele, werde	347
Auf, schicke dich	75
Auf, Seelen! auf, dem	339
Auf, theure Seelen, auf!	148
Aus deiner Quelle,	18
Aus Gnaden soll ich selig	171
Aus tiefer Noth ruf' ich	159
Befiehl du deine Wege	227
Begleite mich, o Christ!	98
Besitz' ich nur ein ruhiges	280
Betet an vor Gott, ihr	368
Bewahre mich, Herr!	172
Bin ich, wann ich sterben	44
Bringt, Fromme, bringt	46
Christ, alles, was dich	229
Damit dein Pilger auf	207
Das Grab ist leer, des	110
Daß ich mich, mein Gott	273
Dein erblaßter Leichnam	114
Deines Gottes freue dich	180
Dein Heil, o Christ, nicht	248
Dein ist das Licht, das	336
Dein Reich ist nicht von	254
Der du dein Wort mir	33
Der du uns als Vater	126
Der du voll Blut und	103
Der Held hat überwunden	111
Der Herr ist Gott, und	8
Der Herr liebt unser Leben	203
Der Himmel grosse Pracht	1
Der Höchste herrscht	16
Der König kommt, der	76
Der Tugend und der	361
Der unsre Menschheit	190
Der Wollust Reiz zu	285
Des Herren Majestät	6
Des Höchsten Sohn ward	83
Des Leibes warten und ihn	284
Dich krönte Gott mit	208
Die Himmel erheben des	2
Dies ist der Tag, den Gott	79
Die Thäler und die Höhen	350
Die Zunge, die vernehmlich	310
Dir befehl' ich meine Kinder	326
Dir, der da ist, und der	341
Dir, Vater! dankt mein	125
Dir versöhnt in deinem	259
Du bester Trost der Armen	375
Du bists, dem Ruhm und	58
Du, der kein Böses thut	61
Du, deß sich alle Himmel	251
Du, Gott, du bist der	340

	Num.
Du kannteſt ſchon und	328
Du klagſt und fühleſt die	283
Du liebſt, o Herr! liebſt	261
Du ſezteſt, Höchſter, deinen	73
Du weiſer Schöpfer aller	21
Du weſentliches Ebenbild	87
Ehr', o Chriſt! die Obrigkeit	332
Einſt ſinkt der Leib in's kühle	201
Ein' veſte Burg iſt unſer	135
Entfernet euch, unſel'ge	182
Er eilt, der letzte von den	295
Erhab'ner Gott, was reicht	15
Erhalt' uns, Herr! bey	188
Erhalt' uns, Herr! die	379
Erhebet Gottes Heiligkeit	380
Erheb', o Seele, deinen	283
Erhebt den Herrn, ihr	68
Erinn're dich, mein Geiſt,	107
Er kommt, Er kommt zum	191
Erſchalle, freudiger Geſang!	360
Erſchallt, ihr Chöre, Gott	369
Es iſt das Heil uns kommen	163
Es iſt doch nur ein ein'ger	11
Es iſt noch eine Ruh'	202
Es iſt vollbracht! ſo ruft	101
Ewig, ewig bin ich dein	143
Frohlocket Jehovah, ihr	47
Frohlock' mein Herz, weil	122
Frohlockt dem Herrn,	112
Frohlockt ihr Chriſten!	106
Frommer Herzen beſte Freude	133
Früh mit unmwölktem	355
Für alle Menſchen beten	321
Gedanke, der uns Leben	67
Gedank' und That ſind Gott	196
Geiſt vom Vater und vom	127
Gelobet ſeyſt du, Jeſu	80
Gelobt ſey Gott! Ihm will	235
Gerechter Gott, vor dein	29
Gern will ich mich ergeben	298
Geſalbet mit des Vaters	72
Getreuer Gott, wie viel	27
Gieb, daß ich billig und	329
Gieb, Gott! daß ich der	308
Gieb, o Herr! daß wir die	373
Gott, deine Gnade ſey	81
Gott, deine Gnad' iſt unſer	169
Gott, deine Güte reicht ſo	262
Gott, deine Huld und	22
Gott, deine Kirch auf	140
Gott, deinen weiſen Willen	330
Gott, deine weiſe Macht	256
Gott, dein iſt Majeſtät und	219
Gott, dein iſt unſer Leben	303
Gott, der an allen Enden	59
Gott, der du die Menſchen	315
Gott, der du Herzenskenner	335
Gott, der du Mann und	322
Gott, der uns immer Gutes	48
Gott des Himmels und der	345
Gott, du biſt von Ewigkeit!	12
Gottes Sohn iſt kommen	78
Gottes ſoll mit jeder Stunde	176
Gott, ich will mich ernſtlich	206
Gott im Himmel und auf	351
Gott iſt die Liebe ſelbſt,	357
Gott iſt mein Hort	32
Gott iſt mein Lied	52
Gott iſt's, der regiert	233
Gott, meines Nächſten	302
Gott, mein Vater! Dank	327
Gott, mein Vater! deine	245
Gott, nur eines Menſchen	66
Gott ruft der Sonn' und	338
Gott ſey Preis und Dank	271
Gott, unſer Gott! wie heil.	253
Gott, vor deſſen Angeſichte	28
Gott, welch ein Kampf in	65
Groſſer Gott, erhabnes	62
Groſſer Mittler, der zur	123
Groſſer Schöpfer, Herr der	356
Groß iſt, ihr Eltern! eure	325
Hallelujah, fromme Seelen	49
Halte dich, mein Geiſt	282
Heiland, deine Menſchenliebe	86
Heiland, der du für die	92
Heil'ger Geiſt, du Himmelsl.	128
Heilig, heilig iſt dein Wille!	255
Herr, deinen Namen laß	381
Herr, dein Geſetz, das du	204
Herr, der du mir das Leben	346

	Num.
Herr, dir gelob' ich neue	144
Herr, dir ist niemand zu	38
Herr, du erforschest mich	19
Herr, du fährst mit Glanz	120
Herr, du kennest mein	64
Herr, erhöre meine Klagen	56
Herr, ich hab aus deiner	294
Herr Jesu Christ! du höchstes	166
Herr, laß mich doch	293
Herr meiner Seele großen	277
Herr, mein Licht! erleuchte	34
Herr, stärke mich, dein Leiden	90
Herr, unser Gott! dich	372
Herr, unser Gott, wer ist	35
Heute, sprach mein Heiland,	100
Hier bin ich, Jesu! zu	150
Hier sind wir, Gott! und	270
Himmel, Erde, Luft und	5
Hoch begnadigt von dem	246
Höchster! denk' ich an die	162
Ja, Tag des Herrn, du	267
Jauchzet Gott in allen	109
Ich bin getauft auf deinen	142
Ich bitte dich, mein Gott!	221
Ich bitte, mein Erbarmer!	364
Ich erhebe mein Gemüthe	260
Ich freue mich, mein Gott,	242
Ich freue mich der frohen	194
Ich habe nun den Grund	170
Ich hab', o Gott! mir	220
Ich hoffe, Gott! mit vestem	165
Ich komme vor dein Angesicht	263
Ich preise dich, o Herr,	146
Ich trete vor dein Angesicht	358
Ich weiß, an wen mein	181
Ich will meinen Gott	226
Ich will, mein Gott, du	7
Jehovah, Herr und König	333
Jehovah, meine Hülf' auf	224
Jesu, Arzt todtkranker	63
Jesu Christ, durch deine	105
Jesus lebt, mit Ihm auch	108
Jesus, meine Zuversicht	192
Ihr Mitgenossen auf zum	210
Ihr Völker jauchzt mit	243
In allen meinen Thaten	54
Komm betend oft und mit	249
Komm, o Gott, Schöpfer,	129
Komm, o komm, du Geist	130
Kommt, kommt den Herrn	14
Kommt, laßt euch den	156
Kommt, wer kommen kann	240
Laß doch, o Jesu, laß dein	137
Lasset uns zum Heiland	147
Laß, Herr! nach eiteln	292
Laß mich, Höchster! darnach	309
Laß, o Jesu! mich empfinden	301
Laßt in Gott uns fröhlich	39
Laßt uns Ehre, Preis und	153
Laßt uns mit Danken treten	268
Laßt uns unserm Gott	82
Liebe, die du einst zum Bilde	217
Liebster Jesu! wir sind hier	269
Lobe Gott, o meine Seele!	155
Lob, Ehr und Preis dem	239
Lob sey Gott, der den Frühl.	348
Lobsinge meine Seele,	115
Lobsinget Gott und betet an;	24
Lob und Dank sey dir, mein	154
Man betet, Herr! in Zions	349
Mein Aug' und Herz erhebe	374
Meine Lebenszeit verstreicht	296
Mein Erlöser, Gottes Sohn!	91
Mein erst Gefühl sey Preis	344
Mein ganzer Geist, Gott,	199
Mein Heiland, deine Größe	70
Mein Heiland lebt; Er hat	193
Mein Jesu, du hast unsre	71
Mein Jesu, für dein Herz	95
Mir nach! spricht Christus,	232
Mit bewunderndem Gemüthe	37
Mit der Menge deiner	149
Mit Ernst, ihr Menschenk.	77
Mit frohem Dank erschein'	151
Mit Seufzen klag' ich dir,	250
Mit Zittern denk' ich an die	93
Nach einer Prüfung kurzer	198
Nach meiner Seelen Seligk.	278
Nicht, daß ich's schon	281
Nicht mürrisch, finster,	317

	Num.
Nicht um ein flüchtig Gut	131
Nie bist du, Höchster! von	20
Nie will ich wieder fluchen,	312
Nimmt Gott, dem wir	51
Noch bin ich dein Gast,	184
Noch liegt des Lebens	359
Noch nie hast du dein Wort	30
Nun danket alle Gott	371
Nun habe Dank für deine	152
Nun werde Dank und Lob	74
O du, der Weisheit nie	316
O Eintracht, du des Himels	314
Oft klagt dein Herz, wie	209
O Geist, der du von Gott	132
O Gott! aus deinen Werken	3
O Gott, du bist die Liebe,	25
O Gott, du bist mein Gott,	241
O Gott, du warst die	183
O Gott, erbarme väterlich	363
O Gott, ich preise deine	43
O Gott, mein Schöpfer,	334
O Heiligster! wir kommen	366
O Herr der Welt! hör'	378
O Herr, wer wird des Glücks	174
O Höchster, dessen Kraft	353
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn	218
O mein Jesu, dessen Wunden	94
O Vater deiner Menschenk.	215
O Welt, sieh hier dein Leben	97
O wie unaussprechlich selig	200
Preis Ihm, Er schuf und Er	36
Preis, Preis sey Gott!	177
Preis sey Jehovah Zebaoth	237
Quelle der Vollkommenheiten	216
Regierer aller Welten, Gott!	258
Schaffet, schaffet, Menschenk.	158
Schon ist der Tag von Gott	195
Schwingt, heilige Gedanken	10
Schwing zu deinem Gott	167
Seele, willst du Ruhe finden	145
Seht, welch ein Mensch!	96
Selig sind des Himmels	189
Seyd barmherzig! Menschen	307
Sey gnädig, Herr, nach	365
Sey, Seele stark und	290
Sey uns gesegnet, Vaterland	377
Sey, Weltversöhner, sey	134
Sichrer Mensch, noch ist es	157
Sieh', Seele, hinter dich	362
Singet Gottes Majestät,	238
Singet, preiset Gottes Ehr'	236
Singt, Christen! singt ein	354
Singt im Tempel der Natur	352
Singt mit froher Stimm	116
So jemand spricht: Ich liebe	299
So ist von meiner kurzen	343
Sollten Menschen, meine	300
Sollt' ich betrübt von ferne	252
Sollt' ich meinem Gott nicht	244
So schlummerst du	102
Standhaft sey, o Gott	286
Staub bey Staube ruht ihr	185
Theuer, wie mein eig'nes	304
Ueber aller Himmel Heere	118
Um Gnade für die Sünderw.	99
Unendlicher! den alle Völker	376
Unendlicher, den keine Zeit	13
Unser Gott, wir danken dir	272
Unumschränkte Liebe!	26
Vater! meine Seele	319
Verbitt're dir dein Leben	313
Vom Grab', an dem wir	84
Von dir, du Gott der	323
Von dir in diese Welt	311
Vor dir, o Gott! sich	213
Wach' auf zum Lob des	234
Wann meine Zeit gekommen	188
Wann mich die Sünden	104
Wann, Mittler! meine	187
Was Gott thut, das ist	289
Was hilft es mir ein	247
Was ich nur Gutes habe,	276
Was ist's, daß ich mich	222
Was mein Gott will,	223
Was soll ich ängstlich klagen	236

	Num.
Was sorgest du? Sey stille	175
Weit um mich her ist nichts	41
Wem Weisheit fehlt, der	279
Wenn Christus seine Kirche	136
Wenn ich, o Schöpfer!	40
Wenn Menschen streben,	320
Wenn zur Vollführung	205
Wer bin ich? welche	274
Wer Gottes Wort nicht hält	164
Wer herrschet, wer ein	331
Wer ist wohl wie du?	264
Wer kann, Allmächtiger!	231
Wer nur den lieben Gott	60
Wer unter Gottes Schatten	225
Wer zählt der Engel Heere	42
Wie ein Hirsch in schwülen	55
Wie freudenvoll und heiter	265
Wie fürcht' ich mich, mein	275
Wie göttlich sind doch Jesu	88
Wie groß ist des Allmächt'gen	23
Wie groß ist unsre Seligkeit	178
Wie könnt' ich zweifeln,	4
Wie lässest du dich, Gott,	141
Wie lieb ist mir's, daß Gott	57
Wie mächtig spricht in	179
Wie mannigfaltig sind die	287
Wie selig ist der Christ,	318
Wie selig lebt der Mensch,	31
Wie sicher lebt der Mensch,	297
Wie sollt' ich meinen Gott	212
Wie theuer, Gott! ist deine	168
Wie wird mir dann, Erlöser	186
Willig ließ sich Gottes Sohn	85
Willst du der Weisheit	214
Wir freuen uns, Herr Jesu	124
Wir liegen hier zu deinen	367
Wohl dem, der Christo	139
Wohl uns, Herr! wenn du	337
Wohl, wohl dem Menschen,	173
Wohlzuthun u. mitzutheilen	306
Wort aus Gottes Munde	69
Zum Himmel auf steigt mein	50
Zur Arbeit, nicht zum	291

Anweisung

der

aus dem alten Gesangbuche entlehnten Melodien.

Aus den Lobwasserischen Psalmen:

Ps. 15 bey No. 174.
19 — — 1.
25 — — 266.
29 — — 352.
33 — — 46.
36 — — 22.
38 — — 63.
42 — — 28. 55. 109. 126. 155. 347.
47 — — 116.
51 — — 365.
65 — — 74. 349.
66 — — 23. 76. 182. 369.
74 — — 57. 343.
77 — — 56. 128. 259.
79 — — 183.
81 — — 240.
84 — — 266.
85 — — 261.
89 bey No. 6. 148.
93 — — 16.
99 — — 233.
100 — — 243. 263. 331. 337.
103 — — 234. 339.
113 — — 73.
117 — — 256.
119 — — 81.
121 — — 50.
122 — — 377.
133 — — 314.
134 — — 18. 253. 270. 308. 322. 380.
136 — — 5. 114. 236. 332. 356.
140 — — 224. 288.
150 — — 238.

Aus den alten Psalmen:

Der 23. bey No. 93. 161. 197. 250. 278. 364.
46. — — 135. 136. 252.
91. — — 71. 146. 159. 204. 225. 258. 366.
103. — — 14. 25. 70. 84. 115. 268. 370.

Aus den Fest- und Kirchen-Liedern:

Auf diesen Tag bedenken wir ꝛc. No. 117. 121.
Auf meinen lieben Gott ꝛc. — 61. 95. 228.
Erhalt uns, Herr! bey ꝛc. — 138. 297. 321. 325. 363.
Herr Christ der Einig Gott's Sohn — 111. 203.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc. — 362.
Komm, Gott, Schöpfer ꝛc. — 48. 129. 132.
Lobt Gott, ihr Christen, ꝛc. — 106. 237. 354.
Nun freut euch lieben Christen ꝛc. — 29. 83. 140. 163. 336. 379.
Wann mein Stündlein vorhanden — 141. 188. 196. 254. 262. 291. 293. 302. 310.
Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc. 112. 178. 186. 199. 218. 323.

Anleitung
zur Aufschliessung des Gesangs.

Es sind 4 Stimmen: Der 1te Cant linker Hand oben; der 2te Cant rechter Hand oben; der Tenor rechter Hand unten, und der Bass linker Hand unten. Der 1te Cant ist die Hauptstimme, (wie ehemals der Tenor). Der Bass ist die Grundstimme; der 2te Cant anstatt des ehemaligen Diskants; der Tenor anstatt des ehemaligen hohen Alts.

Schlüssel sind dreyerley: Cant- Tenor- und Bass-Schlüssel. Der Cant-Schlüssel ist eine Leiter und steht auf der untersten Linie, im 1ten und 2ten Cant; der Tenor-Schlüssel ist ebenfalls eine Leiter und steht auf der vierten Linie; der Bass-Schlüssel ist ein verkehrtes lateinisches C, (𝄢) ebenfalls auf der 4ten Linie. Die ersten 3 Schlüssel heissen ut d. h. der Platz auf dem der Schlüssel steht, z. B. auf der untersten Linie im Cant — heißt, wenn kein Kreuz (♯) und kein Be (♭) beym Schlüssel ist, ut; der letzte oder Bass-Schlüssel heißt fa. (Siehe Tonleiter Nro. 1.)

Wenn

Wenn Ein ♯ beym Schlüssel steht, so muß es, vom Schlüssel an gerechnet, auf dem fa-Platz stehen, und dann heißt der Platz, auf dem das ♯ stehet, si, und also der um einen Ton höhere ut. (S. Tonl. Nro. 2.)

Sind 2 ♯ beym Schlüssel, so steht das 2te auf dem ut-Platz, versteht sich, wieder vom Schlüssel an gerechnet, und dann heißt der Platz, auf dem das 2te ♯ sich befindet, si, der um einen Ton höhere also ut. (S. Tonl. Nro. 3.)

Sind 3 ♯ beym Schlüssel, so steht das letzte auf dem sol-Platz und heißt dann si, der um einen Ton höhere Platz wieder ut. (S. Tonl. Nro. 4.)

Sind 4 ♯ beym Schlüssel, so steht das 4te auf dem re-Platz und heißt si ꝛc. ꝛc. (S. Tonl. Nro. 5.)

Allgemeine Regel für die ♯.

Allemal heißt der Platz, auf dem das letzte ♯ stehet, si.

Wenn Ein b beym Schlüssel steht, so muß es auf dem si-Platz stehen, und dieser Platz heißt dann fa, der um 3 Töne tiefere also ut. (Siehe Tonl. Nro. 6.)

Wenn 2 b beym Schlüssel stehen, so steht das 2te auf dem mi-Platz und heißt dann fa; der um 3 Töne tiefere Platz also ut. (S. Tonl. Nro. 7.)

Wenn 3 b beym Schlüssel stehen, so steht das 3te auf dem la-Platz und heißt dann fa ꝛc. ꝛc. (S. Tonl. Nro. 8.)

Allge-

Allgemeine Regel für die b.

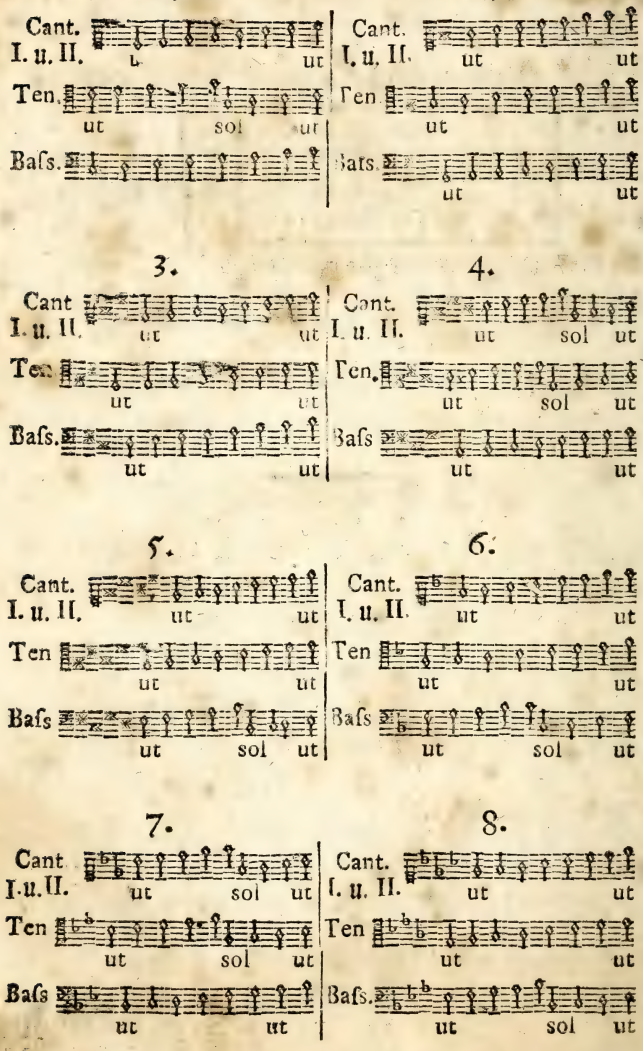
Allemal heißt der Platz, auf dem das letzte b stehet, fa.

Ordnung wie die ♯ stehen.

fa.	ut.	sol.	re.	la.	mi.	si.	Si.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	heißt allemal das letzte.
si.	mi.	la.	re.	sol.	ut.	fa.	Fa.

Ordnung wie die b stehen.

Tonleiter.


1.
Cant. I. u. II.
ut
ut
Ten.
ut
sol
ut
Bafs.
2.
Cant. I. u. II.
ut
ut
Ten.
ut
ut
Bafs.
ut
ut
3.
Cant I. u. II.
ut
ut
Ten
ut
ut
Bafs.
ut
ut
4.
Cant. I. u. II.
ut
sol
ut
Ten.
ut
sol
ut
Bafs
ut
ut
5.
Cant. I. u. II.
ut
ut
Ten
ut
ut
Bafs
ut
sol
ut
6.
Cant. I. u. II.
ut
ut
Ten
ut
ut
Bafs
ut
sol
ut
7.
Cant I. u. II.
ut
sol
ut
Ten
ut
sol
ut
Bafs
ut
ut
8.
Cant. I. u. II.
ut
ut
Ten
ut
ut
Bafs.
ut
sol
ut

Verzeichniß

der Lieder im neuen Kirchen-Gesangbuche, die in gleicher Melodie gesungen werden können.

NB. Die hier ganz mangelnden Nro. haben jede ihre eigene Melodie. Diejenigen Nro., welche den gleichen Buchstaben mit dem * haben, können auch in gleicher Melodie gesungen werden.

Nro. 2. und 47.
— 4. 122. 165. 360. . . . . h *
— 5. 114. 236. 332. 356.
— 6. 148.
— 7. 177. 220. 235. . . . . c *
— 8. 13. 17. 40. 181. 191. 193. 195. 239. . k *
— 9. 45. 231. 353. 371. . . . . d *
— 10. 208. 333.
— 11. 283. 344. 374.
— 12. 34. 269. 271. 272.
— 14. 25. 70. 84. 115. 268. 370.
— 18. 253. 270. 308. 322. 380.
— 19. 96. 221. 318. . . . . d *
— 20. 164. 232. 299.
— 21. 88. 212. . . . . i *
— 23. 76. 182. 369. . . . . n *
— 24. 27. 125. 247. 355.
— 28. 55. 109. 126. 155. 347. . . . l *
— 29. 83. 140. 163. 316. 379. . . . k *
— 30. 142. 144. 168. 274. 284. 285. 287. . i *
— 32. 160.
— 33. 170. 198. 207. 214. . . . . i *
— 35. 172. 210. 334.
— 36. 80.
— 37. 100. 120. 156. 245. . . . . l *
— 41. 98.
— 42. 97. 276. 303. 346. . . . . c *
— 43. 139. 169. 311. 317. . . . . j *
— 44. 127. 133. 158. 273. 286. 326. . . l *
— 48. 129. 132. . . . . b *
— 49. 130. 217. 226. 304. 345.
— 51. 312. 350.
— 52. 280.
— 53. 151. 194. 289.
— 54. 222. 230. 330. . . . . e *
— 56. 128. 259.
— 57. 343.
— 59. 68. 77. 279. 375.
— 60. 171. 213. 281. 295. 367. . . . i *
— 61. 95. 228.
— 62. 184. 305. 309. . . . . m *

Nro.	64. 66.	g *
—	65. 179. 275. 342.	u *
—	69. 78.	
—	71. 146. 159. 204. 225. 258. 366. . .	k *
—	72. 205.	
—	74. 349.	
—	79. 107. 119. 124. 219. 341. 372. . .	b *
—	81. 110. 358.	
—	85. 108. 153. 192. 327.	f *
—	86. 145. 154.	
—	87. 313. 329. 359.	
—	89. 90. 137.	c *
—	91. 167. 180.	
—	92. 105. 162. 206.	l *
—	93. 161. 197. 250. 278. 364. . . .	k *
—	94. 211. 301. 373.	m *
—	101. 150. 152. 202. 215. 248. 249. 320. .	i *
—	103. 227. 229. 298.	
—	104. 292.	
—	106. 237. 354.	a *
—	111. 203.	
—	112. 178. 186. 199. 218. 323.	
—	113. 244. 255. 315.	
—	117. 121.	
—	118. 189. 368.	
—	123. 176. 200. 216. 319.	m *
—	131. 173. 316. 324. 328.	a *
—	135. 136. 252.	
—	138. 297. 321. 325. 363.	b *
—	141. 188. 196. 254. 262. 291. 293. 302. 310.	k *
—	143. 185. 246. 294. 296.	f *
—	147. 257. 306. 307. 351.	g *
—	157. 282.	
—	166. 338. 340. 348.	k *
—	187. 190. 335.	
—	201. 277. 361.	k *
—	224. 288.	
—	234. 339.	
—	242. 290.	
—	243. 263. 331. 337.	b *
—	376. 378.	